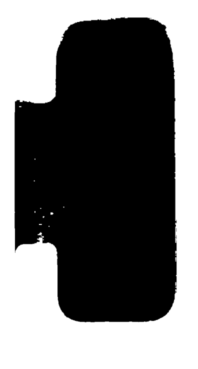




Catholic Church

NUNTIATURBERICHTE AUS DEUTSCHLAND

NEBST ERGÄNZENDEN ACTENSTÜCKEN.

VIERTE ABTHEILUNG

SIEBZEHNTES JAHRHUNDERT.

HERAUSGEGEBEN DURCH

DAS K. PREUSSISCHE HISTORISCHE INSTITUT IN ROM

UND

DIE K. PREUSSISCHE ARCHIV-VERWALTUNG.

BERLIN 1895
VERLAG VON A. BATH
W. MOHRENSTRASSE 19.

NUNTIATURBERICHTE
AUS DEUTSCHLAND 1628-1635

NEBST ERGÄNZENDEN ACTENSTÜCKEN.

NUNTIATUR DES PALLOTTO 1628–1630
ERSTER BAND 1628

IM AUFTRAGE

DES K. PREUSSISCHEN HISTORISCHEN INSTITUTS IN ROM

BEARBEITET VON

HANS KIEWNING.

BERLIN 1895
VERLAG VON A. BATH
W. MOHRENSTRASSE 19.

Vorwort.

Die lebhafte Teilnahme, welche die Herausgabe der Nuntiaturberichte aus dem 16. Jahrhundert in Fachkreisen gefunden hat, liess den Gedanken erstehen, auch die Berichte des 17. Jahrhunderts besonders für die Periode des dreissigjährigen Krieges der Wissenschaft durch eine Publikation zugänglich zu machen. Eine eingehende Information stellte fest, dass allerdings aus den Jahren 1618—1628 nur geringe Reste, die für die deutsche Geschichte von Wichtigkeit sein konnten, in den Beständen des vaticanischen Geheimarchivs, sowie in anderen römischen Archiven und Bibliotheken sich vorfanden. Durch einen glücklichen Zufall jedoch wurde das Privatregister Caraffas, der von 1621—1628 ordentlicher Nuntius bei dem Kaiser war, in Privatbesitz aufgefunden und durch die Vermittlung des Cölner Stadtarchivars Herrn Dr. Hansen von dem Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin angekauft. Für die folgenden Jahre bis zum westfälischen Frieden sind sodann die fortlaufenden Nuntiaturberichte in einer stattlichen Reihe von Bänden in Rom erhalten. Das preussische historische Institut hat sich hiernach entschlossen, die Berichte der Nuntiaturen Pallottos, Roccis und Grimaldis aus den Jahren 1628—1635 herauszugeben.

Es traf sich glücklich, dass Herr Henry Villard in New-York der bereits bei mehreren Gelegenheiten in reichlicher Weise historische Studien befördert hatte, im Herbst 1891 eine grössere Summe für zwei Jahre zur Verfügung stellte, wodurch die akademische Commission für unser römisches Institut in den Stand gesetzt wurde, die Herausgabe jener Nuntiaturberichte sofort in die Hand zu nehmen und zugleich auf Antrag ihres Vorsitzenden, des Direktors der preussischen Staatsarchive, Herrn von Sybel Excellenz, mich mit der Ausführung der Publikation zu betrauen. Nach dem Ablauf des Villardschen Stipendiums hatte Herr von Sybel die Güte, mir aus Archiv-

fonds noch eine weitere Unterstützung für $1^1/_4$ Jahr zu gewähren. Nachdem es mir hierdurch möglich geworden war, in der Zeit vom Herbst 1891 bis zum Ablauf des Jahres 1894 aus der überreichen Fülle von Aktenstücken, die für die Epoche von 1628—1635 vorlagen, den interessantesten Vorrat herauszuschöpfen, hoffe ich ihn nach den Grundsätzen, die bisher bei der Publikation der Nuntiaturberichte massgebend gewesen waren, in mehreren Bänden in rascher Folge vorlegen zu können.

Für die in so bedeutender Weise mir erwiesene Förderung meiner Studien sage ich sowol Herrn Villard, als insbesondere Herrn Cav. Stefano Davari vom Archivio storico Gonzaga in Mantua und Herrn Dr. Granier vom Geh. Staatsarchiv in Berlin, die mir in liebenswürdigster Weise eine grössere Anzahl von Abschriften persönlich besorgten, hier nochmals meinen wärmsten Dank. Unerwähnt darf ich auch nicht lassen, dass mir allein durch die bereitwillige Vermittlung des inzwischen verstorbenen früheren preussischen Gesandten am Heiligen Stuhl, Excellenz von Schlözer, und des Herrn Baron von Reichenau, jetzt Legationsrat im Haag, der Zugang zu den sonst sorgsam verschlossenen Archivschätzen der Propaganda in Rom ermöglicht wurde. Auch ihnen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Berlin, März 1895.

Hans Kiewning.

Inhaltsübersicht.

Seite

Vorwort . . . . . V—VI

Einleitung . . . . . XV—CVI

I. Quellen . . . . . XV—XXXV
a) Vaticanisches Geheimarchiv . . . . . XX—XXVI
b) Vaticanische Bibliothek . . . . . XXVI—XXVII
c) Biblioteca Barberini . . . . . XXVII—XXIX
d) Archiv der Propaganda . . . . . XXIX—XXX
e) Biblioteca Corsini XXX
f) Biblioteca Casanatense XXX
g) Staatsarchiv zu Neapel XXXI
h) Florenz. Archivio centrale Medici XXXI
i) Mantua. Archivio storico Gonzaga . . . . . XXXII—XXXIII
k) Staatsarchiv zu Turin XXXIII
l) Reichsarchiv zu München XXXIII
m) Staatsarchiv zu München XXXIII
n) K. sächsisches Hauptstaatsarchiv zu Dresden XXXIV
o) K. geheimes Staatsarchiv zu Berlin XXXIV
p) K. und K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien . . . . . XXXIV—XXXV
II. Leben des Pallotto bis 1628 . . . . . XXXVI—XXXVII
III. Geschichte der Nuntiatur Pallottos 1628 . . . . . XXXVIII—CVI

Akten . . . . . 1—348
1. Reichshofrats Gutachten, Prag 1628 März 8 . . . . . 1— 17
2. Bischof von Mantua an Nevers, Prag März 11 . . . . . 17— 24
3. Kaiserliches Dekret, Prag März 20 . . . . . 24— 25
4. Bischof von Mantua an Nevers, Prag März 23 . . . . . 26— 34
5. Patentes notificatoriae commissionis, Prag April 1 . . . . . 34— 35
6. Mandatum ad subditos ducatus Mantuae, Prag April 1 . . . . . 35— 36
7. Papst Urban VIII. an Kaiser Ferdinand, Rom April 15 . . . . . 36— 38
8. Kaiser Ferdinand an Nassau, Prag April 18 . . . . . 38— 41
9. Pallotto an Barberini, Verona Mai 6 . . . . . 41— 43
10. Pallotto an Barberini, Ala Mai 17 . . . . . 43— 45

	Seite
11. Pallotto an Barberini, Innsbruck Mai 17	45—48
12. Pallotto an Barberini, Innsbruck Mai 17	48—50
13. Information des Bischofs von Mantua, Prag Mai 22	51—54
14. Citation Nassaus, Mailand Mai 22	54
15. Pallotto an Barberini, Wien Mai 22	54—55
16. Pallotto an Barberini, Wien Mai 23	55—56
17. Pallotto an Barberini, Prag Mai 26	56
18. Pallotto an Barberini, Prag Mai 27	56—59
19. Pallotto an Barberini, Prag Mai 27	59
20. Pallotto an Barberini, Prag Mai 28	60
21. Pallotto an Barberini, Prag Mai 28	61—62
22. Bischof von Mantua an Nevers, Prag Mai 28	62—68
23. Pallotto an Barberini, Prag Mai 31	68—69
24. Barberini an Pallotto, Juni 3	69—73
25. Kaiser Ferdinand an Nevers, Prag Juni 3	73—74
26. Pallotto an Barberini, Prag Juni 7	74—76
27. Pallotto an Barberini, Prag Juni 7	76
28. Pallotto an Barberini, Prag Juni 7	76—78
29. Barberini an Pallotto, Juni 10	78—81
30. Pallotto an Barberini, Prag Juni 10	81—83
31. Pallotto an Barberini, Prag Juni 10	83—93
32. Pallotto an Barberini, Prag Juni 14	93
33. Barberini an Pallotto, Juni 17	93—94
34. Kaiserliches Dekret, Juni 28	94
35. Bischof von Mantua an Nevers, Znaim Juni 28	94—103
36. Pallotto an Barberini, Znaim Juni 28	103—104
37. Pallotto an Barberini, Znaim Juni 28	104
38. Pallotto an Barberini, Znaim Juni 28	104—105
39. Pallotto an Barberini, Znaim Juli 1	105—110
40. Pallotto an Barberini, Wien Juli 5	110
41. Pallotto an Barberini, Wien Juli 5	111—112
42. Pallotto an Barberini, Wien Juli 8	112—115
43. Pallotto an Barberini, Wien Juli 8	116—119
44. Barberini an Pallotto, Juli 8	119—122
45. Pallotto an Barberini, Wien Juli 12	122—123
46. Pallotto an Barberini, Wien Juli 12	123—126
47. Barberini an Pallotto, Rom Juli 15	126—127
48. Barberini an Pallotto, Juli 15	127—129
49. Pallotto an Barberini, Wien Juli 15	129—130
50. Pallotto an Barberini, Wien Juli 19	131—134
51. Pallotto an Barberini, Wien Juli 19	134—135
52. Pallotto an Barberini, Wien Juli 22	135—136
53. Barberini an Pallotto, Juli 22	136—139
54. Pallotto an Barberini, Wien Juli 29	139—143
55. Pallotto an Barberini, Wien Juli 29	144—148
56. Barberini an Pallotto, Juli 29	148—150
57. Reichshofrats Gutachten, Juli 30	150—155
58. Pallotto an Barberini, Wien August 2	155—157

Seite

59. Barberini an Pallotto, August 5 . . . . 157—160
60. Barberini an Pallotto, August 5 160
61. Pallotto an Barberini, Wien August 5 . . . . 161—164
62. Pallotto an Barberini, Wien August 5 . . . . 164—165
63. Pallotto an Barberini, Wien August 8 . . . . 165—166
64. Pallotto an Barberini, Wien August 10 . . . . 166—168
65. Barberini an Pallotto, August 12 . . . . 168—170
66. Pallotto an Barberini, Wien August 12 . . . . 170—171
67. Pallotto an Barberini, Wien August 12 . . . . 171—172
68 Pallotto an Barberini, Wien August 14 . . . . 172—176
69. Pallotto an Barberini, Wien August 14 . . . . 176—177
70. Pallotto an Barberini, Wien August 14 . . . . 177—178
71. Pallotto an Barberini, Wien August 14 . . . . 178—179
72. Bischof von Mantua an Nevers, Wien August 16 . . . . . 179—183
73. Mandatum avocatorium, Wien August 16 183
74. Monitorium et decretum imperiale, August 16 183
75. Kaiser Ferdinand an Nassau, Wien August 16 . . . . . . 184—185
76. Pallotto an Barberini, Wien August 19 . . . . 185 194
77. Pallotto an Barberini, Wien August 19 . . . . 194—196
78. Pallotto an Barberini, Wien August 20 . . . . 197—199
79. Pallotto an Barberini, Wien August 26 . . . . 199—201
80. Pallotto an Barberini, Wien August 26 . . . . 201—202
81. Pallotto an Barberini, Wien August 26 . . . . 202—203
82. Barberini an Pallotto, August 26 . . . . 203—205
83. Pallotto an Barberini, Wien August 29 205
84. Barberini an Pallotto, September 2 . . . . 205—206
85. Barberini an Pallotto, September 2 206
86. Barberini an Pallotto, September 2 . . . . 206—207
87. Pallotto an Barberini, Wien September 2 . . . . 207—209
88. Pallotto an Barberini, Wien September 2 . . . . 210—211
89. Pallotto an Barberini, Wien September 2 212
90. Pallotto an Barberini, Wien September 6 . . . . 212—218
91. Pallotto an Barberini, Wien September 6 . . . . 218—219
92. Barberini an Pallotto, September 9 . . . . 219—220
93. Barberini an Pallotto, September 9 . . . . 220—221
94 Pallotto an Barberini, Wien September 9 . . . . 221—222
95. Pallotto an Barberini, Wien September 13 . . . . 223—226
96. Pallotto an Barberini, Wien September 13 226
97. Pallotto an Barberini, Wien September 13 227
98. Scappi an Barberini, Mailand September 15 . . . . 227—231
99. Pallotto an Barberini, Wien September 16 . . . . 231—232
100. Barberini an Pallotto, September 16 233
101. Papst Urban an Kaiser Ferdinand, Rom September 18 . . 233—234
102. Scappi an Pallotto, Casale September 19 . . . . 234—237
103 Kurfürst von Baiern an Papst Urban, München September 21 237—239
104. Barberini an Pallotto, September 23 240
105. Pallotto an Barberini, Wien September 23 . . . . 241—242
106. Pallotto an Barberini, Wien September 23 . . . . 243—244

		Seite
107.	Pallotto an Barberini, Wien September 23	244
108.	Bischof von Mantua an Nevers, Wien September 23	244—246
109.	Nassau an Scappi, Mailand September 24	246—247
110.	Barberini an Pallotto, September 30	247—248
111.	Barberini an Pallotto, September 30	248—249
112.	Pallotto an Barberini, Wien September 30	249—250
113.	Pallotto an Barberini, Wien September 30	250—251
114.	Nevers an Nassau, Mantua Oktober 6	251—253
115.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 7	253—255
116.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 7	256—258
117.	Barberini an Pallotto, Rom Oktober 7	258
118.	Barberini an Pallotto, Oktober 7	258—259
119.	Barberini an Pallotto, Oktober 14	259—261
120.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 14	261—262
121.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 15	262—263
122.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 15	263—267
123.	Barberini an Pallotto, Oktober 15	267—269
124.	Barberini an Pallotto, Oktober 15	269
125.	Puncta tractatus, Oktober 15	269—271
126.	Kaiser Ferdinand an Nassau, Oktober 19	271—273
127.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 20	273—277
128.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 20	277—278
129.	Palotto an Barberini, Wien Oktober 21	278—279
130.	Barberini an Pallotto Oktober 21	279
131.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 27	279—282
132.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 27	283
133.	Pallotto an Barberini, Wien Oktober 27	283—284
134.	Barberini an Pallotto, Oktober 28	284—285
135.	Kaiser Ferdinand an Cardinal Savelli, Wien Oktober 31	286—287
136.	Khevenhüller an Kaiser Ferdinand, Madrid November 2	287—288
137.	Barberini an Palotto, November 4	289
138.	Pallotto an Barberini, Wien November 4	289—292
139.	Pallotto an Barberini, Wien November 4	292—295
140.	Pallotto an Barberini, Wien November 4	295—296
141.	Pallotto an Barberini, Wien November 11	296—297
142.	Barberini an Pallotto, November 11	297—298
143.	Barberini an Pallotto, November 18	299—300
144.	Pallotto an Barberini, Wien November 18	300—306
145.	Pallotto an Barberini, Wien November 18	306
146.	Pallotto an Barberini, Wien November 18	306—307
147.	Pallotto an Barberini, Wien November 25	308—310
148.	Barberini an Pallotto, November 25	311
149.	Barberini an Pallotto, Dezember 2	311
150.	Pallotto an Barberini, Wien Dezember 2	311—314
151.	Pallotto an Barberini, Wien Dezember 2	315
152.	Barberini an Pallotto, Dezember 9	315—317
153.	Pallotto an Barberini, Wien Dezember 9	317—321
154.	Pallotto an Barberini, Wien Dezember 16	321—322

Seite

155. Pallotto an Barberini, Wien Dezember 16 . . . . 322—330
156. Pallotto an Barberini, Wien Dezember 16 . . . . 330—331
157. Barberini an Pallotto, Dezember 16 . . . . 331—332
158. Pallotto an Barberini, Wien Dezember 20 . . . . 332—337
159. Pallotto an Barberini, Wien Dezember 23 . . . . 337—340
160. Bischof von Mantua an Kaiser Ferdinand, Wien Dezember 23 340—341
161. Pallotto an Barberini, Wien Dezember 30 . . . . 341—343
162. Pallotto an Barberini, Wien Dezember 30 . . . . 343—345
163. Pallotto an Barberini, Wien Dezember 30 . . . . 345—346
164. Pallotto an Barberini. Wien Dezember 30 346
165. Barberini an Pallotto, Dezember 30 . . . . 346—348

Personen- und Orts-Register . . . . 349—380

Berichtigungen.

Seite 5 Zeile 18 lies Prag statt Wien.
„ 59 „ 19 „ Kurfürstentag statt Reichstag.
„ 87 „ 36 „ Prag statt Wien.
„ 127 „ 13 „ Rom statt Wien.
„ 205 „ 43 „ 61 und 62 statt 59 und 60.

Einleitung.

I. Die Quellen.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden Urkundenmaterials ist der Herausgeber von dem Gesichtspunkte geleitet worden, eine möglichst vollständige Übersicht über die Thätigkeit des Nuntius Pallotto am deutschen Kaiserhofe in den Jahren 1628—1630 zu liefern. Pallottos Mission, anfangs eine ausserordentliche mit ganz bestimmten Instruktionen, für welche die Friedensvermittlung im mantuanischen Successionsstreite die Hauptgrundlage bildete, wurde nur wenige Monate nach seinem ersten Auftreten am Hofe durch die Zurückberufung des bis dahin ständigen Nuntius Caraffa, Bischofs von Aversa, eine ordentliche. Damit erweiterte sich auch seine Aufgabe zur Beeinflussung und Berichterstattung über sämtliche deutsche Reichssachen, soweit sie für Rom von Bedeutung waren, und er löste sie mit feinem Gefühl für den Zusammenhang deutscher und römischer Politik.

Ein vollständiger Abdruck seiner Berichte würde nicht lohnend, eine angemessene Auswahl jedoch mit Berücksichtigung der übrigen in Auszügen oder Regestenform von höchster Bedeutung für die historische Kenntnis sein. Bei dem kolossalen Material, das allein in römischen Archiven und Bibliotheken für die Zeit des dreissigjährigen Krieges aufgespeichert ist, lag der Wunsch nahe, eine Ergänzung und Erweiterung der eigentlichen Publikation durch Verwertung von Berichten anderer Nuntien und Gesandten, sowie anderweitiger einschlägiger Aktenstücke zu bieten. Da jedoch dem Herausgeber mit Rücksicht auf den Umfang des Werks enge Grenzen gezogen waren, musste er manches wertvolle Dokument, das nicht unmittelbar in den Rahmen seiner Publikation hineinpasste, bei Seite liegen, manches Archiv, wie z. B. die von Modena und Venedig, undurchforscht lassen, so dass noch Vieles für den Nachforscher in Italien zu thun übrig bleiben wird.

Eine allgemeine Behandlung der Nuntiaturberichte für die Zeit des dreissigjährigen Krieges hätte es wünschenswert erscheinen lassen, mit dem Jahre 1618, oder wenigstens mit dem Beginn der Nuntiatur Caraffas, dessen

Instruktion vom 21. April 1621 datiert[1]), *anzufangen. Allein was von dieser Nuntiatur in Rom vorhanden ist, sind nur zum Teil zusammenhangslose Bruchstücke, die auch durch den Nachlass Caraffas, welcher in den Bestand des geheimen Staatsarchivs in Berlin übergegangen ist, nur teilweise vervollständigt werden können. Was sonst an Berichten dieses Nuntius noch in Italien, vielleicht in Aversa selbst, verborgen ist, darüber sind bisher eingehende Nachforschungen nicht angestellt worden*[2]). *Erst mit dem Jahr 1628, spezieller noch mit der Nuntiatur Pallottos, beginnt wieder die fortlaufende Serie der Nuntiaturberichte aus Deutschland.*

Bevor eine Besprechung der Quellen im besonderen erfolgen kann, wird es angemessen sein, den Gesamtcharakter unserer Nuntiaturberichte, der bereits im Vergleich zu den Berichten des 16. Jahrhunderts ein anderer geworden war, und ihre Erhaltung in kurzen Zügen festzustellen. Es wird im 17. Jahrhundert von den Nuntien wenn auch nicht eingehender berichtet, so doch mehr geschrieben und gesammelt. Zeitungen und Beilagen aus den entlegensten Orten über die entlegensten Dinge werden zusammenhangslos berücksichtigt und spielen eine grosse Rolle. Da aber der unmittelbare Einfluss der Curie auf die Angelegenheiten des deutschen Reichs seit dem Ende des 16. Jahrhunderts von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mehr verschwindet, so erhalten allmählich auch die Berichte der Nuntien den Charakter der Berichte anderer Gesandten, wie etwa des venetianischen oder toscanischen, die möglichst alles Interessante und Uninteressante aufzuzeichnen suchen. Es ist oft nicht schwer zu entscheiden, welche Serie von Gesandtschaftsberichten wert-

---

[1]) *Vgl. über Caraffa die Aufsätze von Anthieny: Der päpstliche Nuntius Carl Caraffa. Ein Beitrag zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Progr. d. Gymn. zum grauen Kloster. Berlin 1869; und Pieper: Die Relationen des Nuntius Carafa über die Zeit seiner Wiener Nuntiatur (1621—1628). Hist. Jahrb. d. Görres-Ges. II. Jahrg. 1881, pag. 388—415.*

[2]) *Es würde dankenswert sein, energischer als es bisher der Fall gewesen ist, auch die Nuntiatur Caraffas, des Verfassers der hochinteressanten* Relatione dello stato dell' imperio e della Germania 1628, *zu berücksichtigen. Zu der von Pieper a. a. O. pag. 396 Anm. 2 angegebenen Nuntiaturcorrespondenz sind noch hinzuzufügen: Bibl. Barb.* LXIV. 32. Ludovisi à nunzi all' imperatore. *Titel:* Registro di lettere scritte à monsignor nuntio all' imperatore, cioè al patriarca di Costantinopoli, et al vescovo d'Aversa l'anno 1621. *Unfol. etwa 300 fol. Copie. Angefügt sind auch die Jahre 1622 und 1623. Ausführliche Gegenschreiben an Caraffa 1621 bis 1. Juli 1623; an Pietro Aldobrandini Juni—November 1622; nach Graz Januar—April 1622. — Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 443.* Minute di lettere scritte al nuntio in Vienna dall' anno 1609 sino all' 1621. *Unfol. enthält eine Chiffre an Caraffa vom 11. September 1621. — Von den Schreiben* à monsignor nuntio in Germania *30. September—30. Dezember 1623 enthält Bibl. Barber. noch eine zweite Abschrift* LXIX. 50. *ebenfalls 18 fol. — Arch. Vatic.* Varia Polit. 140. *fol. 115 Chiffre an Caraffa vom 24. Januar 1626. — Arch. Vatic. Nunz. di Germ 117.* Lettere del nuntio à Vienna 1627. *329 fol. Orig.*

voller ist, wer genauere Informationen, vertrauenswürdigere Correspondenten und Zwischenträger besitzt. Es ist demnach auch fraglich, ob die Nuntiaturberichte von 1648 ab als historische Quelle für deutsche Geschichte noch den Wert haben werden, wie etwa die Berichte des 16. Jahrhunderts und fernerhin bis zum westfälischen Frieden. Für einzelne Fragen wird man auch sie weiter berücksichtigen müssen, als geschlossene Gesamtmasse schwerlich. In den meisten Fällen wird unter den italienischen Gesandten der Venetianer oder Toscaner, die durch vorwiegend kirchliche Funktionen innerhalb bestimmter Grenzen nicht gebunden sind, regsamer und geschmeidiger auftreten als der Nuntius. Selbst in der uns beschäftigenden Zeit ereignet es sich zuweilen, dass die erwähnten Gesandten, obwol ihr Einfluss auf Kaiser und Minister und ihr Verkehr mit dem Hof nicht annähernd so bedeutend war, als der des Nuntius, doch über denselben berichteten Gegenstand in Einzelheiten mehr wissen und besonders über Stimmungen, die sich im Innersten der Paläste allein hervorwagen, bessere Auskunft zu geben vermögen, als der Nuntius.

Was uns aber die Nuntiaturberichte gerade in dieser interessantesten Periode des dreissigjährigen Krieges zu einer besonders wertvollen historischen Quelle macht, ist, dass sie uns ein fortlaufendes Bild über das Leben und Treiben am Hofe liefern, das man kaum in solcher Übersichtlichkeit aus anderen vorliegenden zerstreuten Quellen zusammenstellen könnte. Selbst da wo man erfährt, dass der Nuntius Beweise nicht zur Hand hatte, werden seine Andeutungen, die er infolge seines Verkehrs mit den verschiedensten Personen wagen durfte, seine gelegentlichen Mutmassungen oft schon genügen, uns den Zusammenhang politischer Massregeln, ihre Entwickelungen, besonders die Nachwirkungen äusserer Vorgänge überblicken und verstehen zu lassen. Freilich ist es dabei unausbleiblich, dass man trotz der Fülle von einzelnen Thatsachen, die man seiner Aufmerksamkeit verdankt, sich gerade da im Stiche gelassen findet, wo man am ehesten Aufschluss verlangt hätte. So wird man unter anderem über den Verrat Wallensteins aus den Berichten des Nuntius so gut wie nichts Neues erfahren; über die Unsicherheit und Aufregung am Hofe dagegen, besonders während des Jahres 1633 infolge des zweifelhaften Verhaltens des Generals schrieb er auf das eingehendste, und aus dem Munde des Cardinalstaatssekretärs fielen schon frühzeitig Warnungen, die nicht unberücksichtigt gelassen werden durften.

Infolge des Kriegslärms und der Truppenbewegungen, wegen Unsicherheit der Strassen und Verkehrsmittel, die in der Zeit des dreissigjährigen Krieges die Posten gefährdeten, gebot es sich von selbst, die Depeschen, welche die Nuntien und Gesandten an ihre Herren abfertigten, derart einzurichten, dass sie unterwegs geraubt in den Händen des Gegners nicht zur Waffe werden konnten. Man verwandt demnach auch an der Curie für die wichtigsten Berichte ausschliesslich Chiffren, und zwar nur Zahlenchiffren.

Weniger wichtige Stücke, welche dem Gegner keine bedenklichen Geheimnisse verraten konnten, wurden in einfacher Briefform, lettera piana *oder* scrittura *genannt, abgefertigt. Daneben findet sich noch als dritte Form Begleitschreiben, einfach* lettera, *gewöhnlich nur einige Zeilen lang, in denen meistens nur der Empfang der Depeschen angemeldet wird. Selten ist in ihnen noch die eine oder andere kurze Notiz, zuweilen eigenhändig, eingetragen. Ausserdem bemühte sich der Nuntius soviel wie möglich Nachrichten aus den verschiedensten Teilen des Reichs und auch ausserhalb der Grenzen desselben zu erhalten, um sie als zusammenhangslose Zeitungen,* avvisi, *mitzusenden, wie auch Abschriften von wichtigeren Staatsdokumenten, Correspondenzen u. a. als Beilagen sich zu besorgen. Demnach bestand eine korrekte Depesche,* dispaccio, *aus einer* lettera, *einer oder mehreren* lettere piane, *einer, gewöhnlich mehreren Chiffren,* avvisi *und Beilagen. Nicht immer jedoch finden sich diese Stücke regelmässig bei einander. Je nach der Wichtigkeit und Gelegenheit wurde einzelnes früher oder später abgesandt. War die Depesche inhaltlich besonders wichtig, so dass ihr Verlust auf der Reise von Folgen sein konnte, so liess der Nuntius ein Duplikat, oft auch ein Triplikat anfertigen, um sie einige Tage später nachzusenden.*

Zur Übermittlung der Depesche bediente sich der deutsche Nuntius fast ausschliesslich des päpstlichen Couriers, welcher die ordentliche Post zwischen dem kaiserlichen Hof und Venedig besorgte. Von dort vermittelte der venetianische Nuntius den weiteren Transport nach Rom. Es kommen jedoch Fälle vor, dass die Depeschen bei Gelegenheit schnellerer Beförderung oder der Bequemlichkeit wegen den eigenen Courieren anderer Fürstlichkeiten, wie dem des Grossherzogs von Toscana, des Herzogs von Nevers, dem kaiserlichen, der in ausserordentlichen Fällen direkt nach Rom reiste, u. a. anvertraut wurden. Seinerseits sandte der Cardinalstaatssekretär seine Gegendepeschen, obwol nur für wenige Fälle nähere Angaben vorhanden sind, wol ausnahmslos über Venedig. Die Reise dauerte durchschnittlich von Prag nach Rom 15 Tage, von Wien etwa 5 Tage länger, obwol von letzterer Stadt aus auch kürzere Perioden, sogar 11 Tage verzeichnet werden. Unregelmässigkeiten im Postdienst, Verkehrshindernisse kamen genug vor und liessen die Depeschen oft durcheinander eintreffen. Das genauere Datum für die Ankunft der Depeschen des Cardinalstaatssekretär kann man selten konstatieren, doch bestätigen die Begleitschreiben Pallottos fast durchweg ihren Empfang mit ungefährer Zeitangabe.

Sofort nach dem Eintreffen der Depeschen in Rom wurden die Chiffren dechiffriert und gewöhnlich auch sofort von dem Cardinalstaatssekretär beantwortet. Die Dechiffrate, mit dem Datum des Dechiffrats versehen, die lettere piane, *soweit solche von Wichtigkeit waren, die wichtigsten Beilagen und die Antwort des Cardinalstaatssekretärs wurden dann zur späteren Übersicht abschriftlich in ein Originalregister eingetragen und chronologisch nach dem Datum der Antwortschreiben geordnet. Auch die Nuntien fertigten*

sich ihrerseits zu ihrem Handgebrauch ähnliche Register an, von denen die meisten nach Niederlegung ihres Amtes in ihrem Privatbesitze geblieben sind. Das Privatregister Roccis, Pallottos Nachfolger, allerdings besitzt das vaticanische Geheimarchiv. Nur sehr selten geschah es, dass in das Originalregister eine Chiffre nicht eingetragen wurde, so dass fast lückenlos die Nuntiaturberichte Pallottos und ihre Gegenschreiben erhalten sind. Von den Originalchiffren Pallottos liess sich nichts auffinden; ebenso sind seine Originalbegleitschreiben nicht vorhanden, doch bewahrt das Privatarchiv Papst Urbans VIII., die Biblioteca Barberini, ihre Copien. Von den avvisi, *deren Einsendung zuweilen, wenn auch selten, erwähnt wird, fand sich gleichfalls nichts vor.*

Verschiedene Spuren lassen darauf schliessen, dass ursprünglich die Originalregister der Nuntiaturberichte und die übrigen Schreiben der Depeschen, sowie die Correspondenzen der Curie mit dem Kaiser, deutschen Fürsten, Bischöfen u. a. während der Zeit des Pontifikats Urbans VIII. in dessen Privatarchive aufbewahrt und erst nach seinem Tode an das vaticanische Geheimarchiv zum grössten Teil abgeliefert sind[1]*. Möglichst von allen Registern fertigte man noch eine Copie an. Bei dem Transport scheint jedoch nicht immer genau geschieden zu sein, so dass man zuweilen das Originalregister zurückbehielt, während die Copie dem Archiv überwiesen wurde. Vieles ging vermutlich bei dieser, wie bei späteren Gelegenheiten verloren, manches ruht noch ungehoben in der Biblioteca Barberini, das vorläufig ungesichtet und unkatalogisiert zur Benutzung nicht herausgegeben werden kann. Eine Besprechung des Materials im Einzelnen wird bei Erörterung der Quellen stattfinden.*

Zum Schluss dieser Vorbemerkungen noch eine kurze Andeutung über die Behandlung der Texte. Der Herausgeber hielt sich dabei vollständig, so auch in der Wiedergabe der Accente, die selbst in lateinischen Texten verwendet werden, in den italienischen Schreiben an seine Vorlagen und machte nur

---

[1]) *Sforza-Pallavicino: Vita di Alessandro VII. Milano 1843 (Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. 450) I. pag. 168 f. erzählt, dass Papst Alexander VII. auf jede Weise dem Missbrauch zu steuern suchte, dass Staatsschriften nach dem Tode der Päpste von ihren Nepoten in ihren Privatarchiven zurückbehalten würden, zum Nachteil der Curie, die sich dann ausser stande sah, sich über wichtige Begebenheiten vergangener Jahre informieren zu können. Um die Register früherer Päpste wiederzuerhalten, gebrauchte er,* per quanto soavemente ei potè, *die List,* sì col chiederne di tempo in tempo qualche volume del pontificato di Urbano al cardinal Barberino senza ricordarsi poi di restituirlo, sì col pigliare tutte le scritture appartenenti al pontificato di Sisto V., rimaste fra le robe del cardinal Montalto, il quale morì quasi tosto con l'estinzione di quella casa. *Dass sich die Chigi, aus deren Geschlecht Alexander VII. stammte, selbst nicht streng an solche Grundsätze hielten, beweist noch heute die Reichhaltigkeit ihres Archivs besonders aus der Zeit jenes Pontifikats.*

Ausnahmen in der Verwendung der Majuskeln. Es ist Sitte der Schreiber jener Zeit jede Bezeichnung von Rang und Stand, selbst das einfache Signore, *sowie die Worte nach dem Punkt, Semikolon und Kolon mit grossen Anfangsbuchstaben zu schreiben. Zweifellos wäre durch ihre getreue Wiedergabe die Übersicht der Texte erheblich beeinträchtigt worden. Der Herausgeber beschränkte sich deshalb, die Majuskel nach dem Punkt, bei Eigennamen, auch davon abgeleiteten Adjektiven, bei den Bezeichnungen* Cesare *und* Papa *mit ihren Adjektiven, und bei Abkürzungen zu verwenden. Aufgelöst wurden durchgehend* principe *und* ambasciadore, *selbst wenn zuweilen in den Vorlagen* prencipe *und* ambasciatore *sich vorfanden.*

Im folgenden soll eine gedrängte Übersicht der wichtigsten Codices, welche dieser Quellenpublikation zu Grunde lagen, gegeben werden. Ist der Fundort nicht angegeben, so bedeutet er stets Rom.

a. Vaticanisches Geheimarchiv.

Das auch umfangreich weitaus wichtigste Material für die vorliegende Quellenpublikation enthalten die Bestände des vaticanischen Geheimarchivs.

Nunziatura di Germania Cod. 116 Registro del nuncio straordinario all' imperatore da giugno 1628 per tutto detto anno. *189 fol. Die Chiffren Pallottos beginnen mit dem 27. Mai, die Barberinis mit dem 3. Juni. Cod. 118 Chiffren vom 6. Januar bis August 1629. 254 fol. Der Schreiber dieser beiden Register ist Andrea Nicoletti, von dem an anderer Stelle ausführlicher zu sprechen sein wird. Cod. 119 Chiffren vom 4. August bis Dezember 1629. 225 fol. Die Schreiberhand ist in diesem Bande eine andere, bei weitem nicht so klar und zierlich als die ihres Vorgängers, doch vollkommen leserlich. Cod. 120 Chiffren vom 15. Dezember 1629 bis Dezember 1630. 284 fol. In diesem Bande befinden sich bereits vermischt mit den Berichten Pallottos diejenigen seines Nachfolgers Rocci vom Jahr 1630. Die Schreiberhand wechselt wieder und wird gefälliger. Sie bleibt für einige Jahre. Die erwähnte chronologische Anordnung in den Registern nach den Antwortschreiben des Cardinalstaatssekretärs brachte es mit sich, dass einige Berichte des Nuntius aus den letzten Tagen des Dezember ihre Aufnahme und Beantwortung in dem Bande, der bereits das folgende Jahr enthielt, fanden. Die erwähnten Codd. enthalten eine Menge von Beilagen, sowie vereinzelt auch* lettere piane.

Nunziatura di Colonia. Ständiger Nuntius Pier Luigi Caraffa, Bischof von Tricarico[1]*). Cod. 8. Chiffren vom September 1625 bis Juni 1632. unfol. etwa 300 fol.; für das Jahr 1628 nur ein Stück. Codd. 10—12. Originalbegleitschreiben und Berichte mit vielen Beilagen, Drucken u. s. w. für 1628—1630. Cod. 135. Schreiben Barberinis an den*

---

[1]) *Über seine Relation spricht Ranke: Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16. und 17. Jahrh. Aufl. 4. Berlin 1854. III, pag. 209.*

Nuntius 1627—1631. Nur in seltenen Fällen konnte die Cölner Nuntiatur zur Ergänzung herangezogen werden, da sie fast nur für Provinzialgeschichte, besonders für die Reformationsversuche des Bischofs von Osnabrück, wichtig ist. Von weiterem Interesse dürften in Cod. 11 die Berichte des Nuntius über die Beilegung des Jülich-Clevischen Erbfolgestreits sein, mit Schreiben vom und an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und anderen Dokumenten vom März—Juni 1625 als Beilagen.

Nunziatura di Fiandra. Ständiger Nuntius Fabius Legonissa, Erzbischof von Conza. Cod. 16. Begleitschreiben von 1629 mit einzelnen Beilagen, unfol. etwa 200 fol. Cod. 17. Begleitschreiben von 1630 etwa ebensostark. Cod. 20. Chiffren von 1628 bis Juli 1632, sehr ungleichmässig erhalten, für 1630 nur 4 Schreiben. Cod. 21 a. Schreiben Bagnis an Cardinal Spada und des Erzbischofs von Patras von 1623—1635 mit Beilagen aus Paris und Brüssel, fast nur Begleitschreiben. 497 fol. Cod. 12. Schreiben von 1607—1706, unfol. etwa 350 fol. Es fehlen die Jahre 1618—1648. Im ganzen bot diese Nuntiatur nur wenig Material für unsere Publikation.

Nunziatura di Spagna. Ständiger Nuntius Giambattista Pamphili, Patriarch von Antiochia, der spätere Papst Innocenz X., sein Auditor Panziroli seit 1627. Cod. 66. Chiffren 1626—Mai 1628. Cod. 68. Originalbegleitschreiben des Patriarchen für 1628. Cod. 69. Chiffren des mit Pallotto zugleich abgefertigten ausserordentlichen Nuntius Cesare Monti[1]*), Patriarch von Jerusalem, vom Juni 1628—Juli 1629, 125 fol. Cod. 70. Originalbegleitschreiben Pamphilis und Montis für 1629. Cod. 71. Originalbegleitschreiben Pamphilis für 1630. Es fehlen im vaticanischen Archive die Chiffren Pamphilis vom Mai 1628—Ende 1630, diejenigen Montis vom Juli 1629 bis Dezember 1630. Erst vom Dezember 1630 ab beginnt wieder eine Serie von Chiffren.*

Nunziatura di Francia. Ständiger Nuntius Giovanni Francesco Graf Guido di Bagni, Erzbischof von Patras, seit 1627 Bischof von Cervia und destinierter Cardinal, proklamiert erst November 1629. Cod. 68. Chiffren von 1627—Januar 1629. 272 fol. Codd. 69 und 70. Originalbegleitschreiben 1628—1629. Cod. 71. Copie eines Originalregisterbandes, der sich auf der Bibl. Barber. befindet, Chiffren vom Januar bis August 1629. Cod. 72. Originalbegleitschreiben 1630. Cod. 73, wie 71 eine Copie, doch bewahrt die Bibl. Barber. das Originalregister nicht, Chiffren vom September 1629 bis November 1630, unfol. etwa 250 fol.

[1]) *Ciaconius: vitae et res gestae pontificum Romanorum et S. R. E. cardinalium ab initio nascentis ecclesiae usque ad Clementem IX. P. O. M. Romae 1677 vol. IV, pag. 586 schreibt von Monti, der juristisch vorgebildet und später Cardinal wurde:* Erat ei in ore lepor, in sermone affabilitas, in vultu serenitas et in omni vita cum comitate gravitas, quibus studiis ne dum ducebatur, sed veluti omnibus gratis trahebatur ad munia.



Nunziatura di Svizzera. Ständiger Nuntius bis Mai 1628 Alessandro Scappi, Bischof von Piacenza. Als dieser im April 1628 zum ausserordentlichen Nuntius für die Lombardei ernannt wurde, folgte ihm in der Schweiz bis Juli 1630 Ciriaco Rocci, Erzbischof von Patras, der Nachfolger Pallottos in Wien. Vom Mai bis August 1628, in welchem Monat erst Rocci in Luzern eintraf, führte Scappis Neffe Giovanni die Geschäfte als Internuntius. Cod. 17. Originalbegleitschreiben, Berichte, Beilagen und avvisi *für 1628. Cod. 18. Chiffren vom Januar 1628 bis Juli 1630 mit Beilagen. Cod. 18 A.* Registro di lettere di monsignore Rocci nunzio alli Svizzeri, scritte al signor cardinal Barberino nipote d'Urbano VIII. con le sue risposte, dalli 22. luglio 1628 fino alli 28. settembre 1630. Tomo primo. *Unfol. etwa 250 fol., eingebunden in starkem Pappband mit Goldschnitt kl. fol. Eine Fortsetzung fehlt hier, befindet sich aber Nunz. di Germ. 131 M—Q bis zum Jahr 1635. Die ganze Ausstattung lässt auf ein Handexemplar Roccis schliessen. Die Schreiben bis zum Juli 1630 finden sich zum grössten Teil bereits im Cod. 18 vor, die übrigen vom August und September aus der Zeit von Roccis Aufenthalt auf dem Regensburger Kurfürstentage in der Nunz. di Germ. 120. Codd. 19 und 20. Originalbegleitschreiben mit einzelnen Beilagen für 1629 und 1630. Cod. 235. Begleitschreiben und kürzere Berichte Barberinis vom 2. Januar 1627 bis 30. Dezember 1632, in Copie unfol. etwa 300 fol.*

Nunziatura di Polonia. Ständiger Nuntius vom Mai 1627 bis Juni 1630 Antonio di Santa Croce, Erzbischof von Seleucia, seit 1629 Cardinal[1]*). Sein Nachfolger Onorato Visconti, Erzbischof von Larissa. Cod. 40. Chiffren und Gegenchiffren von 1626—Mai 1630, unfol. etwa 350 Bl. Die Originalchiffren liegen zum Teil bei. Cod. 41. Ausführliche Originalschreiben vom 6. Januar—25. Juni 1627 mit Begleitschreiben und Beilagen. unfol. etwa 150 Bl. Cod. 42. Schreiben von 1629, unfol. etwa 120 Bl. Cod. 42 A. Schreiben von 1630—1631. Cod. 174 A. Schreiben aus Rom 1623—1631.*

Nunziatura die Savoia. Ständiger Nuntius seit 1628 Luigi Galli, Bischof von Ancona, der Lorenzo Campeggi, Bischof von Cesena folgte. Galli blieb bis 1629 und erhielt, da seine Amtsführung an der Curie keine Anerkennung fand[2]*), zum Nachfolger Alessandro Castracani, Bischof von Nicastro. Cod. 47. Originalbegleitschreiben und einzelne längere Berichte des Internuntius Alessandro Albertini vom 1.—29. Januar 1628. Schreiben Gallis zuerst aus Mailand, seit 30. Januar aus Turin bis 31. Dezember. Dazwischen Schreiben Giacinto Cordellas, Copien vom Herzog von Savoyen, Bischof von Vercelli u. a. Beilagen, unfol. etwa 300 fol. Cod. 48. Chiffren*

[1]) *Sein Credenzbreve vom 16. April 1627 gedruckt bei Theiner: Monumenta Poloniae Historica, III. pag. 380.*

[2]) *Nicoletti:* Vita di Papa Urbano Ottavo. *Manusc in der Bibl. Barber. LII. 8, pag. 775.*

vom Januar 1628—August 1629. 203 fol. Cod. 49. Zumeist Originalbegleitschreiben, einzelne Berichte Gallis, des folgenden Internuntius Fabio Bosio, Gallis früheren Sekretärs, und dann des folgenden Nuntius Castracani. Cod. 50. Originalbegleitschreiben, darunter Berichte Panzirolis, für 1630. Cod. 51. Chiffren vom 30. Dezember 1629—19. November 1630. Die Originalchiffren liegen bei. Cod. 168. Begleitschreiben Barberinis an den Nuntius 1627—1633, unfol. 250 fol. etwa, in Copie, wie sie die Bibl. Barber. auch besitzt.

Nunziatura di Venezia. Ständiger Nuntius Giovanni Battista, Erzbischof von Amasia. Seine Berichte sind von allen erhaltenen die umfangreichsten. Cod. 45. Schreiben in Copie, Concepte und Originale 1624 bis 1699, unfol. etwa 400 fol. Das Jahr 1628 fehlt ganz, für 1629 ein Schreiben Saragossa betreffend, aus dem Jahre 1630 einige wichtige Schreiben. Cod. 49. Lettere del nuntio in Venetia del 1628, *575 fol. Originalberichte, Beilagen und eine Menge von Zeitungen mit Nachrichten über Flandern, Türkei, Deutschland, vom italienischen Kriegsschauplatz u. s. w. Unter den Beilagen befinden sich auch Briefe Aldringens an den Nuntius in Copie. Cod. 50. Chiffren vom Januar bis Juni 1628, 118 fol., zum Teil ohne Angabe des Datums der Dechiffrate. Cod. 51. Chiffren vom 5. August bis Dezember 1628, unfol. etwa 100 fol. Es fehlt somit der Juli 1628. Cod. 52. Schreiben für 1629 unfol., ähnlich wie 49. Cod. 53. Chiffren für 1629, unfol. etwa 300 fol. Es fehlen Chiffren und Schreiben für 1630 im vaticanischen Archiv. Cod. 273. Originalschreiben, Copien, Concepte Verschiedener an Christofero Gaetani, Bischof von Foligno, früheren Nuntius in Venedig, von 1623—1642. Die Jahre 1628—1630 enthalten nur Briefe Gio. Bottista Lallis, für uns unwichtig, unfol. etwa 300 fol.*

Nunziatura di Firenze. Ständiger Nuntius Alfonso Gilioli, Bischof von Anglona. Cod. 17. Chiffren und Originalbegleitschreiben vom Juni bis Dezember 1628, unfol. etwa 350 fol. Cod. 18. Originalberichte vom 18. Januar bis 27. Juni 1628, unfol. etwa 350 fol. Cod. 19. Chiffren vom 21. Januar bis 19. Oktober, unfol. etwa 50 fol.

Nunziatura di Napoli. Ständiger Nuntius bis April 1628 Cesare Monti, der dann, wie erwähnt, die ausserordentliche Nuntiatur in Spanien übernahm. Sein Nachfolger in Neapel wurde Alessandro Bichi, Bischof von Isola. Cod. 26. Chiffren vom Juni 1626 bis 20. Juni 1628, unfol. etwa 250 fol. Chiffren, Originale, Minuten. Die letzte Chiffre Montis vom 28. März mit Antwort Barberinis vom 1. April. Vereinzelt findet sich in dem Bande auch ein Schreiben vom 12. Februar 1629. Cod. 27. Chiffren vom Januar 1629 bis Juni 1630, unfol. etwa 250 fol. Cod. 28. Originalbegleitschreiben für 1630, unfol. etwa 400 fol. Cod. 237. Begleitschreiben Barberinis 1627—1631, unfol. etwa 300 fol., ohne Angabe der Nuntien, an die sie gerichtet. Cod. 328. Chiffren vom 17. Juni bis Dezember 1628, unfol. etwa 50 fol.

Nunziatura di Paci. Zur Unterstützung Pallottos und Montis wurde gleichzeitig eine ausserordentliche Nuntiatur für die Lombardei errichtet, welche den Zweck haben sollte, zwischen den streitenden Parteien in Norditalien selbst den Frieden zu vermitteln. Man übertrug sie dem erwähnten Schweizer Nuntius Scappi und gab ihm wegen der vielen Reisen und Umständlichkeiten, welche sein Auftrag mit sich brachte, als Beistand Giovanni Francesco Sacchetti, Bruder des Cardinals Giulio Sacchetti, mit. Letzterem diente als Sekretär Giulio Mazarini, der später so berühmt gewordene Premierminister Frankreichs. Von ihrer Thätigkeit befinden sich ganz geringwertige Spuren im vaticanischen Archive. Mehr besitzen die vaticanische Bibliothek und die Bibl. Barber. Im Herbst 1629 lösten sie Cardinal Antonio Barberini, der Bruder des Cardinalstaatssekretärs, als Legat mit Residenz in Bologna, Panziroli als ausserordentlicher Nuntius und Mazarini als ihr Beistand mit erweiterter Funktion ab. Giovanni Giacomo Panziroli, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten jener Zeit, stammte aus Rom, war juristisch gebildet und hatte sich vielfach im juristischen Dienst an der Curie ausgezeichnet. Im Herbst 1627 wurde er nach Madrid gesandt, um sowol Albornoz das Cardinalsbaret zu überbringen, als auch im Verein mit Pamphili einen zwischen dem Papst und dem spanischen Gesandten in Rom, Oñate, ausgebrochenen wüsten Streit, der zu dessen Abberufung veranlasste, zum Austrag zu bringen[1]. *Später war er als Patriarch von Konstantinopel selbst Nuntius in Spanien und wurde unter Innocenz X. Cardinal. Seine Correspondenz während der Jahre 1628—32 ist in den umfangreichen Bänden der Nunziatura di paci erhalten. Für uns kommen in Betracht Codd. 2—13. Cod. 2.* Scritture diverse concernenti li trattati di pace *etc. 1628—32, unfol. etwa 400 fol. Schreiben des Kaisers, der Kaiserin, Gallas', Collaltos, Richelieus u. s. w. in Copie. Vereinbarungen in Susa, Friedensartikel von Cherasco u. a. Rechnungen, Drucke. Cod. 3 Originalschreiben der Cardinäle Francesco und Antonio Barberini an Panziroli vom November 1629 bis Dezember 1630, unfol. etwa 600 fol. Einzelnes auch vom Jahr 1631. Die Hälfte der Schreiben ungefähr chiffriert. Cod. 4 Instruktionen und Schreiben an Panziroli 1629, unfol. etwa 200 fol. 6 Abteilungen verschiedensten Inhalts, darunter Schreiben des Kaisers an den Papst in Copie, andere von Mazarini, vom König von Spanien, des Papstes, von italienischen Fürsten an Panziroli. Rechnungen u. a. Cod. 5. Originalschreiben von Cardinälen und Nuntien an Panziroli vom 17. Oktober 1629 bis 31. Dezember 1630 mit einzelnen Chiffren, unfol. etwa 600 fol. Cod. 6. Concepte und Copien Panzirolis an die Barberini, venetianischen Nuntius u. a. vom 17. November 1629 bis Dezember 1630, unfol. etwa 650 fol. Cod. 7. Concepte und Copien Panzirolis an Nuntien, Cardinäle, Fürsten u. a. vom November 1629 bis April 1632, unfol. etwa 250 fol. Am Schluss:* Nota delli spacci fatti

[1] *Ausführlich darüber Nicoletti a. a. O. LII. 8, pag. 510 ff.*

da monsignor Illmo Panziroli nuntio straordinario di Lombardia, *vom November 1629 bis 25. Juni 1632, Angabe sämtlicher expedierter Briefe, ein vorzügliches Itinerar. Cod. 8 Concepte und Copien Panzirolis an die Barberini 6. Januar bis 31. Dezember 1631, unfol. etwa 300 fol. Cod. 9 Originalschreiben von Cardinälen, Nuntien, Fürsten u. a. an Panziroli 1631, unfol. etwa 400 fol. Cod. 10 Originalschreiben der Barberini an Panziroli, daneben auch Schreiben anderer Cardinäle, 1631 bis Juni 1632, unfol. etwa 450 fol., grösstenteils Chiffren. Cod. 11 Concepte Panzirolis an die Barberini vom 8. Januar bis Juni 1632, unfol. etwa 350 fol. Cod. 12 Originalschreiben von Nuntien, Cardinälen, Fürsten u. a. 1632, unfol. etwa 300 fol. Cod. 13 Chiffren Panzirolis vom Dezember 1631 bis Juni 1632, unfol. etwa 180 fol.*

Aus der Abteilung Lettere di prencipi e titolati berücksichtigt nur Cod. 56 a (resp. 57) unsere Periode. Er enthält aus den Jahren 1613 bis 1631 Originalbriefe Kaiser Matthias', Ferdinands II., König Philipps von Spanien, der Königin Marie von Frankreich, König Sigismunds von Polen, Erzherzogs Leopold, der Erzbischöfe von Cöln, Trier u. v. a. an die Päpste Paul V. und Urban VIII., an die Cardinäle Scipio Borghese, Barberini u. a., doch meistens nur Empfehlungsschreiben, Bittgesuche u. dgl. ohne grössere Wichtigkeit.

Lettere de cardinali Cod. 8 Originalschreiben verschiedener Cardinäle an Barberini von 1626—1632. 197 fol. Der Band beginnt mit einem Schreiben Cardinal Maffeo Barberinis (des späteren Papstes Urban VIII.) und Hieronimo Agocchis an Cardinalstaatssekretär Aldobrandini aus Ariano vom 8. Oktober 1599. Dann folgen Schreiben von 1620, 1622, 1626 ff., späterhin auch von 1633, 1634, 1635. Fol. 53—83 Schreiben des Grossherzogs von Toscana und seiner Familie. Empfehlungs- und Dankschreiben zumeist italienischer Cardinäle. Von Deutschen sind vorhanden Briefe von Dietrichstein 8. Dezember 1626 fol. 107; Harrach 3. Dezember 1630 fol. 120, 6. Dezember 1631 fol. 135, alle Festgratulationen; Klesel 26. Juni 1625 fol. 145—146 betreffend Confirmation des Türkenfriedens, den er zustande gebracht, mit Zeitung vom 4. Juni 1625; 22. Januar 1628, fol. 158 Dank für eine Festgratulation. Von anderen Cardinälen sind bemerkenswert Richelieu 15. April 1633 fol. 192 kirchliche Angelegenheiten; Cardinal von Lothringen 4. März 1628 kirchliche Angelegenheiten. Cod. 9 Schreiben von 1626—1699, unfol. etwa 200 fol. Das Jahr 1628 fehlt, von 1629 nur drei Schreiben; dann folgt sofort 1632; darunter von Pazman vom 13. April 1632 aus Rom und ohne Datum, beide ohne Unterschrift, in Copie, betreffend die Anerkennung seiner Gesandtschaft. Dann folgt das Jahr 1636. In dieser Zeit sonst kein deutscher Cardinal erwähnt. Späterhin finden sich Schreiben von Mazarini, Harrach, Cardinal von Hessen, Cardinal Landgraf von Fürstenberg aus Paris u. a. Cod. 10 nach Katalog mit Schreiben von

1627—1630 und Cod. 11 *mit solchen von 1628—1631 konnten nicht gefunden werden.* Cod. 138 *Concepte von Schreiben an Cardinäle von 1620 bis 1700, unfol. etwa 250 fol. enthielten nichts; das Jahr 1628 fehlt.*

Die Lettere de' vescovi Cod. 22 *Originalschreiben vom Januar 1614 bis 1652, 257 gezählte fol., bieten für 1628 und 1629 nichts, dagegen vom Jahr 1630 2 Schreiben des Bischofs von Augsburg vom 15. Oktober an Papst und Barberini in Copie mit Gratulation für das Zustandekommen des Friedens und im Namen der deutschen Bischöfe Anerkennung der Verdienste Roccis.* Cod. 23 *ungebunden, Originalschreiben 1628—1664, 225 Stück, kein Schreiben eines deutschen Bischofs.*

Die in den Bünden der Varia Politicorum *zerstreuten Dokumente, zusammenhangslosen Correspondenzen u. a., welche auch zum Teil sich anderswo in Originalen oder Copien wiederfinden, in dieser Übersicht im einzelnen aufzuzählen, würde zu weit führen. Hervorzuheben wäre nur als besonders wichtig* Cod. 140, *welcher fast sämtliche Schriftstücke, die während der Verhandlungen des Reichscommissars Grafen von Nassau mit dem Herzog von Nevers im April 1628 gewechselt sind, und Einzelnes auch von den Vereinbarungen des Oktobers 1628 enthält.*

b) Vaticanische Bibliothek.

Besondere Berücksichtigung fand in dieser Bibliothek Cod. Ottob. 3221, *in zwei Teile getrennt,* Lettere della nuntiatura di Venezia 1624—1632, *Schreiben und Chiffren, welche von apostolischen Nuntien und Bevollmächtigten an den Nuntius von* Venedig *zur Orientierung gesandt wurden, meistens Copien. Ausser einer Reihe von Briefen Caraffas, die für eine Herausgabe seiner Nuntiatur von* Wert *sein würden, waren für unsere Zeit von besonderer Wichtigkeit die Berichte Scappis und Sacchettis, die manche Lücke ausfüllen konnten.*

Interessante Aufschlüsse bot eine Briefsammlung Pietros de Nores an den Cardinal de La Valette, Louis de Nogaret d'Epernon, dritten Sohn des Herzogs von Epernon, welcher mit Richelieu 1629 und 1630 in Italien war und seit 1634 im Elsass und Lothringen durch seine kriegerische Tüchtigkeit sich einen Namen gemacht hat. Pietro de Nores, der Sohn des als Litterat und Grammatiker bekannten Giasone de Nores aus Venedig, war aus dieser Stadt verbannt und lebte in Rom mit historischen Studien beschäftigt. Daneben diente er als Sekretär verschiedenen Cardinälen, denen er über kirchliche und politische Angelegenheiten rapportierte. Die erwähnte Sammlung befindet sich in Copie in den Codd. 1088 und 2228 *für die Zeit vom 15. Dezember 1627 bis 18. Juni 1632. Was Nores an offiziellen Aktenstücken sich verschaffen konnte, sandte er gleichfalls ein.*

Von anderen Schriftstücken, die sich zerstreut in einer ganzen Reihe von Bünden in dieser Bibliothek finden, ist nur weniges berücksichtigt worden,

da das Meiste zum Teil in Originalen, zum Teil in besseren Copien anderswo vorlag.

c) Biblioteca Barberini.

Das Privatarchiv der Barberini bot neben dem vaticanischen Archive naturgemäss das wichtigste Material, wenn auch, wie bereits erwähnt, einzelne Bestände noch nicht katalogisiert und der Benutzung übergeben zu sein scheinen. Nur Einzelnes kann aus der Menge des Vorhandenen an dieser Stelle näher berücksichtigt werden. Aus der grossen Serie von Correspondenzen des Cardinalstaatssekretärs Francesco Barberini mit Nuntien, Legaten, Fürstlichkeiten, Privatpersonen u. a., die abschriftlich im Armarium LXX untergebracht sind, verdienen besonders hervorgehoben zu werden LXX. 47 und 48 Begleitschreiben, kürzere Berichte und Beilagen Pallottos 1628—1630. LXX. 64 Begleitschreiben u. a. Barberinis im allgemeinen an ausserordentliche Nuntien, darunter auch diejenigen an Pallotto während seiner ausserordentlichen Nuntiatur. LXX. 52 Begleitschreiben u. a. Barberinis an Caraffa, Pallotto und Rocci 1627—1631. LXX. 82 und 83 Schreiben an den Kaiser und andere Fürstlichkeiten 1627—1631. LXX. 46 ist eine andere Copie davon.

XXXI. 83—86 Pergamentregister, gr.-fol., in braunem starkem Pappband mit Goldschnitt und päpstlichem Wappen, enthalten die Copien von Breven Papst Urbans VIII. für hochgestellte Persönlichkeiten 1628—1630. Die Sammlung ist nicht vollständig, auch kommen zuweilen Irrtümer in den Datierungen, sowie Auslassungen im Text vor.

LXIX. 36. Auf dem Rücken mit Bleistift: Spagna 1628. Registro di Spagna 1628 da maggio per tutto decembre 1628. *Titel:* Monsignor patriarca d'Antiochia nuntio in Spagna. *Das Originalregister der Chiffren Pamphilis und ihre Gegenchiffren vom 1. Mai 1628—5. März 1629. 152 fol.*

LXVIII. 57 Registro di cifere di monsignor Scappi nuntio straordinario in Lombardia 1629, *213 fol., das Originalregister Scappis vom 3. Mai—13. November 1628. Eine Fortsetzung fehlt leider auch hier.*

LXIX. 60 Registro di cifere di monsignor Gio. Francesco de conti di Bagno, arcivescovo di Patrasso e poi vescovo di Cervia, nunzio in Francia dal 7. gennaro al 25. agosto del 1629, alle quali sono inscrite le cifre di risposta del cardinal Francesco Barberini, *gleichfalls das Originalregister. Eine Copie davon besitzt das vaticanische Archiv. Die Fortsetzung fehlt.*

LXVIII. 24 Berichte, Begleitschreiben und Beilagen des venetianischen Nuntius vom Januar—Dezember 1628, in Copie, für uns wertlos, da sie mit denjenigen des vaticanischen Archivs correspondieren. LXVIII. 25 Berichte etc. für 1630, gleichfalls in Copie, welche die Lücken des vaticanischen Archivs ausfüllen.

LII. 6—14 **Della vita di Papa Urbano Ottavo et istoria del suo pontificato scritta da Andrea Nicoletti canonico di S. Lorenzo in Damaso.** *Über die Anlage und den Charakter dieses in seiner Art als historische Quelle hochwichtigen Werkes machte bereits Ranke*[1]*) einige Mitteilungen, jedoch mit falscher Angabe der Bändeanzahl. Die Arbeit Nicolettis umfasst nicht 8, sondern 9 Bände. Ursprünglich mag sie allerdings nur auf 8 Bände bestimmt gewesen sein, da in LII. 13 im letzten Capitel der Lebensausgang Papst Urbans dargestellt wird. Späterhin jedoch wurde noch ein neunter Band mit der Ueberschrift* **Della vita di Papa Urbano Ottavo e della guerra di Castro scritta da** *etc.* **Tomo nono** *hinzugefügt, der allein auf etwa 1200 Seiten die Beschreibung des genannten Krieges enthält. Ausser einigen gleichzeitigen gedruckten Quellen*[2]*), ungedruckten Briefen u. a. benutzte Nicoletti vorwiegend Nuntiaturberichte, deren Texte er einfach unverkürzt aneinander stellte und zuweilen nur lose verknüpfte. Eine Vergleichung mit den erhaltenen Berichten des vaticanischen Archivs hat die Wiedergabe bei Nicoletti als vollständig correct ergeben. Infolgedessen ist es z. B. möglich, die Berichte Caraffas für gewisse Begebenheiten zu reconstruieren. Auch da, wo die Nuntiaturberichte vorhanden sind, kann man Nicolettis Arbeit nicht entbehren, da er manche beachtenswerte Notizen einfügt, die er aus seiner Erinnerung wiedergiebt. Im Band 2, LII. 7, findet sich am Anfang eine längere Widmung* **alla gloriosa memoria del signor cardinal Francesco Barberini vicecancelliere e decano del sacro collegio Andrea Nicoletti.** *Sie bietet einige wichtige Erläuterungen über die Entstehung der Arbeit. Danach überreichte Nicoletti dem Cardinalstaatssekretär,* **benche l'opera non sia per ancor compita,** *wie er an einer anderen Stelle der Widmung sagt,* **nove volumi.** *An Stelle von* **nove** *hat ursprünglich* **otto** *gestanden und ist dann von derselben Hand verbessert worden. Ueber die Benutzung seiner Quellen äussert er,* **che le notizie più certe e più sincere per si grande argomento mi furon somministrate per mezzo del signor canonico Carlo Moroni suo bibliotecario non meno da gli archivii e dalla famosa libreria della sua Ecc^ma^ casa, ove giace vano quasi in profonda oblivione, che dalla voce viva dell' E. V. stimata come oracolo di verità.** *Jeder Band umfasst etwa 1200—1500 pag. LII. 6 jedoch* **in cui si contengono le sue prime cariche, il cardinalato e l'assunzione alla dignità pontificale,** *hat nur 686 pag. Das Werk ist von einer Hand geschrieben, welche unverkennbare Ähnlichkeit mit jener*

---

[1]) *Römische Päpste III. pag. 223.*

[2]) *LII. 8, pag. 599 fügt Nicoletti am Rande z. B. hinzu:* Nani hist. Venet., Capriata et altri. *Gemeint sind Nani: istoria della republica Veneta. Venezia 1662 (ich citiere stets nach der Ausgabe Bologna 1680) und Pietro Giovanni Capriata: dell' historia libri dodici, ne' quali si contengono tutti i movimenti d'arme successi in Italia dal 1613 fino al 1634. Genova 1639. Ausserdem auch erwähnt Bentivoglio: guerra di Fiandra u. a.*

Schreiberhand besitzt, von der die Originalregister der Nuntiaturberichte bis zum August 1629 angefertigt sind. Allerdings sind Spuren von Alter, zitternde Hand u. a. in diesem Werke deutlich sichtbar. Da sich auf dem Pergamenteinband des französischen Originalregisters für 1629 (Bibl. Barber. LXIX. 60) die Notiz Visto e copiato da A. N. *d. h. Andrea Nicoletti befindet, so scheint es erwiesen, dass Nicoletti auch der Schreiber aller Originalregister bis August 1629 gewesen ist. Die zweite Hälfte von Band 9 seiner Biographie Urbans VIII. ist von anderer Hand geschrieben, doch sind die Correcturen daselbst meistens wieder von Nicoletti. Verbesserungen und Einschaltungen sind viel vorhanden, meistens von Nicolettis Hand; doch finden sich auch noch 2—3 andere Handschriften. Eine ganze Reihe von Zusätzen sind auf kleineren Zetteln eingeklebt, zuweilen mehrere übereinander. Die Seite ist nur auf der rechten Hälfte beschrieben; die Correcturen etc. befinden sich auf der linken mit Markierungen im Text. In den Text hinein ist wenig verbessert, meist nur fehlerhafte Stellen ausgestrichen. Das Werk ist in Kapitel eingeteilt. Nicht alle Seiten sind beschrieben. Oft sind am Schluss eines Kapitels Seiten freigelassen, vermutlich zu Nachträgen u. dgl. Der Darstellung voran in jedem Bande steht gewöhnlich ein Index der Kapitel und von anderer Hand ein Index der Materien, alphabetisch geordnet nach Personen und Sachen, mit Seitenverweisungen. Für die Zeit von 1628—1630 kommt allein in betracht Band LII. 8.*

LVIII. 30 fol. 36—73 Trattato della confederatione segreta trà il rè di Francia e l'elettore di Baviera 1629—1630, *die Correspondenz zwischen Cardinal Bagni, P. Joseph, Küttner, Barberini, Kurfürst von Baiern und dem bairischen Rat Jocher über den Abschluss eines Bündnisses zwischen Frankreich und Baiern vom Oktober 1629—September 1630 in Copie.*

LXIX. 70 Baviera 1629—1634, *unfol. etwa 400 Bl. Die Correspondenz zwischen dem Kurfürsten von Baiern und dem Cardinalstaatssekretär zum Teil in Chiffren. Die Sammlung, so reichhaltig sie auch besonders vom Jahr 1630 ab erscheint, enthält jedoch nicht den ganzen brieflichen Verkehr. Die Chiffren und Schreiben Barberinis lassen sich durch den Cod.* Barberini: Lettere di Roma, *der sich im Münchener Staatsarchiv befindet, ergänzen, die des Kurfürsten zum Teil ebenda durch einen Band, der die Jahre 1624—32 umfasst.*

d) Archiv der Propaganda Fide.

Das Archiv der Propaganda[1]) *enthält eine Anzahl Originalschreiben Pallottos, daneben unbekannte Originalbriefe Cardinal Klesels. Berücksichtigt*

---

[1]) *Pieper: Römische Archive. I. Das Propaganda Archiv. Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte, hrsg. von de Waal. Jahrg. 1. Rom 1887, pag. 80 f. und pag. 259 f.*

sind die Codd. 69—71 Lettere di Germania *etc.* 1628—1630. *Cod. 333* Germania, Saxonia, Moravia, Stiria ad 1648 inclusive. *Briefe, Relationen und dgl.*

e) Biblioteca Corsini.

Von Wichtigkeit ist auf dieser Bibliothek nur 165. 35. F. 25, ein Sammelband mit der Handschrift des späteren 17. Jahrhunderts, durchfoliiert. Auf dem Rücken trägt er die Aufschrift Monti Negoziato nella corte di Spagna. *Diese Darstellung umfasst jedoch nur 183 fol. mit dem Titel:* Negotiato fatto nella corte di Spagna da monsignor Cesare Monti nunzio straordinario per la pace d'Italia nell' occasione de moti e differenze della successione di Mantova e di Monferrato succeduti l'anno 1628 descritto da Francesco degl' Albici allora uditore di quella nuntiatura e poi cardinale. *Francesco Albici aus Cesena war Montis Auditor in Neapel und Spanien. 1636 begleitete er Cardinal Marzio Ginetti zu den Friedensverhandlungen nach Cöln. 1654 wurde er Cardinal und beteiligte sich lebhaft am Jansenistenstreit. Eine Reihe von Arbeiten, besonders über die Jurisdiction der Cardinäle, sind von ihm bekannt. Die vorliegende Darstellung beschäftigt sich eingehend mit der Thätigkeit Montis bis zum Oktober 1629. Die Reden des Nuntius und ihre Beantwortungen durch den König, Olivares u. a. sind wörtlich wiedergegeben, ebenso eingehend Verhandlungen u. a. Auch Briefe des Königs und Aktenstücke sind eingefügt. In demselben Bande befinden sich unter anderem noch fol. 236—241 Instruktionen für Monsignore Diaz, der von Paul V. an das Capitel von Salzburg abgefertigt wurde vom 9. Januar 1612, und fol. 242—245 dessen Relation; unter anderen spanischen Sachen fol. 247—294 eine ausführliche Relation über den Sturz Olivares' vom 28. Januar 1643 aus Madrid.*

f) Biblioteca Casanatense.

Unter den Handschriften dieser Bibliothek fand sich kaum etwas, was nicht bereits anderswo vorlag oder gedruckt war. Berücksichtigung verdiente nur X. VII. 57. fol. 214—221 ein kurzer, aber sachlich wichtiger discorso sopra la successione del ducato di Mantova che si controverte trà Carlo duca di Nivers e Ferdinando duca di Guastalla e da onde nasce la controversia con l'arbore della descendenza *ohne Datum. Ferner X. V. 36. fol. 266—267 eine Protestschrift des Propstes Pesler in dem Streit um das Patriarchat von Aquileja mit dem Titel:* Protesto fatto per parte del grande imperatore Ferdinando II. al Beat^mo^ P. P. Urbano VIII. P. M. di Roma e di tutta la chiesa universale sopra il patriarcato d'Aquileja 1628.

g) Staatsarchiv zu Neapel.

Von Gesandtschaftsberichten sind nur diejenigen des Residenten Flavio Atti aus Madrid in den Carte Farnesiane *fasc. 36 und 37 für die Zeit von 1628—1630 erhalten. Zum Teil in Chiffren bieten sie wenig Einsicht in die Stimmungen und Strömungen des Madrider Hofs. Was sonst an kaiserlichen u. a. Schreiben an den Herzog von Parma in dem fasc. 130 vorhanden ist, sind nur Gratulationen, Empfehlungsschreiben und dgl.*[1]).

h) Florenz. Archivio centrale Medici.

Filza *4379—4390 enthalten die vollständigen Gesandtschaftsberichte Niccolò Sacchettis vom Kaiserhof für die Jahre 1628—1636 in Originalen und Concepten und ihre Beantwortungen. Sacchetti begab sich im Dezember 1627 als Gesandter nach Prag. Seine Berichte, zum Teil chiffriert und im Duplikat vorhanden, im Einzelnen umfangreich und interessiert abgefasst, mit vielen Beilagen und Zeitungen, bieten neben Pallottos Berichten eine überaus wertvolle Quelle für unsere Zeit. Sie sind, so weit sie sich mit unseren Nuntiaturberichten berühren, eingehend verwertet, doch konnten sie für die allgemeine Reichsgeschichte, wo sie über den Rahmen dieser Publikation hinausging, nicht erschöpft werden.* Filza *4380 Schreiben des Grossherzogs und der grossherzoglichen Familie an Sacchetti 1628 f. mit wenig Inhalt.* Filza *4381 enthält unter anderem auch die kriegsgeschichtlich wichtigen Berichte eines Verwandten Sacchettis, mit Namen Giovanni S., der bis zum Mai 1629 mit Gonzales den Feldzug gegen Casale und in Monferrat mitmachte.* Filza *4383 Concepte und Abschriften des Senators Cioli an Altoviti, Sacchettis Vorgänger, und Sacchetti vom 16. Juni 1626 bis Ende 1629.* Filza *4457 Originalbriefe von Carl V. bis Ferdinand III.* Filza *4583 Originalschreiben Ciolis und Lambardis an Sacchetti 1628 bis 1630, decken sich vielfach mit 4383.* Filza *4584 Originalschreiben an die Gesandten in Wien 1623—1630, vieles Duplikat von 4583. Dazwischen auch Originalschreiben von Mitgliedern des kaiserlichen Hofes an die grossherzogliche Familie, Briefe Carls V. und Ferdinands I.* Filza *4477 Schreiben der Kurfürsten von Mainz, Cöln, Baiern und Sachsen, Schreiben aus Wien von den Nuntien u. a. an die grossherzogliche Familie 1600—1666.* Filza *4587 Schreiben Verschiedener an Sacchetti 1628 f., am Schluss Minuten Sacchettis von 1634 an Verschiedene, auch an den Kaiser.* Filza *4283 Schreiben der Herzöge von Baiern vom April 1628—1640.*

---

[1]) *Eine jedoch nicht erschöpfende Übersicht über das Staatsarchiv in Neapel giebt Trinchera: degli archivii Napolitani relazione A. S. E. il ministro della publica istruzione. Napoli 1872.*



i) *Mantua. Archivio storico Gonzaga.*

Die Fascikel Germania *dieses Archivs enthalten die vollständigen Originalberichte Vincenzo Agnello Soardis, Bischofs von Mantua, den der Herzog von Nevers als ausserordentlichen Gesandten Ende Januar 1628 an den Kaiserhof abfertigte. Nur ein geringer Teil der umfangreichen Berichte ist chiffriert. Die Adressaten sind der Herzog von Nevers, sein erster Minister Marchese Striggi, Marliani und später der Staatssekretär Girolamo Parma. Nach der Nuntiatur Pallottos sind die Berichte des Bischofs für unsere Periode die wichtigsten. Wo sie Pallottos Berichte nicht unerheblich ergänzen, sind sie als gleichwertig vollständig oder in Regestenform in jenen eingereiht oder als Anmerkungen zu ihnen verarbeitet worden. Neben den Berichten des Bischofs kommen diejenigen des ständigen Residenten Ottavio Morbioli und des Marchese di Grana kaum in Betracht. Der Bischof selbst hat in die Verhandlungen des Regensburger Kurfürstentages nicht eingegriffen. An seiner Stelle war Diodato Marani, der spätere Resident, anwesend. Doch ist über dessen Thätigkeit nichts bekannt geworden. Eingehend sind die Berichte des Bischofs noch bis zum Juli 1631. An den Friedensverhandlungen zwischen Kaiser, Frankreich, Spanien und Savoyen hatte er jedoch nur antreibend teilgenommen. Im Original vorhanden sind auch Schreiben der Kaiserin, Lamormains, Caraffas, des Paters Valeriano Magno u. a. An offiziellen Aktenstücken vom Kaiserhof ist das Archiv auffallend arm. So wurde z. B. das Original der kaiserlichen Investitur für Nevers vom 2. Juli 1631 nach einem Registraturvermerk am 1. Februar 1710* ad rotam Cesaream *überführt, jedoch blieben 4 Copien zurück. Einzelnes enthält die Abteilung B. XXIV. Nr. 8, daselbst auch einige Drucke wie* De iure legitimae successionis Ser[mi] ducis Caroli Gonzagae Ludovici ducis Nivernii filii in ducatibus Mantuae et Montisferrati opus articulis octo distinctum auctore Francisco Nigro Cyriaco J. C. Mantuano et in patria senatore. Mantuae apud Osannas fratres 1628. *163 pag. fol. Ferner* Tractatus Ratisbonae *vom 13. Oktober 1630, speziell Mantua betreffend, 8 pag., wie auch die Friedensabschlüsse von Cherasco vom 6. April 1631, beides in Druck. Eine recht ergiebige Ausbeute ergab eine grössere Anzahl von Paketen mit Schreiben Nevers' an seine Gesandten, Fürsten und hochgestellten Persönlichkeiten in Concepten und Copien.*

Recht umfangreich ist auch die französische Abteilung. Ständiger Resident des Herzogs vor Nevers in Paris war Giustiniani Priandi, doch sind seine Depeschen nur lückenhaft erhalten. Daneben finden sich Berichte von Giacomo Rigioli, Rodolfo Ippoliti, Graf von Gazoldo, und Aleramo Sangiorgio. Französischerseits schrieben an den Herzog Richelieu, Pater Joseph, Cardinal de La Valette Créqui u. a.

Weniger bedeutend dagegen ist die spanische Abteilung. In Madrid war ständiger Resident Alessandro Striggi. Bei dem feindseligen Verhältnis

zwischen Nevers und dem Könige ist es begreiflich, dass Striggi nie von einer Audienz bei dem Könige oder Olivares meldet. Was er weiss, erfährt er von Anderen und das ist herzlich wenig. Lebhafter werden seine Berichte nur dann, wenn er über die französisch-spanischen Verhandlungen spricht. Über die Reise der Königin von Ungarn bringt er manches. Einige seiner Schreiben sind nicht dechiffriert, vielleicht ein Zeichen, dass man sie wenig in Mantua berücksichtigt hat. Seine Berichte brechen mit dem Juli 1630 ab.

Über Nevers' Stellung zu Rom, Mailand und Venedig geben gleichfalls mehrere Fascikel genügende Auskunft.

k) Staatsarchiv zu Turin.

Von Gesandtschaftsberichten aus Wien aus unserer Zeit enthält das Archiv nichts. In Florenz wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass die Biblioteca nazionale von Florenz vor einiger Zeit Gesandtschaftsberichte aus Wien vom Jahre 1634 angekauft hätte. Es waren Depeschenminuten Ottavio Bologninis aus Coreggio an die Herzöge von Savoyen und Modena, deren geheimer Agent er in Wien war, vom 7. Januar bis 30. Dezember 1634. An beide Herzöge hatte Bolognini fast übereinstimmend stets dasselbe, immer ungemein interessiert und augenscheinlich auch auf Grund guter Quellen berichtet. Die Originalberichte Bologninis an den Herzog von Modena sind auf dem Staatsarchiv in Modena vorhanden, doch konnten sie für diese Publikation nicht verwertet werden. In Turin selbst bieten die Abteilungen Vienna *und* Monferrato *nur einige Instruktionen, Relationen und Drucke, die auch sonst zum Teil bekannt sind*[1]).

l) Reichsarchiv zu München.

Durchgesehen wurden Lit. über ital. Staaten. Mantua, ein Fascikel, der verschiedene Correspondenzen über italienische Angelegenheiten enthält; ferner Acta d. 30 j. Kr. Fasc. XXIII, XXIV und CLI, die Correspondenz des Kurfürsten von Baiern mit dem Kaiser und anderen Kurfürsten über den Herzog von Nevers.

m) Staatsarchiv zu München.

K. schw. 312/1 enthält die Correspondenz des Kurfürsten von Baiern mit dem Cardinalstaatssekretär von 1624—1632. K. schw. 312/12 und 312/13 enthält die Berichte des kurfürstlichen Residenten in Rom, Francesco Crivelli[2]), *mit ihren Gegenschreiben für die Jahre 1628—1630.*

[1]) *Über die übrigen Schätze des Turiner Archivs für unsere Zeit vgl. Nicomede Bianchi: Le materie politiche relative all' estero degl' archivi di stato Piemontese. Rom etc. 1876.*

[2]) *Über Francesco Crivelli vgl. Gregorovius: Die beiden Crivelli, Agenten Baierns an der Curie 1607–1659. Kl. Schriften II, pag. 54.*

n) Königl. sächsisches Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

Sogleich nach seiner Regierungsübernahme informierte der Herzog von Nevers den Kurfürsten von Sachsen und hielt ihn auch während der ganzen Dauer des Successionsstreites ununterbrochen auf dem Laufenden. Den Beweis eines ähnlich regen Verkehrs mit dem Kurfürsten von Baiern fand ich in München nicht vor. Auch muss es auffallen, dass allein der Kurfürst von Sachsen kein Bedenken trug, selbst vor dem Kaiser nicht, den Herzog von Nevers mit seinem Titel als Herzog von Mantua zu ehren. Alle anderen Kurfürsten versagten nach dem Vorgang des Kaisers Nevers diese Bezeichnung. Dass eine bewusste Absicht dieser Bevorzugung zu Grunde lag, ist nicht erkennbar. Die Correspondenz des Kurfürsten mit Nevers, sowie mit dem Kaiser und anderen Kurfürsten über ihn findet sich gesammelt in Mayland. und Mantuan. succession betr. 1627—1630. *Loc. 8793.*

o) Königlich geheimes Staatsarchiv zu Berlin.

Von den aus dem Nachlass Caraffas angekauften 7 Bänden sind zu berücksichtigen Rep. 94. I. A. 5. Bd. I Lettere di monsignore Caraffa à diversi 1624—1628, *ein unvollständiges Privatregister Caraffas, enthaltend einen grossen Teil der Depeschen an Barberini mit Beilagen, ferner Schreiben an einzelne Cardinäle, an die Propaganda u. a. Aufgenommen sind auch einige Chiffren Pallottos, in denen über die gemeinsame Wirksamkeit beider Nuntien berichtet wird. Das Register schliesst mit dem 7. Oktober 1628, unfol. etwa 300 fol. Bd. IV* Lettere del signore cardinal Barberino à monsignor Caraffa nunzio in Germania 1628. *Originalbegleitschreiben, Briefe, Chiffren und Dechiffrate vom 7. Januar — 9. September 1628, unfol. etwa 200 fol. Bd. V* Brevi e lettere di diversi à monsignor Caraffa nunzio in Germania dal 1621 al 1628. *Brevencopien der Päpste Paul V., Gregor XV., Urban VIII. an Caraffa, Herzog von Neuburg, Baiern, Salzburg, Breslau, Trier, Kaiser, Eggenberg etc. etc. unfol. etwa 300 fol.*

p) K. K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien.

Wider Erwarten bot das Wiener Archiv die dürftigsten Ergänzungen. So ist z. B. von den Berichten des Reichscommissars in Italien, Grafen von Nassau, mit Ausnahme weniger Schreiben, die sich abschriftlich in der Abteilung Spanien vorfinden, sowie von denjenigen des Generalfeldmarschalls Collalto über seinen Feldzug in Italien nichts vorhanden. Auch das Kriegsarchiv bot keine Spuren. Die ausführlichste Abteilung des Staatsarchivs ist Spanien. Der kaiserliche Gesandte in Madrid Graf Khevenhüller übergab nach Rücktritt von seinem Posten die kaiserlichen Schreiben dem Archive, so dass sie sowol, wie seine Berichte sich im Original zum

grossen Teil erhalten haben. Der Abteilung liegt eine grosse Menge von offiziellen Aktenstücken bei, darunter auch einige Schreiben aus der Correspondenz des Kaisers mit dem Grafen von Nassau, die als Beilagen mit den Berichten für Khevenhüller mitgesandt vermutlich zur Information des Gesandten gedient haben. Sehr geringe Überreste bietet die französische Abteilung. Kaiserlicher Residient in Paris war Matthias Werdtmann. In ihr finden sich auch Schreiben des Kaisers an Erzherzog Leopold im Original. Die Abteilung Romana enthält nur wenige Schreiben des kaiserlichen Gesandten in Rom, des Fürsten Paolo Savelli, mit Gegenschreiben, eigentliche Berichte überhaupt nicht. Auch die Correspondenz des Kaisers mit dem Papst und dem Cardinalstaatssekretär ist lückenhaft erhalten. Die Kriegsakten haben eine eigene Abteilung für die mantuanischen Streitigkeiten, die Correspondenz des Kaisers mit den Kurfürsten u. a. über den Herzog von Nevers, bieten aber auch ausserdem noch manches Beachtenswerte für italienische Angelegenheiten. Fasc. Misc. grat. 54 enthält offizielle Aktenstücke, Manifeste, Relationen, Drucke u. a. Das weitaus interessanteste Material enthalten die Dispacci di Germania, die Originalberichte des venetianischen Residenten, Pietro Vico, vom Kaiserhof an den Dogen. Wegen ihres Umfanges war es mir jedoch unmöglich, sie zu einer Vergleichung mit den Nuntiaturberichten Pallottos durchzuarbeiten.

II. Leben des Pallotto bis 1628.

Was über das äussere Leben, Bildungsgang und Wirksamkeit in öffentlicher Thätigkeit Giovanni Battista Pallottos[1]) *bis zur Übernahme seiner Nuntiatur am Kaiserhofe an zeitgenössischen Berichten und nachträglichen Erinnerungen überliefert ist*[2]), *kann in seiner Dürftigkeit nur annähernd das Bild einer bedeutenden und zielbewussten Persönlichkeit charakterisieren.*

Die Familie, der Pallotto entstammte, hatte bereits durch dessen Oheim, den Erzbischof von Cosenza und Cardinal Giovanni Evangelista Pallotto, den Günstling Papst Sixtus' V., Ansehen und Berühmtheit erlangt. Der Neffe Giovanni Battista Pallotto wurde am 23. Januar 1594 zu Caldarola in der Diöcese Camerino in Umbrien als Sohn Martinos und Margheritas, aus der Familie der Torretta, geboren. Seine erste Erziehung erhielt er in Perugia im Convict S. Bernardos unter der Leitung des als Pädagog und

---

[1]) *In Originalunterschriften findet sich nur die Form Pallotto, nicht die sonst gewöhnliche Schreibweise Pallotta.*

[2]) *Ciaconii vitae et res gestae pontificum Romanorum et S. R. E. cardinalium ab initio nascentis ecclesiae usque ad Clementem IX. P. O. M. Romae 1677. vol. 4. pag. 579 mit Wappen. — Lorenzo Cardella: memorie storiche de' cardinali della santa Romana chiesa. Roma 1793. VI pag. 292. — Giuseppe Novaes: elementi della storia de' sommi pontefici da San Pietro sino al . . . Pio Papa VII. vol. VIII. Roma 1822. pag. 227. — Antonio Pallottae in amplissimum patrum cardinalium collegium a Pio VII. P. O M. urbe plaudente cooptato Cajetanus Profilius Romanus obsequii et grati animi causa gratulatur. Romae 1823, spricht verschiedentlich über Familie und Wappen Pallottos. Vgl. auch Moroni: Dizionario di erudizione storico-ecclesiastico, Artikel Pallotta. Das von Cardella erwähnte Buch des Jesuiten Carlo Francesco Deluca: iter Lauretanae domus, das Pallotto gewidmet wurde, sowie die bei Novaes a. a. O. pag. 227 Anm. 2 angeführte Schrift des Jesuiten Ignazio Bompiani: imago purpuratae constantiae oratio in funere Io. Baptistae cardinalis Pallotta. Romae 1668. 4°. sind mir nicht zu Gesicht gekommen. Das Wappen ist ein Schild durch einen Balken wagerecht geteilt, mit dem Arm eines Ritters, der eine Geisel schwingt, und einem Stern oberhalb der Geisel.*



Fachschriftsteller weit berühmten Marco Antonio Bonciario[1]). *Seine weitere Ausbildung führte ihn nach Rom, wo er im römischen Seminar Philosophie und Jurisprudenz studierte. Er beendigte seine juristischen Studien als Laureatus summa omnium laude. Unter Paul V. war er als Referendarius utriusque signaturae et impulsorum praefectus thätig. Der Nachfolger Pauls V., Papst Gregor XV., schickte ihn als Vicelegaten nach Ferrara. Papst Urban VIII. übertrug ihm sodann die Stelle eines apostolischen Collectors in Portugal, wo er die römischen Interessen in dem verwahrlosten kirchlichen Zustande des Landes mit ungemeinem Nachdruck und zuletzt vollem Erfolge zu vertreten wusste*[2]). *Nach Rom im Februar 1628 zurückgekehrt, übernahm er an Stelle des scheidenden Erzbischofs von Genua, Domenico Marini, das Amt eines Gouverneurs der ewigen Stadt. Auch hier bewährte sich seine straffe Hand; unerbittlich wusste er bei Hoch und Niedrig seinen Dekreten und den Gesetzen Gehorsam zu verschaffen*[3]). *Jedoch blieb er nicht lange in seiner Stellung. Die beginnenden Streitigkeiten in Oberitalien um das mantuanische Erbe hatte die Absendung von ausserordentlichen Nuntien erforderlich gemacht. Am 8. April übertrug der Papst Pallotto die Nuntiatur am Kaiserhof.*

Als der kaiserliche Botschafter an der Curie, Fürst Savelli, von der Wahl erfuhr, kam er gegen den Cardinalstaatssekretär auf ein früheres Verlangen des Kaisers zurück, wonach die päpstliche Vertretung am Kaiserhofe zur Erhöhung seines Ansehens einem Cardinal übertragen werden sollte. Barberini gab keine verpflichtende Antwort, liess aber durchblicken, dass es nicht ausgeschlossen wäre, Pallotto nach Abberufung Caraffas in seinem Amt zu erhalten und vielleicht auch später die Wünsche des Kaisers zu befriedigen. Somit war es bereits im April an der Curie beschlossene Sache, Pallotto die ordentliche Nuntiatur zu übertragen. Noch in demselben Jahre machte man ihm am 2. September die ersten Ankündigungen und übersandte ihm zugleich mit der Ernennung zum Erzbischof von Thessalonich am 18. September seine Beglaubigungsbreven. Ein Jahr später, am 19. November, belohnte der Papst seine Dienste, obwol er erst 35 Jahre alt war, mit dem Cardinalat. Pallotto war der erste Cardinal, dem der Kaiser eigenhändig den Cardinalshut aufsetzte.

---

[1]) *Bonciario starb am 9. Januar 1616.*

[2]) *Instruktion bei Lämmer: Zur Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. Freiburg i. Br. 1863 pag. 26. Irrtümlich versetzt sie Lämmer in die Zeit Papst Clemens' IX. und König Pedros I. (muss heissen Pedros II.).*

[3]) *Der Prälat Francesco Boccapaduli schrieb in späteren Jahren an Cardinal Panziroli von Pallotto,* il quale fu un uomo da reggere ogni gran maneggio e governo; ma riputato di spirito e animo troppo gagliardo. *Bicci: notizia della famiglia Boccapaduli patrizia Romana. Roma 1762 pag. 321 Anm. a.*

III. Geschichte der Nuntiatur Pallottos 1628.

Die Nuntiatur Pallottos am deutschen Kaiserhofe führt mitten in die Wirren hinein, die wegen der Succession in den Herzogtümern Mantua und Monferrat entstanden waren. Das Haus der Gonzaga, das durch Kaiser Ludwig IV. 1329 mit Mantua investitiert worden war[1]*, starb in seiner älteren männlichen Linie mit Herzog Vincenzo II. Ende 1627 aus. Da das Herzogtum ein männliches Lehen war, hatten die beiden lebenden Schwestern des Herzogs, Margarethe, die Herzogin von Lothringen, und Eleonore, die Gemahlin Kaiser Ferdinands II., keine Erbrechte. Von der jüngeren Linie Gonzaga konnten nur der Herzog von Nevers als Enkel Federicos, des ersten Herzogs von Mantua*[2]*, und Ferrante, der Herzog von Guastalla, als Enkel eines Bruders des Herzogs Federico in Frage kommen. Obwol Nevers zweifellos der nächstberechtigte Erbe war, trat doch Guastalla als gleichberechtigter Prätendent auf.*

Schwieriger gestaltete sich die Lösung der Frage in dem Herzogtum Monferrat, in welchem die weibliche Erbfolge infolge der Ehe Violantas, des letzten Gliedes aus der Linie der Adelrami, mit dem griechischen Kaiser Andronicus Palaeologus anerkannt war. Nachdem 1533 auch die männliche Nachkommenschaft der Paläologen in Monferrat ausgestorben war, fiel die damalige Markgrafschaft als Erbe durch die Schwester des vorletzten Markgrafen aus dem Hause der Paläologen Bonifazio VI., Margherita, an deren Gemahl, den bereits mehrfach erwähnten Herzog Federico von Mantua. Die beiden Herrschaften blieben in der Hand der Gonzaga vereinigt, bis durch den Tod Herzog Vincenzos II. neue Schwierigkeiten entstanden. Während für die Nachfolge in Mantua die jüngere männliche Linie herangezogen werden musste, war für Monferrat noch eine weibliche Erbin vor-

---

[1] *Carlo d'Arco: storia di Mantova. Mantova 1872 IV. pag. 6.*

[2] *Vgl. Urkundenteil Nr. 31.*

handen. Vincenzos II. ältester Bruder Francesco IV. war mit einer Tochter Carlo Emanueles I. von Savoyen, Margherita, verheiratet gewesen und hatte, nachdem kurz vor seinem frühen Tode sein einziger Sohn, Don Silvio, gestorben war, eine Tochter Maria hinterlassen. Dass neben ihr auch die Herzogin von Lothringen ein Erbrecht geltend zu machen suchte, konnte nicht schwer ins Gewicht fallen. Von grösster Bedeutung musste es für die Neugestaltung der italienischen Verhältnisse sein, wem Maria ihre Hand reichte. Denn die Hauptstadt von Monferrat, Casale, die einst mit spanischer Unterstützung aufgebaut war, galt allgemein als eine der stärksten Festungen von ganz Italien[1]).

Die Ansprüche, die Savoyen auf Monferrat erhob, waren nicht neu. Ein gewisses Erbrecht konnte sogar dadurch nachgewiesen werden, dass Violanta, die Tochter des ersten Paläologen, sich mit Aymon, Grafen von Savoyen, vermählt hatte. Später erworbene Besitztümer in Monferrat selbst[2]) *hatten Carlo III. von Savoyen Veranlassung gegeben, bei Kaiser Carl V. gegen die Erbfolge Herzog Federicos von Mantua zu protestieren. Allein der Kaiser hatte, nachdem bis zur endgültigen Entscheidung die Sequestration verfügt war, durch sein Edikt vom 3. November 1536 sich gegen Savoyens Prätensionen ausgesprochen und ihm nur einige Plätze am Po und Tanaro, die nicht streitig gemacht werden konnten, überlassen*[3]). *Der Tod Francescos IV. von Mantua 1612 hatte dann Herzog Carlo Emanuele von Savoyen aufs neue veranlasst, seine alten Rechte und Ansprüche zu erneuern, und ihn in einen Krieg mit Francescos Nachfolger Ferdinando und mit Spanien gestürzt. Auch dieser Kampf, der mit dem Frieden von Paris und Pavia 1617 abgeschlossen wurde, hatte keine nennenswerte Änderung gebracht. Ferdinando blieb in seinem Besitz und verwaltete beide Länder Mantua und Monferrat*[4]). *Durch ein Dekret setzte ihn Kaiser Matthias als Vormund für Francescos hinterlassene Tochter Maria ein, um sie vor ihrem Grossvater und ihrer Mutter sicher zu stellen. Während diese nach Turin übersiedelte, lebte die Prinzessin bis zu ihrer Vermählung in Mantua in einem Kloster.*

Herzog Ferdinando starb 1626 und hinterliess nur einen illegitimen Sohn, Don Giacinto, dessen rechtliche Anerkennung und Nachfolge er vergebens am kaiserlichen Hofe durchzusetzen sich bemüht hatte[5]). *Die Regierung übernahm sein Bruder Herzog Vincenzo II., der letzte Erbe der direkten älteren Linie der Gonzaga im Hause Mantua. Er hatte in jüngeren Jahren*

---

[1]) *Vgl. Nr. 31.*

[2]) *Carutti: storia della diplomazia della corte di Savoia. 1885. I. pag. 212 f.*

[3]) *Carutti a. a. O. I. pag. 111. Zwiedineck-Südenhorst: Die Politik der Republik Venedig während des dreissigjährigen Krieges. Stuttgart 1872. II. pag. 73.*

[4]) *Carutti a. a. O. II. pag. 112.*

[5]) *Vgl. Urkundenteil pag. 67 Anm. 2.*

eine nicht standesgemässe Ehe mit der Prinzessin Isabella von Bozzolo abgeschlossen. Als er jedoch zur Regierung gekommen war, stand sein Entschluss fest, die Auflösung seiner Ehe in Rom zu erwirken[1]), *um im Interesse seines Landes für eine befriedigende Nachfolge sorgen zu können. Da er aber mit Rücksicht auf eine unheilbare Krankheit, die ihm keine lange Regierungszeit in Aussicht stellte, kaum an eine zweite Ehe denken konnte, kam er bereitwillig den Plänen des französischen Königs, welcher die Rechte des Herzogs von Nevers gesichert wissen wollte, entgegen.*

Der Vater Herzog Carlos von Nevers, Ludovico Gonzaga, ein jüngerer Sohn Herzog Federicos von Mantua, hatte durch eine Ehe mit Henriette von der Mark die Herzogtümer Nevers und Rethel nebst anderen Besitztümern in Frankreich geerbt und war durch seinen Grundbesitz französischer Vasall geworden[2]). *Herzog Carlo stand bei dem Könige und, solange sich nicht dessen Bruder, der Herzog von Orléans, um des Herzogs Tochter bewarb, auch bei der Königin-Mutter in höchster Gunst. Da er frühzeitig voraussah, dass bei dem Mangel an legitimer Nachkommenschaft des Herzogs Ferdinandos und dem schwankenden Gesundheitszustandes des Herzogs Vincenzo leicht die Erbfolgefrage Schwierigkeiten hervorrufen könnte, liess er, um seine Rechte gegen andere Prätendenten zu wahren, bereits im Oktober 1625 seinen Sohn, den Prinzen Carlo von Rethel, zu dauerndem Aufenthalt an den Mantuaner Hof übersiedeln*[3]). *Eine Ehe dieses Prinzen mit der Prinzessin Maria sollte die Grundlage bilden, auf der sich die Ansprüche des Herzogs auf die Nachfolge in beiden Herzogtümern Mantua und Monferrat verteidigen liessen. Vincenzo fand gegen die Ehe des Prinzen und die Nachfolge des Herzogs nichts einzuwenden. Auch Prinzessin Maria zeigte sich einverstanden. Da Vincenzos Krankheit unaufhaltsame Fortschritte machte, liess er am 17. Dezember*[4]) *an der Curie um den Ehedispens nachsuchen, ordnete in den folgenden Tagen testamentarisch die Nachfolge Nevers', liess Adel, Volk und Besatzung von Mantua dem Prinzen für seinen Vater den Treueid schwören und übertrug ihm die Regentschaft. Nevers wurde sofort von dem Vorgefallenen benachrichtigt und zur Übernahme der Regierung aufgefordert. Auch an den Kaiser wurde ein Gesuch gerichtet, das Testament anzuerkennen. Am 25. Dezember traf der päpstliche Dispens*

---

[1]) *Vittorio Siri: Delle memorie recondite. Lione 1679. VI. pag. 298 f.*

[2]) *Ludovico Gonzaga gehörte zu den Vertrauten Caterinas von Medici, welche mit ihr die Bartholomäusnacht vorbereiteten. Über die Nevers vgl. ausführlicher Michel de Marolles, abbé de Villeloin: Mémoires. Paris 1656. Claude de Marolles, der Vater des Verfassers, war der Erzieher der Söhne des Herzogs Carlo von Nevers, Michel selbst ihr Freund und Vertrauter.*

[3]) *Nevers an Herzog Ferdinando. Charleville 1625 Oktober 30. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Vgl. auch Marolles Mémoires pag. 66.*

[4]) *Vincenzo an seinen Gesandten in Rom, Faenza. Mantua 1627 Dezember 17. Mantua.* Arch. Gonz. *Conc.*

ein und noch an demselben Abende wurde in aller Eile geheim die Ehe vollzogen. In der Nacht zum 26. Dezember starb Vincenzo[1]*). Nevers hat späterhin jede Kenntnis von der Ehe seines Sohnes abzustreiten gesucht, und auch aus seinen Briefen an den Herzog und Rethel geht nicht hervor, dass er Kenntnis davon hatte.*

Von dem Herzog von Guastalla waren längst diese Vorgänge mit Misstrauen beobachtet worden. Während er in Mantua zur Sicherung seiner Nachfolge eine Anzahl Personen versteckte, die bei geeigneter Gelegenheit sich des Palazzo Ducale und der Befestigungen der Stadt bemächtigen sollten[2]*), liess er in Mailand bereits Anfang Dezember durch seinen Sohn Don Cesare mit Vorweisung einer Investitur den Gouverneur, Don Gonzales de Cordova, und den Senat zu seiner Unterstützung aufrufen*[3]*). Man kam seinen Wünschen bereitwilligst entgegen. Bevor noch die Nachricht von dem Ableben des Herzogs eingetroffen war, liess Gonzales Kavallerie an die Grenze Monferrats vorrücken und sandte in Guastallas Interesse nach Mantua den Grafen Gio. Serbellone, welcher jedoch nicht früher in die Stadt eingelassen wurde, als bis die Massregeln des Herzogs Vincenzo soweit gefestigt waren, dass sie durch die Dazwischenkunft des Grafen nicht mehr gestört werden konnten. Infolgedessen reiste Serbellone, ohne Rethel als Prinz von Mantua anzuerkennen, unter Drohungen wieder ab. Auch der Bischof von Mondovì, den der Herzog von Savoyen mit der Condolenz für den Tod Herzog Ferdinandos Ende November beauftragt hatte, verliess, ohne sich zu verabschieden, die Stadt*[4]*). Guastallas Verschwörung wurde noch kurz vor dem Tode Vincenzos entdeckt und die Beteiligten unschädlich gemacht. Hinfort sah sich der Herzog allein auf spanischen Beistand angewiesen.*

---

[1]) *Vgl. Urkundenteil pag. 23 Anm. 3.*

[2]) *Richelieu: Mémoires Tome IV. (Collection des Mémoires par M. Petitot. Ser. II. Tom. XXIV. Paris 1823) pag. 47. Siri a. a. O. VI. pag. 308, vgl. auch Nr. 2.*

[3]) *Über diese geheimen Verhandlungen eine Anzahl von Berichten des mantuanischen Residenten in Mailand, Sannazaro, vom Dezember. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Die Kaiserin liess durch Morbioli, den mantuanischen Residenten in Wien, den Herzog wissen, dass der Kaiser* non haveva data intentione veruna di investiture di questi stati alla casa di Guastalla et mi assicurò della sua protettione si come che in pregiuditio del signor duca di Nivers non si fosse venuto à veruna trattatione. *Indem der Herzog gleichsam zur Beglaubigung diese Antwort wiederholte, meldete er der Kaiserin von neuen Umtrieben Guastallas. Schreiben an die Kaiserin vom 23. November 1627. ibid.*

[4]) *Schreiben des Turiner Nuntius, der sich damals zur Übernahme seines Postens auf der Reise in Mailand aufhielt, vom 5. Januar. Arch Vatic.* Nunz. di Savoia 47. *Orig. Der Bischof von Mondovì traf auch am 4. Januar in Mailand ein, wie es hiess, um ein Bündnis zwischen Savoyen und Spanien vorzubereiten. Nachdem er mit Gonzales eine geheime Unterredung gehabt hatte, war er am 17. Januar wieder in Turin. Vgl. auch Siri a. a. O. VI. pag. 308.*

Der Herzog von Savoyen war der erste, der über die unerwartete Wendung der Ereignisse in Mantua aufbrauste. Noch trug er sich mit dem Gedanken, nachdem bereits einmal durch den frühen Tod seines Sohnes Emanuele Filiberto eine Ehe desselben mit der Prinzessin Maria gescheitert war[1]*), durch eine Vermählung Marias mit seinem dritten Sohne, den damals der Cardinalspurpur kleidete, Ansprüche auf Monferrat zu erneuern, als ihm der Abschluss der Heirat mit Prinz Rethel gemeldet wurde.*[2]*) Man hatte weder bei ihm als dem Grossvater, noch bei der Infantin Margherita, der Mutter der Prinzessin, um Zustimmung zu der Heirat nachgesucht. Es war für den Herzog Grund genug, sofort zu rüsten und in Monferrat einzufallen. Vorzeitig suchte Frankreich zu vermitteln. Allein sein Vorschlag, den Herzog mit Trino und einer Geldsumme zu entschädigen, wurde von Nevers, der in den ersten Tagen des Januar in Mantua eingetroffen war, zurückgewiesen*[3]*). Damit trieb Nevers selbst den Herzog in das spanische Lager.*

Nach der Rückkehr Serbellones zögerte Gonzales nicht einen Augenblick, im Interesse Guastallas den Kampf gegen Nevers aufzunehmen. Für die spanische Politik, deren weltbeherrschender Einfluss durch Richelieus Auftreten bereits bedenklich ins Wanken gekommen war, genügte es, dass Nevers ein Franzose war und dass dessen Vater einst unter französischen Fahnen gegen Kaiser Carl V. gefochten hatte[4]*). Obwol ohne Auftrag übernahm es Gonzales, die kaiserlichen Lehensrechte zu verteidigen, und berechtigte alle seine Massregeln durch den Vorwand, eine kaiserliche Commission zur*

---

[1]) *Carutti a. a. O. II. pag. 247.*

[2]) *Der Prinz von Piemont verhandelte bereits im Februar 1626 in Paris mit dem König und seinen Ministern über die Prätensionen seines Hauses auf Monferrat und die Ehe Marias mit seinem Bruder. Die Königin-Mutter und Richelieu waren damals nicht abgeneigt, seine Ansprüche zu unterstützen. Nur der König protegierte unbeirrt den Herzog von Mantua und Nevers. Ohne etwas durchgesetzt zu haben, reiste der Prinz zuletzt am 1. April ab. Mehrere Berichte des Mantuaner Residenten Priandi aus Paris vom Februar—April. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Als es dann hiess, dass der Herzog ähnliche Versuche in Madrid mache, berief sich Herzog Vincenzo ausdrücklich auf einen kaiserlichen Auftrag, wonach er ohne kaiserlichen Consens nicht über die Prinzessin verfügen, noch etwas verhandeln dürfe. Schreiben an den Residenten Striggi in Madrid vom 8. Februar 1627. ibid. Auch als Mr. de Chaumont im königlichen Auftrage im April mit dem Herzog über einen Ausgleich mit Savoyen verhandelte, berief er sich auf die* lettera particolare *des Kaisers. Schreiben an den König von Frankreich vom 23. April. ibid. Trotzdem anerkannte er das Gebot im Dezember 1627 nicht mehr.*

[3]) *Manifest Herzog Carlo Emanueles, Turin 1628 März 14 bei Lünig: Codex Italiae diplomaticus II. pag. 2315 f. und Mercure françois XIV. pag. 497 f. Vgl. auch Siri a. a. O. VI. pag. 312 f. und Richelieu Mémoires a. a. O. pag. 129.*

[4]) *Hurter: Geschichte des Kaisers Ferdinand II. Schaffhausen 1861. X. pag. 204.*

Sequestration der beiden Herzogtümer anvertraut erhalten zu haben[1]. *Vor allen Dingen aber suchte er sich mit dem Herzoge von Savoyen ins Einvernehmen zu setzen*[2], *ohne Rücksicht darauf, dass nur vor wenigen Jahren die beiden Staaten wegen derselben Angelegenheit gegen einander gefochten hatten und der stets wetterwendische Herzog, dessen Haus enge Verwandtschaft mit dem Könige von Frankreich verknüpfte*[3], *nur ein zweifelhafter Alliierter sein konnte.*

In Madrid hatte am 7. Januar der mantuanische Gesandte den König und Olivares benachrichtigt, dass von seinem Herrn aus Verdacht gegen den Herzog von Guastalla der Herzog von Nevers testamentarisch zum Nachfolger ernannt sei[4]. *Da man damals noch nichts von dem Ableben Vincenzos wusste, versprach der König in einem Schreiben vom 10. Januar Nevers zu schützen, soweit seine Ansprüche als gerecht anerkannt werden würden. Am 11. Januar meldeten gleichzeitig Gonzales den Tod des Herzogs, und Rethel als Prinz von Mantua den Abschluss seiner Ehe. Dass der König auch jetzt noch geneigt war, die letzten Verfügungen des Verstorbenen zu achten, bewies er damit, dass er die Infantin Margherita, die Mutter der Prinzessin, schriftlich ersuchte, die Ehe ihrer Tochter mit Rethel anzuerkennen.*

Erst als eingehendere Berichte von Gonzales, besonders über seinen Plan einer Allianz mit Savoyen eingelaufen waren, änderte sich die Stimmung am Hofe. Olivares, dem ein Krieg in Italien überaus genehm war, hielt den Zeitpunkt für gekommen, rücksichtslos das längstbegehrte Monferrat dem Mailänder Gebiete zu dessen Sicherheit ganz oder teilweise einzuverleiben. Für eine Allianz mit Savoyen hatte man sofort Verständnis und hoffte die Ansprüche des Herzogs mit einigen Gebietsentschädigungen abfinden zu können. Über diesen Erwägungen vergass man fast eine Erörterung der viel wichtigeren Frage der Succession. Eine Verteidigung der Rechte des

---

[1]) *Chiffre des venetianischen Nuntius vom 1. Januar. Arch. Vatic.* Nunz. di Venezia 50. *Vgl. auch Urkundenteil pag. 39 Anm. 3.*

[2]) *Die Verhandlungen wurden geleitet savoyischerseits durch den Theatinermönch P. Gaetano Cossa, spanischerseits durch Don Alvaro de Losada.*

[3]) *Carutti a. a. O. II. pag. 188.*

[4]) *Am 20. Dezember liess Herzog Vincenzo durch Sannazaro Gonzales mitteilen, dass er infolge der Aufruhrversuche Nevers zu seinem Nachfolger und Rethel zum Generalissimus erklärt und durch expressen Courier in Madrid davon Meldung gethan habe. Er werde nie vergessen, was er Spanien schuldig sei. Andererseits liess er aber den Gouverneur bitten, vorläufig Serbellone nicht zu schicken, da er ihn nicht empfangen könne. Mantua.* Arch. Gonz. *Sannazaro berichtete am 24. Dezember, dass er den Befehl ausgeführt habe, aber an den Kaiser verwiesen sei mit der Bemerkung, der König von Spanien werde nicht damit zufrieden sein, dass man Alles ohne ihn gemacht habe. Zwei Tage vorher meldete er, er sei versichert, dass man nach Prag einen Courier gesandt, um den Kaiser zu veranlassen, einen Commissar nach Mantua abzufertigen. ibid.*

Herzogs von Guastalla, welche Gonzales zum Hauptvorwand gewählt hatte, fand anfangs kaum Erwähnung. Es entspricht der Auffassung des spanischen Hofes, wenn man die Entscheidung, ob Nevers oder der Bastard des Herzogs Ferdinando, Don Giacinto, als legitimer Herzog die Regierung übernehmen sollte, dem Kaiser überliess[1]).

Allein trotz Olivares' Drängen war man im Januar noch geneigt, den Beginn der Feindseligkeit Savoyen zu überlassen. Das Schreiben, das der König am 17. Januar an den Kaiser abfertigte, spricht nur davon, dass Gonzales Befehl habe, einer Avocation des Herzogs von Nevers zu assistieren, Savoyen nicht zu verhindern, einen Teil von Monferrat zu kaiserlicher Disposition einzunehmen, und falls der Kaiser nicht selbst die Sequestration vornehmen könne, die Prätendenten zu unterstützen. Doch bereits einen Monat später meldete der König, dass Gonzales angewiesen sei, im Namen des Kaisers mit den königlichen Truppen die beiden Herzogtümer einzuziehen[2]). *Dieser Entschluss war hauptsächlich durch die Erwägung begründet, dass die Kaiserin, eine Prinzessin Gonzaga, zu Gunsten Nevers' ihren Gemahl beeinflussen könnte. Das Bündnis mit Savoyen wurde abgeschlossen und die Fürsten Italiens durch die Mailänder Senatoren Ro und Corio mit den Absichten des Königs von Spanien bekannt gemacht*[3]). *Frankreich, das vor Rochelle beschäftigt war, fürchtete man trotz seiner Drohungen, gleichfalls rüsten zu wollen, nicht*[4]).

Am zweiten Tage nach seiner Ankunft in Mantua[5]) *schrieb Nevers einen Brief an den König von Spanien, in dem er jede Kenntnis von dem Abschluss der Ehe vor Übernahme der Regierung ablehnte und eine Verantwortung auf den verstorbenen Herzog abwälzte. Auch den Vorwurf seiner französischen Abkunft suchte er mit der Erinnerung zu beseitigen, dass sein Vater ein Italiener und Sohn jenes Herzogs Federico von Mantua, der unter Kaiser Carl V. zu besonderen Ehren gekommen wäre, gewesen sei, und dass er selbst im Dienst des Hauses Österreich in Ungarn sein Blut vergossen habe*[6]). *Welchen Eindruck dieses Schreiben am Hofe gemacht*

---

[1]) *Chiffre des spanischen Nuntius vom 15. Januar. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna. 66III fol. 30.

[2]) *Vgl. Nr. 1. Die Antwort des Kaisers pag. 24 Anm. 1.*

[3]) *Ihre Reden bei* Albici: Negotiato *etc. Manusc. Bibl. Corsini.*

[4]) *Chiffre des spanischen Nuntius vom 19 Februar. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna. 66III fol. 52.

[5]) *Über seine Ankunft in Mantua, Mercure françois XIV, pag. 491.*

[6]) *Nevers an König von Spanien, Mantua 1628 Januar 20. Mantua.* Arch. Gonz. *Siri a. a. O. VI. pag 372. In seiner Chiffre vom 12. Februar 1628 teilte Panziroli mit, dass am Tage vorher zu dem mantuanischen Gesandten ein Courier mit der Nachricht angekommen sei, dass der Bischof von Casale als ausserordentlicher Gesandter eintreffen würde. Er wird vermutlich auch das Schreiben an den König überbracht haben. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna. 66III fol. 103.

hat, davon hört man nichts. Als der in demselben angekündigte Bischof von Casale als ausserordentlicher Gesandter des Herzogs in Madrid ankam, fand er die feindseligste Stimmung vor, so dass es ihm nicht gelang als Gesandter anerkannt zu werden[1]).

Die Verhältnisse hatten sich derartig verwickelt, dass es nicht mehr leicht schien, sie zur Befriedigung aller interessierten Parteien zu entwirren. Alle Welt schaute demnach gespannten Blickes auf die Entscheidungen, die man am Kaiserhofe, der einzigen competenten Richterstätte in dieser Angelegenheit, treffen würde.

Man kannte am kaiserlichen Hofe den kränklichen Zustand des kinderlosen Herzogs, doch wissen wir nicht, ob man vorzeitig Vorkehrungen traf, um bei einem plötzlichen Todesfall mit entscheidenden Massregeln vorgehen zu können. Schreiben des Herzogs selbst an den Kaiser und die Kaiserin im Tone eines dem Tode sich nahe fühlenden Mannes über die geheimen Umtriebe Guastallas in Mantua[2]) *veranlassten erst zur Aufmerksamkeit. Besonders die Voraussetzung, dass nach dem Tode des Herzogs die Prinzessin Maria das begehrenswerteste Unterpfand für die verschiedenen Prätendenten werden könnte, liess den Gedanken auftauchen, Herzog Vincenzo zu bewegen, die Prinzessin an den kaiserlichen Hof zu schicken. Als Graf Khevenhüller im Anfange des Jahres 1628 sich auf seinen Gesandtschaftsposten in Madrid begeben sollte, erhielt er den Auftrag, auf seiner Durchreise durch Italien auch bei dem Herzog von Mantua vorzusprechen, ihn in des Kaisers und der Kaiserin Namen vollkommen wegen der Nachfolge in seinen Staaten zu beruhigen*[3]) *und wegen der Reise der Prinzessin an den kaiserlichen Hof*

---

[1]) *Schreiben des spanischen Nuntius vom 24. Februar. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 68. *Orig. eigenh. Zusatz.*

[2]) *Darüber schrieb der Herzog am 18. und 21. Dezember an den Kaiser und die Kaiserin. Mantua.* Arch. Gonz. *Morbioli, der Resident am kaiserlichen Hofe, meldete am 30. Dezember, dass die Kaiserin empört über Guastalla sei und geantwortet habe,* che se bene egli è commissario generale di S. M^tà^ in Italia, non s'ingerisse nelli interni di V. A. e che l' A. V. stia di bona voglia et attendia ricuperare la sanità, che ella havria la protettione di S. M^tà^ et che Spagnoli non li daranno disturbo, et seguendo la morte di V. A., il che non vede ne spera, che non mancarà giamai di protettione alla cosa di V. A., per quello poi farà il giusto, et che mandarà costì il conte di Chefniller a dirli a bocca il più che S. M^tà^ deciderà. *ibid. Dass Guastalla bereits Prätensionen bei dem kinderlosen Tode des Herzogs geltend gemacht hatte, hatte Morbioli am 2. Oktober gemeldet. ibid*

[3]) *Instruktion vom 2. Januar 1628. Wien. Staatsarchiv* Spanien. Corresp. *Orig. Die Stelle lautet: es wäre zu sagen,* das gewislichen nicht allein wir der röm. kayser als oberster lehensherr die justitiam für unss selbsten solcher massen zuhandten und handtzuhaben, sondern auch unser fr. geliebte gemahlin als irer L^den^ getrewste schwöster bey unss zu allen überfluss alle angelegne unvergesliche erinnerung einzuwenden keines weges underlassen wurden, damit niemandt bey den



bestimmte Anträge zu stellen[1]). *Die kaiserliche Entscheidung kam jedoch bereits zu spät. Wenige Tage nach der Abreise des Grafen, die am 5. Januar erfolgte*[2]), *traf die Nachricht vom Tode des Herzogs ein. Erstaunt über die unvermutete und eigenmächtige Testamentsvollstreckung und die Verheiratung der Prinzessin mit Prinz Rethel, die sofort von diesem angezeigt wurde*[3]), *beschloss der Kaiser, Rethel nicht früher zu antworten, als bis*

---

wenigisten kein unrecht nicht widerfahre, sondern irer L^{de} hinderlassende landt und leuth sambt allerselben zugehor einzig und allein demjenigen, deme es von rechts und billicheit wegen gebürt, es seye nun wer es wolte, ohne ainiche verhinderung oder eintrag unfelbarlich und würklich erfolgt und eingeantwortet und darwider weder jetzt noch ins könfftig ainiche andere precktikhen keinesweges angehört oder gestattet, sondern in alweg die conservation des fürstlichen hauss Mantua befürdert werde.

[1]) Mit ebenmässiger vergewiss- und versicherung, sie werde sich an disem hoff dermassen wol verwohrt und versorgt befinden, das gleich wie wir von herzen nichts liebers wünschen wolten, dan das wir von irer des herzogen zu Mantua L^{de} ein würkliche eigne könfftige leibsfrucht und derselben succession auss iren aigen und unserm so nahem verwanten geblüet sehen möhten, also sie, die princesin Maria, wan es der Allmechtige noch unserm ebenmässigen wunsch dohin schickhen und ir L^{de} von der Don Isabella Gonzagin praetendirten verehelichung würklich endledigen wurde, zuvorderist und alleinig deroselben zu einer könfftigen gespons aufgeholten verbleiben, oder aber auf den unverhofften fahl irer L^{de} zeitlichen abgangs, niemand andern, alss weme sie von rechts wegen vermeint, und wohin es den fürstlichen hauss Mantua und dem gemainen wesen am fürträglihisten sein mog, erfolgen und werden solle. Darbei wir aber nochmalen einzig irer des herzogen zu Mantua L^{de} contento und dardurch die erhaltung derselben hauss und geblüets vor allen andern von herzen wünschen thuen.

[2]) *Claudio Sorina an Striggi 5. Januar. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Sorina war Canonicus von Olmütz.*

[3]) *Am 26. Dezember meldete Rethel nach Prag den Tod des Herzogs und seine Verheiratung mit Maria mit päpstlichem Dispens. Mantua.* Arch. Gonz. *Vom 2. und 10. Januar finden sich 3 Concepte Rethels an Eggenberg, vom 12. sogar ein Original mit seiner eigenhändigen Unterschrift in Mantua. Keines scheint wirklich an seine Adresse gekommen zu sein. Nach Bericht über die Vorgänge in den letzten Tagen des Dezember betont Rethel in allen Schreiben ausdrücklich, dass sein Vater von nichts gewusst, er auch selbst an nichts teilgenommen, sondern allein dem Befehle Vincenzos gehorcht habe. Dieser habe die Sitte seiner Vorgänger befolgt, durch Testament die Nachfolge zu bestimmen, wie sie durch die Investitur vorgesehen sei. Vincenzo habe davon Mitteilung gemacht, der Kaiser könne sich deshalb nicht beklagen, um so mehr nicht, da er nichts verhindert oder protestiert habe. Die Ehe sei durch päpstlichen Dispens sanktioniert. Indem er um Eggenbergs Unterstützung besonders gegen Guastalla bittet, verweist er auf einen Gesandten, der demnächst eintreffen werde. Vermutlich eine Copie des Schreibens vom 12. Januar übersandte Rethel am 14. Morbioli und beauftragte ihn, Eggenbergs und Verdas Gunst zu erhalten. Morbiolis Vorschlag folgend, ihre Intervention zu belohnen, wie er am 1. Januar an den Rat Marliani geschrieben hätte, setzte er für Eggenberg 25000, für Verda 10000 Thlr. aus. Baron Cavriani, ein Freund Verdas, sollte das vertraut mit diesem besprechen. Mantua ibid. Vgl. darüber auch Nr. 2 (pag. 21).*

Nevers sich gemeldet hätte, um nicht andere Prätendenten zu benachteiligen. Im Reichshofrat wies man darauf hin, dass dem Kaiser von den Herzögen Ferdinando und Vincenzo das Versprechen abgegeben worden sei, Maria nicht ohne sein Wissen zu verheiraten[1]). *Infolgedessen erhielt Khevenhüller die Weisung, die Reise nach Mantua aufzugeben*[2]).

Bereits am 25. Dezember des vergangenen Jahres hatte der kaiserliche Gesandte in Rom, Fürst Savelli, dem Kaiser Mitteilung von der Erteilung des päpstlichen Dispenses gemacht. Als das Schreiben um die Mitte des Januar in Prag, wo damals der Hof residierte, eintraf, verursachte es im Moment keine grössere Aufregung. Augenscheinlich lag es in der Absicht des Kaisers abzuwarten, was der neue Prätendent in Mantua unternehmen würde. Er gab demnach seinem Gesandten keine weiteren Aufträge und Verhaltungsmassregeln und verstand sich auch nicht dazu, gleich den andern Staaten gegen das anscheinend eigenmächtige Vorgehen des Papstes zu protestieren[3]).

Sogleich am Tage nach seiner Ankunft in Mantua fertigte Nevers den Bischof von Mantua, Vincenzo Agnello Soardi, als ausserordentlichen Gesandten zu dem Kaiser mit dem Auftrage ab, die kaiserliche Protektion für ihn als rechtmässigen Nachfolger in seinen Staaten, zu denen ihn Gott berufen hätte, gegen seine Widersacher zu erbitten[4]). *Gestützt auf Empfehlungen des Papstes, der die Unterstützung durch seinen Nuntius Caraffa in Aussicht stellte*[5]), *reiste der Bischof am 28. Januar mit grossen Hoffnungen von Mantua ab. Allein schon sein Empfang in Prag, wo er am 22. Februar eintraf, sollte ihm eine bittere Enttäuschung bringen. Zwei Meilen vor der Stadt überbrachte ihm Senator Morbioli, der mantuanische Resident am Kaiserhofe, die Kunde, dass der Kaiser im Einverständnis mit seiner Gemahlin und Eggenberg jeden offiziellen Empfang verboten hätte und entschlossen wäre, den Bischof nicht als Gesandten des Herzogs von Mantua,*

---

[1]) *Bericht Caraffas vom 19. Januar, Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 950.

[2]) *Kaiser Ferdinand an Khevenhüller. Prag 1628 Januar 8. Wien. Staatsarchiv.* Corresp. Spanien. *Orig.*

[3]) *Kaiser Ferdinand an Savelli. Prag 1628 Januar 24. Wien. Staatsarchiv.* Romana. Fasc. 49. *Copie. Zu beachten ist die Stelle*: In id vero quidquid sit, pro tempore accuratius inquirere non intendimus; neque etiam admittere aut ansam dare volumus, ut circa ducatum Mantuae per inexpectatum ducis Vincentii obitum vacantem ulli in Italia motus aut armorum strepitus excitentur, tranquillitas publica perturbetur; sed si quid inter partes praetendentes moveri posset litium, ut ordinaria iuris ac iustitiae via in aula nostra Caesarea decidatur nobis curae est.

[4]) *Nevers an Kaiser Ferdinand, Mantua 18. Januar. Mantua.* Arch. Gonz. *und Siri a. a. O. VI. pag. 372. In dem Schreiben wird erwähnt, dass der Bischof* domani ò l'altro *abreisen würde. Er verliess jedoch erst am 28. Januar Mantua.*

[5]) *Papst Urban an den Kaiser und die Kaiserin vom 12. Januar. Bibl. Barber.* XXXI. 83 fol. 26—27. *Barberini an Caraffa 12. Januar. ibid.* LXX. 52.

sondern allein als Agenten Nevers' zu empfangen. Es war dasselbe Schicksal, das er mit dem Bischof von Casale in Madrid teilte. Der Bischof hielt es für unwürdig, in seiner nicht anerkannten Eigenschaft sich dem Kaiser vorzustellen. Nur ein Weg schien ihm noch Aussicht zu bieten, und der führte zur Kaiserin. Allein auch sie hatte kaum etwas Anderes als nichtssagende Vertröstungen für ihn. Da der Bischof sich unmöglich mit diesen Erklärungen beruhigen konnte, beschloss er zuletzt doch, seine Funktionen vorübergehend zu opfern und durch seinen Sekretär bei Eggenberg um Vermittlung einer Privataudienz bei dem Kaiser, in welcher er nur als Untergebener Nevers' erscheinen wollte, anhalten zu lassen. Eggenberg lehnte diese Vermittlung ab, da nur Morbioli zu einer solchen befugt sei, doch versprach er, sowie die Einleitungen beobachtet wären, den Kaiser zu der gewünschten Audienz zu überreden. Die Kaiserin, die sofort von diesem Vorgang benachrichtigt war, liess den Bischof auffordern, persönlich mit Eggenberg zu sprechen, und liess ihm auch genau die Stunde für die in Aussicht genommene Unterredung bezeichnen[1]*). Es war klar, dass sie selbst die Zwischenzeit benutzen wollte, den Minister zu Gunsten des Bischofs umzustimmen. Als dieser ihrem Wunsche entsprechend um die angegebene Stunde Eggenberg aufsuchte, fand er ihn in der entgegenkommendsten Stimmung. Er versprach selbst, sowie es angänglich wäre, den Kaiser um die Audienz zu bitten*[2]*).*

Am 27. Februar fand die Privataudienz statt. Zwei Stunden vorher liess die Kaiserin auf Veranlassung ihres Gemahls durch Morbioli den Bischof warnen, im Gespräch von Nevers als Herzog von Mantua zu sprechen. Der Bischof befolgte diese Weisung und nannte ihn deshalb Herzog Carlo, worin er beides vereinigt zu haben meinte. Der Kaiser, der den Bischof hatte warten lassen, ergriff zu dessen Verwunderung zuerst das Wort und entschuldigte die Verzögerung. Auf des Bischofs Auseinandersetzungen über den Zweck seiner Gesandtschaft entgegnete er, dass er es durchaus nicht billigen könne, dass Nevers ohne sein Wissen die Regierung übernommen und die Heirat der Prinzessin mit seinem Sohne vollzogen habe. Obwol der Bischof daraufhin ausführlich über die letzte Regierungsthätigkeit des verstorbenen Herzogs und über die Legalisierung der Ehe durch den päpstlichen Dispens sich aussprach, liess der Kaiser sich doch nicht auf Erörterungen ein, sondern erkundigte sich nach nebensächlichen Dingen, wie nach dem Alter und der Gesundheit des Herzogs, des Prinzen und der Prinzessin. Wegen der Investitur verlangte er Memorial und Schriften, welche der Bischof anzufertigen versprach. Indem er dann die Hand zur Bekräftigung auf seine Brust legte, gab er dem Bischof das Wort nicht

---

[1]) — mi prescrisse l'hora delle nove heri che fù giorno di S. Matthia (*25. Februar*).

[2]) *Bericht des Bischofs vom 26. Februar. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig.*

dulden zu wollen, dass Nevers Unrecht zugefügt würde[1]), *lehnte es aber ab, auf des Bischofs Stellung als Gesandter Rücksicht zu nehmen, sondern forderte ihn auf, zu ihm zu kommen, so oft er wollte.*

Der Bischof glaubte mit seiner ersten Unterredung zufrieden sein zu dürfen, zumal der Kaiser ihn bei seinem Eintritt und Fortgang durch Hutabnehmen geehrt hatte. Auch die Kaiserin setzte ihm eine Audienz auf den 28. Februar an, in welcher sie ihn mit Thränen empfing, da sie sich daran erinnerte, dass sie an demselben Tage, an welchem sie vor 6 Jahren die Nachricht erfuhr, dass sie Kaiserin werden sollte[2]), *in diesem Jahre durch drei Unglücksbotschaften betrübt worden wäre, durch den Tod ihres Bruders, durch die Heirat der Prinzessin und durch die Krankheit ihres Gemahls. Ihre Unterredung bot im übrigen wenig neue Gesichtspunkte. Die Kaiserin empfahl dem Bischof, sich die kaiserlichen Minister, besonders Eggenberg, Verda, Nostitz, Strahlendorf und Meggau geneigt zu machen, und versprach Nevers ihre Protektion, obwol sie erklärte, dass die Prätensionen der Herzogin von Lothringen durch das Testament Herzog Vincenzos I. fundiert wären und dass Vincenzo II. kein neues Testament machen durfte. Ihr Verlangen, in das Testament und die Codicille ihres Bruders Einsicht zu erhalten, konnte der Bischof sofort erfüllen, da er die betreffenden Gegenstände bei sich führte*[3]).

Dem Wunsche des Kaisers entsprechend arbeitete der Bischof, so schnell es ihm möglich war, zwei Denkschriften aus und übergab sie zugleich mit dem Testament Herzog Federicos I. von Mantua und einer Genealogie am ersten März Eggenberg. In der einen erbat er die Investitur über das Herzogtum Mantua für Nevers als den nächsten Successor in der Linie des Herzogs Federico I., in der anderen die Belehnung über Monferrat mit derselben Begründung und weil Herzog Federico durch Heirat das Land für die Gonzaga erworben hätte[4]).

Fast gleichzeitig mit dem Bischof wird auch der Sohn des Herzogs von Guastalla, Don Cesare, nach Prag gekommen sein[5]), *um im Auftrage seines Vaters persönlich die Rechte seines Hauses wahrzunehmen. Erfüllt von der Rechtmässigkeit seiner Ansprüche, auf spanischen Rückhalt bauend, in gutem Einvernehmen mit dem spanischen Gesandten, Marchese d'Aytona,*

---

[1]) *Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. pag. 84.*

[2]) — sono sei anni che nel giorno de' magi hebbi la nova d'essere fatta imperatrice. *Vgl. dazu Zwiedineck-Südenhorst: Hans Ulrich Fürst von Eggenberg. Wien 1880 pag 69 und Hurter a. a. O. IX. pag. 185.*

[3]) *Bericht des Bischofs vom 28. Februar. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig.*

[4]) *Vgl. Nr. 1.*

[5]) *Er reiste am 28. Januar von Mailand, nachdem er noch die Nacht vorher mit Gonzales verhandelt hatte, mit 7 Pferden und 100000 Scudi ab und wollte in 7 Tagen in Prag sein, um noch vor dem Bischof einzutreffen. Sonnazaro an Nevers, Mailand Januar 29. Mantua.* Arch. Gonz.

mit dem er viel verkehrte, trat Don Cesare am kaiserlichen Hofe mit grösster Anmassung auf. Von dem Kaiser, der im vergangenen Jahre zur Sicherstellung des Wittums der Witwe des Herzogs Ferdinando von Mantua den Herzog von Guastalla als kaiserlichen Commissar beauftragt hatte[1]), *verlangte er, nicht allein als spanischer Grande, sondern auch wie sein Vater als kaiserlicher Commissar behandelt zu werden. Da der Kaiser nicht gesonnen war, ihm dieselben Rechte einzuräumen, fasste er diese Zurückweisung als Kränkung auf und benahm sich noch anmassender. Auch er übergab eine Denkschrift, in der er den Antrag stellte, Nevers die beiden Herzogtümer zu nehmen. Er berief sich dabei nicht allein auf das Gutachten von Rechtsgelehrten, welche diese Massregel gesetzmässig verteidigten, sondern auch auf historische Vorgänge. Auch führte er aus, dass durch das willkürliche Eindringen des Herzogs von Nevers ihm sein vornehmstes Einkommen vorenthalten und ihm auch fernerhin durch die Bedrohung durch feindliche Nachbarn geschmälert würde. Besonders aber wäre ihm durch Entziehung des Archivs die Möglichkeit genommen, seine Rechte urkundlich zu beweisen*[2]). *Er bat deshalb den Kaiser, entweder selbst im Interesse der Parteien Besitz von dem Lande zu ergreifen, oder ihm zu gestatten, neben Nevers die Regierung zu handhaben*[3]).

Von den anderen Prätendenten liess die Herzogin von Lothringen durch ihren Sekretär am Hofe um Berücksichtigung ihrer Rechte nachsuchen. Ein eigner Gesandter für diese Angelegenheit, Herr von Fleurville, traf erst gegen Ende April in Prag ein. Zum Unglück der Herzogin benahmen sich ihre Vertreter so ungeschickt, dass sie meistens Ärgernis erregten[4]). *Ob der Herzog von Savoyen sich gleichfalls mit Ansprüchen auf die Erbschaft in diesen Tagen an den Kaiser gewandt hat, ist nicht nachweisbar. Vielleicht genügte seine Verteidigung durch den König von Spanien, der offen erklärte, seinen Anmassungen kein Hindernis in den Weg legen zu wollen. Von den früher erwähnten Schreiben des Königs war in den ersten Tagen des März das erste vom 17. Januar in die Hände des spanischen Gesandten in Prag gekommen. Das Benehmen des Gesandten, das noch vor wenigen*

---

[1]) *Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. pag. 77.*

[2]) *Als Morbioli schleunigste Übersendung des in Mantua aufbewahrten Dekrets Kaiser Sigismunds für Giovanni Francesco I., Markgrafen von Mantua, verlangte, um auf Grund desselben jede Prätension Guastallas auszuschliessen, schrieb Striggi dem Senator Brondolo, der den Bischof nach Prag begleitete, am 6. Februar,* mà egli non s'accorge, ch'anzi il detto decreto è l'Achille della parte contraria, nel quale solo et non in altro fonda la sua intentione ancorche erroreamente, come dalla vera interpretatione di detto decreto si può cavare, se bene potrebbe essere più chiaramente disteso di quello che è però bisogna, *und beauftragte ihn, Morbioli im Vertrauen zu sagen, dass man seinen guten Willen anerkenne, da aber* omnis homo currit, *müsse die Vernunft Zügel anlegen. Mantua.* Arch. Gonz.

[3]) *Vgl. Nr. 1.*

[4]) *Vgl. Nr. 1 und 151.*

Tagen selbst gegen den Bischof rücksichtsvoll und liebenswürdig gewesen war[1]), verwandelte sich nach Empfang des Schreibens plötzlich. Mit grösster Heftigkeit setzte er auseinander, wieviel seinem Herrn an Italien, dem Herzen der spanischen Macht, gelegen sei und wie alle übrigen Kriege, in welche Spanien verwickelt wäre, im Vergleich zu dem italienischen gering zu achten seien[2]). Den Krieg hatte er damit unzweideutig proklamiert.

Auf Grund der eingegangenen Denkschriften und Schreiben — das zweite Schreiben des Königs von Spanien vom 15. Februar traf zu spät ein, um noch genügend berücksichtigt werden zu können — liess der Kaiser seinen Reichshofrat über die Successionsangelegenheit beraten. Wie er es ausdrücklich verlangt hatte, ganz geheim trat der Reichshofrat unter Vorsitz des Grafen von Fürstenberg in den ersten Tagen des März zu seinen Sitzungen zusammen und verzeichnete am 8. März schriftlich sein Votum.

Man darf nicht verkennen, dass die Stellung des Reichshofrats eine überaus peinliche war, da vor allem eine Rücksichtnahme auf Spanien aus politischen Combinationen geboten schien und da die Gegner des Herzogs von Nevers unverkennbar mit der Absicht in das Feld gerückt waren, mehr die Waffen als das Recht sprechen zu lassen. Zeit zu langen Überlegungen war ihm nicht mehr gelassen worden; es fragte sich für ihn nur, ob er einen ordentlichen Rechtsgang oder ausserordentliche Rechtsmittel empfehlen sollte. Rechtlich konnte gegen die Succession des Herzogs nichts eingewendet werden. Ebenso musste man sich entschieden gegen die verlangte Sequestration erklären, da eine solche nur vorgenommen werden konnte, falls die Ansprüche der Prätendenten streitig waren. Bei näherer Prüfung erwies sich aber, dass keine der gegen Nevers vorgebrachten Beschwerden überzeugend genug war, um aufrecht erhalten werden zu können. Entschied man sich demnach für den ordentlichen Rechtsweg, so musste man Nevers allein die Investitur zuerkennen und die Ansprüche der übrigen Prätendenten als unbegründet abweisen. Allein der Kriegslärm schien eine so einfache Lösung der Frage nicht mehr aufkommen zu lassen. Mit einer Reihe von Bemäntelungen musste sich der Reichshofrat zuletzt doch dazu verstehen, dem Kaiser die Sequestration und die schleunige Abfertigung eines Commissars anzuraten. Die notwendige Massregel sollte durch den Vorgang Kaiser Carls V. gerechtfertigt werden. Entschied sich Nevers gegen ihre Anerkennung, so sollten der kaiserlichen Entschliessung die Mittel vorbehalten bleiben, die kaiserliche Autorität in Italien und die Lehen dem Reich zu erhalten.

---

[1]) Veramente l'ho trovato cavalliere molto discreto e ben intentionato, qual' è predicato da tutti in questa corte, *berichtete der Bischof am 4. März. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig.*

[2]) *Vgl. Nr. 1.*

Um diese Massregel durchzusetzen, schlug der Reichshofrat vor, die Funktionen eines kaiserlichen Commissars einem deutschen Reichsgrafen zu übertragen und ihm zur Unterstützung einen oder mehrere Rechtsgelehrte beizugeben. Die Festungen sollten mit deutschem Kriegsvolk besetzt werden. Alle Prätendenten sollten die Versicherung erhalten, dass die Herzogtümer nur dem zugesprochen würden, der ein Recht darauf besässe, dass das Recht nur am kaiserlichen Hofe gehandhabt und dass der Prozess gleichfalls nach dem Vorgang Carls V. auf ein Jahr ausgeschrieben werden sollte. Es sollte jedoch den Prätendenten unbenommen bleiben, innerhalb dieser Zeit sich untereinander gütlich zu vereinigen, jedoch mit der Bestimmung, dass Verträge nur vor dem Commissar und mit kaiserlicher Ratifikation abgeschlossen werden durften. Dagegen sollten sich die Prätendenten ihrerseits verpflichten, die Sequestration nicht zu verhindern und dem Schiedsspruch sich nicht zu widersetzen. Um Nevers entgegenzukommen, stellte man es dem Kaiser anheim, ihm eine Abusivinvestitur, wie sie auch im Jülich-Cleveschen Erbfolgekrieg erteilt wäre, während der Dauer des Prozesses zu verleihen; sie durfte jedoch auch den anderen Parteien auf ihr Verlangen nicht verweigert werden. Auch insofern wollte man den Ansprüchen Nevers' nachgeben, als der Kaiser sich verpflichten sollte, ihm, seinem Sohn und dessen Gemahlin einen bestimmten Teil von den Einkünften als Alimente zu überlassen und ihm einen Palast einzuräumen. Wiederholt machte man den Kaiser darauf aufmerksam, dass die vorgeschlagenen Anordnungen unverzüglich ins Werk gesetzt werden müssten, da nach dem Schreiben des Königs von Spanien bereits ein Teil des Gebiets von Monferrat den Angriffen des Herzogs von Savoyen preisgegeben wäre. Auch ersuchte man ihn, die ganze Angelegenheit den Kurfürsten mitzuteilen, um im Notfall sich ihrer Verteidigung und Unterstützung zu versichern. Gleichfalls sollte der spanische Gesandte und Khevenhüller, sowie die italienischen Fürsten, die nicht zum Lehensverbande des Reichs gehörten, besonders der Papst, sofort, die übrigen Gesandten und Fürsten erst einige Tage nach der Abreise des Commissars in Kenntnis gesetzt werden.

Am Nachmittage des 10. März wurde das Gutachten des Reichshofrats dem Kaiser vorgelesen und von ihm gebilligt[1]. Man sollte meinen, dass der Beschluss wichtig genug war, um sofort in Kraft zu treten. Es geschah jedoch in den folgenden Tagen nichts. Vielleicht lässt sich das auffallende Zaudern des Kaisers dadurch erklären, dass es ihm nicht unbekannt geblieben war, wie Wallenstein, der sich damals mit umfassenden Plänen für einen Türkenzug beschäftigte[2], für einen italienischen Feldzug nicht die geringste Sympathie besass[3]. Es war aber vorauszusehen, dass

[1] *Vgl. Nr. 1.*
[2] *Vgl. Nr. 20.*
[3] *Vgl. Nr. 2.*

Nevers nicht ohne weiteres sich den kaiserlichen Anordnungen fügen und dass der Kaiser doch früher oder später gezwungen sein würde, gegen ihn die Reichsacht zu verfügen und seine Truppen zu senden. Vielleicht aber wollte der Kaiser vorläufig auch nur das Eintreten eines besonderen Umstandes abwarten, um seine unvermuteten Anordnungen zu rechtfertigen. Es unterblieb selbst die Mitteilung an die Kurfürsten und es muss auffallen, dass sie erst benachrichtigt wurden, als es bereits zu schweren Konflikten gekommen war und als Nevers selbst sich an sie um Vermittelung wandte[1]*).*

Niemand verriet dem Bischof von Mantua etwas von der Zukunft, die seinen Herrn erwartete. Als Morbioli am 10. März von der Kaiserin das erwähnte Testament Vincenzos abholte, hörte er zwar, dass nach Eintreffen von spanischen Briefen Sitzungen auf Anordnungen des Kaisers stattgefunden hätten, doch nicht welche Beschlüsse gefasst worden wären. Auch ein Gespräch mit Verda gab dem Bischof keinen Anlass sich zu beunruhigen. Im Gegenteil, jener äusserte vertrauenerweckend, dass der Kaiser sowol wegen der Rechtmässigkeit der Ansprüche des Herzogs, als auch zum Trost seiner Gemahlin die grösste Zuneigung für Nevers offenbare, riet ihm aber, die weitere Gunst Eggenbergs durch ein Geldgeschenk zu entschädigen[2]*). Auch Nachrichten, dass der Kaiser im Hause Eggenbergs mit diesem und Verda eingehend die Genealogie des Hauses Gonzaga geprüft und die Succession Nevers' festgestellt, wie auch dass er mehrmals im Rat eine entschiedene Sprache geführt hätte*[3]*), mussten den Bischof zu Hoffnungen ermutigen. Besonders findet er nicht Worte genug, den rührigen Eifer der Kaiserin gegen Nevers und vorzüglich gegen die Prinzessin Maria hervorzuheben*[4]*).*

---

[1]) *Vgl. Nr. 103 und 139.*

[2]) *Vgl. Nr. 2.*

[3]) *Bericht des Bischofs vom 18. März. Nach einer Mitteilung Fürstenbergs äusserte der Kaiser im Rat:* Io son imperatore fatto e sostentato tale da Dio: ne voglio in questo negotio governarmi con altro, che con la giustitia. Vadi lo stato à chi và per giustitia, non voglio sentire ne ragioni politiche ne di stato. *Von Collalto erfuhr der Bischof noch eine andere Äusserung des Kaisers an die Räte:* Io n'hò qui chiamati, perche nel negotio, che devo commettere alla vostra fede, habbiate à sbandire e da noi e da me ogni interesse humano, ogni ragione di stato e di politica e dirmi la vera, pura e sicura verità senza consideratione d'interesse ne anco mio ò da mia casa.

[4]) *Noch am 20. März konnte der Bischof folgenden Passus in seinen Bericht aufnehmen:* L'imperatrice insta, stimola, inculca e forse troppo ferventemente favorisce e fomenta la sudetta sua causa, ama la Serma principessa come figlia; ond' io non penso ad altro che ad indagare e studiare come ben servirla, e questo sia adesso l'ultimo mio fine. Questo deve tutto credere l' A. V., perche troppo evidente sono i segni ch'io con li signori senatori qui nel fatto veggo, come nell' ultime due mie dell' ultimo e penultimo ordinario ho descritto, perche l'una e l'altra Mtà me l'hà promesso, reiterato e giurato, perche è dovere ch'io creda a quei che sono li padroni, perche li ministri si dichiarano che conviene loro, non solo secondar le

Der Konflikt war inzwischen in Italien zu offenem Ausbruch gekommen. Es war dem Könige von Frankreich nicht gelungen, das Bündnis des Herzogs von Savoyen mit Spanien zu hintertreiben. Nach Vereinbarung der militärischen Operationen bereitete Gonzales in kaiserlichem Namen, wie er verkündete, die Belagerung Casales vor, während der Herzog in schnellem Siegeslauf die Plätze Alba, Trino, Pontestura und Montecalvo überwältigte[1]). *Nevers konnte diesem vereinten Angriff nur geringe Truppenkörper entgegenführen. Er hatte in Paris um die Erlaubnis nachsuchen lassen, in Nevers und Rethel Truppen anwerben zu dürfen. Die Bewilligung dieser Bitte war momentan das Einzige, was der König für seinen Pair thun konnte*[2]). *Es gab Augenblicke, in denen Richelieu sich damit vertraut machte, die Bekämpfung der Hugenotten aufzugeben, um seine ganze Energie dem Interesse Nevers' und der Bewältigung des spanischen Übergewichts in Italien zu widmen*[3]). *Der hartnäckige Widerstand Rochelles, die Aussichtslosigkeit einen Frieden mit England zu vereinbaren, ein Konflikt mit Lothringen,*

---

menti della M[tà] per giustitia, mà frenar l'affetto dell' imperatrice che non può contenersi nei confini della dissimulatione, per non indurre sospetto di partialità, ove devono i pradroni essere indifferenti, sapendosi massime quanto può l'imperatrice con l'imperatore e perche in fine io non haverei cara la vita senza la gratia di V. A. Dall' altra parte io son sicuro ch'ella lo creda perche nell' instrutione mia ella s'appoggia tutto alla protetione dell' imperatrice.

[1]) *Siri a. a. O. VI. pag. 377. — Capriata: dell' historia libri dodici. Genova 1639. pag. 870 f. — Mercure françois XIV. pag. 521. — Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. pag. 89.*

[2]) *Siri a. a. O. VI. pag. 365. Bereits vom 12. Januar findet sich in Mantua ein Schreiben des Marquis' de Tavannes, der sich damals vor Rochelle aufhielt, an Nevers, in dem er ihm mitteilt, dass der König über den Tod des Herzogs Vincenzo trauere und Nevers Glück zu seiner Erhebung wünsche, und fortfährt,* jay receu encores presantemant des temongnages de ceste affection mayant fait esperer de vous mener toute lasistance que desirerais de sa part en cas que vous soyes tant soit peu traverse dedans votre peyis, jatans avec impatiansce lhonneur de vos commandemants et quand le secours du roy neut ete pret, deus mil hommes de pied et cinq cens chevaus ce fussent touiours advansces par la Bourgogne a vostre premier mandemant. *Auch am 21. Januar wiederholte Tavannes diese Zusicherungen. Orig. In einem sehr bewegten Schreiben vom 27. Februar beauftragte Nevers Priandi vorzustellen, dass seine Feinde auch ihn zu den Waffen zu greifen zwängen, dass das Interesse Frankreichs mit dem seinigen gemeinsam wäre, da man nicht seine Person, sondern seine Geburt anfechte. Er soll den König anfeuern, damit Créqui, der Gouverneur der Dauphiné, sich bewaffnet an den Grenzen Savoyens aufhalte, um die Feinde zu teilen, und ihn bitten, ihm die Summe für 6000 Mann Inf. und 1000 Mann Kav. zu bewilligen und für sie einen Pass durch Savoyen und Piemont auszuwirken.*

[3]) *Siri a. a. O. VI. pag. 322, 347, 358, 390; vgl. auch Richelieu, Mémoires IV. pag. 54 und Fagniez: Le père Joseph et Richelieu: la déchéance politique et religieuse du protestantisme et la première campagne d'Italie 1627—1628. Rev. des quest. hist. XLVIII. pag. 487.*

das England zu unaufhörlichen Feindseligkeiten aufreizte, nötigten den König zuletzt doch, persönlich zur Belagerung von Rochelle aufzubrechen[1]).

Nevers sah sich allein gelassen. Vergebens bestürmte der französische Gesandte in Venedig, Graf d'Avaux, die Regierung, um sie zu einer Unterstützung des Herzogs zu gewinnen[2]). *Sie liess sich, solange sie Frankreich durch andere Verwicklungen gebunden sah, auf keine Spekulationen ein, bemühte sich vielmehr am kaiserlichen Hofe um Allianzverträge, die ihrem eigenen Handelsinteresse mehr Vorteile in Aussicht stellten*[3]). *Da noch Wochen darüber vergehen konnten, bis die französischen Truppen für Nevers eintrafen, und es nicht ausgeschlossen war, dass sie unter Umständen überhaupt nicht zur Verwendung kommen würden, suchte Nevers durch Verhandlungen den Ansturm seiner Gegner aufzuhalten. Allein sein Schreiben, das er am 7. März an Gonzales abschickte*[4]), *fand kaum Berücksichtigung. Dieser ersuchte vielmehr den Herzog, da er im Auftrage des Kaisers Besitz von den Herzogtümern nehmen müsse, sich ihm nicht zu widersetzen*[5]).

Wenige Tage nach Absendung des erwähnten Schreibens an Gonzales machte der Herzog auch in Prag Vorstellungen. Der Courier, der am

---

[1]) *Siri a. a. O. VI. pag. 363.*

[2]) *Über die Vorgänge in Venedig während des Successionsstreites vgl. Nani: Historia della republica Veneta. Bologna 1680. I. pag. 195 ff., ferner Siri a. a. O. VI, der die französischen Gesandtschaftsberichte wiedergiebt, und Zwiedineck-Südenhorst: Die Politik der Republik Venedig während des dreissigjährigen Krieges II.*

[3]) *Siri a. a. O VI. pag. 369 f. — Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. pag. 84 f.*

[4]) *Mantua.* Arch. Gonz.

[5]) *Gonzales an Nevers, Mailand 1628 März. 9. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Aus Nevers' Schreiben ersieht er,* que a puesto a V. E. en cuidado haver sido de diferentes partes avisado que yo trato de entrar con las armas de S. M^d en los estados de Mantua y Monferrato. A los ministros de V. E. y a las personas con quien he podido comunicar (para que lo refiriesen a V. E.) lo que se ha offrecido açerca de las novedades que en aquellos estados se han hecho despues de la muerte del señor duque Viçençio, que està en el cielo, me parece que he dado bastante satisfacion de mi desseo de servir a S. M^d con la puntualidad que devo en negoçio tan grave y que el açierto del se dispusiese sin novedades de guerra, sabiendo que la voluntad de S. M^d Ces^a y del rey mi señor es escusurla, siempre que el decoro de su grandeza y la seguridad de sus estados que daren bastantemente asegurados. De las consideraçiones que han obligado a V. E. y al señor duque de Ritel a las resoluçiones que han tomado no dudo que abian V. V. E. E. dado quenta a entrambas M^des de cuya voluntad y ordenes proçederà todo lo que con sus armas se obrare, espero que V. E. mostrarà con effecto lo que se sirve de dezirme a çerca de la disposiçion enque se hallo de conformarse con lo que S. M^d Ces^a y el rey mi señor ordenaren y acreditarà la prudençia de que V. E. està en todo el mundo tan bien opinado. Y si V. E. gustare de entender lo que se me offrece a çerca de las ordenes que tengo, lo comunicarè a la persona que V. E. jusgare proposito para este effecto, mi señor guarde *etc.* De Milan 9. de marzo 1628.

11. März von Mantua abreiste, traf am 19. an seinem Bestimmungsorte ein. Sofort bewarb sich der Bischof um eine Audienz und trug dem Kaiser die Beschwerden seines Herrn vor. Allein die Antwort, die er erhielt, vermochte nicht die bedenkliche Situation zu klären. Auch von der Kaiserin und den Ministern erfuhr der Bischof nur soviel, dass die nächsten Tage eine Änderung in den unhaltbaren Verhältnissen bringen würden[1]). Man hatte bereits am 18. März dem Grafen Johann von Nassau-Siegen, der in spanischen Diensten in Holland thätig war, die Übernahme des Commissariats angeboten[2]) und den König von Spanien aufgefordert, den Kaiser in der friedlichen Regelung der italienischen Verhältnisse zu unterstützen[3]). Allein man zögerte noch immer, dem Bischof die nötige Klarheit zu verschaffen.

Am 20. März endlich wurde für den Bischof ein Dekret ausgearbeitet, worin man ihm die Notwendigkeit einer Sequestration und die Abfertigung eines kaiserlichen Commissars auseinandersetzte[4]). Noch an demselben Tage nachmittags wurde es ihm von Strahlendorf mitgeteilt. Der Bischof war sprachlos über die unerwartete Wendung seiner bisherigen Verhandlungen, und man darf es ihm kaum verdenken, wenn er sich den Ministern gegenüber zu den heftigsten Ausdrücken hinreissen liess. Er schwankte selbst für Augenblicke, ob er überhaupt das Dekret annehmen sollte. Nur die Achtung vor der kaiserlichen Familie und die Hoffnung, doch noch durch vernünftige Vorstellungen das Schicksal seines Herrn günstiger gestalten zu können, liessen ihn seine erste Aufwallung unterdrücken. Allein wiederholte Unterredungen mit dem Kaiser hatten den gewünschten Erfolg nicht. Im Bewusstsein, dass die Spanier überhaupt nichts mit der Angelegenheit zu thun hätten, machte der Bischof gegen Eggenberg und andere Minister die heftigsten Vorstellungen wegen des spanischen Einflusses und fragte mit Verwunderung, ob die beiden Vorwände, dass die Vollziehung der Heirat und der Antritt der Regierung ohne Wissen des Hauses Österreich erfolgt seien, stark genug wären, vor der Welt den Krieg eines katholischen Königs gegen einen katholischen Fürsten zu rechtfertigen. Aus allen Verhandlungen zog er aber

---

1) Vgl. pag. 25 Anm. 1. Ein Schreiben Nevers' vom 11. März an den Bischof findet sich in Mantua nicht, dagegen ein anderes vom Tage vorher über die Verhandlungen P. Cossas und Losadas und über seine eigenen Rüstungen in Monferrat; ferner mit der Meldung, dass er bei Gonzales um die Erlaubnis nachsuchen wolle, Infanterie und Kavallerie durch das mailändische Gebiet nach Monferrat zu dessen Verteidigung führen zu dürfen, in der Hoffnung, in Madrid dadurch seine Ergebenheit und sein Vertrauen zu beweisen. Dass man ihn nicht Herzog von Mantua nennen wolle, wollte er nicht anerkennen. Das Gerücht, dass Franzosen in Casale eingerückt seien, wie man aus Mailand nach Spanien gemeldet hätte und wie aus Genua geschrieben wäre, erklärte er für unwahr.

2) Vgl. Nr. 5.

3) Vgl pag 25 Anm. 1.

4) Vgl. Nr. 5.

zuletzt doch das traurige Ergebnis, dass es unmöglich sei, etwas an den vorbereiteten Massregeln zu ändern. Es kam jetzt nur darauf an, diese möglichst geschickt auszubeuten. Da das Dekret selbst durch den Passus, dass die Sequestration für alle Prätendenten certis modis et formis verfügt sei, den freisten Spielraum liess, schlug er nach Rücksprache mit der Kaiserin Nevers vor, sich um das goldene Vliess zu bewerben und deutschen Truppen seine Festungen zu öffnen, ferner einige Plätze Monferrats, deren Beaufsichtigung nur mit Kosten verbunden wäre, wie S. Damiano, Alba u. a. abzutreten und die Sequestration anzuerkennen, jedoch unter der Bedingung, dass man Nevers selbst die Funktion eines kaiserlichen Commissars übergäbe. Sollten diese Vorschläge nicht genügen, so müsste Nevers weiter versprechen, in allen seinen Festungen die kaiserlichen Feldzeichen aufpflanzen zu lassen, und selbst zur Eidesleistung sich verpflichten. Auch sollte er sich dazu erbieten, seinen Sohn, allerdings mit kaiserlichen Begleitschreiben und Empfehlungen, nach Spanien zu senden[1]). Um Nevers zur Annahme des Dekrets zu bewegen, sandte der Bischof den Senator Morbioli Ende März in grösster Eile nach Mantua[2]).

Trotz anfänglichen Widerstrebens entsprach Graf Johann von Nassau der ihm gemachten Aufforderung und kam nach Prag, um seine Instruktionen[3]) entgegenzunehmen. Ihn begleitete auf seiner Mission Kriegsrat von Questenberg und der Rechtsgelehrte Dr. Foppoli. Am 5. April traten sie ihre Reise an[4]), anfangs dem Wunsche des Kaisers entsprechend in kleinen Tagesrouten, um Nevers Zeit zur Entscheidung zu lassen.

In den Händen des Gouverneurs von Mailand war das kaiserliche Dekret zu einer starken Waffe geworden, und gleichsam als ob er als Bevollmächtigter des Kaisers aufzutreten das Recht hatte, begann er in dessen Namen Anfang April rücksichtslos die Belagerung von Casale[5]). Vorstellungen des venetianischen Residenten auf Befehl seiner Regierung veranlassten endlich den Kaiser in höchstem Zorn gegen die Eigenmächtigkeit des Gouverneurs zu protestieren und den Residenten sowol, wie auch den päpst-

---

[1]) *Vgl. Nr. 4.*

[2]) *Vgl. pag. 40 Anm. 1.*

[3]) *Vgl. Nr. 5 und 6.*

[4]) *Vgl. pag. 42 Anm. 2.*

[5]) *Nachdem Gonzales seinen Brief an Nevers geschrieben hatte (vgl. pag. LV Anm. 5), brach er nach Pavia auf, war am 25. März in Alessandria, um die letzten Rüstungen zu beaufsichtigen und eine Brücke über den Po schlagen zu lassen, und liess Anfang April die ersten Batterien vor Casale bauen. Infolge dieser Vorgänge liess Nevers am 21. März in Paris neue eindringliche Vorstellungen machen und um genaue Erklärungen nachsuchen* per sostenere animosamente alla grandezza della sua corona la nostra libertà con gli stati e co' sudditi nostri à lei divoti. *Auch diesmal betonte er wieder, dass man ihn wegen seiner französischen Herkunft angreife, und gab dem Könige die Folgen zu bedenken. Mantua.* Arch. Gonz.

lichen Nuntius zu ersuchen, die Behauptungen desselben zu dementieren. Er selbst drohte dem Könige von Spanien und dem Gouverneur schriftlich, dass, falls der letztere auch nur eine Handbreit Erde besetzten wollte, er ihn mit Waffengewalt zwingen würde, sie wieder herauszugeben, und liess auch gegen den spanischen Gesandten ähnliche Äusserungen machen.

Nevers sah sich infolge des spanischen Angriffs gezwungen seinem ersten Klagebrief an den Bischof einen zweiten folgen zu lassen[1]*), der auch des Kaisers vollkommene Anerkennung fand. Auf Grund der mitgeteilten Thatsachen liess dieser sofort am 18. April Nassau die Weisung zukommen, unverzüglich in seiner Reise fortzufahren, um jede feindselige Bewegung in Italien zu ersticken. Der Gesandte sollte Gonzales auffordern, das Gebiet von Mantua und Monferrat zu räumen, bis eine Entscheidung getroffen wäre. In demselben Sinne wurde auch an Khevenhüller am 19. April geschrieben, mit dem Auftrage, am Hofe Vorstellungen zu machen, dass man den kaiserlichen Namen in Italien missbraucht hätte*[2]*).*

Es war der Zeitpunkt gekommen, in welchem man auch an der Curie nicht mehr ruhig dem Verlauf des italienischen Konfliktes zuschauen konnte und sich veranlasst fühlte aus der Reserve herauszutreten, die man solange in kluger Erwägung aller politischen Consequenzen aufrecht erhalten hatte.

Papst Urban VIII. hatte sich auf das Ansuchen Herzog Vincenzos bereit erklärt, den Dispens für die Ehe des Prinzen Rethel mit der Prinzessin Maria zu bewilligen. Allein wenn er auch von der Rechtmässigkeit und Unanfechtbarkeit seiner Handlung überzeugt war, so hatte er doch der Wandlung der Dinge mit grösster Besorgnis entgegen gesehen. Er stellte deshalb das Verlangen, das Verfahren möglichst geheim zu halten, und liess seinen Nuntius in Spanien beauftragen, entweder überhaupt über die Massregeln der Curie Schweigen zu beobachten, oder wenn er gezwungen würde, seine Meinung zu äussern, sie dahin abzugeben, dass der Grad der Verwandtschaft kein Grund gewesen wäre, den Dispens dem Fürsten zu verweigern[3]*). Als aber nach dem Tode des Herzogs der Papst hörte, dass die Gegner des Nachfolgers nicht den Grad der Verwandtschaft an-*

---

[1]) *Es ist vermutlich das Schreiben Nevers' vom 8. April. In ihm meldete er, dass die spanischen Truppen am 3. April sich Casale genähert und dass am folgenden Tage die ersten Scharmützel stattgefunden hätten, nachdem Gonzales im Namen des Kaisers zuerst durch einen Trompeter die Stadt zur Übergabe aufgefordert hätte. Man erkenne daraus, wie er die kaiserliche Autorität missbrauche. Auch der Herzog von Savoyen rücke gegen Alba vor. Der Bischof soll Vorstellungen machen. Mantua* Arch. Gonz.

[2]) *Vgl. Nr. 8.*

[3]) *Chiffre an den spanischen Nuntius vom 25. Dezember 1627. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna. 66II fol. 250.



fochten, sondern den Abschluss der Ehe überhaupt missbilligten, suchte er die Verantwortung seiner Connivenz denjenigen aufzubürden, die den Dispens bei ihm nachgesucht hätten[1]).

Am 30. Dezember war das Absterben des Herzogs in Rom bekannt geworden. Am folgenden Tage berichtete der mantuanische Resident Faenza auf Grund eines Schreibens Rethels vom 26. Dezember[2]) *über den Tod, die Nachfolge Nevers' und über die feindseligen Massregeln Guastallas und Spaniens, die im Namen des Kaisers geschähen, und bat, da die Ehe nicht ohne päpstlichen Consens abgeschlossen sei, um die Protektion der Curie. Die Meldung rief grosse Erregung und Besorgnis im Vatican hervor*[3]). *Der Papst musste sich darauf gefasst machen, auch seinerseits zu dem Streit der Parteien Stellung zu nehmen, und erwarten, dass man ihm zumuten würde, sein Amt dem Interesse der einen oder anderen Partei dienstbar zu machen. Wie er aber von Anfang an jede Verantwortung für die Folgen des Ehetractats abgewiesen hatte, so beschloss er auch fernerhin seine vermittelnde Stellung nicht aufzugeben.*

Am Ende des Jahres bereits waren von dem französischen Gesandten in Rom, Béthune, die ersten Versuche gemacht, Urban zu einer Erklärung seiner Teilnahme für Nevers zu veranlassen[4]). *Da damals der Tod Vincenzos noch nicht bekannt war, hatte der Papst keine Veranlassung, den Worten des Gesandten ein grösseres Gewicht beizulegen. Aber auch in Frankreich hatte man bereits die Möglichkeit ins Auge gefasst, durch den Papst die Nachfolge Nevers' sanctionieren zu lassen. Besonders empfahl die Königin-Mutter, die damals noch keine Feindschaft mit Nevers hatte, ihn angelegentlichst der päpstlichen Fürsorge. Obwol der Nuntius, mit dem sie darüber verhandelte, ihr erklärte, dass es die Pflicht Urbans wäre, eine so gerechte Sache wie die des Herzogs zu protegieren, und dass er alles zu ihrer Zufriedenheit thun werde*[5]), *ist es doch fraglich, ob er den*

---

[1]) *Chiffre an den spanischen Nuntius vom 8. Januar 1628. ibid.* 66III fol. 1—3. E quanto poi al pensare alle conseguenze, che potessero nascerne et altre circostanze, questo tocca à chi dimanda, non havendo il concedente da far altra riflessione, che alla giustitia della richiesta e nel resto S. Bne poteva presupporre, che l'impetrante havesse usata la circospettione d'intendersene con chi gli era conveniente et opportuno, senza volersi ella stessa ingerire così fatti maneggi.

[2]) *Mantua.* Arch. Gonz. *und ein* Avviso di Roma *vom 1. Januar. Bibl. Vatic.* Cod. Urbin. 1098.

[3]) *Die angedeutete Besorgnis gelangt in einer Reihe von Chiffren an die Nuntien in jenen Tagen zum Ausdruck, so an Frankreich vom 31. Dezember* (Nunz. di Francia 68, fol. 98), *Cöln vom 1. Januar* (Nunz. di Col. 135), *Spanien vom 3. Januar* (Nunz. di Spagna 66III fol. 1).

[4]) *Siri a. a. O. VI. pag. 307.*

[5]) *Chiffre des Nuntius vom 31. Dezember 1627.* Nunz. di Francia 68, fol. 108.

offiziellen Auftrag erhielt, dem Könige den Schutz des ungerecht verfolgten Herzogs ans Herz zu legen[1]).

Der Herzog von Savoyen war der erste, der durch seinen Gesandten in Rom in einer ausserordentlichen Audienz vom 9. Januar lebhafte Klage über die Heirat Rethels und über die Gewährung des Dispenses führen liess. Der Papst verteidigte seine Massregel mit der Begründung, dass nach göttlichem Recht die Ehen frei und die Dispense bei solchen Verwandtschaftsgraden nichts aussergewöhnliches wären. Doch allen seinen Warnungen zum Trotz drohte der Gesandte mit der Kriegsbereitschaft seines Herrn und lehnte in dem bevorstehenden Konflikt jede Intervention des Papstes ab[2]). *Trotzdem suchte dieser auf das äusserste durch die bei ihm accreditierten Gesandten die verschiedenen Parteien zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Als Nevers ihn bat, den Bischof von Mantua mit einem Empfehlungsbreve zu versehen, ergriff er gern diesen Anlass, dem Bischof die Erlaubnis zu seiner Mission zu erteilen, und beauftragte auch, wie wir sahen, seinen Nuntius am Kaiserhofe, ihn bei seinen Verhandlungen in jeder Weise zu unterstützen.*

Die Bemühungen Frankreichs und Venedigs jedoch, den Papst auch seinerseits zur Äusserung einer Initiative zu Gunsten Nevers' zu bewegen, scheiterten an dessen Festigkeit. Venedig machte seine Zusagen zu einer Unterstützung des Herzogs, solange der König von Frankreich durch die Belagerung von Rochelle verhindert würde, dessen Rechte zu verteidigen, allein von dem Verhalten des Papstes abhängig und wollte, während es seinerseits vorläufig jedes Engagement abwies, eine Liga zwischen Frankreich, Papst und Venedig, an der sich auch Nevers beteiligen müsste, zustandebringen. Als die Republik an der Curie jedoch für die Notwendigkeit einer solchen Verbindung zum Schutz der gemeinsamen Interessen in Italien kein Verständnis fand, wünschte sie wenigstens die Absendung eines Nuntius, der vor aller Welt Nevers als rechtmässigen Herrn anerkennen sollte. Man meinte dadurch die Gegner des Herzogs stutzig zu machen[3]). *Nicht glücklicher als Venedig war der französische Gesandte in Rom. In einer Audienz am 25. Februar warnte der Papst geradezu den französischen König davor,*

---

[1]) *Siri a. a. O. VI. pag. 367. Wenig glaublich klingt es auch, dass der Papst damals ernsthaft aus Furcht vor einem Kriege gegen Savoyen und Spanien zu dem Abschluss eines Friedens mit England geraten haben soll, da er kurze Zeit darauf eine Liga Spaniens mit Frankreich gegen England befürwortete und zwar in der Erwägung, jene durch eine Ablenkung ihrer Interessen von einer Teilnahme an den italienischen Verwicklungen fernzuhalten, und auch späterhin stets energisch gegen jeden Frieden mit England protestierte. Vgl. z. B. auch pag. 246 Anm. 2.*

[2]) *Chiffre an den savoyischen Nuntius vom 10. Januar. Arch. Vatic.* Nunz. di Savoia 48 fol. 2 *und an den französischen Nuntius vom 14. Januar.* Nunz. di Francia 68, fol. 105.

[3]) *Siri a. a. O. VI. pag. 367 und 370.*

den Herzog von Nevers in seiner Stellung als Herzog von Mantua vor der Welt als Franzosen zu behandeln und ihn mit Waffengewalt zu unterstützen, verlangte im Gegenteil von ihm, auf Nevers einzuwirken, dass er dem Kaiser, der den Rechtsweg einzuschlagen gedenke, die schuldige Achtung entgegenbringe[1]). Infolge dieser und ähnlicher Unterredungen erhielt der Gesandte den ungünstigsten Eindruck von Urban und meldete auch nach Paris, dass wenig auf ihn zu rechnen sei[2]).

Um die Notwendigkeit seines Feldzuges an der Curie zu rechtfertigen, sandte, wie wir sahen, Gonzales den Senator Corio an sie ab; doch entledigte sich dieser seiner Aufgabe in der anmassendsten Weise[3]). Eine Reihe von Unrechtmässigkeiten, die man durch den Deckmantel des kaiserlichen Namens zu sanctionieren suchte und deren Anerkennung man dem Papst zumutete, wie auch der Beginn der Feindseligkeiten, nötigten ihn zuletzt durch seine Nuntien in Wien und Madrid entschiedene Vorstellungen machen zu lassen.

Caraffa hatte bisher von den Entschliessungen am Kaiserhofe beruhigende Mitteilungen abgegeben. Als die Angriffe der Verbündeten jedoch die Gefahr für die Sicherheit Italiens drohender gestalteten, bat der Papst den Kaiser in einem eigenen Breve um Berücksichtigung der Aufträge, die man dem Nuntius übersandt hätte. Auch der Cardinalstaatssekretär schrieb in ähnlicher Weise an den Kaiser, die Kaiserin und Eggenberg[4]). Der Nuntius war beauftragt, ohne Aufenthalt bei dem Kaiser nachzusuchen, dass die Prätendenten, um zu verhindern, dass sie ihr Recht mit dem Schwerte verteidigten, unverzüglich vor das Gericht des Kaisers geladen würden. Denn nur die Uneinigkeit der Potentaten hätte die Gegner das Feuer in Italien anfachen lassen. Der Papst lehnte es in seiner Stellung als Padre universale ab, sich in den Streit der Parteien hineinzumischen, und wünschte nur Be-

---

[1]) *Chiffre an den französischen Nuntius vom 7. März. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68, fol. 130. *Chiffre an den spanischen Nuntius vom 28. Februar.* Nunz. di Spagna 66III, fol. 39..

[2]) *Siri a. a. O. VI. pag. 370. Ma Bethunes scriveva, che Urbano per natura era un gran parliere, e più bravo in cicalate, che in opere; sì che poco, ò niun fondamento potevasi collocare in lui, nè imaginarsi, che fosse per comparire in scena altrimenti, poiche era timido, e pusillanime ove incontrasse resistenza; ma bravo, e corragioso con chi cedeva; e però non si disponesse ad altro che à continuare i suoi offitii.*

[3]) *Der Inhalt der Rede bei Albici:* Negotiato etc. *a. a. O. Manusc. Bibl. Corsini. Beilage zu einem Schreiben de Nores'. Arch. Vatic.* Cod. Ottob. 1088. *Siri a. a. O. VI. pag. 380. Unter den Prätendenten zählte Corio Don Giacinto, Herzog Ferrante von Guastalla, Herzog von Savoyen, Herzogin von Lothringen und die Kaiserin auf.*

[4]) *Papst Urban an Kaiser Ferdinand, Rom März 26. Bibl. Barber.* XXXI. 83, fol. 67. *Barberini an den Kaiser, die Kaiserin und Eggenberg vom 27. März. ibid.* LXX. 82, fol. 100.

obachtung des Rechts und der Reverenz gegen den Kaiser. Bezüglich die Rechtmässigkeit des Herzogs von Nevers stellte er sich ganz auf dessen Seite und berief sich auf den Vorgang der Herzöge Ferdinando und Vincenzo II., die sich in ähnlicher Lage wie Nevers befunden und doch ohne allen Widerspruch und ohne vorherige Ankündigung die Investitur erhalten hätten. Auf den Vorwurf, dass das Ansehen des Kaisers infolge der willkürlichen Übernahme der Regierung durch den Herzog beleidigt sei, sollte der Nuntius entgegnen, dass davon nur die Rede sein könnte, wenn Nevers sich mit Gewalt in den Besitz seines Lehens gesetzt hätte. Er sei aber ohne Widerspruch als gesetzmässiger Fürst anerkannt worden, nachdem ohne sein Wissen noch zu seinen Lebzeiten Herzog Vincenzo das Volk dem Prinzen Rethel hätte schwören lassen. Ferner da der Lehensherr selbst zugäbe, dass das Lehen nicht verfallen sei, und darüber entscheiden wolle, wem von den Prätendenten es zugesprochen werden müsse, so beleidigte Nevers nicht, wenn er ruhig seinen Besitz angetreten hätte, zumal das Recht vollständig auf seiner Seite sei. Mit Rücksicht auf die Feindseligkeiten, die von den Parteien im Namen des Kaisers begonnen seien, sprach der Papst gleichmässig auch Nevers das Recht zu, im Namen des Kaisers auftreten zu dürfen[1]. Auch die Anführung des Beispiels Carls V. liess er nicht gelten, da es sich damals um den Übergang der männlichen Linie auf die weibliche und den des Geschlechts der Paläologen, die ausgestorben wären, auf den der Gonzaga gehandelt hätte. Die Heirat Rethels ohne Vorwissen seines Vaters sollte damit entschuldigt werden, dass sie nach dem Willen des verstorbenen Herzogs erfolgt wäre und dass die Kürze der Zeit es nicht mehr zugelassen hätte, die beteiligten Höfe zu benachrichtigen[2].

Auch an den König von Spanien schrieb der Papst ein eigenhändiges Breve. Der Nuntius aber erhielt ausser den Aufträgen, die man Caraffa übersandt hatte, noch die weitere Anweisung, besonders wegen der spanischen Rüstungen Vorstellungen zu machen[3]. Nach diesen Kundgebungen erkannte der Papst auf einem Jubiläum am 8. April, das er in Gegenwart des Collegs der Cardinäle und der Botschafter, von Clerus und Volk in der Kirche S. Spirito in Sassia feierte, förmlich das Recht des Herzogs von Nevers an, ohne jedoch das Haus Österreich und besonders den Kaiser, dessen Autorität in dieser Entscheidung Niemand beeinträchtigen sollte, zu provozieren[4].

---

[1]) *Der Papst verteidigte es mit dem Citat*: turpius eiicitur quam non admittitur hospes

[2]) *Schreiben an Caraffa vom 25. März bei Nicoletti a. a. O.* LII. pag. 966 f.

[3]) *Chiffre an den spanischen Nuntius vom 26. März. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 66[III], fol. 45.

[4]) *Nicoletti a. a. O.* LII. 8. pag. 608 perchè conosceva convenir molto al beneficio della republica christiana la pace frà il pontefice e l'imperatore e tanto più che le forze di questo erano formidabili, essendo allhora rimasto superiore alle

Inzwischen hatte sich jedoch infolge des erwähnten kaiserlichen Dekrets vom 20. März und den Unterredungen mit dem Bischof von Mantua Caraffa gegen den Kaiser und Eggenberg im Gespräch zu Äusserungen hinreissen lassen, die in Rom die grösste Aufregung hervorbrachten. Der Nuntius drohte damit, dass der König von Frankreich Rochelle aufgeben werde, um Nevers zu unterstützen, falls man ihn nicht anerkenne. Auf Einwendungen Eggenbergs, dass der Kaiser dann sofort 50 000 Mann in Frankreich einfallen lassen werde, da Niemand ihn an der Ausübung seiner Gerechtigkeit hindern dürfe, und auf dessen Vorwürfe, dass es bekannt sei, wie man wegen einer Liga zwischen Frankreich, Venedig und dem Papst verhandle, ein Gerücht, das thatsächlich in jenen Wochen in Umlauf gesetzt war[1]*), mässigte Caraffa allerdings seinen Ton, erklärte aber im Auftrag des Papstes zu handeln, dessen Friedensliebe die 50 000 Mann in Flandern und andere 50 000 in Deutschland nicht schreckten. Von dem Bestehen einer Liga wollte er keine Kenntnis haben. Im Laufe des weiteren Gesprächs schlug er als Sequestrator nur einen italienischen Fürsten vor, vielleicht Nevers selbst, oder den Grossherzog, jedoch nicht den Papst, der bereits mit dem Depositum Veltlin, einer Erbschaft Gregors XV.*[2]*), belastet sei*[3]*). In Rom war man höchst unzufrieden über den Nuntius und beauftragte ihn, sich in Zukunft in ähnliche Unterredungen nicht einzulassen, um nicht die irrige Meinung zu erwecken, als rüste der Papst mit Frankreich und Venedig, um die Jurisdiction des Kaisers zu vereiteln. Auch wurde er angewiesen, jeden Verdacht zu vermeiden, als begünstige der Papst den*

---

parti contrarie del Palatino e de' suoi fautori; per lo che tutti i principi, che città libere della Germania esattamente l'ubbidivano, non solo per timore di un potentissimo esercito, che trovavasi alla mano consistente in più di cento mila combattenti, quanto per la felicità de' successi e per un continuo corso di vittorie, che havea riportate; onde non era dubbio che volgendo Cesare le sue forze in Italia coll' inondatione di tanta soldatescha, non si fosse fatto prontamente ubbidire. Accresceva anche l'autorità e la potenza di Cesare la pace fatta col Turco e col Transilvano e le conditioni molto favorevoli offerteli dà suoi ribelli e dal rè di Danimarca loro capo, il quale parimente bramava di pacificarsi. A questi rispetti conosceva Urbano, che aggiungevasi anche il ragionevole, imperoche essendo l'imperatore il sovrano degli stati di Mantova e del Monferrato, niuno poteva legitimamente fraporsi con la forza e coll' armi à spalleggiare un feudatario contro l'autorità del principe diretto. Cagioni tutte che ritennero in quel principio gli altri principi Italiani à far alcuna scoperta dichiaratione à favore di Nivers. *Die indictio universalis jubilaei bei Cocquelinus: Bullarum Romanorum pontificum collectio. Tom. VI. pag. 118.*

[1]) *Schon im Februar sprach man von einer Liga zwischen Papst, Frankreich, Venedig und Nevers. Nores an La Vallette. 20. Februar. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 1088.

[2]) *Carutti a. a. O. II. pag. 234.*

[3]) *Berichte Caraffas vom 25. und 28. März bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8. pag. 978 f. *und* 983 *und Berlin. Staatsarchiv* Rep. 94. I. A. 5. Band I

Ungehorsam Nevers' gegen den Kaiser, wie überhaupt jede Drohung und Erbitterung zu unterlassen[1]). *Einen deutlichen Beweis, dass es dem Papst ernst mit seinen Worten war, gab er damit, dass er den Marchese Strozzi, den Nevers nach Rom gesandt hatte, um seine Obödienz zu bezeugen, als Gesandten nicht annahm und sich nicht weiter darum kümmerte, dass er infolgedessen incognito in Rom sich aufhielt*[2]).

Bereits am Anfang des Monats März plante der Papst ausserordentliche Nuntien an den Kaiser, an die Könige von Spanien und Frankreich und den Herzog von Savoyen abzufertigen. Auf die Kunde jedoch, dass der Senator Corio nach Rom im Auftrage Spaniens kommen würde, unterblieb die Absendung bis zu besserer Information. Dann erfolgten die brieflichen Vorstellungen in Wien und Madrid, und man sprach in Rom davon, dass der Papst beabsichtige, bis zu den künftigen Ostern die Nuntien von Deutschland, Spanien und Frankreich zu Cardinälen zu ernennen und ihnen zur Erhöhung ihres Ansehens und ihrer Wirksamkeit den Titel und die Fakultät von apostolischen Legaten zu verleihen. Besser Unterrichtete wollten jedoch erfahren haben, dass man Caraffa und Pamphilio diese Ehre nicht werde zu teil werden lassen, und man darf vermuten, dass Caraffa durch sein eigenmächtiges Auftreten sich, wenn auch nur vorübergehend die päpstliche Ungnade zugezogen hat[3]).

Man konnte voraus sehen, dass Frankreich noch auf Monate hinaus vor Rochelle beschäftigt sein würde[4]). *Da auch der Kaiser, wenn er auch beabsichtigte, Truppen nach Friaul zu werfen, um eine Unterstützung des Herzogs von Nevers durch Venedig zu vereiteln, wegen seiner anderen Feinde, zumal ein Frieden der Türken mit den Persern in Aussicht stand und man von einer Verbindung Bethlen Gabors mit Dänemark und Gustaf Adolf und neuen Tumulten sprach*[5]), *eventuell an einem energischen Auftreten in Italien gehindert werden konnte, und da ferner fast die meisten Fürsten Italiens spanisch gesinnt oder nicht in der Lage waren, ihre Neutralität zu opfern,*

---

[1]) *Bericht an Caraffa vom 14. April bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8. pag. 985.

[2]) *Chiffre an den spanischen Nuntius (Pamphilio) vom 25. Mai. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 66III, fol. 81.

[3]) *Es ist zu beachten, dass Caraffa trotz seiner jahrelangen mühseligen Thätigkeit zu den wenigen Nuntien gehörte, die nach dem Abgang von ihrem Posten keine Rangerhöhung erhielten. Vgl. Anthieny a. a. O. pag. 28.*

[4]) *In einer Chiffre vom 21. März benachrichtigte Barberini den französischen Nuntius, dass der Papst zu Béthune geäussert habe,* che doverebbe cotesto rè consentire al duca di Savoia il far l'impresa di Ginera per divertirlo da gli altri pensieri e per tirar avanti S. Mtà la debellatione delli Ugonotti. *Béthune widersprach dem nicht, sondern schrieb es sogar dem König. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68. fol. 133; *vgl. auch Nr. 81.*

[5]) *Darüber schrieb Klesel an Cardinal Bandino am 25. März. Rom. Arch. d. Prop. Fide* Nr. 69. Lett. di Germ. 1628. fol. 80. *Orig. und Barberini an Caraffa am 1. April. Bibl. Barber.* LXX. 52. *Vgl. auch pag. 60 Anm. 1.*

so schien Nevers allein widerstandslos der Raubgier Spaniens und Savoyens preisgegeben zu sein. Diese Aussichten und die Meldung[1]*, dass der Kaiser durch sein Sequestrationsdekret die Ruhe Italiens wieder herzustellen wünschte, liess auch den Papst seinen früheren Gedanken wieder aufnehmen, durch ausserordentliche Nuntien das Friedenswerk befördern zu helfen. Casale, auf dessen Widerstandskraft es am meisten ankam, befand sich noch in dem besten Verteidigungszustande, die Stimmung der Bürgerschaft für den neuen Herrscher schien die vorzüglichste zu sein*[2]*. Von Spanien aber war es bekannt, dass es trotz seines anmassenden Auftretens sich in drückendster Geldnot befand und zuweilen recht störend durch diese Calamität in seinen Entschliessungen beeinträchtigt wurde. Da auch die augenblickliche Freundschaft zwischen Savoyen und Spanien keine Dauer versprach, so schien der Zeitpunkt nicht ungünstig, die Parteien zur Nachgiebigkeit und Einsicht zu ermahnen*[3]*. So erfolgte am 8. April die Wahl dreier ausserordentlichen Nuntien, und zwar Pallottos für Deutschland*[4]*, Montis, Nuntius' von Neapel, für Spanien*[5]*, und Scappis, Nuntius' in der Schweiz, für die Lombardei. Dem letzteren wurde zur Unterstützung Gio. Francesco Sacchetti beigesellt*[6]*. Von diesen konnte sich Sacchetti sofort auf seinen Posten begeben, Pallotto reiste am 22. April ab, Monti traf erst am 25. April in Rom ein und befand sich am 17. Juni in Madrid*[7]*) und Scappi verliess am 25. Mai Luzern.*

Die Instruktionen, die Pallotto und die anderen Nuntien erhielten, sind nicht bekannt. Nur für Sacchetti hat sich ein Fragment erhalten[8]*. Dass aber für Pallotto eine förmliche Instruktion ausgefertigt worden ist, kann man einer Erwähnung des Cardinalstaatssekretärs entnehmen, wonach er Pallotto bei Übernahme der ordentlichen Nuntiatur seine frühere Instruktion auch fernerhin für massgebend erklärte*[9]*. Wie aber schon der kaiserliche Botschafter*

---

1) *Barberini an Caraffa vom 8. April. Bibl. Barber.* LXX. 52 *als Antwort auf eine Depesche vom 22. März.*

2) *Siri a. a. O. VI. pag. 383. Richelieu Mémoires IV. pag. 177.*

3) *Nores an La Vallette vom 4. April. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 1088.

4) *Vgl. Nr. 7.*

5) *Vgl. Nr. 11.*

6) *Vgl. Nr. 9.*

7) *Vgl. Nr. 48.*

8) *Vgl. pag. 42 Anm. 3.*

9) *Vgl. pag. 240 Anm. 3. Beachtenswert sind eine Reihe von Artikeln, die aus der Instruktion Pallottos für Scappi, der angewiesen wurde, sich in engstem Einvernehmen mit dem deutschen und spanischen Nuntius zu halten, aufgezeichnet wurden. Chiffre an Scappi vom 11. Mai, Anhang:* Partiti, che potrebbono assicurar l'imperatore rimanendo il duca in possesso. 1°. Non intitolarsi duca di Mantova, mà duca di Nivers ò vero duca Carlo, possessore de stati di Mantova e Monferrato, con modificatione di tener presidio limitato e di natione non diffidente di Cesare e di Spagna; e di non poter fare nuove fortificationi e demolir le fatte in

in Rom darauf aufmerksam machte, dass der neuernannte Nuntius nicht allein zur Beglückwünschung des Kaisers zu seinen Fortschritten gegen die Häretiker und zur Beilegung des Streites um die Succession in Mantua und Monferrat, sondern auch zur Teilnahme an den Verhandlungen wegen des Patriarchats von Aquileja und der Abtei S. Maximin abgefertigt sei[1]), *so gewinnt man auch aus den Berichten des Nuntius selbst den Eindruck, dass seine Funktionen von Anfang an viel ausgedehntere gewesen sein müssen.*

Während eine Reihe von meistens kirchlichen Fragen, an denen sich der Nuntius in seiner Stellung als Stellvertreter des Papstes beteiligen musste, erst im Laufe seiner Nuntiatur auftrat, gab es noch zwei Angelegenheiten, welche wie die des Herzogs von Nevers bereits vor dem Erscheinen des Nuntius am Kaiserhofe Aufregung verursacht hatten. Die wichtigste unter diesen war die Teilung des Patriarchats von Aquileja[2]), *eine Frage, die erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts ihre endgiltige Lösung finden sollte.*

---

questa occasione, mentre penderà il giuditio. 2°. Consignar all' imperatore per piazze di sicurezza la cittadella ò porte di Mantova e Casale, mentre dura il giuditio, con conditione che non vi si ponga gente sospetta alle parti. 3°. Una guardia di corpo al duca et al principe deputata dall' imperatore, e che presti giuramento à S. M[tà], ò vero che il duca ò il figliuolo serva alle guerre Cesaree ò di Spagna con trattenimento honorevole durante il giuditio. 4°. Se l'imperatore si contentasse far soprasedere la via d'armi e d' eiettione del duca fin al convento elettorale, dove si prendesse deliberatione etiam circa il possessorio, et in tanto nulla s'innovasse di fortificationi ò d'altro. 5°. Una nuova investitura ò più tosto dichiaratione dell' antica con aggiunte di sicurezze, come di non potersi collegar contro la casa d'Austria, di non tenere presidii di natione diffidente ò altre simili; ò pure inanzi tratto essere d'accordo in qualche permutatione di terre ò demolitione di fortificationi. — Partiti, che potrebbono assicurar il duca quando rilasciasse il possesso. 1°. Rilasciar il possesso, mà rimaner come deputato e commissario di S. M[tà] alzandosi le insegne imperiali e descrivendosi le rendite, con lasciarne la bastanza per honorevole sostentamento del duca. 2°. Sequestro del possesso appresso un terzo principe non sospetto, con dimorarvi il duca honorevolmente, assegnandoli una rata delle rendite per mantenersi senza obligo di rifarle. 3°. Rilasso del possesso con andar il duca alla corte Cesarea à veder le sue ragioni, restando il principe suo figlio commissario imperiale à governar gli stati, ò vero rimanesse commissaria la principessa Maria tanto congiunta di sangue all' imperatrice et al rè Catt[co], nel qual caso potrebbe il principe ancora andar alla corte Cesarea ò in Spagna. 4°. Rilasso del possesso et in tanto le città delli due stati si governassero da sè, mà però à nome dell' imperatore pendente il giuditio. 5°. Dichiaratione di lasciar il possesso in ossequio et obedienza di S. M[tà] Ces[a], mà questa comandasse il soprasedere nell' essecutione del rilasso effettivo, con adoperarvi solo alcuna delle cautioni sopradette, e subito ponesse la mano nel petitorio e lo spedisse. *Bibl. Barber.* LXVIII. 57 fol. 6.

[1]) *Vgl. pag. 37 Anm. 1.*

[2]) — un' altra delle spinose brighe, che hebbe Urbano coll' imperatore *schreibt Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 268.

Der Streit um das Patriarchat von Aquileja hatte seinen Ursprung in der Lage der Diöcese, die kaiserliches und venetianisches Gebiet umfasste und schon seit Jahrhunderten von einem Venetianer verwaltet worden war. Solange Grimani, der dem Kaiser persönlich angenehm war, Patriarch war, hatte man es ihm gestattet, mit einem Commissar auch den kaiserlichen Teil zu visitieren. Da der Kaiser aber nicht gesonnen war, diesen Modus beizubehalten, schickte er im Jahre 1627 nach Rom den Hofrat Dr. Terzo, um über eine Teilung der Diöcese mit dem Papst verhandeln zu lassen[1]). Als Dr. Terzo nichts ausrichtete[2]), löste ihn Propst Albrecht Pesler ab, eine durchgreifende Persönlichkeit, die mit aller Rücksichtslosigkeit das Interesse des Kaisers verfocht. Er erklärte selbst, ohne darüber informiert zu sein, das Zugeständnis des Kaisers an Grimani für eine Erfindung[3]).

Es war klar, dass Venedig nicht ohne weiteres auf sein von verschiedenen Päpsten confirmiertes Juspatronat über das Patriarchat verzichten und in die vom Kaiser verlangte Teilung der Diöcese einwilligen würde. Ihr Recht auf das Juspatronat begründete die Republik auf eine Bulle Papst Julius' III. vom Jahre 1552, worin er allein der Regierung das Recht zugestand, bei einer Vacanz vier Kandidaten aufstellen zu dürfen, von denen einem der Papst das Patriarchat zuerkennen musste. Dieses Recht jedoch war im Laufe der Zeit praktisch nicht mehr zur Anwendung gekommen, da es Sitte geworden war, den dem Patriarchen beigegebenen Coadjutor als Nachfolger zu confirmieren[4]). Man stützte sich ausserdem auch auf ein Diplom Kaiser Friedrichs III., worin er aus Dank für die Ehren, die man ihm bei seiner Reise nach Rom zur Krönung erwiesen hätte, der Republik das Recht zugestand, dass dem rechtmässigen Patriarchen von Aquileja, selbst wenn er Venetianer sei, auch die Unterthanen des kaiser-

---

[1]) *Darstellung bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 268 ff. *und* pag. 454 ff., *der hauptsächlich die Berichte des deutschen und venetianischen Nuntius wiedergiebt. Den kaiserlichen Standpunkt vertritt eine lateinische Abhandlung, die sich auf der Bibl. Barber.* XXXII. 261, fol. 136—227 *befindet, unter dem Titel*: Tractatus de juribus Caesaris et S. R. I. in ecclesiam Aquilejensem. Beatissimo padri domino Urbano Octavo divina providentia sanctae Romanae et universalis ecclesiae pontifici maximo. *Ein Verfasser ist nicht genannt. Er schöpft, wie er in einer kurzen Vorrede sagt, meistens aus kaiserlichen Archiven und hat auch in seiner Darstellung eine Reihe von Aktenstücken und Privilegien früherer Kaiser aufgenommen. Die Darstellung selbst zerfällt in 16 Kapitel und beschäftigt sich eingehend mit dem Nachweis, dass die Kaiser von Gründung der Stadt an ein Juspatronat auf sie gehabt hätten.*

[2]) *Vgl. Nr. 24.*

[3]) *Chiffre an den venetianischen Nuntius vom 22. Januar. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 50, fol. 25.

[4]) *Schreiben des venetianischen Nuntius an Caraffa vom 29. Januar. ibid.* Nunz. di Venez. 49, fol. 48. *Copie.*

lichen Teils zu gehorchen hätten[1]*). Doch vermied man es, das Diplom zu veröffentlichen, um jede Gelegenheit einer neuen Verhandlung über die Teilung auszuschliessen. Wie sich der Papst zu der Angelegenheit imfalle des bevorstehenden Todes Grimanis stellen würde, wusste Niemand, obwol das hohe Alter und die Krankheit des Patriarchen eine schnelle Entscheidung notwendig zu machen schienen. Unaufhörlich suchte deshalb die Republik durch den venetianischen Nuntius und an der Curie selbst durchzusetzen, dass man den gegenwärtigen Coadjutor des Patriarchen, den Bischof von Feltre, Agostino Gradenigo, noch bei Lebzeiten Grimanis als Nachfolger confirmierte*[2]*). Der Papst hatte jedoch bereits seinen Willen in einem Breve niedergelegt, das er am 19. September 1627 an seinen Nuntius in Venedig mit der Weisung geschickt hatte, es erst nach dem Tode Grimanis zu öffnen.*

Während die Republik nun auf ihr Patronat trotzend in der bevorstehenden Vacanz einfach die Ernennung eines Nachfolgers in Aussicht stellte, und die Vertreter des Kaisers, Savelli und Pesler, nur eine Teilung der Diöcese annehmen zu können erklärten, starb am 26. Januar 1628 Grimani. Als man das bedeutungsvolle Breve öffnete, fand man thatsächlich Gradenigo als Nachfolger des Patriarchen confirmiert, aber auch die Bestimmung, die Diöcese zu Gunsten des Kaisers teilen zu wollen. Allgemeines Missvergnügen in Venedig war die Folge. Mit dem Aufwand aller Überredungskunst bemühte sich der Nuntius die Regierung von den guten Absichten des Papstes, der fern davon sei, jemand übervorteilen zu wollen, zu überzeugen, und warf alle Schuld auf den unerwarteten Tod des Patriarchen, der eine erwünschte Verständigung vereitelt hätte[3]*).*

In einem längeren Schreiben (vom 29. Januar) teilte der venetianische Nuntius Caraffa den ganzen Vorgang mit und begründete nach Aufzählung derjenigen Rechtsgründe, die einen Vorzug für Venedig fundierten, die Wahl Gradenigos mit der von alters her beobachteten Gewohnheit. Er bat ihn, den neuen Patriarchen, dessen vorzügliche Eigenschaften er nicht genug rühmen konnte, zu begünstigen uud dafür zu sorgen, dass er ungehindert seine Jurisdiction auch in dem kaiserlichen Teil der Diöcese ausüben könne[4]*). Als man am kaiserlichen Hofe jedoch durch den Residenten in Venedig, Niccolò Rossi, Kenntnis von diesen Vorfällen erhielt, war man wenig zufrieden. In Rom verlangte Pesler sofort eine Audienz, und als sie ihm vom Maestro di camera verweigert wurde, suchte er sie zu ertrotzen. Während*

---

[1]) *Chiffre des venetianischen Nuntius vom 22. Januar. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 50.

[2]) Parte del senato letta in collegio à monsignor nuntio, *vom 21. Januar. ibid. Über Gradenigo vgl. Ughelli: sacra Italia V. pag. 138 und de Rubeis: Monumenta ecclesiae Aquilejensis. Argentinae 1740. pag. 1122.*

[3]) *Bericht des Nuntius vom 29. Januar.* Nunz. di Venez. 49, fol. 45. *Orig.*

[4]) *Amasia an Caraffa vom 29. Januar. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49. *Copia.*

er mit diesem vor der Thüre, die zu dem Audienzsaal führte, verhandelte und merkte, dass der Papst sich im letzteren mit Savelli befände, schrie er plötzich laut den Papst an und warf eine bereitgehaltene Protestschrift in das Zimmer hinein, die an der Thüre niederfiel und vom Maestro aufgehoben wurde. Auch Savelli war über diesen Akt höchst unzufrieden[1]. *Die erwähnte Schrift, die das Datum vom 6. Februar trägt, wirft dem Papst Parteilichkeit für Venedig vor und protestiert 1. gegen alles, was der Papst im Gegensatz und zum Nachteil des Kaisers vollführe; 2. gegen die Zulassung eines Venetianers in dem kaiserlichen Territorium in geistlichem und weltlichem Besitz; 3. da dem Papst die Erteilung der geistlichen Güter zugestanden werde, wie die weltlichen dem Kaiser vorbehalten seien, die einen aber ohne die anderen nicht bestehen könnten, ferner das Patriarchat auf Aquileja, einer Unterthanin des deutschen Kaisers, begründet sei, gegen eine Trennung der Würde von der Stadt und Übertragung an Venedig; 4. gegen den Untergang vieler tausend Menschen, denen der Hirte fehle; 5. gegen die Consequenzen, welche die unbesiegte und gerüstete deutsche Nation aus diesem Vorfall ziehen könne. Die Schrift schliesst mit einer Drohung, die ganze Angelegenheit durch den Druck zu veröffentlichen, um die Welt von dem Unrecht des Papstes in Kenntnis zu setzen*[2]. *Der Kaiser selbst richtete an alle Kapitäne, Gouverneure und Beamten von Aquileja und angrenzendem Gebiet den Befehl, sich gegen jede Besitzergreifung des neuen Patriarchen zu verwahren. Er sowol wie seine Minister versagten Gradenigo die Anerkennung seiner Würde. Man stützte sich darauf, dass die Teilung bereits vom Papst versprochen gewesen wäre, während dieser nur an ihre Möglichkeit gedacht haben wollte und ein Versprechen energisch bestritt.*

Die Absendung des Abts Mantica als Procurator Gradenigos zur Besitzergreifung des kaiserlichen Teils der Diöcese rief am kaiserlichen Hofe neue Unruhen und Klagen über Verletzung der Privilegien der kaiserlichen Krone und des Hauses Österreich hervor. Strengste Befehle ergingen an die Grafschaft Görz und andere Orte, nichts Nachteiliges vornehmen zu lassen. Vergebens suchten Caraffa und Lamormain den Kaiser zum Widerruf seiner Befehle zu bewegen[3]. *Auf Briefe, die der Patriarch schrieb, gab man keine Antwort und brauste auf, als man hörte, dass er Besitz von der Kirche ohne Intervention eines kaiserlichen Ministers genommen hätte. Der venetianische Nuntius verständigte infolgedessen Caraffa mit dem Hinweis, dass es die Vorgänger Gradenigos nicht anders gethan hätten, und da es nur eine Gewohnheit gewesen sei, mit Unterstützung eines Commissars zu*

---

[1]) *Bericht an Caraffa vom 26. Februar bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 273.

[2]) *Eine Copie der Schrift befindet sich auf der Bibl. Casanat.* X. V. 36, fol. 266–267.

[3]) *Chiffre des venetianischen Nuntius vom 4. März und an den Nuntius vom 11. März.* Nunz. di Venez. 50.

visitieren, sich der neue Patriarch auch zur Annahme eines solchen verstehen würde[1]).

Zuletzt, als die Situation immer peinlicher zu werden drohte, suchte der Papst dem Kaiser dadurch entgegenzukommen, dass er sich zur Ernennung eines nationalen Suffragans mit den Funktionen eines Pastors verstand[2]). *Diese Entscheidung gefiel endlich auch am Kaiserhofe, jedoch mit einer Modifikation, die Caraffa am 26. April nach Rom einsandte. Danach verlangte der Kaiser, dass der kaiserliche Teil der Diöcese vorübergehend in geistlichen Angelegenheiten von einem nationalen deutschen Suffragan, d. h. von einem Bischof aus den Staaten des Kaisers, verwaltet werden sollte. Eggenberg schlug zu diesem Zweck den Bischof von Triest, Reinold Scalich, vor. Von Anderen wurden die Bischöfe von Pedena, Ansaria und Segna bevorzugt. Der Suffragan sollte vom Papst nominiert, im übrigen in jeder Beziehung unabhängig von dem Bischof von Feltre sein. Jedoch sollte vor seiner Ernennung der Papst die Erklärung abgeben, sobald als möglich zur Erledigung des Haupthandels zu schreiten. Ferner sollte der Papst gewärtig sein, dass der Kaiser seine bisherigen Forderungen nicht zurückziehen und sich nicht früher beruhigen werde, als bis man ihn zufriedengestallt haben werde*[3]).

In diesem Zustand schwebte die Angelegenheit, als Pallotto den deutschen Boden betrat[4]).

Die zweite Angelegenheit betraf den schon fast ein Jahrhundert hindurch währenden Streit wegen der Immedietät und des Jus collectandi der Benedictinerabtei S. Maximin bei Trier[5]). *Er war im Jahre 1623 aufs neue ausgebrochen, als nach dem Tode des Abts Peter von Freudenburg der vom Convent erwählte Nachfolger Nicolaus Agritius Recking von Luxemburg die Abtei, ohne die apostolische Confirmation in dem gesetzlichen Termin nachgesucht zu haben, verwaltete. Der Papst erklärte infolgedessen die Provision für verfallen und verlieh die Abtei, nachdem der Dompropst Johann Wilhelm Husmann von Namedy auf sie verzichtet hatte, als Commende dem damaligen Kurfürsten von Trier, mit Vorbehalt einiger Pensionen für Cardinal Klesel und den päpstlichen Datar. Am kaiserlichen Hofe jedoch war man mit dieser eigenmächtigen Entscheidung des Papstes wenig zufrieden und zwang nach längerem Streite im Bunde mit dem*

[1]) *Chiffre des Nuntius vom 25. März. ibid.*

[2]) *Berichte an Caraffa vom 11. und 18. März bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 276.

[3]) *Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 283.

[4]) *Am 29. April übersandte Barberini Pallotto eine volle Instruktion für Aquileja und ein Chiffrenalphabet. Bibl. Barber.* LXX. 64. *Beide fehlen.*

[5]) *Quelle für diese Angelegenheit ist gleichfalls die Darstellung bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 199 ff.; *vgl. auch J. Marx: Geschichte des Erzstifts Trier. Trier 1860. III pag. 136.*

Könige von Spanien, der als Herzog von Luxemburg Hoheitsrechte über S. Maximin geltend machte, zuletzt mit Waffengewalt 1625 den Kurfürsten zum Verzicht auf seine Commende. Agritius Recking wurde nachträglich ein Indult auch über die weltliche Administration der Abtei zugestanden und letztere als immediater Reichsstand, der nur dem Kaiser steuerpflichtig war, anerkannt. Mit diesem Entscheid gab sich der Kurfürst nicht zufrieden, und auch in Rom fasste man die Sache als eine Prinzipienfrage von gewichtigster Bedeutung auf. Allein der spanische Gesandte in Rom, Oñate, und Savelli vereinigten sich zur Erhaltung Reckings und der Kaiser selbst schrieb an den Papst einen wenig respektvollen Brief, den dieser in derselben Weise beantwortete[1]*. Der Papst bestand auf Entschädigung des Kurfürsten und Entfernung Reckings und liess durch Caraffa energisch dem Kaiser sein Unrecht vorstellen. Dieser verwies die weiteren Verhandlungen jedoch an den Präsidenten und zwei Räte des Hofrats, mit denen zu beraten der Nuntius sich weigerte, da die Rota bereits ihre Entscheidung abgegeben hätte. Der Kaiser liess darauf durch Trautmannsdorf sich über das päpstliche Breve beklagen, worauf Caraffa ein gleiches wegen des kaiserlichen Schreibens that und Revocation des Indults verlangte*[2]*. Lange Verhandlungen waren die Folge. Besonders berief man sich kaiserlicherseits darauf, dass der Cölner Nuntius die Confirmation Reckings angenommen hätte, während Caraffa eine solche Thatsache bestritt und erklärte, dass der Nuntius in einem solchen Falle nur als Privatperson auftreten könne. Die Verteilung der Commende und Pensionen, über die man gleichfalls grosses Geschrei erhob, begründete Caraffa mit anderen ähnlichen Vorgängen und verteidigte die Rechte des Papstes trotz aller Gegenvorstellungen so vorzüglich, dass er allmählich den Präsidenten und selbst Trautmannsdorf überzeugte. Nur der Kaiser liess sich auf nichts ein, da er sich besonders durch das päpstliche Breve beleidigt fühlte. Eine Vorstellung Caraffas dieserhalb in Rom und eine Untersuchung stellte heraus, dass eine Stelle in dem Breve von dem päpstlichen Sekretär Ciompoli willkürlich in der Reinschrift geändert worden war. Aus den Worten* ab ea justitia et pietate, quam colere soles, *die ursprünglich aufgesetzt waren, hatte Ciompoli* ab ea justitia et pietate, de qua gloriari

---

[1]) *Das kaiserliche Schreiben war nicht aufzufinden. Das päpstliche Breve in der Bibl. Barber.* XXXI. 8?, fol. 77 *lautete:* Charissime *etc.* Persuasum nobis est, non modo non fuisse per M[tem] T. attente consideratas, sed neque omnino lectas eas literas, quas Caesareus orator nuper reddidit de monasterio S[ti] Maximini disserentes. Abundent enim sensibus alienis ab ea justitia et pietate, de qua gloriari soles, et eo carent obsequio, quo nos et apostolicam sedem salutaria maiorum exempla secutus hactenus coluisti. Id principi Sabello significantes de causae jure fusius egimus. Nuncius autem noster coram rationes exponet, quibus benigne auditis et mature perpensis speramus fore, ut dignum Austriaca religione et justitia consilium suscipias. Deus *etc. Rom 1627 Juli 17.*

[2]) *Bericht Caraffas vom 18. August 1627.*

soles *gemacht. Ob ein solcher Fehler aus Flüchtigkeit in der Kanzlei übersehen war und mit einer Rüge für den Sekretär gesühnt werden konnte, bleibt dahingestellt, jedenfalls trug die Berichtigung viel zur Klärung der Situation bei.*

Im geheimen Rat stimmte Trautmannsdorf zu Gunsten der Curie und versuchte sogar durchzusetzen, dass man Fürstenberg und Nostitz an Caraffa abfertigte, um das kaiserliche Schreiben zu entschuldigen. Als diese sich jedoch weigerten, einen solchen Auftrag zu übernehmen, wünschte man wenigstens den Nuntius von der Bereitwilligkeit des Kaisers, sein Bestes thun zu wollen, zu überzeugen, und verlangte, da der Kaiser nicht absoluter Herr des Reichs sei und ohne Information des Reichskanzlers, d. h. des Kurfürsten von Mainz, nichts thun könne, vier Wochen Zeit. Caraffa verlangte dagegen Revocation des Indults und erhielt die Zusicherung, dass man ihn, da er in vier Wochen beendigt sei, in keinem Falle erneuern werde[1]*. Von dem Schreiben, das der Kaiser an den Kurfürsten absandte, gelang es Caraffa auf geheime Weise eine Copie zu bekommen*[2]*. Unter den Ministern war es dann besonders Eggenberg, der einen Vergleichsmodus zu finden suchte, um alle Teile zu befriedigen, indem er dabei vor allem daran dachte, im Interesse des Kaisers auch die Stimme des Kurfürsten von Trier für den König von Ungarn zu dessen Wahl als römischen König zu gewinnen und ihn auch zu veranlassen, Erzherzog Leopold Wilhelm als Coadjutor anzunehmen. Der Tod des Herzogs Vincenzo und des Patriarchen von Aquileja jedoch, infolgedessen Eggenberg seine versöhnliche Politik wieder änderte, brachte die ganze Angelegenheit ins Stocken*[3]*. Man beschloss zuletzt alle*

---

[1]) *Bericht Caraffas vom 4. September 1627.*

[2]) *In der italienischen Fassung Caraffas fragte der Kaiser* 1. se le badie delle ordine di S. Benedetto in tutto l'imperio osservarono la solennità del cap. quia propter, e si era consuetudine in contrario. 2. se la collatione della badia di S. Massimino fosse stata fatta in persona del detto Agrizio ò secondo il prescritto del cap. quia propter; ò secondo la regola et antica osservanza e consuetudine dell' ordine Benedettino ò altro stilo usato. 3. se l'Agrizio havesse ò nò chiesta la confermatione apostolica secondo il cap. cupientes; e se di ciò vi fossero pruove sufficienti. 4. se qual trattato fosse stato frà l'Agrizio e 'l nunzio di Colonia. 5. se i fondamenti delle decisioni rotali fossero veri; e specialmente se l'elettioni dell' imperio si facevano secondo la forma del predetto cap. quia propter, ò secondo i concordati della natione Germanica, ne' quali non facevasi alcuna menzione del sudetto cap., mà solo che l'elettioni si facessero canonicamente. E finalmente chiedeva l'imperatore in questo gravissimo affare il parere e consiglio del Mogontino.

[3]) *Caraffa schrieb am 22. März:* V. S. Illma non si può mai imaginare con che ostinatione stiano questi ministri. Il segretario Questemberg attesta che quando porta à S. M^tà^ le spedizioni, in nessuna è tanto scrupoloso, quanto in quelle, che toccava. l'interesse contro N. S^re^ havendo scrupulo fino ad un Et. E perciò le manda subito al padre Lamerman, il quale leva et aggiusta molte volte le clausole à suo piacere; et à me sempre dice che non sà niente e che non tratta di negozio.

Differenzen auf einmal damit beizulegen, dass man den Kurfürsten und Recking veranlasste zu verzichten, und überliess der Curie zu überlegen, wie die neue Wahl ausfallen sollte.

Mit diesen drei Hauptaufträgen verliess Pallotto am 22. April Rom. Seine Reise ging über Viterbo, Florenz, Bologna, von da zu Wasser nach Ferrara und dann nach Verona. Hier erfuhr er von der Ankunft der kaiserlichen Commissare und ihrer Aufnahme durch den Herzog von Nevers[1]). Mit vielen Hindernissen des Weges kämpfend[2]) kam er etwa am 12. Mai abends über Trient in Innsbruck an. Seine Aufnahme bei Erzherzog Leopold und dessen Gemahlin Claudia war höchst ehrenvoll. Es zeigte sich, dass der Erzherzog mit den gewaltsamen Massregeln des Königs von Spanien gegen den Herzog von Nevers wenig einverstanden war und die Annahme der kaiserlichen Anordnungen als am zweckmässigsten wünschte. Allerdings verhehlte er nicht, dass dazu wenig Aussicht vorhanden wäre, da auch Nevers als Franzose dem Kaiser kein Vertrauen entgegen brächte, und dass dessen Ungehorsam ihn selbst genötigt hätte, deutschen Truppen zu seiner Überwältigung Pass zu gewähren. Der Nuntius versuchte, soweit es möglich war, Nevers zu verteidigen, und fand Entgegenkommen[3]).

Am 16. Mai verliess Pallotto Innsbruck, um sich über Ala nach Linz zu begeben, wo er am 20. Mai abends eintraf[4]). Er wollte, um den Grossherzog von Toscana, der sich damals am kaiserlichen Hofe aufhielt und auf dessen Vermittlung der Papst rechnete[5]), noch in Prag anzutreffen, sofort zu Lande weiterreisen, fand jedoch keine Post und wählte auf den Rat des Abts von Kremsmünster den Weg zu Wasser über Wien. Am 22. Mai kam er hier an. Der Kaiser hatte angeordnet, dass ihm auf der ganzen Reise die ehrenvollste Aufnahme entgegengebracht und nirgends eine Bezahlung für seinen Aufenthalt angenommen werden sollte[6]). In Wien begrüsste er den Erzherzog Leopold Wilhelm und Cardinal Klesel[7]) und kam dann nach einer

---

Egli adesso tratta di venire à Roma come procuratore per la congregatione, che devon fare i suoi padri, e dice che verrebbe volentieri per aggiustar le cose di Germania; mà non se dica da vero. Confessa con ogni riverenza à V. S. Illma che per lo negozio di Mantova mi sono tanto ingannato nell' opinione, che havevo acquistata in questa nunziatura, della sincerità di questa corte per tanti affari passatimi per le mani, che non havrò ardire per l'avvenire di credere se non alle cose fatte e niente alle parole.

[1]) *Vgl. Nr. 9, besonders pag. 42 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. Nr. 10.*

[3]) *Vgl. Nr. 11 und 12.*

[4]) *Vgl. Nr. 15.*

[5]) *Vgl. pag. 47 Anm. 2.*

[6]) *Vgl. Nr. 15.*

[7]) *Vgl. Nr. 16.*

dreitägigen beschwerlichen Reise endlich, von Caraffa bereits mit Ungeduld erwartet, in Prag am 26. Mai abends an[1]).

Sofort nach seiner Ankunft wurde Pallotto von Caraffa zum Zweck gemeinsamen Handelns über den Stand der Successionsangelegenheit, die gerade an demselben Tage in ein neues Stadium getreten war, eingehend informiert. Eine Audienz bei dem Kaiser und der Kaiserin, die für den 27. Mai nachmittags angesetzt war, musste noch bis zum folgenden Tage verschoben werden[2]).

Bereits vor der Ankunft Pallottos hatte man am Hofe Kenntnis von der Aufnahme der kaiserlichen Commissare in Mantua und ihrer ersten vergeblichen Versuche, Nevers zur Anerkennung der verordneten Sequestration zu bewegen, erhalten. Auf Grund der mündlichen Auseinandersetzungen und der im Verlauf der Verhandlungen gewechselten Schriftstücke, die Nevers dem Bischof unverzüglich einsandte, hatte der Bischof eine Information für den Kaiser ausgearbeitet, die er am 22. Mai überreichte. Danach hatte Nevers die Annahme des Dekrets, weil sie ihm ohne vorausgegangene Citation zugemutet war, auf das entschiedenste zurückgewiesen. Er wollte sich unter bestimmten Beobachtungen nur zur Aufnahme von Kriegsvolk, das jedoch allein vom Kaiser abhängen sollte, in seinen Festungen verstehen, verlangte aber vor allem Sistierung jeder Feindseligkeit seitens seiner Gegner. Als Nevers eingesehen hatte, dass Nassau unerschütterlich auf bedingungslose Annahme der Sequestration bestand, hatte er jede weitere Verhandlung aufgegeben und an den Kaiser eine Appellation gesandt. Nassau seinerseits hatte Questenberg mit dem Bericht über den Ausgang seiner Verhandlungen an den Kaiser abgefertigt und war selbst nach Mailand gereist. Von dort aus überbrachte dem Herzog ein Herold eine Citation, worin ihm nur 15 Tage Zeit zur Annahme des kaiserlichen Befehls gelassen wurden. Am 23. Mai war Questenberg in Prag angekommen. Am folgenden Tage hatte der Kaiser seine Relation dem Hof bekannt gemacht. Questenbergs Forderung jedoch, sofort die Reichsacht gegen Nevers zu publizieren, wurde einstweilen noch zurückgestellt[3]).

Da es infolge des erdrückenden spanichen Einflusses am Kaiserhofe nicht mehr möglich schien, die Ansprüche Guastallas unbefriedigt zu lassen, so waren diejenigen Elemente, die sich für eine schnelle, friedliche Lösung der verwickelten Verhältnisse am meisten interessierten und die noch durch die Ankunft des Grossherzogs in ihren Bestrebungen verstärkt wurden, auf die schon seit Jahren angeregte Frage eines Tausches des Gebiets von Monferrat gegen das von Cremona[4]) *zurückgekommen. Am 25. und 26. Mai*

[1]) *Vgl. Nr. 18.*

[2]) *Vgl. Nr. 21.*

[3]) *Vgl. Nr. 9. 13. 14. 24.*

[4]) ***Am 12. Juni 1626 hatte Herzog Ferdinando dem Monsignore Zuccone, der sich damals in seinen Diensten am Kaiserhofe aufhielt, eine Mitteilung Khevenhüllers***

hatten darüber zwischen Caraffa, Eggenberg, Graf Orso, dem Minister des Grossherzogs, Aytona und Don Cesare eingehende Beratungen stattgefunden. Als man jedoch persönlich dem Bischof von Mantua das erörterte Programm zur Annahme überreichen wollte, liess er sich, da ihm besonders die Anwesenheit Don Cesares unangenehm war, verleugnen. Am Tage nach der Ankunft Pallottos wurden in dessen Gegenwart unter Teilnahme Caraffas, Graf Orsos und des Bischofs die Verhandlungen fortgesetzt. Die meiste Schwierigkeit machte auch jetzt wieder der spanische Gesandte, welcher Übergabe des Gebiets von Cremona mit Ausschluss der Stadt Cremona allein zulassen wollte und ausserdem verlangte, dass vor Abschluss des Vertrages die Antwort des Herzogs von Nevers und die Zustimmung des Königs von Spanien eingeholt werden müssten. Da der Bischof die Annahme eines solchen Vorschlages nicht befürworten zu können meinte, wollten Caraffa und Graf Orso den Versuch wagen, den Gesandten nachgiebiger zu stimmen, während Pallotto den Bischof auch trotz der spanischen Klausel zu gewinnen suchte. Die Bemühungen Caraffas und Graf Orsos scheiterten an der Hartnäckigkeit des Gesandten, während der Bischof sich von den Gründen Pallottos überzeugen liess. Denn da die Unterhandlungen über die angeregte Frage durch die Gesandten, die für sie keine ausreichende Instruktionen hatten, doch nicht beendigt werden konnten, so genügte es, wenn Nevers überhaupt zur Annahme eines Tauschvertrages, für dessen ungestörte Vereinbarung ein Waffenstillstand angeordnet werden sollte, sich bereit erklärte und die weiteren Entscheidungen dem Schiedsspruch eines unparteiischen

---

aus Madrid, wonach Aytona den Tausch Monferrats gegen Cremona befürworte, zugesandt. Er erklärte sich bereit in den Tausch, selbst ohne die Stadt Cremona, zu willigen unter folgenden Bedingungen: Che quello stato, che ci hà da dare S. M[tà], sia tutto unito. Che non perdiamo di numero de sudditi. Che non perdiamo nelle entrate, dovendosi haver risguardo à quello, che ci fruttava in Monferrato, prima che fosse infestate dalle guerre: non essendo di dovere, che l'haver noi servito con quello à S. M[tà] Catt[ca], ci habbia da apportar verun danno. Dovendo anzi sperare mercede proportionata alla grandezza d'un tanto rè et alla inconcussa nostra devotione. Che non perdiamo di quantità di stato. Et finalmente non ci diminuisca del titolo del nuovo stato che ci sarà dato in cambio del titolo che habbiamo di duca di Monferrato. *Kaiser und Eggenberg sollen dazu geneigt sein. Hoffentlich lassen sie Khevenhüller in seinen Unterhandlungen fortfahren. Striggi in Madrid sollte informiert werden, doch durfte Zuccone nicht verhandeln,* se non in quanto dal signor conte di Chefniller gli verrà di mano in mano comunicato, ò se venisse da ministri regii ricercato dovendosi però sempre riportare à quanto gli tratterà dentro il limite delle sodette conditioni, *sollte jedoch Alles der Kaiserin und Eggenberg mitteilen. Striggi wurde am 1. August beauftragt, Mitteilung an Olivares von des Herzogs Bereitwilligkeit zu machen, mit dem Wunsche jedoch, schnell zu verhandeln und abzuschliessen oder überhaupt die Sache aufzugeben. Bald darauf starb der Herzog und sein Nachfolger Vincenzo befahl Striggi am 9. November, nicht mehr über den Tausch zu sprechen und vorzuschützen, keine Aufträge zu haben. Die erwähnten Schreiben im Concept in Mantua.* Arch. Gonz.

Richters, etwa des Papstes oder des Grossherzogs, überliess. Der Bischof übernahm es mit Rücksicht auf die Vorstellungen Pallottos Nevers zu diesem zu nichts weiter verpflichtenden Entgegenkommen zu veranlassen[1]). *Die am 28. Mai stattfindende Audienz benutzte Pallotto selbst dazu, um im Einverständnis mit Graf Orso einen Waffenstillstand bei dem Kaiser auszuwirken, bis der Herzog von Nevers auf ihre Vorschläge sich geäussert hätte. Er wurde für 15 Tage bewilligt, nachdem auf des Kaisers ausdrücklichen Wunsch auch der Grossherzog persönlich sich bereit gefunden hatte, vermittelnd darum nachzusuchen. Der Vergleichsvorschlag wurde in der Form, wie ihn der spanische Gesandte gewünscht hatte, vorbehaltlich der Zustimmung des Königs von Spanien sofort Nevers übersandt*[2]). *Ihm selbst kündigte der Kaiser in einem Schreiben, in dem er scharf sein Verhalten gegen den Commissar und die Appellation tadelte*[3]), *seinen Entschluss, ihm 15 Tage Aufschub auf Intercession des Papstes und des Grossherzogs gewähren zu wollen, ohne auch nur mit einem Wort den Vorschlag zu erwähnen, am 3. Juni an. Auch Nassau erhielt den Befehl, die angesetzte Frist abzuwarten*[4]).

Es war der erste Vorteil, den der neue Nuntius davongetragen hatte. Seine in jeder Weise ehrenvolle Aufnahme am Hofe liess die Curie an seine Fähigkeiten die grössten Erwartungen knüpfen. Allein die Enttäuschungen blieben nicht aus, und wenn man auch Pallotto, dessen geschmeidiges Wesen sehr gefiel, mit jeder Rücksicht behandelte, so genügte sein Erscheinen doch nicht, alle jene Misshelligkeiten, die schon seit Jahren

---

1) *Vgl. Nr. 18 und 22.*

2) *Vgl. Nr. 21 und 42.*

3) *Der Bischof hatte am 28. Mai Nevers mitgeteilt, dass man über seine Appellation unzufrieden sei, da in ihr das Dekret ungerecht genannt sei. Nevers entschuldigte sich damit, dass er nicht glauben könne, dass seine Minister den gesetzlichen Stil ausser acht gelassen hätten. Die Worte seien* pratticate et da libri publici insegnate. *Er habe Nassau nach Mantua eingeladen, dieser aber abgelehnt zu kommen. Wahr sei, dass die Appellation erfolgte* à sigillo volante, ma l'errore nacque, che essendo egli partito assai per tempo da Goito incaminato al campo di Montenegro il corriere, che la portava, arrivò la carrozza per il camino; *darauf hätte er das Stück Gazino* à sigillo volante *zu seiner Information geschickt und nicht Zeit gefunden es zu schliessen. Mantua.* Arch. Gonz. *Nevers' Auffassung der Verhältnisse charakterisiert ein Schreiben von ihm an Eggenberg vom Mai (das Datum ist nicht näher angegeben), worin er vorstellt, dass das Dekret, das der Kaiser zur Erhaltung des Friedens erlassen hätte, für Gonzales der Vorwand zum Kriege und zum Einfall in Monferrat gewesen sei. Ohne es würde er nicht die Waffen erhoben, ohne ihn Savoyen allein nichts unternommen haben. Trotzdem verlange man von ihm zuerst sich berauben zu lassen. Man verspräche ihm im Namen des Kaisers Restitution, wenn er gehorche, und bald eine* causa in possessorio. *Er müsse annehmen, dass der Kaiser nicht genügend informiert sei. ibid.*

4) *Vgl. Nr. 25, auch Nr. 31.*

zwischen Papst und Kaiser zu Tage getreten und die jetzt noch durch den Streit um das Patriarchat von Aquileja und die Immedietät der Abtei S. Maximin vergrössert worden waren, ohne weiteres zu beseitigen. So beklagte sich der Kaiser öfters darüber, dass eine Reihe von Bittschriften im Laufe der Zeit von dem Papst unberücksichtigt gelassen wären, und der Cardinalstaatssekretär musste sich gleich in seinen ersten Depeschen an Pallotto zu Aufklärungen verstehen und darauf aufmerksam machen, welche Begünstigungen dem Kaiser unter anderen durch Überlassung eines Teils der kirchlichen Einkünfte aus der Pfalz widerfahren wären[1]). Pallotto gab sich die grösste Mühe, den Kaiser und seine Umgebung von der guten Meinung des Papstes und seinem Wohlwollen zu überzeugen. Der besonders von Anhängern der spanischen Partei wieder und wieder angeregte und genährte Verdacht jedoch, dass der Papst auf Seiten der Franzosen stehe und Nevers begünstige, störte jedes versöhnende Einvernehmen und liess den Nuntius kaum aus Berichtigungen entstellter Thatsachen und direkter Unwahrheiten herauskommen.

Es gab nicht viele Persönlichkeiten unter den Vertrauten der kaiserlichen Familie, auf deren wirksame und unermüdliche Unterstützung sich Pallotto verlassen durfte. Zu denen aber, die von Beginn an von der Ungerechtigkeit des Krieges gegen den Herzog von Nevers überzeugt waren und die mit allen Überredungsmitteln gegen einen solchen eiferten, gehörte der Beichtvater des Kaisers, der Jesuitenpater Lamormain. Es ist hier nicht der Ort auf Grund der Berichte Pallottos auf die vielfach angefeindete Stellung des Beichtvaters am Hofe näher einzugehen[2]). Auch Caraffa brachte ihm kein allzugrosses Vertrauen entgegen. Indessen muss aber gesagt werden, dass er in dem Successionsstreit nichts unversucht liess, den spanischen Einfluss, wo er nur konnte, zu brechen. Er übernahm damit keine leichte Aufgabe, da es den Spaniern nicht viel Mühe kostete, der wandelbaren Gesinnung des Kaisers nach ihrem Gefallen Dekrete gegen Nevers abzutrotzen[3]). Mit grösster Freude hatte Lamormain das Erscheinen des neuen ausserordentlichen Nuntius, den er hinfort als Vermittler einer guten Correspondenz zwischen Papst und Kaiser betrachtete, begrüsst. Die Spannung musste in jenen Wochen bereits bedenklich gestiegen sein, da man daran dachte, um ihrer Beseitigung willen den Erzbischof von Gran, Peter Pazman, nach Rom abzufertigen[4]). Sogleich nach Pallottos Ankunft besuchte ihn Lamormain, eine Auszeichnung, die Aufsehen erregte[5]). Der Nuntius fand bald

---

[1]) *Vgl. Nr. 24.*

[2]) ***Duhr**: Wallenstein in seinem Verhältnis zu den Jesuiten. Hist. Jahrb. d. Görres-Gesellschaft. XIII. pag. 89 f.*

[3]) *Vgl. Nr. 29.*

[4]) *Vgl. Nr. 31.*

[5]) *Vgl. Nr. 21.*

in dem Beichtvater das vorzüglichste Werkzeug, um das Misstrauen des Kaisers gegen die Entschlüsse der Curie und gegen irgend welche feindseligen Absichten des Papstes aufheben zu lassen. In längeren Unterredungen vertrauten sie einander ihre Gedanken an und beratschlagten die notwendigsten Massregeln. Da Lamormain nicht Mitglied des geheimen Rates war, schien er vorzüglich geeignet, mit Personen, die man sonst für diskret halten musste, Verhandlungen einzuleiten und fortzuführen. Dort wo es die Hauptschwierigkeit zu beseitigen galt, die Hartnäckigkeit Spaniens zu überwinden, griff der Beichtvater furchtlos ein und man muss ihm den Ruhm zuerkennen, soweit es überhaupt möglich war, mit Erfolg. Es gelang ihm den spanischen Gesandten so gründlich von dem Rechte des Herzogs von Nevers zu überzeugen, dass er es als Christenpflicht erkannte, seinem Herren wegen seiner Massregeln Vorstellungen zu machen[1]). Seinerseits legte der Beichtvater seine Grundsätze und Ansichten in dieser Frage in einer Schrift nieder, die er dem Kaiser und Eggenberg überreichte. Darüber geriet er mit letzterem in einen so heftigen Wortwechsel, dass dieser den Kaiser um die Erlaubnis bat, sich nach Steiermark zurückziehen zu dürfen. Der Kaiser liess jedoch seinen Minister und Günstling nicht fallen, sondern erteilte Lamormain eine Verwarnung[2]). Trotz dieser Erfahrungen liess sich der Beichtvater in seinem Friedenswerk nicht stören[3]).

Noch von einer anderen Seite sollte dem Nuntius eine Unterstützung zu teil werden, die für seine Aufgabe von grösster Bedeutung war. Sofort als es bekannt geworden war, dass der König von Spanien seinen Feldzug gegen den französischen Usurpator zu beginnen beabsichtigte, hatte der kaiserliche Generalissimus Wallenstein in der Erwägung, dass Spanien ohne Sukkurs an deutschen Truppen seine Unternehmung nicht würde verfolgen können, sich gegen den Krieg ausgesprochen und erklärt, dass er ohne Bezahlung auch nicht einen Mann abgeben wolle. Spanien verfügte aber nicht über so bedeutende Geldmittel, um ein grösseres Heer anwerben zu können[4]). Mehr als ein italienischer Feldzug beschäftigte Wallenstein damals, wie bereits erwähnt ist, ein Kampf gegen den Erbfeind des Hauses Österreich, die Türken, zu dessen Zustandekommen er die Mittel in der ganzen katholischen Welt aufzutreiben hoffte. Er scheiterte jedoch sowol an der Abneigung einzelner Teilnehmer, die dazu ausersehen waren, als auch an Schwierigkeiten, die sich im Reich selbst darboten[5]). Denn das Soldatenregiment, das Wallenstein rücksichtslos aufrecht erhielt, und die Erpressungen

---

[1]) *Vgl. Nr. 31 und 43.*

[2]) *Vgl. Nr. 52 und 54.*

[3]) *Vgl. Nr. 31.*

[4]) *Vgl. Nr. 2. Nach einem Bericht des venetianischen Nuntius sollte Wallenstein sogar beruhigend an Nevers geschrieben haben. Vgl. pag. 83 Anm. 1.*

[5]) *Vgl. Nr. 20.*

seiner Truppen hatten ihn in kurzer Zeit im Reich gefürchtet und verhasst gemacht[1]*).*

Die Verwickelungen, die infolgedessen für den Kaiser entstanden und die auch auf seine Gesundheit in jenen Wochen den nachträglichsten Einfluss ausübten[2]*), die sich steigernde Erkenntnis, dass er seines Generals nicht mehr Herr war, dazu seine eigene Charakterschwäche lähmten auch seine italienischen Massregeln und liessen ihn Entscheidungen aufschieben, die für die friedliche Entwickelung der Angelegenheit verhängnisvoll werden mussten. Seine Unschlüssigkeit gab den Willkürlichkeiten Spaniens und Savoyens freisten Spielraum und ebnete fast Nevers die Wege, sich Frankreich und dessen Verbündeten in die Arme zu werfen.*

Unterlag Nevers auch gegen den Herzog von Savoyen, so konnte er sich doch rühmen, gegen Spanien selbst bei Beginn des Krieges eine bedeutende Überlegenheit erlangt zu haben[3]*). Ungehindert vor spanischen Angriffen ermöglichte er es, dass Soldaten durch das Veltlin, Venedig und Genua in Mantua eintrafen. Casale war, Dank der umsichtigen Leitung seines Gouverneurs, Marchese di Rivata, reichlich mit allen Vorräten versehen. Gonzales hatte gehofft, die Stadt bald zur Übergabe zwingen zu können, musste sich aber infolge des kräftigen und einmütigen Widerstandes, den er fand, zu einer eingehenderen Belagerung entschliessen. Dazu reichte aber seine in jeder Weise mangelhafte Ausrüstung nicht aus. Es fehlte ihm an Truppen, Lebensmitteln und vor allem an Geld. Hilfstruppen, die man aus Neapel, Sicilien und Sardinien erwartete, waren noch nicht eingetroffen*[4]*). So konnte es nicht ausbleiben, dass fast alle Unternehmungen und Excursionen der Spanier erfolglos scheiterten. In häufigen Scharmützeln und Ausfällen blieben die Casalescen Sieger und erzwangen es, dass neue Vorräte an Lebensmitteln, Truppen und Provisionen ungefährdet in die Stadt*

---

[1]) *Eingehend handelt über diese Verhältnisse Gindely: Waldstein während seines ersten Generalats im Lichte der gleichzeitigen Quellen 1625—1630. Prag und Leipzig 1886. Bd II., vgl. auch Nr. 30.*

[2]) *Gindely a. a. O. II. pag. 21, vgl. auch Hurter a. a. O. XI. pag. 657.*

[3]) *Über sein siegreiches Treffen bei Gazzoldo gegen Montenegro vgl. Abelinus: Theatrum Europaeum. Frankfurt 1635. I pag. 1265.*

[4]) *Sannazaro meldete am 5. April Nevers nach dem Bericht eines Kapitäns, Ruggiero Ponzone, der aus Casale kam, dass die spanischen Truppen nicht mehr als 7000 Mann betrügen; und zwar war ihre Aufstellung damals: die Spanier an der Pobrücke 1/2 ital. Meile von Casale, die Neapolitaner rechts von dem Kappuzinerkloster, an sie sich anschliessend die Italiener gegen den Hügel, die Kavallerie in den nächsten Dörfern im Quartier, mit Ausnahme von 3 Kompagnien, die den Wachdienst hatten. Belagerungspläne bei Abelinus: Theatrum Europaeum. II. pag. 270. In Stadt und Citadelle Casale befanden sich nach demselben Bericht 6000 Mann Inf. und die Abteilung des Monteglio, alle voll Eifer und furchtlos. Nicht einmal die Bottegenhändler hatten ihre Läden geschlossen, auch die Lebensmittel wurden nicht überteuert. Über die Belagerung ausführlicher im Theatrum Europaeum I. pag. 1263 ff.*

gelangten. Gonzales musste sich zuletzt dazu entschliessen, den spanischen Hof mit falschen Gerüchten zu täuschen[1]).

Auch dadurch wurde Nevers erfolgreich unterstützt, dass man in Spanien des Herzogs von Savoyen trotz gegenseitiger Freundschaftsbeteuerungen nicht sicher zu sein glaubte. Man hielt ihn für französisch gesinnt und es fehlte nicht in dieser Richtung an Verdächtigungen. Es kam dazu, dass die Abmachungen wegen der Teilung der Operationen, die der Gouverneur eigenmächtig im Namen seines Königs insceniert hatte, von diesem nicht anerkannt wurden. Trotzdem verstand sich der Herzog zu keinen Änderungen, sondern befestigte sich in seinen eroberten Positionen. Als dann die Nachrichten von Tage zu Tage mehr an Gewissheit erlangten, dass grössere französische Truppenkörper zur Unterstützung Nevers' sich den Grenzen Piemonts näherten, und der Herzog sich zuletzt veranlasst sah, der Verteidigung seines eigenen Landes eine grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden, hielt man vollends einen Abfall Savoyens für gewiss[2]).

Man hatte thatsächlich damals den Eindruck, dass bei der unzulänglichen Art der spanischen Kriegsführung es Nevers möglich sein würde, sich mit einer geringen Unterstützung seiner Widersacher zu erledigen[3]). *Alle Anstrengungen Frankreichs aber und Nevers' selbst, Venedig aus seiner abwartenden Stellung herauszubringen, scheiterten. Venedigs Forderungen und Vorschläge liefen auch jetzt noch darauf hinaus, dass Frankreich auch seinerseits eine Armee in die bedrohten Herzogtümer einrücken lassen und dass der Papst sich mit ihnen vereinigen sollte. In Rom aber gelang es nicht, Stimmung für ein Defensivbündnis zu machen, obwol man im Falle der Eroberung von Rochelle die weitgehendsten Versprechungen gab*[4]). *Es erregte an der Curie zuletzt grosses Missfallen, als man davon hörte, dass der König von Frankreich bewaffnet sich einmischen wollte und dass bereits seine Truppen anrückten*[5]).

Nevers hatte inzwischen seine Antwort auf die Prager Vorschläge in dem Sinne des Bischofs von Mantua gegeben. Ohne sich durch bestimmte Erklärungen zu binden, erklärte er nur seine Bereitwilligkeit zu dem beab-

---

[1]) *Capriata a. a. O. pag. 877 ff.*

[2]) *Capriata a. a. O. pag. 896 ff. vgl. Nr. 31. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhange auch die Verschwörung in Genua, an der man den Herzog gleichfalls beteiligt glaubte.*

[3]) *In diesem Sinne schrieb damals Nores an La Valette 13. Juni. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 1088.

[4]) *Über diese Verhandlungen, die im Juni stattfanden, s. eingehend Siri a. a. O. VI. pag. 410 ff.*

[5]) *Barberini an den spanischen Nuntius vom 23. Mai. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 66III fol. 81. *Über Du Fargis' Verhandlungen in Madrid in jener Zeit zu Gunsten Nevers' vgl. Richelieu Mémoires IV. pag. 130 und Siri a. a. O. VI. pag. 422.*

sichtigten Tausche, zu einer Entschädigung Guastallas und zur Anerkennung des verlangten Waffenstillstandes[1]*). Der Courier, der die Antwort überbrachte, kam am 12. Juni in Prag an. Sofort machte der Bischof Mitteilung von ihr und wurde vom Kaiser aufgefordert ein Memorial auszuarbeiten. Während dieser Beschäftigung siedelte der ganze Hof nach Znaim zu dem Landtage in Mähren über, auf dem über die Eidesleistung der Stände gegen den König von Ungarn und Ausschreibung neuer Steuern verhandelt werden sollte. Damit geriet die italienische Angelegenheit für kurze Zeit ins Stocken. Inzwischen versuchte der Bischof mit den Nuntien für Nevers noch eine verlängerte Frist von 3 Monaten zu erwirken, setzte aber nur 15 Tage durch*[2]*). Als er aber dem Kaiser sein Memorial überreichte, lehnte dieser auf das entschiedenste seine Einmischung in die Streitigkeiten der Parteien ab und liess fast nur Vorwürfe gegen das Verhalten des Herzogs hören. Unter diesen spielte die Hauptrolle die Nichtbeantwortung des kaiserlichen Schreibens vom 3. Juni. Der Bischof, welcher keine Ahnung hatte, dass der Kaiser überhaupt geschrieben hatte, suchte ihn, soweit es möglich war, zu versöhnen und bat, gedrängt auch durch die Nuntien, Nevers unverzüglich, nichts zu vernachlässigen und auch an die Kaiserin und Lamormain zu schreiben. Überhaupt riet er infolge seiner Erfahrungen auf das eindringlichste, so lange es noch Zeit sei, mit Ehren dem Ansturm auszuweichen und sich nicht in abenteuerliche Spekulationen einzulassen. Andererseits erklärte er die Verlängerung des Waffenstillstandes, welche die Nuntien ausgewirkt hatten, nicht nach seinem Sinne, da er sie für den Staat, wie für die Truppen für gefährlich hielt. Er verlangte direkte Abrüstung.*

---

[1]) *Vgl. pag. 94 Anm. 2. Nevers schrieb am 7. Juni an Priandi, dass er auf die Vorschläge des Bischofs habe antworten müssen, da er von der französischen Unterstützung noch immer nichts höre. Doch beauftragte er ihn, dem Könige und Richelieu zu sagen,* che noi siamo più che certi che simil cambio non si può effettuare senza Cremona. *Da Spanien niemals darauf eingehen werde, werde man Zeit gewinnen und die Franzosen können nach Monferrat kommen. Auch habe er darauf bestanden, dass Spanien und Savoyen sich zurückzögen und ihre Eroberungen herausgäben. Gleichfalls habe er dem Schiedsgericht des Papstes und des Grossherzogs von Toscana nicht ohne weiteres zugestimmt, sondern ihnen nur die Vollmacht zu verhandeln eingeräumt. Alles sei geschehen, um Frankreichs Autorität zu wahren. Der König könne ihn nicht verlassen, habe Hilfe versprochen.* Noi per altri mezzi havremmo forse potuto rimediare à mali immensi: ma assicurati dell' assistenza regia ci siamo posti alla difesa; ne ci pensiamo di cosi fatta deliberatione. *Seine Schwächung vermindere auch den Ruhm Frankreichs. Alle Welt sei gespannt auf die spanischen Feindseligkeiten gegen einen Fürsten, der Frankreich verpflichtet sei, zumal auch auf seiner Seite die Gerechtigkeit stände. Rochelle könne nicht alle Kräfte des Königs aufhalten. Der Entschädigung Guastallas mit Reggiolo habe er zugestimmt,* perche non vogliamo che resti mai giustificata l'ingiusta sua mossa. *In Wirklichkeit trete er nichts ab. Mantua.* Arch. Gonz.

[2]) *Vgl. Nr. 34 und 57.*

fügte sich aber zuletzt den Anordnungen der Nuntien, als man ihm versprach, auch seine Wünsche zu befürworten[1]*).*

Nach eingehenden Verhandlungen, an denen sich auch die Nuntien beteiligten, wurde zuletzt von Eggenberg und dem Bischof eine Reihe von Punkten aufgesetzt, die Nevers zur Annahme vorgelegt werden sollten. Danach wurde Nevers geraten, Guastalla mit Reggiolo und einigen angrenzenden Ländereien zu entschädigen, da ihm erst nach dem Zustandekommen eines solchen Vergleichs die Investitur über Mantua verabfolgt werden könnte. Monferrat sollte als Depositum dem Kaiser übergeben werden, worauf der Gouverneur von Mailand schriftlich versprechen müsste, seine Truppen zurückzuziehen. Dasselbe würde auch der Herzog von Savoyen thun, im Weigerungsfalle durch den Kaiser und König von Spanien gezwungen. Für die Prätendenten sollte ein Termin angesetzt werden, nach dessen Verlauf Nevers auch mit Monferrat investitiert werden würde. Gegen den Eintausch mit dem Gebiet von Cremona wollte der Kaiser nach dem Prager Vertrage nichts einzuwenden haben. Mit diesen Artikeln reiste der Sekretär des Bischofs nach Mantua ab[2]*).*

Die Verhandlungen wurden bald nach der Abreise des Sekretärs durch die Nachricht beeinträchtigt, dass Gonzales das Prager Abkommen verworfen und in den heftigsten Ausdrücken das Verhalten des spanischen Gesandten gemissbilligt hätte. Sofort als Pallotto von dieser Wendung hörte, wandte er alles auf, den Gesandten in seiner nachgiebigen Gesinnung zu erhalten, indem er einerseits, falls der Vergleich nicht zustande kommen würde, den Einmarsch der Franzosen in Aussicht stellte, andererseits den Waffenstillstand für Gonzales als in jeder Beziehung vorteilhaft hinstellte, da er dadurch die Möglichkeit erhalten würde, seine Ausrüstung zu vervollständigen, ohne dass deshalb die Belagerung Casales aufgegeben werden müsste. Auch über die Zeitdauer des erneuten Waffenstillstandes, den der Gesandte für allzu lang hielt, suchte er ihn zu beruhigen. Es war nicht schwer, den Gesandten zu überreden, da die Worte Lamormains ihre Wirkung auf ihn nicht verfehlt hatten. Er erklärte zuletzt, fest an dem Prager Vertrage halten und diesen bei dem Könige befürworten zu wollen. Er sprach sich in diesem Sinne mit Pallotto nicht als Minister, sondern als vertrauten Freund aus, und dieser malte die Situation und die besonders durch Frankreich drohende Gefahr für den Kaiser und König so ungünstig aus, dass der Gesandte in Anbetracht der vielen Feinde, gegen die Spanien Front zu machen hätte, stutzig wurde und den Nuntius um Erörterung eines Ausweges ersuchte. Doch dessen Vorschlag, die Sicherheit des spanischen Staates durch den angeregten Tausch zu befestigen und Nevers durch die Verleihung des goldenen Vliesses zu gewinnen, erregte sein Be-

---

[1]) *Vgl. Nr. 35.*
[2]) *Vgl. Nr. 41 und 61.*

denken, zumal man nicht wissen konnte, ob Nevers es ernst mit seinem Entgegenkommen meinte.

Auch Eggenberg musste Pallotto trotz der vorausgegangenen Verhandlungen zur Nachgiebigkeit ermahnen. Denn als der Minister von dem Anmarsch der französischen Truppen gehört hatte, drohte er sofort, Italien mit deutschen Truppen zu überschwemmen. Der Nuntius, der eindringlichst an die oft bewiesene Friedensliebe des Kaisers und seiner Minister appellierte, erklärte zuletzt Frankreichs Eingreifen für ebenso berechtigt, als das anderer Potentaten, welche gleichfalls zur Unterstützung ihrer Parteien das Schwert gezogen hätten. In seiner Verteidigung des Herzogs verlangte er sogar Zurücknahme des Dekrets, da es nicht vom Staatsrat ausgegangen sei und somit nur interimistische Wirkung haben könnte, eine Auslegung, die Eggenberg dahin berichtigte, dass das Dekret zwar im Hofrat ausgearbeitet, dann aber vom Staatsrat gebilligt und durch die Bestätigung des Kaisers rechtskräftig geworden sei[1]). Diese Auseinandersetzungen waren geeignet, die Erwartungen, die man an die Verhandlungen knüpfte, herabzustimmen, und man durfte mit vieler Besorgnis der Rückkehr des Sekretärs entgegensehen. Sie steigerte sich noch, als Wochen vergingen, ohne dass die gewünschte Zustimmung zu den Vorschlägen eintraf.

Als der Sekretär in Mantua eintraf, fand er die Regierung und Bevölkerung infolge der Nachricht, dass die langersehnte französische Hilfe herannahte, in der aufgeregtesten Erwartung. Diese Stimmung, die kaum etwas anderes zu hören wünschte, als Vergeltung dessen, was das Land bisher hatte erdulden müssen, wurde noch erhöht durch das Bewusstsein, dass in Deutschland und am Kaiserhofe selbst Elemente genug vorhanden waren, die den Kaiser unaufhörlich zum Frieden ermahnten und es zum Eingreifen durch deutsches Kriegsvolk nicht kommen lassen würden. Jede willkürliche Nachricht von den Fortschritten der Franzosen diente dazu, Nevers' leicht erregbare Einbildung in Wallungen zu versetzen. In seinem Geist sah er sie bereits in Monferrat eingerückt, Casale befreit, Savoyen und Spanien gedemütigt, während in der That die Grenzen Piemonts nicht einmal gefährdet werden sollten. Seine Kurzsichtigkeit liess es dabei zu keinen ernsthaften Verhandlungen kommen, obwol solche damals auf dem Kriegsschauplatz selbst durch Vermittlung der ausserordentlichen Abgesandten des Papstes in Angriff genommen wurden. Der Nuntius in Turin, Bischof von Ancona, hatte zuerst dem Gedanken Geltung zu verschaffen gesucht, dass man bis zur Publizierung des kaiserlichen Endurteils Casale einem Unparteiischen in Depositum geben sollte, während die anderen Teile von Monferrat, die occupiert wären, occupiert bleiben sollten, und hatte dazu die Herzogin-Witwe Margherita von Mantua in Vorschlag gebracht. Die Verhandlungen, an denen sich auch der französische Gesandte Guron im Auftrage Richelieus

[1]) *Vgl. Nr. 39.*

und auch vorgeblich für Nevers und im Namen Gonzales' Don Alvaro de Losada beteiligten, endigten am 14. Juni in Turin mit einem Vertrage, durch welchen der Infantin das Depositum übertragen werden sollte und bestimmt wurde, dass innerhalb der Zeit von 15 Tagen, während welcher die Infantin persönlich sich in Casale aufhalten musste, jede Feindseligkeit unterbrochen und sämtliche Truppen, auch die Hilfsvölker an ihren betreffenden Plätzen zurückgehalten werden sollten. Auch für die Sicherheit der Stadt, den freien Verkehr der Unterhändler und Verproviantierung von Casale wurden die nötigen Vorsichtsmassregeln getroffen. Innerhalb des vereinbarten Termins sollten von der Infantin Vorschläge für den Frieden und den Tausch gemacht und Nevers vorgelegt werden. Es fehlte schon damals nicht an Stimmen, welche diese Verhandlungen nur als einen Vorwand des Herzogs von Savoyen auffassten, um Casale nicht in die Hände der Spanier kommen zu lassen[1]. *Wie man in Italien nirgends Sympathie für den Tausch hatte, so missfiel auch vielfach der abgeschlossene Vertrag. Besonders Richelieu brauste auf, als er hörte, dass Guron ihn gebilligt hätte, und drohte, seine Eigenmächtigkeit mit Einsperrung in die Bastille zu bestrafen. Es traf sich für Guron günstig, dass von Seiten Gonzales' der Vertrag nicht ratifiziert wurde, da er die Bedingung stellte, dass mit der Infantin auch eine spanische Besatzung im Namen des Kaisers in Casale einrücken sollte. Während Guron nach Casale abreiste, übernahm es der Prinz von Piemont in Trino Gonzales zu einer Änderung seiner Forderung zu bewegen. Es gelang ihm auch, gewisse Modifikationen durchzusetzen, allein sie wurden dann wieder von den Casalesen verworfen.*

Nach diesen vergeblichen Versuchen reisten Scappi und Sacchetti nochmals zu Gonzales. Sei es, dass ihn jetzt eine gewisse Furcht vor dem Anrücken der Franzosen beschlichen hatte, sei es dass er ein Misstrauen gegen Savoyen nicht überwinden konnte, sei es aus anderen Gründen, kurz gegen Scappis Vorstellungen zeigte sich der Gouverneur gefügiger und versprach ohne weitere Bedingungen nichts gegen den Eintritt der Infantin in Casale, den allgemeinen Waffenstillstand und Verproviantierung der Stadt einwenden zu wollen. Guron jedoch verweigerte jetzt sowol den früheren Vertrag anzuerkennen, da man den Termin für den Eintritt der Infantin in Casale, der am 20. Juni stattfinden sollte, hätte verstreichen lassen, als auch an weiteren Verhandlungen teilzunehmen. Erst als Gonzales mit Verwüstung des Gebiets von Mantua drohte, falls die Franzosen anrücken würden, gelang es den gemeinsamen Unterhandlungen Scappis und des savoyischen Staatssekretärs Paser mit Guron auf Grundlage des Turiner Vertrages einen neuen zu vereinbaren, nach welchem sich Gonzales etwa auf 1000 Schritte von Casale zurückziehen sollte. Dieser Vertrag, der auch die Anerkennung Gonzales' fand, wurde jedoch von den Casalesen verworfen.

[1]) *Chiffre des Florentiner Nuntius vom 30. Juni. Arch. Vatic.* Nunz. di Fir. 17.

wofern sich Gonzales nicht dazu verstand, seine Truppen nach Mailand zurückzuziehen. Entrüstet über diese Forderung reiste Paser sofort ab und auch Gonzales erklärte jede Verhandlung für beendigt.

Scappi gab trotzdem den Versuch nicht auf und suchte persönlich Nevers, der bisher an den Verhandlungen keinen direkten Anteil genommen hatte, zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Anfangs wollte Nevers von keinen Bedingungen hören, solange das Gebiet von Monferrat von spanischen und savoyischen Truppen besetzt wäre. Späterhin liess er sich zwar auf Verhandlungen ein, verlangte aber in seinen Kapiteln vom 10. Juli, dass in den Waffenstillstand nur diejenigen Truppen einbegriffen sein sollten, die sich in und um Casale befanden, und dass der Waffenstillstand dauern sollte, bis er seine Antwort auf die Friedensvorschläge der Infantin gegeben hätte. Da Scappi erkannte, dass er mit diesen Vorschlägen nirgends durchdringen würde, gab auch er jede weitere Verhandlung wegen des Depositums auf und verliess Mantua.

Es muss auffallen, dass an allen diesen Verhandlungen sich niemals einer von den kaiserlichen Commissaren beteiligt hat. Aus den Verhandlungen selbst aber und den verschiedenartigsten Vorschlägen, die der Diskussion überwiesen wurden, gewinnt man den Eindruck, dass es den Beteiligten niemals ernst war, so dass es zweifelhaft ist, ob ein Friede vereinbart worden wäre, selbst wenn eine einzelne Partei zu seinen Gunsten nachgegeben hätte. Das Anrücken der französischen Truppen veranlasste zuletzt den zunächst Gefährdeten, den Herzog von Savoyen, an eine energische Abwehr zu denken, und es hing von der nächsten Waffenthat ab, wer die Entscheidung in der italienischen Krisis herbeiführen sollte[1]).

- - - - - -

Der kriegerischen Stimmung des Herzogs von Nevers, die Alles von dem Eingreifen der Franzosen erwartete und ihn fast blind machte gegen eine ruhige Beurteilung seiner schwierig gewordenen Lage, entsprach auch die Antwort, die er dem Sekretär des Bischofs von Mantua gab. Er traf am 14. Juli in Mantua ein. Mit Kälte wurde er empfangen. Es kostete lange Verhandlungen, den Herzog überhaupt zur Entgegennahme der Vorschläge zu bewegen. Er wollte mit ihnen nichts zu thun haben, bevor nicht Spanien und Savoyen ihre Eroberungen geräumt und gleich ihm sich dem Kaiser verpflichtet hätten. Zuletzt gab er eine Antwort, welche die Vorschläge stark modifizierte. Er erklärte Reggiolo an den Herzog von Guastalla abtreten zu wollen, aber nur als Lehen und unter der Bedingung, dass ihm zuvor die Investitur über beide Herzogtümer erteilt und in der betreffenden Urkunde die Abtretung von Reggiolo mit keinem Worte erwähnt werden sollte. Betreffend den zweiten Punkt, die Übergabe von Casale, verlangte Nevers vor allem Restituierung der von Spanien und Savoyen besetzten Plätze,

---

[1]) *Vgl. Nr. 44 und 48.*

Abhängigkeit allein von dem Kaiser und Besetzung des ganzen Gebiets durch deutsches Kriegsvolk. In Casale und anderen Festungen wollte er die kaiserlichen Feldzeichen aufpflanzen lassen und wünschte, dass Casale der Prinzessin Maria und dem Herzog von Rethel als Depositum übergeben würde. Er bestand darauf, dass beide Punkte gleichzeitig angenommen werden müssten und dass die Anerkennung des einen ohne den anderen keine Giltigkeit haben sollte. Als Termin für die Entscheidung des monferratischen Streitfalles verlangte er drei Monate[1]). *Für den Kaiser verfasste er ein Schreiben, in dem er bedauerte, dass er sich wegen seiner Antwort gegen Nassau beleidigt fühlte, sich aber darauf berief, dass Appellationen vor Kaiser und Päpsten erlaubt seien; doch stellte er die Überreichung desselben dem Gutdünken des Bischofs anheim*[2]).

Um den französischen Truppen Zeit zu lassen, ihren Anmarsch auszuführen, durfte der Sekretär seine Rückkehr nach Wien nicht beschleunigen. Der Tag seiner Abreise von Mantua ist nicht bekannt. Es sollten noch Wochen vergehen, bevor er am Kaiserhofe wieder eintraf. Infolge seines unerwartet langen Ausbleibens veränderte sich aber auch die Stimmung trotz der unermüdlichen Vermittlung Lamormains, der Nuntien, des Erzbischofs von Gran u. a. zum Nachteile Nevers' vollständig.

Nach dem Landtage von Mähren war der Hof nach Wien übergesiedelt. Am 3. Juli trafen daselbst die Nuntien ein und hatten bereits am folgenden Tage ihre erste Audienz. Es begann für sie und besonders für Pallotto eine unerquickliche Thätigkeit, mit immer neuen Gründen zum Frieden zu ermahnen, besonders da das Misstrauen fast des ganzen Hofes gegen die Haltung des Papstes sich wieder auf das lebhafteste zu regen begann. Ihm vor allen warf man es vor, dass er den hartnäckigen Widerstand Nevers' begünstige, um das kaiserliche Ansehen in Italien zu untergraben; dass er durch seine Opposition gegen die kaiserliche Politik auch den Häretikern Mut mache und damit auch auf die katholische Religion schwere Gefahren heraufbeschwöre. Zu alledem tauchte noch am Hof damals das merkwürdige Gerücht auf, dass der Papst, zu der Zeit als er Nuntius in Frankreich gewesen war, der Königin-Regentin das Versprechen gegeben hätte, falls ihm dereinst das Pontifikat zufallen würde, ihrem Sohne, der damals noch ein Kind war, zur römischen Königskrone verhelfen zu wollen. Es ist bekannt, wie sehr der Kaiser in dieser Zeit sich bemühte, die Stimmen der Kurfürsten zur Wahl seines Sohnes zu gewinnen. Man kann sich demnach vorstellen, wie der Eindruck eines solchen Gerüchts, so unhaltbar, selbst lächerlich es auch erscheinen musste, den Gegensatz zwischen Kaiser und Curie verschärfte. Auf der einen Seite mit Vorwürfen überschüttet, von Spanien argwöhnisch bewacht, auf der anderen durch Frankreich und Venedig

---

[1]) *Vgl. Nr. 68.*

[2]) *Schreiben vom 14. Juli. Mantua.* Arch. Gonz.

unaufhörlich gedrängt, aus seiner Reserve herauszutreten, kostete es dem Papst unendliche Mühe, unbeeinflusst seine Aufgabe inmitten der Parteien durchzuführen[1]).

Am Kaiserhofe war es damals gerade Lamormain, der, wie bereits erwähnt, auf das kräftigste Pallotto unterstützte und wenn auch nicht das Recht irgend eines Prätendenten, so doch die Unrechtmässigkeit des Krieges anfocht. Sein Eifer, der Eggenberg veranlasste, dem Kaiser ein Abschiedsgesuch einzureichen, trug ihm die Ungnade seines Herrn ein. Auch der spanische Gesandte, der sich lange Zeit von ihm hatte beeinflussen lassen, musste, da seine Haltung Unzufriedenheit am spanischen Hofe hervorrief und man ihm drohte, zu seiner Unterstützung einen ausserordentlichen Gesandten abzufertigen[2]), *sich wieder an eine energischere Sprache gegen den Beichtvater gewöhnen*[3]). *Obwol Lamormain auch trotz seiner Erfahrungen seine Meinung nicht änderte, tritt er seitdem doch nicht mehr mit derselben Schärfe auf. Er wich vor dem spanischen Einfluss, der in diesen Wochen, in denen man mit ängstlicher Spannung die Rückkehr des Sekretärs erwartete, alles beherrschte, scheinbar zurück.*

In gereizten Schreiben beklagte sich der König von Spanien, dass der Kaiser Nevers unbestraft lasse und sein Dekret nicht ausführe, und verlangte die sofortige Publizierung der Reichsacht und Absendung eines kaiserlichen Heeres. Auch Gonzales erhielt jetzt Befehl, ungesäumt die Eroberung von Casale zu beschleunigen. Infolgedessen beriet der Gouverneur sich mit Nassau vor Casale und veranlasste ihn, durch ein expressen Courier den Kaiser zu Truppensendungen, zu deren Führung man Collalto vorschlug, aufzufordern. Der Kaiser glaubte endlich diesem stürmischen Drängen nachgeben zu müssen. Allein sein Auftrag an Wallenstein, sich zum Einmarsch nach Italien bereit zu halten, wurde von diesem mit der Entschuldigung abgewiesen, dass man in Deutschland eine zu grosse Strecke gegen Dänemark zu verteidigen hätte[4]).

Man erkannte allmählich am Hofe, dass man in der bevorstehenden Entscheidung auch Frankreich eine Stimme zuerkennen müsse. Eggenberg war darüber ausser sich, musste aber zuletzt doch einsehen, dass alle seine Drohungen, beim Anrücken der französischen Truppen sofort die Reichsacht zu publizieren, doch nicht den gewünschten Erfolg haben würden. Noch hoffte man auf den hartnäckigen Widerstand von Rochelle und verfolgte mit wachsamen Auge die Strömungen in England, wo gerade Buckingham wegen einer Unterstützung der Hugenotten mit schweren Konflikten im Parlament zu kämpfen hatte und nur mit Mühe die Ausrüstungen einer Flotte, deren Ausfahrt er nicht mehr erleben sollte, durchzusetzen suchte. Auch erwartete man

---

[1]) *Vgl. Nr. 50. 53. 54.*

[2]) *Vgl. pag. 193 Anm. 1.*

[3]) *Vgl. Nr. 52 und 54.*

[4]) *Vgl. Nr. 54. 55. 56. 81.*

noch das Zustandekommen eines spanisch-englischen Bündnisses, das die französische auswärtige Politik in andere Bahnen leiten musste. Um wenigstens vorläufig die Unterstützung für Nevers zu vereiteln, entschloss man sich, wenn auch ungern, zu dem Versuch, durch einen eigenen Gesandten dem Könige von Frankreich Vorstellungen machen zu lassen. Gelang es nicht, Frankreich von seinem Vorhaben zurückzuhalten, so war der Kaiser entschlossen, mit Dänemark einen Waffenstillstand abzuschliessen, sein Heer zu teilen und gleichzeitig nach Frankreich und Italien seine Truppen abmarschieren zu lassen. Die Sendung, die man dem Grafen Schwarzenberg zu übertragen gedachte, unterblieb jedoch vorläufig noch[1]).

Inzwischen waren am Hof die Schreiben Nassaus eingetroffen. Sie, und besonders die immer wachsenden Befürchtungen vor Frankreich veranlassten den Kaiser am 30. Juli den Reichshofrat zu einer Sitzung zusammenzurufen. Nach einer eingehenden Prüfung der letzten Vorgänge und der eingelaufenen Berichte Spaniens, Savoyens, Guastallas, Lothringens und vorzüglich Nassaus, worin dieser vorschlug, Nevers für einen Rebellen zu erklären, da er nur Zeit gewinnen wolle, um sich zu verstärken, und darum ersuchte, Kriegsvolk nach Italien zu schicken, zumal Gonzales durch Abfertigung eines Teiles seiner Truppen zur Unterwerfung Mantuas, eines anderen zur Unterstützung Savoyens sich entblösst habe, traten die Räte der Frage, ob die Publizierung der Reichsacht zu erfolgen habe, näher. Das Resultat ihrer Untersuchung war, dass sie eine offenkundige Rebellion nicht anerkannten. Einen Beweis des Ungehorsams sah man nur in der Nichtannahme der vom Kaiser verordneten Sequestration. Da die Publizierung der Reichsacht nach dem Gesetz nur erfolgen konnte, wenn sie durch drei Monitoria angekündigt war, der Reichshofrat aber nur die vom 22. Mai und 3. Juni als gesetzmässig annahm, und auch letzteres nur bedingt, da man bisher nicht wusste, wie sich Nevers über es erklärt hatte, so sprach man sich gegen die Acht aus und verlangte, dass nach dem Wortlaut der Sequestration auch Spanien und Savoyen ihre Eroberungen herausgeben sollten. Durch eine Nichtbeachtung der gesetzlichen Formen befürchtete man vor allem eine Exkommunikation des Papstes. Wenn damit der Reichshofrat noch ein gewisses Recht für Nevers anerkannte, so hielt er doch alle Vorbereitungen zur Exekution, um nicht die Entscheidung in die Hände der Franzosen kommen zu lassen, für dringend notwendig. Nach seinem Gutachten bestanden sie darin, dass man Spanien und Savoyen zu der schriftlichen Versicherung veranlasste, die eingenommenen Plätze der Sequestration zu überantworten, dass man Nevers ein drittes Monitorium einsandte und dass man für Nevers und seine Truppen ein Mandat erliess mit der Aufforderung, die französische Hilfe abzustellen. Fügte sich Nevers diesen Forderungen nicht, so sollte ungesäumt zur Vollstreckung der Exekution ge-

---

[1]) *Vgl. Nr. 54.*

schritten werden. Nach der Meinung des Reichshofrats sollte sie zur Übernahme der Sequestration im Interesse der Prätendenten oder, falls keine vorhanden wären, für den Kaiser selbst einem italienischen Fürsten, vielleicht dem Grossherzog von Toscana, am besten allein mit kaiserlichen Truppen, oder mit diesen und spanischen vereinigt ohne Beleidigung Spaniens übertragen werden. Auch diesmal riet man dem Kaiser nicht bis zum letzten Augenblick mit der Entscheidung zu zögern[1]).

Um rechtskräftig werden zu können, musste über das Gutachten im geheimen Rat referiert werden. Man schob jedoch die Beratung fast noch eine Woche auf in der Erwartung, dass der Sekretär endlich die gewünschte Antwort bringen würde. Ihre Verzögerung verschlimmerte die Meinung über Nevers vollkommen. Die Haltung des Hofes gegen ihn wurde eine durchaus feindliche. Don Cesare, aufgereizt durch spanische Schreiben, erklärte, sich nicht mehr mit seinen früheren Forderungen begnügen zu wollen, und suchte die Erlaubnis auszuwirken, Truppen zum Schutz seines Erbteiles anwerben zu dürfen, wozu ihm Spanien Geld und Musterplatz in Aussicht stellte. Mit der grössten Anstrengung arbeiteten die Nuntien, bis zuletzt Pallotto doch in seinen Berichten die entmutigende Erklärung einfügte, dass er die Hoffnung verliere, noch etwas erreichen zu können[2]).

In dieser aufgeregten Stimmung kam endlich ein Schreiben des Sekretärs in die Hände des Bischofs, in dem jener die ersten Mitteilungen über seine verfehlten Verhandlungen in Mantua machte. Der Bischof trug Bedenken, den Inhalt des Schreibens bekannt zu machen, und suchte seinerseits noch die Ankunft des Sekretärs hinauszuschieben, bis etwa für Nevers die Verhältnisse sich so günstig gestaltet hätten, dass man auch günstigere Dispositionen am Hofe erwarten durfte. Ohne etwas merken zu lassen, bat er Eggenberg wieder und wieder, weitere Entscheidungen noch aufzuhalten[3]).

Am 10. August traf der Sekretär selbst in Wien ein. Der Bischof, durch die Wendung der Dinge ein wenig ratlos geworden, verhandelte zuerst mit Pallotto über die Vorschläge seines Herrn. Dieser, der auch nicht sofort überschaute, ob er sich in die Verteidigung solcher Bedingungen, wie sie Nevers allein für annehmbar erklärt hatte, einlassen durfte, schützte anfangs nicht genügende Information vor und liess sich erst auf Erörterungen ein, als der Bischof von seiner Stellung als päpstlicher Minister absah und allein die Stimme des vertrauten Freundes hören wollte. In dieser Eigenschaft riet er, auf den ersten Punkt der erwähnten Vorschläge eingehend, seine Bedingungen nicht näher zu spezifizieren, sondern zu versprechen, dass die Übergabe Reggiolos an Guastalla aus Gehorsam gegen den Kaiser

---

[1]) Vgl. Nr. 57.

[2]) Vgl. Nr. 58. 63. 71. 72.

[3]) Vgl. Nr. 61.

und die Kaiserin erfolgen würde, falls der Kaiser die Investitur bewilligte. In diesem Falle sollte Nevers, um noch deutlicher seine Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen, auch mit einer nachträglichen Erteilung der Investitur sich zufrieden erklären, falls an ihrer Vollziehung überhaupt kein Zweifel wäre. Liess man sich darauf nicht ein, so sollte darauf hingewiesen werden, dass man damit zeige, wie man gegen Nevers die Ansprüche Guastallas auf Mantua anerkenne. Über die weiteren Bedingungen des ersten Artikels, meinte Pallotto, wäre dann noch immer Zeit zu diskutieren, wenn man erst der Hauptsache sicher wäre. Auf den zweiten Punkt wegen der Übergabe Casales riet er sich nicht eher einzulassen, als bis die Zustimmung Guastallas auf den ersten eingeholt wäre. Man verhehlte sich nicht, dass an eine solche nach der Haltung, die Don Cesare in den letzten Tagen auffallend zur Schau getragen hatte, kaum noch zu denken war[1]).

Mit dieser Auslegung einverstanden reiste der Bischof am 11. August nach Baden zur Kaiserin und trug ihr die Vorschläge des Herzogs für Guastalla vor. Die Kaiserin zeigte sich befriedigt und riet zu schleuniger Verhandlung mit Don Cesare. Als darauf der Bischof sie bat, ihre Vermittlung zu übernehmen, eröffnete sie ihm, dass ihr und den Ministern verboten sei, sich in diese Angelegenheit einzumischen, doch ermächtigte sie ihn, Eggenberg Mitteilung zu machen. Infolge dieser entmutigenden Zurückweisung unterliess es der Bischof trotz der Aufforderung der Kaiserin noch über die Übergabe von Casale zu sprechen. Am 14. August benachrichtigte er Eggenberg und andere Minister von der Antwort des Herzogs, die allerseits mit Misstrauen aufgenommen wurde. Man verlangte zuletzt nur über den zweiten Punkt beraten zu wollen, eine Forderung, welche der Bischof entschieden ablehnte, bevor nicht die Bedingungen des ersten anerkannt wären. Am Abend desselben Tages kamen Strahlendorf und Nostitz im Namen des Kaisers zu ihm und verlangten die Antwort Nevers'. Der Bischof berichtete allein über den ersten Punkt und liess sich in Erörterungen über die Übergabe von Casale nicht ein. Auch den Brief an den Kaiser übergab er nicht[2]).

Am 16. August fanden auf Grundlage des Gutachtens des Reichshofrates am Hofe neue Beratungen statt, infolge deren ein drittes und letztes Monitorium mit der Bewilligung einer Frist von 30 Tagen und ein Mandat für Nevers und seine Truppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Zurückweisung fremder Hilfstruppen ausgefertigt wurde. Nassau erhielt den Auftrag, die beiden Aktenstücke teils zu übergeben, teils bekannt zu machen und ihre Anerkennung auch bei Savoyen und Spanien durchzusetzen[3]). Von der Entscheidung des Reichshofrats war man jedoch insofern abgewichen, als man

---

[1]) *Vgl. Nr. 68.*

[2]) *Vgl. Nr. 68 und 72.*

[3]) *Vgl. Nr. 73. 74. 75.*

von Nevers zuerst die Erklärung seiner Unterwerfung unter das kaiserliche Dekret verlangte und sie dann auch von Savoyen und Spanien in Aussicht stellte. Der spanische Gesandte hatte sich anfangs überhaupt nicht auf eine solche Verklausulierung einlassen wollen und erst nach mehrfachen Verhandlungen zu der veränderten Fassung seine Zustimmung gegeben. Khevenhüller erhielt demnach den Befehl, die Anträge des Gesandten am spanischen Hofe zu unterstützen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Kaiser in jedem Falle gesonnen sei, Gerechtigkeit walten zu lassen[1]).

Sofort nach Unterfertigung der Dokumente brachen der Kaiser und die Kaiserin nach Korneuburg zur Jagd auf. Auch Eggenberg wollte am 18. August nach Steiermark abreisen, wurde jedoch durch Chiragra noch einige Tage daran verhindert. Man mutmasste, wol nicht mit Unrecht, dass sie dadurch weiteren Erörterungen sich entziehen wollten. Die Spedition der Dokumente erfolgte am 19. August. Vergebens verwandte sich Pallotto, um Zeit zu den Verhandlungen mit Don Cesare zu gewinnen, ihre Absendung noch für einige Zeit aufzuhalten. Da bereits den interessierten Parteien Mitteilung gemacht und die Absendung von dem Kaiser befohlen war, liess sich nichts mehr ändern.

Die Tage nach dem 16. August waren durch ununterbrochene Unterhandlungen mit Don Cesare ausgefüllt, ein Liebeswerben aufregendster Art. Pallotto ermunterte den Bischof von Mantua und auch Lamormain, die Kaiserin nur als Prinzessin Gonzaga zu behandeln. Die tiefgehende Zuneigung des Kaisers für seine Gemahlin war allgemein bekannt. Es war nicht ausgeschlossen, dass sein weiches Gemüt ihrem Flehen nachgab. Noch vor ihrer Abreise nach Korneuburg begaben sich beide Majestäten persönlich zu Eggenberg, um ihn zu einer Änderung der gefassten Beschlüsse zu bewegen. Obwol die Kaiserin auf das heftigste in ihn drang, liess er sich doch nicht auf Concessionen ein. Infolgedessen entlud sich der ganze Groll des Kaisers auf Don Cesare, den mittelbaren Urheber aller Verwicklungen.

Don Cesare hatte sicherlich die geringste Schuld. Persönlich war er bereit nachzugeben und die Enschädigungen, die Nevers vorgeschlagen hatte, anzunehmen, zumal man ihn ausserdem noch mit Geldanerbietungen, durch die Aussicht auf ein erledigtes Lehen im Reich, selbst auf ein Cardinalat zu gewinnen suchte. Auf Aufforderung der Kaiserin unterhandelten mit ihm in diesem Sinne Caraffa, Pallotto, der toscanische Gesandte, jeder unbeeinflusst durch den anderen. Jedoch misstrauischen Auges überwachte der spanische Gesandte jeden seiner Schritte, beklagte sich lebhaft über die Gespräche Don Cesares mit den Nuntien und drohte, falls es ihm einfallen sollte, sich ohne Consens des Königs von Spanien auf etwas diesem Nachteiliges einzulassen, mit dessen Zorn. Eingeschüchtert wagte er nicht, sich der spanischen Protektion zu entziehen und sah die einzige Möglichkeit einer

---

[1]) *Vgl. pag. 183 Anm. 2.*

Rettung nur darin, dass die Kaiserin es übernahm, bei dem Gesandten zu vermitteln. Pallotto erfasste diesen Gedanken sofort. An demselben Tage jedoch, als das Monitorium expediert wurde, traf ein spanischer Courier ein mit der Nachricht, dass man in Spanien absolut den Krieg wolle und bereits Gonzales Geld zu weiteren Werbungen übermittelt hätte. Diese Aussicht und anderweitige Mitteilungen, wonach die französischen Truppen an der Grenze von Piemont gegen den Herzog von Savoyen unterlegen wären, animierten die Stimmung am Hofe auf das höchste. Man drohte mit Angriffen auf Venedig und den Kirchenstaat. Thatsächlich wurden Truppen aus Steiermark und anderen benachbarten Provinzen an den Grenzen Friauls zusammengezogen, und Eggenberg reiste, vermutlich, um diese Bewegungen zu beobachten, sofort nach Graz. Fast tonlos verhallten in dieser allgemeinen Aufregung die Friedensermahnungen der Nuntien und des toscanischen Gesandten. Der spanische Einfluss erstickte jede nachgiebige Regung[1]).

Während dieser Vorgänge erhielten die Nuntien und der toscanische Gesandte am 28. August eine Einladung zur Jagd, wie man richtig vermutete, nur ein Vorwand, um ungestört über das Friedenswerk zu verhandeln. Aus Gesundheitsrücksichten musste Caraffa seine Teilnahme ablehnen. Von Pallotto verlangte die Kaiserin, dass er ungesäumt den Papst von allem benachrichtige, um ihn zu veranlassen, seinen Einfluss bei Nevers geltend zu machen. Pallotto liess sich auf die Erörterung einer solchen Forderung nicht ein, bevor nicht durch die notwendige Vereinbarung mit Guastalla die weiteren Verhandlungen gesichert wären, und überliess es seinerseits der Kaiserin, die Vermittlung zu übernehmen. Sie war bereit dazu, wie auch auf den Vorschlag des toscanischen Gesandten eigenhändig an den König von Spanien und seinen Minister und an die Königin von Ungarn, die Braut König Ferdinands, zu schreiben. Doch unterblieben diese Briefe, obwol die Kaiserin dem Gesandten versprach, ihm durch Verda die Concepte zeigen zu lassen[2]).

Um der Kaiserin, welche beabsichtigte, selbst mit dem spanischen Gesandten zu sprechen, den Weg zu ebnen, verhandelte Pallotto nach seiner Rückkehr von der Jagd mit ihm am 5. September. Unbeweglich lehnte dieser jede Nachgiebigkeit ab und betonte wieder und wieder, dass man einen Vergleich mit Guastalla nicht eher zulassen könne, als bis das Ansehen des Königs, der im Interesse Guastallas seine Truppen habe ins Feld rücken lassen, wieder hergestellt sei. Pallotto gewann den Eindruck, dass auch die Kaiserin den starren Sinn des Gesandten nicht würde überwinden können, und suchte ihre Unterredung zu verhindern. Seine Warnung kam jedoch zu spät. Noch an demselben Tage sprach die Kaiserin bei Gelegenheit einer Komödie den Gesandten und musste es sich gefallen lassen, dass

---

1) Vgl. Nr. 76. 78. 79

2) Vgl. Nr. 86

er in schonungslosen Worten jeden Vergleich verwarf, bevor nicht Nevers gezüchtigt sei. Nach diesen vereitelten Versuchen bot nur noch die eine Möglichkeit Erfolg, Nevers selbst zu grösserer Nachgiebigkeit zu veranlassen. Unzählige Male liess die Kaiserin den Bischof von Mantua auffordern, an Nevers zu schreiben. Er sollte sich damit einverstanden erklären, nach Empfang der Investitur von Mantua Casale zu übergeben und Guastalla etwas mehr als Reggiolo in Aussicht zu stellen. Sie versprach, dass dann der Kaiser sofort zu seinen Gunsten nach Spanien schreiben würde. Auch der Kaiser hatte mit dem Bischof eine längere Auseinandersetzung, während welcher er durch ausgesuchte Liebenswürdigkeit den Bischof zu überzeugen suchte. Er versprach, Nevers von den Bedrückungen der spanischen und savoyischen Truppen zu entlasten, wenn er im Vertrauen auf den Kaiser keine Einwendungen gegen das Depositum machte. Ohne etwas zu befürworten machte der Bischof Mitteilung von diesen Vorgängen[1]). Auf die Gesundheit der Kaiserin aber wirkten diese Tage unaufhörlicher Aufregungen und Enttäuschungen auf das nachteiligste und zogen ihr ein Fieber zu[2]).

Auf dem Kriegsschauplatz hing die Entscheidung davon ab, ob es den französischen Truppen gelingen würde, ihr vorgeschriebenes Ziel zu erreichen, oder ob der Herzog von Savoyen stark genug wäre, ihnen den Durchzug durch Piemont zu sperren. Diese Ungewissheit wirkte auf alle Parteien. Spanien und Savoyen misstrauten einander mehr und mehr, weil jeder von dem anderen glaubte, dass er nur die Gelegenheit benutzen würde, seinen eigenen Vorteil zu wahren[3]). In den ersten Tagen des August fanden die ersten Scharmützel zwischen savoyischen und französischen Truppen statt, in welchen der Herzog stets im Vorteil blieb, bis es ihm gelang in einem grösseren Treffen bei S. Peyre am 4. August die Franzosen zurückzudrängen[4]). Wenn der Sieg auch nicht von der Bedeutung war, wie man ihn am savoyischen und spanischen Hofe ausmalte, so genügte er doch, verbunden mit der Uneinigkeit im französischen Heere selbst, für den Augenblick der Lage der Dinge eine entscheidende Wendung zu geben.

Die Franzosen in Casale und in der Umgebung des Herzogs von Nevers sprachen nur von Siegen der Ihrigen. Unbegründete Gerüchte genügten, den leicht empfänglichen Sinn des Herzogs unüberlegte und übereilte Massregeln treffen zu lassen. Im Ernst verlangte er von Savoyen Anerkennung der Vorschläge, die er am 10. Juli mit Scappi vereinbart hatte. Erst nach

[1]) *Vgl. Nr. 90. 94. 95.*

[2]) *Vgl. Nr. 107.*

[3]) *Scappis Chiffre vom 8. August vom Feldlager vor Casale. Bibl. Barber.* LXVIII. 57.

[4]) *Vgl. Nr. 81, über das Treffen hat auch das Theatrum Europaeum I. pag. 1267 einen längeren Bericht.*

schwierigen Auseinandersetzungen gelang es dem Nuntius durch eine wahrheitsgemässe Darstellung über die Lage der französischen Truppen dem Herzog die Augen zu öffnen. Allein sein Vorschlag, die französischen Truppen aufzuhalten und einen mehrwöchentlichen Waffenstillstand einzugehen, während dessen über den Eintritt der Infantin in Casale und weitere Friedensvereinbarungen verhandelt werden sollte, fand keine Zustimmung seitens Spaniens und Savoyens[1]*).*

Scappi befand sich Anfang des Septembers noch in Mantua, als die ersten Nachrichten über die Absendung eines neuen Monitoriums eintrafen. Im Einverständnis mit Rethel und Prinzessin Maria war Nevers fest entschlossen, das verlangte Depositum nicht anzuerkennen. Grund zu dieser neuen Hartnäckigkeit gab ein französischer Courier, der aus Paris neue Vertröstungen, neue Ermunterungen zum Widerstand brachte[2]*), und ein französischer Edelmann, der aus Turin mit der Mitteilung kam, dass der Herzog nicht mehr beabsichtige, Nevers als Feind, sondern als Verwandten zu behandeln. Bereits waren geheime Verständigungen zwischen dem Herzog von Savoyen und Richelieu angebahnt worden*[3]*). Wieder kostete es dem unermüdlichen Eifer Scappis die grössten Schwierigkeiten, Nevers, der kein Hehl daraus machte, Casale lieber in den Händen der Franzosen, als der Spanier zu sehen, und sich selbst zu der abenteuerlichen Erwartung verstieg, dass die Kurfürsten zu seinen Gunsten den Kaiser absetzen würden, falls er auf seinen Vorschlägen beharrte, zur Überlegung zu bringen. Allein sein Ultimatum, zu dessen Ausführung Scappi Vollmacht erhielt, mit Savoyen, Gonzales und, wenn es nötig war, auch mit Nassau zu verhandeln, bot wenig Aussicht zu befriedigen. Nevers erklärte sich einverstanden mit Tauschverhandlungen und, sollte man zuerst das Depositum verlangen, auch damit. Doch verlangte er seinerseits, dass Monferrat nicht dem Kaiser, sondern einem Vertrauten übergeben werden sollte, mit der Versicherung, dass auch Spanien und Savoyen ihrerseits ihre Eroberungen auslieferten. Er bestand aber zu-*

---

[1]) *Vgl. Nr. 82.*

[2]) *Ein Schreiben in diesem Sinne fand sich in Mantua nicht vor, dagegen ein wenig ermunternder Bericht des Grafen von Gazzoldo, des ausserordentlichen Gesandten Nevers' in Paris (vgl. pag. 162 Anm. 2), vom 23. August. Danach hätte sich zwar die Königin-Mutter über die* tardanza et inobedienza *Créquis lebhaft beklagt und ihm die ganze Schuld an der Niederlage zugeschoben, aber nach seinen Beobachtungen rate er doch, falls durch den Papst und den Grossherzog sich ein Vergleich ermöglichen lasse, die Gelegenheit nicht zu versäumen,* non vedendosi da quella parte se non parole, con le quali la vogliono ruinare affatto: almeno servissero à procurarle una pace avantaggiosa, che sarebbe il meglio. Il buon vecchio Villeroy mi disse ch'io dovessi dire al signor duca di Mantova Ferdinando, che non havesse speranza nella Francia se non di parole et che bisognava, che li duchi di Mantova stessero sempre bene con casa d'Austria, cossi ho detto sempre et raccordato al signor principe di Mantova. *Mantua.* Arch. Gonz.

[3]) *Carutti a. a. O. II, pag. 280.*

vor auf die Investitur über Mantua und versprach Guastalla zu übergeben, was die Gerechtigkeit für ihn entscheiden würde[1]*). In diesem Sinne schrieb Nevers am 10. September an den Bischof von Mantua und an die Kaiserin. Damals plante er, seinen Sohn an den Hof von Madrid zu senden, einen Gedanken jedoch, den er nach Scappis Unterhandlungen mit Nassau wieder aufgab*[2]*).*

Mit seinem Bescheide reiste Scappi sofort nach Mailand, wo er zuerst mit Nassau zusammentraf. Mit ihm verhandelte er am 14. September. Das Resultat ihrer mehrstündigen Unterredung war, dass Nassau vorschlug, Nevers möge unbedingt den Rest von Monferrat dem Commissar übergeben, der seinerseits versuchen wollte, auch Spanien und Savoyen für das Depositum zu gewinnen. Wegen Mantua sollte Prinz Rethel nach Wien abgefertigt werden und darum nachsuchen, dass man Nevers nicht auch zur Übergabe des Herzogtums Mantua dränge, oder, falls der Vorschlag abgelehnt würde, darum bitten, dass man ihm wenigstens die Pflege der Justiz und Verwaltung überlasse. Gleichzeitig kündigte Nassau dem Nuntius an, dass er Dr. Foppoli mit dem Monitorium nach Mantua senden wolle, und bat ihn, gleichzeitig daselbst einzutreffen, um zu verhindern, dass Nevers Schwierigkeiten in der Annahme machte[3]*). Der Versuch Scappis, Gonzales nachgiebiger zu stimmen, misslang. Er wollte die Vorschläge des Herzogs nicht annehmen, bevor er nicht seine Unterwerfung angekündigt hätte. Infolgedessen unterliess es Scappi, persönlich noch bei dem Herzog von Savoyen seine Anstrengungen zu vergeuden. Noch einmal reiste er nach Mailand zu Nassau, um ihm Mitteilung von seinen ergebnislosen Verhandlungen zu machen. Unzufrieden mit Gonzales' Hartnäckigkeit gedachte der Commissar im Moment einer ihn übermannenden Aufwallung die spanische Fessel zu sprengen und ohne Rücksicht auf den Gouverneur nur die Befehle seines Herrn zu vollziehen, allein seine Erregung hielt nur solange an, als Scappi gegenwärtig war. Nach dessen Abreise sandte er doch zuerst Dr. Foppoli zu Gonzales, um sich von ihm die Genehmigung erteilen zu lassen, das Monitorium nach Mantua senden zu dürfen, und musste es sich gefällen lassen, dass dieser den Doktor einige Tage nutzlos aufhielt*[4]*). Mit Zustimmung des Gouverneurs reiste sodann Foppoli am 26. September nach Mantua ab*[5]*), wo sich auch Scappi einfand. Nevers*

[1]) *Vgl. Nr. 98; über seine Meldung nach Paris, vgl. pag. 206 Anm. 1.*

[2]) *Vgl. Nr. 113 und 115. Das Schreiben Nevers' an die Kaiserin vom 10. September in Mantua: er gedachte sich gegen Savoyen zu verteidigen und liess deshalb seine Truppen durch Piemont heranrücken. Jetzt, da sich ihm eine höhere Protektion darbiete, unterlasse er jenes.*

[3]) *Vgl. Nr. 98.*

[4]) *Vgl. Nr. 102.*

[5]) *Das Schreiben Nassaus an Nevers, worin er ihm seinen Auftrag, ihm durch Dr. Foppoli seine Befehle zu präsentieren, mitteilte, und um schriftliche Bestätigung der Sendung ersuchte, ist vom 10. September datiert. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Am 26. September kündigt er ihm die Absendung Dr. Foppolis an. ibid. Orig.*

befand sich gerade ausserhalb seiner Residenz und kehrte erst am 4. Oktober zurück. An demselben Abend verhandelte er zuerst mit dem Nuntius und dann mit Foppoli. Nach einer Beratung mit seinen Räten erklärte Nevers am 6. Oktober, bedingungslos die kaiserlichen Befehle entgegennehmen zu wollen, wenn dieselben auch für Spanien und Savoyen Geltung hätten. In Casale und in den Festungen Monferrats versprach er die kaiserlichen Feldzeichen aufpflanzen zu lassen und deutsches, allein vom Kaiser abhängiges Kriegsvolk aufzunehmen, wie auch auf Wunsch der Parteien Abschriften aus seinem Archiv besorgen zu lassen. Dem Vorschlag des Commissars entsprechend verstand er sich auch zur Sendung seines Sohnes nach Wien[1]*).*

Schon die Aufpflanzung der Feldzeichen in Casale machte Schwierigkeiten, da Gonzales entschieden dem zu diesem Zweck abgeordneten Edelmann den Pass verweigerte. Gegen Nassau begründete er seine Handlung mit der Erklärung, dass er diesen Akt nicht dulden dürfe, da sich Franzosen innerhalb der Stadt befänden, um der Welt nicht den Beweis eines geringen Einverständnisses zwischen dem Kaiser und König von Spanien zu liefern, und weil nicht die Aufpflanzung der Feldzeichen, sondern die Übergabe des Depositums dem kaiserlichen Befehle entspräche[2]*). Nassau unterliess es, sich in weitere Erörterungen einzulassen und seinem dem Edelmann erteilten Consens gesteigerten Nachdruck zu geben. Mit Spannung erwartete man allerseits den Ausgang der Verhandlungen Rethels in Wien, der am 11. Oktober seine Reise antrat.*

Als die Briefe, die Nevers unter dem Eindruck der letzten Verhandlungen mit Scappi am 10. September abgesandt hatte, am 24. in Wien eintrafen, schien sich die Stimmung am kaiserlichen Hof wieder ganz zu seinen Gunsten zu gestalten. Die Erklärung, dass er in dem Hauptpunkte

[1]) *Vgl. Nr. 108 und 114. Am 20. September hatte Nevers Priandi über seine Verhandlungen mit Scappi und seinen Entschluss, Stadt und Citadelle zu öffnen, die Sequestration anzuerkennen u. s. w., informiert; doch Alles sei nur in der Absicht geschehen, um Zeit zu gewinnen: kämen die Truppen, so bräche er sofort die Unterhandlungen ab und behandle sie überhaupt mit solcher Reserve, dass kein Wort verletzen könne. Am 28. September sandte er Cav. della Valletta zum König und Richelieu ab, Bericht über seine Lage abzustatten. Mantua.* Arch. Gonz. *Die Schreiben an Nassau vom 6., an die Kaiser und Kaiserin vom 7. und an den Bischof von Mantua vom 9. Oktober. An Pater Joseph schickte er eine Instruktion über die Situation und beglaubigte ihn am 9. Oktober bei Richelieu. Die Sendung übernahm Baron d'Ennevous, für den sich mehrere Beglaubigungen an Schomberg, die Königin-Mutter, Berulle, Bouthillier u. a. in Mantua befinden. Nassau antwortete befriedigt am 16. Oktober. Mantua. Orig.*

[2]) *Vgl. pag. 252 Anm. 1. Nevers teilte am 20. dem Bischof von Mantua, am 22. Oktober Richelieu, P. Joseph und Priandi den Vorfall mit, und dass Gonzales sie Verhandlungen Nassaus* una minchioneria *genannt und Nassau darüber wütend sofort einen Courier nach Wien abgesandt habe. Mantua.* Arch. Gonz.

wegen der Übergabe des Depositums keine Schwierigkeiten machen wollte, fasste man als Beendigung aller Verwickelungen auf. Die Kaiserin versprach dafür zu sorgen, dass man Nevers nach Übergabe Casales ungestört in dem Besitz von Mantua lassen würde, bis der Prozess endgültig entschieden wäre. Die Bedingung, an Stelle Nassaus einen anderen Nevers genehmen Commissar abzuordnen, wollte sie dadurch beseitigen, dass sie vorschlug einen jenem vertrauten Adjuncten dem Grafen beizugeben. Da auch Don Cesare sich jetzt mit 3—4 Plätzen begnügen wollte, deren Übergabe der Bischof von Mantua ihm zusagte, drang Pallotto auf ungesäumte Erteilung der Investitur, wie sie Nevers forderte. Eine Reihe von Ministern und Lamormain wurden für diese Anschauungen gewonnen[1]).

Pallotto gab sich den schönsten Hoffnungen hin. Seine eigentliche Mission schien beendigt. Mit stolzem Bewusstsein konnte er sich eingestehen, dass seine unermüdliche Thätigkeit auch an der Curie ihre Anerkennung gefunden hatte. Denn dort hatte man schon längst beschlossen, seinem Eifer durch Übertragung der ordentlichen Nuntiatur und Ernennung zum Erzbischof von Thessalonich weitere Ziele und grösseren Spielraum zu geben. Geheim hatte man bereits am 2. September Pallotto Mitteilung gemacht, ihn jedoch angewiesen, mit Niemand, selbst nicht mit Caraffa über die Erhöhung seiner Funktionen zu sprechen[2]). Pallotto befolgte so peinlich den erhaltenen Befehl, dass Caraffa, der seinerseits unter der Hand von befreundeter Seite aus Rom seine Abberufung erfuhr, selbst zuerst die sonderbare Nachricht seinem Kollegen mitteilte[3]). Die Beglaubigungsbreven für Pallotto waren am 18. September ausgefertigt und abgesandt worden[4]). Am 5. Oktober teilte Caraffa dem Kaiser seine Abberufung mit[5]). Da jedoch dieser in diesen Tagen vielfach mit körperlichen Indispositionen zu kämpfen hatte, musste die Vorstellung des neuen Nuntius bis zum 11. Oktober verschoben werden[6]). Es wurde für Pallotto keine neue Instruktion ausgearbeitet. Für die allgemeinen Reichsangelegenheiten erhielt er Auftrag, sich durch Caraffa besonders auf Grund von dessen eingehender Relatione dello stato dell' imperio e della Germania, welche er im März der Curie eingesandt hatte, informieren zu lassen[7]). Wenn auch Pallotto in derselben Chiffre, in der er Mitteilung von seiner ersten Audienz als ordentlicher Nuntius bei dem Kaiser machte, gleichzeitig die erste kurze Notiz über die Belagerung von Stralsund aufzeichnete, so dauerte es doch geraume Zeit, bis er sich in die ihm fremden Verhältnisse soweit eingelebt hatte, dass er sie in ähn-

---

1) *Vgl. Nr. 115.*
2) *Vgl. Nr. 87.*
3) *Vgl. Nr. 106.*
4) *Vgl. Nr. 101.*
5) *Vgl. pag. 255 Anm. 1.*
6) *Vgl. Nr. 121.*
7) *Vgl. pag. 240 Anm. 3.*

licher Weise, wie sein Vorgänger, berücksichtigen konnte. Ob ihm für viele Angelegenheiten, denen Caraffa lebhafte Aufmerksamkeit gewidmet hatte, das Verständnis oder das Interesse fehlten, ob seine Quellen aus dem Reiche spärlicher flossen, auch in der folgenden Zeit jedenfalls erblickte er das eigentliche Feld seiner Thätigkeit zumeist in der Beseitigung der italienischen Verwickelungen.

Hatte Pallotto gehofft, mühelos nach der erwähnten Erklärung Nevers' die letzten Entscheidungen durchsetzen zu können, so sah er sich doch in seinen Erwartungen unvermutet getäuscht. Der spanische Gesandte hatte es endlich durchgesetzt, dass man die Forderung Nevers', dass auch Spanien und Savoyen ihrerseits ihre Eroberungen herausgäben, zurückwies. Nach vielen Conferenzen, an denen man auch den Gesandten und Don Cesare teilnehmen liess, verlangte der Kaiser, dass Nevers allein seinen Teil von Monferrat ausliefern sollte, während ihm gestattet wurde, in Mantua bis zur Beendigung des Prozesses zu bleiben. Die Erteilung der Investitur wurde überhaupt nicht erwähnt[1]). Der Bischof verweigerte anfangs die Annahme dieser Artikel. Erst den vereinten Anstrengungen Trautmannsdorfs und Nostitz' gelang es, ihn von der guten Absicht des Kaisers zu überzeugen, sodass er sich zuletzt doch überreden liess, seinem Herrn die Artikel zu empfehlen[2]).

Wenige Stunden, nachdem der Bischof am 16. Oktober seinen Bericht über seine Verhandlungen abgesandt hatte, überbrachte ihm ein Courier die Mitteilung über die Vereinbarungen seines Herrn mit Foppoli. Sie waren nun durch die letzten Artikel, die der Bischof soeben empfohlen hatte, zum Teil illusorisch geworden, infolgedessen seine Verhandlung am folgenden Tage mit dem Kaiser, Trautmannsdorf und Strahlendorf keine neuen Gesichtspunkte bot. Nur wegen des Commissars und der deutschen Besatzung suchte man Nevers zu beruhigen. Am 18. Oktober erfuhr der Bischof von der Reise Rethels, die er zuerst der Kaiserin ankündigte[3]).

Man wollte beobachten, dass die Nachricht von der Ankunft des Prinzen auf den noch immer schwankenden Gesundheitszustand der Kaiserin den wohlthätigsten Einfluss ausübte. Doch war es ihr nicht gestattet, sofort ihre geheimsten Empfindungen zum Ausdruck zu bringen. Mit Rücksicht auf die letzten Vorgänge, die noch ungeklärt waren, musste sie sich Zwang auflegen und nach Verständigung mit ihrem Gemahl Rethel bitten lassen, in Linz zu bleiben, bis die Antwort seines Vaters auf die letzten Vorschläge eingetroffen wäre. Von ihr machte man es abhängig, ob man den Prinzen als Prinzen von Mantua empfangen und ihm die Investitur über Mantua erteilen könnte. Der Bischof that, wie ihm aufgetragen war. Da er aber

---

[1]) *Vgl. Nr. 125.*
[2]) *Vgl. Nr. 122.*
[3]) *Vgl. Nr. 127.*

die Ehre Rethels vor der Welt durch diese demütigende Bedingung verletzt fühlte, riet er ihm, doch seine Reise fortzusetzen[1]).

Am 24. Oktober traf Rethel in Wien ein. Kaum war sein Erscheinen bekannt geworden, so machte der spanische Gesandte alle Anstrengungen eine Audienz zu verhindern und erreichte, dass der Kaiser seinen Einwendungen nachgab. Obwol Rethel keine auszeichnende Aufnahme beanspruchte, war sein Empfang doch so enttäuschend, dass einige seiner Begleiter zur schleunigen Rückkehr rieten. Durch Vermittlung des Bischofs und Pallottos, der sich ins Einvernehmen mit dem Beichtvater der Kaiserin setzte, liess sich diese nach Rücksprache mit ihrem Gemahl zuletzt doch bewegen, privatim den Prinzen zu empfangen. Der Kaiser reiste unterdessen zur Jagd. Die Audienz bewegte sich aber dermassen in aller Förmlichkeit, dass Rethel den übelsten Eindruck hatte. Nicht als Prinz von Mantua, nicht als Verwandter, einfach als Herzog von Rethel sah er sich behandelt. Es kostete viele Überredungen, ihn so lange an Wien zu fesseln, bis die Antwort seines Vaters auf die letzten Vorschläge eingetroffen war, und besonders Pallotto, allerdings nicht in seiner Eigenschaft als päpstlicher Minister, sondern als Vertrauter, wies auf die gefährlichen Consequenzen hin, die eine plötzliche Abreise nach sich ziehen würde. Er entschuldigte die Kaiserin mit der Vorstellung, dass sie nur äusserlich einem Zwange hätte nachgeben müssen, und sah seine Verteidigung gerechtfertigt, da sie thatsächlich unter der Hand durch Aufmerksamkeiten jeder Art den Aufenthalt des Prinzen hinfort möglichst angenehm zu gestalten suchte[2]).

Es war vorauszusehen, dass Nevers die letzten Bedingungen nicht annehmen würde, da sie eine vollkommene Änderung in die bisherigen Verhandlungen brachten. Erschien es ihm als die grösste Gefahr für seine Selbständigkeit, Spanien und Savoyen in ihren Eroberungen unangefochten zu lassen, so beargwöhnte er auch die Forderung, Casale den deutschen Truppen in Italien, unter denen nur diejenigen verstanden werden konnten, die im Dienste Spaniens standen, zu überlassen. Dadurch kam, wenn auch nicht offiziell, Monferrat ganz in die Hände Spaniens. Einmal im Besitz des Landes war es fraglich, wie weit es die Interessen der anderen Prätendenten berücksichtigen würde, zumal man in Wien bereits das ernsthafte Verlangen an Don Cesare gestellt hatte, seine Rechte und Ansprüche abzutreten, um ihn im Königreich Neapel zu entschädigen[3]).

---

[1]) *Vgl. Nr. 129.*

[2]) *Vgl Nr. 131.*

[3]) *Vgl. Nr. 135 und 133. Am 10. November machte Nevers von diesen neuen Anträgen Priandi Mitteilung und verlangte, dass jetzt der König offen erklären sollte, was er zu thun gedenke. Wieviel Couriere habe er ausgesandt, er wolle jetzt wissen, worauf er zu hoffen habe. Selbst der Papst stehe jetzt auf Seiten der Feinde und habe der neapolitanischen Kavallerie Pass bewilligt (vgl. pag. 145 Anm. 1). Auch Béthune soll für 6000 Mann, die nur mit dem Schwert bewaffnet zu sein brauchen,*

Unter dem Eindruck dieser Wahrnehmungen gestaltete sich auch der Aufenthalt des Prinzen in Wien zu einem höchst peinlichen. Während man hier erst die Antwort Nevers' auf die letzten Vorschläge abwarten wollte, bevor man seinem Sohn Audienz erteilte, unterliess es Nevers, sich in Erörterungen einzulassen, da gerade die Reise Rethels den Zweck haben sollte, die ungelösten Schwierigkeiten zu beseitigen. Unüberwindlich erschienen diese, da man mehr als je Nevers wegen geheimer Conspirationen in Frankreich misstraute und man in Erfahrung gebracht hatte, dass Spanien zu dem für die Prätendenten angesetzten Termine einen noch um vieles energischeren und schneidigeren Vertreter abfertigen wollte, als es Aytona war. Gereizt durch die kühle Aufnahme, die sein Sohn gefunden hatte, rief Nevers ihn ab und wollte weitere Entscheidungen eigenen Unterhandlungen mit Nassau vorbehalten. Bevor Rethel Wien verliess, verabschiedete er sich persönlich vom Kaiser und der Kaiserin. Den Eindruck, den er von dem Kaiser empfing, war für ihn zwar vertrauenerweckend, doch erschien es ihm auffällig, dass dieser, so oft er auch die Frage der Investitur anregte, sie entweder mit Schweigen überging, oder einige nichtsbedeutende Worte darüber äusserte. Auch die Versicherung Trautmannsdorfs, dass die Investitur sofort nach der Übergabe von Casale erfolgen würde, bot keine bestimmte Sicherheit[1]). Allgemeine Billigung aber fand der Plan einer Reise Rethels nach Madrid, welche die Kaiserin durch eigene Empfehlungsschreiben vorbereiten wollte[2]).

Am 22. November reiste Rethel ab. Als er am 1. Dezember in Mantua ankam, fand er eine vollständig veränderte Situation vor. Am 28. Oktober war Rochelle gefallen. Sofort hatte sich der König von Frankreich zu der längst verheissenen, bewaffneten Intervention in Italien entschlossen[3]). Ein Frieden mit England, eine Verständigung mit Holland und mit den Königen von Dänemark und Schweden war in Aussicht genommen

---

Pass von Civitavecchia nach Ferrara auswirken. Wenn Spanien als päpstlicher Vasall es durchgesetzt habe, werde es auch Frankreich als Protektor von Avignon thun können. Spanien sei es auch nur mit Drohungen gelungen. Schiffe werde man in Marseille, Mannschaften in Provence und Languedoc finden. Casale halte sich nur noch für den November. Er teilte auch mit, dass er es P. Joseph geschrieben habe. Letzteres Schreiben fand sich in Mantua jedoch nicht vor.

[1]) *Vgl. Nr. 147.*

[2]) *Vgl. Nr. 153.*

[3]) *Am 17. November beglückwünschte Nevers den König zu seinem Siege. Am 28. November riet er Priandi vorzustellen, dass ein Anmarsch der Franzosen durch Dauphiné, Savoyen und am Meere entlang die Belagerung Casales erleichtern könnte, wie die Stadt auch infolge der früheren Diversion sich frisch zu verproviantieren imstande war. Vor allem versicherte er, dass seine Verhandlungen nie ernst gemeint seien, und warnte vor gegenteiligen Gerüchten. So verhandele ein Frate zwischen ihm und Spanien, auch Monterey habe zu ihm Graf Prato gesandt: es geschehe, um auf Savoyen Depressionen auszuüben. Er höre Alles an, gebe aber zweifelhafte Ant-*

worden[1]*). Mit dieser Wendung gewann der Successionsstreit seine europäische Bedeutung. Wie man aus Richelieus Memoiren erfährt*[2]*), dass die Generalstaaten ihren Angriff auf Herzogenbusch erst unternahmen, als der Aufbruch Ludwigs XIII. nach Italien bekannt wurde, so trafen in den folgenden Monaten auch Gustav Adolf*[3]*), Bethlen Gabor und die Türken nach den Vorgängen in Italien ihre Massregeln gegen das Haus Österreich. Auch für die Fürsten des Reichs wurde der Kampf, der sich jetzt entspann, ein Vorwand, ihre jahrelangen Klagen zur Anerkennung zu bringen und den Kaiser zu einer Änderung seiner Politik zu zwingen.*

Baron de Quincey war zu dem Kaiser abgefertigt worden, um sowol Bericht über die Einnahme von Rochelle zu erstatten, als auch um Beendigung des Successionsstreites zu Gunsten Nevers' zu ersuchen. In gleicher Weise reiste mit ähnlichen Aufträgen Bautru nach Madrid ab[4]*). Erneute Unterhandlungen in Venedig waren von Erfolg gekrönt, während die Curie auch jetzt wieder jede Teilnahme ablehnte*[5]*). Vor allem aber wurden alle Vorschläge und Bedingungen, die man im Laufe der letzten Wochen und Monate Nevers zur Annahme vorgelegt hatte, über den Haufen geworfen und mit ihm neue Artikel vereinbart. Die Investitur über Mantua, keine Verpflichtung gegen Guastalla, Übergabe Monferrats an einen Vertrauten des Herzogs, Ablehnung jeder Tauschverhandlung, Aufnahme von nur deutschem, kaiserlichem Kriegsvolke, Herausgabe aller Eroberungen seitens Spaniens und Savoyens, sollten die Hauptforderungen bilden*[6]*).*

---

worten und mache Ausflüchte. Ohne Frankreich schliesse er nichts ab, vom König und Richelieu erwarte er allein Hilfe. An demselben Tage schrieb er auch an den Bischof von Mantua, dass er erfahren habe, dass man in Frankreich einige Aushebungen veranstalte, wie die Welt sage, für ihn. Sie geschehen aber nur, weil Savoyen die ihm gehörigen Grafschaften Tenda und Sommariva besetzt habe, die beide der König verpflichtet sei, zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Mayenne, zu erhalten. Er liebe den Frieden. Er soll das ausdrücklich melden! Mantua. Arch. Gonz. *Dieser Brief ist nicht der einzige Beweis, dass Nevers absichtlich den Bischof über seine eigentlichen Entschliessungen und Ziele im Unklaren zu halten suchte, so dass dieser oft gegen die Angriffe kaiserlicher und spanischer Minister ungenügend informiert war.*

1) *Vgl. Nr. 153.*

2) *Mémoires IV. pag. 417 f.*

3) *In anderem Zusammenhange schrieb am 7. September der mantuanische Resident in Venedig, Girolamo Parma, dass Gustav Adolf die Polen zur Schlacht zu zwingen suche und dass durch diese Aussicht nach der Niederlage der Franzosen gegen den Herzog von Savoyen* vanno restituendo à questi signori alquanto del perduto vigore d'animo e non poco giovano anco alle cose di S A. circa gli aiuti richiesti. *Mantua.* Arch. Gonz.

4) *Seine Instruktion und Verhandlungen bei Siri a. a. O. VI. pag. 516 f. Eingehender auch im zweiten Bande dieser Publikation.*

5) *Vgl. Nr. 157.*

6) *Siri a. a. O. VI, pag 512.*

Nevers selbst that einen Schritt, der eine Drohung gegen den Kaiser enthielt. In der Meinung, die Erledigung seines Prozesses vorteilhafter betreiben zu können, wenn er sie den Kurfürsten und einem unparteiischen Reichstage übertrug, hatte er durch seinen Gesandten, Graf Massimiliano Strozzi, die Kurfürsten von Baiern, Mainz, Cöln, Trier, Sachsen und Brandenburg auffordern lassen, in seinem Interesse bei dem Kaiser zu interzedieren, und sah seinem Verlangen bereitwilligst entsprochen. Das Verfahren war dazu angethan, das Misstrauen gegen den Herzog am Hofe noch zu vergrössern[1]*. Als Dr. Foppoli die letzten Bedingungen des Kaisers Nevers überbrachte, versprach dieser zwar, soweit sich zu fügen, dass er nicht auf Herausgabe der spanischen Eroberungen bestehen wollte, stellte sich aber Savoyen gegenüber auf die Stufe der Gleichberechtigung und lehnte jede weitere Erörterung bis zur Rückkehr seines Sohnes ab. Nach der Ankunft desselben sandte er sofort dem Bischof von Mantua eine Reihe von Bedingungen, die mit Frankreich vereinbart waren. Als Dr. Foppoli in den ersten Tagen des Dezembers infolge von Verhandlungen Nassaus, Gonzales', des neuen spanischen Gesandten an der Curie, Monterey, Pasers und eines Paters Crova in der Certosa di Pavia am 28. und 29. November, Nevers neue Vorschläge überbrachte, hörte er sie überhaupt nicht mehr an, sondern verwies auf die Instruktionen, die neuerdings dem Bischof eingesandt wären. Dagegen war er nicht abgeneigt, einen Congress der interessierten Parteien, der in Mailand stattfinden sollte, auch seinerseits zu beschicken, falls man statt Mailand Piacenza bevorzugte*[2]*. An dieser Forderung scheiterte auch diese Friedensbewegung, obwol Nassau persönlich noch in den letzten Tagen des Jahres Nevers umzustimmen versuchte*[3]*.*

Am kaiserlichen Hofe war man nach der Abreise Rethels infolge der Einnahme Rochelles in schwerster Sorge. Die Wahl seines Sohnes zum römischen Könige schien dem argbedrängten Kaiser aufs neue gefährdet, da die Kurfürsten zum grössten Teil sich bereit gefunden hatten, für den Herzog von Nevers auf dessen Aufforderung in mehr oder minder eindringlicher Form zu intervenieren. Auch der Papst hatte bereits anfangs September den Kurfürsten von Baiern und die geistlichen Kurfürsten, wie auch vermutlich Erzherzog Leopold zur Vermittlung aufgerufen[4]*. Man*

---

[1]) *Vgl. Nr. 139 und 155.*

[2]) *Von seiner Bedingung benachrichtigte Nevers Priandi am 16. Dezember mit der Bemerkung, dass er, falls man sie annähme, die Verhandlungen zu verzögern suchen werde, bis er erfahren habe, was Frankreich und Venedig für ihn zu thun entschlossen seien, und dass er offen verkündigen werde, wie er ohne Frankreich nichts zu thun gedenke. Gonzales und Savoyen machten tausend Kunststücke, die französische Hilfe aufzuhalten, und versprächen Vergleiche, um sich Casales zu bemächtigen. Mantua.* Arch. Gonz.

[3]) *Vgl. Nr. 152 und 158.*

[4]) *Vgl Nr. 86 und 103.*

hörte sogar, dass auch von Frankreich ein Gesandter zu den Kurfürsten zu erweiterten Unterhandlungen abgefertigt wäre. Es war bekannt, dass diese gegen einen Kurfürstentag sich aussprachen, so lange nicht die Angelegenheiten des Reichs soweit geordnet waren, dass man ohne Gefährdung und Störung zusammen kommen konnte. Am Ende des Jahres 1628 schien man noch weit davon entfernt. Wallenstein, gegen Dänemark festgehalten, verweigerte noch immer jeden Soldaten zu einem Kriege in Italien. Der Plan einer Sendung Collaltos nach Mailand, welcher daselbst die Führung der deutschen Truppen übernehmen sollte, scheiterte an dessen Widerwillen, sich in den Dienst Spaniens zu stellen. Alle diese Misserfolge gaben Anlass genug der Macht zu zürnen, die von keinem Nachgeben etwas hören wollte[1]*. Trotzdem gab es noch Stimmen am Hofe, welche jede Schwierigkeit dadurch zu lösen hofften, dass sie Guastalla allein etwa durch ein Cardinalat entschädigten. Wie Pallotto es aber ablehnte, den Plan an der Curie zu befürworten, so liess auch diese sich auf nichts ein, bevor nicht jede Streitigkeit beigelegt wäre*[2]*. Mit Ungeduld erwartete man infolgedessen den Ausgang des angekündigten Congresses. Das scheidende Jahr sollte die Zweifel nicht mehr lösen, erst das folgende brachte die Nachricht, dass er wegen der Ortsfrage überhaupt nicht zustande gekommen war*[3]*.*

Schwere Gewitterwolken zogen für den Kaiser herauf, die ihm durch die Ankunft des französischen Abgesandten, Baron de Quincey, angekündigt wurden. Am 27. Dezember empfing ihn Ferdinand und nahm seinen Bericht über den Fall von Rochelle entgegen. Sein zweiter Auftrag, der Kaiser möge die Exekution seiner Dekrete gegen Nevers aufheben und die Feindseligkeiten in Italien einstellen, liess keinen Zweifel mehr, dass den französischen Rüstungen ernste Absichten zugrunde lagen[4]*. Ein Konflikt Spaniens und Frankreichs auf italienischem Boden schien unvermeidlich, ebenso unvermeidlich, dass sich der Kaiser im Interesse seines Hauses an ihm beteiligen musste. Es war nur ein schwacher Trost, den der Nuntius mit der Hindeutung gab, dass auch trotz des Verlustes von Rochelle die Hugenotten nicht vollständig überwältigt seien und somit das Eingreifen Frankreichs zu Gunsten Nevers' nur ein zweifelhaftes sein könne. Man ahnte nicht, wie weit die Rüstungen der Franzosen bereits gediehen waren. Von einem fast mühelosen Zurückwerfen wie bei S. Peyre konnte nicht mehr die Rede sein, und somit liess das kommende Frühjahr wichtige Veränderungen voraussehen. Was Spanien in Italien erreicht hatte, war so gut wie gar nichts. Trotz gegenteiliger Gerüchte hielt sich Casale. Dagegen war Gonzales' Stellung in Madrid bereits erschüttert, weil man seiner Energielosigkeit die*

---

[1]) *Vgl. Nr. 153 und 163.*
[2]) *Vgl. Nr. 147. 150. 155. 157.*
[3]) *Vgl. Nr. 158.*
[4]) *Vgl. Nr. 161.*

Schuld an den bisherigen Misserfolgen zumass. Die Frage einer unzureichenden Unterstützung kam dabei weniger in Betracht. Nur ein Ministerwechsel in Madrid konnte eine Änderung der spanischen Politik in Italien hervorrufen, doch war dazu um so weniger Aussicht, als König Philipp vollständig im Bann des leidenschaftlichen Temperaments seines Ministers Olivares stand. Was dieser am kaiserlichen Hofe hatte durchsetzen wollen, hatte er fast Alles erreicht. Selbst Nevers hatte sich zuletzt der Bestimmung gefügt, dass Spanien ungestört im Besitze seiner Eroberungen, so geringfügig sie auch waren, verblieb. Nach den letzten Vorgängen konnte auch die Publizierung der Reichsacht nur eine Frage der Zeit sein.

Es erübrigt noch am Schluss dieser Einleitung eine kurze Übersicht über die weitere Thätigkeit Pallottos am Kaiserhofe zu entwerfen. Der schon Jahre lang währende Gegensatz zwischen Kaiser und Papst hatte durch die Vorgänge im Successionsstreite neue Nahrung erhalten. Pallotto war es im ersten Jahre nicht gelungen ihn zu beseitigen, doch ist es sein Verdienst, die Kluft möglichst überbrückt zu haben. Mehr als einmal findet sein Verhalten, das niemals eine Verletzung der Curie in seiner Gegenwart duldete, in Rom vollste Anerkennung, andererseits giebt man ihm auch die Möglichkeit, durch Konzessionen den kaiserlichen Hof versöhnlicher zu stimmen.

Von allen Aufgaben, politischen sowol, wie kirchlichen, mit deren Erledigung man Pallotto betraut hatte, war thatsächlich am Ende des Jahres 1628 keine befriedigend abgeschlossen worden. Der mantuanische Successionsstreit drohte grössere, noch nicht zu überschauende Dimensionen anzunehmen. Es schien als ob die vereinte Thätigkeit aller Nuntien, welche der Papst für diese Angelegenheit hatte instruieren lassen, nicht ausreichen sollte, das herannahende Verhängnis aufzuhalten.

In der Diskussion um das Patriarchat von Aquileja vermochte der Nuntius die Ansprüche des Kaisers auf das Juspatronat, sowie die irrige Meinung, als hätte der Papst dem kaiserlichen Gesandten an der Curie die Teilung der Diöcese versprochen, allmählich zu entkräften. Es gab Augenblicke, in denen es klar wurde, dass der Papst das Recht Venedigs allein anzuerkennen gedachte; allein die Standhaftigkeit, mit welcher der kaiserliche Hof seine Rechte verteidigte, liess es geboten erscheinen, eine Frondierung möglichst zu vermeiden. Einen Ausweg hatte die Curie zuletzt darin gefunden, dass sie, während sie Venedigs Rechte durch die Bestellung eines Coadjutors für den Patriarchen anerkannte, auch die Ernennung eines Suffragans für den kaiserlichen Teil der Diöcese in Aussicht stellte. War faktisch damit die Teilung auch nicht ausgesprochen, so stand man ihr doch sehr nahe. Es fragte sich nur, ob im Laufe der Zeit auch die richtige Persönlichkeit für diese Stellung gefunden werden konnte. Denn man musste voraussehen, dass der Kaiser, ging er überhaupt auf diesen Plan ein, nur einen Mann

an jenem Platze wünschen konnte, den er selbst auserwählt hatte und der unabhängig vom Patriarchen sein Amt ausführen durfte[1]*). Die Erledigung dieser beiden Fragen beschäftigte monatelang die Parteien. Der Plan der Errichtung eines Suffraganats fand anfangs nicht die Billigung des Kaisers. Nach eingehenden Verhandlungen gelang es Pallotto jedoch den Kaiser von dem Nutzen desselben zu überzeugen*[2]*). Er warnte aber die Curie, dem Kaiser die uneingeschränkte Nomination, die dieser nunmehr verlangte, zu überlassen, da sie leicht zu nachteiligen Verpflichtungen Veranlassung geben könnte*[3]*). Das Jahr 1628 brachte noch keine Entscheidung in dieser Angelegenheit.*

Die Erledigung des Streits über die Immedietät der Abtei S. Maximin war in diesem Jahre nicht mehr vorgenommen worden. Dagegen drohte ein neuer Prinzipienstreit um die Abtei Corvey auszubrechen, als der Kurfürst von Cöln, als Administrator der Abtei, sich der Wahl Brambachs zum Abt derselben widersetzte[4]*). Man hatte am kaiserlichen Hofe sofort gegen den Kurfürsten entschieden und das Recht Brambachs anerkannt. Da der Kurfürst jedoch die Entscheidung der Curie übertrug, suchte diese durch ihre Nuntien, besonders mit Hinweis auf verschiedene andere Konzessionen die man dem Kaiser gemacht hätte, oder auch noch machen würde, jede Differenz, so lange es möglich war, zwischen kaiserlicher und päpstlicher Jurisdiktion hinzuhalten. Obwol der Kanzler Brambachs, der nach Wien abgefertigt war, anfangs im Vertrauen auf die Unterstützung durch die kaiserlichen Minister alle Vermittlungsversuche Pallottos ablehnte, gelang es diesem zuletzt doch, ihn gefügiger zu stimmen. Allein die Entscheidung der Curie zu Gunsten des Kurfürsten, welche Barberini dem Nuntius noch am 30. Dezember mitteilte, stellte für das künftige Jahr neue Differenzen zwischen weltlicher und geistlicher Jurisdiktion in Aussicht*[5]*).*

Bei anderer Gelegenheit, als sich der Kaiser darum bemühte, entgegen den Absichten des Kurfürsten von Sachsen, das Erzbistum Magdeburg für seinen Sohn Erzherzog Leopold Wilhelm zu erhalten, trug der Papst kein Bedenken, ihm soweit es in seiner Macht stand, die Wege zu ebnen. Als auf Anordnung des Kaisers am 23. September Cardinal Savelli, der an Stelle seines erkrankten Bruders die Geschäfte der kaiserlichen Gesandtschaft an der Curie leitete, das kaiserliche Gesuch vorstellte, bewilligte man sofort die Spedition. Es wurde dem Erzherzog überlassen, sich in den Besitz der Administration zu setzen, wie er wollte. Selbst eine vorausgehende Wahl des Erzherzogs durch die Canoniker, wie sie der Kaiser der Förmlichkeit wegen wünschte, wurde für unnötig erklärt, da sie vielleicht zum Nachteil des Erz-

---

1) *Vgl. Nr. 46 und 60.*
2) *Vgl. Nr. 77. 80. 88. 96.*
3) *Vgl. Nr. 88. 99. 110.*
4) *Vgl. Nr. 47.*
5) *Vgl. Nr. 164 und 165.*

herzogs durch die Häretiker gestört werden konnte[1]). *Hatte man aber am Kaiserhof gehofft, die vollständige Administration für den Erzherzog zu erhalten, so täuschte man sich. Die Curie weigerte sich entschieden, den geistlichen Teil derselben einem Laien anzuvertrauen, und gab Pallotto Vollmacht, seinerseits einen geeigneten Deputierten, der den Rang eines Bischofs oder Erzbischofs haben sollte, abzufertigen. Der Kaiser, welcher zuerst irrtümlich mutmasste, dass der Nuntius selbst die geistliche Verwaltung des Bistums übernehmen sollte, wollte durch Savelli Vorstellungen machen lassen*[2]), *versprach aber dann, als ihn Pallotto aufgeklärt hatte, mit vielen Entschuldigungen seinen Befehl zurückzunehmen. Infolgedessen wurde Graf Wolfgang von Mansfeld dazu ausersehen, für den Erzherzog die weltliche Administration zu übernehmen, während für die geistliche der Kaiser den Archidiakon von Graz, Georg Hammer, vorschlug. Pallotto musste sich jedoch seiner Deputation widersetzen, da das päpstliche Breve einen Bischof vorgesehen hatte. Doch wollte er sie für 3—4 Monate genehmigen, falls der Kaiser innerhalb dieser Zeit bei dem Papst um die Beförderung des Archidiakons zum Bischof i. p. nachsuchte. Der Kaiser billigte diesen Vorschlag und that noch Ende des Jahres Schritte, ihn zu verwirklichen*[3]).

An der Ausarbeitung des Restitutionsediktes, dessen Erscheinen Pallotto am 18. November in Rom ankündigte und das am Schluss des Jahres bei den Kurfürsten cirkulierte, um ihre Bestätigung zu erhalten, hat sich der Nuntius nicht beteiligt. Bereits am 23. September hatte Cardinal Klesel in Rom auf das neue Dekret aufmerksam gemacht und für notwendig erklärt, am kaiserlichen Hofe eine Generalkommission einzusetzen, welche die ursprünglichen katholischen Besitztümer feststellen sollte. Er hatte zu diesem Zweck den scheidenden Caraffa vorgeschlagen und seine Unterstützung in Aussicht gestellt. Früher noch als diese Briefe in Rom eintrafen, hatte bereits die Congregation der Propaganda Nachricht von der bevorstehenden Publikation erhalten und ihre Entschlüsse gefasst. Am 1. Oktober erhielt Pallotto den Auftrag, für die Deputation zweier Commissare zur Überwachung der Restitution der geistlichen Güter auf Grund des kaiserlichen Dekrets Sorge zu tragen. Im Einverständnis mit Klesel versprach Pallotto am 23. Dezember sich dieser Aufgabe zu entledigen[4]).

---

[1]) *Vgl. Nr. 106. 123. 153.*
[2]) *Vgl. Nr. 135.*
[3]) *Vgl. Nr. 156.*
[4]) *Vgl. Nr. 146 und 163.*

Akten.

1. *Reichshofrats Gutachten. [Prag] 1628 März 8*[1]*). — Geheimhaltung der Beratung. Allgemeine mantuanische Successionsangelegenheit. Prüfung der Rechte Guastallas und Nevers'. Unbestreitbares Vorrecht Herzog Carls von Nevers. Protest und Memorial des Herzogs von Guastalla. Memorial des Herzogs von Nevers. Ansprüche der Herzogin von Lothringen. Spanische und savoyische Massregeln. Urteil der Reichshofräte. Aufzählung der 7 rationes gegen Nevers' Nachfolge und ihre rechtliche Zurückweisung. Erörterung der Frage, ob ein verus belli et armorum metus vorhanden, und der Consequenzen einer Sequestration. Nevers' Rechtmässigkeit und Zurückweisung der übrigen Praetendenten. Im Interesse der öffentlichen Ruhe und des Königs von Spanien Notwendigkeit der Sequestration. Vorschlag einen Commissar nach Italien abzusenden. Auftrag, Person und Functionen desselben. Notwendigkeit eines Einverständnisses mit den Kurfürsten und Spanien. Massregeln für die italienischen Feudatare.* 1628 März 8

Wien. Staatsarchiv. **Kriegsakten.** ***Copie.***

Allergnedigster etc. Demnach Er Keys. Mayt. uns dero unterthenigsten praesidenten und reichshoffrähten allergnedigst anbevehlen lassen die hochwichtige Mantuanische succession sach in förderliche deliberation zu zihen und dermassen, wie wir es bei dem gestrengen richterstuel Christi zu verantworten vermeinen unser guthachten zu eroffnen, die sach aber in 'höchster geheim zu halten und in keinen discurs uns deswegen einzulassen; alss haben wir nicht allein unsere schwere eydts pflicht hirunder, sonder auch dises Er Maytt. gebott und allergnedigste erinderung unserer pflichten billig in höchstverobligirte obacht genommen, verhoffen auch nicht allein dass wir disen Er Maytt. gebott in beratschlagung der sachen allerunderthenigst sein nachgelebt, sondern auch soviel das secretum anlangt, von uns ob gott will nichts werde weder in discurs, noch andere weise propalirt werden.

Alss viel nun das factum anlangt, beruhet solches auff dem, dass

---

[1]) ***Das Aktenstück findet sich erwähnt bei Zwiedineck-Südenhorst: Eggenberg. pag. 92. Die Angabe dazu in Anm. 119 ist ungenau.***

1628 März 8 das hertzogthumb Mantua so hiebevor nur eine margraffschafft und gleich als andere status Italiae eine gute zeit dem Römischen reich entzogen gewesen von Johan Francisco de Gonzaga[1]), alss damahligen inhaber, zu keyser Sigismundi zeiten wider zu recht gebracht, und pro descendentibus masculis, ordine primogeniturae succedentibus, recognoscirt worden; inmassen dan solche successio primogenitorum ohne incorruption bis auff den Fridericum so der sexte vom reich investirte margraff von Mantua, aber der erste hertzog von Mantua und Montisferrati gewesen, continuiret[2]). Alss aber diser Fridericus sich mit Margaretha, welche die letzte vom geschlecht der margrafen von Monferrato so von den Palaeologis herkommen, und für eine rechte lehens volgerin von keyser Carolo V. erkandt worden, vermählet worden, sein beide status Mantua und Montisferrati in erstbemelts Friderici person vereiniget, doch eines iedwedern lehens natur, wie es von alters gewesen conservirt worden, dass nemblich der status Mantuae ein manlehen und der primogenitur underworfen verblieben, Monferrat aber, nach inhalt der investituren, nach abgang des mänlichen stammes auch auff die weiber fallen, und hirinnen die opinio der rechtsgelerten, quod faemina semel exclusa semper pro exclusa sit habenda, nicht statt haben solle. Nun sein von erstgedachtem Friderico, ersten hertzogen von Mantua[3]) zwo linien propagirt, (dan der ältere sohn Franciscus ohne erben abgangen) alss nemblich die linea secundogeniti Guilhelmi, und tertiogeniti Ludovici. Deswegen nach absterben des Francisci[4]) alss primogeniti Friderici, der ander bruder Guilhelmus in beiden statibus Mantuae und Montisferrati secundum legem primogeniturae succedirt; da doch damahln Ferrantes[5]) des Friderici primi bruder, und also umb einen grad nächer, quod ad descendentiam a primo acquirente attinet; oder doch sein sohn Caesar, so mit dem Guilhelmo in pari gradu, eiusdem acquirentis respectu, im leben gewesen. Dise linea Guilhelmi ist unlengst durch tödlichen hinfall Vincentii II. so viel die mänliche leibs erben anlangt abgangen, und bleibt von der linea ducis Friderici noch ubrig die linea tertiogeniti erstgedachten ducis Friderici nemblich die linea Ludovici hertzogen von Nivers[6]) dessen sohn Carolus noch im leben. In der linea aber secundogeniti Francisci marchionis Mantuae, alss communis stipitis, befindet sich Ferrantes dux Guastallae,

---

[1]) *Arco a. a. O. IV pag. 23 f., daselbst weitere Quellenangaben.*

[2]) *Arco a a. O. IV pag. 38.*

[3]) *Herzog Federico Gonzaga starb 1540 Juli 28.*

[4]) *Herzog Francesco II. starb 1550, über ihn Arco a. a. O. IV pag. 41.*

[5]) *Don Ferrante kaufte 1539 die Grafschaft Guastalla.*

[6]) *Durch die Heirat mit Henriette von der Mark, Tochter Herzog Franz' I. von Nevers, wurde Ludovico 1562 Herzog von Nevers, Rethel etc. Er starb 1595.*

so mit dem Carolo duci Nivernensi, so viel die numerationem graduum 1628 a primo acquirente anlangt, in pari gradu, aetatis halben aber, etwas März 8 älter; da entgegen Carolus Nivernensis dem verstorbenen hertzog Vincentio im fünfften, Ferrantes aber erst im siebenden grad der sibschafft verwandt[1]). Und ist dises gleichsam das fundament, so viel die lehen brieff und investituren, und darin begriffenen natur diser lehen, alss auch die genealogien und sipschafft anlangt; in welchem auch bis dato keine contradiction verhanden, weil alles durch die bei E[r] M. cantzlei verhandene lehnbrieff, auser der ersten investitur keysers Sigismundi, so bei der cantzlei nicht zu finden, deren aber in allen andern investituren meldung geschicht, auch ratione primogeniturae bis her stricte observirt worden, klärlich dorzuthun und zu beweisen.

Alss nun besagter hertzog Vincentius II. unlengst todes verfahren, haben sich, so viel uns bewust, diser succession halber drei parteyen angeben. Alss erstlich der dux Guastallae, dessen praetension dan teils E[r] M. selbsten, teils sein eigenes interesse concorriren.

So viel E[r] M. anlangt, vermeint er in seiner memorialen darzuthun, dass es E[r] M[t] hochsten auctoritet oblige, dise beide status anzunemen und von dem hertzog von Nivers zu avociren; dorzue sie auch nach meinung der rechts gelärten, als nicht wenige exempeln der päbst, keyser, könig und hertzogen, woll befugt und berechtiget wehren; allermassen er dan alss ein treuwer minister und vasall E[r] M. den 1627 29. december solche possession im namen E[r] M. albereit angenommen Dez. 29. habe[2]).

---

[1]) *Ein kurzer, doch sachlich gehaltener* Discorso sopra la successione del ducato di Mantova che si controverte tra Carlo duca di Nivers e Ferdinando duca di Guastalla e da donde nasce la controversia con l'arbore della descendenza *bestätigt die Investiturvorrechte Guastallas seinem Alter nach vor Nevers, andererseits auch Nevers' näheren verwandtschaftlichen Grad mit Rücksicht auf eine Stelle in dem erwähnten Privileg Kaiser Sigismunds:* Sancimus, quod primogenitus masculus ex vero et legitimo matrimonio ex te natus in marchionali dignitate ac feudo praefatis ac caeteris omnibus et singulis supra concessis et indultis tibi succedat aliisque fratribus tuis et filiis tuis legitimis praeferatur, et quod dicto primogenito tuo decedente, te vivente, filius primogenitus masculus ex legitimo matrimonio ortus dicti primogeniti praeferatur patruis, et aliis quibuscunque in successione marchionatus rescripti feudi et aliorum superius concessorum. Quod quidem ad praedictam successionem in singulis primogenitis masculis susceptis ex legitimo matrimonio descendentibus primogenitis legitimis primogenitorum descendentium ut supra a primogenitis, secundus genitus masculus ex legitimo matrimonio ex te ortus, sive primogenitus ab ipsis ordinate, secundum rectam lineam masculinam descendens, ut supradicto marchionatu feudis, et ceteris ut supra concessis successor existat, quod ab ipso descendentibus per certam viam masculinam prout de successione primogeniti masculi dictum est supra in omnibus observetur. Illud intelligo de tuis tertio et quarto genitis; et sic deinceps. *Bibl. Casanat. X, VII. 57 fol. 214.* —

[2]) *Vgl. die Einleitung.*

1628 März 8 Sein eigen interesse aber belangende, komme ihm dise occupatio des von Nivers ser beschwerlich für, weil er sein vornembstes einkommen habe von dem stato di Mantua, deren er nicht allein nicht versichert, sonder noch dorzue wegen steter bedrauwung des kriegs, anderer schlechter nachbarschafft, vornemblich aber einhaltung und entzihung des archivii, wan es zu recht satz kommen wurde, in nicht geringer gefar stehen müste. Deswegen er dan durch seinen sohn Don Caesare underthenigst anhält, entweder, das E. M. solche possession für sich den parteien zum besten annemen, oder ihme erlauben dieselbe, nicht weniger alss den von Nivers solches zugesehen wird, zu ergreifen.

Nach disen ist von wegen des hertzogen von Nivers dessen abgesanter der bischof von Mantua[1]) bei E. M. einkommen, und under März 1 dato des ersten martii zwei underschiedtliche memorialia eingebracht. In dem ersten sucht er die investitur des hertzogthumbs Mantuae, so ihme durch abgang des letzts verstorbenen hertzog Vincentii alss nechsten successori und von der linea primogeniti Friderici einzigen ubrigen descendenten, allein gebühre; welchem memorial er auch das testamentum Friderici und die genealogiam beilegt; im andern aber hält er an umb die belehnung des status Montisferrati, alss eintziger noch ubriger mänlicher successor von hertzogen Friderico, so disen statum wie obgemelt erstlich durch heurath in das Gonzagische geschlecht gebracht.

Neben disen beiden meldet sich auch an die hertzogen von Lotringen, bittende weil sie wegen Monferrat bei diser sach höchlich interessirt, damit ihr zu praeiuditz durch erteilung der investitur, oder in andere wege nicht praeiudicirt werde[2]).

---

[1]) *Im Text sind statt dieser Worte irrtümlich noch einmal* der hertzog von Nivers *wiederholt.*

[2]) *Die Herzogin von Lothringen, als Tochter Herzog Vincenzos I., fundierte nach dem erwähnten* Discorso *etc. ihre Rechte auf eine Investitur Carls V. für Markgraf Gio. Giorgio von Monferrat vom 31. Dezember 1532, wonach bestimmt wurde, dass nach dessen Tode Herzog Federico von Mantua und seine Gemahlin Margherita, die Erbin von Monferrat, investitiert werden sollten* de ipso marchionatu in feudum nobile antiquum et paternum pro se et eorum descendentibus legitimis masculis et illis quandocunque deficientibus pro faeminis ita quod faeminae semel vel pluries exclusae etiam admitti valeant. *Danach meinte die Herzogin es begründen zu können, dass, sobald die Primogenitur auf eine Linie übergegangen sei, sie jede andere ausschliesse, und dass somit augenblicklich nur die Linie des Herzogs Guglielmo, der sie entstammte, massgebend sei. Bis zu dem Eintreffen eines eigenen Gesandten für diese Angelegenheit erhielt der Secretär der Herzogin am Hofe dementsprechende Aufträge. Er entledigte sich derselben vor dem Kaiser, indem er die Sonnenklarheit der Rechte seiner Herrin zu beweisen suchte, in so hochtönender und pathetischer Art, dass er dessen Lachen erregte und zur Antwort erhielt, dass dann*

Als nun solche anmeldungen und petitionen von den interessirten teilen bei E. Keyser. M. einkommen, hat für wenig verwichenen tagen neben uberantwortung eines creditifs der anwesende Spanische ambasciator ein memorial uberantwortet, welches dahin gestelt[1]), dass nachdem sein könig praesupponirt, es werden E. M. den rechten gemäss die erledigte status Mantuae und Montisferrati von dem hertzogen von Nivers, alss iniusto possessori avociren lassen, er der könig seinen gubernator zu Mailand anbevohlen, solcher avocation zu assistiren, auch den hertzogen von Saphoy[2]) nicht zu verhindern, dass er ein teil von

1628 März 8

---

auch die Kaiserin ähnliche Praetensionen geltend machen könnte. Bericht des Bischofs von Mantua vom 26. Februar. Die Herzogin hatte einen Herren von Pfalzburg nach Paris gesandt, um den König zu bitten, dass er trotz seiner Begünstigung Nevers' die Gerechtigkeit nicht aufhalten wolle, und hatte zur Antwort erhalten, dass die Handhabung der Gerechtigkeit ungeschmälert dem Kaiser, dem rechtmässigen Herren jener Lehen, verbleiben soll, und dass seine Unterstützungen für Nevers durch Créqui nur gegen Savoyen gerichtet seien. Bericht Caraffas vom 26. April. Bibl. Barber. LXX 47. *Am 21. April (nach Caraffa am* giovedì santo) *abends kam Mr. de Fleurville, Oberst und Gesandter der Herzogin, mit einem Rechtsgelehrten in Wien an. Bericht des Bischofs von Mantua vom 22. April. Er benahm sich in der Audienz der Kaiserin gegenüber wenig ehrerbietig, sprach sofort von der Investitur, ohne sein Beileid über den Tod des Herzogs Vincenzo auszudrücken. Dementsprechend war auch seine Aufnahme und die Antwort der Kaiserin* ch'ella proteggeva la giustitia, e niente altro; che se nello stato potessero le femine haver adesso pretensione: ell' era tanto al defunto sorella, quanto la signora duchessa di Lorena, e pensarebbe di poter pretendere ugualmente con lei, ma non conosceva sinqui considerabile fondamento. *Beide Majestäten lachten aber* non meno della domanda, che del modo di domandare. *Bericht des Bischofs nach der Erzählung der Kaiserin vom 29. April. Der toscanische Gesandte, welcher über diese Vorgänge gleichfalls eingehend berichtete, scheint nach seiner Depesche vom 29. April andere Schlüsse aus den Verhandlungen mit Fleurville gezogen zu haben. Er schreibt:* L'imperatrice, ch' haveva cominciato a piegare per Nivers, non è adesso così calda per cagione dell' interesse della sorella duchessa di Lorena, rappresentandoseli diversi concetti, mediante i quali ella possa applicare anch' essa l'animo, et darsi a credere che il Monferrato possa esser suo, et che quello stato possa servirli per un refugio in ogn' occasione; cosa alla qual pare, che ella porga un poco le orecchie. *Ein Anerbieten Spaniens von 300000 Thlr. Einkünften aus Monferrat und einiger vornehmer Jurisdictionen wies sie allerdings ab. Florenz,* Arch. centrale Med. Filza 4379 *Orig. Die Abreise Fleurvilles und das Zurückbleiben eines Doctors meldete der toscanische Gesandte am 13. Mai. Florenz. ibid.*

[1]) *Gemeint ist ein Schreiben des Königs vom 17. Januar, vgl. pag. 24 Anm. 1, vgl. auch No. 2 und Siri a. a. O. VI pag. 365.*

[2]) *Für die Rechtmässigkeit seiner Ansprüche auf Monferrat hatte der Herzog von Savoyen nach dem* Discorso etc. *zwei Beweise. Er konnte behaupten, 1. dass mit dem Tode des letzten Markgrafen von Monferrat Gio. Giorgio Paleologa die männliche Linie nicht ausgestorben sei, sondern durch die Vermählung Violantas, der Tochter des ersten Palaeologen Teodoro, dessen Nachfolge in Monferrat durch die Investitur Kaiser Heinrichs VII. vom 19. November 1310 geregelt war, mit Aimo,*

1628 März 8 Monferrat einneme: doch dass sollcher teil zu E^r M. disposition allezeit stehen solle. Dass auch sein könig viler hoen und wichtigen ursachen halber nicht umbgehen konne, da E^r M. disfals nicht selbst des sequestrars halber providiren, den praetendenten zu assistiren, inmassen er darzue albereit starke praeparationes gemacht habe. Welche denunciation dan noch viel hefftiger muntlich erstgedachter ambasciator gegen die zu ihm abgeördnete rhäte repetirt, mit anzihung wie hoch und viel seinem könig an Italia gelegen, alss das hertz der Hispanischen macht, dass auch erstgedachter könig alle andere krieg und affari in comperation der Italianischen sachen für gering schetzen thete.

Und ist dises kürtzlich die facti species und dasgenige wass diser sachen halber bei E. M. eingebracht.

Votum. Wan nun hirüber die verordnete reichshoffrähte der sachen wichtikeit nach, so viel die enge der zeit erleiden mögen, fleisige berathschlagung angestelt, hat sich befunden, so viel das punctum iuris anlangt, dass fast alles darauff beruhwet,

Status: Ob bei so beschaffenen sachen da man es auff allen seiten mer auff die wapfen alss auff ordentliche rechts entscheidung setzen thut, die ordentliche rechtsmittel statt finden und practicirt werden mögen; oder nicht viel mer extraordinaria media ad extraordinarios casus, doch solche, so den rechten nicht ungemäss und zu wider, vorzunemen.

Dan so viel die ordinaria media betrifft, in dergleichen strittigen successions sachen, ist weniges nicht und befindet man einhellig so viel den, an seiten des königs von Hispanien, alss auch des hertzogen von Guastalla vorgeschlagenen sequestrum anlangt, das solcher regulariter in litigiosa possessione, wan ein teil die possessionem albereit ergriffen, auch nach inhalt der reichs constitution, so absonderlich de litigiosa possessione den reichs abschieden als eine fundamental satzung einverleibt, nicht statt habe, wan auch gleich ein simplex metus armorum vorhanden, welches dan daher sein fundament hat, dass dem gemeinen nutzen daran höchlich gelegen, dass die possessiones nicht ungewis sein, und in incerto fluctuiren. Deswegen auch gar die praedones nach inhalt der rechten, ohn erkentnus, ihres inhalts nicht sollen entsetzet werden; es auch ein grose confusion verursachen würde, welches hiebei die leges vornemblich in acht nemen, da auff eines anderen impetition und zuspruch einer seiner posses und gewähr solte entsetzt und entwehret werden.

Grafen von Savoyen, in dem savoyischen Geschlecht noch fortblühe, und dass er deshalb ein Vorzugsrecht vor Margherita, der Nichte des genannten Gio. Giorgio und Gemahlin Herzog Federicos, besässe; 2. dass Teodoro am 1. Mai 1303 seiner Tochter als Mitgift die Bestimmung übergeben habe, dass im Falle seine männlichen Descendenten ausstürben, Violantas Kinder Monferrat erben sollten. Vgl. die Einleitung.

Und hatt dise regula iuris, dass niemandt seiner possession sine cognitione zu entsetzen, noch viel mer statt, wan dorbei und zugleich auch der titulus colorirt wird. Dan gleichwol der hertzog von Nivers unlaugbar von dem duci Friderico alss primogenito herstammet; hingegen der dux Guastallae a secundogenito. Item da erstgedachter Carolus von Nivers mit dem verstorbenen duce Vincentio in 5. gradu, dux Guastallae aber umb 2 grad weiter, alss in 7. verwandt ist. 1628 März 8

Rationes pro avocanda possessione propositae. Und ob zwar viel underschiedliche rationes erwogen so von dem duci Guastallae und seinen mandatariis meistenteils selbst nicht erwehnet, wie und welcher gestalt der sequester in disem fall sustentirt werden möchte;

1. Alss erstlich das der hertzog von Nivers ein ausländer, und also seine person reichslehen und güter zu besitzen nicht genugsam legitimirt habe.

2. Zum andern, dass ihme das crimen perduellionis et maiestatis könne vorgeworfen, und daher von disen lehen excludirt werden[1]).

3. Zum dritten das nach lehr der rechts gelärten der lehens her macht habe, die durch abgang der linien eröffnete lehen zu avociren, wen auch gleich die agnati sich der lehen albereit angemast hetten.

4. Zum vierten, dass es dises ordts umb feuda regalia zu thun, ubi nuda possessio non sufficit. Der titulus aber dem Nivernensi ermangle, weil er sich in der proximitet, dass er den verstorbenen hertzog Vincentio der nechste sei, nichts könne fundiren, sintemahln in dergleichen altvätterlichen lehen, et ex pacto et providentia maiorum, die proximitas gradus nicht ab ultimo defuncto, sed a primo acquirente zu zehlen.

5. Zum funfften, dass der hertzog von Nivers nicht möge caution praestiren de iudicatu solvendo ratione fructuum.

6. Zum sexten dass er sich vi et clam in die posses intrudirt, und deswegen keines favoris würdig, cum talis possessoris praetor non tueatur.

7. Zum siebenden, dass disfals praesens armorum periculum et quidem atrocis belli verhanden, deswegen man in positione sequestri a regulis iuris recediren möge und salutem populi pro summa et prima lege bellicorum zu halten habe, alss dan aus ytz angetzogener ration

[1]) *Ludwig von Nevers kämpfte unter König Heinrich II. von Frankreich gegen Carl V. bei der Verteidigung von Metz. Siri a. a. O. VI. pag. 311, vgl. auch Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II pag. 83. Zu seiner Verteidigung führte unser Nevers an, dass er in dem jülichschen Erbfolgekriege die Übernahme eines Kommandos gegen den Kaiser ausgeschlagen habe und späterhin vor Buda im Dienst des Kaisers gegen die Türken verwundet worden sei. Bibl. Barber.* LIV 84 fol. 192, *vgl. auch Ranke: Französische Geschichte II pag. 135.*

1628 März 8 Pet. Frider. Mindanus eben super const. litigiosae poss. alss auch Benderus (?) in seinem tractat de necess. solches ausdrucklich tradiren.

Zu besterckung dessen auch ein ansehnliches praeiudicium eben in disem lehen Monferrato von weiland keyser Carolo V. fast in fortioribus terminis vorhanden. Dem nach den der letzte margraff von Montisferrat zu zeiten Caroli V. ohne manliche leibs erben todts verfahren und eine tochter Margaretam genandt, so dem Friderico duci Mantuae verheurath verlassen, ohn angesehen dass gedachte Margaretha noch bei lebzeiten ihrer vattern investirt, habe doch die Keyserl. M. so lang die strittikeit under den praetendenten gewehret, die possession zu sich genommen und den teilen zum besten innen behalten.

Solche rationes ob sie zwar pro sequestro einen schein haben, wollen sie doch, auser der letzten, die proba nicht allerdings halten: gehören auch teils nicht zum possessorio darinn wir versiren, et quidem *(Wort unleserlich)* sondern weil sie altioris indaginis, zum petitorio.

Dan erstlich das der hertzog von Nivers ein extraneus sei disfals nicht kan behaupt werden, da wir in successione feudali versiren, sintemahln in lehen die genige so ex investituris ein ius haben, gar nicht in extraneis gehalten werden. Es wird auch in disem fall mer das geschlecht und gebluet, alss der locus nativitatis angesehen. Daher weil der hertzog von Nivers von dem gebluet der hertzogen von Gonzaga unzweiflich erboren, welche ihrer lehen halber allein dem h. reich underworfen, auch sonsten keinen andern superiorem erkennen, sonder selbst einen immediatum statum imperii repraesentiren, ist er abermahl für keinen exterum zu schetzen. Zu geschweigen das im Römischen reich dergleichen algemeine satzung, das auslendische nicht mögen erbnemen und güter besitzen, nicht herkommen, ohne zweifel, weil hirinnen die praeeminens und alte gerechtikeitt des Römischen reichs uber alle occidentalische provincien, in acht genommen worden respectu cuius omnes cives Romani et unius reipublicae censent; wie hoch andere könig von solchem reich sich zu eximiren vermeinen.

Die andere ration, wegen des criminis perduellionis, ist iudicialiter noch nicht vorgebracht, und weil sie altioris indaginis und contra possessorem in ordinario iudicio proponirt werden muss, deren auch, da sie numer nach so langen jahren intentirt werden solte, die praescriptio etwa entgegen gesetzet werden möchte, ist offenbar das dieselbe ratio dem hertzogen von Nivers aus seiner possession zu dringen, nicht gebraucht werden mag.

Die dritte ratio, das nach abgang der linea investiti der lehenher die lehen an sich möge avociren, wan auch gleich der agnatus ex investituris ius praetendens in possessione gefunden wird, ist den lehens rechten gar nicht gemess. Die doctores auch so allegirt worden, reden in den terminis nicht, sondern in den fällen da die linea der belehnten

entweders gar abgestorben, oder die agnati so zu den lehen praetendiren so weit den verstorbenen verwandt das sie, nach etlicher doctorum meinung so die successionem collaterantium ad septimum gradum limitiren, nicht mer succediren können; oder wan zweifelhafftig und nicht genugsam dorgethan das der praetendirende agnatus a primo acquirente vel communi stipite herkomme. In welchen terminis wir disfals nicht versiren, als, da des Nivernensis grossvatter oder anher ersten von Keys. Carol V. noch bei menschen gedenken belehnet, und deswegen der descendens halber kein streitt vorfält. So mag auch in iure feudali in feudo antiquo vornemblich aber cum primogenitura coniuncta für keinen abgank der linien angezogen oder gehalten werden, wan einer ohne erben abgehet. Da die linien, vornemblich in primogenituris, gerechnet werden nach den capitibus linearum, da sich die äste von einander scheiden. Alss heutigen tages befinden sich in dem Gonzagischen geschlecht der hertzogen und margrafen so von Francisco herstamen nur zwei linien, so von gedachtes Francisci als communis patris zwein sohnen herkommen, nemblich des Friderici von welchen der hertzog von Nivers als nepos geboren; und des Ferrantis von welchem der dux Guastallae ebenfalls alss nepos herruhret. Dahero dan die linea Friderici gar nicht fur erloschen oder abgestorben zu achten. 1628 März 8

Dan solte dises fur ein defectum lineae reputirt werden das so offt einer ex primogenito natus ohne erben mit tod abginge die linea exspirirt, und der lehens her zur possession greifen möchte, auch als dan nicht mer auff die lineam primogeniti zu sehen, sondern auff den seniorem familiae oder primo acquirenti viciniorem, hatte sich solcher casus schon offtmahl begeben, alss da Franciscus II. ohne erben gestorben[1]), und ihm sein bruder Wilhelm succedirt, nicht aber der Ferrantis ex collaterati linea. Abermahl alss Franciscus V.[2]) und Ferdinandus VI.[3]) beide gebrüder ohn mänliche erben todts verblichen, hatte in allen disen fällen die possessio avocirt werden sollen. Es wolte auch aus diser meinung dises absurdum und contradiction volgen, das wan durch abgang des letzt verstorbenen ducis Vincentii die linea Friderici primogeniti fur erloschen wurde gehalten das der hertzog von Nivers nimmer mehr zu disen lehen wurde adspiriren

---

[1]) *Als Herzog von Mantua Francesco I., in der Reihe der Herzöge der zweite, gestorben 1550. Er war vermählt mit Katharina von Oestreich, Tochter Kaiser Ferdinands I.*

[2]) *Gest. 1612, seine Gemahlin Margherita von Savoyen, Tochter des Herzogs Carlo Emanuele I. von Savoyen; ihre Tochter Maria. Ein Sohn Don Silvio starb wenige Tage vor dem Tode des Vaters. Botta: Storia d'Italia. Volksausgabe. Turin 1870, III pag. 253.*

[3]) *Gest. 1626, seine rechtmässige Gemahlin Caterina von Medici.*

1628 März 8 konnen. Jus semel extinctum nunquam reviviscit. Item dises; wen des Friderici linea pro sepulta zu halten, dass auch seines vattern Francisci linea propter eandem rationem weil solche in ascendenti gradu alles eine lini ist, und also des gantzen Mantuanischen geschlegts iura erloschen, sonder der status E^r Maytt. lediglich heimgefallen sein müste.

Die vierte ratio, das in feudo ex pacto et providentia vel mixto wan die successio auff die transversales felt, als dan nicht anzusehen die proximitas gradus ratione ultimi defuncti, sondern primi acquirentis, ist ebensfals wie die vorige gantz baufellig. Dan zu geschweigen dass solche opinio under den doctoribus starck disputirt wird, auch woll so viel in contrarium schlissen, als pro illa: hat doch solche opinio nicht stat in feudo ex pacto cum primogenitura coniuncto, wan die investitur auff underschiedliche linien gerichtet, sic ut deficiente linea primogeniti succedat linea secundo geniti, dan in solchem fall die dispositio und pactum inter dominum et vasallum in acht genommen werden muss, und kan keine successio descendentis ex secundo genito nicht statt haben, so lang die linea primogeniti noch in esse, und von derselben iemands verhanden ist. Daher dan solche disputatio de proximitate ratione primi acquirentis vel ultimo defuncti, ad nostrum casum sich nicht zihen lest.

Ebenergestalt auch die funffte ratio, wegen der caution de iudicatu solvendo, all zu weit gesucht wird, weil deswegen niemandts seiner erlangten possession allein zu entweren, und weil es disfals umb die fructus allein zu thun so er innemen möchte durante decisione ordinarii possessorii vel petitorii, ist von einem fursten und hertzog nicht zu praesumiren das es ihm an solcher caution werde zu seiner zeit capto iudicio ermangeln.

Die 6. ratio, dass der hertzog von Nivers vi et clam sich in dise possession eingedrungen, und deswegen solcher wider entsetzet werden möge, ist gleicher gestallt nicht in acht zu nemen. Dan auch ein praedo et qui pro possessore tantum possidet ohn erkentnus seines posseses nicht zu entsetzen. So ist auch dise cladestinitas oder violentia gar nicht probirt, weil offenbar das er noch bei lebzeiten von dem verstorbenen hertzog Vincentio zu dem ende aus Frankreich avocirt, dass er ihnen zu einem successore möchte introduciren und stabiliren. Man hat auch von keiner violentia das wenigste vernommen so bei adprehension des posses vorgangen, oder das sich iemand derselben opponirt hatte.

Die sibende und letzte ratio de periculo armorum imminente, gleich wie dieselbe ob salutem publicam omnium legum supremam sustinirt wird, dass nicht allein da solche publica salus interessirt ihre possessiones und eigenthumb genommen, sonder gar auch Deo dicata

in publicum usum verwend werden mögen; also wen aus dergleichen sequestration solcher scopus publicae salutis nicht zu erhalten, sonder etwa dardurch der krieg mehr inflammirt werden solte, konte man auch aus diser ration zu der gebettenen sequestration und avocation nicht schreiten. 1628 März 8

Und ist demnach zu erwegen ob ein solcher verus belli et armorum metus verhanden, oder nur allein ad spetiem vorgebracht werde, dardurch per sequestrum den possessorem von seiner gewer zu destituiren.

Dan zum anderen, wass etwa verisimiliter dises sequesters halber fur ein ausschlag der sachen zu gewarten, ob dardurch der krieg aufgehoben, oder viel mer accelerirt, und die gefar gesterckt werden möge.

Das die arma mer alss güth ist albereit praeparirt worden, solches ist aus des Spanischen ambasciatoris schrifftlichen memorial, als auch des ducis Guastallae genugsam zu vernemen mit der anzeig das sein könig nicht könne oder möge umgehen den praetendirenden teilen so woll in den posses zu helfen und denselben zu assistiren, da E^r Keys. Maytt. der sachen nicht rath schaffen, alss der hertzog von Nivers ohn E^r M. consens und willen sich dessen angemast und eingedrungen. Item dass er albereit dem von Cordua ordnung geben, den hertzogen von Saphoy in einnemung eines teils von Monferrato nicht zu verhindern. Aus welchem dan, weil solche denunciatio klar ist, auch die praeparationes albereit wirklich gemacht sein und noch weiters gemacht werden, das periculum armorum genugsam erscheint.

Ob aber durch die gerathene avocation solche gefar abzuwenden, da bei sein pro et contra dise considerationes vorgefallen. Erstlich pro affirmativa werdt dise volgende gesetzet. 1° dass dises mittel von dem könig in Hispanien selbst, wie auch von dem principe Guastalla vorgeschlagen wird dem krieg zu praeveniren, welches sie nicht wurden proponiren wen da bei nicht ein hoffnung den effect zu erlangen.

2°. weil den hertzog von Nivers durch dise avocation in seinen rechten nichts praeiudicirt sonder ihme so woll alss andern in salvo gehalten und reservirt wird, sonder es allein umb eine kleine zeit zu thun, bis de sumario possessorio cognoscirt werde. 3° weil er durch dise avocation eine grose gelt suma ersparen kan, die er anders zu krieg unnutzlich muste anwenden, welche auch die reditus, so er pendente possessorio erheben möchte, mit vilen tonnen geldes wurden ubertreffen. Da hingegen wan das recht fur ihmen fallen wurde, er seine vires noch integras et illibatas haben wurde, auch so woll E^r Keys. Maytt. alss des konigs aus Hispanien assistens selbsten auff solchen fall contra quoscunque adversarios sich zu getrösten hette. Da er hingegen und fur das 4. wan er dem sequester nicht stat geben, sonder den krieg unzeitig auf sich laden wurde, vornemblich gegen so mechtige benach-

1628 März 8 barte konige und hertzogen bei E[r] Maytt. die lehen für sich und die seinige, durch die arma aber auch die possessio verliren möchte. 5° und weil er entlich dem rechte nicht vor sein können, damit nicht die praetendenten ihre iura gegen ihn und seine successores prosequiren, dass ihm, alss auch numer bei jahren viel rähtlicher dahin zu trachten, auff einmahl durch rechtliche entscheidung der sachen, seinen nachkomlingen einen quietum statum, alss turbulentum und incertum zu verlassen.

Entgegen aber das diser sequester bei ihme nicht leichtlich statt finden werde, sein volgende rationes.

1. Erstlich dass offtgedachter hertzog von Nivers ohne zweifel auff sein recht und habende investituras starck bauwete und der praetendirenden rationes gantz fur nichts halten, auch es fur die gröste iniuriam anzihen wird, das man ihn in tam manifesto iure (wie er praetendirt) sive legitima causa, zu einem sequester dringen wolte, dardurch er seine iura selbsten ex manifestis et liquidis, incerta et dubia machen, wie nicht weniger sein erlangte possession in zweifel zihen wurde.

2. Dan, zu andern, weil er sich sein recht dermassen klar und indisputirlich macht, wird er dafür achten, dass dise avocation nicht zu der praemotion der justitz angesehen; sonder dass man entweder gegen ihnen ursach suche per indirectum, in casu renitentiae ihnen seines rechtens zu spoliiren, oder wan er der avocation stat geben wurde, litem immortalem zu machen und ihnen inmittels gantzlich von den lehen zu entsetzen.

3. welches dan, drittens, ime so viel mer gedanken erwecken mögte, weil er in der suspicion wird haeriren, dass von seiten des königs in Hispanien diser sequester nicht so viel der parteien halber, und ihres rechtens, gesucht, alss allein propter rationem status: die Frantzosen aus Italia zu excludiren.

4. Und weil, zum vierten, solche ratio status eben so woll bleiben wird, wen gleich er per sententiam sein lehen erhalten, ihme aber hernacher umb so viel schwerer fallen wurde dasselbe zu recuperiren, alss ytzo zu defendiren, scheinet es ia schwer zu sein ihnen zu diser avocation zu persuadiren.

5. Entlich und zum funfften, wird er woll in acht nemen wan er ytzo die vestung und andere vorneme plätz aus henden lassen wurde, und dieselben einmahl von andern occupirt und besetzet werden, dass die ienigen, deren hilff er ytzo zu gewarten, alss Frankreich, Venedien, und etwa andere, wan sie sehen wurden das der krieg ihnen schwer fallen wurde, die hände von ihm abzihen und ihnen hilff loss lassen und er also, wie man sagt, zwischen zweien stülen nidersitzen möchte, umb deren allegirten ursach halber dan, dass diser sequester zu abwendung

1862 März 8

der befahrenden kriegsgefahr von Nivers angenommen werde, wenig gewisser hoffnung man sich zu machen.

Und wolte zwar aus disem so bisher so woll in puncto iuris alss auch politici deducirt worden dises volgen, dass da man disfals ordinariis mediis iuris insistiren könte, der von Nivers bei seiner possession gelassen, den praetendenten aber per mandata avocatoria und starke inhibitiones iniungirt werden müste, denselben bei seiner posses ruwig verbleiben zu lassen und ihre rationes mit recht auszufuhren.

Rationes quae ordinaria remedia hic locum non habeant sed ad sequestrum procedi necessarium sit. Demnach aber dardurch publicae salutis et tranquillitatis respectu die sachen in viel mehrere confusion gesetzet, die erfahrung auch bis hero genugsam und uberflussig mit gebracht, und andere eben wegen des status Monferratensis, under Kay. Matthia, wie wenig solche process ab armatis, und wan es dahin kombt (non ex iure manu conserta sed magi ferro Rem repetunt) respectirt und zu einiger frucht ausschlagen, sonder die verlihrung der reputation gemeiniglich darauff hafftet, andern zuzuschauen umb das seinige zu fechten, und darzue nur das papier verleien; dises fals auch E. M. hoch bedenklich fallen werde, den genigen zu defendiren der seinen schutz bei Frankreich und den Venediern allein zu suchen hat und hingegen den konig von Hispanien von ihrem hauss und gebluthe geborn auff der andern seiten zu haben, alss ist offenbar das E^r M. gleichsam gedrungen werden disfals auff extraordinaria media, welche doch den rechten nicht zu wider laufen, zu schreiten. Welches dan das eintzige ist die sequestratio. Dan sintemahl solches, alss oben ausgefurt, ad praeveniendum non solum atrox bellum sed etiam illud idem mitigandum, vel eo citius componendum; als dan dises alles ad salutis publicae promotionem gehörig; zu dem auch die ob angezogene rationes, worumb etwa Nivers solcher avocation nicht statt thun möchte, allein futura contingentia sein; der krieg aber ex altera parte, wan E^r Keys. M. solchen sequester nicht anordnen, res certa. Und aber E^r Keys. Maytt. nichtes ihres teils zu underlassen so zu beforderung des algemeinen fridens in Italia quovis modo vel ratione dienlich sein kan die eventus aber nicht bei menschen sonder gott beruhwen so die iustitiam et bonam intentionem allezeit zu secundiren pflegt; alss ist communibus votis dahin geschlossen dass E^r Maytt. bei diser beschaffenheit solchen modum sequestri, alss volgt ergreifen mögen, daraus dan bevor der hertzog von Nivers zu verspuren hatt, dass E^r Keys. Maytt. ihr eintziges zihel haben in publica Italiae pace, er auch seines rechtens woll könne und möge assicurirt und versichert sein.

Daher dan unserer gehorsambsten meinung nach E^r Keys. M. auffs ehiste einen ahnsehnlichen commissarium in Italiam abzusenden, und den hertzog von Nivers zu insinuiren hetten, dass E^r Keys. Maytt.

1628 März 8 verneme, wass massen von allen praetendenten starck zu den wapfen gegriffen und das recht mer mit der wehr alss durch ordentlichen weg rechtens gesucht werden wolte. Zu welchen dan, so viel E[r] M. vorkommen, man daher anlass genommen, weil er der hertzog von Nivers, sich fur sich selbsten, da ihm nicht unbewust gewesen wass diser succession halber fur andere praetendenten verhanden, ohn vorwissen und consens E[r] Keys. Maytt. des possesses underfangen, auch darneben des archivii sich bemechtiget, und dardurch die praetendenten ihrer eigenen wehr zu defendiren ihres rechtens privirt. Wan aber E[r] Keys. Maytt. höchlich daran gelegen, dass in Italia der friden erhalten und die arma zeitlich avertirt werden, damit dieselbe nicht etwa zu gantzen undergang Italiae, bei diser zeit verhandenen coniuncturen, ausschlagen, E[r] Maytt. auch salva suprema sua dignitate et auctoritate nicht zusehen konnen, dass andere könig und potentaten in ihrem königreich Italiae umb ihro und des h. reichs eigenthumbliche hertzogthumb und margraffschafften sich reisen und den praetendirenden ohn ihre keyserliche auctoritet assistiren; alss hetten E[r] Keys. Maytt. solches abzuwenden der zeit kein anders mittel vorzunemen gehabt, alss eben das genige so dero vorfahr Keys. Carol. V. wegen des Monferratischen status[1]), unangesehen der possessor schon belehnet gewesen, eben der ursachen halber, publicae quietis nimirum hochrumblich fur die hand genommen; nemblich die possession von ihme also lang zu avociren, biss in iudicio ordinario cognoscirt, welcher zu disen beiden furstenthumbenen und lantschafften das beste recht habe. Und wie hirunder E[r] M. nichtes alss allein iustitiam et publicam pacem et salutem in acht hetten, also zweifelten diselbe nicht er wurde solche intention wie sie gemeint, also auch auffnemen. Wobei dan ferner die obangezogene motiven woraus es ihme dem hertzogen selbst nutzlich solchen sequester stat zu geben, ihme zu gemüth möchten gezogen werden, mit der schlislichen denunciation, da er sich hirinnen E[r] Keys. Maytt. gnedigsten und vetterlichen vorsorg accommodiren wurde, er solches hernach umb soviel mer zu genisen; wolte er aber derselben nicht stad thun, das auff solchen fall E[r] Maytt. notwendig auff solche mittel bedacht sein musten, da durch dero hocheit und auctoritet in Italia erhalten, auch dise lehen dem h. reich conservirt den praetendirenden desto ehender zu dem wass sie befugt geholfen, und algemeine ruhw und friden desto ehender stabilirt werde.

Zu mehrerer aber versicherung dessen von Nivers, und das ihme obangeregte scrupuli benommen werden, dordurch auch E[r] Maytt. hocheit

---

[1]) *Mit Rücksicht auf obigen Vorgang begründet auch der* Discorso *etc. das Recht Kaiser Ferdinands II. zur Sequestration.*

und des h. reichs selbst, umb so viel desto mer erhalten wirdt, sein volgende puncten fur dienlich gehalten. 1628 März 8

1. Erstlich dass Er Maytt. einen Teutschen, so ein graff des reichs sei zum sequester verordne, und demselben ein oder mer rechts gelärten zu besserer administration der justitz zuordne.

2. Zum andern, dass die vestungen allein mit teutschem volck so Er Maytt. geschworen besetzet werden.

3. Zum dritten dass Er Keys. M. alle parteien genugsam durch Keys. zusag versichern, den possess niemandts anders guthlichen einzuantworten, alss welchem derselbe durch recht zu gesprochen.

4. Zum vierten das solches recht ninderts anders als an Er Maytt. hoff, dahin es auch allein gehörig, ausgeubet werden solle.

5. Zum funfften, das Er Maytt. alss auch keyser Carolus V. in obangetzogenem casu gethan, eine kurtze formam processus auff ein jahr verschreiben möchte, inner welcher zeit dieselbe dise rechtfertiung per sententiam erörtern wölten, alss dan dieselbe facilis decisionis, daruber weder testes zu produciren noch sonsten weitlaufftiger deduction vonnöten.

6. Zum sexten, dass inmittels den interessirten in der gütte sich auch under ein ander zu vergleichen Er M. nicht allein nicht zu wider, sonder dieselbe, solches zuforderst gern sehen mögen, jedoch das dieselbe fur Er M. commissariis vorgenommen auch anderes nicht alss salva ratificatione Er Keys. M. geschlossen werde.

7. Zum sibenden, das auff annemung dises sequesters, Er Keys. Maytt. solennia mandata bei paen der verlirung aller praetendirten rechten möchte ausgehen lassen, den sequestrum nicht zu verhindern, noch in casum adiudicationis, nach vollendetem process, dem sentens sich zu widersetzen.

8. Zum achten, damit der hertzog von Nivers an Er M. gerechten resolution zu zweifeln, auch nicht etwa sich zu beklagen, das ihnen die investitur auff sein ersuchen abgeschlagen, und deswegen ursach suchen möchte das lehn vom reich zu verwenden, konten Er Maytt. denselben durante lite eine investituram abusivam zu seinen rechten, wie in der Julischen controversia beschehen, offeriren lassen, doch allein in eum eventum wan er sich Er M. ordination underwerfen wurde, welche auch den andern parteien auff ihr anhalten nicht zu verweigern.

9. Zum neunten, weil es eine duritia sein wurde die hertzogin Donna Maria von dem statu zu excludiren, oder dem marito ihre alimentation sine ullo commodo suo auff zu laden, damit der von Nivers an Er M. rechtschaffener intention nicht zu zweifeln, alss möchten Er M. einen gewissen anteil von den fructibus zu ihrer alimentation deputiren, auch derselben und dem hertzogen zu ihrer habitation ein gewisses palatium deputiren.

1628 März 8 Durch welche obangezogene mittel dan ohne zweifel der besagte hertzog umb so viel desto mer disponirt wurde, Er Keys. M. zu trauwen, die interessirten auch, weil sie dabei nichts zu verliren, kein ursach haben sich zu beschweren, sonder es muste ihnen expresse vorgehalten werden, da sie hirinnen difficultiren wurden, dass E. M. dardurch zu vermuten hette, nicht umb erlangung der justiz, sonder umb andere fines zu thun, in welchem Er M. ihnen nicht wurden assistiren können.

Wass dan bis hero ratione avocandae possessionis von dem von Nivers allerunderthenigst geratten, solches wollen wir ebener gestalt, und noch viel mer, weil des hertzogen von Saphoy praetension bei weitem nicht so lauter als dessen von Nivers, vor dem hertzog von Saphoy, nach dem vornemblich aus dem letzten schreiben des königs Febr. 15 vom 15. februar so nach schlisung dises gutachtens erst einkommen, zu ersehen ist, dass bemelter könig albereit dem Don Cordua gemessen bevehlig erteilt mit des königs wapfen, doch in namen Er Maytt. die beide status Mantua und Monferrato einzuzihen, und weil in vorigem schreiben begriffen, das dem Don Gonzales zugeschrieben den hertzogen von Saphoy in adprehendirung des margrafthum Monferrati nicht zu verhindern, ist aus disem schreiben abzunemen, das etwa der posses dem gemelten hertzogen albereit tradirt sein möchte. Daher dan länger nicht stil zu sitzen, sonder ie eher ie besser zum sequester zu schreiten.

Da nun Er M. sich dise unsere meinung wurde gnedigst gefallen lassen, wurde alles dass so Er Maytt. hirinnen verordnet zu vorderst des h. reichs churfursten mit den rationibus necessariis communicirt, mit ersuchung in casu renitentiae Er Maytt. in defensione iurium imperii, als es sich gezimbt, assistenz zu leisten.

Vornemblich aber auch so woll den hisigen Spanischen ambasciatoren alss auch dem grafen Kevenhiller part gegeben werden mussen, dem König in Hispanien Er keyserlichen Maytt. rechtmessige intention eigentlich zu vernemen zu geben, das nemblich Er Keys. Maytt. keine grosere rationem status haben und wissen, alss gott den almechtigen, ihr gewissen, und die justitz, darauff sie geschworen nicht zu verletzen, bei welchem sie auch augenscheinlich bis dato prosperirt hatten. Und weil sie verhoffen das die resolution so sie in diser sachen geschepfft solchem gemäss, hielten sie sich versichert das der könig als dessen intention zu nichts anders gerichtet, Er Keys. M. in solcher verordnung, noch auch in administratione aequali iustitiae, ohn einigen anderen respect, nicht allein nicht zu wider sein, sonder viel mer alle geburliche assistens auf implorirung Er M. commissarii, durch dero diener und beambten leisten werde. So dan ebenmessig auch andern fursten in Italia, so Er M. nicht iure vasallagii underworfen und vornemblich Päbst. H. zu insinuiren.

Den feudatariis aber konnen Er M. nicht allein ihre resolution

publiciren, sonder darneben bevehlen sich keiner partei gegen E[r] M. anzunemen oder einigen dinst zu praestiren, sonder viel mer dem verordneten sequestro alle mügliche hilff und assistens per publicae pacis conservationem alss auch ihrer eigenen freyheit zu leisten. 1628 März 8

Was dan die beschaidt anlangt so den ambasciatoren welche anhero abgeordnet zu erteilen, hielten wir fur guth zu sein das solche, nach dem der commissarius ein tag etlich vorher in der still verreiset, zugestelt werden möchten, deren formula hiebei zu befinden[1]).

Doch beruwet solches alles zu E[r] Keys. Maytt. entlichen gnedigsten beneplacito, dem etc.

Ita conclusum a deputatis consiliariis 8. martii 1628.

praesentibus

Excellentissimo Co. a Furstenberg praeside

D. a Stralendorff.	Doct. Hildebrand.
D. a Nostitz.	Doct. Gebhard.
D. a Leimingen.	
D. a Questenberg.	
D. ab Haubitz.	

Indorsat:

8. Martii 628. Deputierter reichshoffrhät guetachten de sequestranda possessione ducatuum Mantuae et Montisferrati.

Lectum coram M. Ces. et approbatum 10. eiusdem hora 4 pomeridiana. März 10

praesentibus

D. duce Cromaviensi[2]).	D. cam. praeside.
D. com. a Meggow.	D. com. Collalto.
D. com. a Trautmansdorf.	D. a Waldstein.
D. com. a Furstenbergh.	D. a Nostitz.
D. com. Slawata.	D. a Questenbergh.

2. *Bischof von Mantua an Nevers. Prag, 1628 März 11. — Verhandlungen mit den Ministern. Schreiben des Kaisers an Eggenberg. Günstige Aussichten für Nevers. Des französischen Residenten Anträge an den Kaiser. Morbiolis Gespräch mit einer Personaggio. Geheimhaltung der Mitteilungen. Des Bischofs Gespräch mit Verda. Aufzeichnungen über die letzten Lebensaugenblicke Vincenzos und den Abschluss der Ehe. Caraffas Entgegenkommen. Geldanweisung.* 1628 März 11

Mantua. Arch. Gonz. ***Orig. z. T. chiffr.***

Dopo l'eshibitione dei memoriali a S. M[tà], de' quali mandai con

---

1) ***Fehlen***; *vgl. pag. 24 Anm. 1.*

2) ***Nach Zwiedineck-Südenhorst: Hans Ulrich Fürst von Eggenberg. Wien 1880, pag. 71 erhielt Eggenberg den Titel Herzog von Krumau am 15. April 1628.***

1628 März 11 l'ordinario passato copia à V. A.[1]) tutta questa settimana hò atteso ad informare questi signori ministri destinati alla cognitione della causa, de quali tre sono del consiglio segreto Ecchemperg, Traumestorff e Colalto, e quattro del consiglio aulico, Firstemberg, Stralendorff, Nostiz e Melandro. In generale io li trovo cosi disposti e capaci, che non posso se non sperare presta e favorevole resolutione, quale appunto desidera S. Mtà medesima. Insta, procura e raccomanda l'imperatrice à segno che heri, März 10 passando l'imperatore alla caccia, las ciò una poliza diretta al signor Ecchemberg, nella quale raccomandava questo negotio per haverne relatione quanto prima, con questo preciso concetto: Io voglio giustitia e pace. Le quali parole non possono essere se non favorevoli à noi, mentre li motivi, con quali l'imperatrice raccomanda prima à S. Mtà poi alli ministri la causa, sono che si tratta della sua patria, della sua casa e del suo interesse. Al quale poi mi pare riconoscere cosi bene inclinati li ministri et in particolare li cavalieri sudetti del consiglio segreto, che il Collalto et il Traumestorff mi dissero: Monsignore non dubiti, li patroni inclinano e raccomandano un negotio nel quale S. Mtà non andarà cosi minutamente studiando Bartolo o Baldo. Concetto anco c'hà relatione à quello che il residente di Francia disse à S. Mtà quando accettato il consiglio ch'io gli diedi di parlare flemmatico, ringratiando egli l'imperatore per nome del suo re, perche havesse sotto la protettione della sua giustitia pigliato questa causa, et cosi escluso il fatto contro V. A. le disse: Sacra Maestà questo è negotio da decidere manu regia e non co'l solo consulto de' dottori, sebene per via giuridica anco n'andrà il signor duca Carlo vittorioso, motivo ch'à S. Mtà non dispiaque. Tutte cose che mi danno molta speranza di felice riuscita, si come quanto alla ragione V. A. n'hà, quanto se ne può havere senz' eccettione alcuna.

Mà mentre queste cose stanno in consultatione e noi aspettiamo März 10 ciò che ne risulta, eccomi heri mattina per tempo il signor Morbiolo, che descendendo da corte mi porta il testamento e codicilli già dati all' imperatrice[2]) et aggiunge, che da personaggio eminente[3]) li viene incaricato di dirmi molto segretamente, che sono venute lettere à S. Mtà dal re Cattco il quale interpretando il matrimonio della signora principessa sua nipote seguito col signor duca di Rethel, fatto senza sua partecipatione et usurpato e con poco rispetto, anzi in disprezzo della sua

---

[1]) *Bericht vom 4. März. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. vgl. die Einleitung; das Referat pag. 4.*

[2]) *Vgl. die Einleitung.*

[3]) *Wie weit die oben erwähnte* personaggio eminente *mit jener, auf deren Zeugnis sich die bekannten Kapuzinerrelationen stützen, identisch ist, lässt sich nicht erweisen. Eine Gemeinsamkeit der beiden Persönlichkeiten scheint mir nach den im obigen Schreiben angegebenen Bemerkungen zweifellos zu sein. Vgl. Gindely: Waldstein II. pag. 2 fg.*

real corona e grandezza, hà deliberato di farne risentimento e però 1628
hà commesso al governatore di Milano et al vicerè di Napoli[1]) che März 11
armino con ogni celerità, transmettendo gli eserciti contro lo stato di Mantova e di Monferrato. Di che ne ricerca però il placito di S. Mtà Cesa senz' il quale egli è in parola di non mover armi[2]). E sebene l'imperatore non darà mai questo consenso, nondimeno il medesimo personaggio mi eshorta di spedire incontenente corriere à V. A. con tal avviso, perche non sia improvvisamente colta.

In oltre che S. Mtà hà subito fatto consiglio sopra dette lettere per vedere che risposta si possa dare al rè, che ò rallenti ò revochi l'ordine cosi preciso e risoluto. Sopra che discorrendosi si siano proposti due modi, con li quali possa V. A. sottrahersi da cosi alta commotione. Il primo ch'ella domandi al rè l'ordine del tosone; il secondo ch'ella domandi à S. Mtà Cesa parte ò tutto il regimento d'Alemanni, che stà ancora sullo stato di Milano, giurato à Cesare, e quello distribuendo ne' suoi presidii e fortezze, cosi si ponga sotto lo stendardo della protettione imperiale, contro la quale li Spagnuoli cosi facilmente non si moveranno. E replicando il signor Morbioli, che quanto al tosone non haveva che sospettare, ma quanto al metter presidii Alemani nelle fortezze, questo voleva significare una specie d'avvocatione di possesso, overo un porre V. A. in servitù dalla quale non havesse poi potuto cosi facilmente sciogliersene. Rispose il medesimo personaggio che nò; perche si come S. Mtà non vi pensarà à dar ordine al sudetto regimento, che à lei requisitione la serva: cosi sarà arbitrario à lei di vederlo à suo modo e frà suoi presidii Italiani, mischiarvi cosi poco numero d'Alemani, onde possa sbrigarsene à sua voglia senza timore. Et che anzi dimandando lei di ricorrere alla protettione dell' imperatore, come suo vassallo, ed egli acconsentendo, dà una tacita sentenza, ch'ella sia il duca di Mantova, senz' il qual titolo ella non è suo vassallo. Finalmente che questi due temperamenti erano in consiglio stati stimati unichi, et che comunicato all' ambasciadore di Spagna il primo del tosone, disse che non vi era remedio più efficace, però che cercando il rè d'assicurarsi nella fede di V. A. verso la casa d'Austria: col tosone ella s'obligarà al rè e con gli stati all' imperatore ne' quali due capi la detta casa d'Austria principalmente consiste.

Al marchese Federico[3]) verrà hoggi lettera con l'ordinario, nella März 11

---

[1]) *Der neapolitanische Nuntius meldet in einer Chiffre vom 29. Februar, dass an den Vicekönig die Ordre gekommen sei, Gonzales mit Geld und Truppen zu unterstützen, wann er es fordere. Arch. Vatic.* Nunz. di Napoli 26.

[2]) Di che ne — armi *unterstrichen.*

[3]) *Marchese Federico Gonzaga, Minister des Herzogs von Nevers für geheime Angelegenheiten. Das Schreiben an ihn liess sich in Mantua nicht auffinden.* Al marchese Federico *im Text chiffriert.*

1628 März 11

quale V. A. conoscerà qual è'l personaggio che hà dato tal avviso, il quale ha voluto giuramento da ambidue, di non nominarlo qui, ne anco in lettera e ne raccomanda anco à V. A. ogni possibile segretezza, et in particolare ch'ell' habbi avvertenza che qualche ministro suo per privata passione ò interesse la divertirà da questo consiglio, ma che lei confida nella sua prudenza singolare, che forse stimerà questi temperamenti di niun danno ò pericolo, anzi di giovamento tale, che la liberi da ogni travaglio.

Mentre io stò ruminando questo aviso, variamente discorrendo, due cose mi succedono; una che il medesimo personaggio ne fà sapere, che S. $M^{tà}$ non darà mai il placito alli Spagnoli di mover l'armi, et che però non occorre spedire risposta, per non dar da discorrere à chi stà qui con l'orecchie sempre tese, ma che però scriva esattamente à V. A. il tutto, che lei farà il simile all' amico sopradetto. L'altra che il barone Verda[1]) molto confidente di S. $M^{tà}$, ma l'occhio destro di Ecchemberg[2]) mi fa sapere che m'aspetta à mio piacere. Jo vado e cominciamo discorso, che poi durò due hore intiere. L'esordio del quale fù, ch'io li dassi parola da prelato di non revelare ad alcuno ciò che trà noi fosse discorso, e poi che dovessimo l'un l'altro sinceramente aprirci il core. Primo, io l'informai quanto alla successione di V. A., ch'ella era figlio di Ludovico, e Ludovico fratello di Gulielmo, ambi figli di Federico investito pro se et heredibus etc. et ambi figli di quella medesima Paleologa, che portò il Monferrato in casa Gonzaga. Il che inteso per verità con una gran meraviglia, ò di Guastalla nello stato di Mantova ò di Lorena nel Monferrato, disse, che teneva questo negotio come deciso e finito, consistendo nel fatto ch'era così evidente, onde ragionevolmente S. $M^{tà}$ e per questo e per consolatione dell' imperatrice era inclinatissimo à V. A., qual predicava di riguardevoli qualità, ma in particolare bon christiano e gran catolico. Che vedendosi non di meno D. Cesare come escluso per via del privilegio di Sigismondo, nel quale haveva il suo fondamento (hora inteso à nostro favore) haveva però pensato di proporre il capo della fellonia; ma ch'egli credeva che anco questo non haverebbe fatto colpo alcuno apresso S. $M^{tà}$, in mano della quale era il condonarlo, quando anco fosse provato vero.

Sebene io ributtai con vive ragioni il tutto, perche non era mai stato vassallo non giurata fedeltà, non condannato, meno citato, seguita in ogni caso la pace e perdono generale, oltre con negare assolutamente tal mancamento come con historia reale mostra falsissimo il residente di Francia bono historico. Dopo che egli ripigliò il medesimo avviso datomi dal sopradetto personaggio, ma in questo modo, ch'erano venute le

---

[1]) barone Verda *chiffriert*.

[2]) ma l'occhio — Ecchemberg *chiffriert*.

lettere di Spagna, con le quali l'ambasciadore haveva dato à S. Mtà alcune gravi considerationi sopra la concessione dell' investitura, che il principe d'Eccembergh[1]) dava per consiglio à V. A. di domandare à S. Mtà gli Alemani di Milano, commandati dal colonello Sultz. Al che replicando io, se poi sarebbe stato difficile il liberarsene à suo piacere, mi disse, che non solo arbitrario à V. A., ma che concessa l'investitura l'imperatore istesso non haverebbe comportato di lasciarli un hora revocandoli incontinente. Non havendo ciò altro fine, che di rimovere qualunque tentasse d'esserle contro con arme, in particolare Savoia, commotore di tutto, et d'impedire, che niun altro sotto qualunque pretesto s'introducesse nei stati suoi.

1628 März 11

Si venne poi al ragionamento già proposto d'ordine ancò di V. A. dal Capriani[2]) con novo giuramento di segretezza, disse che tutto il negotio stava in Ecchemperg[3]), ma che conveniva riconoscerlo[4]), poiche veramente accettarebbe regali[5]), ancorche senz' altro sia affettissimo à V. A. E non contento di questo, comminciò à rappresentarmi S. Mtà in bisogno[6]) massime per le nozze del re d'Ongaria[7]). E cade in un esempio del principe Doria, il quale l'anno passato ottenne da S. Mtà l'investitura de stati del principe Landi dati in dote alla figlia, pro masculis et feminis, sendo solamente pro masculis, et haveva donato[8]) 70000 taleri[9]). Dice che in questo modo V. A. s'obligarà non solo l'imperatore, ma anco la casa d'Austria tutta, mostrando liberal[10]) affetione al imperatore[11]) in questa sua prima investitura[12]), con la quale si tronca in un colpo solo il capo dell' hidra, e tutto sarà acquetato. Protestandomi che si come questo era tutto discorso suo, senza saputa minima dell' imperatore[13]), cosi egli pensava di rappresentare il vero, migliore e più espediente servitio di V. A., togliendo ogni materia ò necessità di spesa in presidii, soldatesche et ogni altro dispendio, che suole apportare l'ombra di guerra, non che la guerra stessa à poveri sudditi.

---

[1]) principe d'Eccembergh *chiffriert.*

[2]) *chiffriert. Baron Federico Cavriani war mit Marchese di Grana und Conte di Gazzoldo in mantuanischen Diensten am Kaiserhof.*

[3]) *chiffriert.*

[4]) *chiffriert.*

[5]) accettarebbe regali *chiffriert.*

[6]) S. Mtà in bisogno *chiffriert.*

[7]) per le — Ongaria *chiffriert.*

[8]) *chiffriert.*

[9]) *chiffriert. Vgl. über die erwähnte Angelegenheit Nr. 24. Daselbst ist nach einem Bericht Caraffas die Summe von 300000 Thlrn. angegeben.*

[10]) mostrando liberal *chiffriert.*

[11]) *chiffriert.*

[12]) prima investitura *chiffriert.*

[13]) dell' imperatore *chiffriert.*

1628 März 11 Si specifica la summa, al Ecchembergh taleri 20000, all' imperatore si aduce l'esempio del Doria[1]). Oltre che gli altri ministri[2]) speraranno. Si come al Verda[3]) non n'andarà manco[4]) di cinque, o sei mila[5]) sendo quello che governa tutto[6]) dopo Ecchembergh[7]).

M' ha di più detto che D. Cesare si lamenta, che gli homini delle sue possessioni nel Mantovano et altri da lui dependenti sono mal trattati e stimarebbe bene, che V. A. ommettesse che fossero loro servate le prerogative ordinarie del signor D. Ferrante, onde non potesse dire, che ci sia livore, ò meno che bona volontà. E cosi stimarei anch' io, desiderando l'imperatore di dar qualche gusto à D. Cesare per mandarlo in Spagna più sodisfatto che sia possibile, il che è facile in cose di cosi poca sostanza.

Soggiunge che il generale Waldstain ha detto publicamente à consiglieri e poi all' ambasciadore anco del re, che facendo essi guerra allo stato di Mantova e di V. A. non pensino d'havere un soldato da lui, perche è guerra ingiusta havend'ella tutte le ragioni del mondo, e non lo farà quand' anco l'imperatore glielo commandasse[8]). Il signor boldgravio di Bohemia zio del medesimo generale, vicerè del regno, del consiglio segreto e cavalliere partiale di V. A. promette, che tornato il nipote, che s'aspetta in trè giorni[9]), vuole che se ne dichiari anco meglio. Se bene per quello che tocca all' ambasciadore di Spagna è ministro che inclina al bene et alla pace e mostra di cooperarvi in quello, che da lui dipende.

Finalmente mi disse, che sapeva essere in mia mano un corti-

---

[1]) la summa — Doria *chiffriert.*

[2]) altri ministri *chiffriert.*

[3]) *chiffriert.*

[4]) *chiffriert.*

[5]) *chiffriert.*

[6]) governa tutto *chiffriert.*

[7]) *chiffriert.*

[8]) *Gindely a. a. O. II. pag. 206 f. In seinem Bericht vom 5. April setzte Caraffa den Papst von der entschlossenen Haltung Wallensteins, der nur gegen Bezahlung den Spaniern Truppen aus Deutschland zukommen lassen wollte, in Kenntnis und erfreute ihn so sehr, dass er sofort dem General ein Dankbreve übersandte. Bericht bei Nicoletti a. a. O.* LII 8 pag. 987 *und Berlin St.-A.*

[9]) *Der toscanische Gesandte berichtete, dass Wallenstein am 1. April nach Prag zurückgekehrt wäre und, wie man erzählte, vorher in Brandeis bei dem Kaiser, unter dem Vorwand an der Jagd teilzunehmen, sich aufgehalten und mit ihm verhandelt hätte Auch hätte er Slavata beauftragt, einen Brief* molto libera *an den Kaiser zu schreiben, damit man dem Marchese di Montenegro, der unter Gonzales einen Teil der spanischen Truppen kommandierte, benachrichtigte* che di quà non speri d'haver da lui nè anche un sol fante. *Bericht vom 1. April. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379. *Orig.*

naccio da letto per donare all' imperatore[1]), ma che era stato detto, 1628 che fosse usato. März 11 Io mi meravigliai bene, come sappino qui queste et altre cose; per me risi e dissi, che ancora non era finito, aspettandone io il residuo da Milano, ove si lavorava. Et appunto sarebbe bene, che V. A. me commettesse ordine preciso. Dicono anco questi, ch' ho portato molte gioie per l'imperatrice cagione che difficili sono i loro negotii. E per questo l'imperatrice non vuole ricever li specchi, sinche non sia finita questa causa.

Er bittet Nevers und Alle nochmals um Stillschweigen. Alles was in Mantua geschieht, ist hier sofort bekannt. Man darf hier nicht erfahren, was er heute geschrieben hat. Kaiser und Hof sind ihnen günstig. Man hat dem Kaiser insinuiert, dass die Ehe nach dem Tode des Herzogs Vincenzo abgeschlossen, dass dieser am Tage vor Weihnachten gestorben und dass sein 1627 Dez. 24 *Tod bis zur Nacht nach dem Sonntag verheimlicht sei[2]). Trotz der Glaub-* Dez. 26/27 *würdigkeit, die er hier geniesst, muss Nevers unverzüglich dem P. Cambio, dem Beichtvater des verstorbenen Herzogs, auftragen, seine Angaben über Tag, Stunde, Minute des Todes und Augenblick, bis zu welchem der Herzog bei vollem Bewusstsein war, sowie über die Relation, die er (der Bischof) Nevers über den Abschluss der Ehe etc. abstattete, zu machen. Das Zeugnis soll auch von Anderen, die zugegen gewesen sind, unterschrieben werden[3]). Der*

---

[1]) *Vgl. die Einleitung.*

[2]) *Siri a. a. O. VI pag. 310.*

[3]) *Ein solches Schreiben mit dem Datum* Mantua ex episcopali palatio *vom 24. März 1628 in Copie befindet sich in Wien. Staatsarchiv.* Hofcorr. Spanien 21. *In ihm wurde mitgeteilt, 1. dass Herzog Vincenzo* è vissuto per tutto il giorno 25. decembre 1627 et la seguente notte venendo il 26. sino alle otto et quarti tre all' horologio della camera, chiamato la galana, *die noch an demselben Abend um 1 Uhr (etwa 8 Uhr nach unserer Zeit) nach der Platzuhr gestellt war; 2. dass im vergangenen Sommer in Porto der Herzog seinem Beichtvater nach der Beichte gesagt habe, er wolle noch eine Weile den Ausgang seines Ehehandels in Rom abwarten, dann seine Ehe mit Donna Isabella für ungiltig erklären und die Prinzessin Maria dem Herzog von Rethel zur Frau geben, ferner dass er bei Gelegenheit als er sein Keuschheitsgelübde* (voto di castità) *10—12 Tage vor seinem Tode ablegte, geäussert, er wolle Rethel als seinen Sohn annehmen und ihn mit Maria verheiraten, und bald darauf Befehl gegeben habe, nach Rom wegen des Dispenses zu schreiben; 3. dass 8 Tage vor seinem Tode D. Tiberio, Beichtvater der Prinzessin Maria, gehört habe, wie sie dem Herzog Vincenzo gesagt, sie wolle sich seinen Befehlen fügen; 4. dass am 25. Dezember gegen Abend Graf Striggi, jetzt Marchese, kurze Zeit mit Herzog Vincenzo geheim verhandelt habe, dann schnell fortgegangen sei, worauf der Herzog dem Beichtvater gesagt, er hätte Befehl gegeben, so schnell wie möglich die Ehe zu vollziehen; 5. dass an demselben Abend nach 4 Uhr (etwa 12 Uhr nach unserer Zeit) der Herzog den Beichtvater gefragt habe, ob die Ehe vollzogen sei, und da dieser es nicht wusste, ihn aufgefordert habe, sich zu erkundigen, worauf in demselben Augenblick der Bischof von Mantua mit der Meldung eingetreten sei, dass die Ehe in der Kirche S. Orsola vor 2 Uhr (etwa 9 Uhr nach unserer*

1628 März 11 *Vicar wird noch eine andere Angabe über die Ehe machen, besonders bis zu der Zeit ihrer Veröffentlichung. Sowie er Alles hat, wird er es dem Kaiser übergeben. In dieser Woche sind keine Briefe angekommen. Dieselben Verleumder sagen, dass die Couriere in Mantua aufgehalten werden. Man glaubt ihnen wenig. Die beiden beigelegten Schreiben sind von dem Nuntius, ein Beweis, dass ein päpstlicher Minister Nevers seinen rechtmässigen Titel giebt. Gio. Stefano Seposso, der einzige Kaufmann, dem man hier gesichert Geld anweisen kann, rät ihm, sich mit Ippolito Zanatti in Mantua in Einvernehmen zu setzen; sie beide würden das Weitere vereinbaren. Nevers möge das überlegen, da es sonst Unordnungen geben würde, in Wien Geld aufzunehmen, abgesehen von der Gefahr und dem Verlust von zwei Prozent.*

1628 März 20 3. *Kaiserliches Decret für den Bischof von Mantua 1628 März 20*[1]).

Gedr. Lünig: Codex Italiae diplomaticus I. pag. 1437—1438 ital. und Siri a. a. O. VI. pag. 383 ital. Copieen lat. und span. in Wien. Staatsarch. Spanien Fasc. 21.

Rechnung) in Gegenwart der Herzogin von Sabbioneta, Schwester des Herzogs Ferrante von Guastalla, und vieler Damen und Cavaliere des Hofes abgeschlossen sei, und dass die Verheirateten sich bereits im Palast zur Mahlzeit befänden. Di che S. A. mostrò gran contento et io sapendo la gran premura, che lui haveva in questo negotio, vedendolo consolato gli dissi, che dovesse fare un ringratiamento al Signore di questa gratia ottenuta, di vedere effettuato questo matrimonio prima di morire, et egli congiungendo le mani insieme et alzando gli occhi al cielo ne ringratiò Dio con vivo affetto*; 6. dass Herzog Vincenzo immer* sano di mente *gewesen wäre und vernünftig gesprochen, allmählich Zerknirschung gezeigt, mit Thränen Gottes Verzeihung und öfters Absolution verlangt habe, zuweilen ungeduldig über seine Schmerzen und andere Dinge, bis zu seinem Tode. Unterschrieben ist das Schriftstück von Teodoro Cambio, Carmelitaner, Doctor und Magister der Theologie, Beichtvater des Herzogs; Ambrogio di Rovereto, Guardian Capuziner in Goito, welcher zum Herzog an der Vigilie von Weinachten gerufen, Punkt 1, 4, 5, 6, und dass ihm der Herzog am Weihnachtsabend ein neues Keuschheitsgelübde abgelegt habe, bestätigte; Francesco Antonio Bucella, Procurator der* P. Ministri degl' infermi *im Noviziat des Hauses Mantua, der zum Herzog am Weihnachtsabend gerufen, Punkt 1, 4, 5, 6, und dass der Herzog keine andere Ehe wünschte und Capuziner bleiben wollte, bestätigte; Sebastiano Vecchini Carmelitaner, Begleiter Cambios, welcher Alles ausser Punkt 2 bestätigte; D. Francesco Calori, Vicar der Ordensgeistlichkeit von S. Mauritio in Mantua, welcher Punkt 1, 5, 6 bestätigte; Bartholomaeus Barchius, apostolischer Protonator und stellvertretender Vicar und Commissar im Bistum Mantua, der das ganze Aktenstück und die Unterschrift der Voranstehenden mit eigenem Namenszug und Siegel bestätigte. Geschrieben wurde das Document von Matthias Coppinus, Notar und Canonicus des Bistums Mantua.*

[1]) *Ein Schreiben ähnlichen Inhalts unter demselben Datum, gleichfalls mit spanischer Copie, für den Herzog von Guastalla und dessen Sohn, in Wien. Staatsarch. ibid. Dem Könige von Spanien wurde an demselben Tage mit Rücksicht auf seine Schreiben vom 17. Januar und 15. Februar durch seinen Botschafter eine*

Mit Rücksicht auf die schriftlichen und mündlichen Vorstellungen des Bischofs von Mantua[1]) *verfügt der Kaiser die Sequestration der beiden Herzogtümer.* 1628 März 20

---

längere Mitteilung überwiesen mit der Aufforderung, den Kaiser in seinen Bestrebungen zu unterstützen. In letzterer sind zwei Correcturen im Concept bemerkenswert. Ursprünglich hiess es: Id vero, praeter alia, rebus in Germania et in Belgio felicissime gerendis, quam maxime censemus oportunum, hoc praesertim tempore, quando augustae domus nostrae hostes iisque coniuncta aemulorum malignitas id unice satagit, ut Stis V. militia pluribus bellis occupata distrahatur. Pluribus haec cum supradicto marchione de Aytona iussimus conferri et orator noster comes a Franckenburg habet in commissis etc. *An Stelle dieses Satzes wurde corrigiert:* Unde etiam confidimus, si paterna hac nostra sollicitudine obtinuerimus ut Italiae salus in tuto sit, Stem V. eorum consilia minime admissurum, qui privatas suas rationes publicae rei pretextu velare volent: vel etiam eos, qui in hac causa aliud quidpiam quam ius et iustitiam spectandum esse existimaverunt. Neque non solum hac re Italiae paci consulimus, sed etiam illud diligenter nobis utrimque providendum putamus; ne bello non necessario (si quidem illius necessitatem sequestri nostri impositione vitare possimus) impliciti; praelaram rei in finibus Germaniae versus septentrionem bene gerendae et bellorum finiendorum occasionem (quae fortasse nunquam melior se offeret) extremo et religionis et reipublicae discrimine, amittamus, quando augustae domus nostrae hostes iisque coniuncta aemulorum malignitas id unice satagit, ut Stis V. militia pluribus bellis occupata distrahatur. Quocirca et illud a Ste V. contendimus, ut Sabaudiae quoque ducem, si quidem is (quod tamen adhuc minime credimus) Montisferratensis ducatus partem invaserit, ad aequissimas hasce nostras ordinationes amplectendas sua auctoritate inclinet: ne quod in Nivernensi duce armorum sibi expediendorum causam esse praetendit; in eo ipso, si quidem is iussis nostris obtemperaverit, multo magis committat. Coeterum quanti periculi bellum in Italia futurum sit, quod absque dubio, si gerendum est, haereticorum quoque auxiliis geritur; quaeque ex ea re calamitates evenire possint; minime necesse est Stem V. moneri: quae ea per se et prudentissime prospicit et fortissime avertet. Distinctius haec cum supradicto etc. *In dieser Periode wurde der Satz* Quocirca et . . . . magis committat *späterhin wieder getilgt und nichts an seine Stelle gesetzt. Eine Copie dieses Schreibens sandte der schweizerische Nuntius Rocci am 2. August aus Mailand nach Rom. Arch. Vatic.* Nunz. di Svizz. 17. *Vgl. auch No. 57.*

[1]) *Auf Veranlassung eines Couriers, den Nevers mit Beschwerden über die beginnenden Feindseligkeiten Savoyens und Gonzales' am 11. März abgefertigt hatte und der am 19. in Prag eintraf, suchte der Bischof sofort um Audienz nach und erörterte* che Savoia faceva continue levate di genti straniere e scielte di militie ne' suoi stati. Che tentava intelligenze segrete per sorprendere le piazze del Monferrato. Che traghettavano trà lui e' l signor D. Gonzales certi Theatini, Alvari et altri oltre li corrieri molto frequenti con trattationi occulte. Che stava armato. Che'l signor Gonzalez haveva pronto ogni preparamento di guerra. Che l'ambasciadore di V. A. ordinario prima ascoltato dal rè Cattco benignamente, accettate le lettere e rimesse à consiglieri ad ogni modo non haveva conclusione alcuna da ministri. Che detti ministri publicamente dicevano, dover essere guerra in Italia, mossa da Savoia non impedita da detto Gonzales. Che il conte duca havea detto all' ambasciadore di Venetia, che à Savoia non sarebbero state legate le mani; et altri molti simili argomenti. *Mit Rücksicht auf diese Vorstellungen erneuerte der Bischof sein Gesuch*

1628 März 23 4. *Bischof von Mantua an Nevers. Prag, 1628 März 23. — Mitteilung an den Bischof wegen der Notwendigkeit der Sequestration und Absendung eines Commissars. Gegenvorstellungen. Unterredung des Bischofs mit der Kaiserin und Eggenberg. Mitteilung an Caraffa, die Gesandten von Venedig, Florenz, Frankreich. Verhandlung mit dem Kaiser. Auslegung des kaiserlichen Decrets. Vorschläge für Nevers, dem Kaiser Anerbietungen zu machen. Vergleich mit der Angelegenheit des Herzogtums Cleve.*

Mantua. Arch. Gonz. *Orig.*

Con tutte queste cose parendomi d'haver adempito tutto ciò che sò et che devo per sodisfattione delle lettere di V. A.[1]) e del mio negotiato, vivendone con l' animo tutto licto. In questo punto, che sono
März 20 le 21 hora[2]) del lunedi 20. stante, mentre penso di sottoscriver questa lettera[3]) e spedirla co'l medesimo corriere, eccomi la più inaspettata, incredibile e fiera nova del mondo. Il signor di Stralendorf vice presidente del consiglio aulico mi manda à dire che, per ordine di S. M^{tà}., io vadi incontinente à lui. Subito vado; trovo nella camera sua con lui il Nostiz et il Questemberg, e meco il signor Brondolo, occupato il signor Morbiolo nello scrivere, com' ero anch' io. Assentati questi trè consiglieri mi fanno quasi un constituto adosso e dicono, che S. M^{tà}, fatti diligenti, longhi e maturi consigli sopra le mie dimande dell' investiture e sopra li peri-
März 20 coli imminenti di guerra, hà questa mattina deliberato, che per hora non può dare le investiture, et che per ovviare le guerre ha pensato un rimedio opportuno à tutti li pretendenti, ma molto più à V. A., che è il sequestrare il possesso de' stati, et haver perciò già destinato commissario imperiale in Italia per tale effetto, pregandomi come vescovo di Mantova à consigliare V. A. ad acconsentire, per beneficio della patria e dell' Italia.

---

um Schutz und Investitur. Der Kaiser suchte ihn mit der Mitteilung zu beruhigen, dass er bereits an den König von Spanien geschrieben hätte, und schwor aufs neue, keinen Krieg in Italien zu beabsichtigen, doch Alles in allgemeinen Ausdrücken. Auch die Kaiserin, obwohl sie lebhafter als sonst ihre Protection für das Fürstenhaus und besonders für die Prinzessin Maria ausdrückte, kam über nichtssagende Redewendungen nicht hinaus. Von den Ministern vernahm er nur, dass die nächste Woche nicht senza qualche salutare determinatione imperiale ***vorübergehen werde. Seine Beobachtungen fasste der Bischof in die Worte zusammen:*** Lo stato dunque del negotio è questo: che S. M^{tà} non vuol guerra e vi stà sodo; che sostenerà egli con sue forze quello che dichiarará padrone; che si spera presto questa dichiaratione; che già è scritto in Spagna, et habbiamo negotio del quale li giudici sono i padroni; e questi non mancano ad ogni segno di molto affetto e peculiare protettione. ***Bericht vom 20. März. Mantua.*** Arch. Gonz, *Orig.*

[1]) ***Vom 11. März, vgl. pag. 25 Anm. 1.***

[2]) ***Etwa um 4 Uhr nachmittags.***

[3]) ***Das erwähnte Schreiben vom 20. März. Mantua.*** Arch. Gonz. *Orig.*

1628 März 23

Qui pensa V. A. come à me stava il core. Oppongo che S. Mtà sin hora m'hà dato diversissima intentione, l'imperatrice il medesimo, tutti loro signori ministri l'istesso; questa mutatione esser una fraude seguita repentinamente, dopo d' havermi con lusinghe e promesse allettato. Non acconsentivo, non accettavo, volevo recorrere à Cesare e tutto quello che può un animo cosi ingiustamente offeso dire, in vedersi negata una tanta giustitia. Il signor senatore mostra loro evidentemente, che questo è spoglio, che contro le leggi de directo, che S. Mtà cosi consigliata è ingannata, che in summa come à manifesta ingiustitia non v'acconsento. Dicono ch'è vero, ch'è contro le leggi, ma che all'imperatore è lecito prendere rimedii straordinarii per publico bene. Replico io, che quando non ci sia altro rimedio per la pace, V. A. elegge più volentieri la guerra. Rappresento che V. A. è duca di Mantova e di Monferrato giurato da popoli, riverito da tutti legitimo signore; che finalmente non hà bisogno dell' investiture per essere duca di Mantova, ma come duca di Mantova e Monferrato la domanda, se piace à S. Mtà di concederla, se non protesto d'haverla addimandata, e d'haver cosi V. A. adempito il debito suo. Che lo spogliarla, come è iniquo, cosi è insopportabile, ne comportarà mai ella di ricevere un tanto torto, sin che haverà spirito. Che questo rimedio di S. Mtà è fatto a contemplatione altrui, li quali tosto vedranno il foco inestinguibile in Italia, del quale poi increscerà anco a S. Mtà come causa efficiente di tutto, mentre con l'autorità sela comandando à chi stà armato può sopire il tutto, et all' hora poi risentirsi contro chi non ubbidirà al giusto commando. Mi rispondono, che presto si spedirebbe la causa, nella quale poi V. A. restituita godrà con maggior quiete e reputatione, et che S. Mtà non hà altro rimedio alle guerre; che V. A. però potrà restar in Mantova se le piacerà (quasi m'uscì di bocca: et a qual' hosteria, del Sole ò del Pavone?); che tale in somma era la mente di S. Mtà, et che però m'haverebbero mandato l'ordine Cesareo in scritto. Dio è testimonio infallibile, che non lasciai protesta ò ragione per rimoverli e li ridussi à promettermi di darne à S. Mtà parte.

Ritorno à casa confuso e fuor di me; s'unimmo li signori senatori ed io per tal fatto, ma questi boni signori pertinaci nella prima resolutione mi mandano per un segretario della cancellaria la congiunta scrittura[1]), la quale, sebene non è precettiva, nondimeno vedendovi il bollo imperiale per non espormi ad atto alcuno dalla mia parte, che possa haver sembiante di poco rispetto, la ritenni con dirli, ch'io l'haverei veduta e risposto al signor vice presidente. Notai la negativa della investitura, la causa della negativa, che è per le pretensioni di molti e per altre gravissime cause. Osservai il rimedio della pace, che è il

[1]) *Vgl. Nr. 3.*

1628 März 23 sequestro, ma lo chiamano rimedio, che sarà opportuno a tutti li pretendenti, in particolare all' A. V. Veggo che questo sequestro non ha espresso il modo e la forma, e S. Mtà la tiene incerta. Già trovo destinato il commissario. Non so chi sia; considero che S. Mtà mi prega à persuaderne V. A., ma poi faccio riflesso alli titoli, che à lei si dano; in tanta contrarietà, c'hora mi offerisce questo negotio rimediabile, hora disperato, hora il disprezzo ò poco rispetto, hora mi movono l'animo à cento strade; conchiudo che da ogni parte son ingannato; che li padroni medesimi, sotto faccia di favore e protettione, m'hanno dato un colpo mortale: resolviamo di non accettare cosa alcuna, ma per non provocare l'imperatore con rimandare questa à darmi una scrittura precettoria, et per haver un autentica fede appresso di me d'haver domandato l'investiture, onde succedendo male, non corra à V. A. tempo pregiuditiale, faccio una risposta al detto vice presidente del tenore che stà nella copia congiunta[1]). Con la quale mi pare di sostenere li titoli et honori di V. A. assai bene, e gli la mando la mattina
März 21 seguente, che fu il martedi 21. stante. Il ministro mi fà rispondere per il dottor Farina, che gli la diede, che posso ricorrere à S. Mtà, mà che sarà (crede) infruttuosamente, perche se n'è già dato parte à D. Cesare, all' ambasciadore di Spagna[2]), et ad altri ancora in altre parti.

Già l'imperatrice m'haveva mandato à chiamare, et andatovi de primo incontro mi dommanda, se il Nostiz m'haveva parlato. Le dissi tutto il seguito; mi rispose, che questi havevano preterito nel modo, però che dovevano aggiungere che S. Mtà intendeva bene d'haver il possesso de stati, fortezze et entrate, ma che il commissario dovesse però honorare e riverire V. A., somministrarle il bisogno al vivere de gran signore e par suo; ella dovesse stare nella sua regia, con la sua guardia, con li serenissimi principi suoi; onde mi pregava per nome dell' imperatore ch'io volessi acquetarmene, attribuire li titoli dati dalli ministri allo stile della cancellaria. Prega V. A. ad accommodarsene, mà intanto che espressamente le scriva per parte dell' imperatore ch'ella debba titolarsi duca di Mantova e di Monferrato con tutti li principi e potentati, fuorche con S. Mtà e con lei.

Io gettavo foco e le parlai, che erano impossibili le propositioni, titolarsi duca di Mantova e domandar il pane per amor di Dio da un commissario, che piutosto morirei che con tal consiglio tradire il

---

[1]) *Copie vom 20. März. Mantua* Arch. Gonz. *In ihr erklärt der Bischof, dass er den kaiserlichen Beschluss nicht acceptieren könne, dass er aber das Decret aus Achtung nicht zurückschicken wolle. Gleichzeitig kündigt er ihm seinen Entschluss an, aufs neue bei dem Kaiser Vorstellungen machen zu wollen.*

[2]) *Vgl. Nr. 3.*

1628 März 23

mio padrone; che sempre volevo consigliarli il contrario, sicome V. A., piutosto che vedersi spogliata, perderà la vita, e cosi faranno li sudditi ed io che fui il primo à darle la fedeltà, sarei il medesimo à darle quanto ho da Dio e dal mondo, con la vita stessa sino all' ultimo spirito (et adesso per sempre tutto à V. A. offerisco con tutto il core).

Esclamo le promesse di S. Mtà tacto pectore, di non mi lasciar far torto e di voler pace. L'istesso sapeva lei, quante volte m'haveva assicurato, li ministri il medesimo etc. Che questo era partito da S. Mtà preso il più disperato, che si potesse giamai imaginare. Ch'il punto del possesso era già superato avanti ch'io venissi, che l'imperatore e ministri m'havevano dato sicurezza al signor Morbiolo, ed egli à V. A., et che S. Mtà hà autorità di commandare, che le armi cessino, e non volendole deporre chi l'hà, di mettervi la forza, che cosi domenica ultima passata (März 19) m'haveva S. Mtà e lei et Ecchemberg e tutti promesso e giurato[1]).

Allora l'imperatrice mi disse (questo è quanto di sollevo hò hauto in questo travaglio), l'imperatore m'ha detto, che V. A. intanto proponga qualche partito, ed io assicuro V. S. che aiutarò con ogni potere. Sacra Maestà, rispond'io, ad instanza della Mtà V. ho scritto à S. A. del tosone, de gli Alemani nel Monferrato[2]), della permuta di Casale, e di qualche altro negotio da me (intendevo delli donativi), perche non aspettare le risposte? Che partito vuole V. Mtà che S. A. proponghi, che non sia suo danno? Stà all' imperatore il proporre, ma cosa, alla quale si possa rendere volentieri la dovuta e desiderata ubbidienza. Monsignore, rispose, non s'è potuto più aspettare; li Spagnoli instano in maniera tale, che quando non ci sia questo sequestro, la vogliono rompere per ogni modo, e l'imperatore non vorrebbe pigliarla contro Spagnoli. Sta bene, (ripiglio io), à due cose deve provedere l'imperatore, alla giustitia delle nostre investiture, che non si possono negare, et alla remotione della guerra. Se non può fare il secondo, attenda al primo, et questo spedisca, et della guerra lasci che ci pensi à chi tocca. Che quando S. Mtà lasci il suo al signor duca, è principe tale, che non haverà tanta paura di tutti. Altramente corre pericolo che V. Mtà non vegga con grandissimo dolore la sua patria esposta a travagli e miserie, quella che pure fece V. Mtà imperatrice forse perche ella, rendendo alla patria tanto beneficio, habbi a defenderla adesso in cosi fatti frangenti. Se bene l'Africa pianse, Italia non ne rise. La vidi intenerita assai al suono di queste parole.

Mi disse ch'io andassi ad Ecchenberg, che dopò me voleva lei ancora andare, e fui licentiato.

---

[1]) *Vgl. pag. 25 Anm. 1.*
[2]) *Vgl. Nr. 2.*

1628 März 23 Co'l principe non feci frutto maggiore che con l'imperatore per conto di rimovere l'ordine Cesareo; passarono li medesimi discorsi, ragioni, März 20 obiettioni, esaggeratissime proteste che con l'imperatrice, e 'l giorno precedente con quei tre ministri, ma sempre saldo, che S. Mtà n'haveva pensato e ripensato, ne trovava adesso altro scampo oportuno, e con la longhezza del discorso à trè punti feci io notabile osservatione. Primo, che dicendo io, che V. A. non permetterà mai di vedersi spogliato, havendo la ragione per lei, le leggi humane, divine e di natura, le promesse di S. Mtà Cesa, dell' imperatrice e di S. E. medesima, le quali manifestarà al mondo. Disse che sarà poi S. A., porrà l'imperatore in necessità di spingere in Italia esercito, ne vi sarà principe alcuno che vorria ostarli per non guastare i proprii interessi, e sarà peggio, che gettarsi in mano e prottetione di S. Mtà, che non li mancarà. Io risposi à questo: Signore se al mondo non havessimo altro riguardo, che S. Mtà Cesa, felicità sarebbe stare sotto le sue ali; ma Spagna toglie alla Mtà S. il sicuro possesso di tutt'l mondo. C'hà che fare Spagna in questo negotio, che tanto vi preme e vuole la guerra? Due cose replicò, che senza sua partecipatione habbi il signor principe fatto il matrimonio, et che il signor duca sia entrato in possesso senza l'imperatore, onde essendone la casa d'Austria offesa per due capi, vuole risentirsene. Evi altro pretesto signore? Non mi rispose. Ma che dirà il mondo, quando saprà, che un rè cattolico move guerra ad un principe anco cattolico, nel core dell' Italia, con la commotione dell' universo, per un rispetto che non impone necessità, non è d'obligatione, et è di pura convenienza? E perche vuole egli vindicare il poco rispetto portato all' imperatore (cosa che mai non fu sognata), ma lasciò che lo pretenda? Io non credo mai che Dio sopporti tal cosa, manco che S. Mtà finalmente de santissima intentione v'acconsenti, et in ogni caso lo saprà e ne reclamarà il mondo.

Il secondo punto à cui feci riflesso fù, che 'l destinato commissario imperiale era il conte di Nassau, al quale si era già commesso[1]), perche con ogni diligenza si transferisca velocemente à Mantova per fermare l'armi de Spagnoli, che non venghino più longhe. In questo io dissi: Caro signore, mi faccia V. E. gratia di revocar tal ordine o di sospenderlo, e consideri s'ho giusta cagione di dolermi. Io domando l'investiture: non ne sento risposta, sino che non viene una disperata negativa. Faccio parte à S. Mtà dell' imminente guerra: egli mi trova un ruinoso rimedio. Li pretendenti sono molti: ed io non sò per scritture almeno, ò atto alcuno giuditiale, quali sono et che pretendono. Le deliberationi contro S. A. sono communicate alla parte: ed io della parte non sò ancora motivo alcuno che facci. Mi si negano le investiture per le oppositioni d'esse parti: e queste parti sono acrie, imaginarie, non apparenti. Domando e vien promessa giustitia: e questa si comminci adallo spoglio,

[1]) *Vgl. Nr. 5.*

si può dire, e da un sequestro. S. Mtà hà in petto le leggi e la giustitia, 1628
e pure la resolutione è contro le leggi; li ministri Cesarei lo confessano: März 23
e pure non si rimovono le deliberationi. Mi si danno sicure speranze di speditione, e senza ch' io ne sappi, si destina un cavalliere commissario à Mantova. Il commissario è pronto per andare, dicono anco in viaggio, e non si cita la parte o non si dà tempo d'avvisare il principale. Io confesso la verità, non hò giuditio che l'intenda, non hò lingua che mi dichiari, ma certo anco che S. A. mio signore non ha core di soggiacere à tanta ignominia, di vedersi degradare nel tempo, che da tutta Europa viene conosciuto, honorato, titolato e giurato duca di Mantova e di Monferrato, e principe che sà spendere la vita e spargere il sangue non meno volentieri che virilmente e con reputatione.

Il terzo è più bello di tutto. Dice: S. Mtà anco lo fà per l'archivio delle scritture, perche siano custodite senza pericolo di quei sospetti di perderle, che asseriscono le parti. E questo è 'l punto, dich' io, et hora più facilmente intendo il resto, sia benedetto il Signore. Io parlerò con S. Mtà e poi ricorrerò à Dio. E qui supplico V. E. à prenderne temperamento, rappresentar à S. Mtà il pericolo, che corre, maggiore per questo punto che per la guerra del rè ò di Savoia; e mi licentiai.

Et andai a ritrovare monsignor nuntio[1]), indi Venetia[2]), Fiorenza[3]) e Francia, c'hanno sempre hauto le medesime intentioni c'hò hauto io, et in conseguenza si tengono burlati essi ancora e se ne dolgono sino al cielo. Esclamano e sono pronti à passare tutti quegli uffici, che saranno necessarii secondo l'intentione de' principi loro. Intanto ch'io habbi parlato all' imperatore e tento di guadagnare qualche cosa di tanto rigore, essi mi mandano li qui congionti pieghi tutti per scrvitio della causa e scritte a stimolo di questo accidente. Francia, che dirigge il suo piego
all' ambasciadore del re Christmo in Venetia, soggiongerà lo stesso März 25
sabbato al re medesimo, e mi dicono d'havere scritto con bon inchiostro.

---

[1]) *Vgl. die Einleitung.*

[2]) *Der Bericht des venetianischen Residenten, den Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II, pag. 238 Beilage IX mitteilt, enthält einige Abweichungen gegen die Wiedergabe des Bischofs.*

[3]) *Der toscanische Gesandte berichtete, dass er am 20. März, wenn auch geheim, von den Verhandlungen gehört und sofort mit dem Kaiser und der Kaiserin im Auftrage seines Herren* come dissi alle Mtà senz' ordine alchuno dell' A. V. mà per cooperare alla pace et alla quiete publica, *um Verwirrungen vorzubeugen, verhandelt habe. Man habe ihn beruhigt Die Kaiserin wäre* quasi con le lacrime *gewesen. Doch fügt er hinzu,* mà sento, che questa signora è aggirata, et quelche è peggio l'imperatore ancora il quale non può mai havere da suoi consiglieri un parere netto et sincero, poiche tutti sono comperi da' Spagnuoli, alcuni con pensioni ordinarie et altri con donativi secondo le occasioni, et in somma l'ambasciadore di Spagna fà far loro ciò che vuole. *Bericht vom 22. März, das Angeführte chiffriert. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379 *Orig.*

1628 März 23 Sarà bene che V. A. commetta la speditione de detti pieghi con la più possibile sicurezza e prestezza. Fra tutti mi pare di veder grand' ardore nel residente di Venezia, che non intende ne admette ragione alcuna, che possi interpretare la mente dell' imperatore. Stà sopra le nude parole dell' ordine Cesareo et assolutamente nega doversi mai concedere questo sequestro e spoglio; si che per quanto da questi signori scorgo con li principi suoi fanno il debito loro, e lo faranno anco con S. Mtà.

Alla quale finalmente son' andato, ben accolto al solito; qui non occorre ch'io replichi à V. A. quello che dissi, però che congerendo tutte le ragioni, fondamenti e querele già fatte con l'imperatrice, Ecchenberg, et ministri, replicai con S. Mtà l'istesso. M'ascoltò con ogni patienza, un hora andai parlando e mostrando hora la severità del commando, hora la difficoltà di eseguirlo, quando la repentinità della resolutione, quando la contrarietà delle leggi. Qui la diversità de modi d'altra sorte con quali l'autorità imperiale può rimovere la guerra, la il pregiuditio grave che ne risulta à V. A. Da una parte la premura dell' A. V. nell' ubbidire e secondare la mente à S. Mtà, dall' altra l'impossibilità del commando. Indi lo stato di V. A. per nascità grande, hora più grande et eminente, la possibilità delle sue forze, l'amore de' suoi popoli, l'avidità dei suoi contrarii, l'iniquità de' pretesti di guerra, il pericolo che soprasta peggiore nell' ubbidire all' ordine Cesareo, che nel non ubbidire; finalmente le repugnanze tutte, che non possono star insieme. Duca di Mantova spogliato star nella città degradato, nella sua regia à discretione altrui; pretender di guadagnare con l'ubbidire, e comminciare il guadagno dal perdere, dal perdere all' ingrosso e dal perdere tutto in un colpo; che so io? Iddio benedetto mi suggeri molto più, che non si può pensare. A che più volte S. Mtà interrompendo commendava la bontà di V. A., la confidenza che S. Mtà haveva di vederla acconsentire all' ordine, la speditione della causa che si sarebbe in breve tempo terminata, e cose simili. Ma io sempre opponendo à segno che finalmente non potendo far frutto, mi ridussi supplicare S. Mtà di due punti. L'uno che trattenesse il detto conte di Nassau che è qui in corte; l'altro concedesse tempo legittimo di avvisare V. A. perche non è servitio di S. Mtà che ella sia improvisamente colta in negotio di tanta qualità. Sopra che mi disse: Monsignore, ella hà detto ch'a me non mancano partiti diversi di rimovere queste arme di Spagna, propongali; e per l'altro punto di un memoriale in consiglio, et esponga il desiderio suo. Io, Sacra Maestà, non hò facoltà, ne tempo, ne sapere di proporre; ben darò il memoriale per riceverne da V. Mtà la gratia della dilatione opportuna. E questo è quanto.

März 23 Hora questo memoriale non hò voluto dar hoggi per guadagnare nel tempo. E perche stimo sopra tutte le cose la speditione di questo corriere trattenuto à questo fine quasi cinque giorni, per poter più

1628 März 23

esattamente scrivere tutti li particolari, sopra li quali non posso ne devo contenermi di discorrerle qualche cosa, che serva solamente a dare à V. A. materia di ben consultare.

La mente di Cesare è deliberata. All' esclamationi mi rispondono l'imperatrice e ministri, la violenza de' Spagnoli è cagione di tanta determinatione. Mutarla non è possibile. Ben habbiamo un picciolo loco di speranza, che si contiene in quelle due parole dell' ordine, certis modis et formis[1]), alle quali l'imperatrice hà aggiunto quest' altra speranza, che S. M^{tà} hà ben deliberato, s'è veramente certo, mà che non ha saputo in che altro modo trattenere l'armi de' Spagnoli, riserbandosi però in petto il dichiarare, quali sono questi modi e forme. E qui variamente tra noi consultando ritroviamo che V. A., à cui stà il commandare à noi la mente sua, potrà ritrovare varie propositioni, come sarebbero.

Le due dall' imperatrice proposte e da me scritte di prendere il tosone e domandare l'imperatore intercessore; ò domandare e ricevere Allemani in alcune sue fortezze; il terzo offerire à S. M^{tà} qualche loghi del Monferrato, come sarebbe San Damiano, Alba e simili, che à lei sono difficili di guardare e dispendiosi, accioche li custodisca à suo nome Cesareo, nel che forse così si risentirebbe Savoia, che ò sopportandolo non potrebbe più guerreggiare, ò non sofferendolo s'esporrebbe à pericolo di fellonia, e vedendosi un tale stecco negli occhi potrebbe dolersi con Spagnoli e rompere con essi loro; 4° admettere il sequestro di S. M^{tà} con modi e forme, che V. A. fosse il commissario, qui teneret nomine imperii, donec et usque quo sine praeiuditio iurium, pur ch'ella sia in possesso, sempre v'è tempo di mantenervisi con la forza, quando altrimente non si possa. Se questo non basta, si spiegasse nelle sue fortezze lo stendardo imperiale, sempre per modum provisionis, e se non basta, offerisca all' imperatore il giuramento circa il merito della causa de stando iure, e fosse sententiato contro di cedere al legittimo padrone. Che ad ogni modo la causa per noi non ha difficoltà, ne anco per opinione di questa corte. 5° offerire di mandare in Ispagna il serenissimo principe per dare alla M^{tà} Catt^{ca} i dovuti ossequii, ma con lettere e favore, anzi mandato da S. M^{tà} Ces^{a}, la quale prima sapesse, che sarebbe S. A. ben veduta, et altri simili che alla prudenza dell' A. V. saranno suggeriti da Dio benedetto, che non l'abbandonerà in causa così giusta.

Jo però non intendo di consigliarla, anzi perche veggo, che questo corriere mi si deve rispedire con ogni isquisita diligenza, per mostrare di stimare la volontà di S. M^{tà}, il mio senso sarebbe tale. V. A. stà

[1]) *Vgl. das kaiserliche Dekret Nr. 3.*

1628 März 23 posta in mezo à questi estremi, ò cedere al sequestro, ò proporre partiti, che finalmente non possono esser così avantaggiosi, che diano gusto, ò esporsi ad una guerra. Ella dall' altra parte sà, in che stato si trova, che forze ha presenti, sicure, dubbie, sperate etc., quali amici vicini, lontani, confidenti, incerti etc., qual nervo di guerra, che è il denaro etc. Secondo la cognitione ch'ella ha di se stessa, può governarsi in un modo, ò in un' altro. Intanto si compiaccia andare una mattina a messa al Gesù, far ch'il rettore di costì scriva al confessore di S. Mtà da essi ben noto, e parlando di lei quello che qui apertamente confessano, penetrato à notitia dell' imperatore, gioverà mirabilmente. Se fissa starà questa determinatione, la quale adesso è nel colmo, il nostro negotiato non doverà più ferire ad altro, che à fare che S. Mtà non s'arrechi disprezzato e non concorra con Spagnoli; nel resto: core.

Poiche li tre ministri, che mi portarono da principio questa medicina tanto amara, mi dissero che per il ducato di Cleves havendo S. Mtà fatto un decreto al duca di Noiburg simile al nostro non volse accettarlo e fece male. Questo male loro lo dicono, perche la causa non s'è mai finita, ed egli stà anco in un possesso sospeso. Ma io diversamente l'intendo; non volle accettarlo, e nondimeno il mondo non li cadde addosso. Dicono anco, che al tempo del duca Federico di Mantova fù fatto un simile decreto, ma io rispondo, ch'egli haveva le sue investiture; che ci diano queste a noi ancora e poi decretino a loro voglia. Finisco con questo.

Ch'io veggo grande pertinacia nel decretato. Onde può essere, e si va susurando con meraviglia di tutta la città, ch'il conte di Nassau quanto prima debba incaminarsi; se tal caso venisse, forse parerà bene à V. A. di rispondere. Se la causa è finita, onde venga tal ordine per vigore di qualche sentenza imperiale, sarà un conto, ma se non finita e sia quest' ordine fuori de' termini giuridichi, sarà un altro. Ella non deve credere il primo, perche ne lei costì, ne qui li suoi sono stati citati, ne hanno accettato cosa alcuna; onde non è dovere, ch'ella ammetta una commissione, senza essere giuridicamente interpellato. E di tale risposta ne faccia far rogito. Hò detto quanto sò in questo proposito, supplicando V. A. d'havervi maturo e prudentissimo riflesso, ne mancare anco di ricorrere allo Spirito Santo, che la suggerisca il meglio. Starò aspettando il corriere, e qui à V. A. humilissimamente m'inchino. Di Praga li 23. marzo 1628.

1628 April 1 5. *Literae patentes Ferdinandi II. etc. ad ducatus Mantuani subditos. Prag, 1628 April 1*

Gedr. Lünig: Codex Italiae diplomaticus I. pag. 1437—1440 und Deutsches Reichsarchiv X. pag. 694—695 lat. — Siri a. a. O. VI. pag. 386 ital. —

Turin Staatsarch. Ducato di Monferrato. Mazzo 37 No. 5. *Druck.* - - *Wien. Staatsarch.* Misc. 54, *Concept.* 1628 April 1

Abfertigung des Grafen Johann von Nassau[1]).

6. *Literae patentes ad ducatus Montisferrati subditos. Prag, 1628 April 1.* 1628 April 1

Gedr. Lünig: Codex Italiae diplomaticus I. pag. 1439—1442 und Deutsches Reichsarchiv X. pag. 695—696 lat. — Siri a. a. O. IV. pag. 384—386 ital.

---

[1]) *Graf von Fürstenberg bemühte sich mit grosser Anstrengung den Posten als Commissar zu erhalten. Von ihm schreibt der Bischof von Mantua* che non solo pretende, ma necessita e violenta S. M^{tà} medesima a cominciare un giuditio dal sequestro contro le dispositioni delle leggi, onde non può ella con tante imminenze e minaccie d'un gran rè e d'un ministro regio mal affetto, ch'è D. Gonzales, e d'un presidente aulico, che non solo minaccia fisso e violenza d'arme, ma dice in faccia dell' ambasciadore di V. A. che Spagna pretende 12 millioni che vuole comprare le pretensioni dell' imperatore, Lorena e Guastalla, e cose simili e peggiori. *Bericht vom 1. April. Mantua.* Arch. Gonz. *Die Aufforderung an Nassau erfolgte am 18. März. Bericht Vicos vom 22. März. Wien. Staatsarch.* Disp. di Germ. *Seine Ankunft meldete der toscanische Gesandte bereits am 22. März. Er fügt hinzu, dass Nassau erst in einigen Tagen abreisen werde* et prolungandosi la speditione, si potrebbero moderare gl' ordini et megliorar le cose. *Schreiben vom 22. März. Florenz. Arch. centrale Med.* Filza 4379 *Orig. Tilly wurde vom Kaiser ersucht, während Nassaus Abwesenheit seine Güter von allen Einquartierungen, Durchzügen und Kriegsbeschwerden zu verschonen, besonders die Herrschaft Siegen und das daselbst befindliche Amt Gilgenburg, damit er seine Commission desto ruhiger beobachten könne. Schreiben vom 22. März. Wien. Staatsarch. Kriegsakten. Copie. Sowol der Bischof von Mantua auf Grund einer Mitteilung Verdas, als auch Caraffa in einem Bericht an Barberini vom 25. März (Berlin Staatsarchiv Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.) melden, dass Nassau von seinem Auftrage sehr wenig erbaut gewesen wäre, da er nicht wusste, wie Nevers zu behandeln wäre. Die Wahl Nassaus fand auch Wallensteins Beifall. Schreiben an Collatto vom 24. März bei Chlumecky: Die Regesten oder die chronologischen Verzeichnisse der Urkunden in den Archiven zu Iglau etc. Brünn 1856. I. pag. 70 Nr. 216. Mit Nassau wurde auch Questenberg gesandt. Verda, von dem der mantuanische Bischof behauptete, dass er der einzige Minister wäre, der ihm die Wahrheit berichtete, liess diesen auffordern, die Sendung Questenbergs zu verhindern* per esser di Guastalla in corpo et anima. *Trautmannsdorf jedoch suchte diesen Verdacht durch die Mitteilung zu entkräften, dass Questenberg sofort nach dem Tode des Herzogs Vincenzo zum Kaiser mit dem Stammbaum gekommen wäre und mit seiner Hilfe Nevers zum rechtmässigen Nachfolger erklärt habe. Bericht vom 1. April. Mantua.* Arch. Gonz. *Um die Commissare mit einem Rechts- und Ortsgelehrten zu versehen, bat der Kaiser den Cardinal von Trient, ihnen von seinen Räten D. Pompejatus oder Dr. Foppolus beizugeben. Schreiben vom 3. April. Wien. Staatsarch.* Hofcorr. Misc. grat. 54. *Copie. Gleichzeitige Aufforderungsschreiben an die beiden Doktoren in Copie ibid. Die Wahl fiel auf den letzteren. Anzeigen finden sich noch in Wien Staatsarch.* Hofcorr. Misc. grat. 54 *in Copie für die Herzogin-Witwe Margherita von Mantua 22. März, für die Fürsten von Correggio, Massa, Valditaro, Doria, den Dogen von Venedig, Herzog von Urbino, Grossherzog von Toscana und für Mailand 1. April, für den Herzog von Guastalla 3. April und für den Herzog von Savoyen 4. April.*

1628 April 1 — *Turin. Staatsarch.* Ducato di Monferrato Mazzo 37 No. 5. *Druck.* — *Wien. Staatsarch.* Misc. 54. *Concept.*

Abfertigung des Grafen Johann von Nassau[1]).

1628 April 15 7. *Papst Urban VIII. an Kaiser Ferdinand. Rom 1628 April 15.*[2]) — *Credenz für Pallotto.*

Bibl. Barb. XXXI. 83 fol. 45.

Charissime in Christo fili noster salutem etc. Pereant desideria peccatorum, et novis semper aucta victoriis triumphet religio in castris Maiestatis Tuae. Plaudunt Ferdinando Caesari consilia iustorum, in quo fecit virtutem dextera Domini haeresim profligans ex usurpatis regnis et sempiternum exilium minitans impietati. Immortale tibi debet beneficium vastissima principum parens et imperii sedes Germania: at enim in praesenti rerum discrimine occasio Maiestati Tuae offertur demerendae Italiae, in qua tanquam in fidei orthodoxae domicilio haereditatem Christi pacem cupimus conservari[3]). Ea te potentia atque authoritate armavit dominantium Dominus, ut plurimum momenti ad incendia bellorum extinguenda esse palam credatur in voluntate tua. Facile ergo pervenire potes in illius gloriae possessionem, in qua culti nationum omnium atque aetatum plausu regnant conservatores quietis publicae. Certe si Omnipotens, in cuius manu sunt corda regnantium, Romanae ecclesiae preces audierit, nulla adeo potens invenietur politici consilii vis, quae religiosissimum imperatorem avocare possit a studio Italicae quietis conservandae. Nos quidem tam sollicitis curis obsidet novus hic armorum apparatus, ut nullum praetermitti patiamur officium, quo possit in hac provincia coerceri furor bellorum. Ad Deum pacis decurrimus, canimus tuba jubilaei in hoc religionis sanctuario, convocamus pias legiones fidelium poenitentium, ut angelorum excubiae e coelo evocentur et clypeo patrocinii Omnipotentis pax in Italia prote-

---

[1]) *Beim Überschreiten eines Flusses in Tirol verlor Nassau seine sämtlichen Schriften. Die Kaiserin liess im Auftrage ihres Gemahls durch einen vertrauten Adjutanten am* giovedì santo (*20. April*) *den Bischof ersuchen, die Duplikate durch seinen Courier dem Grafen in Trient zukommen zu lassen, eine Höflichkeit, die dem Bischof ungemein schmeichelte und sein Vertrauen erweckte. Bericht vom 20. April. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. und Bericht Caraffas vom 22. April Berlin Staatsarch.* Rep. 94. I. A. 5. *Bd. I.*

[2]) *Dasselbe Perg. Reg. enthält noch unter demselben Datum drei andere Breven Urbans an den Kaiser, deren Inhalt der neue Nuntius weiter ausführen sollte a) fol. 87. Dank für die Unterdrückung des Magdeburger Kapitels. b) fol. 88. Glückwünsche für die kaiserlichen Siege; ähnlich auch an die Kaiserin fol. 89. c) fol. 89. ähnlichen Inhalts wie das vorige.*

[3]) *Unter Berücksichtigung dieses Gedankens hatte bereits Barberini am 11. April dem Kaiser die Wahl Pallottos angezeigt. Wien. Staatsarch.* Romana. *Orig.*

gatur, in qua nullum bellum potest tanta moderatione administrari, quin sceleribus impunitatem et haeresibus saltem spem ac solatium polliceatur. Tam autem paternis hortationibus principum iras lenire studemus, ut Deus, qui Davidicae mansuetudinis reminiscitur, eorum gloriam iis augeat victoriis, quarum trophaea non minus in coelo, quam in terra constituantur. Nunc autem istuc allegamus nuncium extraordinarium dilectum filium Joannem Baptistam Pallottum[1]) gubernatorem urbis[2]), ut pontificis et ecclesiae preces deferat ad Maiestatem Tuam. Presulem selegimus cardinalitia familia clarum, rerum agendarum peritia commendatum, ac plane insignem fide, in publicis negotiis privatarum rationum contemptorem[3]). Ei ergo fidem habere poterit Maiestas Tua, a qua in praesenti rerum turbine salutaria solatia Italia et ecclesia expectant; tibique benedictionem nostram amantissime im- 1628 April 15

---

[1]) *Am 8. April erfolgte die Wahl Pallottos, am 10. teilte sie Barberini Caraffa mit, mit Übersendung eines päpstlichen Breves und seines bereits erwähnten Schreibens an den Kaiser, die Caraffa überreichen sollte. Gleichzeitig wurde er auch beauftragt, Mitteilung von der Sendung Montis an den spanischen Hof zu machen und den Kaiser aufzufordern, jeden Aufenthalt in der Reise der Nuntien durch Truppenbewegungen u. ä. zu verhindern. Bibl. Barber.* LXX 52. *Das erwähnte Schreiben Barberinis an den Kaiser ging jedoch erst am 15. April ab, das Breve traf erst um Mitte Mai ein. Bereits vorher hatte Caraffa von der Sendung Pallottos den Kaiser benachrichtigt. Caraffa an Barberini Prag 1628. Mai 17. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Eine wiederholte Anzeige Barberinis an Caraffa vom 15. April, zugleich mit der Anweisung, den neuen Nuntius in seinen Bestrebungen zu unterstützen* con il dare al medesimo monsiguore tutte le notitie, che si richiedono per ben servir à N. S[re] e con l'instruirlo de riti, consuetudini e modi del paese e de, costumi e sentimenti delle persone imperiali e reali e dei ministri, *Bibl. Barber.* LXX. 52. *Dem kaiserlichen Gesandten in Rom, Fürst Paolo Savelli, wurde erst am 14. April Mitteilung von der ausserordentlichen Nuntiatur gemacht, mit dem Hinweis, dass Pallotto für das Cardinalat ausersehen sei. Savelli hatte früher darauf bestanden, dass der Nuntius bei dem Kaiser ein Cardinal sein müsse. Man wollte sich damals jedoch darauf noch nicht einlassen, stellte die Würde aber in Aussicht, und als Savelli auch jetzt wieder das Cardinalat für den ordentlichen Nuntius in Anspruch nahm, deutete man ihm unter Verpflichtung von Stillschweigen an, dass Pallotto vielleicht auf seinem Posten bleiben würde.* Il titolo della missione alla nuntiaturia straordinaria à V. M[tà] Ces[a] secondo, che hò sentito, sara per congratularsi con V. M[tà] Ces[a] de felici progressi. Di trattare per l'aggiustamento de moti correnti per Mantova e Monferrato e deposito d'essi. Di Aquileia e credo di San Massimino. *Savelli an Kaiser Ferdinand, Rom 1628 April 15. Wien. Staatsarch.* Romana. *Orig. z. T. chiffr. Beantwortet am 6. Mai mit der Weisung, gut aufzuachten, wie Barberini gegen den Kaiser gesinnt sei, ibid. Ankündigung der Nuntiatur an alle Nuntien und Cardinallegaten am 29. April. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[2]) *Nachfolger Pallottos als Gouverneur von Rom wurde Grimaldi, Gouverneur von Viterbo und des Patrimoniums.*

[3]) *Im Text* contemptrice. *Vgl. im übrigen die Einleitung.*

1628 April 15 partimur.[1]) Datum Romae apud S. Petrum sub annulo piscatoris die XV. aprilis 1628, pontificatus nostri anno quinto[2]).

1628 April 18 8. *Kaiser Ferdinand an Nassau. Prag, 1628 April 18. — Klagen des Bischofs von Mantua wegen der Feindseligkeiten Gonzales' und Savoyens. Des Kaisers Maſsregeln dagegen.*

Wien. Staatsarch. Corresp. Spanien. *Copie. — Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 1088.

Generose fidelis dilecte. Queritur apud nos graviter reverendus episcopus Mantuanus illustris ducis Nivernensis ad aulam nostram Caesaream legatus[3]), gubernatorem Mediolanensem vi armata ducatum Montis-

---

[1]) *Das kaiserliche Gegenschreiben an den Papst liess sich nicht auffinden. Es erwähnt in einem Schreiben an den Cardinal La Valletta vom 2. Mai Pietro Nores, der es selbst gelesen, aber nicht hatte copieren dürfen. Doch verbürgt er ausdrücklich die Genauigkeit seines Auszuges. Er lautet:* che essendo egli supremo solo et dirretto signore degli stati di Monferrato et di Mantova; et intendendo esservi molti, che vi pretendono legitima successione estinta la casa Gonzaga, per evitare le discordie et guerre, che perciò potevano eccitarsi nell' Italia et trà principi christiani, haveva determinato con partecipatione del suo imperial consiglio di tenere presso di se essi stati per disponerne poi secondo la giustitia et le ragioni di ciascheduno, secondo il suo proprio arbitrio: la Stà S., che tanto haveva sempre premuto, che l'armi cattoliche s'impiegassero contro gl' heretici, operasse hora et tenesse mano per quello che può, che questa risolutione si esseguisca, come quella che porta in conseguenza, che l'armi de principi cattolici non si voltino contro lor medesimi et in uso diverso da quello, che la Stà S. mostra di desiderare. *Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 1088.

[2]) *Beglaubigungsbreven des Nuntius wurden ausserdem unter demselben Datum ausgefertigt in der Reihenfolge des Perg. Reg. für die Kaiserin; Erzherzog Leopold; Eggenberg; Cardinal Klesel; Lamormain; Cardinal Borromeo; Cardinal von Savoyen; Herzog Carlo Emanuele von Savoyen; Cardinal Muto; Herzogin Catarina von Mantua; Grossherzog Ferdinando Medici von Toscana; Kurfürst Maximilian von Bayern; Wallenstein; König Ferdinand von Ungarn und Böhmen; Erzherzog Leopold Wilhelm, deputierter Administrator der Kirche Strassburg; Cardinal Harrach; Erzbischof von Gran; Erzherzogin Maria Magdalena, Grossherzogin von Toscana; Erzherzogin von Österreich Mutter; Cardinal Dietrichstein; Cardinal Spada; Cesare Este, Herzog von Modena; Alfonso Este, Prinz von Modena; Gonzales di Cordova; Francisco de Padilla, Präfekt der Burg von Mailand; Vittorio Amedeo, Prinz von Piemont; Cardinal Medici; Margherita, Herzogin von Parma; Christine von Lothringen; Grossherzogin von Toscana Witwe; ferner Blankets für 4 ungenannte Bischöfe in Deutschland; für 14 ungenannte* nobiles viri *in Deutschland; für 2 Ungenannte. Bibl. Barber.* XXXI. 83 fol. 45—50 *und* fol. 77—87.

[3]) *Der Bericht des Bischofs an den Kaiser auf Aufforderung Nevers' vom 17. April abschriftlich in italienischer Fassung in Wien. Staatsarch.* Hofcorr. Spanien. *Am 14. April hatte der Bischof eine längere Audienz bei der Kaiserin, in der er über die Absichten Gonzales' und des Herzogs von Savoyen, die das Gebiet von Monferrat unter sich zu verteilen gedachten, klagte. Bei dieser Gelegenheit erfuhr er, dass der Kaiser bereits Couriere nach Spanien und Mailand abge-*



ferratensem invasisse, deditionem arcis Casalensis postulasse, circumiacentes villas et agros ad sex miliaria circiter igne et flamma vastasse[1]); Sabaudiae etiam ducem, quasi ex condicto, ab altera parte civitatem Albam obsidione cinxisse et ulterius ad alia castra ac loca vicina occupanda[2]) procedere, idque sub nominis et mandati nostri Caesarei praetextu[3]), uti ex adiuncta memorialis copia videbis. Quod, 1628 April 18

---

fertigt hatte mit der Drohung, dass, falls Gonzales auch nur eine Handbreit Erde besetzen wollte, er ihn selbst mit Waffengewalt zwingen würde, sie herauszugeben. Eggenberg erhielt Befehl sich in ähnlicher Weise auch gegen den spanischen Gesandten zu äussern, von dem er jedoch nur eine risposta indubitata *erhielt. Bericht des Bischofs vom 15. April. Mantua.* Arch. Gonz.

[1]) *Über die Vereinbarungen Gonzales' und des Herzogs von Savoyen vgl. Siri a. a. O. VI, pag. 377, Carutti a. a. O. II, pag. 274 und sonst bei Capriata, Fossati etc. Nach einem Bericht des venetianischen Nuntius vom 8. April Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49. *Orig. begann Gonzales bereits am 2. April die Belagerung Casales. Durch einen Trompeter liess er den Bewohnern von Monferrat verkündigen, dass er im Namen des Kaisers nach dem Dekret das Depositum verlange, und erklärte jeden für einen Rebellen, der dagegen handeln würde. Er unternahm die Belagerung mit unzureichenden Mitteln, so dass er in den ersten Scharmützeln energischen Widerstand fand. Darüber ausführlich Capriata a. a. O. X, pag. 876 f. und Fossati a. a. O. pag. 105. Einen Plan der alten Festung Casale giebt Lotichius Rerum Germanicarum sub Matthia etc. XXII. Cap. 1 pag. 566.*

[2]) *Vgl. über die gleichzeitigen Operationen des Herzogs die angeführten Quellen.*

[3]) *Am 12. April nahm der venetianische Resident am kaiserlichen Hof Gelegenheit auf ausdrücklichen Befehl der Republik, dem Kaiser über die Massregeln, die in seinem Namen in Italien getroffen würden, Vorstellungen zu machen und Auskunft zu verlangen. In höchstem Zorn protestierte der Kaiser gegen das Vorgehen Gonzales'* e mettendo una mano al petto del residente soggiunse, e v'ordino che dobbiate assicurare la reppublica, ch'io voglio pace e gli miei eserciti adoperar contro gli infedeli e miei nemici. *Die Furcht des Residenten, dass 15000 Mann Inf. und 5000 Mann Cav. Mansfelds an den Grenzen von Graubünden und Mailand sich neuerdings befänden, suchte er mit der Erklärung und dem Versprechen zu beseitigen,* che non manderò mai in Italia un huomo per questa occasione di Mantova, e la mossa di queste militie è stata fatta per mutarli e sollevar le mie provincie che vi hanno sin hora patito assai. *Bericht des Bischofs von Mantua vom 15. April. Mantua* Arch. Gonz. *Eine ähnliche Scene spielte sich auch Caraffa gegenüber ab, dem der Kaiser wörtlich sagte:* Don Gonzalo mente per la gola, se dice di haver mosse l'armi in nome mio, mà si rimedierà, volendo io prima saper i particolari dal vescovo di Mantova. *Auch Caraffa wurde angewiesen, die Behauptungen Gonzales' zu dementieren. Ähnliche Aufträge ergingen auch an den kaiserlichen Residenten und Gesandten in Venedig und Rom. Bericht Caraffas vom 19. April Berlin Staatsarchiv* Rep. 94. I. A. 5. *Bd. I. und eine Chiffre Caraffas an den venetianischen Nuntius vom 19. April. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 3221 I, fol. 188, *vgl. auch Siri a. a. O. VI. pag. 388. Der spanische Resident in Venedig hatte bereits früher gegen den venetianischen Nuntius die Schuld des Gouverneurs abzuleugnen gesucht. Nach seiner Aussage wäre er von dem König von Spanien an den Kaiser verwiesen worden, und dieser hätte sich sofort geneigt gezeigt, um sich Respekt zu*

1628 April 18

cum in saluberrimorum consiliorum nostrorum praeiudicium non leviter vergat; equidem ad sollicitudinem nostram imperialem pertinet in tempore providere, ut malo huic mature occurratur. Clementer proinde tibi iniungimus, ut iter eo magis accelerando[1]), praeter ea quae nostra instructione continentur, duci Nivernensi demonstres, nos graviter ea et moleste accepisse quae superiori narratione continentur: nedum ut ea nostro mandato patrata fuerint; qui in hoc omni studio incumbamus, quo omnes in Italia belli motus tempestivis consiliis praevertamus, quemadmodum etiam statim hisce intellectis in Hispaniam litteras dederimus[2]), quibus expeditionem hanc sisti serio petierimus. Caeterum ducem Nivernensem benevolenter, argumentis ad hanc rem oportunis in medium adductis, hortaberis, ne paternae nostrae sollicitudini sua ex parte remoram opponat, aut in consignando statu ad manus nostras difficilem se exhibeat: cum ea obsequii promptitudine difficilis et periculosi belli imminentis tempestatem vitare omnium optime possit. Neque enim vel gubernatorem Mediolanensem, vel Sabaudiae

---

verschaffen, energisch vorzugehen. Nur um die Kaiserin nicht zu erzürnen, wäre dann die Publikation des Dekrets aufgeschoben worden. Chiffre vom 8. April. Arch. Vatic. Nunz. di Venez. 50.

[1]) *Nach einer Äusserung eines ausserordentlichen polnischen Gesandten, der sich in jenen Tagen am kaiserlichen Hofe aufhielt, um Hilfe für Polen zu erbitten, und sich gleich Anderen missbilligend über einen Krieg gegen Nevers aussprach, sollte der Kaiser beabsichtigt haben, Nassau per Post zu schicken, um Nevers Zeit zu lassen. Diese Notiz, die der Bischof von Mantua chiffriert am 1. April einsandte, wird durch einen Bericht Caraffas bestätigt, wonach die Kaiserin in jeder Weise den Bischof über die Person des Commissars zu beruhigen suchte, so dass dieser noch am 20. April schreiben konnte, Nassau wäre* amico di V. A., cavalliere di buona intentione e trattato da lei con isplendore et hilarità, *und auch veranlasste, dass der Senator Morbioli an Nevers abgefertigt würde, um ihn zur Annahme des Dekrets zu bewegen; dies sei der Grund, so äussert sich Caraffa, weshalb Nassau langsam reisen sollte. Bericht Caraffas vom 9. April bei Nicoletti Bibl. Barber.* LXX, 8 pag. 989. *Die Sendung Morbiolis an Nevers erfolgte Ende März in grösster Eile. Der venetianische Nuntius wollte erfahren haben, dass der Senator mit den Originalinvestituren versehen nach Prag wieder zurückreiste. Chiffre vom 15. April. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 50 fol. 95.

[2]) *Khevenhiller erhielt am 19. April vom Kaiser Befehl, auf Grund der Klagen des Bischofs von Mantua und des obigen Briefes an Nassau, dem König von Spanien und seinen Ministern vorzustellen, dass man in Italien den kaiserlichen Namen missbraucht habe, und energisch auf Abhilfe hinzuwirken. Würde Nevers sich der Sequestration in Güte fügen, so sollten Gonzales und Savoyen auf des Commissars Ansuchen in ihren Exkursionen stillhalten, bis zu endlicher Resolution nicht weiter vorgehen, die bereits besetzten Plätze wieder einräumen und ohne Widerrede und Hindernis kaiserliche Garnisonen in die Festungen einführen. Wien. Staatsarch.* Hofcorr. Spanien. *1. Ausgefertigtes Original mit nachträglichen Zusätzen und Änderungen, nach Angabe auf Befehl Eggenbergs. 2. Geändertes Original.*

ducem ausuros a nobis jam sequestri nomine susceptam possessionem 1628 armis lacescere: qui modo hanc unicam belli causam praetendant, quod April 18 iniquum existiment cum eo iure experiri, qui propria auctoritate capta possessione, locorum munitione confisus, rerum etiam iudicatarum executionem elusurus videatur. Quod quidem uti nos de Nivernensi duce, de cuius singulari erga nos fide ac devotione nihil dubitamus, minime veremur, ita optaremus, iis qui arma obtendunt, eam suspicionem tam facile excutere posse. Cui desiderio ac voluntati nostrae ubi obsequenter se accommodarit, memoratum Sabaudiae ducem et gubernatorem Mediolanensem promptitudinis illius ac tutum certiorem reddes[1]), atque ut a sua quoque parte pro obsequio nobis debito idem praestent, utrinque omnem suum militem e locis occupatis, nec non et toto territorio Mantuano et Montisferratensi educant et nobis tanquam supremo et directo feudorum istorum domino vacuam possessionem tradant ac restituant, serio et graviter hortaberis, praescisa enim nostris consiliis et prompto ducis Nivernensis obsequio omni bellorum causa; tam Sabaudiae duci quam gubernatori Mediolanensi oportunis colloquiis ingeres, quanto utriusque praeiudicio futurum sit, aequis consiliis locum non dare atque eam christianis nationibus suspicionem iniicere, aliud quippiam hoc bello, quam iustitiam vindicari; quod ne quidem eventu prosperum sit futurum. Spectatae itaque fidei ac vigilantiae tuae hanc sollicitudinem committimus, a qua negotiationis successum quantocyus intelligere avemus, qui gratia nostra Caesarea benigne te complectimur.

Datum Pragae 18. aprilis 1628.

9. *Pallotto an Barberini. Verona 1628 Mai 6*[2]). 1628 Mai 6

Bibl. Barber. LXX 47. *Copie.*

Diesen Abend um 3 Uhr nachts[3]) *ist er in Verona angekommen,*[4]) Mai 6 *von dem Podestà mit Ehrerbietung empfangen. Morgen früh reist er nach* Mai 7

---

[1]) *Vom Bischof von Mantua erfährt man, dass Nassau thatsächlich von Trient aus an Gonzales geschrieben habe, während der Verhandlungen in Mantua jede Feindseligkeit einzustellen. Darauf hätte Gonzales einen Courier zurückgeschickt* non con risposta di detta sua, che non poteva esser giunta al campo, ma congratulandosi del suo arrivo, col quale sperava temperamento à queste mosse. *Nassau liess erwidern,* tutto ciò c'haveva scritto nella prima.

[2]) *Am 20. Mai bestätigte Barberini den Empfang dieses Schreibens. Bibl. Barber.* LXX. 61.

[3]) *Etwa um 12 Uhr nach unserer Rechnung*

[4]) *Am Tage vor Ostern am 22. April früh reiste Pallotto von Rom ab. Barberinis Rundschreiben an alle Nuntien und Cardinallegaten vom 22. April. Bibl. Barber.* LXX. 52. *Nach den im übrigen sonst unwichtigen Schreiben Pallottos, die er während seiner Reise abschickte, ist sein Itinerar folgendes: am 22. April abends Ankunft in Viterbo; 23. April Viterbo; 26. April Florenz; 29. und 30. April*

1628 Mai 6 Trient im Wagen weiter, da sich keine Gelegenheit mit der Post findet. Diese Stadt soll vor einigen Tagen mit 2000 Mann Infanterie und 3 Kompagnien Reiter verstärkt sein. Als er Ostiglia,[1]) einen Ort im Mantuanischen, passierte, hörte er von einem, der aus Mantua an demselben Tage kam, dass die kaiserlichen Commissare in Goito angekommen wären, dass Nevers mit ihnen sich unterredet und gespeist und nach der Mahlzeit einige Schüsse zum Zeichen der Freude und des Entgegenkommens hätte lösen lassen. Auch an einem anderen Tage hat Nevers mit ihnen verhandelt und gespeist, zusammen mit seinem Sohne und Prinzessin Maria[2]). Sicheres wird er von seiner Dienerschaft, die über Mantua kommt, erfahren. Über die Verhandlungen Gio. Francescos[3]) mit Nevers und den Commissaren wird Barberini

---

Bologna; 3. Mai Bologna; 4. Mai Bologna; von da wollte er in grösstmöglichster Eile zu Wasser nach Ferrara, über Ostiglia und Verona nach Trient, ohne eine Stadt Veneziens oder Mantuas zu berühren; 5. Mai Ferrara, sein Gepäck und seine Dienerschaft (famiglia) musste über Mantua. Bibl. Barber. LXX. 47.

[1]) Im Text Ostia.

[2]) Über die ersten Verhandlungen Nassaus mit Nevers liegen ausführliche Berichte vor. 1. Ein solcher von Nevers an den Bischof von Mantua vom 15. Mai mit Beigabe der gewechselten Schriftstücke. Er wurde mit 15 Beilagen und 2 Drucken, von denen 10 und ohne Drucke noch vorhanden sind, auch dem mantuanischen Residenten in Rom, Faenza, zum Vortrag für den Papst eingesandt. Arch. Vatic. Var. polit. 140. fol. 20 ff. Die letzteren lagen mir zur Benutzung vor. 2. Ein eingehender Nuntiaturbericht Caraffas vom 24. Mai bei Nicoletti Bibl. Barber. LII. 8. pag. 1009 ff. Caraffa teilt darin im wesentlichen nur die Information mit, die der Bischof von Mantua am 22. Mai dem Kaiser präsentierte. Mantua. Arch. Gonz. Copie. Wertvolle Ergänzungen bieten auch die Berichte des venetianischen Nuntius, der von dem mantuanischen Residenten in Venedig auf dem Laufenden gehalten wurde. Vgl. im übrigen Nr. 13. Die Abreise der Commissare von Prag, die bereits am 1. April in Aussicht genommen war, erfolgte erst am 5. April. In picole giornate (Bericht Vicos vom 5. April. Wien. Disp. di Germ.) kamen sie nach Innsbruck, um auf Befehl des Kaisers Erzherzog Leopold von den letzten Vorgängen zu berichten. Von Innsbruck nahmen sie den gewohnten Weg über den Brenner Pass. Am 14. April schrieb Nassau von Steinach aus seinen ersten Brief an Nevers, meldete seine Ankunft in Rovereto zum 16. April an und verlangte Angabe eines Orts, wo die Besprechungen stattfinden sollten. Eine italienische Übersetzung des französisch geschriebenen Briefs bei Siri a. a. O. VI. pag. 388. Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. pag. 89 hat eine falsche Datumsangabe. Die Auszeichnung durch den Titel Altezza erweckte in Nevers freudige Hoffnungen, so dass er sofort den Originalbrief seinem Residenten in Venedig einsandte. Am 2. Mai kamen die Commissare in Goito an, mit grosser Ehre von Rethel empfangen. Nevers befand sich zu Gazzoldo und beabsichtigte persönlich Nassau entgegen zu kommen. Ein Angriff spanischer Kürassiere unter Marchese di Montenegro am 3. Mai veranlasste ihn jedoch, Nassau nach Gazzoldo einzuladen. Nassau kam dort am 4. Mai, empfangen von Nevers, Rethel und Maria, an, richtete seinen Auftrag aus und reiste dann sogleich wieder nach Goito zurück, um von dort aus noch an demselben Tage schriftlich die kaiserliche Ordre zu übersenden.

[3]) Über Sacchettis und Scappis Mission vgl. die Einleitung. Ihre Breven vom 8. und 10. April Bibl. Barber. XXXI. 83. Aus Sacchettis Instruction ist ein

von jenem hören. Er erfuhr auch in Ostiglia, dass die Franzosen sich in 1628
grosser Anzahl in Savoyen hätten sehen lassen und dass der Herzog des- Mai 6
halb die Belagerung von Trino aufgegeben habe.[1])

10. *Pallotto an Barberini. Ala 1628 Mai 17*[2].) 1628
Bibl. Barber. LXX 47. *Copie.* Mai 17

Er reiste am 7. Mai von Verona ab, konnte am 9. Mai in Trient Mai 7
sein, hielt sich jedoch $1^1/_2$ *Post in Rovereto*[3]) *auf, aus Gründen, die er in* Mai 9
der Beilage[4]) *angiebt, um seine übrige Dienerschaft zu erwarten, die zu Wasser über Mantua ankam, und wegen des aussergewöhnlichen Anschwellens*

Stück, die Artikel 10, 11 und 12, im Arch. Vatic. in den Varia Polit. 109 fol. 197 *erhalten. In ihnen wird besonders auf die Gefahr für Italien aufmerksam gemacht, die durch eine Besetzung der Graubünder Pässe infolge eines kaiserlichen Sieges entstehen könnte. Es heisst daselbst:* I Venetiani tardi sempre (*über dem Wort befindet sich ein Fragezeichen*) nelle lor imprese non li occuperanno. Gli Svizzeri venali ne meno. I Francesi lontani mal possono accorrervi à tempo. *Ferner sei zu bedenken, dass ein Vorteil Frankreichs allein von dem Glück Richelieus und dem Leben des Königs abhänge und dass die Spanier Alles daran setzen werden und Kräfte genug in Italien haben,* potendo valersi di 6, overo 8000 soldati de Genovesi, 2000 cavalli hanno nello stato, due terzi d'Alemanni, due terzi de Spagnuoli, un terzo di Lombardi, la gente del Merode, *um die Franzosen aus den Piemonteser Pässen zu verjagen.* Onde tutte queste considerationi, *so schliesst das kurze Fragment,* persuadono l'ovviare con uffitio a tanti mali che possono succedere ancor in danno e pregiuditio maggiore dell' Italia. Se qui i Franzesi hanno havuta intentione di haver il passo di Piemonte per gelosia e sospetto che gli imperiali o Spagnuoli n'occupassero il passo de Grigioni, facilmente co' negotii cesserà la gelosia e 'l pretesto di ritenerlo. *Beide erhielten den Auftrag, in guter Correspondenz mit Pallotto und Monti zu bleiben, und da Savoyen, Gonzales und Nevers ohne den Kaiser und König von Spanien nichts ausrichten könnten, Zeit zu gewinnen, Rückzug oder Waffenstillstand durchzusetzen und Vereinbarungen zu befürworten. Auch mit Nassau sollten sie in gutem Einvernehmen bleiben. Chiffre Barberinis an Scappi vom 11. Mai. Bibl. Barber.* LXVIII. 57. fol. 1.

[1]) *Ende April erhielten die Armeen Créquis, Gouverneurs der Dauphiné, und des Prinzen von Condé neben dem Auftrag, den Herzog von Rohan in Languedoc zu vernichten und zu verhindern, dass er in Guienne einfalle und sich mit den Engländern verbinde, noch die zweite Aufgabe, die Fortschritte Savoyens und Gonzales' in Italien aufzuhalten, ohne jedoch Spanien und Savoyen zu provocieren. Avenel: Lettres, instructions diplomatiques et papiers d'état du cardinal de Richelieu III. Nr. 54, und Richelieu Mémoires IV. pag. 23 f. Ende Mai wurden ausdrücklich zur Unterstützung Nevers' die von ihm verlangten und bezahlten französischen Truppen unter Marquis d'Uxelles abgesandt, die späterhin eine klägliche Niederlage finden sollten. Richelieu Mémoires IV. pag. 139. Siri a. a. O. VI. pag. 390 f.*

[2]) *Den Empfang dieses Schreibens bestätigte Barberini am 27. Mai. Bibl. Barber.* LXX. 64.

[3]) *Im Text* Roverè.

[4]) *fehlt.*

Mai 11 *der Etsch übermässig aufgehalten wurde. Am 11. reiste er von Rovereto ab. In Trient übergab er dem Coadjutor*[1]*) Barberinis Schreiben, der sofort, um ihn nicht aufzuhalten, ihn in seinem Wagen bis zu dem Ort fuhr, wo er zu Pferde steigen wollte. Er entschied sich jedoch wieder für die Post, da das Wasser die Strassen überschwemmt hatte und dem Pferde streckenweise bis an die Brust ging, und benutzte, einem Rat des Marchese di Grana, welcher ihm in kurzer Entfernung von Trient begegnete, folgend, diesen Abend nicht die erste Post. In den beiden folgenden Tagen mit dem Wasser und der Unebenheit der Berge kämpfend, kam er nach Innsbruck gegen 2 Uhr nachts*[2]*). Um keine Störung bei dem Erzherzoge und seinen Ministern zu verursachen, obwohl er wusste, dass er empfangen würde und in dem* Convento di S. Francesco, *der mit dem Palast durch einen Korridor verbunden ist, einlogiert werden sollte, und um ungestört die beigefügte Chiffre schreiben zu können, verheimlichte er seine Ankunft bis zum folgenden Tage. An diesem meldete er sie Pietro Malaspina, dem Beichtvater des Fürsten, der ihn sofort in einem Wagen zum Colleg abholte. Von dort führte ihn im Namen des Erzherzogs Baron Khuen*[3]*),* suo cameriere delle chiave d'oro e regente, *in die für ihn bestimmten Gemächer und leistete ihm während der ganzen Zeit seines Aufenthalts Gesellschaft. Es war bereits Nacht und der Erzherzog hatte sich zurückgezogen, um am folgenden Tage zu früher Stunde mit der Fürstin zu einer Madonna, genannt von Loretto, 3 Meilen entfernt, zu reisen und ein Gelübde für die bevorstehende Geburt seiner Gemahlin zu erfüllen. In seinem Namen besuchte und speiste mit ihm Baron von Boyneburg, Direktor des geheimen Rats und Bevollmächtigter in Abwesenheit des Fürsten*[4]*). Nach der Heimkehr des Fürsten am Abend hatte er seine Audienz und sprach die Erwartung aus, dass derselbe die Erhaltung des italienischen Friedens und der katholischen Christenheit unterstützen werde. Der Erzherzog bewies, dass er bisher darin zu thun nichts unterlassen hätte, und hoffte viel von der Gerechtigkeit und Güte des Kaisers, wofern nur Nevers gehorchte; dankte für die Gunstbezeugungen des Papstes und Barberinis. Der Fürst kam ihm bis in das Vorzimmer entgegen und liess ihn auf einem gleichen Stuhle sitzen. Nach der Audienz begleitete er ihn bis zur Mitte des Vorzimmers* e ricusandolo si ritirò sempre all' indietro rinovando spessi atti di cortesia.

Weil es spät und die Fürstin von der Reise und infolge ihres Zustandes ermüdet war, konnte er sie an demselben Abende nicht mehr sprechen. Zum nächsten Tage war er zum Essen geladen. Vorher übergab er der Fürstin seine Schreiben. Bei dem Essen à me diedero sedia, baccili e panattiera simile alla loro, fui brindato dal Ser^me^, vi fece

[1]) *Carl Emanuel Madruzzi, Coadjutor seit 1622.*

[2]) *Etwa um 11 Uhr nach unserer Zeitrechnung.*

[3]) *Im Text* di Coan.

[4]) *Im Text* Pemelberg, Bemelberg; *war auch Gouverneur von Innsbruck.*

intervenir musica. *Nach dem Essen unterhielt er sich mit ihnen allein in einem anderen Zimmer über eine halbe Stunde ohne Gegenwart Anderer;* 1628 Mai 17 circostanze le quali sono tutte state osservate per favori particolari non costumati à fare, si come ne anco il dar da mangiare in casa propria ad altri nuntii, il che però con maggior certezza potrà sapersi costà. *Während seines Aufenthalts hat der Fürst auch seine Dienerschaft beköstigt. Gestern am 16. Mai reiste er ab im Wagen des Fürsten, begleitet von* Mai 16 *Baron Khuen bis Ala, wo man sich einschifft, weil der Fürst eine Fahrt zu Wasser nach Linz am bequemsten und schnellsten hielt. Er lebte auf seine Kosten, wurde in seiner Barke von denen gefahren, die sonst den Fürsten bedienen, und mit Wein und Erfrischungen versehen.* Questi honori quanto maggiori e più straordinarii fatti all' ombra di V. S. Illma et al testimonio, che si compiace di dare con le opere e con le lettere della sua gratia e benigna volontà verso la mia humilissima servitù tanto maggiormente stringono gl'infiniti oblighi miei con V. S. Illma.

Kurz vor seiner Abreise diesen Morgen kam mit der Post ein Bote, um Malaspina, der ihn gleichfalls begleitet hatte, zurückzurufen, wie dieser ihm vertraut hat, weil die Geburt der Fürstin erfolgt wäre. Er hört jetzt, dass sie einen Knaben geboren hat. Er hat seinen Neffen mit einem Glückwunsch abgesendet.[1]*) Um nicht Zeit zu verlieren, reiste er selbst weiter.*

11. *Pallotto an Barberini. Innsbruck 1628 Mai 17*[2]*); dechiffr. 15. Juni. A.—* 1628 *Nuntiatur Montis. Tadelnswertes Verhalten Spaniens in Italien. Gerechtigkeitsliebe des Kaisers. Ungehorsam Nevers'. Friedensbestrebungen des Papstes. Aufnahme des Grossherzogs in Venedig. Klagen des Erzherzogs gegen Venedig wegen calvinistischer Lehren. Rüstungen Venedigs.* Mai 17

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116 fol. 9—11.

La prima volta che io parlai al Ser^mo^ Leopoldo dopo le prime parole avvisate con la lettera piana,[3]) mi dimandò, se monsignor nuntio straordinario destinato in Spagna era incamminato à quella volta. E rispondendoli di nò quando io partii di Roma, mà che giunto trè giorni dopo era stato sollecitato da N. S^re^ e da V. S. Illma; che già saria

---

[1]) *Eine Copie des Glückwunschschreibens Bibl. Barber.* LXX. 47. *Der Sohn des Fürsten, Ferdinand Carl, wurde am 18. Juni getauft. Khevenhiller a. a. O. XI pag. 318. Glückwunschschreiben des Papstes vom 27. Mai. Bibl. Barber.* XXXI. 83 fol. 115, *und Barberinis gleichfalls vom 27. Mai ibid.* LXX. 82 fol. 154.

[2]) *Diese und die folgende Chiffre haben beide noch in der Vorlage trotz der vorhergehenden Nummer den Ausstellungsort Innsbruck. Sie sind vermutlich noch in Innsbruck geschrieben und erst später mit dem Datum des 17. Mai versehen worden. Vgl. auch Nr. 24.*

[3]) *Vgl. das vorhergehende Schreiben.*

1628 Mai 17 partito senz' altro[1]). Soggiunse, monsignor nuntio haverà colà molto che fare. E subito, come parendole d'esser uscito, disse, mà però quello che importa, è aggiustarsi et assodar con la M[tà] dell' imperatore, poiche il negotio è suo, e S. M[tà] Catt[ca] hà sempre proceduto e procede con molto rispetto et ossequio verso S. M[tà] Ces[a]. Che saria stato negotio più difficile, se alli Spagnuoli fusse successo di pigliar Casale, che havrebbono forse preteso di ritenerlo per le spese, che hanno fatte in ajuto del duca di Mantova; e confirmò la mossa delle armi essere stata senz' ordine, anzi contro la mente dell' imperatore[2]). Che con Cesare stimava facile l'accommodarsi questo negotio senza guerra e con sodisfattione del duca di Nivers, quando habbia la buona giustitia, che pretende, mentre havesse obedito à gl'ordini di S. M[tà], ammesso il commissario imperiale e ricevuto presidio Tedesco nelle fortezze; perche era tale la bontà e rettissima giustitia dell' imperatore che brevemente haveria dichiarato il negotio e riconsignato lo stato al successor legittimo; mà che 'l duca di Nivers era Franzese, e che non voleva fidarsi dell' imperatore, e che saria stata la sua ruina, perche non haveria potuto resistere alle forze dell' imperatore e del rè di Spagna; e che S. A. non haveria potuto far di non dar il passo per il suo stato alle genti dell' imperatore, mentre il duca di Nivers non havesse obedito. Dissi io il desiderio di N. S[re] non haver altr' oggetto, che la publica quiete e la pace trà principi christiani e la conservatione della fede cattolica, che mentre il mezzo per ottenerla fusse l'eseguirsi puntualmente la determinatione di S. M[tà] Ces[a] portata dal suo commissario, che goderia S. B[ne], che 'l signor duca facesse; mà quando pure il duca non si fusse disposto à farlo per qualsivoglia cagione, e come dicevano li ministri del detto duca, per rappresentare à S. M[tà] le sue ragioni e per supplicarla à voler sentirlo sopra questo punto dell' avvocatione del possesso, di eseguirsi la risolutione presa, senza che egli sia stato sentito, S. S[tà] non poteva lasciar di desiderare, che con tutto ciò non si venisse à rottura di guerra e di passar ufficii con S. M[tà], perche si compiacesse admetter quel temperamento,

---

[1]) *Zugleich mit Pallotto an demselben Tage wurde der bisherige Nuntius von Neapel, Monsignore Monti, zum ausserordentlichen Nuntius für Spanien zur Unterstützung des ständigen Nuntius Gio. Battista Pamphili, Patriarch von Antiochia* (*der spätere Papst Innocenz X.*), *erwählt. Er war zur Zeit der Abreise Pallottos noch nicht in Rom angekommen. Barberinis Rundschreiben vom 22. April 1628. Bibl. Barber.* LXX. 52. *Erst am 25. April traf Monti in Rom ein. Bibl. Vatic.* Cod. Urbin 1098. Avvisi *vom 29. April. Die Breven für Monti vom 15. April. Bibl. Barber.* XXXI. 83. Perg. Reg. fol. 90—105.

[2]) *Auch der Bischof von Mantua hörte von der Begleitung des Grossherzogs von Toscana, dass Erzherzog Leopold sich unzufrieden über* queste armi, come ingiustamente mosse contro di V. A. *geäussert habe. Bericht vom 20. Mai. Mantua,* Arch. Gonz. *Orig.*



che si compatisce dalla guistitia e con l'ubidienza e rispetto dovuto alla M[tà] S., più tosto che dar luogo à muovimenti d'armi, con le quali non solo restasse perturbata la pace d'Italia e posto fuoco trà principi cattolici, mà posto in pericolo evidente la religione cattolica in Italia con la mistura di tanti eretici, quanti sariano concorsi trà la moltitudine di soldatesche forastiere, e divertir le forze e li pensieri della M[tà] S. dalla gloriosissima impresa della debellatione delli eretici di Germania e dello stabilimento dell' autorità e forza dell' imperio e della sua augustissima casa, concludendo haver N. S[re] ferma speranza nella somma pietà e rettitudine di S. M[tà], che concederia all' Italia la pace et alla religione cattolica la sicurezza che si desidera, e lo confida tanto più medianti gli uffici efficaci, che si prometteva dalla bontà di S. A. Rispose che con ragione si prometteva S. B[ne] tutto ciò che potesse procedere da opera sua in questo negotio, perche sin' hora l'haveva interposta e lo faria in avvenire tanto più efficacemente per obedire à S. S[tà] e secondare li suoi santissimi sensi[1]). 1628 Mai 17

Erzherzog Leopold tadelte die skandalöse Aufnahme, die der Grossherzog, obwol noch jung, bei Venedig in den heiligen Tagen gefunden hätte, und die so zügellos gewesen wäre, als wäre es Carnevalszeit[2]); *auch gestatte man in*

---

[1]) *Am 3. Juli beklagte sich der Erzherzog gegen Lamormain, dass er in der Mantuaner Angelegenheit so wenig in Anspruch genommen werde. Dudik: Correspondenz Kaiser Ferdinands II. und seiner erlauchten Familie mit P. Martinus Becanus und P. Wilhelm Lamormaini kaiserl. Beichtvätern S.J. Arch. f. östr. Gesch. LIV. Wien 1876. pag. 317. Nach einer späteren Mitteilung des toscanischen Gesandten geschah es auf Wunsch Eggenbergs.*

[2]) *Über die Reise des Grossherzogs vgl. Reumont: Geschichte Toscanas seit dem Ende des florentinischen Freistaates. Gotha 1876. I. pag. 410. Der Grossherzog befand sich auf der Durchreise nach Prag, nachdem er vom 1.—17. März in Rom und dann in Loretto sich aufgehalten hatte (Barberini an Caraffa vom 25. März. Bibl. Barb.* LXX. 52), *in der ersten Hälfte des April in Venedig. Am 11. April reiste er von dort ab* per andare à tenere la settimana santa à Ispruch. *Der Tadel des Erzherzogs findet nach den Mitteilungen des venetianischen Nuntius einige Begründung, wenn auch eine Ungehörigkeit mehr der Stadt als dem Grossherzog zugewiesen werden muss. Die Aufnahme war in jeder Weise ehrenvoll: unter den Belustigungen und Festen war auch ein* festino di cento dame *angesetzt worden. Der Grossherzog hatte mehrfach* per i giorni santi, che corrono *die Teilnahme daran ausgeschlagen, musste es jedoch zuletzt auf wiederholtes Nachsuchen annehmen. Berichte des venetianischen Nuntius vom 8. und 15. April. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49. *Der Papst, der dem Grossherzog zur Beilegung der mantuanischen Verwicklungen eine bedeutende Rolle zugedacht hatte, wünschte, dass ihm das Depositum der Staaten übertragen würde. Der venetianische Nuntius erhielt deshalb Befehl, bei dem Grossherzog und seinem Minister Graf Orso d'Elci Stimmung zu machen, fand aber dabei wenig Entgegenkommen. Chiffre vom 15. April. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 50 fol. 90. *Im Widerspruch mit sich selbst teilt der Nuntius an einer Stelle mit, dass man in Venedig mit grosser*

1628 Mai 17 *Venedig, die Lehre Calvins zu predigen und zu lesen. Er war darüber nicht informiert*[1]). *Auch soll Venedig aus Furcht vor dem Kaiser rüsten, obwol dieser keine Absichten hätte; doch sei es recht, dass man fürchte*[2]). *Vor einem Jahr standen die Venetianer in gutem Einverständnis mit Leopold* et usavano termini assai differenti da quelli che havevano usati per prima.

1628 Mai 17 12. *Pallotto an Barberini. Innsbruck 1628 Mai 17. dechiffr. 15. Juni. — Gespräch mit Erzherzog Leopold über die mantuanische Angelegenheit. Sein Gesuch an den Papst, ihm die Speisung in den Klöstern zu genehmigen und die kirchlichen Einkünfte aus dem Palatinat zu verlängern.*

Arch. Vat. Nunz. di Germ. 116. fol. 11—13.

Hoggi[3]) subito pransato si ritirò il Ser^{mo} Leopoldo con la Ser^{ma} sua moglie in una stanza più dentro di quella dove si era pransato,

---

Freude und Erwartung die Reise des Grossherzogs nach Prag begrüsste, an einer anderen, dass man wenig erbaut von ihr war, weil man ihn für spanisch hielt. Chiffren vom 5. und 8. April Arch. Vat. Nunz. di Venez 50. *Wenige Tage nach dem Eintreffen des Bischofs von Mantua in Prag, als die Reise des Grossherzogs an den Kaiserhof noch nicht feststand, teilte ihm der dortige toscanische Resident mit, dass er ausdrücklichen Befehl hätte, zu Gunsten Nevers' bei dem Kaiser und den Ministern zu intervenieren, und dass er bereits einige Schritte gethan hätte. Bericht des Bischofs vom 28. Februar. Mantua.* Arch. Gonz.

[1]) *1608 agitierte besonders der englische Gesandte Wotton für Einführung der Reformation in Venedig; vgl. Zwiedinek-Südenhorst a. a. O. I. pag. 17 und 68.*

[2]) *Über die aussichtslosen Verhandlungen Frankreichs mit Venedig im Interesse Nevers' vgl. Zwiedinek-Südenhorst a. a. O. II. pag. 82 und besonders Siri a. a. O. VI. pag 318 f. und an verschiedenen Stellen. Ununterbrochen liess Nevers durch seinen Residenten in Venedig die Regierung zu thätiger Teilnahme auffordern, doch stets ohne Erfolg. Man wunderte sich allgemein über diese Festigkeit, auch die geringste Hilfe zu verweigern, und begründete sie nur, wie sich auch Erzherzog Leopold äusserte, durch die Furcht vor der kaiserlichen Macht, schlechte Zeitverhältnisse, Misstrauen gegen die französischen Versprechungen Man gab Nevers in Venedig, nachdem man von dem schlechten Ausgang der Verhandlungen mit Nassau erfahren hatte, den Rat,* che bisognava, che 'l signor duca considerasse bene l'intrinseco di quel che passa intorno à ciò fra l'imperatore e 'l rè Catt^{co}, e di più che sapesse ciò che sia per voler fare il rè Christ^{mo}, ò quello che possa sperare da Francesi; e che persuadendosi, che havesse di ciò dato pur conto à S. S^{tà} et à S. M^{tà} Christ^{ma}, considerare anche i sensi loro et in fine, che col buon animo, che havevano fin hora mostrato, sarebbono ancora stati pronti per la libertà di questa provincia. *Schreiben des Nuntius vom 13. Mai. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49 fol 211. *Wenige Tage später beschloss man,* di star uniti con N. S^{re} e di conservarsi neutrali, mentre S. S^{tà} così se ne stia, nè faranno attioni apparenti in favore di Mantova, mà dovendo porgerli alcun aiuto glielo daranno sotto mano *Chiffre vom 20. Mai. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 50 fol. 106.

[3]) *Vgl. die vorigen Chiffren.*

come hò scritto con la lettera piana[1]) e dopo diversi discorsi tornò à parlare de moti d'Italia e presi occasione d'insinuar opportunamente à S. A. quanti grandi inconvenienti e pregiuditii si debbano temere dalla guerra in Italia, non solo alla conservatione della religione cattolica et à gl'interessi de principi d'Italia, e chi in essa possiedono stati; mà ancora à gl'interessi dell' imperio e de principi cattolici di Germania, perche quando pure non si reputasse considerabile alla grandezza delle forze di S. M^{tà}, la diminutione che ne potesse portar seco, la diminutione, dico diversione, et impegno dell' armi in Italia, non lasceria mai di essere considerabile lo stimolo et ansia, che ne pigliariano gli nemici della religione cattolica e di S. M^{tà} di tentar di vita, à quali per ventura senza questa occasione non haveriano pensato, e che in vece di stabilir l'acquistato con tanti sudori, con tante spese e con tanto sangue, si tornasse à metter di nuovo il tutto in contingenza, il che non contradisse, mà approvò S. A. Dichiarò si bene nel discorso la necessità dell' obedienza del duca di Mantova quanto alla dimissione del possesso per riputatione dell' imperatore e si potè congetturare in S. A. qualche ombra, che 'l duca havesse pensieri Franzesi e che tendessero ad alterar la quiete delli dominii di Spagna in Italia. Da che presi parimente opportuna occasione di rappresentare à S. A. per modo di narratione e puramente, come sensi usciti da ministri del duca di Mantova, che in quest' altezza non ci era altro pensiero, che di fare ogni dimostratione e professione di riverenza, ossequio et ubbidienza verso S. M^{tà}, e che la sua pretensione era solo di supplicar la M^{tà} S. à volerlo sentire e farlo sentire conforme alla dispositione delle leggi imperiali sopra il punto del sequestro, prima che sia eseguita la risolutione presa ipso non audito e che lo pretendesse S. A. per la somma rettitudine e giustitia di S. M^{tà} e per il merito che presupponeva havere con S. M^{tà}, per haver attualmente militato in suo servitio e sparso il sangue proprio in quello per una moschettata ricevuta nella vita sua, e con la M^{tà} del rè di Spagna per essere stato riputato in Francia suo partiale e come tale escluso da quegli impieghi et avanzamenti, che erano dovuti al sangue e valor suo; e che molto più doveva essere riputato confidente e partiale hoggi, che lasciando la Francia e li suoi successori di esser Francesi, succedeva in uno stato, li cui interessi l'obligavano à questa confidenza, le cui prerogative e titolo di nuova investitura in persona di suo avo provenute dall' imperatore Carlo Quinto[2]) con fondamento de servitii prestati all' imperio nella conservatione della dignità imperiale e dello stato di Milano[3]), si come

1628 Mai 17

---

[1]) *Vgl. Nr. 10.*

[2]) *Vgl Nr. 1.*

[3]) *Markgraf Federico II. von Mantua hatte sich anfangs der heiligen Liga*

1628 Mai 17 stringevano l'animo del duca ad una perpetua fede e gratitudine verso l'imperio e la casa d'Austria, così dovevano dall' altra parte muovere e l'imperio e la corona d'Austria, dico di Spagna, ad una stretta confidenza e buona volontà verso il detto signor duca. Quanto S. A. mostrò che questi particolari gli arrivassero nuovi, altretanto ne mostrò gusto, e di farne molto caso, e concluse, che non lasciaria d'interporre nuovi et efficaci ufficii, perche le cose si quietassero senza rumor di guerrra.

Beim Hinausgehen bereits vor der Thür eröffnete ihm noch der Erzherzog, dass er selbst und durch den Fürsten Savelli und Ascanio Piccolomini bei dem Papst um eine Verlängerung der Begünstigung, deren sich alle seine Vorgänger erfreut hätten, gebeten hätte, mit seiner Gemahlin in den Klöstern der Mönche und Nonnen speisen zu dürfen, per loro consolatione speciale, *ohne sie mit Ausnahme für Reisen erlangen zu können. Seine Klage war aufrichtig, auch verwies er auf den Kaiser, die anderen Erzherzöge und den König von Spanien, die fortwährend mit Damen und Rittern in den Klöstern einkehrten und speisten. Auch könnte er nach seinen Vorfahren, die ein apostolisches Privileg gehabt hätten, fortfahren, doch wolle er es nicht thun. Er hatte darüber keine Information und riet dem Erzherzog, in seinen Gesuchen fortzufahren, da sie ohne Zweifel genehmigt werden würden. Der Erzherzog bat ihn, auch seinerseits die Angelegenheit vorzustellen. Ihm scheint es gut, ihn wenigstens auf einige Zeit zu befriedigen, um nicht seinen Eifer zu verlieren*[1]). *Gleichzeitig verkündete ihm der Erzherzog, dafs er vor wenigen Tagen den Papst,* per la prorogatione della gratia ricevuta per trè anni delle rendite ecclesiastiche della parte del Palatinato conquistata da S. A. *gebeten habe,* atteso che fà constare non havere per varii accidenti cavato in tutto questo tempo non solo il commodo che si pretendeva da dette entrate, mà appena una portione di pochissima ò niuna consideratione. *Ihre Verweigerung wäre die Widerrufung der Vergünstigung.*

---

gegen Carl V. angeschlossen, war dann aber zum Kaiser übergetreten und von diesem für seine Dienste am 13. September 1529 zum Generalkapitän des kaiserlichen Heeres in Italien und am 26. März 1530 zu Bologna zum ersten Herzog von Mantua erklärt worden. Arco a. a O. IV. pag 38, wo sich auch die übrige Litteratur angegeben findet.

[1]) *Am 30. Dezember teilte Barberini dem Erzherzog die päpstliche Erlaubnis mit,* ch' ella con la signora arciduchessa sua consorte possa entrare e mangiare nella clausura de monasterii dell' uno e l'altro ceno posti ne luoghi di sua residenza, etiandio senza alcuna necessità, mà par sola sua consolatione spirituale, e le dà parimente facultà, come anche alla medesima signora arciduchessa di potersi valere e di pernottare ritirandosi i frati in altra parte nel dormetorio del monastero de Valdetrast ne monti del Tirolo, fin tanto che vi si fabrichi, come si pensa, un luogo separato *Bibl. Barber.* LXX. 82 fol. 169. *Schreiben Barberinis an Erzherzog Leopold, vgl auch Nr. 33.*

13. *Information des Bischofs von Mantua für Kaiser Ferdinand, Prag 1628 Mai 22*[1]*). — Bericht über die Verhandlungen Nassaus mit Nevers.* 1628 Mai 22

Mantua. Arch. Gonz. B. XXIV. 8. *Copie.*

Giunto it signor commissario imperiale nello stato di Mantova il primo[2]) di maggio, ricevuto, servito, honorato etc. Abbocatosi col signor duca, prima in voce, poi in iscritto, espose la mente di V. M^{tà} et in iscritto passò poi tutta la negotiatione, perchè assistendo il signor duca alla diffesa contro l'arme regie c'hostilmente procedono anco nel Mantovano, non poteva star fermo l'ordine della M^{tà} V., fu esposto in summo rigore, pretendendo un semplice e severissimo sequestro de' stati senz' alcuna conditione, con tutto ciò sperando il signor duca qualche mitigatione negotiando, rispose con questi capi.

1° Che non era questo rigore conforme la promessa benignità della M. V.[3])

2° Che davano speranza di moderatione le parole istesse del decreto Cesareo, certis modis et formis, le quali erano soverchie, quando V. M. comandasse un assoluto sequestro.

3° Che ad ogni modo haverebbe il signor duca ricevuto in alcune piazze presidii Alemani, da V. M. solamente dependenti[4]).

4° Che sarebbe stato sempre e volentieri al giuditio di V. M. ne' meriti della causa.

5° Che haverebbe dato copia di scritture dell' archivio ricercate dalle parti[5]);

ma 6° che sendosi mosse l'arme dopo il decreto Cesareo e contro la mente di V. M. e contro le promesse di non comportare la via del fatto, era dovere che queste prima cessassero.

A queste propositoni, benche ragionevoli, non perciò piegato punto il signor commissario replicò[6]), 1° che non haveva egli ordine da V. M.

---

[1]) *Vgl. pag. 42 Anm 2.*

[2]) ***Nach dem Brief des Herzogs an den Bischof Ankunft am 2. Mai in Goito. Die Information ist nichts weiter als eine zusammengedrängte Zusammenarbeitung des herzoglichen Briefs und seiner Beilagen.***

[3]) ***In seinem Schreiben an Nassau, das diese Vorstellungen vorbrachte, beklagte sich Nevers auch besonders darüber, dass das Dekret*** senza veruna citatione ***erfolgt sei; von dem Bischof ist diese Stelle fortgelassen worden.***

[4]) ***Nevers verlangte auch genaue Specifizierung der Anzahl der Truppen und der Zeit ihrer Aufnahme.***

[5]) ***Diese Forderung befindet sich nicht in dem Gutachten des Reichshofrats. Guastalla war es, der besonders auf sie bestand. Vgl auch pag. 40 Anm. 1 über die Sendung Morbiolis.***

[6]) ***Der Brief Nassaus französisch vom 9. Mai 1628 Goito mit einer lateinischen Beilage, die eine scharfe Zurückweisung enthielt. In ihr äussert er sich am Anfang:*** Non hic quaeritur, quid in animo C. V., aut quid in aulam Caesaream

1628 Mai 22 d'accettare partiti[1]); 2° che voleva prima il sequestro senza conditione e poi haverebbe proveduto all' armi; 3° che se il signor duca voleva però stare in Mantova e nel palazzo haverebbe havuto per se, suo figlio e signora principessa alimenti condecenti.

Il signor duca c'ha tre eserciti contro tutti i stati, li quali non hanno parte alcuna in questo negotio, dubitando che la violenza d'essi possa escluderlo affatto dopo un sequestro di tal sorte, rinovò queste proposte[2]): 1° che vuole mandare nove informationi a V. M. delle sue ragioni; 2° che a V. M. medesima vuole notificare i proposti partiti; 3° che S. E. in tanto s'informi delle medesime ragioni (e le mandò le scritture); 4° che però S. E. vuole dar tempo di mandare in corte Cesareo et in tanto godere d'essere in Mantova servito come conviene. Il signor commissario subito e senza dimora risponde[3]) col medesimo primo rigore 1° che tiene ordine da V. M. di non attendere ad altro che al sequestro; 2° che se il signor duca lo differisce, sarà egli sforzato far sapere al mondo con altri termini, che questa è l'ultima resoluta mente di V. M. et che egli non vuole stare in Mantova ma partire.

Strepitò il signor duca di tanta rigidezza, contraria alle benigne intentioni di V. M. che non nega ricorso ad alcuno, di novo fa instanza[4]) al signor commissario 1° che almeno le conceda campo di spedire un corriere in diligenza; 2° che S. E. voglia dar parte a V. M. di questi

---

oratori suo scripserit, sed quid re ipsa praestiterit, aut etiam num praestitura sit, ad iussiones imperatoris, quibus obtemperare quicunque vassallus recusat ex iure feudali notorium est, quot quantisque periculis se reddat obnoxium commissionis meae limites ulterius non se extendunt, quam ut sequestrationem hunc in effectum deducam atque indegue (?) alibi ad armorum cursum sistendum et pacem redintegrandam oportuna fuerit disponam.

[1]) *In seiner Beilage verwirft Nassau ausdrücklich die Bedingungen wegen Truppenzahl und Zeit.*

[2]) *Brief Nevers' vom 10. oder 11. Mai. Die Copie, die Faenza zur Information nach Rom geschickt wurde, trägt fälschlich das Datum vom 14. Mai.*

[3]) *Brief Nassaus vom 11. Mai 1628 Goito, französisch. In diesem Schreiben erwähnt er seine Abreise noch nicht.*

[4]) *Zu diesem Zweck sandte Nevers seinen Grosskanzler Marchese Striggi nach Goito. Über diese Verhandlungen wurde nichts schriftliches aufgezeichnet, doch berichtet sie ausführlich Nevers an den Bischof. Zuerst wollte sich Nevers zu nichts weiterem verpflichten* se non per certo numero come di due piazze una in Monferrato et una in Mantovano et escludendo la cittadella et questa città per non esser piazza; *späterhin gab er nach* che in cambio di ricever presidii in cittadella come lasciassi intender che sarei condesceso ad aprirla con la demolitione di due balovardi verso la città unendola con essa; *versprach auch selbst, oder seinen Sohn nach Deutschland reisen zu lassen. Der Bischof erhielt jedoch Befehl, von diesen Zugeständnissen nichts zu erwähnen.*

negotiati. A che chiudendo il signor commissario le orecchie affatto[1]) 1° non ha voluto accettare di dar parte a V. M. di questi successi; 2° non ha voluto dar tempo per mandar un corriere; 3° non ha voluto sentir partito d'altra sorte; 4° se n'è partito verso il campo regio del Montenegro sotto Mantova per passarne a D. Gonzales. 1628 Mai 22

Dal che il signor duca prendendo sospetto della sua persona come inesorabile affatto, vedendo che non negotia conforme l'usata clemenza di V. M., è stato sforzato dare al medesimo signor commissario una ultima scrittura[2]), nella quale da ogni atto ch'egli pensa di fare in questa materia, fa l'appellatione alla M. V. informata che sia della causa istessa et anco delle passioni che movono altri a tanta e così rigida violenza, et esatta seguirà l'informatione qualhora si trattarà questo negotio civilmente avanti il giusto Cesareo tribunale. Intanto il signor duca supplica humilmente la M^tà^ V. di tre cose, la prima, che ne quanto al decreto, ne quanto alla causa, ne quanto alla persona del signor commissario le neghi quella giustitia imperiale, la quale non volendo mai se non quello che vogliono le leggi si degnerà la M^tà^ V. far riflesso oltre l'altre ragioni; 1° che nel Monferrato non può cadere sequestro perchè pende ancora la lite di detto stato tanto antica; 2° che non cade sequestro nel Mantovano perchè non appare che legittimamente pretenda; 3° che il signor duca non fugge il giuditio di V. M., ma anzi a quello si sottopone, onde gl'atti sin hora fatti, come fuori dei limiti delle leggi sono de diretto contrarii alla santa e retta conscienza di V. M. al mondo nota. La seconda è che non abbandoni della sua protetione un suo vassallo ch'è pronto e se ne dichiara a V. M. et al mondo di dare ogni ragionevole riverenza et ossequio alla M. V., al re Catt^co^ et alla Ser^ma^ casa d'Austria, salva la sua reputatione. La terza è perchè pare al mondo ch'il domandare la via giuridica sia un sutterfugio di chi havendo poca ragione cerca con la longhezza del tempo di solidarla, supplica V. M. con quello spirito che può maggiore a commettere strettamente, o che, chiunque pretenda, deduca sue ragioni senza dimora, o ordinare una speditissima giustitia, senza perdita di tempo, o prendere qualche altro opportuno e presentaneo rimedio e temperamento a tutte le sopradette cose. Atto forse che principalmente aspetta il mondo et avidamente

---

[1]) *Schreiben Nassaus vom 13. Mai 1628 Goito französisch. In ihm kündigte er seine Abreise für den folgenden Tag nach Piadena an. An dem Ufer des Oglio, an den das Gebiet von Cremona grenzt, liess er in Gegenwart von 4 Notaren eine Rechtfertigungsschrift ausarbeiten, die er dem Kaiser in Eile zusandte. Chiffre des venetianischen Nuntius vom 20. Mai. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 50 f. 107. *Die Schrift fand sich in Wien nicht vor.*

[2]) *Schreiben Nevers' vom 14. Mai Mantua, mit Beilage der lateinisch abgefassten Appellation.*

1628 Mai 22 spera il signor duca in questi tempi dalla summa prudenza e providenza di V. M., che Dio N. S[re] longamente e felicemente guardi. In Praga a di 22. maggio 1628[1]).

Di V. S. Ces[ea] M[tà] [*gez.*] Vin[o] vesc[o] di Mant[a].

1628 Mai 22 **14.** *Citation Nassaus, Mailand 1628 Mai 22.*

Gedr. Lünig. Codex Italiae diplomaticus I pag. 1441—1442, ital. und Siri a. a O. VI. pag. 405. — Turin Staatsarch. Ducato di Monferrato. Mazzo 37 Nr. 5. *Druck lat. — Mantua Arch. Gonz.* B. XXIV 8. *Copie lat.*

Ansetzung eines Termins von 15 Tagen zur Übergabe der Herzogtümer und Absendung des kaiserlichen Herolds Georg Gregor Peringer[2]).

1628 Mai 22 **15.** *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Mai 22*[3]).

Bibl. Barber. LXX. 47.

Er benutzte den Courier, den Erzherzog Leopold wegen der Geburt seines Sohnes nach Italien schickte, um ihm seine anderen Briefe mit der

---

[1]) *Das vorliegende Memorial wurde nach einer Notiz Caraffas bei Nicoletti* LII. 8. 1014 *von Eggenberg Strahlendorf zur Begutachtung übergeben.*

[2]) *Am 15. Mai hatte Nassau das Gebiet von Mantua verlassen, um sich nach Mailand zu begeben. Dort wollte er sich mit Gonzales unterreden und sofort einen Courier an den Kaiser abfertigen. Bericht des venetianischen Nuntius vom 20. Mai Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49. *Am 17. Mai traf er in Mailand ein und hielt sich einige Tage in einer Osterie auf, bis er auf Anordnung Gonzales' vom Grosskanzler und anderen Cavalieren im Convent von S. Ambrogio auf Kosten des Königs untergebracht wurde Die Unterredung mit Gonzales schob er auf, und man mutmasste, sie würde erst stattfinden, wenn Questenberg wieder vom Kaiserhof zurückgekehrt sein würde. Jedenfalls hielt man es für sicher, dass er in Mailand die Antwort des Kaisers abwarten und inzwischen keine juristische Handlung vornehmen würde. Berichte des venetianischen Nuntius vom 27. Mai und 3. Juni ibid* Nunz. di Venez. 49. *Nach einer Berichterstattung aus Mantua, die nach Florenz abgefertigt wurde, kam der Herold an der Vigilie von Christi Himmelfahrt, 31. Mai, gegen Abend* però senza l'habito, *sondern wie ein Edelmann Nassaus, vor Mantua an. Wegen der Nähe der Nacht betrat er nicht die Stadt, sondern wurde von Nevers in einem Kloster einlogiert. Am nächsten Morgen überreichte er Nevers die Citation und reiste dann, wie gesagt wurde, auf das beste behandelt, zufrieden fort. Copie vom 7. Juni. Arch Vatic.* Nunz. di Firenza 17. *Nach Casale sandte Nassau seine Citation durch einen Trompeter, den Gonzales noch durch den Marchese di Tavara begleiten liess. Während man aber jenen aufnahm, wies man den Marchese ab. Der Gouverneur gab dann seinen Bescheid dahin ab, dass er um die Erlaubnis bat, da er selbst nichts beschliessen könne, einen Courier an Nevers senden zu dürfen, um dessen Befehle einzuholen. Bericht des venetianischen Nuntius vom 17. Juni ibid.* Nunz. di Venez. 49.

[3]) *Den Empfang der Schreiben vom 22. und 23. Mai bestätigt Barberini am 17. Juni. Bibl. Barber.* LXX. 64.

Chiffre vom 14. Mai[1]) *mitzugeben. Die beiden Chiffren vom 17. Mai*[2]) *gehen mit diesem Schreiben mit. Er reiste von Ala am 17. Mai und kam am 20. abends in Linz an. Er wollte zu Lande weiter nach Prag, um zwei Tage früher anzukommen und noch den Grossherzog von Toscana anzutreffen, fand jedoch keine Post. Der Abt von Kremsmünster, Präsident der Hofkammer und des geheimen Rats, welcher im Namen des Kaisers vor zwei Wochen aus der Hand des Kurfürsten von Bayern den Besitz Oberösterreichs entgegengenommen hatte*[3]), *riet ihm, da er auch den Grossherzog in Prag noch finden würde, wenn man den Weg über Wien nähme, die Reise zu Wasser weiter. So ist er heute mit seiner ganzen Begleitung um die 20. Stunde hier angekommen*[4]). *Fortwährend hat es gestern bis heute Mittag geregnet, so dass die Reise zu Lande schwierig gewesen wäre. Bei dem Administrator der Kirche in Passau*[5]) *und bei dem Abt in Linz war von dem Kaiser angeordnet, keine Bezahlung für seinen Aufenthalt zu nehmen. Der Administrator liess ihn durch Andere begrüssen, da er selbst am Chiragra litt. Der Abt liess ihn von der Barke in einem Wagen mit sechs Pferden abholen und besuchte ihn in seiner Wohnung. Am Morgen vor seiner Abreise erwiderte er den Besuch; dann liess ihn derselbe wieder in seinem Wagen zur Messe und zur Barke fahren. Aus der Thätigkeit des Abtes empfand er das Vertrauen des Kaisers zu dessen Wert und Fähigkeit. Er findet das gleiche. Sobald er kann wird er Cardinal Klesel und Erzherzog Leopold Wilhelm, die nach Prag wollen, begrüssen. Er denkt die Post zu benutzen.*

Mai 14
Mai 17
Mai 20
Mai 22
Mai 21

16. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Mai 23*[6]). 1628 Mai 23

Bibl. Barber. LXX. 47.

Er hat seine Schreiben dem Erzherzog Leopold Wilhelm und dem Cardinal Klesel überreicht. Der erstere di bellissimo aspetto mostra vivezza d'ingegno e serietà cortese sopra l'età, parla benissimo la lingua latina et hà molto à proposito et accommodamente risposto alla mia proposta e fatte alcune interrogationi[7]). *Er wurde von ihm eingeholt, wieder bis zum Vorzimmer begleitet und stehend angehört.*

---

[1]) *Nicht vorhanden.*

[2]) *Vgl. Nr. 11 und 12.*

[3]) *Vgl. über diese Angelegenheit Hurter a. a. O. X, pag. 114.*

[4]) *Etwa um 5 Uhr nachmittags nach unserer Rechnung.*

[5]) *In der Vorlage* Possa.

[6]) *Über die Ankunft dieses Schreibens vgl. die vorhergehende Nummer.*

[7]) *Über ihn schreibt der toscanische Gesandte in Wien am 19. Februar*: Dicono, che questo principe, se ben mediocremente sa la lingua Italiana, non voglia però arrisicarsi ancora di parlarla e massime con ambasciadori. Egli è di complessione asciutterello, ma sano e rubicondo in viso, di altezza che passa più tosto, che corrisponde alla proportione dell' età, agile e presto al moto com' anche di lingua,

1628 Mai 23 *Der Cardinal las sofort das Schreiben und dankte für die Achtung, die man ihm widerfahren liess. Er hat vieles von ihm erfahren und ass mit ihm. Schwierigkeiten für die Weiterreise, da alle Postpferde ausserhalb sind und eine Brücke über die Donau abgebrochen ist. Er blieb den grössten* Mai 24 *Teil des Tages bei dem Cardinal. Er hofft morgen weiter zu kommen. Heute gehen Wagen und Karren nach Prag, um Leute und Gepäck des* Juni 2 *Kaisers fortzubringen, der am 2. Juni nach Mähren wollte*[1]. *Durch einen Courier hat er erfahren, dass der Kaiser seine Abreise um 8 Tage aufgeschoben habe.*

1628 Mai 26 17. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Mai 26*[2].

Bibl. Barber. LXX. 47. Copie.

Mai 26 *Diesen Morgen hat ihn der Beichtvater des Kaisers in Begleitung des Beichtvaters der Kaiserin besucht. Ihm ist seine Mission durch den General*[3] *schriftlich empfohlen worden. Auch hat er sein päpstliches Breve dem Kaiser gezeigt, der viel Befriedigung und Verehrung für ihn bewiesen haben soll. Bei dieser Gelegenheit übergab er dem Beichtvater seine Breven für ihn; derselbe versprach seine Dienstfertigkeit für die vorliegenden Verhandlungen. Heute um die 20. Stunde*[4] *haben sie*[5] *ihre Audienz bei dem Kaiser und der Kaiserin — der König von Ungarn leidet noch an den Pocken* (morveglioni) — *angesetzt erhalten*[6]. *Reist der Courier nicht vor der Audienz ab, so giebt er ihm Mitteilungen mit.*

1628 Mai 27 18. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Mai 27; dechiffr. 8. Juni. A. — Verhandlungen wegen des Tausches von Monferrat gegen Cremona. Einfluss Spaniens am kaiserlichen Hofe.*

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116. fol. 2-4.

---

et hà tutti i segni di dover esser un principe d'ingegno molto acuto et svegliato. Dicono, che applichi anche convenientemente alle buone discipline, ma che per suo genio non inclini molto all' abito e professione di prete. *Florenz.* Arch. centrale. Med. Filza 4379.

[1] *Am 2. Juni reisten der Kaiser, die Kaiserin und der König von Ungarn nach Brandeis zur Jagd und kehrten am 9. Juni nach Prag zurück, um am 14. sich zum Landtag nach Mähren zu begeben. Berichte Caraffas vom 3. und 10. Juni. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Auf dem erwähnten Tage in Znaim, auf dem auch Caraffa anwesend war, handelte es sich um die Eidesleistung der Stände für den König von Ungarn und Erhebung von Steuern. Der Tag endigte am 1. Juli. Caraffas Bericht vom 8. Juli, ibid. Hurter a. a. O. X. pag. 159.*

[2] *In der Datierung dieses Schreibens ist sicherlich ein Irrtum vorgekommen, da Pallotto am Abend des 26. Mai in Prag ankam, vgl. Nr. 16 und 18. Es muss vermutlich heissen Mai 27.*

[3] *P. Mutio Vitelleschi.*

[4] *Etwa um 5 Uhr nachmittags nach unserer Zeitbestimmung.*

[5] *Caraffa und Pallotto.*

[6] *Die Audienz wurde noch bis zum 28. Mai verschoben, vgl. Nr. 21.*

La sera de 26. stante, che arrivai[1]), mi fù detto da monsignor nuntio, Mai 26
che'l giorno medesimo haveva unitamente col conte Orso stabilito, col principe d'Echembergh, ambasciadori di Spagna e di Mantova, e D. Cesare Gonzaga, che dovesse il duca di Mantova permutar col Cremonese il Monferrato in forma giusta et equivalente, con peso al rè di Spagna di aggiustar il duca di Savoia e gli altri pretendenti[2]) nel Monferrato, e dovesse dare al duca di Guastalla . . . .[3]) e Gonzaga sino à Bondinello e Viadana, ò in luogo di questa Sazaro e S. Benedetto, e con questo si saria ordinato, che si sospendessero le armi e che la mattina seguente dovevano di nuovo esser insieme, per dar l'ultima mano e metterlo in scritto; è seguito questa mattina l'abboccamento, et essendosi formata Mai 27
la scrittura con l'ambasciadore di Spagna e preso tempo à considerarla, hoggi sono venuti da monsignor nuntio il conte Orso e monsignor vescovo di Mantova, et essendo venuti tutti alle mie stanze, hà riferto il cont' Orso haver havuto in risposta dall' ambasciadore di Spagna, che il Cremonese s'intende senza la città di Cremona e che però si eccettuasse nella scrittura, e quanto alla sospensione dell' armi, che non si saria potuto dar ordine nessuno prima di sentir la risposta del duca di Mantova, se accettava il partito, e quando l'havesse accettato, saria stato necessario darsene conto in Spagna, e che di là si spiccasse l'ordine per la sospensione dell' armi, altrimente saria stato un porre in contingenza l'autorità dell' imperatore e col non ubbidire del governatore di Milano, come l'haveva per probabile, impegnare la Mtà Cesa à nuovo e maggior disgusto, allegando, che in questa maniera e conformità era stato trattato in tempo del duca Ferdinando. Parve strana à monsignor vescovo di Mantova l'esclusione della città di Cremona, così per essersi sempre trattato senza questa esclusione e col nome del corpo includersi in primo luogo il capo, come perche non era credibile, che'l duca suo

---

[1]) *Nach einer dreitägigen beschwerlichen Reise mit der Post, die durch häufigen Pferdewechsel aufgehalten wurde, traf Pallotto am Freitag den 26. Mai abends in Prag ein, von Caraffa empfangen, der ihn sofort über den Stand der Angelegenheiten informierte. Schreiben Pallottos vom 27. Mai. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Pallottos langes Ausbleiben war Caraffa bereits aufgefallen. Der Cardinalstaatssekretär hatte für jenen am 6. Mai eine Depesche wegen Aquileja, die nicht vorhanden ist, nach Venedig gesandt (Barberinis Schreiben aus Castell Gandolfo vom 13. Mai. Bibl. Barber.* LXX. 64*), in der Meinung, dass sie ihm von dort aus leicht eingehändigt werden könnte. Da jedoch der venetianische Nuntius die Reiseroute Pallottos nicht kannte, sandte er die Depesche nach Prag, wo sie vor Pallotto eintraf und ihm von Caraffa übergeben wurde. Venetianischer Nuntius am 20. Mai. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49. *Orig. und Caraffa vom 24. Mai. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Die Dienerschaft Pallottos traf wegen Überschwemmungshindernissen erst am 28. Mai abends ein. Caraffa vom 31 Mai. ibid.*

[2]) *Vgl. den folgenden Bericht des Bischofs von Mantua vom 28. Mai.*

[3]) *Lücke im Text.*

1628 Mai 27 signore dovesse venir in questo partito, permutando uno stato nobile e riguardevole, come il Monferrato pieno di nobiltà e con gran numero di feudatarii, col Cremonese senza la città, pieno non d'altro, che di contadini, de quali nè il duca poteva far conto per la loro qualità, nè quelli l'haveriano fatto del duca per l'asilo, che haveriano havuto in Cremona. Che in tempo del duca Guglielmo era stata trattata la medesima permuta, comprendendovi la città, essendo lo stato di Monferrato di tanta minor consideratione, non havendo la fortificatione e cittadella di Casale; e che però pregava si passasse nuovo uffitio con l'ambasciadore di Spagna, perche lasciasse correr la scrittura senza detta restrittiva, ò almeno in luogo di essa si ponesse, che si desse il Cremonese conforme è stato altre volte trattato, che fù temperamento accennato da monsignor nuntio, e si poteva riferire così all' ultimo, come al primo trattato. Partirono monsignor nuntio e'l conte Orso non parendo conveniente, che vi andass'io, così per non haver ancora fatta riverenza à S. M[tà], come perche l'ambasciadore non era stato ancora da mè; e restai volentieri con monsignor vescovo di Mantova, per disporlo à persuadere al duca ad accettar la scrittura appuntata, etiandio con la restrittiva di Cremona, in caso che l'ambasciadore di Spagna persistesse in volerla, allegandoli, che la clausola, in forma giusta et equivalente, toglieva ogni scrupulo, che si potesse offerire e circa l'interesse, e circa la riputatione; e l'adempimento di detta clausola portaria seco per il duca non solo il commodo presentaneo della sospension d'armi, mà anche l'altro di non uscire dal Monferrato, se prima non havesse sodisfattione della ricompensa, la quale quando con la vicinanza et unione col Mantovano fusse equivalente al Monferrato, porteria maggior potenza e grandezza à S. A.; e che quando monsignor vescovo ne restasse persuaso, come mostrava, l'insinuasse à S. A. questo suo senso esser il medesimo di monsignor nuntio ordinario e mio ancora, quando pure mirasse il negotio puramente, come servitore di S. A. Partì da mè monsignor vescovo per abboccarsi di nuovo con monsignor nuntio e'l conte Orso, li quali havendo trovato, che l'ambasciadore di Spagna stava duro nel punto di Cremona, stabilirono con monsignor vescovo nella forma sudetta. E quanto alla sospension dell' armi, che l'ambasciadore di Spagna desse conto in quella corte per un corriero, che partiva questa notte, del trattato fatto e procurasse, che di là si desse ordine à Don Gonzalo, che sospendesse l'armi, mentre dal duca di Mantova fusse accettato il detto trattato[1]). Dalla forma del negotiato vedrà V. S. Ill[ma], quanto in questa corte si deferisca à sensi di Spagna, che in effetto tutti questi ministri e massime li più principali sono dependentissimi et interessatissimi con quella corona, e

---

[1]) *Vgl. den folgenden Bericht des Bischofs von Mantua.*

la regola delle loro risolutioni è l'interesse e volontà di Spagna[1]). Sò che monsignor nuntio più copiosamente darà parte à V. S. Illma di tutto 'l seguito, con tutto ciò non hò voluto lasciare di accennargli questo poco di quello, che è passato dopo l'arrivo mio quà. 1628 Mai 27

19. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Mai 27, dechiffr. 8. Juni.* *B.* 1628 Mai 27

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116 fol. 4.

Er hat auf Anweisung Caraffas[2]) *und dessen Befehle aus Rom dem Grossherzog*[3]) *seine Breven und Schreiben nicht überreicht* stante il possesso nel quale si trova questa nuntiatura con gli altri principi di Germania, che non si reputano inferiori al granduca. *Er hält das bei dem Eifer desselben für einen Nachteil. Klesel ist der Meinung, dass der Papst in seinen Breven den katholischen Kurfürsten, und besonders den geistlichen die Gefahren des italienischen Krieges und die Nachteile für die katholische Religion in Italien und anderswo vorhalten und sie auffordern soll, bei dem Kaiser zu intervenieren. Fügt die Copie einer Chiffre des Cardinals Sacchetti bei*[4]).

---

[1]) *Diese Klagen über den unerträglichen Einfluss Spaniens am kaiserlichen Hofe finden ihr Echo in mehr oder minder verstärkter Andeutung in den verschiedensten Berichten aus jener Zeit. Man hielt die kaiserlichen Minister zum grössten Teil für Pensionäre des spanischen Königs. Erst auf dem Reichstag zu Regensburg änderte sich dieses Verhältnis. Vgl. Aloise Moncenigos Gesandtschaftsbericht vom spanischen Hof, Relazioni degli stati Europei da Barozzi e Berchet Ser. I. Spagna 1. pag. 669.*

[2]) *Nach welchen Gesichtspunkten Caraffa eine Unterredung Pallottos mit dem Grossherzog zu verhindern suchte, ist nicht ersichtlich. Als er Barberini die Ankunft Pallottos meldete, schrieb er gleichzeitig* procurai avanti che partisse il granduca acciò potesse (*Pall.*) esseguire più presto e con più efficacia li commandamenti impostiti da S. B^ne e da V. S. Illma. *Schreiben vom 31. Mai. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[3]) *Von der grossartigen Aufnahme und Unterhaltung des Grossherzogs am Hofe berichtet Caraffa am 24. und 31. Mai. Bibl Barber.* LXX. 47 *und seine Commentaria pag. 399. Über den Zweck der Reise schreibt der Bischof von Mantua:* Due erano i motivi, con li quali si diceva, che fosse venuto quà il granduca Il primo il titolo di rè. Il secondo una figlia dell' imperatore per moglie. Il primo è svanito. Non vi è altro rè in Italia, dice Ecchemberg, che il rè de Romani Il secondo riuscirebbe per elettione dell' imperatore; mà osta l'arciduchessa d'Inspruch, che tiene vive le pratiche per la sua figlia, et in ogni caso, la vita del vecchio duca d'Urbino. Di modo che questa venuta sarà à spasso. *Bericht vom 20. Mai. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Über die Vermählungsprojekte vgl. Reumont a. a. O. 1. pag 405 f.*

[4]) *Gerichtet an Pallotto aus Ferrara vom 10. Mai; spricht die Besorgnis aus, dass der Herzog von Modena sich mit Spanien vereinigen könnte, besonders bei dem natürlichen Ehrgeiz des Fürsten Alfonso.*

1628 Mai 28

20. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Mai 28, dechiffr. 8. Juni.*

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116 fol. 5—7.

Lamormain sagte ihm heute morgen im geheimen mit Rücksicht auf die Eile, die der Kaiser bei der Mantuaner Angelegenheit hätte, dass derselbe durch die padri superiori delle case di questa città *darüber sprechen lasse, wie ihm die Sache am Herzen läge. Er sprach über die Besorgnis des Papstes für die Ruhe Italiens, für die katholische Religion, besonders für die Ansteckung der Nationen durch die Häresie.* Il padre mi rispose questo; non dubiti, che di quà sia per mandarsi gente, e di questo, prima che parli con S. M[tà], glie ne dò parola io, che sò di poterlo fare, assicurato per quello che sò della volontà di S. M[tà], anzi spero, che le armi, che si sono fin' hora impiegate contro gli heretici, che se bene confessano Christo, non trattano però, come devono la sua legge, da quì avanti piacendo à Dio, si potranno voltare e si voltaranno contro quelli, che non confessano Christo, contro Turchi[1]).

Der Beichtvater sagte ihm auch, dass Motmann restituiert sei, mit dem Auftrag, ihm davon Mitteilung zu machen. Er hat die Nachricht von Cardinal Ludovisi del quale diceva esser molto desideroso di servire à S. M[tà] Ces[a]. *Er antwortete, dass er es bereits von Caraffa und Barberini wüsste. Er hält es für besser, in ähnlichen Fällen solche Entschlüsse geheim zu halten, damit sie nicht durch einen Minister an den Kaiser kommen*[2]).

---

[1]) *Über die Türkenpläne Wallensteins am Anfange des Jahres 1628 handeln eingehend die Berichte Caraffas, mit dem er darüber verhandelte, vom 26. Januar und 23. Februar. Berlin Staatsarchiv.* Rep. 94. I. A. 5. Bd. I. *vgl. auch Mareš: Aufstandsversuche der christlichen Völker in der Türkei 1625—46. Mitt. d. Inst. f. östr. Gesch. III. pag. 246 f. Nach Nicoletti a. a. O.* LII. 8. *pag 953 f. belobte der Papst Wallenstein in einem eigenen Breve wegen seines Eifers. Gemeint ist vermutlich das Breve vom 26. Februar 1628 Bibl. Barber* XXXI. 83. *fol. 38, das zwar nicht den Türkenzug direkt erwähnt, sich aber allgemein in der angegebenen Weise ausspricht. Durch Caraffa liess dann der Papst ausführlicher über seine Unmöglichkeit zahlen zu können Mitteilung machen. Seine Teilnahme wollte er allein durch Interventionen beweisen. Die Ruhe Italiens erklärte er für die höchste Notwendigkeit. Bericht an Caraffa vom 19. Februar bei Nicoletti pag. 955. Von dem Capuzinerpater Valeriano Magno erfuhr der Bischof von Mantua, dass auch Baiern und Lothringen bereit wären, sich mit einem Heere gegen die Türken zu beteiligen, nicht aber abhängig von Wallenstein, sondern von ihm getrennt unter dem Namen des Königs von Spanien, und dass zu dem Zweck Gesandte an den Kaiser abgefertigt werden sollten, um mit ihm die Angelegenheit zu beraten. Bericht vom 15. April. Mantua.* Arch. Gonz. *Über die einflussreiche Thätigkeit des Paters am kaiserlichen Hofe vgl. P. Rocco da Cesinale: storia delle missioni dei cappucini. Roma 1672. II. pag 630 f.*

[2]) *Durch den Tod des Monsignore Ramboldo 1627 war ein deutsches Auditorat in der römischen Rota freigeworden, zu welchem Barberini mit Wissen und Willen des Papstes dem Kaiser Cornelius Motmann empfohlen hatte. Die Konstitution*

21. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Mai 28.* 1628 Mai 28

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116 fol. 6–7.

Da der Courier zur Abreise bereit ist, teilt er nur mit, dass er heute in Begleitung Caraffas dem Kaiser und der Kaiserin seine Schreiben überreicht[1], *die Wünsche des Papstes betreffend die italienischen Vorgänge und seinen Dank für die Aufschiebung der Fortschritte der Commissare im Interesse eines Ausgleichs mit Nevers ausgesprochen und, nach Rücksprache mit Graf Orso vor der Audienz im Vorzimmer, um einen Waffenstillstand gebeten habe, bis Nevers auf den Vorschlag geantwortet und der Kaiser darüber Beschluss gefasst hätte. Der Kaiser antwortete, dass er mit Rücksicht auf die Vorstellungen seines Nepoten*[2] *und des Papstes 15 Tage anbefehlen werde. Er teilte es Graf Orso mit und bat ihn, seinen Herren zu veranlassen, bei dem Kaiser diesen notwendigen Befehl auszuwirken. Dann benachrichtigte er die Kaiserin von den Verhandlungen und ersuchte sie auch ihrerseits mitzuhelfen. Sie zeigte grosses Entgegenkommen. Heute abend erhielt Graf Orso ein Billet, mit der Bitte auch ihm mit-* Mai 28 *zuteilen, was der Grossherzog wegen des Waffenstillstandes beschlossen hätte. Die Antwort des Grafen fügt er bei.*

Die Chiffre Caraffas war zuerst für Sacchetti angefertigt, um mit ihrer Information die Verhandlungen mit Nevers zu erleichtern; es war nicht mehr möglich eine andere für Barberini herzustellen.

P. S. Caraffa hält es für aussergewöhnlich, dass der Beichtvater ihn besucht habe. Er fand in ihm Vertrauen und guten Willen, e come sia effetto de gli ufficii del padre generale, lasciarò alla somma prudenza di V. S. Illma il considerare se le parerà espediente, con occassione fare intendere al medesimo padre generale, che N. S^re^ e V. S. Illma habbiano graditi li suoi ufficii e se ne diano per serviti.

Beilage I. Billet Graf Orsos.

Il granduca mio signore hà fatto l'uffitio con l'imperatore per quella

---

verlangte, dass Motmann öffentlich zum Beweis seiner Fähigkeit vor den übrigen Auditoren, denen allein die Entscheidung zufiel, disputierte. Als diese ihn für untauglich erklärten und eine andere Besetzung verlangten, beklagte sich Motmann bei dem Kaiser und stellte sich und das Haus Österreich als das Opfer geheimer Machinationen hin. Obwol der Papst durch Caraffa den wahren Sachverhalt darstellen und erklären liess, dass er gegen die Entschlüsse der Rota nicht handeln könne, bestand der Kaiser, besonders durch den toscanischen Residenten und Motmann aufgereizt, auf eine geheime Disputation. In dieser Forderung beirrte ihn auch nicht ein Schreiben Duvanos, eines Auditors der Rota, an den Gesandten der Infantin von Flandern in Wien, der mit einer wahrheitsgemässen Darstellung der Disputation und der Erklärung sämtlicher Auditoren darlegte, dass Motmann untauglich sei. Ausführlicher Bericht bei Nicoletti a. a. O.. Bibl Barber. LII. 8. *fol. 255 ff.*

[1] *Vgl. Nr. 17.*

[2] *Grossherzog von Toscana. Vgl. auch Siri a. a. O. VI pag 420.*

1628 Mai 28 sospensione de 15 giorni e S. M^{tà} cortesemente glie l'hà promessa, dandone à S. A. due volte la parola, si che le S. S. V. V. Ill^{me} ne possono scrivere à Roma e sollecitare il resto, che importa più, perche la M^{tà} dell' imperatrice mi hà assicurato di nuovo stasera, che l'imperatore camina bene nel negotio principale, e scrive à Mantova, che facilitino i partiti à V. S. Illma.

Di Palazzo 28. maggio 1628.

Beilage II. Vergleichsvorschlag des Grafen Orso und des spanischen und mantuanischen Gesandten für Nevers[1]).

Scrivere al signor duca di Nivers, che per gli uffitii di S. S^{tà} et del granduca appresso S. M^{tà} Ces^{a} et ambasciadore di Spagna, si è sospesa la relatione, che facevano i commissarii imperiali, e si và trattenendo ogni risolutione, che possa pigliare detta maestà nella causa de feudi di Mantova e Monferrato, sin tanto che si sappia dal duca di Nivers se voglia promettere (caso che il rè di Spagna l'approvi) la permuta del Monferrato col Cremonese, ò altro quivi contiguo in forma giusta et equivalente, detratta però la città di Cremona, restando al rè Catt^{co} il peso di accommodare, quietare e far restar sodisfatto Savoia et ogni altro pretendente sopra il Monferrato; e che il duca di Nivers accetti di dar sodisfattione al duca di Guastalla, offerendosi S. S^{tà} et il granduca di far procurare che Guastalla resti contento di cosa honesta; e questo di Guastalla, s'intenda sempre, che si aggiustino gl'interessi con Spagna.

1628 Mai 28 22. *Bischof von Mantua an Nevers, Prag 1628 Mai 28. — Vorschläge für Nevers. Intervention der Kaiserin. Wohlwollen des Grossherzogs und der Nuntien. Entgegenkommen Eggenbergs und des spanischen Gesandten. Erörterung der Vorschläge. Anerkennung der Ansprüche Guastallas. Zustimmung Nevers' zum Tauschprojekt nicht bindend. Das Gebiet von Cremona kein Äquivalent. Ausschluss Cremonas. Herabminderung der Forderungen Guastallas. Meinung des Bischofs, sein Vorschlag zur Nachgiebigkeit. Stimmung des Hofs und Auswärtiger über Nevers. Rechte Don Giacintos. Sendung Losadas zum Kaiser. Abreise des Grossherzogs. Entschuldigungen Nevers' gegen den Kaiser.*

Mantua. Arch. Gonz. *Orig.*

Affaticatisi con molto fervore tutti li signori, de' quali nel fine della mia prima lettera, acciò che conforme l'ordine dell' imepratore, l'intercessione del granduca e la permissione di S. M^{tà} Ces^{a} si trovasse temperamento alla guerra d'Italia, avanti che più oltre s'interni, finalmente co 'l consenso di tutti hanno fermato quei capi, che nella congiunta

[1]) *Vgl Nr. 18.*

scrittura[1]) si contengono. Trà quali due sono li principali incombenti 1628 di V. A.; l'uno di tacitare Don Cesare, l'altro di permutare il Monferrato co 'l Cremonese, poiche del dare ossequii all' imperatore et al re proportionati à loro et à lei non si revoca punto in dubbio. Mai 28

L'imperatrice più desiderosa d'ogni altro di veder V. A. in istato queta e tranquilla, e di levarle d'attorno tante sciagure presenti e future, ne scrive al signor marchese Federico con animo di far il medesimo con la signora principessa, accioche nelle lettere loro ella conosca il zelo di S. M^{tà} e per ogni via possibile le vi condescenda. Il granduca se bene remissivamente à me, hà però il medesimo fine nella lettera, che per questo particolare S. A. le scrive, anzi il corriere è suo, che, date à V. A. le presenti lettere, ne passa di longo in Toscana. Li signori nuntii Palotta ultimamente qui giunto e Caraffa ordinario, si come vi sono intervenuti et hanno giudicato che V. A. non senta da questo concertato aggravio benchè minimo, cosi la supplicano per mezo mio à consentirvi. Il signor principe d'Ecchemberg, che ne sente gusto grande e grande testifica quello dell' imperatore nelli trattamenti che seguiranno poi à suo logo e tempo, promette ogni favore. L'istesso ambasciadore di Spagna ha professato di adoperarvisi con partialissimo desiderio di bon successo. Io non ci hò parte alcuna, se non che, chiamato di quando in quando, secondo che diversamente si sono molte cose proposte in altri modi, hò sempre raccordato loro di proporre cosa che V. A. possa fare con sua reputatione e senza aggravio. Avverta V. A. dunque.

1°. Che non occore pensare d'escludere Don Cesare, perche le M. M^{tà} loro principalmente cosi desiderano e si dichiarano, che in questo negotio V. A. faccia per amore et in gratia di esse quello che non farebbe per elletione; in questo compensando l'affetto co 'l quale esse M. M^{tà} concorrono al beneficio di lei e di sua casa. Spagna per il re, li nuntii per S. S^{tà}, il granduca personalmente lo propongono come atto degno della grandezza sua e di vero principe non solo perdonare l'offesa, mà ricevere il pentimento e beneficare il penitente, che l'offerisce ogni ossequio e di prestare à V. A. in Ispagna ogni bon servitio, con fine di redintegrarsi servendola nella sua gratia. Anzi tutti questi signori giovedi sera[2]), insieme col signor conte Orso, senz' altro motivo, Mai 25 dopo d'havere concertato tra di se varie cose, vennero tutti alla mia casa, conducendovi Don Cesare ancora, non sò con qual intentione. Volle Iddio ch'io ero uscito mez' hora prima, e'l segretario, ch'era in casa, vedendo detti signori resoluti d'aspettarmi, facendo finta di mandarmi à cercare, mi mandò a dire la venuta del medesimo Don Cesare; ed io, voltando strada con lunghi giri, feci dire di non esser

[1]) *Fehlt; vgl. Nr. 21 Beilage II.*
[2]) *Vgl. Nr. 18.*

1628 Mai 28 stato trovato, per non cadere in questa improvisata, alla quale providi poi co 'l nuntio l'istessa sera tardi perche più non succedesse.

2°. Che tanto di Don Cesare, quanto della permuta, basta per adesso che V. A. dia ferma parola di attenderci, però che adesso non si termina di dover dare questo ò quello, nè di permutar con tale quale individuo, ma solo ch'ella confermi e prometta all' imperatore che attenderà all' uno et all altro. De' quali negotii poi arbitri saranno il sommo pontefice e il granduca, appresso quali negotiando co 'l tempo si possono condurre le cose à stato anco desiderabile. Ed ella non resta con questa scrittura obligato ad altro, che ad applicarci mediante questi due potentati, da' quali sà l'A. V. quello può sperare.

3°. Che non essendo il Cremonese tutto equivalente e giusta recompensa del Monferrato (che questi sono i termini della permuta) stà scritto nel capitolo che supplirà non altro stato indifferentemente, come dicevano essi signori prima, ma lo stato contiguo, che è il Lodesano.

4°. Che se bene il capitolo esclude Cremona, non è però lei fuori di facoltà di pretenderla, ne di speranza d'includerla co 'l negotio, se li principi a' quali è rimesso questo trattato inclinassero à farnelo capire, overo haverà ella tali ragioni, onde possa ragionevolmente persuaderneli, che per mio credere saranno molte e molte.

5°. Che le pretensioni di Don Cesare erano prima del quarto del Mantovano, poi dell' ottavo, indi di otto terre, poi di sei, di quattro, ultimamente di trè, non nominate, ma dice à Guastalla contigue. Verrà anche a due, e può V. A. imaginare in fine, che s'habbi da ridurre à Rezolo con le valli, che già volle comprare dal signor duca Ferdinando per 100000 scudi, ò d'altro poco più.

Nel rimanente poi. Subito che, senza specificare il come e'l quando, V. A. scriverà d'accettare questi capi, come stanno cosi indeterminati, e darà parola d'attendere con ogni ragionevole maniera à questi due capi, le piacerà incontinente per novo corriere in diligenza darne qui il consenso in forma, perche S. M^{ta} promette senza dimora terminar ogni differenza con questo et interporvisi con tutta la suprema sua autorità.

Et il re prende in se tutte le pretensioni di Savoia e Lorena e di qualunque altro che vi possa essere, siche V. A. non senta molestia alcuna. Ne pensi che il tacitar Savoia, s'habbi a fare con li stati di V. A. da lui al presente occupati, questo nò; il modo lo troverà il rè, accioche li detti stati occupati venghino nella stima dello stato tutto à beneficio di lei, con la dovuta compensatione. E se bene sono adesso in mano di Savoia, dato c'haverà V. A. il consenso, che si spera, l'imperatore e'l rè vi prenderanno temperamento.

Hora, perch'io son obligato alle M. M^{tà} loro non solo di rappresentare tutto all' A. V., ma di dirlene anco il mio parere, lo faccio sinceramente, non solo come servitore che tanto non stima se medesimo e sua salute, quanto il bene e commodo dell' A. V., mà anco come vescovo di questa città sua, la quale da Dio è commessa alla custodia mia, nel che mi move zelo di Dio e dell' anime insieme. Stà il mio parere ch'ella generosamente presto e volentieri n'acconsenti senz' altra replica che questa sola: in gratia della Maestà dell' imperatore e dell' imperatrice, à quali professa dover la vita istessa, per servire alla beniga interpositione di N. S^{re}, per dar questo honore all' intercessione del granduca e per evidenza al re Catt^{co}, ch'ella non desidera cosa maggiore, che mostrarsi devoto servitore della sua real corona, al pari di qualunque altro principe d'Italia e fuori. 1628 Mai 28

Li fondamenti miei sono questi:

1°. Che V. A. non s'obliga à cosa alcuna se non d'attendere al negotio dell' uno e dell' altro capo, che da N. S^{re} e granduca doveranno poi in ispecie terminarsi.

2°. Che con questo si toglie da ogni impiccio in una volta e si consolida padrone de' stati senza contradittione.

3°. Che si leva da ogni litigio di Lorena, Savoia, Guastalla e di chiunque altro per quetare per sempre.

4°. Che la permuta ò sarà con sua sodisfattione stabilita, ò nò, se con suo gusto, non havrà di che dolersi; se con disgusto, nel progresso del negotio non mancano modi, inventioni e ragioni, che difficoltano, interrompano, annichilano le trattationi nelle proprie mani de gli arbitri istessi, senza apparente colpa di V. A. Si trattò questo medesimo negotio al tempo del duca Guglielmo e svanì al tempo di Ferdinando et si passò in dimenticanza.

5°. Fa V. A. bastante vendetta di Savoia, che, posto tra le due corone, non sarà più tanto audace, et in eterno si libera dall' infensione di questo principe.

6°. Ella si libera da quel gran peso, che lo stato di Monferrato assalito non si possa soccorrere, se non per elemosina, si può dire, e quando l'armi non sono contro di lei, come il tavogliero però, sopra 'l quale subito si commincia il gioco da altri, stà esposto à quei danni, che nelle guerre passate l'esperienza ci hà mostrato.

7°. Se il cambio del Cremonese sarà equivalente, ò non essendo, haverà l'equivalente nello stato contiguo, l'haverà almeno unito al Mantovano con non poco avantaggio, estendendosi quasi sino à Lodi, nel quale dice monsignor Pallotta non mancarà à V. A. modo e comodo di fabricarsi ò aggrandirsi luoghi che non invidiano gli altri.

1628 Mai 28 8°. V. A. si leva d'addosso tante obligationi che, facendosi guerra, anco con suo trionfo, ad ogni modo sempre haverà infinite al rè Christ^{mo}, alla Republica et amici et adherenti.

9°. Ella si concilia l'amore e la protettione del sommo pontefice, dal quale escono per lei tanti paterni uffici, e può obligarsi anco Toscana, che veramente hà fatto assai.

Ma finalmente (che à V. A. non mancaranno cento altre ragioni che possino persuadernela) senza perder niente del suo di presente, e se converrà donarne, come per Don Cesare, sarà ben poca cosa rispetto à bellici dispendii, ne quali si perde talhora stati, sudditi, facoltà e sangue; con un solo semplice consenso di cosa che patisse longa negotiatione e libera trattatione delle parti, V. A. rasciuga le lagrime, che ne sparge tanto spesso l'imperatrice, havendomi anco Mai 25 il signor principe giurato che S. M^{tà}, venuta giovedi à trattare con esso lui, si pose così direttamente à piangere, che non potè mai aquietarnela. Meritano questi affetti di tanta signora che V. A. per amor suo in qualche particella beva grosso, come si suol dire, e doni à se medesimo riposo, à suoi figli quiete, salute à popoli, pace all' Italia et al mondo tutto e suoi amici notabile contento.

Nostro Signore Iddio la illumini, come fidamente spero.

Monsignor Pallotta da pur parere che V. A. consenta, ma non tralasci mai le sue solite provisioni per condur à fine tutto con reputatione, sino che si sia assicurato.

Il signor principe d'Ecchemberg dice, e 'l conte Orso lo tien per sicuro, che seguendo la permuta N. S^{re} non havrà difficoltà in applicare à vescovi, ch'ella volesse novamente fare, le giurisditioni spirituali che sono da altri vescovi circonvicini possedute.

Se si darà qualche terra à Don Cesare, propongono questi signori ch'egli farà patto, che estinta la casa sua non solo quelle terre, ma Guastalla insieme cada in V. A. e sua casa. Oltre che con titolo e legge di feudo si potrebbero dare e lui accettarle; negotio poi da trattare quando si pratticarà il fatto.

L'ambasciadore di Spagna ha spedito corriere à posta in corte cattolica con queste medesime trattationi.

Il signor cardinale Sacchetti ha scritto di suo pugno a monsignor nuntio qui, che veramente li Spagnuoli furno li primi ad attaccare nel Mantovano, e con gran rispetto scrive di V. A.; l'istesso fà il signor Giovanni Francesco Sacchetti, che però meritano che sia loro corrisposto, perche in vero grand' effetto ha partorito questa attestatione nell' animo dell' imperatore, diversamente persuaso, che poi l'ha inteso à favore di V. A.

Il . . . .[1]) m'ha detto per certo che le lettere di Spagna venute questa settimana portano ottima dispositione del rè verso l'A. V., alla quale non sia per comportare che si faccia torto, anzi che trà l'ambasciadore christianissimo e 'l conte duca passa strettissimo trattamento, dicono per castigare Savoia, e col prenderselo in mezo tenerlo mortificato, perche non ardisca così facilmente sollevar il mondo. 1628 Mai 28

Don Gonzales è arrivato à tanto ardire, ch' hà fatto per il senatore Coira dire à monsignore che oltre l'altre ragioni della guerra v'era anco la giusta pretensione di Don Giacinto nello stato di V. A.[2]), cosa che al granduca ha premuto notabilmente, e non si crede che più vada à Milano.

Manda egli di più a questa corte quel Don Alvaro di Losada con due punti ugualmente impertinenti, l'uno perche S. M[tà] si compiaccia di dire, che con suo ordine veramente ha egli mosso l'arme regie; l'altro à dolersi che il favore dell' imperatrice si sia esteso tant' oltre à favore di V. A., che ne habbino perciò l'arme regie patito assai e ritardati perciò i suoi progressi[3]). Pensi l'A. V. con che animo può l'impe-

---

[1]) *Chiffriert; im Text die Zahl* 3014261715, *vermutlich Verda, obwol er sonst die Chiffre* 3038261715 *hat.*

[2]) *Don Giacinto war nach dem Bericht Nores' an Cardinal della Valletta vom 23. Februar* (*Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 1088) *der Sohn Herzog Ferdinandos von Mantua und einer Ardicina, mit der sich der Herzog in seiner eigenen Kapelle im Beisein eines Bischofs hatte trauen lassen* (*vgl. auch Siri a. a. O. VI. pag. 298*). *Ein Bericht an den toscanischen Gesandten vom 31. Mai* (*Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4583) *nennt sie* Donna Camilla Faa di Casale del Monferrato. *Der Gesandte erforschte bei Eggenberg, wie weit Don Giacintos Rechtmässigkeit anerkannt würde. Eggenberg antwortete* che' quella non sarebbe stata materia dà mettersi à campo in modo alchuno, e ch' erono scritture et discorsi da ridersene. *Auch erzählte er im Vertrauen, dass ihn, als er wegen der Unterhandlungen über die Verlobung der jetzigen Kaiserin sich in Mantua aufhielt, Herzog Ferdinando gefragt habe,* sè sarebbe stato possibile, che S. M[tà] gl'havesse legittimato quel figliolo, già che si vedeve in siu d'allora disperato di legittima prole, et quelch' altro discorsetto fattosi in diversi tempi et à Mantova et quì sopra tal materia, mà assai minore del sospetto, che hanno impresso sempre nella mente di chi era interessato à non sentirli, sè non con molta gelosia. *Auch der Kaiser äusserte sich gegen ihn ähnlich* Di presente in somma non c' è niente, ne credo, che possa venir cosa da darci fastidio, havendomi parlato l'imperatore et il principe assicuratamente, et in modo da poter viver quiete da questa parte. *Bericht vom 15. Juni. Florenz.* ibid. Filza 4379.

[3]) *In einem Schreiben vom 10. Juni fügt der Bischof noch eine Klage über Nassau hinzu, der Nevers den Titel Altezza gegeben hätte, und eine Forderung von 15000 Mann Inf. und 3000 Mann Cav. Mantua.* Arch. Gonz. *Da Wallenstein mit keiner Unterstützung herausrücken wollte, hatte sich der spanische Gesandte auch an Baiern mit der Bitte um 3 Regimenter Inf. unter Führung von Pappenheim gewandt. Bericht des toscanischen Gesandten vom 22. April. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

1628 Mai 28 ratore sentire l'uno e l'altro capo; questo che offende l'imperatrice che tanto ama, l'altro che direttivamente ferisce la dignità imperiale, quasi ch'egli sia diverso nel fatto da quello che promette. Se verrà e farà queste propositioni, non sò come saranno sentite.

Subito che V. A. haverà deliberato sopra questo negotio, ch'è la summa d'ogni bene ò male, resti servita di spedire un corriere, il quale però non faccia la strada di Baviera, mà per Saltspurg à Lintz, per non fallare il granduca che fa quella strada e darli la risposta che piacerà à V. A. di dare alla sua lettera, nella quale si compiaccia anco d'accennare la sua deliberatione, dopo che quel corriere venghi à drittura in corte Cesarea. Mai 29 Il granduca parte di qui domani[1]) regalato in estremo, sebene e lui e il fratello hanno presentato le M. Mtà loro, il rè, l'arciduchesse e la corte con splendidi donativi. Qui finisco supplicandola humilmente per la sua gratia con farle profonda riverenza. Di Praga li 28. maggio 1628.

Molte cose che sono in questa lettera e non sono in questa breve scrittura, sono però state concertate tra questi signori, de quali restano li signori nuncii testimonii.

E perche S. Mtà preme in quella scrittura che accusa il decreto imperiale ingiusto, stimarei bene che V. A. scrivesse due parole di scolpa all' imperatore, semplici, che non fù mai sua intentione d'offendere la Mtà S., overo darne à me lettera monstrabile, come anco se consentirà à detta scrittura, overo farne due, una all' imperatore, una à me, per valermi di quella che sarà più espediente.

1628 Mai 31 23. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Mai 31*[2]).

Bibl. Barb. LXX. 47.

April 29 Mai 6 Mai 28 Mai 29 *Er hat durch Caraffa zwei Schreiben vom 29. April*[3]) *und 6. Mai*[4]) *mit der Schrift über Aquileja erhalten. Vor Sonntag spät hat er keine Audienz gehabt. Da der Grossherzog den folgenden Montag Morgen abreiste, konnte er ihn nicht mehr besuchen, zumal es unschicklich gewesen wäre, es vor der Audienz zu thun. Doch ist der Grossherzog zufrieden gewesen zu hören, dass seine eilige Reise an den Hof ihm gegolten habe, um im Auftrage des Papstes ihm den Frieden und die Ruhe Italiens ans Herz zu legen*[5]).

---

[1]) *Vgl. Nr. 23.*

[2]) *Den Empfang der Schreiben vom 31. Mai und 3. Juni bestätigt Barberini am 24. Juni. Bibl. Barber.* LXX. 64.

[3]) *Vgl. Einleitung.*

[4]) *Vgl. pag. 57 Anm. 1.*

[5]) *Den Grossherzoginnen Regenten schrieb Pallotto am 31. Mai bedauernd, dass er den Grossherzog nicht mehr habe sprechen können und empfahl sich ihnen angelegentlichst. Die beiden Schreiben in Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4477.

1628 Mai 31

Della sospensione d'armi vedrà dalla cifra di monsignor nuntio, quel che si senti dal signor ambasciadore di Spagna, tuttavia per non creder tanto mancamento in chi scrisse il viglietto, del quale mandai copia à V. S. Ill[ma], voglio più tosto vedere, che si tenga secreto, e non se ne trovi rincontro, ò perche si riconosca dalli offitii di S. A. ò pure, che l'ordine habbia due conditioni l'una in caso, che il signor duca di Mantova accetti il partito proposto, e l'altra in caso, che il governatore di Milano vi condescenda, accio quando havesse senso in contrario non restasse pregiudicata et insieme impegnata S. M[tà].

Mai 30

Gestern war er mit Caraffa bei Eggenberg und übergab ihm seine Breven. Er versicherte die Friedensliebe des Kaisers, die dieser auch schriftlich selbst dem Papst ausgedrückt hätte. An demselben Tage zeigte der kaiserliche Beichtvater ihm ein zweites Empfehlungsschreiben des Generals und ein anderes von Pater Kurz. Er habe sie auch den Kaiser und Eggenberg sehen lassen. Er übergab gleichfalls sein Breve dem Cardinal Harrach[1]). *In kurzem wird man über die Magdeburger Kirche verhandeln. Das übrige referiert Caraffa.*

1628 Juni 3

24. *Barberini an Pallotto, 1628 Juni 3 chiffriert*[2]). — *Pallottos Chiffre vom 14. Mai. Gefährlichkeit der Situation. Questenbergs Relation. Vermehrung der französischen Truppen an den Grenzen. Venetianische Kundgebungen. Lapis Klagebriefe. Fortiguerro. Wahl deutscher Cardinäle. Bewilligung von Dispensen. Aquileja. Sendung Dr. Terzos. Pesler. Fra Doroteo.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116. fol. 1—2.

Mai 14

Le notitie dateci da V. S. con la sua cifera d'Ispruch de 14. di maggio[3]) sono state assai accertate e confermate co' i successi e con altri avvisi che ne teniamo. Hoggi le cose stanno à pericoloso termine di maggiori rotture, mentre il duca di Mantova s'è esibito di obedire, mà non quanto al ricever presidii in Mantova et in Casale, e con altre

Orig. Auf seiner Rückreise hatte der Grossherzog mit Rethel und Striggi in Desenzano eine Unterredung wegen des Tausches, fand aber Schwierigkeiten. Man bestand darauf, dass vor jedem Vergleich die feindlichen Truppen zurückgezogen und die eroberten Plätze wieder eingeräumt würden. Chiffre des Florentiner Nuntius vom 8. Juli Arch. Vatic. Nunz. di Fir. 17. *vgl. auch Siri a. a. O. VI. pag. 421. Am 12. Juli kam der Grossherzog wieder in Florenz an. Cioli an den Gesandten in Wien vom 15. Juli. Florenz.* Arch. centrale Med Filza 4583. *Orig Reumont a. a. O. I. pag. 411.*

1) *In der Vorlage steht deutlich* cardinale de Alenach; *es muss jedoch ein Irrtum sein. Ich vermute der Ähnlichkeit der Worte wegen Harrach.*

2) *Die Ankunft von* lettera e cifra *vom 3. Juni bestätigt Pallotto am 28. Juni. Er fand die Post vor, als er in Znaim ankam. Bibl. Barber.* LXX. 47.

3) *Nicht vorhanden; vielleicht ein Irrtum? vgl. Nr. 11.*

1628 Juni 3 riserve, ch'ella haverà sapute, e se bene potrebbe S. Mtà considerare mitemente il timore, che S. A. poteva havere di non vedersi intorno altra soldatesca, che Spagnuola da entrar in presidio, oltre la difficoltà di privarsi del possesso, senza sicurezza di potervi riporre il piede, quando si sententii à suo favore. Nondimeno si stà attendendo come la sentirà S. Mtà dopo le relationi del Questembergh tornato costà, chi dice con pacifici, e chi con contrarii sensi[1]). In tanto s'odono gl'ingrossamenti di genti Franzesi à i loro confini, e pur hora si e sparsa qui voce di non sò che dichiaratione de Venetiani[2]), della quale stiamo aspettando più certo avviso dall' ambasciadore stesso, à cui dicono sia giunto corriero et hà mandato à chiedermi udienza.

Debbo dir à V. S., che in Praga si trova un Fra Girolamo Lapi Bolognese de Minori Conventuali, che tratta con l'imperatore familiarmente, et è persona di valore. Scrive al padre generale quà alcune lettere delle querele, che fanno costì di N. Sre per alcuni particolari. Prima

---

[1]) *Am 23. Mai abends kam Questenberg in Prag an. Über seine Relation giebt der Bischof in einem chiffrierten Schreiben vom 28. Mai den ausführlichsten Bericht. Leider ist es nicht an allen Stellen dechiffriert, bietet jedoch genug, um die gereizte Stimmung gegen Nevers durchschauen zu lassen. Am 24. Mai machte der Kaiser die Relation bekannt,* come V. A. l'haveva ricevuto bene, ma poi sentito con poca osservanza, risposto con poco rispetto e quasi con disprezzo, onde se ne teneva egli offeso assai. *Die Anklagen fasste der Bischof in drei Punkte zusammen,* l'una che V. A. non haveva voluto accettarlo nella città, con troppo diffidenza di S. Mtà; la seconda che egli havesse mandato una scrittura di sospitione et appellatione da lui rimandata con risentite parole, per il contenuto di essa, che mostrava il perduto rispetto all' imperatore co'l quale voleva trattare in forma litigiosa e con atti giuditiali; la terza che tale scrittura era stata fatta dal fiscale, e fattaglila dare in sigillo volante, perche tutto il mondo legesse la poca stima, che V. A. fà di S. Mtà e suoi ministri. *Der Bischof machte gegen diese Anschuldigungen Einwände* per quel tocca al volante, che fù in avvertenza; del fiscale, che non poteva essere, ma si bene il patrimoniale, soggetto sempre qualificato e membro del ducal maestrato; della città, che V. A. non poteva per l'inimico che l'infestava. *Dennoch hielt Questenberg seine Vorwürfe aufrecht und bestand auf Publizierung der kaiserlichen Acht.*

[2]) *Trotz der Abneigung der Republik, offen wie es Frankreich wünschte, Partei für Nevers zu ergreifen, hatte man doch Rüstungen vorgenommen. Bericht des venetianischen Nuntius vom 15. April. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49. *Orig.* fol. 168. *Caraffa berichtet am 7. Juni, dass Venedig Truppen nach Friaul geschickt hätte und sich daselbst verstärkte* per la gelosia d'alcune levate, che faceva il colonello Corocino(?) per rinforzo del suo reggimento. *Die Minister drängten in den Kaiser diese Massregel mit einer gleichen zu begegnen; da er jedoch damit nicht erverstanden war, befahl er* che s'inviassero per il lor viaggio verso l'imperio le sopradette genti di nuovo assoldate del Corocino, et appunto è seguito l'intento, perche con l'ultime lettere di Stiria s'inteso, che allontanate le sopradette genti imperiali, li signori Venetiani ancor havevano allontanate e maudate via le loro. *Bibl. Barber.* LXX. 47. *vgl. auch die Einleitung.*

che un Fortiguerra[1]) non sia stato fatto vescovo ad instanza di S. M[tà] e che siano stati dati vescovadi ad instanza delli vostri rè. Mà il vero è che S. B[ne] non hà fatti mai vescovi ad instanza de vostri rè. Al Fortiguerra è convenuto preporre altri molti che lo precorrevano nel servitio della Santa Sede. Et al fratello di lui, mentre visse, furono sempre dati governi in risguardo di questa raccomandatione. 1628 Juni 3

2°. de cardinali non creati. Mà de' nationali se li fanno, come è Arach[2]). E se quel di Spagna e di Francia creati con lui morirono presto, non hà d'haver per male S. M[tà] Ces[a], che se ne siano surrogati due altri di que, regni.

3°. che non si siano concesse alcune dispense et alcune speditioni gratuite, ò somiglianti gratie. Mà s'invia annessa à V. S. una nota di gratie concesse à S. M[tà] da N. S[re], alquante delle quali sono gravissime e non concesse ad altri[3]). Com' è ultimamente quella della metà delle rendite ecclesiastiche del Palatinato[4]). Talche da questa lista si scorge pure, che N. S[re] per quanto hà potuto, hà gratificato S. M[tà], e quel che non fà per lei, non farebbe per qualsivoglia altro potentato. Mà all' incontro consideri S. M[tà], che sodisfattione di giustitia hà potuto ricever da lei S. B[ne] nelle cose di Bardi e Compiano[5]) e di S. Mas-

---

[1]) *Ein Sebastian Fortiguerro, Historiograph, war ein Günstling Kaiser Ferdinands II. vgl. Hurter a. a. O. XI. pag. 637.*

[2]) *Ernst Adalbert von Harrach, Erzbischof von Prag seit 1624, wurde Cardinal am 11. Januar 1625. Am 14. April 1627 meldete Caraffa, dass sich der Kaiser gegen ihn beklagt habe, dass der Papst auf sein Ansuchen keinen Cardinal ernennen wolle, wie er es für Frankreich und Spanien gethan hätte, und als er geantwortet, dass bei jenen zwei gestorben wären, erwidert hätte, auch ihm sei Cardinal Zollern gestorben und Klesel bereits hinfällig. Bericht bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8. *Eitel Friedrich Graf von Zollern, Cardinal und Bischof von Olmütz, starb zu Osnabrück im September 1625.*

[3]) *Fehlt.*

[4]) *Der Kaiser hatte am 28. Juni 1627 und noch dringender am 18. März und 11. Mai 1628 wegen des Krieges und Erschöpfung des Staatsschatzes um Verlängerung der Einnahmen aus den Klöstern der Pfalz den Cardinalstaatssekretär gebeten. Die drei erwähnten Schreiben im Original. Bibl. Barber.* XXXI. 50. fol. 19, 23 und 25, *vgl. auch Nr. 12. Seinen Dank liess der Kaiser durch Trautmannsdorf Caraffa aussprechen. Dessen Bericht vom 17. Mai. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Die Einkünfte schätzte der toscanische Gesandte auf 400 000 fl ;* 200 000 fl. de quali doverà godere S. M[tà] per il tempo sudetto, et gl'altri 200 000 doveranno essere impiegati in erezioni di luoghi pii, collegiate, capelle, hospitali, et di tutte queste opere. *Über beide Summen wurde vom Papst der Nuntius als Administrator und Executor bestimmt. Bericht vom 6. Mai. Florenz* Arch. centrale Med. Filza 4379. *Orig.*

[5]) *Als 1626 Fürst Giovanni Andrea Doria mit Maria Polissena, Tochter des Fürsten Federico Landi di Valditaro, eine Ehe eingehen wollte, suchte er bei dem Kaiser durch Dr. Baiardi aus Mailand nach, dass in den Mannslehen Compiano

1628 Juni 3 simino[1]). L'oprar hora, che Motman[2]) legitimamente escluso dalla ruota si rimetta à nuovo esame, è anch' ella gratia inusitata.

4°. che è stato promesso à S. M^tà^ di consolarlo circa le cose del patriarca d'Aquileia[3]); anzi che fù detto di voler lasciar un nerbo di soldati in Valtellina, perche i Venetiani vi assentissero. Mà chi non vede, queste esser chimere e sogni di qualche mal affetto, che inganna S. M^tà^ Ces^a^ questo lasciar soldati in Valtellina, non hà faccia di menzognare, potendo ciascuno conoscere quanto contenga di sproposito? Non potrà mai il principe Savelli affermare, che N. S^re^ habbi data parola, ò promessa alcuna. Et se qualche cardinale di quei della congregatione deputata harrà voluto far il gratiano, può essere, mà questo non hà che fare con S. B^ne^.

5°. che il breve d'Aquileia sia stato spedito anni prima e tenuto segreto con deluder S. M^tà^. Mà il breve fù spedito pochi mesi avanti

---

und Bardi, im Gebiet von Piacenza gelegen, die ihm als Mitgift in Aussicht gestellt waren, auch Frauen folgen könnten. Als Caraffa davon erfuhr, benachrichtigte er in der Voraussetzung, dass die Curie ein Interesse daran haben könnte potendo essi feudi essere annessi al ducato di Parma, *sofort den Papst. Dieser sah sich als direkter Herr der genannten Lehen an, setzte eine Congregation von Cardinälen mit S. Sisto an der Spitze zur Untersuchung ein, schrieb an den Kaiser einen liebenswürdigen Brief und ermächtigte auch Caraffa die Rechte der Curie zu verteidigen. Der Herzog von Parma als Feudatar der Curie, schickte seinen Agenten nach Wien, Graf Ippolito Landi kam selbst, um seine Ansprüche als* agnato trasversale *nach dem Tode des Fürsten Federico aufrecht zu erhalten. Trotzdem entsprach der Kaiser dem Wunsche des Fürsten Doria durch ein Dekret jedoch mit der Bedingung,* che prima di pigliarne il possesso dovesse fare nella cancelleria Cesarea una scrittura riversale, che in evento gli agnati del principe Landi provassero nel petitorio che dopo la morte di questo havessero ragioni chiare e concludenti sopra i detti feudi, dovesse il Doria senza contradittione restituirli. *Die Investitur sollte Doria mit 300000 Thlrn. bezahlen. Die Proteste der Gegner erreichten nur soviel, dass die Veröffentlichung des Dekrets noch für einen Monat aufgeschoben wurde. Bericht Caraffas vom 7. November 1626. Der Papst kam mit seiner Erklärung zu spät, selbst die Exekution der Investitur konnte nicht mehr aufgehalten werden. Graf Landi und der Agent des Herzogs von Parma reisten unverrichteter Sache ab. Es kam während dieses Prozesses zwischen Caraffa, dem Kaiser und seinen Ministern zuweilen zu den heftigsten Auseinandersetzungen, und als eines Tages die Kaiserin Caraffa zu sich rufen liess, um durch seine Intervention von dem Papst eine Gnadenbewilligung zu erhalten, rief ihr der Kaiser zu:* Signora non sperate di ottener grazia, perche il Papa sentendo che noi la desideriamo, non lo farà. *Bericht Caraffas vom 7. Juli 1627. Man darf nicht vergessen, dass vorher ein Gesuch des Kaisers wegen Ergänzung der deutschen Cardinäle abgewiesen war. Die Berichte Caraffas über den erwähnten Prozess bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8. *pag. 226 ff. und Berlin Staatsarchiv* Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.

[1]) *Vgl. die Einleitung.*

[2]) *Vgl. Nr. 20.*

[3]) *Vgl. die Einleitung.*

e tenuto sigillato fin' alla morte del Grimani, come V. S. sà per le notitie datele in scritto di tutto questo negotio[1]). 1628 Juni 3

6°. che il dottor Terzo[2]), che fù mandato quà per far una protesta in questa causa, fusse rimandato via senza farla con nude speranze. Mà nessuno impediva il protestare al detto dottore, è ben vero ch'egli non la fece, perche era venuto con opinione del juspatronato Cesareo, e li furono mostrate scritture antichissime e continuate da Honorio IV. in quà, per le quali si chiarì del contrario. Quanto all' atto incivile del preposito di Pesler[3]) circa la sua protesta, fù scritto à monsignor d'Aversa, et il Papa hà usato con esso lui troppo humani termini, à giuditio anche del signor ambasciadore. Quanto à i lamenti della dispensa concessa à Rethel[4]) e delle cose d'Italia, già V. S. è informata del vero et in queste querele ò asprezze, che indebitamente si faccino verso S. Stà, ella riconosce i modi, che si tennero anco nelle occorrenze di Valtellina, mà spera S. Stà, che si come all' hora, così adesso la sua rettitudine, e 'l suo candore sarà conosciuto.

Hora V. S. veda di parlare col detto padre Lapi e di sincerare tutto quel che può, acciò che egli possa parimente sgannar altri, che con esso lui ne ragionano.

Io motivai hieri al signor ambasciadore Savelli, che il negotio d'Aquileia volendosi aggiustare, saria bene di levarlo da i consigli aulici e rimetterlo in S. Mtà, nel principe d'Echembergh e nel padre confessore, e questo pensiero m'era venuto quando intesi, che il detto confessore voleva venire in Roma[5]) alla congregatione generale, il che saria molto fruttuoso anco per gli altri affari. Dissi anco, che stimavo difficilissimo il voler levare totalmente il titolo di patriarca e che alle mie forze era impossibile il condurre quelli aggiustamenti, che fussero espedienti, così in fretta, come si vorrebbono. Juni 2

Poscritta. Se capitasse in cotesta corte un frate Doroteo dell' ordine de Minimi cervello inquieto, e che si vanta d'haver negotiato quà, V. S. procuri di farlo conoscer per vano e per non veridico, ne degno di credito, essendo falso che con esso noi habbi tenute quelle prattiche, che suol andar iattando, e ne avvisi anche monsignor d'Aversa.

25. *Kaiser Ferdinand an Nevers, Prag 1628 Juni 3.* 1628

Wien. Staatsarch. Corresp. Spanien. *Copie.* — ***Arch. Vatic.*** Nunz. di Germ. 116 fol. 94—95 ***Copie.*** Juni 3

[1]) *Vgl. die Einleitung.*
[2]) *Vgl. die Einleitung.*
[3]) *Vgl. die Einleitung.*
[4]) *Vgl. die Einleitung.*
[5]) *Vgl. die Einleitung.*

1628 Juni 3 Illustris consanguinee et princeps carissime. Quod in mentem Dil. T.[1]) venerit, juste et paci[2]) Italiae conservandae, decretam a nobis sequestrationem utriusque ducatus Mantovae et Montisferrati, primum quidem variis subterfugiis eludere, deinde recusare, tandem inaudito exemplo acriter perstringere[3]), nullitatis atque[4]) iniquitatis arguere, appellationibus non minus frivolis quam vetitis impugnare, ipsum commissarium nostrum suspectum dicere, merito graviter ferimus et ad animum revocamus, velut argumenta non obscure[5]) neglectae sollicitudinis nostrae paternae et parum aestimatae supremae[6]) jurisdictionis atque auctoritatis nostrae imperialis neque porro videmus, quid expectandum nobis[7]) sit ab eo, qui jussionibus nostris immorigerus in ipso limine tam graviter impingit, ne quidem majestatis nostrae Cesareae, cujus vasallus[8]) esse desideret[9]), praeeminentiam[10]) in commissarii nostri persona illo honoris cultu dignatus[11]), quem universi principes, imo[12]) et electores imperii legatis imperatorum ultro libenterque deferre consueverunt. Quae quidem omnia etsi ministrorum potius[13]) inscitiae[14]), sinistrisque consiliis imputamus, graviora tamen sunt, quam ut dissimulari possint, vel quae in promptu habemus remedia saluti publicae et dignitati nostrae augustali vindicandae opportuna, diutius differri debeant. Veruntamen[15]) summi pontificis et magni ducis Hetruriae intercessionibus
Mai 29 moram a vigesima nona maii dierum quindecim[16]) indulsimus, si interim suasionibus suis id[17]) efficiant[18]), ut mandatis nostris voluntas clientis, quemadmodum par est, obtemperet, simulque belli necessitatem, caetero quin inevitabilem prudenter avertat, et sibi et paci publicae in tempore consulat. Praestolamur itaque[19]) tantisper, quo effectu illi officia sua interposuerint[20]) atque serio contestamur, eas nos rationes inituros, quibus ex legum et constitutionum praescripto throni nostri imperialis maiestas sarta tecta conservetur. Datum Pragae[21]) in arce nostra regia die[22]) tertio junii anno 1628[23]).

1628 Juni 7 26. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Juni 7, dechiffr. 27. Juni B. — Caraffa berichtet über das Schreiben des Kaisers an Nevers. Pressionen auf den Kaiser. Pallottos Ansicht über das Dekret.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116 fol. 15—16.

---

[1]) *Lesarten des Arch. Vatic.* tibi tuam. [2]) toti. [3]) prestringere. [4]) et. [5]) obscura. [6]) *fehlt.* [7]) *fehlt.* [8]) vassallus. [9]) desiderat. [10]) preaeminentiam. [11]) dignatur. [12]) immo. [13]) prorsus. [14]) instiae. [15]) Verum. [16]) quindecim dierum. [17]) *fehlt.* [18]) efficiunt. [19]) *fehlt.* [20]) interpusuerint. [21]) *fehlt.* [22]) in — die *fehlt in Wien.*

[23]) *Der Brief ging am 4. Juni nachts an Nevers ab, gleichzeitig eine Mitteilung an Nassau, nach dem Verlauf der angesetzten Frist weiter seines Amtes zu walten. Bericht Caraffas vom 7. Juni. Bibl. Barber.* LXX. 47.

Dalla cifera di monsignor nuntio vedrà V. S. Illma quello che scrive circa la lettera scritta ultimamente da S. Mtà al duca di Mantova[1]) inclinata à Spagna quanto l'obliga il sangue, la gratitudine e gl'interessi con quella corona. Mà essendo giuntamente la sua intentione ottima e li fini e desiderii suoi inclinati alla pace, l'ambasciadore di Spagna e quelli che si vagliono del suo calore premevano li loro disegni col pretesto, che tendano al medesimo fine della quiete; mà in effetto cercano d'impegnare à poco à poco S. Mtà, di maniera che si trovi necessitato, per non pregiudicar alla sua dignità e riputatione, di procurar per tutte le vie l'esecutione degli ordini e risolutioni, che gli escono dalle mani. Per questo mezzo estorsero il decreto del sequestro, rappresentandolo per unico mezzo e facilissimo per quietar l'Italia, et hora battono à non receder un pelo dalla formalità e rigore di detto decreto, rappresentando che saria con scapito della dignità imperiale. La lettera scritta hora al duca di Nivers hanno estorta con presupposto che sia per facilitare il farlo risolvere ad accettare il partito propostoli della permuta con li Spagnuoli e della transattione con Guastalla, e che al medesimo fine tendano le doglienze del passato con li commissarii e le minaccie, in caso che non ubedisca al suo decreto, contenute in detta lettera. Mà quando non si offerisse altra ragione per escluder il detto pretesto, basteria à mio credere il considerare, che la lettera è stata mandata tanti giorni dopo la propositione del partito. Che prima che la lettera si mandasse di quà, il duca di Mantova doveva haver risposto, dico haver rispedito il corriere con la risposta. Et io per mè son di parere, che li fini principali di chi hà procurata detta lettera, siano stati due. Il primo d'impegnare con essa maggiormente l'imperatore nella puntual e rigorosa esecutione del suo decreto e delle minaccie, in caso che 'l duca non accetti il partito, e con questo indurre S. Mtà più facilmente à far calar sue genti in Italia, la quale diligenza penso habbiano fatta con li stimoli di sentir li moti de Francesi e crederli più vicini e più gagliardi; essendo giunto avviso, che 'l soccorso de gl' Inglesi si fusse già ritirato dalla Roccella infruttuosamente[2]). Il secondo fine penso che sia, in caso che il duca accetti pure il partito accennato, haver impegnato l'imperatore à voler che prima si eseguisca il suo sequestro; poiche la lettera non parla niente del partito e temperamento proposto, mà solo insiste nel complimento del suo decreto e di haver à questo effetto concessa la dilatione de

1628 Juni 7

[1]) *Nr. 25.*

[2]) *Eine englische Unternehmung Anfang Mai 1628, die in Rochelle bedrängten Hugenotten mit Lebensmitteln zu unterstützen, misslang. Richelieu: Mémoires IV. pag. 102. Ranke: Französische Geschichte im 16. und 17. Jahrh. Aufl. 2. Stuttgart 1857. II. pag. 336.*



1628 15 giorni, persuadendo forse all' imperatore, che sia necessario per
Juni 7 sua riputatione, che prima d'ogn' altra cosa si eseguisca il suo decreto; mà in effetto sia stato con fine di assicurarsi non solo dell' effetto della permuta, mà di poterla fare à lor modo, regolandola totalmente con l'arbitrio dell' imperatore, ò più veramente col proprio dal qual dependono le deliberationi et attioni di questi ministri. E non hò per improbabile, che habbiano forse disegno di non effettuar ne anche la permuta, quando Casale sia in mano dell' imperatore, se le cose passeranno di modo, che non si vedano obligati ad eseguirla col timore di maggiori inconvenienti e pregiuditii, e fondamenti e ragioni non ne mancheranno[1]).

1628 27. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Juni 7, dechiffr. 27. Juni. A.*
Juni 7 *Arch. Vatic.* Nunz di Germ. 116 fol. 14—15.

April 21 *Am Abend vor seiner Abreise aus Rom liess ihn Pater Fra Domenico della Scala[2]), der damals krank war, zu sich rufen. Als er ihn am folgen-*
April 22 *den Morgen besuchte, beklagte derselbe die Unruhen Italiens und trug ihm auf, in seiner Besorgnis vor der Züchtigung und dem Zorn Gottes gegen Kaiser und Spanien, dem Kaiser seine Bedenken mitzuteilen, da er selbst wegen seiner Krankheit an ihn nicht schreiben könne. Weil er jedoch dazu nicht Auftrag hat, aber in einem Gespräch mit dem kaiserlichen Beichtvater merkte, dass Domenico in gutem Ansehen bei dem Kaiser stände, teilte er jenem Alles mit und wurde wegen seiner Vorsicht belobt, besonders da er kein Schreiben Domenicos mitbekommen hätte.*

1628 28. *[Pallotto][3]) an Barberini, Prag 1628 Juni 7. — Angelegenheit*
Juni 7 *der Jesuitinnen.*

Bibl. Barber. LXX. 47. *Copie.*

---

[1]) *Das diese Chiffre begleitende Schreiben meldet den Empfang zweier Schreiben Barberinis vom 11. und 13. April, von denen das eine das Eintreffen von Briefen aus Bologna und Ferrara und den Abgang eines Packets Briefe vom 6. April an den venetianischen Nuntius für Palloto (vgl. Nr. 18), das zweite die Wahl Scappis zum ausserordentlichen Nuntius für die Lombardei ankündigt (vgl. Nr. 11). Bibl. Barber.* LXX. 47. *Die erwähnten Schreiben Barberinis Bibl. Barber.* LXX. 64.

[2]) *Über Fra Domenico di Gesù-Maria, der in Rom neben Crivelli fast die Stelle eines zweiten baierischen Residenten einnahm, vgl. Gregorovius: Die beiden Crivelli, Agenten Baierns an der Curie 1607—59. Kl. Schr. II. pag. 47.*

[3]) *Mit Rücksicht auf Nr. 37 habe ich dieses Schreiben Pallotto zugeschrieben, nicht ohne grosses Bedenken jedoch, da die in dem Sammelbande* LXX. 47 *enthaltenen Schreiben Pallottos zur Unterscheidung von denen Caraffas, wie in der Einleitung erwähnt ist, meistens mit seiner Unterschrift versehen sind. Auch der Tenor des Schreibens könnte eher auf Caraffa schliessen lassen; immerhin ist es für die Beurteilung der ganzen Angelegenheit sehr instructiv, vgl. Weiss: Geschichte der Stadt Wien. Wien 1883. II. pag. 121. (Nachdem Obiges bereits im Druck war, fand ich thatsächlich in Berlin das Stück unter den Berichten Caraffas vor.)*

1628 Juni 7

Comparvero à Vienna l'anno passato alcune donne Inglesi, che dissero venendo d'Italia havevano preso un luogo in Monaco per instruire la gioventù feminile, sicome fanno li padri della compagnia di Giesù con le loro scuole, havendo diversi superiori maggiori e minori, vestendo parimente con habito lungo negro ad imitatione di detti padri. Onde tutti in queste parti l'hanno chiamate e le chiamano giesuitesse[1]). Subito arrivate in detta città procurorno di fondarvi un altro convento, che con facilità ottennero in una casa privata; perche simbolizando e nell' habito e nel nome e nell' instituto con li padri della compagnia S. Mtà vi condescese. Partita che fù la corte da quella città andorno dette donne à Possonio in Ungaria e parimente ottennero da monsignor arcivescovo un altra casa per far li loro esercitii. Ultimamente due mesi sono arrivorno qui in Praga accaporno da S. Mtà la deputatione di due personaggi acciò trovassero luogo à proposito in questa città per accomodarle e cosi detti misero l'occhio sopra una chiesa filiale della parocchia del Thain et hà case e rendita di trecento talleri l'anno. Mà serrata per mancamento de preti, fecero instanza al signor cardinale d'Harrach, che la dasse à dette donne. S. S. Illma mi fece gratia communicarmi quest' instanza dimandò il mio parere. Io li dissi che in nissuna maniera S. S. Illma vi condescendesse, non dovendosi dar chiese, molto meno, che fossero parocchiali à donne che professavano instituto non confirmato dalla sede apostolica, e che in nissuna parte d'Italia havevano chiese soggiungendoli, che se à S. S. Illma per il favor grande, che havevano dette donne coll' imperatore, imperatrice et altri ministri (che per adulatione e che per volontà) giudicasse non esser suo servitio tirasse à dosso tutta questa mala volontà, ch'io non me ne sarei curato se l'havesse voluto rivoltare tutto sopra di me, dicendo espressamente, che io gl'havevo detto, che non lo potevo fare e che con l'autorità apostolica l'havrei impedito. Piacque al signor cardinale il mio parere e l'approvò, et ancorchè sia venuta tutta la piena sopra di me, non me ne son curato e son stato sodo in maniera, che già son chiariti tutti e le dette donne in particolare, e pensano al ritorno per Vienna. Devo ancor soggiungere riverentemente à V. S. Illma principalmente hebbi consideratione à ripugnare alla sopradetta instanza, perche vedendo troppo dilatarsi in queste parti

---

1) *Cardinal Klesel beschwerte sich in Rom über sie* trium notorum professae, *die ohne sein Wissen und Willen in Wien eine Schule gegründet hätten und deren Vereinigung er infolge der kaiserlichen Protektion für politisch hielt, und bat um Verhaltungsmassregeln. Klesel an Cardinal Bandino. Wien 1628 Februar 5. Arch. d. Propag. Fide* Nr. 69. Lett. di Germ. 1628 fol. 73. *Orig. ital.* (*pr. 7. Juli*). *Das Schreiben wurde noch dringender wiederholt mit Rücksicht auf den Skandal und die geistliche Unabhängigkeit der Frauen am 18. März. ibid.* fol. 79. *Orig. ital.* (*pr. 8. April*).

1628 Juni 7 di libertà grande nel trattare ed infette d'heresia, con instituto di donne, non confermato dalla sede apostolica, che fanno professione di non esser soggette ne ad ordinarii, ne à nuntii, e di esser religiose e non religiosi, quando lor torna commodo, portando nondimeno habito in un istesso modo quasi religioso, havendo superiore e facendo voti, mi parse espediente, anzi necessario prima, che si passasse più avanti darne conto à V. S. Illma mettendoli riverentemente in consideratione, che in queste parti detto instituto potendo cagionare grandissimo bene per l'instruttione delle donne, che son quelle, che regolarmente mantengono l'heresia, e per il contrario grandissimo male per l'inconvenienti e scandali, che ne ponno nascere dal pretendere dette donne Inglese non haver superiori, che sopra loro invigili, e quel che è peggio non voler tener clausura, dal che ne nascerà (con occasione delle citelle, che loro impareranno, che secondo l'usanza per maritarsi senza dote pratticano e conversano con grandissima libertà) sotto spetie di trattar matrimonii concorreranno da loro tutti gl'huomini di questi paesi sarà necessario (giudicandosi bene di lasciar correre detto instituto, ancorche non confirmato) di ponervi quanto prima qualche rimedio per ovviare alli sopradetti inconvenienti, potendosi poi sperare grandissimo bene in benefitio della religione cattolica. Con che à V. S. Illma fò humilissima riverenza. Praga li 7. di giugno 1628.

1628 Juni 10 29. *Barberini an Pallotto, 1628 Juni 10. chiffr.*[1]) — *Ausschluss Cremonas. Schwierigkeit betreffend das Entgegenkommen Nevers' und Spaniens. Stellung des Papstes. Kürze des Waffenstillstandes. Savoyens Zustimmung zum Vertrag. Citation Nassaus vom 22. Mai. Türkenzug. Motmanns Aufnahme in die Rota.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116. fol. 7—9.

Mai 28 Le lettere e cifere di V. S. de 28. maggio[2]) portano in prima la scrittura aggiustata col signor conte Orso et ambasciadori di Spagna e di Mantova, la quale crediamo che possa incontrar difficoltà. Prima per l'esclusione di Cremona, se però alla fine gli Spagnuoli non vi condescendessero, ò pure non si tornasse à quel che disse il signor principe d'Echembergh à monsignor d'Aversa essersi trattato in altri tempi, cioè che al duca si rifacessero le spese delle fortificationi di Casale, acciò potesse fortificar altro luogo, che à lui paresse nel Cremonese. La seconda difficoltà potrà forse insorgere dal volersi, che il duca prometta subito per la sua parte di stare al detto partito, e nondimeno

---

[1]) *Schreiben und Chiffre vom 10. Juni erhielt Pallotto nach seiner Ankunft in Wien. Schreiben vom 8. Juli Bibl. Barber.* LXX. 47.

[2]) *Vgl. Nr. 21.*



habbia poi da aspettarsi, se il rè Cattco l'approvi, ò nò, il che può operare alienatione d'animi e raffreddamento de Monferrini verso il duca, che havesse consentito di lasciarli, ò cambiarli, etiandio che dopoi non ne seguisse l'effetto. Se però non si assicurasse segretamente il duca dell' approvatione di Spagna, mà vi si apponesse la conditione sudetta per apparenza di riputatione. Tanto mi occorre in rispetto della proposta in se medesima. Quanto poi alle circonstanze di essa, già ne ricordi dati à V. S. s'è detto, che N. Sre non ripara più in un partito, che in un altro, purche le parti se ne contentino frà di loro e ne segua la pace, mà che si avverta di non promuover temperamento, del quale non sia primieramente saputo il compiacimento del ministro del duca di Mantova; e la ragione di questo avvertimento è il non volersi S. Stà impegnare in guisa che possa esser tenuto come autore di un partito, overo accollarselo in maniera, che quando la parte à cui è stato proposto non l'admettesse, entrasse l'altra in pretensione, che S. Stà debba disgustarsi di colui che ripugna. Oltre che quando ben venisse accettato un temperamento dal duca di Mantova, che à gl'Italiani paresse svantaggioso per loro, harebbe caro S. Bne che si conoscesse non essere stato originato da lei, ne meno haverci premuto, se non in quanto il duca stesso antecedentemente l'hà voluto. Hora stante questa intentione di S. Bne, li è parso alquanto eccedente, che le S. Srie V. V., mentre il vescovo di Mantova ricalcitrava all' esclusione di Cremona, non solo procurassero di persuaderlo e disporlo ad accettarla, mà anche gl'insinuassero di scriver al duca, che tale era il senso di V. S. e di monsignor nuntio ordinario, poiche se bene le S. Srie V. V. havessero ciò detto come da loro, tuttavia si può creder sempre, che vi sia ordine ò instruttione di quà, e conseguentemente può dir il duca e pensar gli altri, che non habbiamo noi promossa una cosa voluta da S. A., mà più tosto S. A. sia stata astretta ad una cosa che habbiamo voluta noi. È ben vero, che per quel che raccogliamo dallo scrittoci da V. S. crediamo che il vescovo di Mantova col conte Orso habbi di sua volontà aggiustato il detto motivo; mà si dichiara quanto di sopra acciò possano caminar con questa direttione nel progresso del negotio[1]).

1628 Juni 10

[1]) *Bevor in Rom das Tauschprojekt, bei dem die Übertragung eines Schiedsrichteramts an den Papst in Aussicht genommen war, bekannt wurde, hatte der Papst bereits wiederholt erklären lassen, dass er nicht durch seine Teilnahme zu Gunsten einer Partei sich den Verdacht einer Parteilichkeit für Nevers imputieren lassen wolle. So chiffrierte Barberini dem französischen Nuntius am 17. Mai* mà è ben vero che S. Bne hà mira, che dal canto suo si vada riservato nel condennare le attioni dell' imperatore, ò de gli Spagnuoli, accioche questi non l'imputino à partialità e non c'habbino per diffidenti, perche d'ogni cosa prendono sospetto e vorrebbono che il Papa consigliasse Nivers ad obedir puntualmente, rilassando il possesso; mà N. Sre non stima opportuno per conservar la sua paternità commune, l'impegnarsi

1628 Juni 10 **Circa la sospensione di arme è veramente breve il termine di 15 giorni, e mentre presuppone prima l'accettatione del cambio sudetto per parte del duca di Mantova e l'ordine da darsene dal rè Catt[co] à Don Gonzalo, di poco effetto ò giovamento può essere.**

Der Turiner Nuntius meldet über die Friedensliebe der Regierung und ihre Bereitschaft, auch Gonzales den Vertrag vorzuschlagen. Besonders gefalle, die Citadelle Casale einem Dritten zu übergeben. Nevers müsste dann seine Zustimmung zu ihrer Demolierung geben, falls es bestimmt würde. Von Mantua spräche man nichts[1]).

Inzwischen ist eine Citation Nassaus an Nevers vom 22. Mai gedruckt mit Androhung der Acht, falls er nicht in 15 Tagen sein Besitztum abtrete[2]). *Entweder hat Nassau dazu Befehl vom Kaiser, obwol er unterhandeln will, oder es geschieht ohne Befehl, um den Kaiser zu zwingen. Wollte Gott, Lamormains Versprechen bliebe wahr, dass man keine Truppen nach Italien schicken werde.*

---

in questo, ò nel contrario, mà l'essortar ad aggiustarsi senza guerra, lasciando che essi pensino à i modi espedienti per questo fine; essendo verissimo che S. S[tà] non brama altro che la pace d'Italia e de principi cattolici e pur che à questo fine si pervenga, non ripara più in un modo, che in un' altro, desiderando che le cose si aggiustino senza spargimento di sangue cattolico e con sodisfattione di tutti e specialmente delle M. M[tà] Ces[a] e Catt[ca], mà per via di giuditio, ò di negotio et affine di dar tempo à queste, brama che si rattengano i maggiori impegni dell' armi. *Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68.

[1]) *In einer Verhandlung mit Sacchetti hatte Gonzales geäussert, dass sein König vielleicht einem Vergleich zustimmen würde, der darauf ausginge* che si consegni à S. M[tà] in deposito à nome dell' imperatore la cittadella di Casale, mettendosi presidio regio; che al duca di Savoia resti parimente in deposito tutto quello, ch' egli hà fin hora occupato; che nella città di Casale e nel resto del Monferrato si mettano presidii imperiali, depositandosi in mano del commissario Cesareo; che Mantova e tutto il Mantovano rimanga al duca di Nivers in deposito à nome dell' imperatore; che questi depositi durino finche S. M[tà] Ces[a] sententiarà frà i pretensori; e che determinandosi à favor di Nivers quanto al Monferrato, il rè Catt[co] li darebbe ricompensa equivalente nel Cremonese. *Gonzales wünschte, unterstützt von Savoyen, dass der Papst dem Herzog die Annahme dieses Vorschlages vorstellte, ohne selbst sich jedoch in Verpflichtungen einzulassen. Auch Caraffa hatte ähnliches gemeldet* con due diversità, la prima non fà mentione di consegnar la cittadella di Casale à Spagnuoli, mà parla di porre presidio imperiale in tutto il Monferrato; la seconda oltre il deposito di Mantovano in mano di Nivers dice, ch' egli possa anche disporre dell' entrate del Monferrato. *Da es ersichtlich war, dass man durch diesen Vorschlag nur eine Abtrennung des Gebiets von Monferrat von dem von Mantua bezweckte, und man auch nicht wissen konnte, wie weit zu seiner Effektuierung Gonzales Vollmacht bekommen würde, so entschloss sich der Papst seinem Wunsche nicht zu entsprechen, sondern die Verhandlung nur* come discorso di Don Gonzalo *Nevers mitteilen zu lassen. Chiffre an den spanischen Nuntius (Pamphilio) vom 28. Mai.* Nunz di Spagna 66[III] fol. 87.

[2]) *Vgl. Nr. 14*

Wenn der türkische Feldzug zu stande kommt, von dem Lamormain gesprochen hat, wird der Papst nicht unterlassen mitzuwirken. Aus Motmanns Aufnahme in die Rota kann der Kaiser und sein Beichtvater das Entgegenkommen des Papstes erkennen. Ihr Erfolg ist bereits Caraffa mitgeteilt. Man beriet darüber am 5. Mai. Entweder hat Cardinal Ludovisi früher an den Beichtvater geschrieben, bevor Caraffa mit ihm gesprochen, oder er hat durch einen befreundeten Auditor von der Absicht der Rota erfahren. In diesem Falle konnte Schweigen nicht beobachtet werden. 1628 Juni 10 — Mai 5

30. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Juni 10, dechiffr. 29. Juni. A.*[1]) — *Klagen der Fürsten über die kaiserlichen Truppen und neuen Aushebungen Wallensteins. Der Kurfürst von Sachsen will nicht zur Wahl des römischen Königs erscheinen, wenn man nicht die Quartiere aus seinen Staaten entfernt. Baiern ist befreit von solchen. Sendung Collaltos. Türkenzug für dieses Jahr unmöglich.* 1628 Juni 10

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116. fol. 16—17.

Le armi di S. M^{tà} sono odiose e moleste non solo à gl'inimici, mà à gli amici ancora, poiche le soldatesche così di fanteria, come di cavalleria sono quartierate per tutto l'imperio e nelli stati di tutti li principi così ecclesiastici, come secolari, senza eccettuar ne anche gli elettori, li quali lo sentono tanto maggiormente, quanto sono avvezzi ad esser sommamente rispettati e non ad essere gravati e vedere mal trattati li loro stati. Si sono riempiti ancora di gelosia, vedendo l'imperatore con un esercito tanto grande, che quando sia messo insieme, suppongono sia di più di centomila fanti e più di venticinque mila cavali, e che nondimeno il duca di Fridland faccia nuove levate di gente di più di venticinque altri mila; e li cresce la gelosia perche non vedono che l'imperatore habbia necessità di tener la gente che haveva, non che di farne di nuovo, essendo tutti li suoi nemici per terra e senza eserciti in terra ferma; e non trovano rincontro della guerra contro Turchi, col pretesto della quale pareva che si tenesse la vecchia e si facesse la nuova soldatesca. Onde sospettano che si habbia mira di soggiogar li stati dell' imperio e farli hereditarii, come Boemia e Moravia; e non

---

[1]) *Diese und die folgende Chiffre wurden zusammen mit dem Courier des Grossherzogs von Toscana am 15. Juni spediert. An diesem Tage meldete Pallotto auch das Eintreffen eines Schreibens Barberinis vom 27. Mai, in dem die Ankunft eines Briefes und Chiffre vom 17. Mai bestätigt wird. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Schreiben Pallottos vom 15. Juni Das Schreiben Barberinis* LXX. 61. *Der Empfang von 2 Chiffern A. und B. und einer* lettera piana *vom 15. Juni über Florenz bestätigt am 1. Juli. An demselben Tage ging eine Chiffre an Pallotto ab, die nicht vorhanden ist. Bibl. Barber.* LXX. 64.

1628 Juni 10 manca chi la reputi impossibile, che non ne passi qualche capriccio al duca di Fridland per se medesimo, in riguardo della bizzaria del suo cervello vastissimo et avvidissimo di gloria e del modo del suo trattare, che maneggiando questi eserciti con una total dipendenza da sè medesimo, mostri non far caso de gli ordini del consiglio di guerra e dello stesso imperatore, se non quando e quanto le pare[1]). Gli elettori ecclesiastici hanno ragione di sentirla più de gli altri, perche oltre alli danni et incommodi accennati restano impossibilitati alle contributioni per l'esercito della lega, mà non si dichiarano, ne fanno doglienza apertamente. L'elettore di Sassonia, dicono, si lasci intendere, che non è per andare al convento elettorale per l'elettione del rè de Romani, se non si levano li quartieri da suoi stati. Baviera solo è esente da quartieri, se bene resta contrapesato con l'incommodo di essergli stati ristretti li quartieri per il suo esercito della lega, di modo che malamente si possa hormai sostenere[2]). Mà la gelosia accennata lo travaglia maggiormente et essendo principe riputato di grandissimo avvedimento e di gran forze con l'esercito che si trova in essere, del valore e col buon capo, che si sà potria far temere successi fastidiosi, quando si persuadesse il detto sospetto. Fù penetrato questo senso del duca in palazzo et in questi giorni, dopo che S. M[tà] è andata à Brandais[3]) fù preso per espediente di mandare il conte di Collalto dal duca di Fridland, à trattar di qualche rimedio, et hò penetrato essersi stabilito, che si licentiino quattro regimenti di cavalleria di quella che si trova in Franconia, che sono li posti più vicini à i stati del duca, e si licentiino parimente sei mila fanti, e spedisca un gentilhuomo al detto duca à darli parte di questo et ad insinuarli non esser possibile per quest' anno venir alla mossa d'armi contro il Turco, per esser necessario prima metter insieme danari per poter mantener eserciti fuori di casa, e che per tener in freno li nemici e mal affetti e levargli l'animo di rimettersi in armi, è stato necessario di empir le compagnie, che con i patimenti dell' inverno e col mancamento delle paghe si erano quasi disfatte. Il gentilhuomo non hò fin' hora penetrato che sia stato eletto; ci è nondimeno opinione che'l duca di Fridland non sia per scemare soldatesca, e massime la cavalleria, e che sia più tosto per fare una mutatione di quartieri e di quelli che leverà con titolo di licentiati, ne sia per riempire le altre compagnie di quei che mancano. Il che saria forse manco male, che col licentiare

---

[1]) *Diese Stelle findet sich abgedruckt bei Gindely: Waldstein während seines ersten Generalats im Licht der gleichzeitigen Quellen 1625—1630. Prag 1886. II. pag. 26. Über Wallensteins Pläne betreffend die Erwerbung der Kaiserkrone vgl. daselbst.*

[2]) *Die weiteren Quellen über diese Angaben bei Gindely: a. a. O. II. pag. 41 ff.*

[3]) *Vgl. pag. 56 Anm. 1.*

effettivamente la gente, si facilitasse tanto più l'assoldarsi et incamminarsi per Italia[1]). 1628 Juni 10

31. *Pallotto an Barberini, Prag 1628 Juni 10, dechiffr. 29. Juni. B. — Verhandlungen mit dem Beichtvater. Der Kaiser ist von der Abneigung des Papstes gegen sich überzeugt. Pallottos eindringliche Gegenvorstellungen. Sendung des Erzbischofs von Gran nach Rom, um den Papst zu anderer Meinung zu bringen, auch in Wien durch Klesel bestätigt. Pallotto gilt am Hof als Vermittler einer guten Correspondenz zwischen Papst und Kaiser. Schlechte Stimmung gegen Nevers, doch beweist der Kaiser durch das Sequestrationsedikt seine Friedensliebe. Geringschätzung des Commissars und Hartnäckigkeit sind neue Beleidigungen. Abhängigkeit Mantuas vom Hause Österreich. Pallottos Verteidigung des Herzogs. Ansprüche der anderen Staaten. Kaiserliche Entschlüsse. Unterredung des Beichtvaters mit dem spanischen Gesandten. Des ersteren Missbilligung des Krieges. Ihre Diskussion über Gehorsam und Christenpflicht. Verdacht, dass der Papst Nevers unter französischem Einfluss begünstige. Pallottos Gegenvorstellungen. Venetianische Briefe über italienische Vorgänge. Sendung Losadas. Unterredung mit Eggenberg über die Citation. Kaiserliche Truppensendungen von den Franzosen abhängig. Stellung zu den spanischen Werbungen.* 1628 Juni 10

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116. fol. 17—24.

Hò trattato più volte col padre confessore di S. M^tà^ e con la strada che mi hà fatta il padre generale de Giesuiti alla sua confidenza, hà mostrato il detto padre di allargarsi meco con libertà e sicurezza grande, dichiarandosi di farlo, come se trattasse col generale, poiche questo gli hà scritto, che tratti meco, come farebbe con lui proprio.

Per quello che tocca alle cose di costà in commune mi hà dichiarato quell' opinione e concetto nell' imperatore, che V. S. Illma sà benissimo, cioè che stava disgustatissimo e persuaso di alienatione di volontà in N. S^re^ verso la persona di S. M^tà^ à segno, che per non si concedere costà una cosa, per altro concedibile, bastasse essere raccommandato da S. M^tà^, accennando molti negotii particolari in confirmatione di questo[2]). Hò detto al padre, che io posso con ogni verità e con quella schiettezza, che potrebbe usare il padre generale, assicurar il contrario e che N. S^re^ hà non solo ottima volontà, mà un' affetto tenerissimo verso la M^tà^ S. fondato nel merito singolare, che riconosce in S. M^tà^ per la sua insigne pietà e zelo della fede e religione cattolica; e per le opere et imprese

[1]) *Über Wallensteins Abneigung gegen den italienischen Krieg vgl. Nr. 2. Vivaldi, der von Nevers Ende Mai nach Venedig gesandt war, Hilfe an Truppen zu erbitten, erklärte, dass Wallenstein Nevers hätte versichern lassen, er würde keine deutschen Truppen gegen ihn abmarschieren lassen. Chiffre des venetianischen Nuntius vom 27. Mai. Arch. Vatic.* Nunz di Venez. 50. fol. 110.

[2]) *Vgl. auch pag. 71 Anm. 2 und 5.*

1628 Juni 10 gloriose, che hà fatto e fà ogni giorno per la propagatione e progressi di quella, et haver S. Stà desiderio uguale di dare ogni gusto e sodisfattione à S. Mtà in quanto le sia possibile, e che lo vedrà S. Mtà con le opere nelle occasioni e quando sia bene informato, conoscerà che quelle volte, che non hà ottenuto secondo il suo desiderio, è stato con tanto senso di S. Bne, che per questo titolo deve S. Mtà maggiormente all' affetto di S. Stà, si come quando in queste medesime cose si facessero presenti alla Stà S. nuove ragioni, per le quali intendesse di poter gratificar S. Mtà, sarebbe il maggior gusto, che si potesse portare à N. Sre, e che di questa verità ne poteva molto francamente assicurar S. Mtà e 'l principe d'Echembergh. Ne mostrò il padre grandissima consolatione, persuaso, che io gli parlassi con verità, per quello che gli scrive di mè il padre generale; e mi disse, che saria la miglior nuova, che potesse dare à S. Mtà et al principe, stando con ardentissimo desiderio di trovar in N. Sre piena corrispondenza di affetto e di buona volontà. Confidandomi, che havevano havuto pensiero di mandar per ambasciadore straordinario à Roma l'arcivescovo di Strigonia[1]) sotto pretesto di dar conto dello stato delle cose della religion cattolica di quel regno e del resto della Germania; mà in effetto principalmente per procurare in N. Sre quella buona dispositione verso questa Mtà, che stimano dovuta al merito, virtù e pietà sua. Il qual pensiero io sò esser vero, perche me lo disse in Vienna il cardinale Clesellio in grandissima confidenza, per contrasegno del desiderio, che haveva l'imperatore di star bene con N. Sre. Della qual notitia valendomi hò potuto con più dignità di S. Bne trattare, quando si è parlato di questo punto. Mi hà poi detto il padre confessore haver rappresentato à S. Mtà et al signor principe d'Echembergh quello che haveva passato meco in questo proposito; e per autenticar le mie parole haver mostrato all' uno et all' altro le lettere scrittele circa la mia persona dal padre generale e dal padre Curtio[2]) hora novitio costì, già ambasciadore di S. Mtà in Costantinopoli, et amicissimo del principe d'Echembergh. Che S. Mtà ne haveva mostrato grandissimo gusto e che 'l principe alzando le mani in alto haveva detto, sia lodato Dio, che sarà venuto questo nuntio straordinario, perche sia mezano di un' ottima corrispondenza trà N. Sre e questa Mtà. E siamo restati in appuntamento col padre confessore, che con commodità sariamo un giorno insieme per discorrere delle cose passate; e di quello occorrerà per l'avvenire, se ne trattarà meco, acciò le cose s'incaminino di modo, che S. Mtà ò resti consolata delle sue

---

[1]) *Peter Pazman, Erzbischof von Gran.*

[2]) *Vgl. Nr. 23. Johann Jacob Freiherr Kurz von Senftenau war kaiserlicher Gesandter an der Pforte 1623, vgl. Hammer: Geschichte des osmanischen Reichs. Aufl. 2. Pest 1834. Bd. III, pag. 29. Er trat 1624 in den Jesuitenorden.*

1628 Juni 10

dimande, ò almeno persuasa della buona volontà di N. Sre e questo medesimo termine hò trovato, quando poi hò parlato col principe d'Echembergh.

Quanto à gli affari presenti d'Italia trovai che ci era malissima impressione contro 'l duca di Mantova, che havesse disprezzato il rè di Spagna e molte più l'imperatore col casamento senza participatione sua, col possesso dello stato senza investitura, anzi senza indulto imperiale. Che fusse inimico di casa d'Austria. Che havesse intelligenza e disegno co' Franzesi di dar per moglie al duca d'Orleans la figlia[1]) e dargli mano nell' invasione de stati d'Italia. Che nondimeno S. Mtà Cesa havesse grandissima inclinatione alla pace e con questo fine havesse fatto il decreto del sequestro, per levar con questo mezzo le armi dalle mani alli Spagnuoli et alli Savoiardi, e non haverne potuto far di manco, stanti le ragioni che pretendono Guastalla, Savoia, Lorena e Spagna nelli stati di Mantova e Monferrato. Che dopo questo il duca havesse di nuovo offeso et irritato l'imperatore col disprezzo de suoi commissarii imperiali, non gli dando la mano dritta e non li admettendo in Mantova; con la disubedienza al suo decreto; con la diffidenza della sua giustitia e rettitudine e sopra tutto con l'appellatione e protesta, con la quale si ardiva pretendere, che l'imperatore fusse caduto dalla ragione e superiorità di detti stati. Sono però in più volte à poco à poco e come parlando confidentemente, non come ministro, mà puramente come amico e persona particolare, solamente per quello si diceva in Italia da meno appassionati ò si sentiva da ministri del duca nelle cose concernenti la sua difesa, andato insinuando al padre confessore dettami molto differenti e particolarmente che 'l duca fosse stato sempre divotissimo della casa d'Austria, che come tale si fusse reso sospetto in Francia, e però havesse perso quei posti e quei carichi, che erano dovuti al suo sangue et al suo valore; che havesse dimostrato più indubitatamente questa divotione verso la Mtà dell' imperatore, militando e spargendo attualmente il sangue in suo servitio. Il suo avo essere stato così benemerito dell' imperatore, dico dell' imperio e della casa d'Austria, che con titolo di difensore della dignità imperiale in Italia e dello stato di Milano havesse meritato et ottenuto per il primo il titolo di duca di Mantova[2]), come si vedeva dall' investitura

---

[1]) *Die beabsichtigte Heirat des Herzogs von Orléans mit Maria, der Tochter Nevers', die von der Königin-Mutter mit allen Mitteln bekämpft wurde, da sie ihren Sohn mit einer toscanischen Prinzessin zu verheiraten gedachte, bildete für sie auch einen Grund zur Abneigung gegen Nevers, wodurch dessen Sympathieen am französischen Hofe etwas beeinträchtigt wurden. Sie bestand zuletzt darauf, dass Nevers seine Tochter nach Mantua kommen liess. Ranke: Französische Geschichte II. pag. 378 und die langen Verhandlungen bei Siri a. a. O. VI. pag. 322 ff. und 428 ff.*

[2]) *Vgl. Nr. 1 und 12.*

1628 Juni 10 medesima, che havea ottenuta di nuovo da Carlo Quinto. Il suo figliuolo esser casato con donna di sangue Austriaco[1]) tanto congiunto al rè di Spagna et à questa M^tà^, quanto si sà. Questi et altri titoli con quello del proprio interesse del duca assicurar la corona di Spagna della confidenza e dependenza sua molto più che la fortezza di Casale. Molto più sicuramente potersi questa acquistare per via di negotiatione e di buona corrispondenza, che per via di forza e di guerra. Questa e la calata de Franzesi in Italia esser il maggior male che si potesse temere, e non essere spediente pigliar volontariamente e senza necessità per mezzo quello che era il maggior male. Le ragioni del duca di Mantova esser communemente riputate per evidenti et indubitate etiandio nel petitorio e nel possessorio parimente havendo preso il possesso con titolo riputato giustissimo, con consenso e volontà del defonto, con applauso e commune consentimento de popoli, senza contradittione e repugnanza alcuna[2]). Per il contrario quelle del duca di Guastalla essere stimate di nessun valore et appoggiate solo al calore et armi de Spagnuoli e restringersi solo sopra il Mantovano e non comprendere il Monferrato; sopra del quale le ragioni del duca di Savoia nel possessorio essere state decise da Carlo Quinto contro quell' altezza[3]). Quelle poi di Lorena essere per più capi, secondo il giuditio commune, vanissime; e quanto al rè Catt^co^ haver dichiarato per un ambasciaria espressa à N. S^re^[4]) non muoversi per niun interesse, ò pretensione propria, che non haveva, mà solo ad istanza dell' imperatore per conservatione della dignità di lui e perche li suoi decreti habbino la dovuta esecutione. Li Spagnuoli sopra il Monferrato e Casale non havere ragione nessuna, se non di credere che quella fortezza sia necessaria per la sicurezza dello stato di Milano[5])

---

[1]) *Francesco I. war vermählt mit Katharina von Österreich, Tochter Kaiser Ferdinands I.*

[2]) *Am Anfang des Jahres wurden zwei Mantuaner Bürger eingekerkert, die man eines Mordanschlages gegen Rethel verdächtigte. Ihre Unschuld stellte sich allerdings bei der Untersuchung heraus, doch liess Nevers auch in Casale noch andere zweifelhafte Persönlichkeiten festnehmen. Bibl. Vatic.* Cod. Urbin. 1098. *Avvisi vom 16., 19. und 22. Januar 1628. Auch der kaiserliche Resident am französischen Hofe, Werdtmann, hatte an Questenberg am 7. Januar von Unruhen und Empörungen in Mantua gemeldet, die in Frankreich Beunruhigungen hervorgerufen hätten. Wien. Staatsarch.* Corr. Gallica. *Orig.*

[3]) *Über die Zurückweisung savoyischer Ansprüche durch Carl V. vgl. Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. pag. 73.*

[4]) *Senator Corio; vgl. die Einleitung.*

[5]) *Ihr Recht auf Casale begründeten die Spanier auf alte Urkunden, die sich in dem Archiv in Mailand befinden sollten, wonach die Festung mit königlichem Gelde erbaut wäre, um der Sicherheit Mailands zu dienen. Die erste Mannschaft sei schweizerisch gewesen, der erste Capitän vom König ernannt worden. Um Kosten zu sparen, habe man sie später dem Herzog von Mantua übergeben. Eine andere*

e non star bene in mano di uno creduto Franzese e di pensieri Franzesi. 1628
Questo non esser titolo che desse giustitia e nondimeno credersi per Juni 10
diversi rincontri, che parimente andavo insinuando, che ne anche in Spagna havessero inclinato à questa mossa d'armi, se non per le persuasioni e presupposti di Don Gonzalo, havendo per altro per massima irrefragabile, sentita da mè dalla bocca de più vecchi e più eminenti consiglieri di stato in quella corte, che non compla à gl' interessi di quella corona haver armi in mano in Italia, ne trattar di acquiestar un palmo di terra. Don Gonzalo col fine di conseguir il governo dello stato di Milano, per altro tanto disuguale alla sua persona per adesso haver rappresentato in Spagna da un canto la necessità dell' acquisto di Casale, figurando indubitati e prossimi li pericoli dell' intelligenza e fini del duca di Mantova, e dall' altro l'impresa dell' acquisto di detta piazza per facilissima e massime per la intelligenza con lo spadino. Il decreto del sequestro credersi non fondato in iure[1]), secondo il quale non haver luogo il sequestro, mentre uno si trova in possesso pacifico, colorato, e giustificato con titolo, e tante altre circostanze; mà essersi interposto quanto à S. M^{tà}, senza dubbio con presupposto che fusse giustissimo e mezo proportionato, per conseguir la pace; mà quanto à ministri di S. M^{tà} creduti tutti partiali et interessati con Spagna, per sodisfare all' istanza et ufficii de ministri di questa corona, per levar lo stato di mano al duca, ò pigliar pretesto dalla renitenza di lui di farlo privare delle sue ragioni e d'invadere con le armi et occupar quelli stati et impegnar l'imperatore col detto decreto et obligarlo à prestar non solo l'autorità del suo nome, mà le forze ancora per l'esecutione di esso. À questo medesimo fine essere ancora stata procurata la lettera di S. M^{tà} al duca di Mantova, per altro riputata non necessaria, anzi poco decente alla dignità dell' imperatore. Il sospetto che 'l duca poteva havere del detto decreto essergli stato accres-

---

Urkunde sollte beweisen, dass der damalige Herzog sich verpflichtet habe, wann es nötig sei, die Festung zum Dienst des Königs zu übergeben. Diese Abmachungen seien getroffen worden, als der Herzog von Terranova Gouverneur von Mailand gewesen sei. Die betreffenden Notizen erfuhr der venetianische Nuntius vom spanischen Residenten in Venedig. Chiffre vom 8. April. Arch. Vatic. Nunz. di Venez. 50. fol. 83. *vgl. auch Fossati a. a. O. pag. 20, Carutti a. a. O. III. pag. 111. Als der König von Spanien seine Ansprüche auf Casale in Wien vorbringen liess, beanspruchte er sowol Entschädigung für die Millionen, die er für jene Stadt ausgeworfen hätte, als auch suchte er sein Recht durch eine Schrift, unterschrieben von Herzog Vincenzo I., die sich im Mailänder Archiv befände, zu beweisen, wonach dieser, als er die Citadelle Casale befestigte, mit dem Könige stipuliert hätte, dass im Falle des Aussterbens der direkten Linie die Festungswerke geschleift oder spanische Besatzung aufgenommen werden sollte. Bericht Caraffas vom 25. März bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8. pag. 982. *Die Befestigung Casales wurde am 11. Februar 1599 begonnen.*

[1]) *Vgl. darüber die Ausführungen in Nr. 1.*

1628 Juni 10 ciuto dalla qualità de commissarii; l'uno vassallo di Spagna, che possiede giurisdittione et entrate grandi ne stati di detta corona, colonello assoldato attualmente della medesima e con le pretensioni, che si vedono del tosone già ottenuto, oltre à quelle che non si sanno[1]); l'altro barone di Questembergh, oltre alli interessi con la medesima corona, compadre intrinsichissimo di Don Gonzalo. Dal modo di procedere di detti commissarii con sommo rigore, non havendo voluto admettere sorte veruna di temperamento non contrario alli fini del decreto, mà ne anche conceduto tempo brevissimo da poterli proporre e supplicarne S. M^{tà}. Da questo e dal credersi fermamente, che dovessero publicare il bando imperiale, per preservare le ragioni del duca con termine giuridico haver interposta l'appellatione con le proteste e riserve secondo il consiglio di causidici. L'eccesso che in esse si potesse considerare, non potersi dare in colpa al duca, che non havendo obligo di saper le cose, che non sono della sua professione, haveva però da deferire à suoi ministri, maggiormente in cose, delle quali S. A. non poteva sapere, farsi più chiara la discolpa del duca con vedersi le sue attioni di parole e le scritture uscite immediatamente dalla persona sua esser piene di rispetto, di riverenza e divotione verso S. M^{tà}. Alli commissarii haver S. A. offerta la man dritta e fattone sforzo per dargliela ancora con importunità non gli havendo potuto vincere, non haver comportato che la pigliasse il principe suo figliuolo, dal quale ancora ricusavano di pigliarla li commissarii. Sentirsi dalli ministri di S. A. haver tal confidenza nella somma rettitudine di S. M^{tà}, che non solo li suoi stati, mà la vita e l'anima stessa porria sicurissimamente nelle sue mani, mà non stima potersi fidare in quelle de suoi ministri, tanto obligati et interessati con Spagna, dalla quale senza titolo ò pretesto apparente, si vedeva occupati e divisi li suoi stati; poiche il decreto imperiale del sequestro restando sospeso col termine assignato nella stessa notificatione e con la sospensione concessa da S. M^{tà} medesima ad instanza di N. S^{re} e del granduca, e potendo succedere, che in tanto ò il duca obedisse, ò S. M^{tà} moderasse il decreto[2]), farsi

---

[1]) *Graf Johann von Nassau-Siegen, durch seinen Vater ein naher Verwandter Wilhelms von Oranien, kämpfte als General der Kavallerie in spanischen Diensten in Holland mit wenig Glück. Siri a. a. O. VI. pag. 406. Wegen seiner Parteistellung war man in Frankreich wenig mit seiner Sendung als kaiserlicher Commissar zufrieden. Siri a. a. O. VI. pag. 375.*

[2]) *Der toscanische Gesandte berichtet, dass am 1. Juni Beratungen über Modifikationen des Dekrets stattgefunden hätten, und dass am Abend Collalto zum Generallieutenant proklamiert worden sei. Er fügt hinzu, dass Viele eine solche Kundgebung für überflüssig gehalten und dagegen protestiert hätten, da der einzige Feind gegenwärtig nur Dänemark sei und zu dessen Bewältigung Wallenstein genüge. Doch sei es nicht ausgeschlossen, dass sich damit ein Geheimnis verbinde* et se non altro,

chiaro che le operationi trà tanto delle armi Spagnuole apparivano ingiuste et una pura violenza et invasione de stati soggetti e feudali della M^{tà} Ces^{a}, la quale con la sola permissione restar pregiudicata nel concetto di molti e tanto più presso quelli, che davano credito alli Spagnuoli, che asserivano essere le loro armi ausiliarie di S. M^{tà} e muoversi à sua instanza. Questi et altri concetti simili portati da mè, come hò detto, con termine di discorso per quello che si sente dire e di zelo della gloria e de gl' interessi di questa M^{tà}, della casa d'Austria e corona di Spagna, provati con diverse ragioni e coniettture e molti con scritture, che 'l padre confessore mostrava desiderio di vedere, fecero à poco à poco tal impressione nel detto padre, che mostrava già compatire al duca di Mantova e desiderare che si trovi modo da poterlo aiutare con riputatione dell' imperatore, di credere che li ministri di S. M^{tà} non caminino con tutta la rettitudine in questo negotio e che li Spagnuoli fomentino e faccino tutti questi rumori contra giustitia, puramente per ragione di stato. Non poter l'imperatore impedirlo direttamente, mentre il duca di Mantova non ubedisce al suo decreto, ò non si trova qualche mezzo termine; oltre al non poter di presente S. M^{tà}, così per convenienza, come in riguardo dello stato presente dell' imperio impegnarsi contro Spagna; mà tener per fermo, che Dio li daria castigo per così grande ingiustitia, ordinando, che non pigliasse Casale e facendole perdere ò in Italia ò altrove cosa di maggior consideratione. Trovandosi il detto padre confessore con l'ambasciadore di Spagna in casa dell grancancelliere del regno hò saputo, che tiratosi con esso da banda, che gli parlò di questi affari d'Italia. Il padre confessore con grand' efficacia gli disse haver cara quell' occasione, poiche havea risoluto essere, il giorno inanzi dicendo messa, à casa di ecclesia à posta per rappresentargli quello che gli era venuto in pensiero per servitio di Dio e di S. M^{tà} Catt^{ca}, della

1628 Juni 10

---

almeno di mettere in pensiero et in sospetto il Papa et i principi d'Italia, et in particolare la Republica, che egli sia per calare in Italia con buone forze, la qual gelosia se ben in altri tempi sarebbe stata uno stratagemma, che haverebbe partorito effetti difficili et contrarii all' intenzione, poiche per questo solo si sarebbe l'Italia unita et armata, hora però che si sà l'animo et gl'interessi de principi d'essa, et che s'hà evidenza della irresoluzione et fiacchezza del pontefice, la dichiarazione sola del Collalto si stima quì forse remedio efficace et atto a potere intimorire chi potesse haver voglia di resistere et opporsi, quando non ci sia pensiero di farlo passare effettivo in Italia, come molti vanno dubitando, poiche gl' offizii dell' ambasciadore di Spagna sono violenti et interrompono à ogni poco la propensa volontà dell' imperatore di piegare al quieto et al buono. *Vielleicht sei auch die Ernennung Collaltos gegen Bethlen Gabor oder Frankreich gerichtet. Bericht vom 3. Juni. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza. 4379. *Orig. An Collaltos Stelle im geheimen Rat trat Balthasar Maradas. Bericht desselben Gesandten vom 15. Juni.*

1628 Juni 10 quale è nato vassallo[1]), e gli è tale affettionatissimo e fidelissimo, come bene è noto à tutti. Et era, che la guerra, che si muove in Italia è ingiustissima fondata in pura ragione di stato humano; e che se bene non era profeta, nè figlio di profeta, teneva per certissimo, che Dio non permetteria, che gli riuscisse l'impresa di Casale et ordinaria, che ò in Italia medesima, ò in altra parte facesse perdita molto maggiore. Dicendoli l'ambasciadore, che 'l suo rè caminava col parere de teologi, che l'assicuravano in conscienza, replicò il padre confessore, non può teologo del mondo assicurare S. M^tà^, se non è che sia ingannato dalla rappresentatione del fatto e presupposti che gli si faccino, che quando sia rappresentato puramente, ogni teologo, che habbia timore di Dio, dirà quello che dice lui. Che la pretensione loro non si può sostenere, se non con una bestemia, cioè che al rè sia lecito per suoi interessi levar lo stato di Monferrato à chi la natura per dispositione di Dio lo concede, il quale per il medesimo caso, che loro volevano per questo mezzo impedire la calata de Franzesi in Italia, come gli Hebrei la venuta de Romani con la morte di Christo, si come allhora per la morte di Christo venero i Romani, così adesso per l'usurpatione ingiusta di questo stato si chiamavano e violentavano i Franzesi à calare e che per questo calavano di presente e che era cecità non veder cosa così chiara. Confesso e convinto l'ambasciadore disse, che posso far io, se non come ministro ubedire et eseguir gli ordini del mio rè. Rispose il padre confessore, come buon ministro e come buon christiano deve V. E. vedendo il suo rè male informato rappresentargli quello che passa veramente, che tutto lo spargimento del sangue, tutte le offese di Dio, tutti li danni e ruine che succedono restano caricate sopra del rè e sopra li suoi ministri, che, per quanto possono, non procurano rimediarlo, e si resta con obligo del risarcimento. Se con questo termine hà parlato con l'ambasciadore di Spagna, lo piu è da credere, che haverà fatto con l'imperatore e col principe d'Echembergh, che sono i suoi penitenti.

Trovai ancora quà qualche sospetto, che N. S^re^ fomentasse il duca di Mantova e forsi con qualche disegno et affetto Franzese; mà credo che hoggi habbino differente opinione, sentendo dalla forma del mio negotiare, che S. B^ne^ hà un solo fine della pace, perche si eviti la guerra e con essa la perturbatione d'Italia, lo spargimento del sangue christiano, la corrottione de costumi, l'infettione dell' eresia, l'inimicitia trà principi cattolici e la diversione delle loro forze dalle impresi, che hanno per le mani, tanto gloriose e di tanto servitio di Dio; e purche si tratti di principi cattolici, essere S. S^tà^ affatto indifferente nel desiderare questo, ò quello duca di Mantova; e ne sono restati confirmati

[1]) *Lamormain war in La Moire Mennie, einem Dorf in Luxemburg, geboren.*

dal vedere, con quanta premura si sia procurato quà superar le difficoltà, che si offerivano nello stabilimento del partito proposto e di persuadere al vescovo di Mantova, che conveniva al signor duca l'accettarlo. E spero che V. S. Illma sia per havere alla giornata rincontro di quello che si và guadagnando della volontà di S. Mtà e della opinione de suoi ministri più principali. 1628 Juni 10

Venute le cifere di monsignor nuntio à Venetia e le lettere de 27. e 30. del passato con avviso della trasmissione della citatione al duca di Mantova, delli progressi delle armi di Spagna e di Savoia su 'l Monferrato, della divisione fatta trà quel duca e 'l governatore di Milano, della sicurezza che questo dava al duca di non havere à restituir mai l'occupato, della missione del Losada, à questa corte, per far doglienza con S. Mtà Cesa del titolo d'altezza dato dal commissario imperiale e la dichiaratione, che la mossa d'armi fosse stata contro la volontà di S. Mtà Cesa, per bravare in nome del suo rè, per procurare che si facesse dichiaratione contraria, e per domandare che si facesse calar gente in Italia[1]), me ne andai dal confessore di S. Mtà Cesa à fargliene parte confidentemente e mostrargli in conformità delli discorsi precedenti, che si attendeva ad impegnare alla guerra e l'imperatore e 'l rè di Spagna più tosto per fini particolari de i ministri, che per servitio de loro signori, e che pretendevo solo prevenire la venuta del Losada e le istanze di lui con l'ambasciadore di Spagna, acciò S. Ptà operasse con l'imperatore e principe d'Echembergh, che si andasse avvertito di non impegnare S. Mtà Cesa e tener mano fin che venisse risposta dal duca di Mantova, che non poteva tardare e non ci impegnassimo in rotture maggiori, sin che non si perdesse la speranza di accommodamento. Pigliò gusto di tutto quello che gli dissi in un discorso lungo, che non riferisco per non essere tanto più lungo; e perche si può in sostanza ridurre allo scritto e mi disse, che la mattina seguente fussi dal principe d'Echembergh e gli dicessi il tutto; che lui non mancaria di far la parte sua. Mai 27 und 30

---

[1]) *Vgl. Nr. 22. Nach einer Mitteilung über das Eintreffen Losadas am Hof und seiner Forderung von 16—18000 Mann Inf. und 2500 Mann Kav berichtet der toscanische Gesandte, dass Gonzales einen Vorschlag hätte machen lassen, dessen Spitze sich gegen Savoyen gerichtet hätte, aber lächerlich erschienen wäre,* cioè, che quando l'imperatore havesse ordinato, che le arme si ritirassero, sarebbe stato bene, che Savoia havesse consegnato, come in deposito, à i commessarii imperiali tutto quello, che hà occupato, et che la fortezza di Casale d'accordo col duca di Mantova si fusse consegnata al Papa, ò alli Svizzeri cattolici, che ne fussero stati depositarii, insino alla decisione della causa; mà quì il nome delli Svizzeri è odioso, et quanto al Papa, ben s'immaginano, ch' il fresco esempio della Voltolina lo persuada à non vi si dovere intrigare. *Bericht vom 15. Juni. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza. 4379.

1628 Juni 10 Andai dunque la mattina dal principe d'Echembergh e gli dissi, che havendo risoluto non dar altro incommodo à S. E. sino che non venisse la risposta del duca di Nivers, il confessor di S. M^tà nondimeno con occasione che gli havevo conferito alcuni avvisi venuti di Lombardia, haveva giudicato bene, che gli conferissi à S. E. per servitio di Dio e di S. M^tà, e così andai riferendo le sudette nuove, leggendogli le sudette per mostrar maggior confidenza, havendole però fatto prima copiare e levar quello che mi parve conveniente, e facendo simil mano e con moderationi, che mi parevano opportune. Mostrò S. E. di gradire assai il termine e di essere prevenuto dal padre confessore. La sostanza del discorso, che durò due hore in circa, fù mostrar S. E. non saper ancora della citatione, che però gli lasciai la copia che io ne havevo[1]); di non approvare l'attione del commissario imperiale, dicendo che non haveva tal ordine e che non doveva farlo senza ordine particolare, quando pure ne havesse havuta facoltà, prima di haver risposta del negotiato del Questembergh mandato da lui à questa corte. Dispiacerli l'impegnamento delle armi; mà mentre il duca di Nivers non ubbidiva al decreto di S. M^tà Ces^a, non potersi divertire dal premere nell' esecutione di esso e molto meno far contra quelli, che hanno per pretesto il procurarla. Che se 'l duca ubedisse, allhora si conosceria, se 'l duca di Savoia potesse ritener l'occupato contro volontà dell' imperatore e se fusse in mano di D. Gonzalo il disporre di questo. Che il commissario imperiale haveva fatto male à dar dell' altezza al duca di Nivers non havendo investitura, nè indulto imperiale per il ducato di Mantova, mà che in dichiarar la mossa d'armi per fatta contra la volontà dell' imperatore, haveva fatto benissimo, havendone S. M^tà scritto per corriere à posta e dolutosene col rè di Spagna[2]). Che farà bene D. Gonzalo à difendere la sua attione; mà non à pretendere, che S. M^tà Ces^a ritratti quello che hà fatto e scritto con ogni verità. Che sè il Losada non havesse trattato con la modestia e riverenza che conveniva, saria ritornato per il suo viaggio con più fretta di quella con che era venuto. Che S. M^tà Ces^a risolutamente non mandaria soldati suoi, se non in caso che li Franzesi entrassero in Italia e pretendessero invadere gli feudi imperiali, ò dar calore al duca di Nivers nella sua disubidienza à gli ordini di S. M^tà Ces^a; e stretto da mè, che quando non potesse haver soldati da S. M^tà Ces^a et in suo nome, procuraria di poterne assoldar e condurre in nome del rè di Spagna, da che risultaria il medesimo pregiuditio alla pace d'Italia, rispose, e questo non potria negarlo S. M^tà, essendo cosa, che concedendosi ad ogni principe dell' imperio, molto meno si potrebbe negare al rè di Spagna. Si

---

[1]) *Vgl. Nr. 14.*
[2]) *Vgl. pag. 40 Anm. 2.*

mostrò molto sentito della protesta fatta in nome del duca di Nivers; mà udito quello, che io dissi, come sentito da ministri del duca di Mantova, si quietò, dicendo, che quando in questa parte si desse sodisfattione all' imperatore e non mettesse S. M^tà^ in necessità, con far calar Franzesi, sperava che le cose si accommodariano, dando intentione di admettere qualche temperamento circa l'esecutione del decreto, concludendo che faria ogni opera, perche le cose si disponessero alla pace, et haveria particolare avvertenza, perche non seguisse impegnamento per parte di S. M^tà^. 1628 Juni 10

32. *Pallotto an Barberini, Prag 1627 Juni 14*[1]). 1628

Bibl. Barber. **LXX 47.** ***Copie.*** Juni 14

Sonntag nach der Mahlzeit übergab er in Begleitung Caraffas dem Könige von Ungarn seine Breven. Juni 11 *Am Montag morgen überbrachte ein Courier dem Bischof von Mantua die Antwort Nevers' auf die ihm am 28. Mai übersandten Vorschläge*[2]). Juni 12 *Caraffa berichtet darüber mit einem Courier des spanischen Gesandten, der heute Abend abreist*[3]). Juni 14 *Da morgen der toscanische Gesandte einen Courier abfertigt, der nach seiner Meinung direkt, schneller und sicherer reist, wird er diesen benutzen*[4]). Juni 15

33. *Barberini an Pallotto, 1628 Juni 17, chiffr.*[5]) 1628

Arch. Vatic Nunz. di Germ. 116. fol. 13—14. Juni 17

Seine beiden Chiffren vom 17. Mai aus Innsbruck[6]), *geschickt aus Wien, betreffend die Unterredung mit Erzherzog Leopold über die Mantuaner Angelegenheit erhalten.* Mai 17 *An Caraffa ist geschrieben worden. Er wird ihm Alles mitteilen. In der Hauptsache ist Nevers mit dem Tausch zufrieden. Der Kaiser muss nun sorgen, dass alle Parteien zum Frieden kommen, um so mehr, da durch die Sequestration neue Zwistigkeiten entstehen. Gonzales erklärt den Vertrag nicht nach dem Sinne des Königs.*

Den Calvinismus in Venedig hat das gegenwärtige Pontifikat sehr zurückgedrängt; ihn ganz auszurotten ist schwierig.

---

[1]) *Die Ankunft dieses Schreibens über Casale von Barberini am 8. Juli bestätigt.*

[2]) *Vgl. Nr. 35. Nach dem Bericht des toscanischen Gesandten kam der Courier am Dienstag morgen an. Bericht vom 15. Juni. Florenz.* Arch. centrale Med. 4379.

[3]) *Chiffre Caraffas vom 14. Juni Berlin Staatsarchiv. Daselbst auch Nevers' Antwort als Beilage.*

[4]) *Die erwähnte Depesche ist nicht vorhanden. Barberini bestätigt am 8. Juli, dass sie noch nicht angekommen sei. Sie wird auch sonst späterhin nicht erwähnt.*

[5]) *Brief und Chiffre vom 17. Juni erhielt Pallotto sogleich nach seiner Ankunft in Wien. Schreiben Pallottos vom 8. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[6]) *Vgl. Nr. 11 und 12.*

1628 Juni 17 *Das Breve zum Eintritt in die Klöster ist dem Erzherzog in erhöhterer Form als sonst den Fürsten seines Standes gegeben worden.* **Mà questo è infortunio di chi concede, che chi domanda non è informato di tutto quel che bisogna per restar appagato della gratia. E talvolta anche avviene, che quà non v'è chi sappia bene l'intentione e la volontà di colui che chiede e dove consista particolarmente il suo desiderio, perche ò si farebbe quel ch' egli dimanda, se fusse fattibile, ò si procurerebbe che restasse capace di non potersi fare.**

1628 Juni 28 34. *Kaiserliches Dekret 1628 Juni 28*[1]).

Bibl. Barber. LXX. 47. *Copie.*

Etsi Mtas S. Caesa dominus noster clementissimus etiam post lapsum nupere dilationis in gratiam S. Stis et magni Hetruriae ducis concessae relevantissimas haberet causas ad ulteriora procedendi contra ducem Nivernensem, ex superabundanti tamen utriusque nuntii apostolici precibus tam diligenter interpositis etiamnum quindecim dierum terminum a data praesentium clementer indulget, intra quem rigore processus suspenso dux Nivernensis iussionibus Caesareis obtemperando graviora evitare possit. Caeterum ad declinandam armorum vim et ad parcendum sanguini christiano, iam tum ab initio oportuna remedia Mtas S. ordinaverat, quibus adhuc firmiter insistit, porro sollicitudini interponentium permittens, quicquid hoc loci ad facilitandos tractatus uni alterive partium repraesentare conveniens indicaverint.

Per imperatorem die 28. junii anno 1628.

1628 Juni 28 35. *Bischof von Mantua an Nevers, Znaim 1628 Juni 28. — Wirkung der Antwort Nevers'. Abreise des Hofs nach Znaim. Übergabe der Memoriale des Bischofs an den Kaiser. Des Kaisers Antwort. Verlängerung des Waffenstillstands. Erörterung der Memoriale. Vorwürfe des Kaisers gegen Nevers. Gegenvorstellungen des Bischofs. Eindringliche Ermahnungen des Bischofs an Nevers. Ergebenheit und Dienstfertigkeit des Bischofs.*

Mantua. Arch. Gonz. *Orig.*

In virtù della risposta di V. A. alli partiti proposti per accordo da signori nuntii e granduca, mandatami con corriere à posta[2]**), furno fatte tre speditioni; una all' ambasciadore di Spagna unitamente con**

---

[1]) *Diese Copie wurde am 8. Juli von Pallotto mitgesandt. Schreiben in Bibl. Barber.* LXX. 47. *mit der Bemerkung, dass das Dekret am 29. Juni von Znaim spediert wurde.*

[2]) *Vgl. Nr. 22. Die Antwort Nevers' als Beilage zu dem Bericht Caraffas vom 14. Juni im Berliner Staatsarchiv. Nevers versprach* la permuta del Monferrato col Cremonese ò altro stato contiguo ogni volta che sia giusta et equivalente havuto riguardo allo stato del Monferrato non come è al presente, ma com' era prima che seguisse l'invasione di Don Gonzalo e di Savoia *im Vertrauen auf die Inter-*

Don Cesare[1]), à Guastalla et à Milano[2]); l'altra da signori nuntii e 1628
Toscana; la terza da me à V. A. con lettere del 15. stante. La Juni 15
prima e seconda contenevano un' eshortatione di detto ambasciadore à Don Gonzales per la cessatione dell' armi, stante il consenso di V. A. alli partiti, massime della permuta; una simile preghiera del figliolo al padre duca di Guastalla, perche cooperasse al medesimo fine; una informatione de' signori nuntii à monsignor Scappi et al signor Sacchetti à Milano, perche facessero la medesima domanda; et una instanza dell' ambasciadore al granduca suo, perche virilmente concorresse alla medesima richiesta. La terza speditione mia dava contezza di tutte le sopradette diligenze à V. A., insistendo però io alla remotione, non alla sospensione d'arme; e tutto fù in quei trè giorni ò quattro che dall' arrivo del nostro corriere si fraposero alla partenza mià di Praga, dicendole che ò per viaggio, ò giunti à loco di quiete io haverei appresso S. M^tà^ instato ch' egli lo commandasse, formandone memoriale secondo il tenore della lettera di V. A., della quale havevo dato piena notitia con la carta in mano alla M^tà^ S.[3])

---

vention des Papstes und Grossherzogs. Guastalla wollte er den Schaden, den er durch ihn erlitten hätte, nachsehen e se ben tiene per fermo che le pretensioni di lui non habbiano alcun fondamento, si contenterà nondimeno tutto quello che davanti al competente foro sarà determinato doverseli per giustitia. *Nach Empfang dieser Antwort sollte der Kaiser veranlassen, dass die spanischen und savoyischen Truppen sofort sich zurückzögen und die besetzten Orte restituierten,* ò almeno si ritirino onninamente quelle di Spagna e non impediscano al signor duca di Mantua la ricuperatione de' suoi stati dalle mani di Savoia. *Dass Nevers in jedem Falle aber die Festung Pizzighettone als Schlüssel des Po verlangte* allegando, che altrimenti la permuta non sarebbe stata eguale et che per la sua parte vi sarebbe stata lesione almeno di cento, ò centocinquanta mila scudi, *wie nach Mitteilung des Bischofs der toscanische Gesandte am 15. Juni berichtete (Florenz.* Arch. centrale Med. Filza. 4379), *sagt sein Schreiben nichts.*

[1]) *In einem Gespräch mit dem toscanischen Gesandten am 14. Juni hatte sich Don Cesare, veranlasst durch das Entgegenkommen Nevers' zu einem Compromiss bereit gezeigt, sowie die Antwort aus Spanien günstig laute. Seine Forderungen beschränkten sich auf Viadana, Gonzaga und Reggiolo und wollten auch auf Viadana verzichten, falls Nevers ein Äquivalent gäbe.* In somma vedo, *schreibt der Gesandte,* che Don Cesare appiana molto le sue pretensioni et parla à segno dà potersi aggiustare, non mostrando hora, che l'accomodamento suo habbia dà essere dependente et annesso all' accomodamento et tal volere di Spagna. *Bericht vom 15. Juni.*

[2]) *Nach dem Bericht des toscanischen Gesandten reiste der Courier am 13. Juni nachts ab.*

[3]) *Eggenberg berichtete dem Bischof, dass auf die beiden ersten Punkte der Kaiser nichts zu antworten hätte, da sie das Interesse Anderer bildeten. Bezüglich des dritten Punkts sagte er,* che se ne sarebbe spedito à Milano, non havendo voluto prometterla qui esplicatamente, forse per non s'assicurare, che Don Gonzales fusse per approvarla et eseguirla. *Bericht des toscanischen Gesandten vom 15. Juni.*

1628 Juni 28 Ben è vero che nella risposta alli partiti vedendo l'irresolutione di lei circa il punto di Don Cesare et essendo irrefragabile massima, che tanto chiaro e resoluto convenga esser nel secondo quanto nel primo punto, io d'ordine dell' imperatrice, per consiglio de' signori nuntii e Toscana, e perche così sento anch' io in verità, stando le cose come stanno, tentai con varie ragioni d'indurla à lasciar con Don Cesare la via della giustitia, perche tutt' era un faticar invano, un prolongar la quiete, un mantenere in sospetti molti de sopradetti e de' ministri, che in questo negotio s'ingeriscono, che V. A. non habbi altro fine che di dar longhe per alti suoi dissegni; et un toglier onninamente la fede all' eshibitioni, ch' ella fà di spender vita e stato per le M. M[tà] loro.

Juni 16 Hora le dò parte di ciò che dopò è seguito. Alli 16. stante partii da Praga, et à giornate ben picciole seguitai S. M[tà], che così m'haveva commandato e domandato il memoriale; giunto à Baisenprot, ultima Juni 18 città di Bohemia, à 18. stante diede il detto memoriale del tenore che stà l'annesso esemplare[1]), del quale discorrerò in questa lettera à logo Juni 18 suo. N'hebbi risposta li 22. à Cenam, città nel mezo della Moravia, ove mi trovo di presente e starò qualche pochi giorni ancora con la corte.

Fù la risposta, che S. M[tà] si compiaceva de' trattamenti che si facevano, mà che non per questi voleva egli havere legate le mani, e mi mandò à posta il Nostiz per dirmelo, il che non intendendo io precisamente, mi fù poi esposto dal signor principe d'Ecchembergh, che non domandando io proroga al giuditio dà commissarii Cesarei cominciato, S. M[tà] haverebbe proseguito avanti, poiche le trattationi erano trà le parti, delle quali esso non s'intricava.

Io replicai di non haverlo fatto 1°. perche non lo stimavo necessario, pensando con la permissione de' trattati sopito tal giuditio affatto; poi sendo bisogno lasciavo questa parte à signori nuntii e Toscana, ad instanza de' quali sendo stata fatta la prima sospensione, potevo anche sperare la seconda; ma perche questi signori non erano ancora quà giunti, io perciò diedi il secondo breve memoriale[2]). Vennero poi li signori nuntii, et così desiderando S. M[tà] (diceva) per sostentare la sua imperiale dignità e retto ordine della giustitia, diedero il terzo pur qui giunto memoriale[3]), del quale riportarono risposta, che la proroga si faceva d'altri 15 giorni, con intentione però di concederne dell' altre; la sospensione d'arme non poteva esser procurata da S. M[tà]

---

[1]) *Memorial vom 16. Juni, fehlt in Mantua, Copie bei Caraffa: Mitteilung der Antwort Nevers', doch mit Weglassung der letzten Forderung* ò almeno *etc.*

[2]) *Memorial vom 24. Juni: Gesuch um Aufschub der Verhandlungen.*

[3]) *Memorial vom 25 Juni: Bitte um dreimonatliche Suspension der gerichtlichen Entscheidungen und Feindseligkeiten*

immediata, per non contravenire al decreto, ma che il principe come da se havrebbe scritto al commissario che lo procurasse, come cosa di molto gusto à S. Mtà, al quale anco si sarebbe rinovato ordine, che più oltre non passasse nel giuditio sino à nova Cesarea commissione. Et in questo stato siamo hoggi 28. di giugno. Juni 28

Resta che V. A. esamini meco i memoriali dati et il fine mio nelle parole segnate A. B. C. D. E. del primo memoriale, nel quale posi le prime parole segnate A. per impegnarmi maggiormente N. Sre e 'l granduca, concordi promotori de' detti partiti co'l consenso e permissione dell' imperatore, che non ne potrà mai pretendere ignoranza.

Posi le parole segnate B. perche premendo S. Mtà e 'l rè Cattco nella sodisfattione di Guastalla, à segno che senza questo non occorre trattare d'altro, et è così resoluto qui almeno, non havessero da dubitare che anco in questo V. A. condescendeva al dovere.

Posi le parole segnate C., Comunicata à signori nuntii etc., perche non potend' io fuggire di dar questo memoriale instato da S. Mtà anco per viaggio, non sapevo come governarmi, s'io esprimevo i due capi della risposta; il primo della permuta andava bene, per esser concludente, mà il secondo di Guastalla era contro ogni volere di S. Mtà e del rè, et à me era lecito di dire che V. A. accettava anco il secondo, perche dirlo assolutamente era un transgredire la legge datami dà lei, e non dirlo, ò dirlo come lei dice, era un dissolvere ogni trattato. E qui fù il mio travaglio nel esprimere tal punto nel memoriale con termini di mezo e così indifferenti, che ne intorbidassero i cominciati trattamenti, ne eccedessero gli ordini di V. A. E Dio sà con che fatica finalmente lo feci.

Posi le parole segnate D., perche stimai sempre la sospensione ruinosa per noi, con la quale senza frutto si distrugge lo stato, si debilitano gli animi de' soldati già invigoriti e le monitioni si consumano. E se bene li signori nuntii nel loro memoriale la domandano, quand' io dissi loro che non lo facessero, mi risposero che à loro stava bene sospensione, mà à me remotione ò ritiramento; però che se concedeva l'imperatore la sospensione, essi poco dopò haverebbero domandato la remotione, e se non concedeva la prima, manco haverebbe la seconda, et in questo modo appunto s'è venuto in cognitione dell' animo di S. Mtà, che dubita di porre à novo rischio la sua reputatione, quando al suo commando non ubidisca Don Gonzales, come non ha mai fatto; e Dio sà se lo farà mai senza l'espresso ordine di Spagna.

Posi l'ultime in fine segnate E., per sodisfare all' ordine di V. A., perche la restitutione è salto grande, à cui vi vorrà tutto il potere di Spagna, il cui ambasciadore dice, che questa domanda concessa ò tentata sospenderebbe ogni effetto delle trattationi, et se la permuta segue,

1628 Juni 28 come spera egli haverne l'approbatione del rè, sarà incumbente del istesso à pensarvi, non di V. A.

Non posi poi, che S. Mtà faccia ritirar l'armi di Spagna e permetta à lei recuperar il suo da Savoia, perche me lo prohibì in voce, come che sarebbe un domandare ch' egli volesse esser l'autore della guerra.

Gli altri due memoriali non hanno bisogno di maggior dichiaratione; ben con l'occasione d'essi il signor principe, anzi l'imperatore istesso hanno con detti signori nuntii fatte le seguenti doglianze e di alcune, massime della prima che seguirà esclamato assai.

La prima è, che V. A. non habbi ammesso l'araldo mandato dal commissario suo à far le sue funtioni nello stato ne di Mantova ne di Monferrato, mà solo ne' confini di Mantova et in Casale con gli occhi bendati, di che hanno processo autentico con testimoni al fatto[1]). Cosa che se fusse fatta da un principe Alemano s'esterminerebbe (dicono) incontinente.

La seconda ha molti capi, anco già scritti, ma hora ritrovati; che non habbi dato la man dritta al commissario, come lo fanno tutti li potentati d'Alemagna; non l'habbi accolto prima nella città; habbi recusato ogni sua proposta di sequestro; l'habbi chiamato sospetto; habbi fatto appellatione con offesa notabile à S. Mtà, e poi di tutte queste cose non habbi mai passato una minima scusa con la Mtà S., deducendo qualche ragione di questi fatti.

La terza che trattandosi di due partiti proposti da N. Sre e granduca[2]), à quali S. Mtà non ha contradetto, ella non habbi risposto, se non oscuramente e con sotterfugii di giustitia. Da che argomentano ch' ella d'altro non curi che d'acquistar forze co'l tempo, habbi alti pensieri, non camini sincero. E vedendola venire così lentamente à detti partiti tanto facili rispetto alla gravità del negotio che corre, hanno sospetto, ch'ella dopo anco che s' indurrà à promettere, inventarà poi tante difficoltà, che non ne segua alcun effetto.

La quarta che non sperano mai sodo accommodamento con Don Cesare, mentre ella prohibisce al suo ambasciadore di trattare con esso lui, e pure à questo ò convien venire ò dissolvere tutto.

La quinta che, dopò la missione de' partiti, S. Mtà le habbi scritto lettera[3]) dolendosi delle cose seguite co'l commissario suo et eshortandola all' ubidienza, e non habbi mai risposto come doveva incontinente.

Alle quali doglianze quante cose haverei replicato, se si potesse liberamente parlare e come la ragione consiglia; mi son però ristretto à queste risposte.

---

[1]) *Vgl. die venetianischen Berichte pag. 54 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. Nr. 21. Beilage.*

[3]) *Vgl. Nr. 25.*

Alla prima, bench' io non habbi minima informatione di questi araldi ne per lettere di V. A. ne de' signori ministri, li quali solamente toccano la comparitione di detto araldo, senza le circostanze che sapute sodisfarebbero per tacitar queste querele, hò nondimeno detto con una carta d'avvisi che tengo da Milano, che V. A. l'hà ammesso alla sua presenza[1]), con qual atto crede d'haver fatto molto più, che d'haverlo lasciato andare per tutti li cantoni dello stato, e con questo ella pensa d'haver mostrato riverenza maggiore alla Mtà S. Di Casale poi, che colà sono tutti ministri stretti in una città assediata, nella quale un atto simile negli animi bassi poteva tumultuare assai, et che però quei ministri hanno fatto bene e così farebbero tutti c'hanno la dovuta fede al suo padrone. Ch' il bendargli gli occhi, quando sia vero, sarà forse stato per non lasciar vedere ad alcun homo sospetto, come stia la città di dentro. Finalmente che se V. A. non havesse ammesso l'araldo in alcuna maniera, haverebbe anco fatto bene, però che havendo ella allegato sospetto il commissario et appellato à Cesare, ammettendo un ministro del detto commissario, è un contradire all' appellatione sudetta e pregiudicare alle sue ragioni, consentendo così tacitamente in giudice già sospetto, e se V. A. non l'hà recusato questo araldo è stata mera riverenza.

1628 Juni 28

Alla seconda, che la mano dritta fù cortesemente contesa; nella città non invitasse prima il commissario, perch' ella non stava nella città[2]), ne poteva stare, mà l'invitasse poi dopò; non haveva consentito al sequestro, perche era di tutto rigore e contrario all' intentione datale dal suo ambasciadore per bocca delle loro M. Mtà e ministri, di maggiore piacevolezza e mitigatione[3]); l'habbi allegato sospetto per molti capi, ma in particolare per haverli negato spatio di mandar alla corte un personaggio, anzi un solo corriere in diligenza, benche per ogni dovere non si nega mai il ricorso al supremo padrone. Haver fatta l'appellatione senza minimo fine d'offendere S. Mtà, ma lasciata fare con termini giuridichi per salvezza delle sue ragioni, le quali notificate à S. Mtà almeno summariamente et ascoltate da' suoi ministri con animo indifferente, in un salito mostrarebbero al mondo la giustitia ch' ha V. A. nella presente causa e S. Mtà certamente gli la farebbe; non haver in fine ella mai scritto à S. Mtà per riverenza, ma esser molto pronta à farlo, quando imagini gradite le sue lettere, se bene à me ne scrisse una ed io l'ho mostrata à S. Mtà e signori ministri, che toglie appunto l'obietto della doglianza per questo capo.

Alla terza, che quanto alla permuta lei haveva concludentemente

---

[1]) *Vgl. wie erwähnt pag. 54 Anm. 2.*
[2]) *Vgl. Nr. 9.*
[3]) *Vgl. pag. 42 Anm. 2.*

1628 Juni 28

risposto, quanto à Don Cesare desiderava solo con la via della giustitia eternamente definir la lite, che la casa di lui e di V. A. potesse in alcun tempo ripullulare, et che il domandar giustitia è molto più lecita domanda, che il prescriver una precisa legge, la quale non accettata arrechi all' homo insanabile pregiuditio, che V. A. è lontana da ogni simulatione, tratta sincero, attenderà al promesso, ne defraudarà giamai chi si sia della fede ch' in lei haver si deve.

Alla quarta, ch' io non desidero ò ambisco di saper più che saper bisogna. Volentieri stò legato alla legge di chi può commandarmi, e se bene se m'allargasse in questo V. A. la mano, sperarei in Dio d'agevolar forsè molte cose dure, e se non ne ritrahessi utile notabile, non apporterei pero minimo danno à gli interessi di V. A., e quando non altro, almeno scrutarei pure in qualche parte l'intimo di Don Cesare, e forse lo porrei in scuola in molte cose, nondimeno penso che tale sia il commando di V. A., per mostrare al mondo, ch' ella non vuole involgere in occulta compositione quell' alta pretensione, che cosi publicamente predica, ma non prova Guastalla.

Alla quinta et ultima, ch' io non hò saputo cosa alcuna della lettera scritta à V. A. da S. Mtà, ne sò il perche, mà pure, ò tale lettera si dovea mandare avanti li partiti, ò sospendersi quest' honore fattoli dalla Mtà S., la quale sebene da un canto gli hà fatto gratia singolare con tanta humanità, dall' altra la mette in gelosia con la renovatione dell' ubbidienza al rigoroso sequestro imperiale. Con tutto ciò il tempo della risposta non è maturo ancora, ne io dubito punto che V. A. sia per rispondere con ogni dovuto ossequio et osservanza.

Hò poi inteso da' signori nuntii che non l'hanno à me participata, perche s'havessi domandata la copia di essa, come non mi si poteva negare, haverei potuto glosare ò avvertire qualche cosa, onde non s'havrebbe il puro vero senso immediato di V. A.

Di queste ragioni li signori nuntii sono restati più che sodisfatti, si come pur troppo conoscono questi andamenti, et in parte n'è restato sodisfatto il signor principe et in conseguenza S. Mtà, ma intanto approvano et la pregano che V. A. scriva à drittura all' imperatore lettera, che contenga la sostanza di queste medesime doglianze e risposte, ò altre simili, che più evacuino queste premure.

Et perche io hò fatto instanza, con che nome possa poi ella in tal caso sottoscriversi, vengono in parere che dica: il duca Carlo Gonzaga, ò veramente: Carlo Gonzaga; sapendo ella bene che il tocco di duca di Mantova non quadra all' orecchio proprio di S. Mtà, benche già mesi sono si lasciasse intendere ed io lo scrissi à V. A., che con ogni altro indifferentemente se ne valesse.

Adesso è tempo, ne posso più differirlo, d'aprire à V. A. il mio core in ogni parte, sperando ch' ella accettarà tutto in evidenza del

limpidissimo ossequio mio, ne altrimenti si lasciarà persuadere, se pure alcuno tentasse di farlo, che non credo, anchorch' io dicessi male. Faccia un breve reflesso alle cose soprascritte, S. M^tà m'ascolta bene, dolcemente, mi dà animo, mi vuol seco con la corte, vuol memoriale, mi pone in altissima speranza, e stimo che sinceramente lo faccia; e poi al memoriale si risponde che si compiace de' trattati, ma non vuol haver legate le mani nel giuditio intentato dal commissario, le cui ationi pur si vede che qui vogliono sostentare. Promette S. M^tà di far tutto che comporta la giustitia e dignità sua; e quella dignità, che noi tanto riveriamo, è altamente offesa da Savoia, vassallo come noi, e da un Don Gonzales senza riguardo alcuno. V. A. domanda gratie, favori, giustitia, protetione et invece di queste vengono doglianze, le quali ne anco con realissime ragioni si possono dalla concetta opinione diradicare. 1628 Juni 28

Spagna si dichiara, che senza Don Cesare non occorre pensare ad accommodo et che il rè vuole sostentarlo, se non con altro, con titolo almeno di sua reputatione. Il consiglio dunque più sano sarà non opporsi à quello che non si può ne superare ne pareggiare, ove la potenza sola è giudice del fatto. Questa sola potenza hà partorito il decreto Cesareo; questa hà dato vigore à Don Cesare per insorgere contro di lei, anco senza ragione. Questa mosse l'armi contro tutti gli stati suoi; questa insumma non lascia far il giuditio avanti il vero e giusto giudice; non lascia sentire, conoscere e confessare in publico le ragioni di V. A., ch' in privato sono da tutti predicate. A questa tale non potendosi far ostacolo è pur meglio cedere con qualche reputatione, che troppo generosamente avventurare il tutto.

Con la longhezza del tempo pian piano la cittadella e Casale verranno meno di monitione, gli nemici se n'avvederanno, e come ha fatto Savoia con Trino, farà Don Gonzales con Casale, ne vorrà sentire d'accommodo quando pensarà dar fine à suoi pensieri per altra via.

Sia detto con bona gratia di V. A. et avanti di dirlo ne faccio la scusa, se quando io scrissi per bocca del signor Verda ch' ella trattasse d'accommodo co 'l duca di Guastalla, che qui lo pregava il figlio: V. A. lo faceva, tutti li commissarii svanivano, non n'era caso di sequestro ò citatione, et à questo tempo per la parte di Mantova era superato il tutto. Questo all' hora non le piacque e stimo ch'io havessi detto male, onde mi commandò che non facessi cosa alcuna, se lei ò suoi ministri non me lo imponevano, et l'amico che me n'avvisò era partiale. Di quello che tocca à me io non parlo, volentieri stò al segno ove V. A. mi stringe, e sò ch' à tutti non concederà facoltà di darmi legge. Sanno parte de' signori suoi ministri c'hoggi vivono le carte bianche c'hò havuto da' serenissimi suoi precessori, e come hò altre volte maneggiato simili negotii, nelle guerre apunto passate con Savoia, mà di quell' amico, mi conceda, non fù ella ben informata

1628 Juni 28 certo. Non è questo homo ordinario, ma gran ministro, collega si può dire del signor principe per la confidenza che passa tra loro, potente, che non hà bisogno tanto d'oro, quanto di rendersi gradito servitore et utile ad un gran principe come V. A., e tale fù il suo fine all' hora.

Ma quando io parlo di Don Cesare, di che dubita l'A. V., ch'io à lui adherisca forse? Che bisogno hò io del signor duca di Guastalla ò della sua gratia? Quando stò nella mia diocesi, non vien' egli, ò manda spesso à chiedermi servitio? e sarà potenza humana, che mi distolga dal cordial servitio di V. A., à cui consecrando mia vita potessi suffragare, lo farei con tanta prontezza, quanto m'esporrei come cattolico prelato al martirio, per amor di Dio. S'io son homo che desidera gran cose, chi meglio di lei me le può dare? Ma mi confonda Dio s'hò altro fine che servirla e bene, senza un picciolo pensiero à quelle cose, che forsè possono indurre qualcheduno à persuaderle di me diversamente.

Le quali cose hora non hò detto per alcuna pretensione ch'in me cada, ma per convalidare con tal premessa la credenza, che desidero habbi questa volta in me in due punti. Nell' uno che fugga il giuditio di questo tribunale per ogni modo e domandi al signor senatore Brondolo quante volte habbiamo proposto di supplicarnela vivamente. L'altro che più non tardi ad accettare li partiti sopradetti liberamente, lietamente, senza plica, e come stanno appunto nella scrittura mandatale, et aggiungendo il terzo se le pare bene e può trovare strada di trattare lei con Don Ferrante, lo faccia; che se tal nova quà venisse, giubilarebbero l'imperatore et l'imperatrice, sarà con più utile, più caro al mondo, più esemplare e più breve.

Ben è vero, che quand' io m'induco à così liberamente darle questo parere, non ho riguardo al commando che me ne hà fatto l'imperatrice, non alle preghiere di molti che amano et osservano V. A., suoi interessi e sue ragioni, ma lo faccio, perche essendo qui su'l fatto veggo e realmente conosco che questo è il vero suo bon servitio, mà però anco, e V. A. l'avverta, per gran bene, per mia giustificatione, ch'io m'induco à così dire, per quelle cose, che qui veggo, non per quelle che ò sono in petto dell' A. V., ò non veggo ne conosco. S'ella hà appoggio sicuro, potente, presente (trè qualità necessarie) come sarebbe Francia e suoi consequenti, le provisioni bone salveranno il suo vantaggio e sostentaranno la sua reputatione. Non la consiglio io à fare ò ad aspettare la guerra, che non è ecclesiastico consiglio, ma mi sottopongo bene al prudentissimo giuditio suo. Ma sè questo non v'è, come qui tutti unitamente l'asseriscono, massime Spagna e Venetia, e ne dubita ogn' uno per rispetto della regina madre, che non è, dicono, amica di V. A.[1]), ci pensi per amore di Dio bene et ubbidisca al tempo con quella regola,

---

[1]) *Vgl. pag. 85 Anm. 1, wegen der Heirat des Herzogs von Orléans.*

che in questo proposito scrivo al serenissimo principe hoggi, e con quella medesima con la quale essendo questo imperatore cinque anni sono senza forze, volle concedere à Gabor sette contadi d'Ungaria per fuggire le arme, alle quali non poteva resistere all' hora; quello che non farebbe adesso armato e formidabile ad ogni altra potenza. Esempio che anco hoggi ne hà dato il signor conte di Trautmestorff principale ministro ben affetto di V. A. 1628 Juni 28

Con tutto ciò la Roccella è qui in tale stato tenuta per fresche nove, che se non è caduta, non può tenersi più. Campo largo à V. A. di far prova delle sue speranze et amicitie, ma questo niun' altro può meglio di lei saperlo.

Li monsignori nuntii tutti due certo con molto affetto, e monsignor Pallotta con valore, fanno bene le funtioni imposte loro da N. S^{re} e parlano e rispondono, instano e disingannano, ma non per questo le cose mutano il sopradetto stile. Aspettiamo tutti insieme che V. A. ci consoli con una libera accettatione de partiti, nella quale, nel punto di Guastalla, desiderarebbero, ch' ella dicesse d'haver molto bramato che per ordinaria via di giustitia fosse decisa la pretensione di Don Cesare, nondimeno compiacendosi le M. $M^{tà}$ dell' imperatore e del rè $Catt^{co}$ che altramente segua, ella vuole posporre il proprio al gusto e commandamento loro. Così ella mostrarà al mondo che per lei non stà à seguir la pace e 'l cattolico sangue che si sparge chiami appresso Dio la vendetta con chi ingiustamente lo sparge.

Non sarebbe se non accertato, che V. A. venendo in parere di scrivere l'additata lettera all' imperatore n'aggiungesse un' altra all' imperatrice, perche le fosse nel disingannare S. $M^{tà}$ adiutrice, e se le piacesse far il medesimo co'l padre confessore di S. $M^{tà}$ Gulielmo Lamerman, farebbe ottimo effetto.

Alcune nove della corte sono nell' aggionto foglio. Io co'l fine di questo mi raccommando nella benignissima gratia e prottetione di V. A. inchinandomele humilmente. Di Cenam in Moravia li 28. giugno 1628.

36. *Pallotto an Barberini, Znaim 1628 Juni 28.* 1628

Bibl. Barber. LXX. 47. Juni 28

Er kam mit Caraffa am vergangenen Sonnabend, den 24. Juni, in Znaim an. Sie wohnen in einem Prämonstratenser Kloster ein wenig vor der Stadt con non molto incommodo, supposta la strettezza del luogo à proportione della corte, che accompagna S. $M^{tà}$. *Barberinis Depesche mit Chiffre und Schreiben vom 3. Juni fand er vor*[1]). *Über die italienischen Angelegenheiten sendet er beifolgende Chiffre*[2]). *Wegen Lapi wird er nach* (Juni 24; Juni 3)

[1]) *Vgl. Nr. 24.*

[2]) ***Die erwähnte Chiffre fehlt im Originalregister. Am 22. Juli bestätigt***

1628 Juni 28 *Anweisung handeln und in Wien mit dem Pater sprechen. Derselbe reiste vor einigen Tagen von Prag. Näheres und genaueres wird er von Lamormain hören. Er hat gemeldet, wann der Geistliche ankommt. Dietrichstein hat er Breven und Schreiben übergeben. Er hat seine Ergebenheit ausgedrückt. Collalto ist bei Gelegenheit anderer Aufträge zu den Kurfürsten von Baiern* Juni 10 *und Mainz geschickt, wie er in seiner Chiffre vom 10. Juni schrieb*[1]).

1628 Juni 28 37. *Pallotto an Barberini, Znaim 1628 Juni 28, dechiffr. 26. Juli.*

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 28—29.

Nachdem er Barberini von den Jesuitinnen geschrieben hatte[2]), *hat er mit den Grafen Althann und Martinir* (*sic*)[3]), l'uno, e l'altro partialissimo de padri giesuiti, *welche jene protegieren, gesprochen. Er überzeugte sie, dass jene ohne die Autorität und Billigung der Curie ihr Vorhaben nicht ausführen könnten. Daraufhin kam die Vorsteherin mit zwei Begleiterinnen zu ihm, der er dasselbe wiederholte. Sie zeigte sich geneigt nach Rom zu reisen. Entweder billigt man dort die Institution, oder man trifft Vorsichtsmassregeln, um weitere Irrtümer auszuschliessen. Denn zügelt man diese Frau nicht, so fürchtet er*, più che mai parendomi, che sia più che di donna, e che essa lo reputi più che di huomo.

1628 Juni 28 38. *Pallotto an Barberini, Znaim 1628 Juni 28, dechiffr. 26. Juli.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 29—30.

Graf Althann[4]) *sprach mit ihm über den Wunsch des Kaisers, dass das Fest der Empfängnis Mariae als bindend für seine Staaten erlassen würde*[5]), *dass er es selbst aber nicht beim Papst beantragen wolle*

Barberini das Eintreffen einer Depesche ohne nähere Angabe vom 28. Juni, am 29. Juli das Eintreffen einer anderen (Schreiben und 2 Chiffren), gleichfalls vom 28. Juni. Bibl. Barber. LXX. 64.

[1]) *Vgl. Nr. 30. Gindely: Waldstein während seines ersten Generalats II. pag. 44.*

[2]) *Das Schreiben über diese Angelegenheit ist nicht vorhanden. Vgl. Nr. 28.*

[3]) *Vielleicht Graf Martinitz?*

[4]) *In der Vorlage* Altam. *Nevers hatte mit Althann den Orden christianae militiae gegründet, der 1623 als Orden der glorreichen Empfängnis Mariae die päpstliche Bestätigung erhielt. Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. pag. 75 und Droysen: Gustaf Adolf. I. pag. 95 Anm. 1. Vgl. auch das Breve P. Urbans an König Sigismund von Polen vom 3. August 1624 bei Theiner: Mon. Hist. Pol. III. pag. 374. Gonzales äusserte einmal in den Verhandlungen mit dem Herzoge von Savoyen, dass der König von Spanien es wisse, dass der Papst bereits bei Lebzeiten Herzog Vincenzos mit Nevers im geheimen Einverständnis gestanden habe. Infolgedessen erhielt Scappi den Auftrag, ähnlichen Äusserungen zu steuern, da der Papst mit Nevers nur* sopra le materie dell' ordine della cavalleria della militia christiana *verhandelt habe. Chiffre Barberinis vom 11. Mai. Bibl. Barber.* LXVIII. 57.

[5]) *Hammer-Purgstall: Khlesls Leben. Wien 1851. IV. pag. 237.*

parendoli che non fusse inclinato alle cose sue; e perche non havea deferito all' instanza del rè d'Ungheria suo figliuolo, che essendo molto devoto della concettione et essendo in quel giorno stato coronato[1]) havea supplicato S. S[tà] per la dichiaratione dell' immaculata concettione. *Er antwortete, dass es nicht aus Missachtung gegen den Kaiser, sondern wegen der Schwierigkeit der Frage,* che per tante centinara d'anni si agita nella chiesa, *geschehen sei, und versprach, sich bei einem Praelaten zu erkundigen, ob es zulässig wäre. Sollte es sein, so wollte er dem Kaiser dienstbar sein. Das Gespräch wurde dem Kaiser von dem Grafen mitgeteilt und ihm selbst einen Tag vor seiner Abreise von Prag gesagt, dass er für seine Absichten Anerkennung gefunden habe. Der Kaiser ist der Madonna sehr ergeben.* Essendo la festa della concettione celebrata dalla chiesa, il solennizarla più, ò manco non è cosa sostantiale, e credo, se non m'inganno, che per farla guardare, potria bastare l'autorità dell' ordinario, massime congiunta col consenso de popoli e del principe, e tanto più dell' imperatore, onde quando con una cosa simile si potesse guadagnar la volontà di Cesare e fargli credere di haver ottenuta una gran cosa, pare che saria molto bene. *Er erwartet Antwort, was weiter zu thun sei.* (1628 Juni 28)

Verda hat ihn im Namen des Kaisers um Vermittlung bei Papst und Barberini für Besetzung eines Bistums durch Pater Fra Felice Milensio, Augustiner, gebeten. Er wünscht Verhaltungsmassregeln für ähnliche Dinge in zukünftigen Fällen.

39. *Pallotto an Barberini, Znaim 1628 Juli 1, dechiffr. 2. August. — Gonzales' Missbilligung des Prager Vertrags. Verheissung französischer Hilfe nach dem Fall Rochelles. Nevers' abwartende Haltung. Pallottos Verteidigung des Prager Vertrags. Drohung Eggenbergs mit Einrücken deutscher Truppen, falls Frankreich angreife. Der Kaiser alleiniger Richter in dieser Angelegenheit. Pallottos Gegenvorstellungen und Friedensermahnungen. Des Bischofs von Mantua aussichtsvolle Verhandlungen mit der Kaiserin und Eggenberg.* (1628 Juli 1)

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 33—37. — ***Berlin. Staatsarchiv.*** Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.

Dopo scritto à V. S. Ill[ma] sotto li 28. del passato[2]) e stando per partir il corriere ne giunse uno d'Italia, che portò lettere del signor Gio. Francesco Sacchetti con avviso, che 'l governatore di Milano non solo non approvava il trattato di Praga, mà che si doleva del granduca e suoi ministri[3]) e di monsignor nuntio che l'havessero promosso, (Juni 28)

---

[1]) ***Hurter a. a. O. X. pag. 150.***

[2]) *Vgl. Nr. 36—38.*

[3]) ***Auch der Florentiner Nuntius berichtete auf Grund von Mailänder Depeschen nach Rom, dass sich Gonzales sehr unzufrieden und heftig über die Verhandlungen***



1628 Juli 1 dell' imperatore che l'havesse consentito e per questo rispetto concesso sospensione del processo, e più di tutti di questo ambasciadore di Spagna che vi fusse intervenuto et havesse approvato cosa tanto pregiuditiale al servitio del suo rè, dichiarandosi voler scrivere acremente al detto ambasciadore, di scriverne ancora in Spagna. E nel medesimo tempo giunse avviso, che al duca di Mantova fussero arrivati due corrieri di Francia con avviso, che quel rè si fusse dichiarato di volerlo soccorrere con tutte le sue forze e con la sua propria persona cadendo Roccella; mà che trà tanto manderia potente esercito sotto suo fratello, del quale s'intendeva che promovesse questo negotio per amor della figliuola del duca di Mantova.

Juni 29 La mattina de 29. con occasione della cappella per la festa di S. Pietro si entrò con l'ambasciadore di Spagna à parlare del negotio, e tacendo S. E. per sua riputatione la lettera scrittali e 'l disgusto dichiaratole dal governatore di Milano, andò insinuando, che non lasciava di approvar il trattato; mà havendo riscontro, che 'l duca di Nivers non trattasse sinceramente e che pretendesse solo portar avanti per dar tempo alla calata de Franzesi, si doleva che glie ne fusse stata data commodità col detto trattato, e massime con la sospensione del processo e del bando imperiale, calculando l'ambasciadore il tempo di un mese e mezzo, cominciando dalla prima sospensione, che si con-
Mai 28 cesse alli 28. di maggio con occasione del trattato di Praga, e com-
Juni 28 prendendo l'altra concessa ultimamente, che comincia alli 28. del passato, e ponderando che tanto più si saria alterato D. Gonzalo, quando gli fussero giunte le lettere con le quali gli veniva fatta instanza per la sospensione delle armi, andò motteggiando e parlando di modo, che si poteva molto ben comprendere, che pensava che le istanze fatte da noi in nome di N. S[re] fussero col medesimo fine di guadagnar tempo, mà non già perche la permuta havesse effetto. Non mostrai[1]) d'intender questo punto, mà facendo più tosto la causa commune con S. E. dissi, che D. Gonzalo non poteva in nessuna maniera dolersi nè di S. E., nè di noi, nè per quello che toccava alla sostanza, nè per quello che toccava alle circostanze del trattato di Praga; perche quanto alla sostanza per mezo di quello trattato S. M[tà] Catt[ca] conseguiva col Monferrato la sicurezza perpetua dello stato di Milano, quanto alle circostanze, che la sospensione del processo, ò bando imperiale non haveva portato pregiuditio nessuno all' acquisto del Monferrato, come si era veduto con effetto, e per questo mezzo si teneva aperta la strada

---

des Grossherzogs mit dem Kaiser geäussert habe dicendo che li suoi stati trattati erano stati direttamente contro la mente e servitio del rè. *Chiffre vom 13. Juni. Arch. Vatic.* Nunz. di Fir. 17.

[1]) *Der Berliner Text hat hier und in allen folgenden Fällen statt der ersten Person Singularis die erste Person Pluralis.*

ad accordo tanto utile per S. Mtà, dove per il contrario dalla publicatione del bando senza frutto niuno ne saria seguita e seguirebbe l'esclusione di detto accordo, la total rottura e la calata de Franzesi. Mà che in ogni caso dovea considerar Don Gonzalo, che la prima sospensione concessa alli 28. di maggio non havea operato cosa niuna, non solo perche non ostante detta sospensione al primo di giugno seguente era stata notificata la citatione del commissario imperiale, mà perche la medesima citatione conteneva il termine di quindici giorni, li quali cominciando alli due detto duravano quattro giorni più della sospensione concessa dall' imperatore, e che quest' ultima sospensione era parimente tanto breve, che quando ne fusse arrivato il corriere in Italia, saria stato quasi il medesimo, come se fusse giunto ordine per la publicatione del bando. Quanto poi alla sospensione dell' armi, che non vi restando del Monferrato à pigliar se non Casale e questo non si dovendo acquistar per assalto, ò fatto d'armi, mà per assedio non haveria lasciato di considerare il governatore di Milano, che senza perdere niun vantaggio, poiche la sospension d'armi non toglie l'assedio, ne acquistava molto, come era in particolare conservar la sua gente per l'oppugnatione di Casale, per consumar li viveri, goder del benefitio del tempo per ingrossar il suo esercito et impegnare il duca di Mantova à far trattener li Franzesi. E perche haveva l'ambasciadore moteggiato circa la domanda di trè mesi di sospensione contenuta nel memoriale dato da noi all' imperatore[1]), quasi che fusse termine troppo lungo e che desse tempo à Franzesi di venire con maggior preparamento, dissi che haverei desiderato, che 'l detto tempo non fusse stato necessario per aspettare le risolutioni di Spagna, dalle quali dipendeva l'aggiustamento di questo negotio, non potendo il duca di Mantova haver fatto altro che accettar il partito proposto, sino che con l'accettatione di S. Mtà fusse luogo all' esecutione della permuta; onde saria stato in man loro il fare, che si effettuasse il negotio prima che 'l detto tempo fusse passato; e che dalle ragioni di sopra accennate vedeva S. E., che la sospensione del bando e dell' armi era mezzo non solo per effettuar l'accordo, mà per tener li Franzesi fuor d'Italia, il che da noi, come ministri di N. Sre desiderosi della pace e della quiete d'Italia, era stato preteso con la detta domanda e che per le medesime ragioni saria convenuto à S. E. di aiutarla e promuoverla presso S. Mtà Cesa, massime che questo medesimo saria stato mezzo, per guadagnar trà tanto Casale, se fusse vero quello che Don Gonzalo presuppone per quello che haveva detto lo stesso ambasciadore, che la detta piazza si potesse tener per poco tempo. Non hebbe che replicare l'ambasciadore alle dette ragioni et altre che andai adducendo in questo proposito. Pensai nondimeno, che probabilmente haveria di già insinuato quel

1628 Juli 1 — Mai 28 — Juni 1 — Juni 2

[1]) *Vgl. pag. 96 Anm. 3.*



1628 Juli 1 medesimo concetto al principe d'Echembergh, e però fusse bene parlare con S. E., per toglier via qualsivoglia impressione. Mà venendo
Juni 29 il giorno medesimo da noi monsignor vescovo di Mantova e dicendoci essere stato la mattina dal principe d'Echembergh e da quello che ci riferl haver passato con S. E., sentendo essere stati uniformi li concetti di S. E. con quelli dell' ambasciadore di Spagna, accennati di sopra, et haver detto di più, che se li Franzesi calassero in Italia, S. M^{tà} Ces^{a} ci haveria mandati 50000 Alemanni e che 'l rè Catt^{co} haverebbe fatta tregua con gli Olandesi, e cosi si saria veduto quello che operassero i Franzesi. Ci risolvessimo andar dal principe d'Echem-
Juni 30 bergh, come facemmo la mattina seguente venerdì, e senza mostrar di saper quello che S. E. havea passato col vescovo di Mantova, mà solo pigliando occasione da quello che si scriveva da Don Gonzalo e mostrando di darli conto di quello che 'l giorno avanti havevamo passato con l'ambasciadore di Spagna andammo dicendo il medesimo à S. E., aggiungendo per maggior disinganno, e per cattivare maggiormente la sua volontà e renderla più affettuosa et osservante verso N. S^{re} e V. S. Illma, che essendo l'intento e 'l fine di S. S^{tà} puramente la quiete d'Italia e la pace della christianità cattolica, e con questo motivo havendo noi suoi ministri procurato la sospensione del processo e dell' armi per le ragioni accennate, nondimeno quando S. E. con la sua molta prudenza giudicasse, che potesse la sospensione concessa da S. M^{tà} à nostra instanza partorir contrario, ò differente effetto, havendola ancora nelle nostre mani la restituiriamo à S. E. con certezza che N. S^{re} l'approveria e ne haveria gusto, si come eravamo certi di restar giustificati presso S. B^{ne} e V. S. Illma per il concetto che havevano della prudenza e rettitudine singolare di S. E., quando havessimo rappresentato questo fatto per consiglio e parere di S. E. La quale mostrò gradirlo assai e stimar questa confidenza di N. S^{re} e di V. S. Illma con parole affettuosissime. Nel discorso dichiarò il principe, che calando li Franzesi calaria ancora potentissimo esercito di S. M^{tà}. Che non vedeva, come li Franzesi volessero entrare in questo negotio, che toccava puramente all' imperatore; e parergli strano, che S. M^{tà} Ces^{a} non potesse amministrar giustitia trà suoi sudditi in cause toccanti il suo foro, et insieme mostrava senso grande e maraviglia, che 'l duca di Nivers havesse cosi poca confidenza nell' imperatore, mentre S. M^{tà} era di cosi conosciuta giustitia e rettitudine e per dell' imperatrice e per quello, che portava al duca medesimo, era pieno di ottima dispositione verso di lui. Risposi che la calata de Franzesi e de gli eserciti di S. M^{tà} Ces^{a} e di S. M^{tà} Catt^{ca} in Italia era il maggior male che potesse succedere alla christianità, e quello che più vivamente affligerebbe il cuore di N. S^{re}, il quale però sperava nella bontà e pietà di S. M^{tà} e ne prudenti ufficii di S. E., che per quanto fusse

possibile evitaria mali così grandi all' Italia, li quali non lasciariano di esser communi alla christianità tutta, mentre le armi cattoliche si divertissero dall' oppressione de gli heretici in Alemagna, in Fiandra et in Francia. Essere giustissimo, che S. Mtà Cesa facesse le parti di giudice e signor supremo in questo negotio, anzi esser il mezzo da toglier il pretesto di calare al rè di Francia, che si riputava lecito entrar in questo negotio, entrando un' altro rè per l'altra parte. La poca confidenza del duca di Nivers fondarsi per quello che si sentiva da suoi ministri nella mossa d'armi e nell' invasione et occupatione de suoi stati prima della notificatione del decreto imperiale e della sua contumacia, e senza che trà tanto venisse impedito questo corso, e che s'asistesse con tanto rigore nell' esecutione di un decretò, che loro dicevano essere stato fatto, senza che fussero stati uditi, e che pretendono, che se fussero sentite le loro ragioni, saria revocato pretendendo, che havendo preso il possesso pacificamente e col consenso del duca morto e di tutto lo stato e con titolo di più prossimo della linea à chi spetti la successione, non sia luogo al sequestro delli stati di Mantova e molto meno del Monferrato, per il quale non ci è stata instanza di parte, quando si fece il decreto, non pretendendo Guastalla se non nel ducato di Mantova. Come, disse il principe, dunque pretende il duca di Nivers, che l'imperatore revochi quello che hà fatto, et offenda la sua dignità e riputatione? Questo non può fare. Risposi che io non proponevo pretensioni, ò domande del duca di Nivers, ò suoi ministri; mà solo dicevo à S. E. quello che havevo da loro ministri sentito dire circa il punto della poca confidenza del duca motivato da S. E. Soggiunsi bene, che quando le ragioni, che allegavano li ministri del duca, le havesse S. Mtà reputate sussistenti, haverei creduto, che haverebbe più tosto accresciuto, che diminuito di riputatione, quando havesse moderato et anche rivocato il decreto, massime essendo il detto decreto emanato da tribunale di giustitia, ne più supremi de quali è cosa molto ordinaria il rivocarsi e riformarsi li decreti, e particolarmente quando sono interlocutorii e provisionali, molto più quando comparissero parti, che non fussero state sentite. Mà che 'l negotio presente lo trovavo in migliore stato, mentre senza revocare, ò mutare il decreto si poteva provedere con qualche temperamento circa 'l modo dell' esecutione di esso. Replicò il principe, il decreto non si può dir tribunale di giustitia, perche se bene è stato fatto in consiglio aulico, è nondimeno stato proposto poi in consiglio di stato e quivi approvato per ragione di stato e confirmato ancora da S. Mtà; mà che temperamento si offerisce loro? Risposi, che lasciavamo questo alla prudenza di S. E. e che se le parti ce ne havessero insinuato alcuno l'haveriamo rappresentato à S. E.; la quale pregai per ultimo à voler conservare la solitia dispositione verso la pace d'Italia

1628 Juli 1

1628 Juli 1 et operare, che S. Mtà per quanto fusse possibile, non vestisse altra persona, che di supremo principe secolare della christianità, zelante della pace e quiete publica della medesima. Dopo di che monsignor nuntio ordinario trattò con S. E. di altri negotii.

Juni 30 Il giorno medesimo fù chiamato e dalla imperatrice, e dal principe d'Echembergh monsignor vescovo di Mantova, et trattatoli di alcuni temperamenti per quello che 'l medesimo monsignore ci hà riferto Juli 1 hoggi, dicendo di concepir buona speranza dal veder gran desiderio, che le cose si aggiustino; e credo si farà maggiore, se ci sarà rincontro, che li Franzesi dichino da vero e sospetto che 'l duca di Savoia sia per mutar pensiero. Di quello seguirà avviserò con le prime V. S. Illma[1]).

1628 Juli 5 40. *Pallotto an Barberini, Wien*[2]) *1628 Juli 5, dechiffr. 26. Juli. — Bedingungen für Nevers und die anderen Prätendenten.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 29.

Persuaderà il signor duca di Mantova d'accommodarsi col signor duca di Guastalla in ragione di certe valle contigue. Aggiustato il signor Don Ferrante havrà S. A. immediate l'investitura di detto stato da S. Mtà, del che si doverà dar avviso del consenso, ò della trattatione, perche più oltre non si passi nella causa, ò giuditio. Per quello tocca il Monferrato, rimettendosi il signor duca al volere di S. Mtà e depositando lo stato in sua mano, prometterà il signor Don Gonzalo ancora per scrittura di ritirar subito l'armi da quello stato e ceder l'occupato alla medesima Mtà Cesa e lo farà effettivamente. Lo stesso doverà fare il duca di Savoia; à che recusando per amore prometteranno le Mtà dell' imperatore e del rè Cattco di farglielo restituire per forza. Per quello tocca la lite de pretendenti, S. Mtà prescriverà termine breve per dedurre le ragioni, quale termine spirato e non havendole dedutte la Mtà dell' imperatore investirà il signor duca di Mantova dello stato del Monferrato ancora.

Per le quali cose S. Mtà non gli ne altera il trattato della permuta col Cremonese conforme il trattato di Praga.

---

[1]) *Die Stelle von* Dopo di che — V. S. Illma *fehlt im Berliner Text.*

[2]) *Am 3. Juli morgens kamen beide Nuntien in Wien an und hatten am 4. abends Audienz bei beiden Majestäten. Schreiben Pallottos vom 5. Juli Bibl. Barber.* LXX. 47. *Diese und die folgende Chiffre sandte Pallotto mit dem Sekretär des Bischofs von Mantua am 5. Juli mit. Ein Duplikat — er mutmasste, dass es früher in Rom eintreffen würde, als die andere Sendung — fertigte er direkt am 8. Juli ab. Schreiben vom 8. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Die Ankunft eines Schreibens und zweier Chiffren vom 5. Juli über Mantua bestätigt am 29. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 64.

41. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 5, dechiffr. 26. Juli.* 1628 Juli 5

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 30—31. — *Berlin. Staatsarchiv.* Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.

Mit dem Schreiben Sacchettis, das die Missbilligung Gonzales' über den Prager Vertrag und seine Klage über diejenigen, die an ihm beteiligt waren[1]*), besonders über den spanischen Gesandten, mitteilte, kam Meldung von dem französischen Entschluss, ein bedeutendes Heer, ob Rochelle falle oder nicht, auszusenden. Er hat deswegen mit Eggenberg verhandelt und Verständnis gefunden. An demselben Tage wurde von Eggenberg und dem* Juni 30 *Bischof von Mantua Caraffa gerufen und folgende Punkte*[2]*) verhandelt, die der Bischof durch seinen Sekretär, einen talentierten und informierten Mann*[3]*), Nevers übersandt hat.*

Quanto al punto di Guastalla si crede, che se bene il duca di Mantova vi haverà ripugnanza per quello che si scopri dalla risposta al trattato di Praga, nondimeno vi sia per condescendere, per ottenere col mezzo di cosa in sè stessa di non gran stima, e molto meno in riguardo di stabilirsi nel ducato di Mantova, l'investitura imperiale di detto stato, risultando da questa medesima la chiarezza delle sue ragioni nello stato di Monferrato, l'impegno di S. M^tà^ Ces^a^ di non negargliene l'investitura et in ogni caso giustificatione della sua causa appresso il mondo.

Quanto al punto della consignatione di Casale si giudica che sia per trovarsi difficoltà non solo in caso che 'l duca di Mantova si reputi forte con gli aiuti di Francia; mà quando pur voglia sinceramente la permuta del Monferrato, alla sicurezza della quale si crede indrizzato questo deposito, per non la fare con poca sua riputatione, e con molto suo danno, e nondimeno il segretario và animato à disporre S. A. con la consideratione di pericoli e pregiuditii maggiori e con la confidenza nella buona volontà, che si scuopre nell' imperatore e nell' imperatrice, et in ogni caso à procurare, che vi condescenda con qualche modificatione, che possa sodisfar quà, il che sarà impossibile, se in tanto vi sarà rincontro, che li Franzesi dicano da vero, e molto più sè vi sarà sospetto, che 'l duca di Savoia, ò per lo sdegno dell' esclusione dell' infanta sua figlia da Casale[4]), ò con la speranza di maggiori avanzamenti possa alienarsi da Spagnuoli; si come si crede sia per giovare, sè 'l duca di Mantova haverà accettato il punto di Guastalla, e con esso si sarà aggiustato colà. Sopra di che porta instruttione il segretario.

---

[1]) *Vgl. den Anfang von Nr. 39.*

[2]) *Die Artikel bei Siri a. a. O. VI. pag. 458.*

[3]) *Als Sekretär des Bischofs wird im Mantuaner Archiv ein Huismann genannt.*

[4]) *Vgl. Nr. 44.*

1628 Juli 5 *Der spanische Gesandte bemüht sich trotz seiner Einwilligung zum Vertrage den Kaiser zur Truppensendung und Publizierung der Acht zu bewegen, nach seiner Meinung erfolglos. Ihm ist gestattet, Truppen zu werben*[1]*), auch sollen vier Regimenter, die in Franken standen und gegen Dänemark bestimmt waren, zurückgerufen und nach Italien geschickt werden, doch wie er meint, nur auf Kosten und im Namen Spaniens. Zu letzterem suchte er Eggenberg in Znaim zu überreden, zum allgemeinen Besten und Privatinteresse des Kaisers*[2]*).*

1628 Juli 8 42. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 8, dechiffr. 9. August. — Erörterung der Situation seit dem Prager Vertrage. Augenblickliche Misstimmung gegen Nevers. Nimmt Nevers den Vertrag nicht an, so erfolgt sofort Einmarsch der kaiserlichen Truppen. Pallottos Einwirken auf den Bischof von Mantua. Bitte um Bewilligung der Forderungen des Erzherzogs Leopold.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 45—47.

Juni 10 La cifera di V. S. Illma delli 10. del passato[3]) porta, che era parso eccedente quello che io passai con monsignor vescovo di Mantova, per persuaderli à proporre il partito di Praga al duca di Mantova e per indurre S. A. ad accettarlo, e se bene dalla medesima cifera vedo, che la benignità di V. S. Illma hà prevenuta la mia giustificatione, nondimeno come quello che sono gelosissimo della gratia di N. S^{re} e di V. S. Illma e sono ugualmente desiderosissimo di sodisfar pienissimamente e con ogni maggior puntualità non solo à comandamenti, mà à pensieri et à sensi di S. S^{tà} e di V. S. Illma, li cui interessi puramente reputo proprii, e questi à quelli hò totalmente sacrificato, non hò voluto lasciare di rappresentare à V. S. Illma. Che nel mio arrivo quà e nel tempo, che si negotiò e concluse il detto trattato di Praga, li sensi e dispositione di questa corte erano: Che Casale si potesse tenere pochissimo tempo. Che publicandosi il bando imperiale la maggior parte dello stato di Mantova e di Monferrato subito abbandonarebbe il duca, e particolarmente in Casale. Che 'l rè di Francia non s'impegnaria in aiutar il duca, se prima non havesse dato fine all' impresa della Roccella, e così diceva à tutti questo residente di Francia[4]). Che l'impresa della Rocella fusse per andar in

---

[1]) *Vgl. den Schluss von Nr. 31.*

[2]) *Der letzte Abschnitt fehlt im Berliner Text.*

[3]) *Vgl. Nr. 29.*

[4]) *Nach einer Mitteilung Caraffas vom 8. Juli hatte der französische König seinen Residenten in Wien benachrichtigt, dass Créqui den Befehl habe, Nevers zu Hilfe zu ziehen, und dass er selbst persönlich nach dem Fall Rochelles in Italien einrücken wolle. Es sei zu diesem Zweck nach Venedig und an den Papst wegen Gründung einer Liga geschrieben worden, für die der König mehr als die Hälfte der*

1628 Juli 8

lungo, ancorche non fusse soccorsa, mà però si teneva per certo, che dovesse farlo l'armato d'Inghilterra, che si diceva venir à questo effetto potentissima[1]). Che trà tanto fusse necessario far ogni sforzo per opprimere Nivers, del quale si teneva e Dio voglia non si tenga ancora adesso, che di cuore più che di nascita Franzese di pensieri vasti e generosi sopra la sua conditione col casamento del duca d'Orleans con la figlia, della quale si dice invaghito, havesse fini pregiuditiali alla casa d'Austria in Italia. E che tanto più dovesse affrettarsi, quanto si giudicava, che ogni sua industria fusse posta in portar le cose avanti per dar tempo alla conquista della Roccella et alle preparationi de Franzesi per la calata in Italia.

Dall' altra banda S. M^{tà} e questi suoi ministri più principali erano malissimo affetti et irritati contro il duca di Nivers non solo per le sudette ragioni, mà ancora perche si reputavano disubiditi, disprezati et offesi da S. A. e venivano in un punto maggiormente e

---

Kosten tragen wolle. Man billige den Tausch nicht per non dare ad intendere al mondo che un principe Francese fosse violentato. *Als man am kaiserlichen Hof von der Liga erfuhr, hätte man grossen Lärm gemacht, und die Nuntien hätten Mühe genug gehabt, die Friedensliebe des Papstes zur Anerkennung zu bringen. Über die Liga antwortete Barberini Caraffa am 28. Juli folgendermassen:* Le dicerie di lega con Francia e Venezia mettendovi di mezzo S. S^{tà} è un pezzo che cominciano di quà, e molti giorni se ne parlava in Napoli particolarmente come di cosa certa, mà perchè vi mancava il fondamento della verità, ne svanì poi la voce; e lo stesso mi persuado che avverrà costì, dove V. S. e monsignor Pallotto hanno risposto à proposito, che S. S^{tà} adopera e sostiene la persona di padre comune e non hà altro fine, che della pace frà principi cattolici e particolarmente della tranquillità d'Italia. *Nicoletti a. a. O.* LII. 8. pag. 1053. *Thatsächlich betrieb in jener Zeit der Papst umfassende Rüstungen, die zu Verdächtigungen Anlass geben konnten. So befestigte er nach dem Vorgange des Grossherzogs von Toscana, der Herzöge von Parma und Modena, auch seinerseits Castel Leone im Bolognesischen bei Castelfranco und legte gegen Modena Forte Urbano neu an, zur Beunruhigung aller Nachbarn und auch der Bolognesen selbst. Nicoletti* LII. 8. pag. 656. *Von Béthune, dem französischen Botschafter, Anfang Juni interpelliert, ob seine Rüstungen gegen einen der italienischen Fürsten gerichtet seien, antwortete der Papst, dass er mit Niemandem Krieg hätte, sondern als* padre comune *den Frieden erhalten wolle. Chiffre an den französischen Nuntius vom 3. Juni. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68, fol. 169. *Von ernsthaften Rüstungen des Grossherzogs und von der Befestigung Pisas, um die Zugänge von Pontremoli und Lunigiana zu verteidigen, hörte man im August und September. Der Fürst wollte sich bereit halten, falls Savoyen sich mit Frankreich gegen Genua und Mailand vereinigte, oder wann französische oder deutsche Truppen in grosser Zahl in Italien einrückten. Chiffren des Florentiner Nuntius vom 7., 13. und 30. August und 14. September.* ib. Nunz. di Firenza 17.

[1]) *Mit den Subsidien, welche von dem Parlament nach der königlichen Bestätigung der* Petition of right *bewilligt worden waren, rüstete Buckingham eine neue Flotte zur Unterstützung Rochelles aus, doch sollte er ihre Abfahrt nicht mehr erleben. Ranke: Französische Geschichte II, pag. 337. Vgl. auch pag. 75 Anm. 2.*

1628 Juli 8 con nuove ponderationi infiammati e stimolati dall' ambasciadore di Spagna e dal principe di Guastalla. Onde si fà chiaro, che quando monsignor vescovo di Mantova non havesse accettato di proporre il partito di Praga e non havesse reso probabile, che fusse per ammettersi dal duca; e S. A. non l'havesse accettato con ogni probabilità, è credibile che si sarebbe proceduto alla publicatione del bando imperiale, col quale impegnato l'imperatore à far la causa propria, non havria potuto lasciar di mandare potente esercito in Italia, come li ministri di Spagna procuravano e moltissimi capi di militia instigavano, offerendosi di calare senza interesse dell' imperatore, persuadendolo insieme gl'interessi dell' imperio, perche restasse sgravato da tanta soldatesca, dalla quale viene oppresso, e non può licentiarsi senza danaro e senza pericolo di dar esercito all' inimico; con che la guerra haveria fisse tali radici in Italia, che non si sariano svelte forse senza l'ultima ruina di essa e senza notabilissimo pregiudicio della religione cattolica. Per questo mi mossi à persuadere à monsignor vescovo di Mantova, che non solo proponesse il partito al signor duca, mà che lo facesse di modo, che S. A. inducesse ad accettarlo; e stimai dover far in ciò tanto sforzo, quanto importava con la persuasione porre quasi in sicuro la pace e col contrario perderne quasi affatto la speranza. Le ragioni furono molte e da monsignore giudicate non solo concludessero per il ben publico, mà per il servitio particolare del duca suo signore, dal che persuaso, che ne procedessi non solo col zelo del ben commune, come ministro fedele di N. Sre, mà con la consideratione de gl' interessi di S. A., come suo molto affettionato, se ne dichiarò anche obligato e tanto più, quanto senza la mia persuasione, pensando di ben servire al suo signore, gli haverebbe portato pregiuditio forse irremediabile. Onde credetti, che insinuandolo al duca potesse muover S. A. non poco il sentire, che io fussi di quel parere puramente come suo servitore et affettionato. Le ragioni portate da mè non potevano da monsignore credersi, che fussero suggerite et ordinate da padroni, perche le vedeva nascere dal negotiato presente e dalle parole medesime, che si andavano dicendo, et il trattato era tanto fresco, che nè anche à volare se ne saria potuto haver notitia e mandarne ordine di costà. E da moltissime circostanze e dichiarationi fatte da mè nel discorso, poteva monsignore rendersi tanto certo di questa verità, che quando fusse necessario per sodisfattione di N. Sre e di V. S. Illma, non dubito che ne haverei da monsignor vescovo per verità cento dichiarationi, che ne anche poteva haver il minimo dubbio, che le ragioni e persuasioni portate da mè fussero per ordine et intelligenza de padroni, più di quello che portasse una generale istruttione di procurar la pace e quiete publica d'Italia con riguardo conveniente à gl' interessi delle parti; e mi assicuraria, che affermasse

ancora, che se non fusse stato per le mie persuasioni, non si sarebbe 1628 indotto à mandar al duca la proposta con le restrettive, con le quali Juli 8 fù portata dal conte Orso. Questa è stata l'intentione, questi li motivi e queste le riserve, con le quali mi mossi à passar con monsignor vescovo di Mantova quanto avvisai con la cifera de 28. di maggio. Mai 28 Il che quando non sia approvato da V. S. Illma e gradito come servitio, che io credetti di fare, mi assicura nondimeno la sua singolarissima benignità e di N. Sre, che sarà scusato come errore e mancamento non di volontà. Et in ogni caso sono io solo nella colpa, nè vi hà parte monsignor nuntio ordinario, perche in sua presenza e del conte Orso, se bene si addussero ragioni, per muovere monsignor vescovo di Mantova, nondimeno non ne fù persuaso e si prese risolutione, che solo li due sudetti instassero di nuovo con l'ambasciadore di Spagna, perche si levasse la restrittiva della città di Cremona, dichiarando il vescovo, che di altra maniera non la proporria al duca suo signore. Et io all' hora pregando il vescovo à trattenersi fin che si facesse tempo d'abboccarsi con li due sudetti, dopo che havessero trattato con l'ambasciadore. E così lasciatolo in camera sotto pretesto di andar ad accompagnar il conte Orso, dissi à lui et à monsignor nuntio, che se trovassero durezza nell' ambasciadore, non escludessero il trattato, mà lo tenessero vivo, perche io non disperavo d'indurre monsignor vescovo con ragioni à credere, che non solo dovesse proporre il detto partito al duca, mà che doveva persuader S. A. ad accettarlo per suo proprio servitio; come feci, e seguì nell modo sudetto.

Per quello tocca la cifera de 17. circa 'l particolare de gli affari Mai 17 d'Italia, mi rimetto allo scritto con le passate. E circa l'interesse dell' arciduca Leopoldo d'Ispruch, resto aspettando di sentire quello che doverò dar in risposta à S. A., con l'avviso di quello che à V. S. Illma sarà parso poter operar di vantaggio per sodisfattione di S. A[1]).

Piglio in tanto ardire, come quello che hò veduto la premura et apprensione di questo principe di supplicar V. S. Illma à considerare, se le parerà concedibile quello che dimanda almeno con limitatione, che sia per trè ò quattro anni. Che sia per li monasterii e conventi d'Ispruch solamente. Che ne conventi con S. A. entri la serenissima senz' altra donna. Che ne monasterii con la serenissima entri S. A. senz' altro huomo. E fuori del breve sia dichiarato à S. A., che possa solamente entrare in ciascuno de monasterii e conventi nella forma sudetta per trè ò quattro volte l'anno[2]).

---

[1]) *Vgl. Nr. 11 und 12.*

[2]) *Mit dieser Chiffre sandte Pallotto eine Copie des kaiserlichen Dekrets vom 28. Juni mit. das er am 1. Juli vergessen hatte beizulegen. Schreiben vom 8. Juli. Bibl. Barb.* LXX 47.



1628 Juli 8 43. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 8, dechiffr. 9. August. A. — Des spanischen Gesandten verurteilende Kritik der spanischen Politik und sein Bemühen, dem Prager Vertrag Anerkennung zu verschaffen. Verhandlungen deshalb mit Pallotto. Schriften Heinrich Fisens. Lamormains Absicht, seine Bedenken gegen den italienischen Krieg schriftlich aufzuzeichnen. Überreichung von Geschenken an den Kaiser und König von Ungarn durch einen savoyischen Gesandten und seine Anträge. Jesuitinnen.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 47—50.

Juli 5 La strettezza del tempo, con la quale sotto li 5. stante scrissi à V. S. Illma con occasione del segretario di monsignor vescovo di Mantova[1]), non diede luogo che potessi aggiungere alcuni altri particolari,
Juli 1 che mi restavano oltre allo scritto con la cifera lunga del primo da Znam[2]), supplisco per tanto con questa.

Parlando un giorno in Znam con l'ambasciadore di Spagna unitamente con monsignor nuntio ordinario non solo trovammo rincontro della parlata fattagli dal padre confessore, come scrissi con la cifera
Juli 10 delli 10. del passato[3]), mà ci disse in particolare havergli dette le seguenti parole. Bellum quod movetur in Italia pro parte regis cattolici est adeo iniustum, quod si essem confessarius S. M^{tis} et ab illo nollet recedere, ego recederem a S. M^{te} et omnino relinquerem.

Juni 30 Lo stesso giorno che fummo dal principe d'Echembergh, di che
Juli 1 scrissi al primo stante, andai io solo dal detto ambasciadore in Znam sotto pretesto di restituirli una visita fattaci un giorno prima che partisse S. E. di Praga, e dopo varii complimenti e discorsi entrati nelli correnti affari d'Italia si aprì S. E. e mi dichiarò il sentimento, che riceveva dal riprovarli Don Gonzalo il trattato di Praga, dall' haverne scritto à S. E. con qualche senso e molto più dal sentire, che ne facesse piazzate con questi e con quelli, e particolarmente co' ministri de principi; mostrò tuttavia star fisso, che 'l trattato di Praga dovesse haver effetto e che la risolutione di questo non dependeva da Don Gonzalo, mà da S. M^{tà}, alla quale se haveva scritto Don Gonzalo, haveva scritto e scriveria di nuovo S. E. ancora; e dichiarandosi di trattar meco non come ministro, mà confidentemente come amico, mi domandò, se veramente si poteva credere, che fusse così facile l'impresa di Casale e che fusse per cader presto, e sè la publicatione del bando imperiale fusse per operare l'alienatione de sudditi dal duca di Nivers, come Don Gonzalo presupponeva. Risposi facendo ancor io la medesima protesta, e che parlavo meramente come partiale e divoto et obligato à S. M^{tà}, che non sapendo certezza, come fusse in effetto finita di muni-

1) *Vgl. pag. 110 Anm. 2.*
2) *Vgl. Nr. 39.*
3) *Vgl. Nr. 31 pag. 89 f.*

1628 Juli 8

tione da guerra e di viveri la detta fortezza, non potevo formar concetto se non con la voce che correva comunemente, che fusse provista per molti mesi e che nonostante l'assedio vi fusse entrata molta gente e la provisione di sale, oglio e legna, di che si diceva non esser così ben provista, e con questo presupposto doversi tener per certo essere l'impresa quasi che impossibile. E quanto al bando imperiale non solo non lo credere proficuo al fine sudetto, mentre li sudditi vedessero il duca di Nivers in stato di potersi difendere, massime con la speranza del soccorso de Franzesi; mà riputarlo pernitiosissimo per la contingenza, in che si poneva la dignità di Cesare e di S. Mtà Cattca, che caso che l'effetto di esso non succedesse con la facilità, che si presupponeva per l'impegno in che l'una e l'altra Mtà si pònevano di sostenerlo, d'impossibilitar totalmente ogni termine di aggiustamento et esporsi alli successi, che la fortuna potesse portare con la disperatione di Nivers e con l'impegno de Franzesi, massime in evento che cadesse la Roccella e che l'impresa si appoggiasse al fratello del rè, tanto più se fusse vero, che con lo stimolo de gli acquisti e della gloria concorresse anche quello dell' amore verso la figlia di Nivers[1]), e si potesse dubitare di qualche mutatione di Savoia. Non parevano di poco momento le considerationi all' ambasciadore. E disse, che tanto più stringevano, quanto in Fiandra l'inimico era potentissimo e le forze di S. Mtà molto inferiori e 'l simile per mare, e massime verso la nuova Spagna, dove gli Olandesi havessero inviato una potentissima armata; e mi domandò quello che si poteva fare. Replicando le sudette proteste risposi, che non mi si rappresentava meglio che evitando S. Mtà l'impegno delle forze e della riputatione contentarsi di assicurar li suoi stati per mezzo della permuta e con ricever e gradire la professione, che si diceva volersi fare dal duca di Nivers di buon amico e servitore di S. Mtà e di volerla autenticare col procurar il tosone e con porre alli servitii di S. Mtà e dell' imperatore li figli e la propria persona ancora. Et ella (soggiunse l'ambasciadore) crede, che Nivers dica questo sinceramente. Se è vero, risposi, che egli sia principe prudente e savio, come molti dicono[2]), lo credo d'avanzo, non perche io lo creda inamorato de Spagnuoli, mà sì bene affettionato al suo proprio interesse; et in ogni caso, che convenga al servitio del rè, che non sia sprezzata questa qualsisia significatione di buona volontà e divotione; anzi sia accettata e fomentata per parte di S. Mtà, perche quando non se ne conseguisca l'effetto, si conseguisce almeno pretesto contro di lui e giustificatione delle attioni di S. Mtà, dove hoggi à molti può parere, che sia la giustificatione per la parte del duca, mentre si mostra pronto à far dal canto suo quello che gli vien proposto per sodisfattione e servitio di S. Mtà.

[1]) *Vgl. Nr. 39 pag. 106.*

[2]) *Vgl. dagegen das Urteil bei Siri a. a. O. VI pag. 315, auch sonst vielfach bestätigt.*

1628 Juli 8

Am Tage vor seiner Abreise aus Znaim gab Marradas bei Gelegenheit seiner Eidesleistung und seines Eintritts in den Staatsrat[1]) *ein Bankett, dem Dietrichstein, die beiden Nuntien, der spanische Gesandte, Trautmannsdorf, Slavata, Staatsräte, der Oberstkämmerer*[2]), *Guastalla und andere Kavaliere beiwohnten. Dabei sprach Trautmannsdorf über die Schriften Heinrich Fisens, die er an Staatsräte und Minister geschickt hätte, citierte einige Worte aus ihnen, besonders über unglaubliche Skandalgeschichten in der Christenheit, wie sie ähnlich nur die Häresie Luthers hätte, und hielt Massregeln für notwendig. Er war nicht informiert, hat die Schriften auch nicht gesehen, antwortete nur, dass man auf Fisen, der als leidenschaftlicher Mensch gesprochen hätte, nicht viel geben müsse; dass er die Einkünfte der Datarie und anderer Kollegien der Cancellerie verwaltet hätte und viele tausend Dukaten schuldig geblieben sei; dass er in Rom mit unverhältnismässigem Luxus aufgetreten sei und wenige Tage vor seiner Abreise von grossen Herren 10 000 Thaler gegen Anweisungen genommen hätte, unter dem Vorwand seine Angelegenheiten auszugleichen, und dass er dann fortgegangen sei, ohne zu bezahlen.*

Bei ihm war Lamormain und sprach über die Ungerechtigkeit des Krieges und die Bemühungen Spaniens und Savoyens bei dem Kaiser. Er hat beabsichtigt, seine Gedanken schriftlich dem Kaiser und Eggenberg zu übergeben. Den Fortgang ihres Gesprächs hinderte ein Zwischenfall.

Mr. de Bottville, Burgunder, spanischer Unterthan und savoyischer Gesandter, ist abgefertigt, dem Kaiser als Geschenk einen Degen und einen Schild (rotella), *besetzt mit Türkisen und anderen Edelsteinen, und 4 Pferde, dem König von Ungarn einen Degen und einen Dolch, besetzt mit Diamanten, zu übergeben. Er soll dreierlei auswirken: 1. den Titel* Altezza *nach dem Beispiel von Florenz und Baiern; 2. Bestätigung der Eroberungen in Monferrat, oder Aussicht auf Tausch, oder wenigstens ihre Verwaltung als Vikar und im Namen des Kaisers bis zur Entscheidung, zu welcher der Gesandte mit einem Piemonteser Senator käme; 3. Verhandlung über die Ehe zwischen dem Fürst-Cardinal von Savoyen und einer Tochter des Kaisers,* il che si reputa difficile, stante la fresca età e robustezza del principe maggiore, *dessen Rechte jedoch, wie man sagt, dem Cardinal abgetreten werden sollen. Bisher ist nichts verhandelt*[3]).

---

1) *Vgl. pag. 88 Anm 2.*

2) *Jacob Kisel, Graf zu Gottschee.*

3) *Die Geschenke übergab der savoyische Gesandte in Znaim. Schreiben Caraffas vom 8. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Die Pferde,* due barberi e due coriceri con le loro selle e guarnimenti superbamente ricamati, *die von einem Edelmann* di casa Balbiani *am 26. August nach Wien gebracht waren, wurden erst am 7. September dem Kaiser vorgeführt. Bericht Caraffas vom 2. September, ibid. und Vico vom 9. September. Wien.* Disp. di Germ. *In seinem Bericht vom 10. Juni meldet der Bischof von Mantua noch von einer vierten Forderung wegen Publizierung der kaiserlichen Acht. Mantua.* Arch. Gonz

Er hört, dass nach seiner Abreise von Prag, trotz der stattgefundenen 1628
Unterredung, wie er am 28. Juni schrieb[1]), la preposta generale, *wie sie* Juni 28
sich von der Compagnie nennen lässt, bei Harrach gewesen ist, um aufs neue für die Pfarrkirche con titolo di prestito *zu bitten. Harrach antwortete ihr, dass sich der Nuntius widersetzt und sie, wenn sie selbst gekommen wäre, in den Bann gethan hätte; worauf sie erwiderte, dass, wenn ihr Harrach die Kirche bewilligte, die Abneigung des Nuntius' schwinden würde. Doch blieb der Cardinal fest.*

44. *Barberini an Pallotto, 1628 Juli 8*[2]). — *Die Turiner Verhandlungen* 1628
durch Gonzales erschwert. Neue Unterhandlungen durch Scappi und Sac- Juli 8
chetti. Scheitern derselben an der Forderung, dass Gonzales nach Mailand zurückzöge. Schreiben Gurons betreffend die französische Hilfe und seine Anträge. Gonzales argwöhnt, dass es Nevers nicht ernst um den Tausch sei, solange er auf französische Hilfe hoffe, Nevers, dass Spanien keinen gleichwertigen Tausch geben wolle.

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 24—26.

Già fù avvisata V. S. del partito negotiato in Torino, che l'infanta Margherita entrasse depositaria in Casale à nome di Cesare e quivi poi aggiustasse il trattato della permuta. Mà Don Gonzalo difficultò il negotio concertato da Don Alvero Losada col pretendere che insieme con l'infanta entrasse in Casale presidio Spagnuolo, se bene dopoi si piegò à voler presidio Alemanno nella cittadella. E per questo si disciolse l'appuntamento sudetto[3]).

---

[1]) *Vgl. Nr. 37.*

[2]) Lettere e cifra *vom 8. Juli trafen am 24. ein. Pallottos Schreiben vom 26. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[3]) *Über die Verhandlungen betreffend die Übertragung des Depositums an die Infantin Margherita und einen allgemeinen Waffenstillstand, deren Urheberschaft der savoyische Nuntius ausdrücklich für sich in Anspruch nimmt (Chiffre vom 17. Juni. Arch. Vatic.* Nunz. di Sav. 48, fol. 80) *vgl. Carutti a. a. O. II. pag. 276 und Siri a. a. O. VI, pag. 408. Die Artikel des Vertrags vom 14. Juni in Traités publics de la royale maison de Savoie avec les puissances étrangères depuis la paix de chateau Cambresis jusqu'à nos jours. Turin 1836. I. pag. 333. Nr. 36. ital. Für Nevers hatte der französische Agent Guron, obwol er keinen besonderen Auftrag von ihm hatte, den Vertrag angenommen. Chiffre an den französischen Nuntius vom 28. Juni. ibid.* Nunz. di Francia 68. fol. 181. *Gurons Auftrag von Richelieu lautete überhaupt nur* trattar accommodamento fra Savoia e Mantova. *Als Richelieu von seinen Verhandlungen wegen des Tausches hörte, wurde er über ihn im höchsten Grade wütend und äusserte bei Gelegenheit zu dem französischen Nuntius, dass Guron für seine Eigenmächtigkeit nach seiner Rückkehr in die Bastille gesperrt zu werden verdiente. Chiffre des Nuntius vom 17. Juni. ibid.* fol. 183. *Siri a. a. O. VI. pag. 425. Auch Scappi berichtete, dass Guron ähnliches im Vertrauen an Nevers geschrieben habe, da der König den Tausch* per dannosa et ignominiosa alla Francia *halte. In gleicher Weise hätte auch der französische Gesandte in Turin*

1628 Juli 8 Hora nel principio del presente mese si rattaccò di nuovo col mezzo di monsignor vescovo di Piacenza e del signor Sacchetti, e quasi fù per aggiustato con le medesime conditioni di Turino e di più, che Don Gonzalo haverebbe ritirate le sue genti mille passi addietro mentre l'infanta fusse stata dentro. Mà dal canto di Guron, overo de Casalaschi stessi, à quali fù partecipato il negotio, fù preteso, che Don Gonzalo ritirasse le genti nel Milanese e che lasciassero à i Casalaschi far liberamente la raccolta delle biade, laonde svanì il negotio la seconda volta e monsignor Scappi s'incaminò à Mantova[1]).

Per la parte di M. di Guron s'adduceva, che quindici ò venti giorni avanti restò da Don Gonzalo l'adempimento di detto trattato. E che egli haveva scritto al suo rè, che li era stato mancato e però non era in sua facoltà adesso, come era allhora di tirarlo avanti.

2°. Che contenendosi nel detto trattato, che si fermino gli aiuti dove si trovano. In quel tempo le truppe Franzesi erano lontane e nel paese del rè, dove meglio potevano dimorare e caminar con tempo e commodità[2]). Mà hora si avvisa che si trovino arrivate frà l'Alpi, dove non possono fermarsi senza gravi patimenti e pericoli.

3°. Che mentre si fermano le genti di Napoli ò d'altri luoghi, che devono venire per rinforzo di Don Gonzalo, non per questo si difficulta loro il passaggio per quando poi vorranno venire. Mà se hora si fer-

---

gesprochen, wie überhaupt allgemein der Tausch für das gefährlichste für die Freiheit Italiens gehalten würde. Chiffre Scappis vom 14. Juli. Bibl. Barber. LXVIII. 57, fol. 72.

[1]) *Weitere Verhandlungen zwischen dem Prinzen von Piemont und Gonzales, an denen sich Guron nicht beteiligte, fanden in Trino statt. Die Forderungen Gonzales', 2000 Mann Deutsche in die Citadelle und 1000 Monferraten in das Castell zu legen und von beiden die Stadt bewachen zu lassen, oder in die Citadelle gleichviel Deutsche und Monferraten zu legen, an die Thore der Stadt jedoch nur Monferraten und in das Castell nur Deutsche, wonach Gonzales sich aus Respekt vor der Infantin auf einen Kanonenschuss zurückziehen wollte, wurde von den Casalescen und französischen Ministern nicht angenommen Chiffre Scappis vom 3. Juli. Bibl. Barber.* LXVIII. 57.

[2]) *Als während der Verhandlungen über die Abreise der Infantin nach Casale die Nachricht von dem Anmarsch der Franzosen bekannt wurde, suchten die Unterhändler durch Guron zu veranlassen, dass sie aufgehalten würden. Dieser kam ihrem Wunsche nach, erkannte aber sofort seinen Irrtum und suchte schleunigst durch einen zweiten Courier die Wirkung seines Antrags bei Uxelles aufzuheben. Im Heere lehnte man überhaupt jede Erörterung ab, da nur der König oder Nevers die entsprechenden Befehle geben könne. Infolgedessen fand am 26. Juni zwischen dem Herzog von Savoyen und seinen Söhnen, dem Prinzen von Piemont und dem Cardinal von Savoyen, eine Beratung statt, worin beschlossen wurde,* à non far uffitio alcuno con ministri di Francia, *sondern da Kräfte genug vorhanden seien, den französischen Truppen entgegenzuziehen und sie zu schlagen. Chiffre Scappis aus Turin vom 26. Juni, dechiffr. 3. Juli Bibl. Barber.* LXVIII. 57. fol. 21.

mano i Franzesi nelle fauci dell' Alpi, viene à difficoltarsi grandemente il lor passaggio di qui à 15 ò 20 giorni, perche non troveranno più le biade, che hora trovano in campagna, e potrà il duca di Savoia munire e rinforzare via più i passi. 1628 Juli 8

4°. Hora i Casalaschi van facendo le raccolte se bene à costo di scaramuccie, mà in vigor di detto capitolato perderebbono il tempo e la occasione di farle e svanito che fusse il trattato si troverebbono senza.

Credo che monsignor di Piacenza, ò 'l signor Sacchetti haveranno scritto costà di questo successo, mà io ne tocco questo poco à maggior cautela[1]).

---

[1]) *Über die Verhandlungen Scappis und Sacchettis mit Gonzales und Guron nach den Turiner Erörterungen berichtet eingehend eine umfangreiche Chiffre Scappis mit 9 Beilagen vom 3. Juli. Bibl. Barber.* LXVIII. 57. *Am 27. Juni sind die beiden Friedensvermittler vor Casale, am 28. haben sie ihre erste Audienz bei Gonzales. Unter Hinweis auf die Gefahren, die von Bethlen Gabor, Dänemark und Holland drohen, erhält Scappi Gonzales' Zustimmung zu dem allgemeinen Waffenstillstand, Eintritt der Infantin in Casale und Verproviantierung der Stadt ohne weitere Klausel. Gonzales billigte auch weitere Verhandlungen mit Guron, der sich in Casale befand. Mehrstündige Verhandlungen in Casale am 29. Juni. Guron erklärte sich gegen die Ausführung des Turiner Vertrags, da man den vereinbarten Termin für den Eintritt der Infantin in Casale, der am 20. Juni stattfinden sollte, hätte verstreichen lassen. Auch weitere Verhandlungen lehnte er ab, da er weder von dem Könige, noch von Nevers Bevollmächtigung hätte, und erklärte das Entgegenkommen der Spanier nur durch die Furcht vor den französischen Truppen. Gonzales drohte infolgedessen mit Verwüstung des Gebiets von Mantua durch Montenegro und liess sich durch Vorstellungen Scappis nur bestimmen zu erklären, dass die Spanier in Mantua einrücken würden, sowie die französischen Truppen die savoyische Grenze überschritten. Pasers, des ersten Ministers und Staatssekretärs des Herzogs von Savoyen, Ankunft führte zu neuen Verhandlungen mit Guron vor Casale am 30. Juni. Beide vereinbarten vorläufig: Eintritt der Infantin in Casale; Waffenstillstand von 15 Tagen; Rückzug der Spanier auf 1000 Schritte; Befestigung der Spanier und Nevers' an ihren Plätzen; Erweiterung des Waffenstillstands auf alle Truppen und Hilfesendungen, giltig vom Tage der Absendung des Couriers; Verproviantierung der Stadt; Verbot des Eintritts für fremde Truppen; ungehinderte Rückkehr der Infantin nach Turin, falls die Verhandlungen scheitern. Nach Gonzales' Annahmeerklärung vereinbarten Scappi, Paser und Guron spezieller am 1. Juli: Eintritt der Infantin auf Grund des Turiner Vertrags; Rückzug der Spanier nach Frassineto oder ähnlich entfernten Orten; Waffenstillstand von 15 Tagen; Verproviantierung der Stadt nach Ermessen der Infantin; Einholung der Bestätigung Nevers'; im Falle der Annahme der von der Infantin gemachten Friedensvorschläge müssen die französischen, savoyischen, spanischen und kaiserlichen Truppen an ihren betreffenden Plätzen bleiben; kein Angriff Nevers' auf Guastalla; freier Verkehr für die Unterhändler. Gonzales nahm die Vorschläge an. Da die Antwort Gurons, der die Artikel den Casalescen vortragen wollte, sich einige Stunden verzögerte, wollte Paser abreisen. Scappi hielt ihn jedoch auf, indem er noch einmal an Guron schrieb.*

1628 Juli 8 In effetto pare che Don Gonzalo sospetti, che il duca di Mantova non attenda da vero al partito del cambio, stante la speranza di prossimi aiuti Franzesi, benche venghino à nome privato e non del rè.

Dall' altro canto si vede che il duca sospetta, che gli Spagnuoli non solo non voglino darli cambio equivalente, escludendo Cremona, mà mettano avanti negotii per arrestar e distornar gli aiuti Francesi e farsi forti per impedirli e per impadronirsi di Casale.

Mà se si trovasse modo da dileguare queste suspicioni, par che se ne potrebbe sperar frutto, cioè se gli Spagnuoli, à quali è noto ciò che hà da lasciar il duca di Mantova, si dichiarassero à un tratto e senza negotii ò compromessi della ricompensa che vogliono darli et in che consista. Perche si vederebbe subito se in sostanza ella hà dell' equivalente. E per qualche circostanza ò supplemento che vi rimanesse, potrebbe poi farsi compromesso ó negotiatione. In tanto l'esser le parti ambedue sicure di sodisfattione honesta, causarebbe che trattassero senza sospetto e volentieri dimettessero le hostilità. Sia à V. S. per discorso e per avviso non occorrendomi altro che dirli in quest' ordinario e potrà communicarlo à monsignor d'Aversa.

1628 Juli 12 45. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 12, dechiffr. 2. August*[1]).

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 37.

Bei Gelegenheit der Nachricht vom Tode der Herzogin von Sabbioneta war er mit Caraffa bei Guastalla und hörte, dass zum spanischen Gesandten ein Juni 29 *Courier mit Briefen vom 29. Juni gekommen wäre, wonach ein Waffenstillstand auf 20 Tage abgeschlossen sei und Verhandlungen wegen des Eintritts der Infantin Margherita in Casale nicht mit königlichen und kaiserlichen Truppen, sondern mit Unterthanen eines vertrauten Fürsten betrieben würden. Davon* Juni 24 *haben ihm weder Scappi noch Sacchetti in ihren Briefen vom 24. Juni aus Turin geschrieben, noch hat er sonst etwas gehört. Man sagt dagegen, dass der spanische Gesandte den Kaiser zu Truppensendungen, oder wenigstens*

Dieser antwortete, dass sich die Casalescen nur auf folgenden Artikeln verstehen würden: Eintritt der Infantin auf Grundlage des Turiner Vertrags; Rückzug der Spanier nach Mailand; Rückkehr der Einwohner in ihre Besitzungen und ungestörte Bergung ihrer Ernten, der geschnittenen sowol, wie der ungeschnittenen, wohin sie wollen während der Zeit der Verhandlungen; Genehmigung Nevers'; im Falle der Annahme der Friedensvorschläge Sistierung der französischen, savoyischen, spanischen und kaiserlichen Truppenbewegungen; kein Angriff auf Guastalla; freier Verkehr für die Unterhändler. Ohne sich auf weiteres einzulassen, reiste Paser sofort nach Turin, Scappi nach Mantua.

[1]) *Am 5. August bestätigt Barberini, dass er Schreiben vom 12. und 13. Juli mit Chiffren erhalten habe. Auch am 12. August spricht er von dem gleichzeitigen Empfang von 5 Schreiben vom 8., 12., 15., 19. und 22. Juli mit Chiffern teils über Tirol, teils über Venedig. Bibl. Barber.* LXX. 64.

Aushebungen, und Publizierung der Acht bewegen soll. Auch der Mantuaner Bischof weiss von einem Waffenstillstand nichts, falls er es nicht von der Kaiserin erfährt, die ihn heute hat rufen lassen. 1628 Juli 12

46. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 12, dechiffr. 2. August. — Des Erzbischofs von Gran Warnungen vor einem italienischen Kriege. Gespräch mit Lamormain über Spanien und Savoyen und die Stellung des Kaisers. Aquileja. Verdächtigungen.* 1628 Juli 12

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 37—41.

Monsignor arcivescovo di Strigonia[1]) mi dice haver presa occasione di parlar delle cose d'Italia e per maggior impressione non haverlo fatto ex professo, mà con occasione di parlare de gl'interessi di quel regno e dell' imperio e casa d'Austria, rappresentando le necessità e li pericoli grandi, ne quali si trovano, e che saria precipitarli affatto, se S. M[tà] si mettesse e s'impegnasse in guerra in Italia e che sarebbe assolutamente perdere quanto hà acquistato la religione cattolica in Germania e far tutti gli acquisti preda del Turco, del Gabor, di Danimarca e di tanti altri nemici et offesi dall' imperatore et emuli della casa d'Austria; e che haveva allegato molti esempii domestici e particolarmente di Giorgio Bastè, che con essere stato il più valoroso, il più savio e il più fortunato capitano di queste parti, et haver felicemente conquistato tutta l'Ungheria superiore e tutta la Transilvania per accidente molto minore per se quanto haveva così gloriosamente e con tanto travaglio guadagnato, inferendo dal concorso di cause tanto maggiori de mali nel tempo presente effetti tanto più pernitiosi e perdite tanto maggiori[2]). È costretto monsignore di tornare in Ungheria, perche la persona di lui e del Palatino sono le basi della conservatione di quel regno nella devotione dell' imperatore, e mi hà promesso che non tralasciarà occasione di rinovare li medesimi ufficii dove lo giudicherà opportuno.

---

[1]) *Über ihn schrieb Pallotto am 2. Juli:* Non è credibile quanto questo prelato sia stimato e riputato in questa corte, e più che da tutti dall' imperatore, rè d'Ungheria, signor principe d'Echemberg e padre confessore, e veramente è di parte singolare di virtù, di pietà, di prudenza, di lettere e particolarmente di eloquenza rara non solo nella sua lingua, mà nella latina, onde si può sperare, che li suoi ufficii saranno fruttuosi presso S. M[tà] e suoi ministri principali. *Bibl. Barber.* LXX. 47. *Der Erzbischof kam am 7. Juli von Pressburg in Wien an. Schreiben Caraffas vom 8. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[2]) *Georg, Graf von Basta, berühmter österreichischer Heerführer unter Kaiser Rudolf II., eroberte 1600 Siebenbürgen und kämpfte seit 1604 gegen die Türken in Ungarn. Als 1606 wider seinen Willen der Friede zu Zsitwa-Torok zustande kam, zog er sich in das Privatleben zurück und beschäftigte sich kriegswissenschaftlich. Vgl Gindely: Rudolf II. und seine Zeit 1600–1612. Prag 1868. I. pag. 58 f.*

1628 Juli 12

Hò parlato di nuovo col padre confessore. Hò riportato haver detto à S. Mtà in presenza del principe d'Echembergh e del conte di Traumstorf, che mirasse molto bene in questi negotii d'Italia non offender Dio, perche riputando la mossa de Spagnuoli e di Savoia per ingiustissima e che fussero obligati alla restitutione dell' occupato e de danni dati al Monferrato e nel cospetto di Dio fussero rei della morte di tanti innocenti, vedesse bene S. Mtà e li suoi consiglieri non entrar à parte di queste colpe con approvarle e darli calore con la sua autorità e col non impedire, se trovassero modo conveniente di poterlo fare. Che haveva messo in consideratione l'ingiuria gravissima che riceveva S. Mtà nell' autorità e nella riputatione, mentre di quella si valevano senza occasione, anzi contra la volontà di S. Mtà et in pregiuditio di questa si dichiaravano essersi mossi per servitio e conservatione dell' autorità imperiale, come sè l'imperatore ò non sapesse, ò non potesse far quello che conviene per sua autorità e riputatione, et havesse bisogno di tutore ò delle forze altrui per conservarle. Che S. Mtà stava in questo conoscimento con non poco sentimento. Mi disse parimente essere stato dall' ambasciadore di Savoia, dal quale gli era stata mandata una lettera del signor cardinal di Savoia, e discorrendo seco e sentendo che trà gli altri fini della sua ambasciata era di mostrar le ragioni che haveva il duca nel Monferrato, per le quali haveva mosse le armi; gli haveva il padre confessor risposto, che non facesse tal proposta, perche non saria ben ricevuta essendo stata ingiuria grave fatta alla Mtà dell' imperatore il porre mano all' armi, quando la Mtà S. le haveva poste per far la giustitia e dinanzi à S. Mtà doveva dedurre le ragioni, come à giudice e superior competente, e non offendere con la giustitia anche la dignità dell' imperatore con una guerra ingiusta. Che replicando l'ambasciadore, che S. A. si era mossa non solo per le sue ragioni, mà anche come vicario imperiale per difesa della dignità dell' imperatore[1]) e per far eseguir il decreto di S. Mtà, gli haveva il padre medesimo detto, che ne anche doveva dir questo, se non voleva maggiormente offender l'imperatore per le ragioni dette di sopra; e che quello che haveva passato con l'ambasciadore l'havea riferito à S. Mtà[2]).

Er sprach auch mit dem Beichtvater über Aquileja und hörte, dass die Rechte des Reichs auf das Juspatronat dieser Kirche klar wären und dass

---

[1]) *Der venetianische Nuntius berichtet am 20. Mai, dass der Herzog von Savoyen in Trino die Bevölkerung habe* fedeltà all' imperatore *schwören lassen. Arch. Vatic.* Nunz. di Venezia 49. *Orig. Der allerdings auch auf unsicheren Nachrichten begründete Bericht des savoyischen Nuntius, wonach der Herzog von Savoyen die kaiserliche Fahne von dem Herzog von Guastalla präsentiert erhalten und zugleich zum kaiserlichen General erklärt worden sei, scheint wenig glaubhaft. Chiffre vom 15. April. ibid.* Nunz. di Sav. 48.

[2]) *Über die Sendung Bottvilles, vgl. pag. 118.*



man es zu Gunsten Venedigs vorenthalte; dass der Papst dem kaiserlichen Gesandten und anderen versprochen habe, die Diöcese zu teilen und nicht Venedig die Coadjutorstelle zu übertragen, bevor nicht die Angelegenheit in der Congregation entschieden sei; dass trotzdem das Breve für die Coadjutorstelle spediert sei; dass es ferner im geheimen und ohne Mitteilung an den Kaiser geschehen sei. Vor allem suchte er dem Beichtvater jede böse Absicht des Papstes auszureden. Der Kaiser sei schlecht informiert, wenn er glaube das Juspatronat zu haben. Die Kirche habe freie Wahl seit Jahrhunderten, wie Schriften ausweisen; man könnte in dieser Hinsicht nicht dem Kaiser willfährig sein, oder wenigstens sei es schwierig einen Ausweg zu finden. Andererseits konnte der Papst mit Rücksicht auf das hohe Alter, schlechte Gesundheit und bevorstehenden Tod des Patriarchen trotz der vermehrten Widerwärtigkeiten für den Kaiser nach dem Breve Julius' III. den Venetianern die Zulassung ihrer Nomination für das Patriarchat nicht abschlagen. Fertigte er das Breve für die Coadjutorstelle in der gewöhnlichen, seit mehr als 100 Jahren gewohnten Form aus, so beleidigte er den Kaiser nicht; trotzdem habe er nicht die gewöhnliche Form gewählt, sondern aus Rücksicht für den Kaiser neue Klauseln hinzugefügt, indem er nach dem Wunsche des Kaisers die Diöcese teilen und jedes Hindernis durch einen Widerspruch des Patriarchen ausschliessen wollte. Das Geheimhalten erfolgte selbst vor den eignen Ministern und sei im Interesse des Kaisers geschehen, perche non restasse impedita con la notitia di esso, ò almeno indepidita qualsivoglia risolutione, che alle congregatione fusse parso di poter pigliare in favore di S. M^tà^, ò nella decisione della causa, ò nell' inventione di qualche temperamento di sua sodisfattione; *in jedem Fall stand es dem Papst frei, sich von seinem Nuntius das Breve zurückschicken und geheim halten zu lassen. Nach dem Tode des Patriarchen habe er die Vorschläge angehört, auch die von den Erzherzögen. Aus allem ist zu ersehen, dass der Papst, obwol er gegen das kaiserliche Juspatronat handeln konnte, jede nachteilige Erklärung der Congregation fern hielt. Es sei nicht glaublich, dass er Versprechungen gemacht habe, da die Diskussion von einer Congregation von Cardinälen abhängig sei. Mit dem Beweis der guten Absicht zeigte sich der Beichtvater zufrieden und forderte ihn auf, Eggenberg Mitteilung zu machen, der nach einer früheren Rücksprache in Prag darauf wartete. Wegen der Reise konnte er nicht eher darauf zurückkommen. Jetzt sei Eggenberg mit dem Kaiser in Laxenburg.*

1628 Juli 12

Betreffend die Sendung des Suffragans glaubte der Beichtvater nicht, dass der Kaiser nachgeben werde, da in der Stadt und der dem Hause Österreich unterworfenen Diöcese kein venetianischer Prälat sei, al che si pigli provisione quanto più presto sarà possibile, *und da man inzwischen einen Suffragan oder Vikar aufstellen müsste, der* immediatamente della sede apostolica e senza veruna dependenza e subordinatione al patriarca

1628 Juli 12 Venetiano *sei. Nach der Rückkehr des Kaisers wird er über diese Dinge mit dem Beichtvater und Eggenberg sprechen.*

Non lasciando di rappresentare à V. S. Illma (pregandola però humilissimamente à non attribuirlo à soverchio ardire, mà al zelo che hò del suo buon servitio e di N. S^re, poiche questo puramente e non altro mi muove, che stimo non picciolo svantaggio, che li sensi di V. S. Illma in questo et in ogni interesse) siano costà penetrati da persone, per mezzo delle quali ne possono quà haver notitia prima che li siano insinuate dal ministro di N. S^re, perche ò sia per le glose che si possono fare là e quà, ò sia per la natural conditione di essere sospettosi, si trovano prevenuti et impegnati ne sensi e nelle risolutioni, e si perde quel vantaggio, che molte si potria conseguire, che loro stessi s'inducessero à desiderare et à procurare per loro bene quello, che offerto ricusano col sospetto, che porti rinchiuso il pregiuditio, che tal volta non sanno ne anche immaginarselo.

1628 Juli 15 47. *Barberini an Pallotto, Rom 1628 Juli 15*[1]).

Bibl. Barber. LXX. 64.

Il principe elettore di Colonia hà fatto esporre à N. S^re che in corte Cesareo si cerca di affrettar la causa della badia di Corbeia controversa frà S. A. et il padre Gio. Christofero Brambach preteso eletto di essa[2]), con volerne impossessar questo non ostante che la cognitione

[1]) *Schreiben und Chiffre vom 15. Juli kamen am 31. an. Pallottos Schreiben vom 2. August. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Gleichzeitig erhielt Pallotto den Auftrag mit Caraffa zusammen die Ernennung des Archidiacon und Canonicus der Kirche Agram, Joh. Anton Marnavich (i. T.* Marnovitio), *zum Bischof derselben Kirche an Stelle des ertrunkenen [Petrus Domitrovich] bei dem Kaiser durchzusetzen. Die Ernennung hing jedoch von dem Erzbischof von Gran ab und von diesem war eine andere Person vorgeschlagen worden. Trotzdem schrieb Pallotto an den Erzbischof am 1. August, erhielt jedoch am 4. aus Pressburg die Antwort, dass der Kaiser bei Gelegenheit, als sich der Erzbischof in Wien befand, sich für den vorgeschlagenen Franciscus Ergelius, Bischof von Vesprim, der vor vielen Jahren in dem Kapitel Agram* primaria officia *verrichtet, entschieden hätte Somit unterbleibt die Intervention bei dem Kaiser und Könige von Ungarn. Die angeführten Schreiben Bibl. Barber.* LXX. 47.

[2]) *Der Streit des Kurfürsten von Köln als Administrator der Abtei Corvey und Brambachs als erwählten Abts derselben, dessen Rechte vom Kaiser anerkannt waren, hatte beide Parteien veranlasst, in Rom Unterstützung zu suchen. Der Kurfürst setzte es durch, dass Caraffa den Auftrag erhielt, eine eventuelle Spedition durch die kaiserliche Justiz zu Gunsten Brambachs aufzuhalten und zu bewirken, dass Brambach an den Hof beordert würde,* mentre ad istanza d'esso Brambach il negotio si stà vedendo quà, se bene forse più agevole sarà l'ottener questo senza parere di voler mettere avanti motivi di giurisditione, mà servirsi dell' haver lo stesso Brambach eletta questa via et fatte far istanze in Roma sopra il detto negotio. *Schreiben vom 10. Juni. Bibl. Barber.* LXX. 52. *Infolgedessen bemühte*

di tal affare sia rimessa in Roma, dove tuttavia si vede anco per istanze 1628
fattene per parte del detto Brambach[1]). Essendo però il negotio gravissimo[2]) e degno di maturità insta S. A. pe 'l pregiuditio che può venirlene che la speditione sia trattenuta costì e che il Brambach non habbia il possesso prima di ottenerne la confermatione da N. S^re^ e che sia legitimamente quà conosciuta la causa, il quale però vuole che V. S. ne muova à questo fine tutti gli uffizi necessarii con la M^tà^ Ces^a^, con cui rinoverà parimente i suoi monsignor d'Aversa secondo l'ordine che gli si inculca di nuovo, à segno tale che 'l negotio portato da ambedue loro con uniforma prontezza e premura più sicuramente conseguisca l'effetto che si desidera. Col quale meritano l'un e l'altro ugualmente appresso N. S^re^ che vi hà premura particolare. Juli 15

48. *Barberini an Pallotto, Wien 1628 Juli 15, chiffr.* 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 26. Juli 15

Der Chiffre vom 8. Juli[3]) *hat er nichts hinzuzufügen, da Scappi und Sacchetti täglich Pallotto benachrichtigen. Was Scappi mit Nevers verhandelte*[4]), Juli 8

---

sich Caraffa unter Anführung dessen, was die Curie für den Kaiser bei dem Verzicht auf einen Teil der Einkünfte aus der Pfalz gethan habe und für die Nachfolge des Erzherzog Leopold Wilhelm in dem Erzbistum Bremen thun würde, eine Differenz zwischen kaiserlicher und päpstlicher Jurisdiktion, der auszubrechen drohte, zu vermeiden. Der Kaiser bestimmte, dass sowol der Hof-, als auch der geheime Rat über die Angelegenheit entscheiden sollten, und diese fassten ihr Urteil dahin zusammen che essendo il Brambach disturbato de facto e spogliato del possesso dell' amministratione dell' abbatia, che per modum provisionis haveva havuto dalla sede apostolica per mezzo del vicario dell' elettor di Magonza, e l'haveva essercitata più d'un anno pacificamente et essendo detta abbatia membro dell' imperio, tocca all' imperatore di non permettere, che si faccino simili violenze nelli stati di esso imperio, e che però l'imperatore doveva giudicare solo il sommariissimo possessorio senz' entrare à giudicare sopra li brevi e nel resto lasciar totalmente la cognitione della causa principale della validità ò invalidità dell' elettione e poi della confirmatione secondo li concordati di Germania à S. B^ne^. ***In diesem Sinne entschied man in der Hauptsache gegen den Kurfürsten, wollte jedoch, da dieser einen Agenten abgefertigt hatte, noch auf Vergleichsunterhandlungen sich einlassen. Schreiben Caraffas vom 29. Juli. Bibl. Barber.*** LXX. 47.

[1]) ***In seinem Schreiben vom 10. Juni nennt Barberini als Vertreter Brambachs in Rom***, Monsignori Vulpio, Datario e Maraldi.

[2]) ***In einer Bittschrift des Kurfürsten an den Papst ohne Datum (vermutlich vom März 1628) wird ausgesagt, dass die vom Kaiser geplante Restitution*** essendo per ridondar il danno evidentissimo temporale e spiritnale di detta abbatia, e di più in pericolo grave della religione cattolica in quelle parti, come V. S^tà^ compiacendosene potrà esser più distintamente informata dal padre inquisitore di Colonia. ***Bibl. Barber.*** LXX. 47.

[3]) ***Vgl. Nr. 44.***

[4]) ***In Mantua fand Scappi infolge der Nachricht, dass die französischen Truppen anrückten, eine kriegerische und erregte Stimmung vor. Die Nachricht schien noch***

1628 Juli 15 *weiss er nicht. Man schreibt, dass Nevers nichts ohne Frankreich thue. Man erwartet den Erfolg der Truppen Créquis und Uxelles', welche in*

---

an Wert durch die Erwägung zu gewinnen, dass die vorausgesetzte Vermittlung der Kaiserin und der Kurfürsten von Baiern und Sachsen, die bekannte Abneigung Wallensteins vor einem italienischen Kriege, die Notwendigkeit grössere Truppenkörper in Deutschland zurückzuhalten, um gegen Bethlen Gabor, Schweden, Dänemark und Holland gerüstet zu sein, den Kaiser zu einem gewaltsamen Eingreifen in Italien nicht kommen lassen würden. Infolgedessen wollte sich Nevers auf die Bedingungen, die ihm der Bischof von Mantua im Juni gesandt hatte, nicht einlassen, sondern verlangte, dass Spanien und Savoyen ihre Eroberungen herausgeben sollten. Erst dann wollte er über den Waffenstillstand und Frieden verhandeln. Mit dem Tausch war er einverstanden, wenn er auch Cremona und Pizzighettone (vgl. pag. 94 Anm. 2) erhielt, verlangte aber, dass Guastalla jeden Anspruch auf die Succession Mantuas fallen liess. Scappis eindringlichen Einwendungen jedoch gelang es, Nevers zu veranlassen, Striggi zu weiteren Verhandlungen zu ermächtigen. Nevers verstand sich zuletzt am 10. Juli zu folgenden Bedingungen: 1. Eintritt der Infantin in Casale. 2. Nach dem Eintritt sofortiger Waffenstillstand für die Stadt, Castell und Citadelle, non comprendendo però se non le truppe che sono in detti luoghi e non le altre; e questa sospensione durerà sin tanto che la detta signora infanta haverà la risposta dal signor duca di Mantova alle sue propositioni di pace, che sarà servita non tardare di fare più di due giorni dopoi che sarà giunta in Casale; *Annahme der Vorschläge, oder jedenfalls keine Zurückweisung; Erweiterung des Waffenstillstands auf die Länder aller Interessenten, Mantua, Monferrat, spanische und savoyische Gebiete; Dauer bis zum Schluss der Verhandlungen. 3. Verproviantierung von Stadt, Citadelle und Castell während des Aufenthalts der Infantin nach ihrem Ermessen. 4. Erlaubnis für die Einwohner von Stadt, Castell und Citadelle, während des Waffenstillstands für Casale ihre Ernte auf den nichtbesetzten Plätzen zu besorgen, und kommt ein allgemeiner Waffenstillstand zustande, Rückkehr aller Unterthanen des Herzogs überallhin, mit der Bedingung jedoch, dass sie auf den besetzten Plätzen nicht ernten sollen, wol aber die daselbst bereits früher geschnittene Frucht in Sicherheit nach Casale oder sonstwohin bringen dürfen. 5. Versprechen während des Waffenstillstands nicht Guastalla anzugreifen. 6. Freier Verkehr für die Unterhändler. Wegen des zweiten Artikels erkannte der Bischof die Vorschläge für unannehmbar, da er ungehindert den Anmarsch der Franzosen zuliess, andererseits auch Spanien die Möglichkeit bot, sich zu verstärken. Auch war die Frist für die Antwort des Fürsten auf die Vorschläge in demselben Artikel zu allgemein gehalten, sodass in beiden Fällen die Autorität der Infantin nicht ausreichend gewahrt war. Nevers lies sich jedoch auf weitere Bedingungen nicht ein, und Striggi schrieb Scappi, der bereits nach Bozzolo gereist war, am 11. Juli, dass auch Nevers den Waffenstillstand mit dem Eintritt der Infantin für wenig vorteilhaft halte,* perche la riverenza che si deve à detta Serma signora, non è ragionevole che apporti alcuno pregiuditio à chi la presta, come farebbe al signor duca mio signore, se si dovesse per quella ritardare l'effetto dei soccorsi di Francia procurati con tanta premura non per altro, che per liberar Casale dall' assedio. *Trotzdem reiste Scappi zu Gonzales und dem Herzog von Savoyen weiter. Chiffre Scappis vom 7. Juli mit 8 Beilagen, dechiffr. 19. Juli. Bibl. Barber.* LXVIII. 57, fol. 68 f *Eingehendere Erörterungen über den Aufenthalt in Mantua bietet eine längere Chiffre vom 14. Juli aus Mailand. ibid.* fol. 31 f.

1628 Juli 15 *Barcelonette waren in der Absicht nach Piemont zu marschieren*[1]). *Der Herzog von Savoyen will sie daran hindern und Gonzales ihm Verstärkung schicken; dieser hat in der Belagerung Casales nachgelassen und die Artillerie zurückgezogen. Trotzdem ist es zweifelhaft, ob man die Franzosen wird zurückhalten können; sie kommen 18000 Mann stark, als Verwandte und Freunde Nevers', nicht im Namen des Königs*[2]). *Fällt Rochelle, wie man hofft nach Rückzug der Engländer in diesem Vollmond, will der König Nevers mit grösseren Kräften verteidigen. Die Gefahren mehren sich; die Verhandlungen schlafen ein; man bemerkt bei diesen niemals den kaiserlichen Gesandten oder Andere im Namen des Kaisers. Die Befestigung Trinos dauert fort. Wenn der Kaiser standhaft seine Truppen zum Kriege verweigert, so ist es von Vorteil, im anderen Fall ist langes Elend für dieses Land und die katholische Welt zu erwarten. Sacchetti und Scappi haben soviel sie konnten mit Guron über den Waffenstillstand verhandelt, sie hier mit Béthune; aber man entschuldigte sich, keine Ordre von Frankreich oder Mantua zu haben. Monti ist am 17. Juni in Madrid angekommen,* (Juni 17) *doch hat man noch keine Nachricht von seinen Verhandlungen.*

1628 Juli 15 49. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 15*[3]), *dechiffr. 2. August. — Khevenhüllers Meldung, dass der Krieg unterblieben wäre, wenn er vor der Mobilmachung Gonzales' nach Spanien gekommen wäre. Casales Einnahme dient nur zur Bestrafung Nevers'. Der Kaiserin Ermahnung an Nevers, sofort Jemand zum Abschluss des Tauschs zu ermächtigen. Des französischen Gesandten in Madrid Beschwerden wegen des Einfalls in Monferrat. Reden gegen den kaiserlichen Beichtvater.*

Arch. Vatic. **Nunz. di Germ. 116, fol. 41—42.** ***Berlin. Staatsarchiv.*** **Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.**

Da monsignor vescovo di Mantova è stato detto à monsignor nuntio ordinario, che l'imperatrice havendolo prima di smontare fatto avvertire, che mostrasse esser andato, non chiamato da S. M[tà], gli disse haverlo mandato à chiamare per farli sapere che l'ambasciadore dell' imperatore residente in Spagna[4]) avvisava, che se egli fusse giunto in Spagna prima della mossa di D. Gonzalo, non si saria mosso senz'

[1]) *Siri a. a. O. VI. pag. 418; vgl. auch Mercure françois XIVb pag. 569 f.*

[2]) *Vgl. M. de Marolles, Mémoires. Paris 1656, pag. 77.*

[3]) *Die Chiffre ging über Venedig, ein Duplikat am 19. Juli durch Tirol. Schreiben Pallottos vom 19. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Vgl. pag. 122 Anm. 1.*

[4]) *In einem Schreiben vom 9. Juni meldete Khevenhüller dem Kaiser, dass er seinen Auftrag (vom 19. April, vgl. Nr. 8) ausgeführt und dass Olivares Drohungen habe fallen lassen, als dem König die alleinige Schuld an den Verwicklungen zugeschrieben wurde. Zuletzt habe er sich jedoch beruhigt und gebeten, dass Casale dem Könige* in sequestro *übergeben würde, mit dem Versprechen nichts weiter prätendieren zu wollen, um nicht Spott, Schande und Schmälerung der Autorität davonzutragen. Wien. Staatsarch.* Corresp. Spanien. *Concept.*

1628 Juli 15 altro. Che colà ne anche sariano mai condescesi, se D. Gonzalo non havesse assicurato essere l'impresa di Casale facilissima, e nondimeno dicevano, che quando pure fusse stata presa quella piazza, era con animo di restituirla havendo solo per fine di mortificare il duca di Nivers per il poco rispetto mostrato à quella corona. Che inclinavano nella permuta; mà si dolevano, che per parte del duca di Nivers non vi fusse chi havesse facoltà di concluderla; onde l'imperatrice ordinò à monsignor vescovo di Mantova, che scrivesse al duca di Mantova da sua parte, che in ogni maniera subito la mandasse, et in questa conformità scrisse monsignor vescovo di Mantova la stessa sera che tornò, Juli 12 che fù mercordi 12. stante. Che l'ambasciadore di Francia residente in quella corte havesse in nome del suo rè fatto doglienze asprissime con S. Mtà Cattca dell' invasione del Monferrato, come contro la promessa fatta di non far nuovi acquisti ò alteratione in Italia[1]), e sentir la presente tanto maggiormente per farsi contro Nivers, per il carattere che porta di Franzese, per il che protestava quando non fusse stato rimediato, di voler per honor suo e del suo regno aiutar con tutte le sue forze Nivers. Che lo stesso ambasciadore dell' imperatore, come amico di quello di Francia di molti anni, era stato à parlargli e gli haveva come da sè proposti alcuni partiti, li quali dall' imperatrice non furono specificati à monsignor vescovo dicendo nè anche venir scritti dall' ambasciadore. Che 'l medesimo ambasciadore scriveva, esser in quella corte stata mandata d'Italia una scrittura, nella quale si dimostrava, sopra il Monferrato haver l'imperatrice medesima migliori ragioni di ogni altro pretendente; e parer strano che l'imperatore non abbracciasse questa causa come propria, di che però l'imperatrice si rideva e mostrava non far caso[2]). Che 'l padre confessore dell' imperatore haveva parlato al principe d' Echembergh e conte Traumstorf molto altamente sopra l'ingiustitia di questa guerra.

Juli 15 Al medesimo monsignor nuntio è stato detto hoggi da un padre giesuita Napolitano, che si trova quà lettore di teologia, che trovan- Juli 13 dosi avanti hieri con un' altro padre Spagnuolo da questo ambasciadore di Spagna gli haveva parlato contro il padre confessore dell' imperatore con senso grande, riferendo quello che gli haveva detto in Praga e che non contento di questo haveva nell' istessa forma parlato all' ambasciadore; che se S. E. non fusse stato alieno dal nuocergli, l'haveria potuto fare dando conto di questo al suo rè; e che il detto padre confessore insieme col padre confessore dell' imperatrice parlavano tanto dell' ingiustitia di questa guerra, che davano occasione di dire per la corte, che havessero havuto . . . .[3]) dal duca di Nivers.

---

[1]) *Nach dem Vertrag von Monzone 5. März 1626 vgl. Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II, pag. 56.*

[2]) *Das Schreiben Khevenhüllers lag mir nicht vor; vgl. pag. 4 Anm. 2.*

[3]) *Lücke im Text; in Berlin* da divas.

50. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 19*[1]), *dechiffr. 9. August. A.* 1628
— Spanien erklärt sich in einem Brief an Eggenberg zum Frieden und Juli 19
Eintausch Monferrats bereit. Vergleich abhängig von Nevers. Man erwartet die Rückkehr des Sekretärs. Misstrauen gegen den Papst. Trautmannsdorfs Charakter und Stellung. Pallottos Verteidigung des Papstes.

Arch. Vatic. **Nunz. di Germ. 116, fol. 50—53.**

Seppi avanti hiermattina esser tornato quà da Laxemburgh[2]) il Juli 17
principe d'Echembergh e che la sera dovea ritornar à quella volta. Andai da S. E. con colore di puro complimento. Discorrendosi poi delle cose d'Italia e dandoli parte de negotiati di monsignor nuntio straordinario[3]) e ponderando la premura e sollecitudine di N. S^re^ in procurar la pace della christianità ne mostrò S. E. gusto e speranza tanto maggiormente dicendomi haver di Spagna lettere del conte duca
delli 20. di giugno, con le quali diceva, esser quella M^tà^ desiderosa Juni 20
della pace in Italia et inclinare alla permuta del Monferrato[4]). Il mio disegno era entrar destramente à desingannar il principe di alcuni concetti, che di buon luogo havevo saputo essere stati insinuati à S. E. in pregiuditio della pia e santa mente, con che N. S^re^ procede in questi affari d'Italia. Mà sopragiunto l'ambasciadore di Spagna giudicai bene lasciar correre li ragionamenti altrove e riserbarlo à più opportuna occasione, che spero sarà presto.

Andai l'istessa mattina dal conte di Traumstorf per rendergli la Juli 17
visita. Si entrò parimente à discorrere delle cose d'Italia; e disse che le teneva per aggiustate se 'l duca di Nivers si disponesse, come pareva dovesse fare per suo proprio interesse, ò almeno per compiacere l'imperatrice, à dar quella poca cosa al duca di Guastalla, che portava il segretario di monsignor vescovo di Mantova, del cui viaggio mostrava di contar li giorni, il che presi per buon segno e che veramente habbiano desiderio dell' aggiustamento, come dicono, soggiungendo che non solo gli saria stata data subito l'investitura del ducato di Mantova, come era stato detto, mà che credeva non gli saria stata negata ne anche quella del Monferrato, poiche canonizato per legitimo successore della casa Gonzaga escludeva almeno nel possessorio il

---

[1]) *Diese und die folgende Chiffre wurden erst am 22. Juli über Venedig spediert. Schreiben Pallottos vom 19. und 22. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47. *In seinem Schreiben vom 19. Juli meldet Pallotto die Ankunft eines Schreibens und einer Chiffre Barberinis vom 1. Juli am 17., die nicht vorhanden sind.*

[2]) *Der Kaiser war in Laxenburg zur Jagd, die Kaiserin in Baden im Bade. Pallottos Schreiben vom 19. Juli.*

[3]) *Gemeint ist Scappi.*

[4]) *Vgl. dagegen den Auftrag an Gonzales und Mailand, in pag. 149 Anm. 2.*

1628 Juli 19 duca di Savoia per la sentenza di Carlo Quinto[1]) e come maschio la duchessa di Lorena. Gli dissi, che speravo assai nel negotiato del segretario, perche portava le ragioni, che quà gli erano state insinuate da rappresentar al duca per disporlo ad accettar quello che gli veniva proposto, le quali andai significando al conte, acciò vedesse esser atte à persuadere; e che si era scritto ancora à monsignor nuntio straordinario in Lombardia, che aiutasse il medesimo intento; e caricai la mano in far capace il conte, che noi e gli altri ministri di N. S.re premevano e facilitavano li negotiati di sodisfattione di S. Mtà col duca di Mantova per la notitia che havemo havuto, che fusse suggerito il contrario; che per le persuasioni de Venetiani e molto più di S. Bne il duca di Nivers non condescendesse alla volontà di S. Mtà. E con questa occasione raccontai quello che havevo passato con monsignor vescovo di Mantova nell' occasione del trattato di Praga specificando le ragioni, che addussi per muoverlo non solo à promuovere il partito, mà à persuaderne l'accettatione al duca. Nel che hebbi un altro fine ancora, cioè di fargli credere tanto più probabile, che 'l duca habbia veramente animo di far la permuta, come accommodata alla riputatione, all' utile et alla grandezza sua stimando che questo concetto possa facilitar l'aggiustamento e la concessione dell' investitura del Monferrato et in conseguenza la pace d'Italia. Tutte le ragioni riferite da mè, disse esser evidenti e palpabili e ne mostrò straordinario gusto, mà in particolare per vedere che N. Sre caminasse con termine ben differente da quello, si presupponeva; e quì come in gran confidenza soggiunse: Sappia che quà vien rappresentato, che la renitenza di Nivers sia effetto delli uffitii di N. Sre e 'l motivo di S. Stà sia per diminuir particolarmente in Italia il rispetto e la stima dell' imperatore; che per questo medesimo fine sia così alieno dal concedere le cose desiderate e procurate dall' imperatore, e che gli eretici ancora lo conoscevano e ne disprezzavano l'imperatore, come che la sua pietà e zelo della religione cattolica fusse di questa maniera gradito da S. Bne. Et il conte di Traumstorf, per quello che sento dire, è persona di gran capacità, molto integro, disinteressato, che non hà mai voluto ricever cosa nessuna da niuno, nè da Spagnuoli pensioni ò altra honorevolezza, zelante delle ragioni et autorità dell' imperio e della Germania, grandemente ingenuo et amico di verità e sincerità, e tanto accreditato appresso l'imperatore, che se 'l principe d'Echembergh lasciasse il luogo che tiene, ò per sua volontà, come si lascia intendere di voler fare per

---

[1]) *Vgl. Nr. 31. In seinem Schreiben vom 19. Juli erwähnt Pallotto, dass auch der savoyische Gesandte nach Laxenburg zu einer Unterhandlung gereist sei und nach seiner Rückkehr sofort in grösster Eile einen Courier an seinen Herren abgefertigt hätte; doch habe er nicht erfahren können, aus welchem Grunde.*

desiderio di riposo e di quiete e di attender all' anima sua, ò per altro accidente che può temersi dalla sua poca sanità, si crede che non fusse altri per occuparlo che Traumstorf. Dopo haverlo dunque ringratiato della confidenza con che si compiaceva di trattar meco, mostrando di pigliarla ancor io di trattar con S. E., prima di dar altra risposta feci seco una preventione. Che mi dispiaceva non havesse meco trattato tanto tempo, che li potesse bastare per conoscermi e creder di mè, che non mentirei per tutti gli interessi e motivi del mondo, à segno che prontissimo à porre la robba e la vita stessa per il minimo servitio e gusto di N. S^{re} non porrei però una bugia per il suo maggior interesse e saria stato l'unico caso, quando la somma verità et ingenuità che N. S^{re} professa non l'havesse fatto impossibile, nel quale haverei posposto il servitio e l'ubidienza che devo à S. B^{ne}, quando per suo servitio ò per suo ordine havessi havuto à dir cosa contro quello che intendo esser vero; stimando che nè N. S^{re}, nè l'imperatore habbiano cosa che potermi dare per farmi dire una bugia. E qui soggiunsi affirmargli per la verità, che professo in S. S^{tà}, non solo non ci essere l'alienatione, che vien presupposta verso S. M^{tà}, mà al contrario la maggior volontà, il maggior amore, l'affetto il più tenero e 'l più cordiale che ne stimassi portarsi à S. M^{tà} da chi si sia più suo partiale, dando per fondamento di questo mio detto la singolare ingenuità e sincerità di S. B^{ne} e l'haver meco dichiarato l'amore che porta à S. M^{tà}, non solo nell' occasione di havermi destinato alla presente nuntiatura, mà per prima ancora essendo governatore di Roma, in tempo che non ci essendo pensiero veruno, che io fussi per capitare in queste parti, si fà tanto più certo, essersi detto puramente per dichiaratione dell' intimo dell' animo e non per qualsivoglia altro fine. Udiva queste cose il conte, e nello stesso tempo gli occhi e la faccia stavano mostrando il gusto che ne sentiva, il che fece poi ancora con parole. Mà soggiunse, come dunque N. S^{re} si mostra così renitente in sodisfar alle dimande di S. M^{tà}? Risposi non esser cosa più ordinaria, come un padre negar al figlio per giuste cause quello che dimanda, e non perciò potersi far illatione di poco amore, anzi di maggiore. Quando non si restasse appagato delle ragioni, per le quali si ritardava la concessione delle cose pretese, doversi più tosto formar concetto, che le ragioni per facilitarle, ò non fossero state addotte, ò non fussero state ben spiegate e promosse, e concepir speranza, che quando questo si faccia, non si negherà quello che fin' hora non è stato concesso. Doversi al contrario formare indubitato concetto dell' amor di S. B^{ne} dalla concessione di molte gratie e quelle insigni à beneficio di S. M^{tà} e della sua casa e de suoi raccomandati. E quando ogni altro testimonio mancasse dell' affetto cordialissimo e costantissimo di S. B^{ne} verso S. M^{tà}, poter bastare, irritato da termini poco convenienti e violenti

1628 Juli 19

1628 Juli 19

de ministri di S. Mtà, e particolarmente nella causa di S. Massimino e di Aquileia, non solo non ne havesse S. Stà fatto li risentimenti e dimostrationi che haveria potuto, mà dopo ancora havesse concesso à S. Mtà molte gratie e delle più insegni. Disse il conte, che 'l termine del Pesler non era stato approvato quà, anzi era dispiaciuto[1]), e nel fatto di S. Massimino sperar, che si piglieria temperamento di sodisfattione di S. Stà. Toccò il negotio di Aquileia, mà perche era tardi assai e giudicai non poter pigliare il tempo bastante per discorrerne senza dargli incommodo, dissi solo, che per quello che N. Sre hà operato in questo negotio, quando fusse ben' informato, conosceria, che deve S. Mtà per più capi all' affetto e buona volontà di S. Bne più che ordinariamente. Mostrò desiderio d'esserne informato, e restammo in appuntamento, che sariamo insieme quando tornasse da Laxemburgh, Juli 18 dove andava il giorno seguente, per assistere al servitio di S. Mtà. Finii rispondendo à quello che havea accennato delli eretici e dissi, che 'l testimonio che davano essi del poco amore di N. Sre verso S. Mtà e l'industria che usavano in porre trà l'uno e l'altro diffidenza, dovea servir per prova concludentissima in contrario e per vincolo strettissimo di amore e confidenza à chi sapeva, che questi non meno per nuocere à S. Mtà che à S. Stà cercavano metter zizania, non essendo meno inimici di S. Mtà, come difensore così pio e zelante della religione cattolica di quello siano di N. Sre, come capo della chiesa.

1628 Juli 19

51. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 19, dechiffr. 9. August B. — Des spanischen Gesandten Abreise zum Kaiser nach Laxenburg. Gonzales' Unbeliebtheit. Seine Entschuldigung durch den spanischen Gesandten. Unzufriedenheit mit Lamormain wegen seiner Erklärungen über die Ungerechtigkeit des Krieges. Gespräch mit dem Bischof von Mantua über den Lehnsfrevel des Herzogs. Stillschweigen von der Kaiserin und dem Bischof verlangt.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 53—54.

Juli 18 Hieri fù da monsignor nuntio ordinario e da mè questo ambasciadore di Spagna con occasione di voler andare dall' imperatore à Laxemburgh. In discorso delle cose d'Italia disse, D. Gonzalo haver fatto male à mostrarsi alieno dalla permuta[2]) e molto più dolersi di chi l'haveva negotiata e particolarmente del granduca, del quale diceva esser probabile, che per questo havesse lasciato di andar à Milano; e poi come volendo scusar D. Gonzalo, mà non sò, se per accusarlo

---

[1]) *Auch Eggenberg hatte Caraffa gegenüber sein Missfallen über Peslers Auftreten in Rom ausgedrückt. Bericht desselben vom 5. April bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 281.

[2]) *Vgl. dagegen pag. 121 Anm. 1.*

maggiormente, disse che meritava discolpa, perche essendosi impegnato 1628 sotto Casale e presupposto in Spagna, che haverebbe presa quella Juli 19 piazza con gran facilità, gli dovea parer duro, che senza effettuarsi ciò ch'egli haveva detto, il negotio restasse aggiustato. E che tuttavia teneva saldo, credo io con occasione di sollecitar levata di gente, che se havesse trè mila soldati d'avantaggio la piglieria subito.

Uscì l'ambasciadore à lamentarsi del padre confessore, che non contento di quello haveva detto seco, havesse anche con l'ambasciadore di Savoia voluto esaggerare l'ingiustitia di questa guerra; mà che havendo il medesimo padre confessore dato conto all' imperatore et al principe d'Echembergh di quello che haveva detto al detto ambasciadore, gli havevano risposto, che haveva fatto male. Et il detto ambasciadore di Spagna con molto senso diceva, che un cleriguillo haveva da rezar y no metterse en estas cosas. Di questo particolare però non ne habbiamo altro rincontro[1]).

Hoggi essendo stato da noi monsignor vescovo di Mantova mi hà Juli 19 confermato quello che disse li giorni passati à monsignor nuntio ordinario, che scrissi con cifera delli 15. stante[2]), et hà detto in oltre, che quella Juli 15 scrittura, che capitò in Spagna contro il duca di Mantova, conteneva ancora, che fosse stato reo di fellonia non solo il padre, mà l'avo ancora del duca, di che si era piccata l'imperatrice sommamente, per essere l'avo del duca bisavo di S. M^{tà}. Ci disse ancora havergli il padre confessore dell' imperatrice detto in nome di S. M^{tà}, che 'l giorno dopo che monsignor vescovo fù à Laxemburgh à parlargli, l'imperatrice gli havea domandato se haveva detto niente al vescovo de gli avvisi venuti di Spagna dal suo ambasciadore inculcandoli molto il segreto, rappresentandogli li pregiuditii grandi, che potriano seguir del contrario. E però l'imperatrice lo pregava con altretanta e maggior premura à tener segreto quello, che gli havea communicato, et havendo il vescovo assicurato di haverlo fatto, e che lo faria, pregò ancor noi del medesimo.

52. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 22, dechiffr. 9. August C.* 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 54—55. Juli 22

Ausser der spanischen Mitteilung über das Verhältnis zwischen Lamormain und Kaiser und Eggenberg[3]) hörte er gestern, dass eine grössere Abneigung Juli 21 *zwischen dem Beichtvater und Eggenberg herrsche. Caraffa ging diesen Morgen* Juli 22 *sich darüber vertraulich bei Verda erkundigen und schreibt selbst darüber[4]).*

---

[1]) *Vgl. die folgende Chiffre und auch den Schluss von Nr. 49.*

[2]) *Vgl. Nr. 49.*

[3]) *Vgl. die vorige Chiffre.*

[4]) *In den Berichten vom 22. und 29. Juli bei Nicoletti und im Berliner Staatsarchiv. In einem Gespräch mit dem Beichtvater, in welchem er seine An-*

1628 Juli 22 Juli 23 *Diesen Morgen empfing er von Lamormain ein Billet, das er beilegt, mit zwei Paketen Briefe an den General. Morgen wird jener hier sein, und er wird dann die Wahrheit erfahren. Lamormain war früher Beichtvater Eggenbergs und von diesem dem Kaiser vorgeschlagen. Ihm gefällt seine Standhaftigkeit; denn er hat bisher die Publizierung der Acht und die Absendung der Truppen aufgehalten.*

Beilage. Lamormain an Pallotto.

Audio esse qui querant crucem, in quam agar, eo quod bellum, quod gerunt boni illi principes, dixerim esse iniustum, prout sentio esse. Dixi tamen et ita sentio, non quod dicam aut sentiam jus in causa principali esse penes hunc aut illum. De eo enim neque meum est quicquam affirmare aut negare, neque affirmo aut nego. Iudicabit imperator, ad quem spectat judicium; sed ideo quia gerunt sua authoritate ante causam decisam a legitimo judice; quia nesciente, nolente imperatore nomen imperatoris interposuerunt. Dixi et dico, ante Christi tribunal excusari non posse hanc sanguinis christiani effusionem. Deus bone! Si quispiam in medio foro alium interfecerit et hoc constat: attamen non nisi causa cognita et decisa et de authoritate judicis juste interficitur: quomodo affirmare possim juste tot homines occidi, quot gladio cadunt in hoc bello: quando a judice nondum est decisum pro quo stet jus, circa id, propter quod arma stringunt quando judex ipse gladium non stringit, nec stringi mandat? Ego certe nunquam non dehortabor ab huiusmodi bello, quando res et occasio feret, nisi quando me causam Christi et innocentum agendi caperet oblivio, quod spero nunquam fiet. Mihi dicit princeps de Echembergh regem catholicum et eius ministros (quod etiam consequenter facturum ait ducem Sabaudiae) paratos esse deponere arma, quae detinent consignare imperatori in sequestrum, et acquiescere sententiae, quam feret Caesar, modo idem faciat dux Carolus, quem putarem ab amicis inducendum ut pareat confidentissime, ne causam suam reddat malam aut deteriorem.

1628 Juli 22 53. *Barberini an Pallotto, 1628 Juli 22, chiffr. — Notwendigkeit des Friedens, damit der Kaiser wie bisher nicht mit seinen Truppen in Italien eingreife. Die französischen Absichten sind zweifelhaft, können den Kaiser nicht zum*

---

sicht über die Ungerechtigkeit des italienischen Krieges entwickelte, wurde zuletzt Eggenberg so wütend, dass er den Kaiser um die Erlaubnis bat, sich auf seine Besitzungen nach Steiermark zurückziehen zu dürfen. Der Kaiser bewilligte das Gesuch nicht, sondern trug seinem Minister auf, mit Lamormain zu sprechen con qualche riprensione perche havese ardito tanto, mostrando di esser troppo avido d'ingerirsi in ogni affare della corte, e perciò non era amato da niun ministro Cesareo. *Der Beichtvater hörte trotzdem nicht auf, nach seinem Gewissen zu handeln und klarzulegen, dass Kaiser und Papst über den Erfolg des Dekrets getäuscht worden seien.*

Gegenteil veranlassen. Olivares' Friedensverhandlungen mit dem französischen Gesandten. Italien allein geeignet für dergleichen Verhandlungen. 1628 Juli 22

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 27—28.

Da monsignor Scappi sarà stata pienamente ragguagliata V. S. del negotiato col duca di Mantova; si come egli mi accenna d'haverne scritto à lei con sue cifere de 7. e de 10.[1]) Da quello che s'è fin' hora tentato in varii luoghi ci par di raccogliere, che costì non possa cadere ultimatione di negotio principale e ne anche di sospensione d'armi, poiche si scorge chiaramente, che l'imperatore dell' uno e dell' altro si rimette à gli Spagnuoli e che sodisfatti questi, rimane quietata S. M^tà^. Due aiuti soli e ben importanti possono derivar di costà e consistono più nel privativo, che nel positivo. Il primo che S. M^tà^ non proseguisca ad impegnarsi più oltre ne processi ò bandi; e questo con molta lor lode V. S. e monsignor d'Aversa l'hanno procurato almeno à tempo; mà se S. M^tà^ Ces^a^ vi si mostrasse veramente dura e renitente se ne caverebbe un buon adminicolo per disporre gli animi alla pace. Il secondo è che S. M^tà^ professasse di voler onninamente attendere alle cose sue di Germania e di non voler assistere in veruna maniera con le sue armi alli affari d'Italia, nè quali ella nulla può guadagnare, mà tutto l'utile ridonda in altrui. E questo punto quando si scorgesse ben fermo, è certissimo che sarebbe l'Achille del negotio e che ridurebbe gli animi arrendevoli al dovere. Nè la venuta de Franzesi può ragionevolmente stimolar S. M^tà^ al senso contrario, poiche oltre l'esser dubbioso il loro passaggio, si vede che il rè non hà voluto dare questa occasione di sentimento à Cesare, mentre s'è guardato di far apparire il suo nome in questo soccorso, che discende come privato, e nel vero è anche tale eccettuatane una picciola parte. E di più il fine che hà, è solamente levare l'assedio à Casale e forse ricuperar le piazze del Monferrato in quanto può senza portar guerra in casa d'altri, come di Francia ancora ne viene scritto.

(Margin: Juli 7 und 10)

In Spagna haveva il conte duca introdotto trattato di pace con l'ambasciadore Franzese, mà dopoi s'allentò e s'interruppe[2]). Trappresentanti che ivi sono di Mantova non tenevano ordine ne potere. Et il conte duca ne primi congressi con monsignor Monti stava ne soliti concetti, che Nivers obedisca al sequestro e sperava che Casale dovesse presto cadere[3]). In Italia veramente pare, che sarebbe la più

[1]) *Vgl. Nr. 48.*

[2]) *Die französischen Anträge auf Grund des Vertrags von Monzone und die Verhandlungen des Grafen Du Fargis mit Olivares bei Siri a. a. O. VI. pag. 422 f. und Richelieu, Mémoires IV. pag. 93 f. und 130 f.*

[3]) *Als Monti in seiner ersten Unterredung mit Olivares am 21. Juni über die Aufgabe seiner ausserordentlichen Nuntiatur sprach, erwiderte ihm dieser lächelnd,*



1628 Juli 22 opportuna sede di compire il negotio, mentre Don Gonzalo tenesse plenipotenza di Spagna. E Guron autorità di Francia. E v'intervenisse anco il commissario Cesareo, poiche quivi si trovano e Mantova e Savoia e gli altri immediatamente interessati. Nè pare fuor di proposito quel che motivò à monsignor Scappi il duca di Mantova di convenir tutti i deputati in luogo terzo in Piacenza[1]) e di stringer il partito del cambio e caminare alla totale e radicale terminatione, senza occuparsi in premesse e formalità. Essendo cosa sperimentata, che il cominciamento di trattato di pace è conclusione di tregua, quando le parti ci vanno con risoluta sincerità, e cominciano à veder lume delle proposte sostantiali. Mà per arrivare à questo punto vi bisogna primieramente mandato e podestà sufficiente, come s'è accennato e poi è necessario aprirsi e toglier i sospetti col dichiarare almeno all'ingrosso et in abbozzo la sua intentione, la quale pare che dal duca assai fusse esplicata à monsignor Scappi, mentre questi ne ritrasse, che S. A. non si ritira dal voler la permuta, mà vuole ricompensa equivalente, e questa la particolariza nel Cremonese con Cremona e Pizzighitone, pretendendo anche di più qualche parte nel Lodegiano[2]). Mà questo ultimo si può credere, che sia la giunta ò il vantaggio che si suol mettere per restare in salvo nel ritirarsi. Hora dunque, se gli Spagnuoli anch' essi discendessero all' espressione specifica di quello che pensano dare e non si ponessero tanto bassi, che s'accostassero allo sproportionato,

---

dass kein Grund zu einer solchen vorgelegen habe, da der Papst bei anderen Gelegenheiten, wo es zu ernstlichen Verwicklungen in Italien gekommen sei, wie bei dem genuesischen Zwischenfall, es nicht für nötig gehalten hätte, besondere Nuntien auszusenden. In diesem Fall sei es nicht Aufgabe des Papstes, Nevers in seinem Verhalten zu ermutigen, sondern ihn vielmehr zum Gehorsam gegen den Kaiser anzuhalten. Die Erklärungen des Nuntius, dass er ohne Vorschläge komme und dass li partiti non haveva S. Bne à proporre del suo, che havevano à venir dalle parti e che anteponendosene alcuno sariano stati pronti gli uffitii di Stà S. per facilitarli e ridurli à sodisfattione commune, *veranlassten Olivares zu der Erwiderung, dass der Papst erst für Nevers intercedieren könne, wenn er gehorchen wolle, worauf Monti entgegnete,* che queste resolutioni havevano da venire dal duca di Nivera, e che S. Bne non lascieria con lui alcuno di quelli uffitii, che convenissero. *Sodann schlug Monti zur Anbahnung weiterer Verhandlungen Waffenstillstand vor, erhielt aber zur Antwort* che nè pur per un hora si sospenderebbono l'armi, e che à questa propositione non si daria nè anco risposta. *Olivares schloss damit* che erano impegnati e troppo provocati; che bisognava stabilire hora per sempre la quiete d'Italia; che Casale non faceva per un duca di Mantova, che non lo poteva difendere; che da Francia ò da Spagna dovesse esser tenuto e da questa saria con la tranquillità d'Italia; che quest' impresa si doveva fare, e se 50000 huomini fussero necessarii, s'inviariano frà quindici giorni. *Chiffre Montis vom 21. Juni, dechiffr. 18. Juli. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 69, fol. 1.

[1]) *Vgl. pag. 149 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. den Bericht pag. 127 Anm. 4.*

si potrebbe in poche tavole caminare al fine del gioco, et almeno 1628
accertar gli uffitii e le interpositioni, che hora procedono incerte e Juli 22
vacillanti. Tanto sia detto per discorso à V. S., la quale potrà cooperare secondo il dettame della sua prudenza informata dalle notitie, che di più le haverà date monsignor di Piacenza.

54. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 29, dechiffr. 24. August. A. —* 1628
Klagen des spanischen Gesandten über Lamormain. Dessen Verteidigung. Juli 29
Sacchettis Meldung, dass er von Nevers nicht den Waffenstillstand in der gewünschten Form erlangt habe. Gonzales ist von Spanien Beistand versprochen. Vorwürfe des spanischen Königs über den Kaiser. Nevers' Vertrauen auf den Kaiser, besonders die Kaiserin. Beim Einmarsch der Franzosen soll ein kaiserliches Heer in Frankreich, ein anderes in Italien einrücken. Schreiben Lamormains über seine Vorschläge zur Abwendung des Krieges. Sendung des Grafen Schwarzenberg.

Arch Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 57 - 61.

Domenica passata 23. stante fummo à pranso monsignor nuntio Juli 23
ordinario et io al collegio de padri giesuiti, per la quale occasione fecero venir da Laxemburgh il padre Lamermain, col quale entrando io à discorrere di quello che mi haveva accennato nel suo viglietto[1]), mi confirmò haver l'ambasciadore di Spagna fatte querele grandi di lui per quello che havea detto con S. E. e con l'ambasciadore di Savoia[2]), e cavai che fusse vero, se non in tutto, in parte almeno, che non fusse stato approvato dall' imperatore e principe d'Echembergh principalmente, per poter con quello impedire la confidenza, che si procurava hora stabilir con quel duca e cagionar opinione riputandosi quelli dettami comuni con l'imperatore, che trà S. Mtà e 'l rè di Spagna non passasse quella confidenza e buona corrispondenza che conveniva, che si credesse passare e che passava veramente. Mà sentii che 'l padre confessore havea detto che lui non havea parlato come confessore dell' imperatore, mà come religioso timorato di Dio, qualità che non havea lasciato, quando fù chiamato per essere confessore dell' imperatore, e qualità che lui havea più cara, che l'esser confessore di cento imperatori. Haver parlato all' ambasciadore di Spagna stimolato dall' obligo di buon vasallo et affettionato al suo rè[3]); et à quello di Savoia, per corrispondere alla confidenza, che havea mostrato il cardinal di Savoia scrivendole nell' occasione della sua venuta. Non haver qualificata la giustitia della causa di niuno e non haver detto, che Savoia ò altri habbia, ò non habbia ragione su 'l Monferrato; mà che l'habbia ò non

---

[1]) *Vgl. Nr. 52 Beilage.*
[2]) *Vgl. Nr. 51.*
[3]) *Vgl. pag. 89 f.*

1628 Juli 29 l'habbia, non l'hà però di far guerra senza l'autorità del superiore e senza esser prima ricorso con i debiti termini alla giustitia di lui e molto meno dopo che 'l superiore havendo pigliate le parti di giudice hà cominciato à voler conoscere la giustitia de pretendenti e posto mano à decreti provisionali. Che facendosi la guerra in questi termini non si poteva negare, che non fusse ingiusta, e non s'incorresse la colpa de danni, che si cagionavano, e di tante morti che si davano à persone innocenti. Che havendo minacciato l'ambasciadore di Spagna di scriverlo al suo rè, haveva detto il padre Lamermain, poter S. E. schivar questa fatica, perche egli lo metteria in carta e lo sottoscriveria di sua mano, perche lo mandasse à S. M[tà], con certezza, che non vi saria teologo timorato di Dio, che affirmasse il contrario. Che si come la colpa era di chi ciò commetteva e l'ordinava, non era fuor di essa chi dava calore e chi potendo impedirlo ò non l'impediva, ò non faceva il possibile per impedirlo. Che havendo S. M[tà] e 'l principe d'Echembergh fidata à lui l'anima loro, non haveria sodisfatto all' obligo nè di buon religioso, nè di huomo da bene e morale, se in materia tanto grave gli havesse lasciati correre al precipitio senza avertirgli. Concludeva che l'uno e l'altro molto seriamente trattavano e volevano salvarsi e che per da vero temevano Dio e che però, se ben per poco tempo havessero qualche disgusto, operaria poi buon' effetto quello che egli li havea detto dopo che ci havessero fatta maggior riflessione. Lodai la costanza e spirito religioso et apostolico del padre, lo pregai à conservarlo et usarlo opportunamente secondo la sua prudenza. E replicandogli lo stesso nel partire e che tenesse mano, che non si pigliasse risolutione pregiuditiale alla pace, nonostante qualsivoglia instanza, ò presupposto che si facesse in contrario, sino à tanto che non ne parlassimo assieme. Rispose prontamente che così faria e non pretermetteria ufficio nessuno, che giudicasse opportuno e che lo faria tanto più franca e liberamente, poiche, soggiunse, in Italia già sono imbarcato.

Tornai à casa; poco dopo giunse un corriere, che in diligenza era stato spedito dal campo cattolico, e portò un piego del signor Juli 16 Sacchetti con cifera delli 16.[1]) et avvisa quello che havea riportato monsignor di Piacenza del suo negotiato con il signor duca di Mantova, consistere in non haver potuto ottenere la sospension d'armi nella forma, che haverebbe desiderato, ancorche il duca si sarebbe indotto à fare una conferenza in luogo terzo con gl'interessati, per veder di concluder non solo questo, mà anche il restante del negotio, confirmando quanto havea risposto in questa corte circa il cambio. E che ricevendo

[1]) *Vgl. pag. 127 Anm. 4 und pag. 149 Anm. 2; vgl. auch Nr. 55.*

il governatore di Milano questa risposta per esclusione della sospension 1628 dell' armi e credendo che Nivers andasse tracheggiando e non acconsen- Juli 29 tendo al cambio, per veder l'esito de soccorsi Franzesi, e dichiarandosi liberamente non haver facoltà di effettuare alcun partito, mà solo di trattarlo, per rimettersi nell' approvatione all' imperatore et al suo rè, si difficoltava più la negotiatione. Che al governatore di Milano erano giunte lettere del rè e di Olivares, che gli promettono assistenza e quasi dichiarano di voler la guerra se non hanno Casale in mano e che Nivers non obedisca. E ci era una lettera del rè di proprio pugno per l'imperatore, con la quale si duole grandemente di S. Mtà Cesa e gli rappresenta il deterioramento che seguirebbe nella sua riputatione e di S. Mtà Cesa medesima, se non si ottenesse l'effetto e si lasciasse impunito Nivers senza l'executione del decreto imperiale, assicurando l'imperatore, che egli non vuol cos' alcuna di Nivers e che può assistere alle sue forze con ogni sicurezza, dandogli sopra la sua conscienza parola reale, di far quanto la Mtà S. comanderà, e supplicandola d'inviar prontamente i soccorsi, per eseguir quanto conviene. Che 'l governatore di Milano si era risoluto, li detti dispacci regii con quel di più, che in detta cifera il medesimo signor Sacchetti significava, inviare per corrier espresso à questa Mtà, la quale credeva, che restarebbe non solo sollecitata à mandar gente in Italia et attaccare li Venetiani, mà violentata ancora.

Volsi subito veduto questo esser dal padre confessore per dargline parte e prevenirlo acciò non si facesse qualche subita e violenta risolutione, mà trovai esser tornato lo stesso giorno, ancorche fusse pes- Juli 23 simo tempo, à Poden chiamato dall' imperatore. E considerando che l'andar noi colà in questa congiuntura haveva non leggieri inconvenienti risolvemmo communicar li detti avvisi à monsignor vescovo di Mantova, come facemmo la stessa sera, mostrandoli insieme la necessità che ci era di trasferirsi dalla Mtà dell' imperatrice, e qui parlando con S. Mtà, signor principe d'Echembergh et altri ministri principali e rappresentando haver avvisi molto differenti della dispositione del signor duca all' accommodamento e molta speranza, che fusse per accettar le propositioni del suo segretario, facesse instanza che si differisse al ritorno di lui (che non potea tardare) ogni risolutione in questo negotio. Si trovava monsignor vescovo senza veruna notitia del corriere e di quello che portava e di ciò che havea negotiato monsignor nuntio, mà però con l'ordinario havea ricevuta una lettera dal duca del primo stante, con la quale dandogli conto di quanto havea passato Juli 1 fino à quel punto col granduca circa questi affari[1]), spiegava dettami pieni di ossequio e divotione verso S. Mtà Cesa e Cattca, di obligo e

[1]) *Vgl. pag. 68 Anm. 5.*

1628 Juli 29 di confidenza verso questa Mtà, e particolarmente l'imperatrice di volontà dell' effettuatione della permuta e di desiderio della pace. Juli 24 Se n'andò dunque la mattina seguente 24. stante monsignor vescovo à bagni, dove parlò all' imperatrice, principe d'Echembergh e Traumstorf, e se bene trovò le cose in prossima dispositione à pessime risolutioni con presupposto che Nivers disperato di trovar adito alla clemenza e rimedio, che in vano havesse sin' hora procurato dall' imperatore, si fusse totalmente posto nelle mani del rè di Francia, e però escludesse ogni termine d'accommodamento, e con le instanze che venivano fatte strettissime, che essendo imminente l'entrata de Franzesi in Italia facesse publicare S. Mtà Cesa il bando imperiale e mandasse suo esercito collà alla difesa della sua autorità e de feudi imperiali[1]). Nondimeno valendosi opportunamente della sudetta lettera, la quale fù veduta e letta con molto gusto, fermò gli animi de sudetti ministri e restò con loro che si aspettaria il ritorno del suo segretario. Ci hà riferto monsignor vescovo trà le altre cose, havergli detto il principe d'Echembergh, che calando li Franzesi S. Mtà manderà due eserciti, uno in Francia e l'altro in Italia.

Juli 26 Alli 26. mi giunse un viglietto del padre confessore, il cui tenore vedrà V. Illma dalla cifera B.

Della missione dell' ambasciadore se n'è sentita qualche cosa per altra via; e fù detto à monsignor nuntio ordinario, che siano per mandar il conte di Sferzemburgh.

---

[1]) *Der toscanische Gesandte berichtete am 19. Juli dem Grossherzog, dass am Hofe die Furcht vor dem Einmarsch der Franzosen wachse. In einem Gespräch mit Eggenberg am 17. Juli hätte er ihn gefunden* molto commosso et pieno di sospetti, poiche mi disse di temere, che le cose di presente fussero in grado, che quando anche Nivers volesse accomodarsi à i partiti portatili dal segretario del vescovo di Mantova, non fusse a tempo di poterli accettare senz' espresso consenso de i Franzesi, il quale qui si penetra, che non vogliono in effetto la permuta del Monferrato, massime, mentre la fortificazione di Casale deva cadere in mano di Spagna, cosa che i Franzesi mostrano di stimare per troppo grande accrescimento de i signori Spagnoli in Italia. Questo è anche quello, che quì hà fatto firmar del tutto il trattato della permuta del quale non si parla più, se non come di partito proposto già da V. A. prudentissimo, et che sarebbe stato molto adeguato al bisogno comune, mà ben si vede, che hora non vi si può più andare avanti, perche non meno della renitenza mostratavi da Don Gonzales si sà molto bene, che quando se ne venga al ristretto, ve la mostrerà nel medesimo modo et il duca di Savoia et il rè di Francia. *In einem anderen Bericht von demselben Tage fügt er noch hinzu, dass man einen Gesandten nach Frankreich schicken wolle, um den König davon abzuhalten, die Verteidigung Nevers' zu übernehmen. Die Nachricht hatte der Gesandte von Eggenberg selbst, der sie ihm gesagt* se ben con parole annacquate et mezze fra i denti, segno che mal volentieri si induchino d'haver à comminciar co i Francesi. *Florenz.* Arch. centrale. Med. Filza 4379.

Ponderarà ancora V. S. Illma verso il fine quelle parole, che riguardano quello che io discorsi domenica passata in collegio col detto padre. 1628 Juli 23

Beilage. Lamormain an Pallotto.

S. M^{tas} hesterno die mihi dixit, allatas ex Italia litteras non bonas; quod Nivers videtur non obediturus; quod dicat hactenus se detulisse S. M^{ti}, nunc iactam esse aleam. Juli 25

Absit, absit. Multis hodie egi cum principe Echemberghi et is mecum de negotio belli Italici. Dico, omnia tentanda, antequam suscipiatur cogitatio de bello, aut omnia posse accommodari, dumodo externae nationes, populi non inducuntur in Italiam et reges exteri se se non immiscant. Juli 26

Ait primo suasurum se, ut S. M^{tas} mittat legatum ad regem Galliae, qui dehortetur ab armis in Italiam inducendis. Si auditus fuerit imperator, imperatorem inventurum modum, ut res inter principes Italiae componant et arma deponantur, maxime cum dominus Consalvus declararit se S. M^{ti} obediturum adeoque etiam recessurum a Casali, si Nivers obediat.

Si rex Galliae non acquieverit, aut se suasurum, ut fiat suspensio armorum cum rege Dano et imperator mediam partem sui exercitus mittat in Italiam, mediam in Galliam. In districtu Sveviae et Franconiae 22000 equitum Caesareanorum esse, quorum alias nunc non est usus.

Addit, regem Angliae vias omnes quaerere, ut reconcilietur regi Hispaniae, ut tanto fortior sit in regem Galliae.

Haec omnia mihi dixit post confessionem, addens imperatorem nunquam passurum, ut ab ullo regum strapazzetur (hoc vocabulo usus est) aut ferat ut se se ingerant in feuda imperialia, sive nepos sit, sive affinis. Ruinam imminere Italiae et exterminium si rex Galliae se se imiscerit.

Dixi ad haec omnia, quae opportuit. Placuit autem confidenter ista insinuare, ut D. V. Illma sciat.

Die crastino celebrabitur Laxemburgi consilium super negotium Mantovae. Rogemus Deum, ut omnium corda et linguas gubernet spiritus Christi. Imperator non recedet unquam sciens a Dei voluntate. Non abfuerunt, imo profuerunt, prosunt et proderunt, quae nuper attuli, quando dicta mea improbatum ibant nonnulli e magnis. Juli 27

Rogavi nuperis Ill^{mum} D. cardinalem Barberinum, ut inducatur dux Carolus ad parendum. Salvabitur Italia, si obedit Nivers, ad quod illum debent impellere, qui ipsi, qui Italiae bonum volunt.

1628 Juli 29 55. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Juli 29*[1]*), dechiffr. 24. August. Nevers ganz französisch. Man erwartet den Sekretär. Unwillen über Frankreichs Einmischung. Freude, dass der Papst der neapolitanischen Reiterei den Pass bewilligt. Klagen Guastallas. Ankunft eines Couriers vom Fürsten von Stigliano und sein Gesuch betreffend Sabbioneta. Spanien verlangt Sendung kaiserlicher Truppen nach Italien. Bewilligung von Werbungen in spanischem Namen. Wallensteins Widerstand gegen die Sendung. Savoyische Heirat.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 61—64. — *Berlin Staatsarchiv.* Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.

Juli 28 Hieri havendo saputo, che la mattina era tornato il principe d'Echembergh, andai assieme con monsignor nuntio ordinario à dargli il ben tornato, e dopo non molte parole ci disse S. E. esser giunto pochi giorni prima avviso per corrier espresso, che 'l duca di Nivers si fusse totalmente posto in mano de Franzesi e perciò escludesse ogni sorte di temperamento; mà che essendo da monsignor vescovo di Mantova affermato tutto l'opposito e data speranza che 'l suo segretario dovesse riportar risposta conforme, si era differita ogni risolutione all' arrivo di questo. Onde entrammo opportunamente à significare à S. E. quello, che con lettera Juli 16 de 16. venuta con lo stesso corriere ci era stato avvisato haver monsignor nuntio riportato dalla sua negotiatione con quel duca[2]); che in sostanza era, haverlo trovato disposto alla sospension d'armi et al totale aggiustamento con l'effettuatione del cambio, come in Praga quando mediante un' abboccamento con gl'interessati si fusse aperta strada e trovato il modo à poterlo concludere brevemente in forma giusta et equivalente. E che però pareva, che si potesse con non poca probabilità sperare, che la risposta che riportasse il segretario del vescovo di Mantova, fusse per essere quale si desiderava per la pace e per la quiete. Verso la quale pregammo S. E. à voler tanto più con li suoi pii e prudenti ufficii conservare la buona dispositione di S. Mtà, quanto più la vedeva necessaria al bene della christianità e religione cattolica, e perciò sommamente desiderata da N. Sre. Mostrò S. E. consolatione con la speranza che si poteva concepire della buona dispositione di Nivers. Disse che ben si poteva scorgere l'animo suo e la volontà di S. Mtà in questo particolare, mentre si vedrà da quanto tempo in quà si porterà inanzi questo negotio, ancorche fusse di continuo sollecitato strettamente da più bande à far il contrario, e confirmò che si sospenderia ogni risolutione sino all' arrivo dell segretario, che disse aspettar con desiderio. Si come anche disse aspettar risposta

[1]) *Ein Auszug dieser Chiffre ging am 26. Juli auch an Sacchetti ab. Er befindet sich im Berliner Staatsarchiv.*

[2]) *Vgl. pag. 140 Anm. 1.*

di Spagna sopra questi particolari per un corriere spedito iente e veniente à sette di giugno da Praga. 1628 Juni 7

In discorso nominandosi M. di Guron più d'una volta e con particolare applicatione domandò come entrava et in nome di chi in questa trattatione M. di Guron, dando ad intendere haver disgusto, che Francia voglia ingerirsi nelle cose dell' imperio. Rispondemmo non saperlo, mà credere che entrasse come mezzano.

Ci disse con gusto haver avviso di Roma, che N. S[re] havesse dato il passo alla cavalleria del regno di Napoli[1]). Rispondemmo haverlo sentito dal signor ambasciadore di Spagna; mà non haverne noi avviso; sapersi bene dell' ottima dispositione di S. S[tà] verso S. M[tà] Catt[ca], che quando le sia possibile non lascerà di dargli sodisfattione. Soggiunse haver detto con questa occasione l'ambasciadore di Francia residente costà, che con la medesima facilità sperava, che fusse S. B[ne] per concederlo à Franzesi quando gli lo dimandassero per Civitavecchia[2]). Rispondemmo non haverne anche di questo avviso nessuno e non lo tener per molto probabile, supposta la circospettione con che suol parlar con S. B[ne] M. di Bettunes[3]).

---

[1]) *Der Vicekönig von Neapel, Herzog von Alba, hatte in einem Schreiben vom 2. Juni um einen Pass für 1000 Pferde durch den Kirchenstaat zur Unterstützung für Gonzales gebeten und auch durch den spanischen Gesandten an der Curie, Oñate die Angelegenheit behandeln lassen. Um seine Stellung als* padre comune *zu bewahren und keinen Argwohn zu erregen, hatte der Papst die Beurteilung der Frage einigen Theologen überwiesen. Diese erkannten die Gefährlichkeit eines eventuellen Krieges im Falle einer Verweigerung und rieten zur Gewährung des Passes, jedoch sollte dem Vicekönig gegenüber die schwierige Lage, welche durch dieses Zugeständnis für die Stellung des Papstes geschaffen würde, ausdrücklich betont werden. Chiffre an den französischen Nuntius vom 21. Juni. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68. fol. 177 *und Nicoletti a. a. O.* LII. 8. pag. 648. *Ausführlich auch die Berichte in der* Nunz. di Napoli 328.

[2]) *Der französische Gesandte, dem Barberini das Zugeständnis an Spanien durch die Aussicht auf einen eventuellen Krieg zu erklären suchte, unterdrückte seine Verwunderung nicht, dass Spanien um einen Pass bat, den der Papst doch nicht verschliessen könne, und zog daraus die Folgerung, dass durch diese Förmlichkeit Frankreich glauben gemacht werden sollte, als stünde der Papst auf Seiten Spaniens. Chiffre an den französischen Nuntius vom 21. Juni. ibid.*

[3]) *Da man in Frankreich zu erfahren suchte, wie der Papst sich zu einem Einmarsch der Franzosen in Italien verhalten würde, stellte der französische Gesandte in Rom, Béthune, auf Grund eines königlichen Briefes Ende Juni drei Anträge,* primieramente fece grandissima forza, che S. S[tà] volesse dichiararsi à favore del duca di Mantova, ò promettesse di dichiararsi quando il rè fusse venuto in Lione, dove diceva che la M[tà] S. si sarebbe trasferita, terminata che fusse l'impresa della Roccella et harebbe atteso alle cose d'Italia, se havesse trovata di quà corrispondenza, altrimente si sarebbe applicato ad assettar quelli di Linguadoca. 2° chiese di sapere quel che S. S[tà] voleva fare circa l'armarsi e che gente harebbe havuta

1628 Juli 29

Motivammo al principe haver sentito che 'l principe di Guastalla si lamentasse della propositione fatta dal duca di Nivers per l'accordo della sua casa, dandogli Rezolo con alcune valli contigue e lasciarsi intendere non voler stare à tal aggiustamento, ancorche fusse accettato dal duca di Nivers. Rispose S. E., che 'l principe di Guastalla allegava, le dette valli essere quasi tutte sue e possedute da lui, e nel trattato di Praga essergli stata data intentione di quattro terre almeno. Rispose à questo monsignor nuntio ordinario esser vero, che 'l principe si era lasciato intendere nel principio di detto trattato, di pretendere otto terre, poi esser calato à sei e poi à quattro, con termine che egli e 'l cont' Orso, co' quali il principe negotiava, stimavano che S. E. si saria contentato anche con due[1]), mà che da loro ne anche di queste li fù data intentione veruna, non havendone facoltà, anzi non havendo il duca di Nivers notitia alcuna di detto trattato. Soggiunsi io che pochi giorni dopo partito il segretario parlando con noi il signor Don Cesare si era mostrato molto desideroso della conclusione del suo negotiato, anzi che motivandole io, che saria se 'l duca di Nivers accettasse quanto al punto toccante à S. E. et havesse posto difficoltà quanto alla consegna di Casale, se con questo fusse per impedirsi l'investitura del ducato di Mantova, havea risposto, che nò; mà che in ogni caso egli sarebbe entrato à procurarne l'effetto et haverebbe conosciuto il signor duca, che voleva e sapeva servirlo. Onde se bene non si specificò nè da S. E., nè da noi quello che il

---

in essere. 3° dimandò se S Bne voleva parlare e farsi intendere altamente con gli Spagnioli e loro complici, quasi che s'eglino non si mettessero al dovere, concepissero timore, che l'armi di S. Stà potessero esser loro contrarie. *Im Namen des Papstes gab am 20. Juni Barberini zur Antwort* 1. che S. Stà non vede perche S. Mtà non havendo ancora finito il laudabile assedio della Roccella e non essendo venuta à Lione dimanda dichiaratione, talmente che verrebbe S. Bne à dichiarar la sua intentione avanti alcun' impegno di S. Mtà ò contro eretici, ò in difesa, com' egli offerisce d'Italia. *Auf die Anfrage Béthunes, ob Häretiker im allgemeinen gemeint seien, bezeichnete Barberini ihm näher die von Languedoc. Es gab dann eine heftige Auseinandersetzung über die wahre Absicht des Papstes, doch liess sich Barberini nicht bewegen, aus seiner Reserve herauszutreten.* 2. che S. Stà haveva hora 3000 fanti e . . . (*Lücke*) cavalli et haveva in oltre publicati venti capitani in Romagna e quaranta nella Marca (*vgl. Nr. 42*) *Barberini erklärte, dass, falls mächtige Heere von der einen oder anderen Seite in Italien eindringen wollten, der Papst auch seinerseits* vuol haver in piede un esercito di 10000 fanti e mille cavalli per servirsene secondo che le occasioni portaranno, *dass sich jedoch der Papst nicht ihrer gegen die französischen Truppen bedienen wollte.* 3. che S. Stà non tralascierà e con cuore e con libertà e con prudenza di parlare come padre spirituale e come principe amantissimo del bene d'Italia. *Chiffre an den französischen Nuntius vom 21. Juni. ibid*

[1]) *Vgl. Nr. 18 und pag. 95 Anm. 1.*

segretario portasse, nondimeno havevamo creduto, che ne fusse ben informato, anzi che si fussero stabilite quelle propositioni, almeno per quanto toccava al suo interesse con participatione di S. E. Il principe d'Echembergh destreggiò nel rispondere à questo punto. Si che Dio voglia, che con qualunque risposta del duca di Nivers non siamo alle medesime, havendosi da ogni banda rincontri, che Spagnuoli non vogliono perdere l'opportunità della congiuntione col duca di Savoia e dell' impegno de Franzesi sotto la Roccella, della diversione, che ponno ricevere da Inghilterra, che piaccia à Dio non riceva fomento da loro anche per qualche via. 1628 Juli 29

Seppi per via di un servitore del signor cardinal Clesellio, che un corriere giunto il giorno avanti havesse portate lettere del principe di Stigliano, con le quali dando conto all' imperatore, che 'l governatore di Milano pretendesse di metter presidio Spagnuolo in Sabioneta, supplicava S. Mtà à voler conservare la libertà di quel feudo. Havendone fatto motivar al principe d'Echembergh da monsignor nuntio ordinario, come parente di Stigliano, non ne cavammo rincontro, se bene anche dopo l'hò havuto da altra banda; se con più certezza ne potrò penetrare la verità, ne darò conto à V. S. Illma. Juli 27

Della lettera di S. Mtà Cattca all' imperatore, della quale scrive il signor Sacchetti, non ne troviamo rincontro dal principe d'Echembergh, nè per altra via; mà si bene che si faccino in suo nome strettissime instanze per la publicatione del bando imperiale e per la missione di gente in Italia in nome di S. Mtà Cesa. Dalla quale però non si deferisce nè all' una, nè all' altra per adesso. E quanto al secondo punto si è data licenza di assoldar gente in nome e con denari di S. Mtà Cattca, come si concederebbe ad ogni altro principe dell' imperio[1]). Anzi havendo ultimamente il conte Ottavio Sforza portati ordini precisi al duca di Fridland, che desse otto mila moschettieri per mandare in Italia, ò in Fiandra[2]), S. E. si è scusata, dicendo non poter eseguir

[1]) *Am 9. Juli benachrichtigte Khevenhüller in Eile den Kaiser, Eggenberg, Wallenstein und Wolf von Mansfeld, dass der französische Gesandte gegen Olivares derart gedroht habe, dass dieser gebeten, im Namen des Königs den Kaiser zu ersuchen, einen Teil des Kriegsvolks, das Mansfeld in Schwaben kommandierte, auf des Königs Kosten nach Italien zu senden. Wien. Staatsarch.* Spanien. Fasc. 21. und 22. *Copien. Auch der König selbst wandte sich schriftlich an den Kaiser. Gleichzeitig wurde der Agent des Erzherzogs Leopold (der Cremonese Schinchinelli nach einem Bericht des mantuanischen Residenten in Madrid) gebeten, bei seinem Herren um einen Pass für die Regimenter durch Tirol zu intervenieren. Chiffre des spanischen Nuntius (Monti) vom 22. Juli. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 69, fol. 8.

[2]) *Auch Eggenberg erhielt Befehl an Wallenstein zu schreiben, dass er sich mit einer grossen Anzahl Truppen zum Einrücken in Italien und Frankreich fertig halten sollte. Bericht des Bischofs von Mantua vom 26. Juli. Mantua.* Arch. Gonz. *Gindely: Waldstein während seines ersten Generalats. II pag. 207.*

1628 Juli 29 li detti ordini per la necessità che hà di soldatescha vecchia, per difendere 250 leghe di spiaggia dal rè di Danimarca e da altri, et in esecutione di detti ordini il più che potesse fare, essere di lasciare che si valessero di sei mila fanti, che si assoldano nel vescovado di Verdun, dando destramente ad intendere, che se vogliono gente la levino[1]).

Juli 29 Lo stesso giorno andammo dal padre confessore, ci riferì diverse ragioni, che haveva addotte all' imperatore et al principe d'Echembergh, per dissuaderli e tenerli lontani dalla guerra. Con questa occasione entrammo, come per termine di domestichezza in un' altra sua cameretta interiore; viddi sopra 'l tavolino un ritratto del cardinal di Savoia. Dal che hò preso rincontro del matrimonio, che si parla debba trattarsi per S. A. con una di queste arciduchesse figlia di S. M^{tà}. Hò sentito da questo ambasciadore di Toscana, che ci sia dispositione quà di attender à questo partito, purche il principe maggior prometta non pigliar altra moglie restando vedovo, e che dell' occupato in Monferrato debba esser investito il cardinale sudetto. Il che se fusse vero, si potria giudicar poco accommodato alla quiete d'Italia[2]). Credo bene, che quando anche fussero quà alieni per una cagione, ò per l'altra da questo matrimonio, fomentaranno nondimeno le speranze di esso per tener unito l'animo di Savoia à Spagna.

1628 Juli 29 56. *Barberini an Pallotto, 1628 Juli 29 chiffr.*[3]) — *Zweifel, ob Nevers auf die gestellten Bedingungen eingehen werde. Nähe Frankreichs. Savoyens Verstärkungen. Gonzales' Nachgiebigkeit gegen Savoyen. Der Papst verlangt, dass der Kaiser Gerechtigkeit beobachte. Aquileja. Jesuitinnen. Felice Milensio. Fest der Empfängnis Mariae.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 31—33.

---

[1]) *In einem Schreiben des Kurfürsten von Baiern an den französischen Nuntius suchte er diesem jede Furcht vor einem Einrücken deutscher Truppen in beträchtlicher Anzahl in Italien zu benehmen*, perche l'imperatore non è padrone del Vallestain e delle sue genti, ch'è il nervo considerabile all' interesse del Vallestain, che sono quelli soli à chi egli ubbidisce, non sono verso Italia, ne Spagnuoli possono gran cosa seco. *Chiffre des französischen Nuntius vom 25. Juni. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68, fol. 191.

[2]) *In seinen Berichten vom 19. und 26. Juli schreibt der toscanische Gesandte, dass der savoyische Gesandte, der dem Kaiser Geschenke überbrachte (vgl. Nr. 43) Auftrag hätte zu verhandeln:* Il primo è circa le pretensioni giuridiche del duca sopra il Monferrato. Il secondo è di parentado del cardinal con una di queste principesse. Il terzo di ottenere il titolo di altezza. *Als Mitgift der Erzherzogin verlangte der Herzog allein die Investitur über die eroberten Plätze in Monferrat. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

[3]) *Empfang von Schreiben und Chiffre vom 29. Juli bestätigt am 19. August. Bibl. Barber.* LXX 47.

Nella scrittura formata costi e portata dal segretario del vescovo di Mantova à quel duca il più difficil punto sarà la consegna del Monferrato in mano di Cesare, poiche se bene S. M[tà] promette darne l'investitura in breve tempo, tuttavia non cessarà appresso il duca il timore, che la potenza de Spagnuoli possa prolungare e distornare l'intentione dell' imperatore e non venirne mai à fine, ò esser costretta S. A. à pigliar in cambio ciò che à Spagna piacerà di darli. Però se non si pigliasse ripiego, che à nome di Cesare entrasse la principessa Maria depositaria, come in tempo di Carlo V. vi entrò il cardinal Gonzaga, ò non si trovasse altro modo di sicurezza per il duca, stiamo in gran dubitatione, che S. A. vi inclinasse, massimamente stanti gli aiuti, che può sperar vicini di Francia, che se bene Savoia hà rinforzati i passi e le genti del Crequy non sono passate[1]), nondimeno si avvisa, che attendono ad ingrossarsi vi più e che alla fine faranno il loro sforzo, e tanto più se la Roccella non sarà stata soccorsa dalli Inglesi, del che si stà attendendo avviso d'hora in hora, come di cosa che può dar gran tratto alli affari d'Italia, ò per una banda, ò per l'altra. 1628 Juli 29

Il signor D. Gonzalo rincorato dall' assistenza, che per la guerra d'Italia li vien promessa replicatamente da Spagna e dalla speranza delli aiuti, che dice doverli venire dall' imperatore, non mostra inclinatione alla conferenza in luogo terzo, se bene conclude sempre con dire, che farà quanto vorrà il signor duca di Savoia in questo et in altro[2]). Mà il riportarsi à quell' altezza non basta, mentre S. E.

[1]) *Die Schuld an der Niederlage der Franzosen gegen den Herzog von Savoyen schreibt Richelieu allein der Haltung Créquis zu. Mémoires IV, pag. 147. Anfangs mit der Aufgabe betraut, die savoyischen und spanischen Truppen in Italien zu beobachten (vgl. Nr. 9) erhielt er späterhin auf seinen Antrag das Kommando über sämtliche Truppen, die für Nevers nach Italien marschieren sollten, jedoch nicht unter königlichem Namen, sondern nur als Freund des Herzogs. Diese Klausel und dann die Schwierigkeit der Passage, deren Überwindung er anfangs für leicht erklärt hatte, bildeten vermutlich den Grund für sein zögerndes Vorgehen. Der Bericht des savoyischen Nuntius, dass der Marschall sich mit dem Herzog von Savoyen auf jede Weise zu vereinbaren suche und dass er den Herzog habe wissen lassen, wie er nur unter drei Bedingungen das Kommando habe übernehmen wollen, nämlich:* 1. di voler anticipatemente le paghe de soldati per tre mesi; 2. che l'esercito venga à nome regio; 3. che in ogni caso il marchese d'Usel debba prima passare con le truppe di Mantova, quali lui haverebbe seguitato, *hat viel Wahrscheinlichkeit. Chiffre vom 22. Juli. Arch. Vatic.* Nunz. di Sav. 48. *Über den Feldzug berichtet ausführlich Siri a. a. O. VI, pag. 455; vgl. auch die Angaben pag. 129 Anm. 1 und 2.*

[2]) *Der Vorschlag, dass sich die Interessenten an einem dritten Orte vereinbaren sollten, war von Nevers zu Scappi in Mantua gemacht worden. Nach seiner Ankunft am 16. Juli vor Casale fand Scappi damit bei Gonzales wenig Entgegenkommen, da er durch einen Courier aus Spanien zur Einnahme von Casale gedrängt worden war. Auch wollte er ohne Savoyen nichts thun, infolgedessen Scappi sofort dem Turiner Nuntius Mitteilung machte. Gonzales jedoch berief Nassau zu sich, der*



1628 Juli 29 antecedentemente da segno, ò dichiara di non haver gusto della proposta. È ben verissimo, che Savoia hora tiene grand' autorità et arbitrio appresso S. E. e gli Spagnuoli, e per il timore forse di alienarselo procurano di darli ogni sodisfattione.

Juli 28 Hieri nel ragionar di questi negotii col signor principe Savelli stette N. S^re nelli soliti sensi del suo desiderio di veder tranquilla l'Italia, etiandio per le consequenze dannose, che possono cagionarsi dalla guerra per la religione cattolica, e professò che la sua brama non tende ad altro, se non che la rettitudine di S. M^tà Ces^a facci osservar la giustitia per chiunque la merita e tronchi quelle novità che possono cagionare perturbationi.

Am meisten verhandelten sie über Aquileja. Savelli verlangte klare Antwort. Der Papst stellte die Unruhen vor, die in der Christenheit entstehen würden, da es eine geistliche Angelegenheit sei, die ihn berührte, und verwies ihn an Paolucci wegen der Ansicht der Congregation. Savelli will mit ihm eine Form überlegen, wonach der Suffragan nicht vom Patriarchen abhängig sei, e che porrebbe in essere la divisione ipso facto, poiche, benche si costituisse à tempo, ad ogni modo co' i principi grandi l'esperienza mostra, che le concessioni temporali diventano perpetue.

Die Art Pallottos, die Anstrengungen der Jesuitinnen zu vereiteln, ist verständig. Kommt die Vorsteherin nach Rom, wird man ein Mittel finden, diese gefährliche Bewegung zu beendigen. Wegen Fra Felice Milensio wird er den Papst bitten. Verda soll es wissen, dass er dem Kaiser gern willfährig ist. Wegen des Festes der Empfängnis Mariae schickt er ihm einige Anweisungen durch Caraffa[1]).

1628 Juli 30 57. *Reichshofrats Gutachten 1628 Juli 30*[2]).

Wien. Staatsarch. Misc. 54. *Copie.*

---

am 19. Juli im Lager eintraf, und verhandelte mit ihm über Publisierung der Acht und Sendung von 12000 Mann Inf. und 2000 Mann Kav. unter Collalto. Am 20. Juli früh reiste Nassau nach Mailand zurück und fertigte sofort einen expressen Courier nach Wien ab. Das von Nevers irrtümlich verbreitete Gerücht, dass die Franzosen bereits in Monferrat eingerückt wären, veranlasste Gonzales sich bedeutend zu verstärken. Chiffre Scappis vom 20. Juli. Bibl. Barber. LXVIII. 57. fol. 80. *In einem Schreiben vom 15. Juli aus Madrid forderte der König von Spanien den Staat Mailand auf, ungesäumt Gonzales bei dem Anrücken der Hilfstruppen aus Sizilien, Neapel und Deutschland zu unterstützen und Alles zur Einnahme von Casale zu befördern. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 1088. *Copie, lat. Die Reise Nassaus nach Casale wurde in Venedig als Abschiedsbesuch aufgefasst, weil man annahm, dass er durch einen Courier, der jüngst zu ihm gekommen war, vom Kaiser abberufen war. Chiffre des venetianischen Nuntius vom 22. Juli. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49.

[1]) *Vgl. über diese Angelegenheiten Nr. 37 und 38.*

[2]) *Das Gutachten findet sich unvollständig abgedruckt bei Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II, pag. 243–251, Beilage XI. Der Text daselbst enthält eine Unmenge von Fehlern. Einige wesentliche Abschnitte sind unberücksichtigt geblieben.*

Nachdem Nassau auf seine mündlichen und schriftlichen Ermahnungen 1628
wegen Sequestration der Herzogtümer Mantua und Monferrat bei Nevers kein Juli 30
Entgegenkommen gefunden hätte, hat er ihn am 22. Mai[1]) sub comminatione Mai 22
declarationis banni imperialis *zum Gehorsam aufgefordert, ihm 15 Tage*
angesetzt und seinen Entschluss ihm persönlich am 2. Juni durch einen Juni 2
Herold ankündigen und ihn sonst publizieren lassen. Der Grossherzog
von Florenz und der päpstliche Nuntius haben noch weitere 15 Tage bei
dem Kaiser durchgesetzt[2]). *Auf das kaiserliche Schreiben, das einen Ver-*
weis und Zurückweisung der Appellation enthielt, ist ein Gegenschreiben von
Nevers nicht eingegangen. Nach Ablauf der Frist haben beide Nuntien um
Prorogation von weiteren drei Monaten gebeten, der Kaiser aber nur noch
15 Tage bewilligt, nach seinem Dekret vom 28. Juni aus Znaim an die Juni 28
Nuntien[3]). *Der Commissar erhielt Befehl, inzwischen nichts weiteres vor-*
zunehmen.

Nassau schrieb an den Kaiser, Eggenberg und Questenberg am 17. Juli 17
und 19. Juli[4]), *dass Nevers nur zum Schein sich accommodiere, Zeit suche* und 19
und sich stärke. Deshalb schlage er vor, Nevers für ungehorsam zu er-
klären, zumal die Bevölkerung bereits schwierig sei und leicht zum Gehorsam
gewonnen werden könne[5]), *und das Kriegsvolk aus Schwaben nach Italien*
marschieren zu lassen, um Papst, Venedig und andere Fürsten von jeder Unter-
stützung abzuschrecken. Sonst würde Venedig zu dem französichen Succurs
25000 Thlr. monatlich und 4000 besoldete Soldaten geben[6]), *der Papst und*
Andere ihm auch beizustehen sich entschliessen. In dem zweiten Schreiben
warnt er vor jeder Verzögerung. Gonzales habe einen Teil seiner Truppen
an die mantuanische Grenze gelegt, Savoyen gegen Frankreich 3000 Mann
zu Fuss und 500 zu Pferde geschickt, fühle sich schwach zum Widerstand
trotz der erwarteten Truppen aus Neapel. Savoyen suche nichts anderes
che slargare li suoi termini *und die kaiserliche und königliche Macht in*
Italien zu hindern. Frankreich in zwei Zügen, etwa 20000 Mann, unter
Marschall Créqui wolle den Pass durch Piemont, wo man angelangt, mit

---

[1]) *Vgl. Nr. 14.*

[2]) *Vgl. Nr. 25.*

[3]) *Vgl. Nr. 35.*

[4]) *Die erwähnten Schreiben Nassaus haben mir nicht vorgelegen. Vgl. pag. 149 Anm. 2.*

[5]) *Scappi schreibt am 6. September:* Questi popoli tanto la nobiltà, che la plebe non desiderano che la pace e con tanta efficacia, che portando alcuni opinione, che lo Striggi notrisca nel signor duce e principe concetti di guerra, si hà concitato tanto l'odio di questa città contro, che se ne può temere qualche gran disordine e seditione contro la di lui persona, se non si termina presto la guerra massime essendo l'odio contro di lui fomentato dall' altro motivo del favore, che possiede unicamente di tutti questi principi, che non si consigliano che con lui solo. *Chiffre aus Mantua. Bibl. Barber.* LXVIII. 57.

[6]) *Vgl. dazu Nani: Historia della republica Veneta I, pag. 207.*

1628 Juli 30 Gewalt nehmen. Scappi habe vor wenigen Tagen Nevers Vergleichsmittel vorgeschlagen und Waffenstillstand gefordert; dieser stellte sich jedoch unter den Schutz Frankreichs, da er vom Kaiser hilflos gelassen sei[1]).

Um Zeit zu gewinnen, hat bisher der Bischof von Mantua Vertröstungen gegeben. Jetzt, da französisches Volk gegen Italien marschieren soll, bittet der spanische Gesandte in vier Memorialen um Deklaration. Auch der Herzog von Savoyen meldet seine Beleidigungen an und bittet seine Massregeln gutzuheissen. Don Cesare und die Herzogin von Lothringen bitten gleichfalls um Deklaration.

Man will nach dem kaiserlichen Verlangen Gerechtigkeit walten lassen. Demnach beruht die Angelegenheit auf der Frage, ob auf Nassaus Achtscommination und nach Ablauf des letzten prorogierten Termins die Publizierung der Acht zu erfolgen habe.

Comminatio commissarii declarationis banni sustinenda ex rationibus. Obwol Nassau nach seiner Instruktion, die, wie es heisst, auf ausserordentlichem Wege Nevers zugestellt ist[2]), nicht ausdrücklich zu einer Achtscommination befugt war[3]), kann sie doch aufrecht erhalten werden. 1. Weil der Kaiser aus kaiserlicher Vollmacht zur Erhaltung des italienischen Friedens und nicht ad implorationem partium procediere. Da ihr keine exceptiones iuris civilis entgegengehalten werden können, wenn nur die natürliche aequalitas beobachtet wird, so lässt es sich wol verteidigen, dass schon anfangs das Mandat sub poena banni erkannt worden ist. 2. Weil das Mandat bereits in ganz Italien und weiter bekannt ist, so dass es ohne zwingende Gründe und Schädigung der Autorität des Commissars und des Kaisers nicht aufgegeben werden kann. 3. Weil das Mandat bereits Erfolg gehabt hat, da die Unterthanen in Zweifel geraten sind und die Vasallen Italiens zur Deklaration in ihrem eigenen Interesse animieren. 4. Weil dadurch desto mehr die kaiserliche Gewalt in Italien zur Anerkennung gebracht und die Feinde abgeschreckt würden, damit nicht später gegen sie als Verteidiger des Geächteten zumal bei dem augenblicklichen Glück des Kaisers, und da man in Deutschland sich der Kriegslast zu erleichtern suche, die iura imperii geltend gemacht würden.

Die zweite Frage ist, ob man nach Ablauf des letzten Termins zur Deklaration schreiten soll. Dabei lässt sich der Kaiser nicht durch die Ausführungen der Parteien aufhalten, sondern besitzt allein das Recht, die Strafe vollstrecken oder aufheben zu lassen. Für die Deklaration giebt es vier Gründe:

Rationes ad declarationem banni concludentes. 1. Politicae. Auf Grund der Vorstellungen des Commissars und des spanischen Gesandten

[1]) Vgl. Nr. 48.
[2]) Vgl. Nr. 9 und 13.
[3]) Vgl. Nr. 5.



darf man Nevers keine Zeit lassen, sich der französischen, venetianischen und 1628
anderer Hilfe zu versichern, wodurch die kaiserliche Autorität in Italien ge- Juli 30
schädigt und die Franzosen die Entscheidung in die Hand bekommen würden. Diesen Punkt findet der Reichshofrat von grosser Wichtigkeit und rät, nicht ad ultimum eventum usque *still zu sitzen, sondern mit der Deklaration und gegen den Angriff der Franzosen mit den Exekutionsmitteln bereit zu sein.*

2. Ex notorietate rebellionis. *Nevers hat ausdrücklich gegen Scappi erklärt, dass die Entscheidung nicht mehr bei ihm, sondern bei Frankreich stände, das mit 20 000 Mann unter Créqui, wie auch sonst gemeldet, anrücke. Ein solcher Vorgang ist gegen Lehensrecht, da der Lehensinhaber nicht das Recht habe, einen anderen Herren zu suchen, Städte und Schlösser einzuräumen ohne Consens des Lehensherren. Obwol darnach nach der Rechtsgelehrten Meinung und nach der Praxis ohne weiteres zur Deklaration geschritten werden könnte, erklärt sich trotzdem der Reichshofrat, zumal man nicht* in terminis decernendorum processuum, *sondern* in terminis iam decretorum *verhandelt, gegen die Deklaration a) weil Nassau gemäss seiner Instruktion kein Recht zur Ankündigung der Acht hatte, sondern nur in der Verfolgung der Sequestration sich nicht aufzuhalten. b) Weil die Äusserungen Nevers' gegen Scappi keine* res notoriae, *sondern vorläufig nur* res privatae *seien. c) Weil erst zu untersuchen wäre, wenn auch wirklich französische Truppen in Italien sich versammeln, ob Nevers seine Lehen thatsächlich einem Andern überantworten wolle, zumal auch zu bedenken ist, dass er sich gegen Savoyen und Spanien verteidigen muss, die zur Zeit noch nicht vom Kaiser zur Exekution verordnet sind. Daher kann der Reichshofrat zu einer Deklaration zur Zeit nicht schreiten.*

3. Ex formalitate processus. *Obwol nach der dreimaligen Aufforderung Nassaus zum Gehorsam gegen die kaiserliche Sequestration von Rechts wegen die Acht verhängt werden dürfte, ist man doch dagegen, da weder am Kammergericht zu Speier, noch auch am hiesigen Konsistorium, als der obersten Behörde, solche* scrupulositas processus *so genau beachtet wird, besonders bei einer Strafe der Acht. Man hat diese Strenge auch bereits durch die vorletzte und letzte Prorogation überschritten.*

4. Ob manifestam contumaciam, *gegründet auf jeden Ungehorsam des Lehensmanns gegen seinen Herren. Nevers' Ungehorsam ist erkennbar nicht allein* in amittendo, *dadurch dass er dem von Nassau festgesetzten, dann vom Kaiser verlängerten Termin nicht gehorcht, sondern auch* committendo, *dass er gegen die kaiserliche Verordnung Appellationen und dgl. eingewendet, ferner auch sich mit Volk und Anhang gestärkt habe. Trotzdem sieht der Reichshofrat Ungehorsam nur in der Nichtannahme der Sequestration, worauf allein auch nur sich Guastalla und Lothringen fundieren, und erklärt sich gegen die Acht : a) weil nach Lehensrecht zur Erklärung der*

1628 Juli 30 Acht drei verschiedene Citationen nötig sind; b) weil es notwendig ist, dass der Richter der Insinuation seiner Citation gewiss sei; c) weil der zu Bestrafende gar nicht auf seines Herren Befehle hat handeln, oder Gegengründe beibringen, die dann verworfen sind, oder sich ausdrücklich de non parendo hat vernehmen lassen müssen. Letzteres gilt als vera contumacia, da Ausnahmsfälle, weshalb nicht gehorcht werden konnte, erst untersucht werden müssten; d) weil es das Recht erfordert, wofern der Ungehorsam und die Acht erkannt werden, dass der Angeklagte vor der Exekution aufs neue citiert werde, wie es auch bei der Exkommunikation erfolgt.

Es befindet sich jedoch ad 1., dass erst zwei Monitoria ergangen sind, und zwar von Nassau vom 22. Mai sub termino 15 dierum und vom Kaiser ebenfalls sub termino 15 dierum. Wenn auch das erste peremptorisch für drei Male festgesetzt ist, so ist es doch nach Lehensrecht nur für ein Monitorium zu halten, geschweige dass 15 Tage allein, Volk zu verabschieden, Festungen, Land und Leute zu übergeben, zu kurz sind. Betreffend die Insinuation so ist von dem ersten Monitorium ein Instrument des Herolds vorhanden, von der zweiten weiss man nur aus dem Berichte Nassaus, dass das kaiserliche Monitorium Nevers übersendet ist. Dies Monitorium gründet Mai 29 sich auf die Verhandlungen der Nuntien und des Grossherzogs vom 29. Mai. Da aber von ihnen keine Information eingekommen ist, wie sich Nevers auf ihre Vermittlung erklärt hat, so bleibt dieses Monitorium noch unentschieden; vorausgesetzt auch, er hätte vor ihnen erhebliche Ursachen vorgebracht, weshalb er zur Zeit nichts thun könne, oder von Rechts wegen nicht zum Gehorsam schuldig wäre, und um Berichterstattung an den Kaiser gebeten. Solche exceptiones müssten dann erst verworfen und nochmals der Gehorsam auferlegt werden. Ad. 3. so hat Nevers nicht ausdrücklich erklärt, nicht gehorchen zu wollen, wie auch Nassau berichtet[1]). Auch ein scheinbarer Ungehorsam ist nicht nachweisbar. Obwol seine Appellation verworfen ist, so hat er doch den Kaiser als seinen Richter anerkannt. Er hat sogar sich von Anfang an der Sequestration unterwerfen wollen, wenn nicht Spanien und Savoyen ihm in das Land gefallen wären. Mit Recht müssten alle Parteien der Sequestration stattgeben und Nevers versichert werden, dass er sein Besitztum in casum victoriae wieder erhalte. Diese Forderung ist von

---

[1]) Als Rocci auf seiner Reise zur Übernahme seiner Schweizer Nuntiatur mit Nassau in Mailand, wo beide im Kloster S. Ambrogio einkehrten, Ende Juli zusammentraf, verhandelten sie auch über die italienischen Unruhen. Dabei verteidigte Nassau Nevers, bei dem er Verständnis für einen Vergleich gefunden hätte, und warf alle Schuld auf dessen Minister Striggi, dessen üble Ratschläge den vollständigen Ruin seines Herren und Italiens herbeiführen müssten. Schreiben vom 2. August aus Mailand. Arch. Vatic. Nunz. di Svizzera. 17. Orig. Vgl. Nr. 2. Erst Ende August übergab Rocci auf einer Conferenz der sieben katholischen Orte und Wallis' in Luzern seine Beglaubigungsschreiben. Eidgenössische Abschiede etc. V. II. pag. 561.

Anfang an, bevor sie noch Nevers vorgebracht hatte, als gesetzmässig anerkannt und der Instruktion für Nassau ausdrücklich einverleibt worden, die Sequestration nicht allein gegen Nevers, sondern gegen jeden zu prätendieren. Deshalb müssen nochmals Spanien und Savoyen sich erklären, auch ihrerseits die eingenommenen Plätze der Sequestration zu überantworten und ihr Volk zu entlassen. Geschieht dieses nicht, so kann man zu keiner Verurteilung schreiten. Geht man trotzdem mit der Deklaration vor, so wäre zu befürchten, dass der Papst seine Exkommunikation gegen die Verursacher derselben aussprechen würde. Ad. 4. darf man von nichts abweichen, zumal die ganze Welt diesen Prozess verfolgt; daher ist die Citation nochmals zu erlassen. 1628 Juli 30

Deshalb erklärt sich der Reichshofrat augenblicklich gegen die Deklaration, hält aber alle Vorbereitungen zur Exekution für notwendig. Demnach müssen 1. Spanien oder Gonzales und Savoyen schriftlich versichern, die eingenommenen Plätze der Sequestration zu überantworten und ihr Kriegsvolk abzuführen, wenn Nevers sich dazu gleichfalls verpflichtet. Die Schrift ist Nevers im Original zuzustellen; 2. muss ein drittes Monitorium Nevers erstattet werden; 3. muss nach der spanischen und savoyischen Erklärung an Nevers und seine Truppen ein Mandatum avocatorium *erlassen werden, besonders die französische Hilfe abzustellen.*

Gehorcht Nevers nicht, so ist im geheimen Rat zu überlegen, welche Exekution anzuwenden sei. Da Spanien sich gegen Nevers verdächtig gemacht hat, wäre es gut, ohne Beleidigung Spaniens, einen anderen italienischen Fürsten, besonders den Grossherzog von Florenz, um ihn noch mehr zu interessieren und ihn von der Partei des Nevers abzubringen, mit kaiserlichen und spanischen Truppen allein oder neben Gonzales abzuordnen, jedoch nur zur Ergreifung der Sequestration im Interesse derjenigen, die ein Recht darauf haben, oder falls erkannt wird, dass Niemand dazu vorhanden ist, für den Kaiser selbst. Zu diesem Zweck wäre es am nützlichsten, die Exekution nur mit kaiserlichen Truppen vollständig oder zum grössten Teil vollstrecken zu lassen, um nicht Papst, Venedig und andere italienischen Fürsten aus Eifersucht gegen Spanien zur Vereinigung mit Nevers zu veranlassen.

58. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 2, dechiffr. 25. August. D.*[1]). 1628 Aug. 2

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 67—68. — *Berlin. Staatsarchiv.* Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.

[1]) *In seinem Schreiben vom 2. August erwähnt Pallotto eigene Chiffren vom 26. Juli, die im Originalregister nicht vorhanden sind. Dass ein Irrtum nicht vorliegen kann, beweist ein anderes Schreiben desselben vom 9. September, in welchem er den Empfang eines Schreibens Barberinis vom 19. August bestätigt. In diesem hatte Barberini den Eingang einer Chiffre vom 26. Juli gemeldet. Die Chiffren vom 29. Juli sollten mit dem Courier mitgehen, der von Gonzales am 16. Juli von Mailand abgefertigt war und am 23. in Wien eintraf. Pallotto glaubte, dass durch*



Juli 14 *Man wundert sich über das Ausbleiben des Sekretärs, der am 14. Juli in Mantua angekommen sein soll. Spanien und Guastalla bemühen sich* Juli 30 *weiter um Publizierung der Acht. Am Sonntag trotz des Festtages fand* Aug. 4 *Reichshofrat darüber statt*[1]*), doch will man nicht vor nächstem Freitag im geheimen oder Staatsrat Relation thun, um den Sekretär abzuwarten. Man spricht von der Publizierung, falls Nevers die Vorschläge nicht annähme. Don Cesare besuchte vorgestern Caraffa und* si dichiarò di non sodisfarsi di Rezzolo con le valli contigue e non haver saputo niente di detto trattato, e che monsignor vescovo di Mantova haveva posto nella scrittura data al segretario quello che gli era piaciuto, havendo S. E. sentito dalla bocca del principe d'Echembergh e conte di Traustorf, non haver convenuto in tali cose, toccando non solo il punto di Rezzolo, mà ancora la promessa di dar subito l'investitura, dicendo essere solo stato detto, che quando si fusse aggiustato il duca di Guastalla, non vedevano causa per la quale non gli si dovesse dar l'investitura di Mantova. E quanto al punto della promessa da farsi in iscritto da D. Gonzalo e duca di Savoia e di proceder contra questo, quando non lo facesse per amore, non si essere stabilita tal cosa.

Auch erwähnte er Verstärkungen Nevers' an den Grenzen Guastallas, wodurch sein Vater veranlasst sei, seinen Auditor Villani nach Spanien zu schicken. Man sieht, an Vorwänden zum Kriege fehlt es in Spanien nicht. Man sucht den Kaiser zu zwingen, seine Pflicht, die man ihm durch das Sequestrationsdekret auferlegt, zu erfüllen.

Angekommen ist hier ein Dominikaner, Fra Michelángelo de Grandi aus Cremona, mit Erlaubnis seines Provinzials auf Anhalten des Herzogs von Guastalla, der ihm einen Brief vom Sekretär des Erzherzogs Leopold aus Innsbruck überbrachte, ihm im Namen seiner Vaterstadt das Elend infolge des Krieges vorstellte, Abhilfe forderte und einige Ansprüche einzelner Cavaliere jener Stadt übermittelte. Im Gespräch hörte er, dass er

---

ihn die Sendung früher in Rom eintreffen würde, als sie der ordentliche päpstliche Courier hätte übermitteln können. Da jedoch der Mailänder Courier Auftrag hatte, die Rückkehr des Mantuaner Sekretärs abzuwarten, so blieben die Chiffren bis zum 2. August liegen. An diesem Tage sandte Pallotto vier Chiffren A. B. C. D., von denen eine in das Originalregister nicht aufgenommen ist, mit einem ausserordentlichen Boten; mit dem ordentlichen venetianischen Courier wollte er ein Duplikat einsenden. Schreiben vom 26. Juli und 2. August. Bibl. Barber. LXX. 47. *Empfang der Depesche vom 2. August bestätigt am 26. Schreiben Barberinis. Bibl. Barber.* LXX. 64.

[1]) *Vgl. Nr. 57. Am 30. Juli kamen der Kaiser, der König von Ungarn und Erzherzog Leopold Wilhelm nach Wien zum Fest S. Ignatius, wobei Cardinal Klesel die Messe sang, blieben noch zu Petri Kettenfeier und S. Dominicus und kehrten dann der Kaiser und König nach Laxenburg zum Bade, der Erzherzog nach Neustadt zurück. Schreiben Pallottos vom 2. August, Caraffas vom 5. August. Bibl. Barber.* LXX. 47.

Ansprüche an Kirchen habe. Will Zutritt zum Palast, besonders zur Kaiserin haben, von der er zur Unterhandlung wegen der Auflösung der Ehe des verstorbenen Herzogs Vincenzo abgeschickt war, und erbot sich bei den Ministern und Don Cesare Erkundigungen einzuziehen, um sie ihm mitzuteilen. Er belobte ihn wegen seines guten Willens und wollte sich seiner bei Gelegenheit bedienen; doch ist er nicht mehr gekommen. 1628 Aug. 2

59. *Barberini an Pallotto, 1628 August 5, chiffr.*[1]). — *Savoyens Friedensliebe abhängig von Frankreichs Verhalten. Rechtmässigkeit der französischen Unterstützung. Des Papstes Bemühen Frieden zu stiften. Belagerung Casales. Tauschprojekt. Des französischen Königs Hilfeversprechungen. Billigung des Verhaltens der Beichtväter. Fest der Empfängnis Mariae.* 1628 Aug. 5

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 42—43.

I concetti di monsignor arcivescovo di Strigonia all' imperatore[2]) e quelli del padre confessore à S. M^{tà} et all' ambasciadore di Savoia[3]) sono troppo veri, mà dubitiamo che la verità venghi soprafatta dalla potenza d'altri ministri. Di quà il duca di Savoia si mostra desideroso della pace e la sua autorità con Spagna è grande, sta fisso nel ripigliare il trattato dell' ingresso dell' infanta Margherita in Casale e della sospensione in tanto delle armi, se però i Franzesi ausiliarii di Mantova

---

[1]) *Ein Schreiben und 2 Chiffren vom 5. August und einen Beschluss der Propaganda über die Angelegenheit der Pfalz und der Kirche Bremen kamen mit dem Courier am 23. August abends an. Schreiben Pallottos vom 23. August. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Die Mitteilung über die beiden letzten Punkte liegt nicht bei. Der erste betraf vermutlich die Reformation in der Pfalz. Über den letzteren giebt Nicoletti einige Auskunft. Danach soll der Papst, um den Kaiser in der Aquilejaangelegenheit gefügiger zu stimmen, die Coadjutorie der Kirche Bremen für Erzherzog Leopold Wilhelm bewilligt haben,* e sebene S. S^{tà} haveva cansiderata la difficoltà di poter dar coadiutore ad un eretico, che realmente non era vescovo, scrisse al cardinale Barberino che trovasse maniera, accio chè ne seguisse l'effetto. Passò il negozio in sommo segreto et essendo sopra di ciò istituita una congregatione particolare à Pallotto, fù risoluto che non parendo per giuste cagioni all' imperatore di ritener la provisione della chiesa col farvi precedere la declaratoria della privatione dell' intruso, si caminasse almeno con far la narrativa. Che trattandosi e tenendosi N. sotto pretesto di elettione fatta della persona sua del capitolo Bremense per arcivescovo di quella chiesa S. S^{tà} di moto proprio concedere al detto Ser^{mo} Leopoldo Guglielmo l'accesso alla medesima chiesa cedendo, ò mancando il detto N. stante che à ciò intervenisse il consenso del detto capitolo e davasi ex nunc prout ex tunc il detto Ser^{mo} amministratore alla prefata chiesa quanto al temporale e pervenendo all' età legitima gli si dava in titolo e se gli deputò un' amministratore nello spirituale. Fù questa grazia segnalata e sommamente gradita dall' imperatore. *Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 285.

[2]) *Vgl. Nr. 46.*

[3]) *Vgl. Nr. 51 und 52.*

1628 Aug. 5 non turbano il negotio con il far forza di passare. Mà perche monsignor di Piacenza e il signor Sacchetti ci avvisano di haver significato à V. S. quanto passa, non le soggiungo altro di questi negotii[1]). Solamente do la debita lode alli discorsi tenuti col signor principe d'Echembergh e col marchese d'Aitona secondo che riferisce la cifera Juli 1 di V. S. del primo di luglio[2]). E quanto allo sdegno, che il principe mostrava dell' ingerirsi i Franzesi à difesa del duca di Mantova, par che fin hora non possa ragionevolmente S. M^{tà} Ces^{a} rimanerne sentita, essendo giusto che un principe, che hà stati in Francia si vaglia di quelle forze per difendersi altrove, ricorrendo anco per aiuto à parenti et amici; anzi che l'imperatore hà occasione di lodarsi del rè Christ^{mo}, vedendo che quella M^{tà} schiva quanto può di assistere con le sue insegne al duca, il quale è pure uno de grandi e de pari del suo regno. E quando anco li assistesse, s'è veduto che Cesare non hà havuto per male queste assistenze dell' una ò l'altra corona trà Savoia e Genovesi, ancorche si trattasse principalmente d'una causa spettante à S. M^{tà} Ces^{a}, come era quella di Zuccarello[3]). Hà poi V. S. prudentemente

---

1) *Scappi befand sich noch bis zum 28. Juli vor Casale und bemühte sich Gonzales trotz der spanischen Anweisungen für weitere Verhandlungen zu gewinnen. Dabei schlug er ihm vor* che almeno S. E. procurasse che l'imperatore proponga due ò tre partiti ragionevoli al signor duca di Mantova, per vedere se n'accetta qualcheduno, et in tanto sospenda di fulminar il detto bando, discorrendo tra me medesimo che ò intanto veniranno li da Mantova sperati soccorsi di Francia, ò no. Se succederà il primo, potrà S. A. risolversi ad un modo, e se avvenirà il secondo, si risolverà in altro modo; *in jedem Falle würde man Zeit gewinnen. Der Vorschlag missfiel Gonzales nicht. In jenen Tagen kam Paser zu Gonzales, um ihm mitzuteilen, dass der Herzog von Savoyen zu Allem bereit wäre, und im Falle von Verhandlungen entweder den Turiner oder den Casaler Vertrag anerkennen würde. Gleichzeitig sandte die Prinzessin Marie den Grafen Federico Gazino zur Infantin, um die Vorschläge, die Nevers am 10. Juli Scappi (vgl. pag. 127 Anm. 4) übergeben hatte, befürworten zu lassen. Man lehnte sie ab und verlangte Anerkennung eines der beiden anderen Verträge. Auf seiner Rückreise berichtete Gazino Scappi Alles, infolgedessen dieser sofort nach Turin reiste, um zu versuchen, durch Savoyen Gonzales zur Annahme des Waffenstillstands zu bewegen. Jedoch liess sich Gonzales auf nichts ein. Chiffren Scappis vom 25. und 28. Juli. Bibl. Barber.* LXVIII. 57.

2) *Vgl. Nr 39.*

3) *Während man gegen den Kaiser das Verhalten des Königs von Frankreich in jeder Weise zu rechtfertigen suchte, war man andererseits doch bemüht, jede engere Gemeinschaft mit ihm und seinen Schutzbefohlenen abzulehnen. Bereits früher wurde erwähnt, wie Barberini energisch gegen das Gerücht auftrat, als sei der Papst entschlossen, sich in eine Liga mit anderen Fürsten gegen den Kaiser und König von Spanien einzulassen. Vgl. Nr. 42. In diesen Tagen tauchte in Turin das Gerücht auf, dass der französische Nuntius den Auftrag erhalten hätte, im geheimen Richelieu mitzuteilen, dass der Papst sich mit den königlichen Truppen, die zur Verteidigung Nevers' geschickt würden, vereinigen wolle, um ihn zum Angriff auf Savoyen zu*

e con verità attestato al signor principe il dispiacere estremo di S. S^tà^ del pericolo, che le due corone si mettano alle mani, e la premura di S. B^ne^ in ovviare à tanta perdita che farebbe la tranquillità di tutto il christianesmo cattolico con avanzamento della perfidia ereticale. 1628 Aug. 5

Circa quel che porta la cifera di V. S. de 15. del passato[1]) teniamo rincontro, che in Spagna havevano da principio per più facile l'impresa di Casale e che non vi harrebbono atteso, se tale l'havessero creduta, quale è riuscita. Mà circa l'inclinatione alla permuta, non pare che da quella banda s'inclini gia mai à dar Cremona[2]), e monsignor vescovo di Casale stava di partenza per tornarsene in Italia[3]). Che poi il rè di Francia voglia assistere à Nivers con tutte le forze, fin che non si veda l'esito della Roccella, che s'attende di giorno in giorno non può farsene certo presupposto. Juli 15

Mentre i padri confessori dell' imperatore e dell' imperatrice parlano per il vero, non haveranno timore delle contrarie voci delli appassionati et il lor parlare non rimarrà senza quel frutto, che suol produr sempre la verità e la parola di Dio.

Quanto al comandar la festa della santissima concettione, della quale parlò à V. S. il conte d'Altam[4]), non s'è fin' hora trovato esempio di

---

ermuntern. Glaubte man auch in Rom solchen Worten nicht, so benachrichtigte man dennoch den Nuntius von ihnen. Chiffre an den Nuntius vom 9. August. Arch. Vatic. Nunz. di Franz. 68. *Vgl. auch Siri a. a. O. VI, pag. 450. Der Nuntius suchte das Gerücht damit zu widerlegen, dass der König gar nicht beabsichtige seine eigenen Truppen abmarschieren zu lassen, sondern allein Söldner Nevers', mit Ausnahme Créquis, der mit Rücksicht auf seine Ehre besser gethan haben würde, nicht sich einzumischen, und schloss:* V. S. Illma conosce come i Franzesi e Savoiardi siano facili ad imporre et ad inventare; si che può esser inventione artifitiosamente immaginata in Torino e può anche ciò essere stato scritto da qualche bello spirito di quà, che forse non si fermerà li *Chiffre vom 17. September. ibid. Über die Verhandlungen Béthunes mit dem Papst vgl. ausführlich Siri a. a. O. VI, pag. 450 f.*

[1]) *Vgl. Nr. 49.*

[2]) *Über diese Angelegenheit berichtet der spanische Nuntius* (*Monti*). *Olivares erklärte ihm,* che Nivers haveva accettato il cambio del Monferrato col Cremonese senza Cremona con obligo di sodisfare à Guastalla, ma che l'haver il rè à sodisfar il duca di Savoia, la duchessa di Lorena et altri, non era cosa à proposito; e che per conto del trattato di Lombardia haveva spedito un corriere à Don Gonzalo, che non levò altre lettere che la sua, con dirli, che non consentisse à sospension d'armi nè meno per un' hora senon quando fusse dentro Casale; e soggiunse, se si fussero creduti da principio tanti imbarazzi, non si saria entrato in questo impegno, hora che ci siamo, bisogna salirne e ne saliremo con l'aiuto di Dio. *Chiffre vom 12. Juli. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 69, fol. 6—7.

[3]) *Die Rückkehr des Bischofs von Casale (vgl. die Einleitung) meldete der mantuanische Gesandte in Madrid, Alessandro Striggi, bereits am 14. Mai. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig.*

[4]) *Vgl. Nr. 38.*

1628 Aug. 5 tal precetto locale fatto dalla sede apostolica, onde potrebbe V. S. veder di cansar l'istanza con dire d'essere stato avvertito da quel suo amico, che la santa sede non suol farlo, poiche quanto à i luoghi ò provincie particolari il guardar le feste può comandarsi da gli ordinarii stessi de luoghi, ò per editti, overo acciò il precetto sià più solenne e durabile per decreto sinodale diocesano ò provinciale, donde deriva il medesimo effetto, che se il comandamento si spicasse di quà. E quando V. S. haverà sentito quel che se le dirà all' incontro di queste ragioni, che da lei nel detto modo saranno state portate, allhora potrà avvisarcene di nuovo.

1628 Aug. 5 60. *Barberini an Pallotto, 1628 August 5, chiffr.*[1])

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 43–44.

In der Aquilejaangelegenheit ist der Kaiser irrtümlich informiert. Er besitzt kein Juspatronat, was auch Dr. Terzo eingesehen hat, als er über diese Dinge hier verhandelte[2]). *Venedig stützt seine Befugnis der Nomination auf eine Bulle Julius' III.; die Päpste sind auf dem Wege der Coadjutorbesetzung fortgefahren* à tener lontano anco l'effetto di quella pretesa concessione. *Man wundert sich über die Voraussetzung, als sei die Teilung oder Nichtbestellung eines Coadjutors versprochen worden. Beides ist nicht geschehen, was auch Savelli zugiebt. Durch eine Teilung würde die ganze katholische Welt aufgeregt werden. Man möge dem Papst seine geistlichen Angelegenheiten überlassen. Trotzdem werde er den Kaiser zufriedenstellen. Wenn auch in dem Breve für die Coadjutorstelle der Papst sich die Teilung vorbehält, so liegt darin keine Verpflichtung,* e la deputatione del suffraganeo nationale ferisce in gran parte nel medesimo quanto all' effetto. *Man widersetzt sich dem nicht, dass der Suffragan vollkommen unabhängig vom Patriarchen sei und dass die Appellationen an den Papst ohne Medium erfolgen können. Doch soll Pallotto nur gezwungen davon Gebrauch machen, vorläufig nur sagen, dass das Suffraganeat mit Rücksicht auf den Kaiser bewilligt werde. Die Geheimhaltung hängt nicht von ihnen ab, da sie mit dem Gesandten, dem Jesuitengeneral und der Kongregation zu verhandeln haben*[3]).

---

[1]) *Vgl. Nr. 83.*

[2]) *Vgl. Nr. 24.*

[3]) *Von der Absicht des Papstes einen nationalen Suffragan für den österreichischen Teil der Diöcese abzufertigen, wurde an demselben Tage auch der venetianische Nuntius verständigt. Da jedoch der Papst wünschte, dass der Patriarch* per salvezza maggiore del suo ius *selbst vorher die Forderung stellte und nicht nachträglich seinen Consens gäbe, sollte der Nuntius ihn veranlassen, in diesem Sinne einen Brief an den Papst zu schreiben, in dem er besonders die Ausdehnung der Diöcese in kaiserlichem und erzherzoglichem Gebiet betonen müsste. Als der Patriarch am 19. August nach Venedig kam, stellte der Nuntius ihm die päpstlichen Wünsche vor.*

61. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 5, dechiffr. 31. August.*[1]) *A. — Erfolglosigkeit der Verhandlungen des mantuanischen Sekretärs. Ihre Verheimlichung. Reichshofratssitzungen. Der Kaiserin Schreiben an Eggenberg. Englisch-französische Friedensaussichten. Französische Unterstützung Dänemarks. Truppenaushebungen. Spanische Vorwürfe gegen die Zuneigung der Kaiserin für Nevers und dessen Offensivpläne. Savoyisch-französische Kämpfe. Lamormains Bemühungen beim Kaiser. Strahlendorfs Vermittlungsvorschläge. Begünstigung Guastallas. Kapelle der Madonna von Loreto. Abhängigkeit des türkischen Friedens von den italienischen Angelegenheiten.* 1628 Aug. 5

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 70—73.

Monsignor vescovo di Mantova hà ricevuto lettere dal suo segretario da Mantova delli 19. del passato, con le quali avvisa haver sino à quell' hora negotiato due volte lungamente con quell' altezza e con li ministri principali sopra le propositioni portate di quà; e che con tutte le sue persuasioni e declamationi non vedeva di far frutto niuno, non trovando dispositione à dar nè pur una cosa minima à Guastalla, anzi mostrandosi il duca sommamente irritato contro il principe in particolare; se ben dice, che solo lo Striggi non si mostrava alieno dal dargli quello che si proponeva. Et io non sò se sia per effetto dell' antica buona volontà che portava verso quella casa[2]), ò perche conosca esser cosi servitio di S. A., ò pure perche conoscendo il duca e gli altri ministri fissi bastantemente nella detta dispositione, voglia mostrarsi col segretario inclinato alla sodisfattione di Guastalla, credendo haver il segretario e monsignor vescovo la medesima inclinatione, havendo io qualche rincontro, che per suoi fini particolari habbia lo Striggi procurato far così creder al duca e che più tosto per effetto di questa inclinatione, che per zelo del servitio di S. A. promuova monsignor vescovo l'aggiustarsi e 'l dar sodisfattione à Guastalla. Se lo Striggi consiglierà nel modo sudetto sinceramente il duca, credo farà il servitio di S. A., che si può stimar molto grande, mentre con un luogo come Rezzolo si stabilisce l'investitura d'un stato di Mantova, almeno giustifica tanto più la sua causa, in caso che per le ragioni

(Juli 19 — right margin beside "da Mantova delli 19. del passato")

Sie fanden seine Billigung. Da er jedoch ohne die venetianische Regierung nicht vorgehen wollte, liess er durch den Sekretär Vincenti einen Bericht der Behörde vorlegen. Diese jedoch, die eine Separation für höchst nachteilig ansah, erklärte sich nicht für einverstanden, sondern bestand auf ihrer Forderung einen Coadjutor für den Patriarchen zu bestellen. Ein Vorschlag des Nuntius, auch ohne Zustimmung der Regierung die Wünsche des Papstes zu acceptieren, schien dem Patriarchen besonders mit Rücksicht auf seine Einkünfte, die er von der Republik bezog, für zu gefährlich. Chiffren vom 5. und 19. August und 2. September. Arch. Vatic. Nunz. di Venez. 51.

[1]) *Empfang eines Schreibens vom 5. August mit Chiffren und 4 Duplikaten über Mantua bestätigt von Barberini am 2. September. Bibl. Barber.* LXX. 64.

[2]) *Vgl. dagegen die Mitteilungen pag. 154 Anm. 1.*

1628 Aug. 5 accennate con le ultime mie, quà volessero recedere da quello che si è trattato.

Aug. 4 Il detto monsignor di Mantova spedì hieri uno incontro al suo segretario supponendo à questi ministri di farlo per dubbio, ch'egli sia restato ammalato in qualche hosteria e non habbi per chi sicuramente poter mandare li pieghi che porta. Mà in effetto hà monsignore scritto al medesimo segretario che già che le sue risposte non saranno tali, che possano essere ricevute con gusto da S. Mtà Cesa, mandi li pieghi et egli si trattenghi sino ad altro avviso con pensiero di portar avanti e goder del beneficio del tempo e non dar le dette risposte, se non in caso che ricevendosi trà tanto d'Italia nuove favorevoli al duca, si potesse promettere miglior dispositione in questi ministri, in riguardo de gl'interessi di Spagna; e ricevendosi nuove contrarie, spedire in diligenza al duca, che sopra li nuovi successi pigli nuova deliberatione, e trà questo mentre procurare di far soprasedere la publicatione del bando imperiale.

Aug. 3 Monsignor sudetto fù avanti hieri dal principe d'Echembergh e dicendogli sentire, che ogni giorno e fino ne i giorni di festa si congregavano li ministri del consiglio aulico à trattar di questi negotii, lo pregò à voler fare che non si deferisse alle instanze forse importune de gl'interessati e non si pigliasse qualche risolutione senza che egli fusse sentito, come era seguito dell' altro decreto del sequestro; mà che si desse à lui, come era di giustitia, tempo da poter dedurre le ragioni del duca e risponder alle domande delli contrarii. Al che il Aug. 5 principe rispose, che 'l sabbato, ch'è hoggi, si saria riferito questo negotio in consiglio segreto [1]); e che considerando quanto gli convenisse, S. Mtà non errar in negotio di tanta importanza e per sodisfar prima à Dio e poi al mondo, che vi teneva gli occhi sopra, non solo voleva sentire il parer delli ministri scelti nel consiglio aulico, mà di altri dottori ancora di conosciuta et eminente integrità e letteratura, e si assicurasse che si anderia con ogni maturità e circospettione. E gli mostrò e lesse una lettera scritta à S. E. dall' imperatrice di proprio Aug. 3 pugno e ricevuta quella stessa mattina sopra questo negotio, raccommandandoglielo con indicibile premura. Gli communicò S. E. diverse nuove, mà in particulare, che un ambasciadore del duca al rè di Francia, dopo essersi trattenuto alcuni giorni al campo e stabilita la missione de gli aiuti in Italia, si fusse incaminato verso Inghilterra [2]), e fusse stato sentito dire, che sperava havendo condotto à buon fine un negotio condur l'altro ancora, credendo che volesse intendere d'una concordia e buona corrispondenza da stabilire frà quelle maestà. E

---

[1]) *Vgl. den Anfang von No. 58.*

[2]) *Gemeint ist Rodolfo Ippolito Graf von Gazzoldo, der am 16. April in Paris eintraf. Seine Reise nach England Ende Juli unterblieb auf französiche Vorstellungen. Ende September kehrte er heim. Seine Berichte in Mantua.* Arch. Gonz.

che 'l principe havesse mostrato in questo far molta riflessione, dando 1628 con qualche cenno ad intendere, che potesse esser con fine d'incaminar Aug. 5 quell' armata in aiuto di Danimarca verso il Mar Baltico ò altrove à danni di casa d'Austria[1]). Mà soggiunse affermarsi dall' ambasciadore di Savoia, esser di tanta autorità e credito appresso quel rè l'abate Scaglia, che non si saria allontanato da suoi consigli.[2])

Hier mattina con l'occasione della cappella, alla quale S. M[tà] Aug. 4 intervenne in S. Domenico, parlando con l'ambasciadore di Spagna sentii, haver avviso di Borgogna levarsi 12000 fanti e havergli mandata la lista de capitani et altri capi. Mi confermò, che D. Cesare non si accommoderà mai per si poca cosa, come è quella che si è proposta per il segretario e che qualsivoglia aggiustamento con S. E. non si effettuarà, che prima non sia aggiustato l'interesse del rè, non essendo ragione, che mentre S. M[tà] hà mosso esercito per causa et interesse suo, egli s'aggiustasse senza haver riguardo all' interesse di S. M[tà]. E concludeva delle propositioni mandate per il segretario del vescovo di Mantova non essere stata data parte niuna nè à S. E. nè à D. Cesare; e che l'imperatrice con le speranze, che dava al duca di Nivers, ruinava questo negotio. Disse, che 'l duca di Nivers haveva passato con le sue genti il Pò per invader Guastalla ò Coreggio; e si poteva raccogliere, che in quel caso piglieriano occasione d'invader essi il Mantovano. Che il duca di Savoia era tanto sicuro d'impedir il passo à Franzesi, che di cinque mila fanti, che gli havea voluti dar D. Gonzalo, non ne havea voluti se non trè mila e che havendo tentato il passo verso Pinerolo fussero stati ributtati con gran danno[3]).

Hieri dopo pranso monsignor nuntio ordinario con occasione Aug. 4 d'altri negotii fù dal principe d'Echembergh et io nel medesimo tempo andai dal padre confessore. Il negotiato con S. E. l'avvisa monsignor medesimo. Io dal padre confessore ritrassi, haver S. M[tà] grandissima sollecitudine di questo negotio; e mi riferì lungamente li discorsi havuti con S. M[tà] e principe d'Echembergh, che non riferisco, riducendosi in sostanza allo scritto con altre mie. Che se bene havea havuti diversi rincontri, che le sue parole in questo negotio havessero dato disgusto, per haver parlato con gran chiarezza e libertà; tuttavia ringratiava Dio d'haverlo fatto parendogli che se ne fusse cavato qualche frutto.

---

[1]) *Erst durch die Sendung Charnacés, Anfang des Jahres 1629, fasste man in Frankreich die Errichtung eines dänisch-französischen Bündnisses, an dem sich auch Baiern beteiligen sollte, näher ins Auge. Fagniez: Richelieu et l'Allemagne 1624—30. Revue historique XLV, pag. 31 f.*

[2]) *Vgl. pag. 167 Anm. 1 über Scaglias Mission in London.*

[3]) *Nach einer Chiffre des Staatssekretärs an den französischen Nuntius vom 9. August sandte Gonzales dem Herzog nicht nur 3500 Mann von seinen eigenen Belagerungstruppen, sondern auch 2000 neuangekommene Neapolitaner. Arch. Vatic.* Nunz. di Franzia 68, fol. 195—196.

1628 Aug. 5 Che S. Mtà era inclinatissima à pigliar in questo negotio qualche mezzo termine, che salvasse la sua dignità e giustitia delle parti, et in prova di questo mi disse, che riferendosi à S. Mtà quello, che in questa settimana havevano trattato li consiglieri aulici sopra questo negotio et essendo la maggior parte di essi di parere, che si publicasse il bando imperiale; mà Stralendorf havendo proposto un' altra via più soave, S. Mtà non solo havea mostrato di adherire et accettar l'opinione del Stralendorf, mà haver S. Mtà parlato di maniera della persona di lui, che si era conosciuto molto bene, havergli per questa cagione cresciuto notabilmente di affetto e di stima. Accennando il padre confessore esser S. Mtà entrata in qualche ombra de ministri che favoriscono le parti di Guastalla contro Nivers, che lo facevano per l'interesse di Spagna[1]). Aggiunse il padre confessore, come in gran confidenza, che questa mattina S. Mtà per la festa della Madonna si saria comunicato nella cappella della Madonna di Loreto. Questa è una cappella che S. Mtà per divotione della Santa Casa e con puntualissima similitudine di quella hà fatta fabricare in mezzo la chiesa di Sant' Agostino vicina al palazzo[2]), affine e con particolare intentione di pregar il signor Dio, che gli faccia gratia di pigliare in questo negotio la risolutione, che più conviene al suo santo servitio; e che però havea fatto differir à questo giorno la relatione e risolutione di questo negotio, del quale però S. Ptà sperava bene, dicendo di trovar gli animi assai mitigati et indolciti verso Nivers.

L'ambasciadore destinato al Granturco[3]), che partì à giorni passati e si trattiene à Chiavarino, per aspettare che da Costantinopoli sia mandato il diploma della pace, accettato senz' altra attione, come havrà veduto V. S. Illma con le lettere di monsignor nuntio, hò saputo di buona parte, che non partirà, se prima non si vede in che possano parare le cose d'Italia e che se non si aggiusteranno le cose, all' hora anderà l'ambasciadore à stabilir la pace con l'Ottomanno; mà sè le cose si quietaranno, non anderà altrimente e si farà guerra contro di lui per li fini che si possono considerare, e particolarmente per dar impiego e sfogo à queste soldatesche, che opprimono e tengono in gelosia l'imperio.

1628 Aug. 5 62. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 5, dechiffr. 31. August. B. — Universität Carolina. Institut der Jesuitinnen. Ernennung von 15 Zöglingen des Kollegs von Olmütz. Persönliche Bemühungen für den italienischen Frieden.*
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 73—74.

---

[1]) *Vgl. pag. 190 Anm. 2.*

[2]) *Näheres bei Wolfgruber: Das Augustinerkloster in Wien. Blätter d. Ver. f. Ldkde. v. N.-Österr. 1890.*

[3]) *Der neu ernannte kaiserliche Gesandte an der Pforte war Baron Kuffstein. Seine Abreise von Wien auf der Donau am 20. Juli, die einem Triumphzuge glich und* con grande e nobil accompagnamento *erfolgte, beschreibt Caraffa ausführlich in einem Bericht vom 22. Juli. Bibl. Barber.* LXX. 47. — *Über seine Mission vgl. Zinkeisen: Geschichte des osmanischen Reichs. IV pag. 458 ff.*

Dal signor cardinal Ludovisio per ordine di N. S^{re} e della sacra congregatione de propaganda fide m'è stato scritto circa trè negotii. Dell' università Carolina. Delle gesuitesse. E della nominatione libera di quindici alunni nel colegglo d'Olmuz pretesa dal signor cardinal Dietristain, inculcandomi che faccia dal tentar questo la negativa à S. S. Illma[1]); e nel particolare della Carolina con la risolutione presa opposta alla concessione di S. M^{tà} et al desiderio e volontà de padri gesuiti portata dal padre confessore; e nel particolare delle gesuitesse con la determinatione presa parimente contro il loro instituto, per quello che si crede da alcuni, non solo approvato, mà fomentato e promosso da padri gesuiti, come istrumento potentissimo per il loro accrescimento e potere, dal che si vede e l'esito che si può sperare à questi negotiati, e la benevolenza che da essi può conciliarsi à chi li porti[2]). Per quello che tocca alla persona mia, non mi dà pensiero, non havendo se non da ubbidir à chi devo. Mà per la congiuntura della trattatione de gli affari d'Italia, li quali pare che ricercheriano presso S. M^{tà} e questi ministri tutti somma benevolenza e motivi da cagionar buona dispositione, non sò che buon' effetto se ne possa sperare, tuttavia, mentre à mè non tocca se non l'eseguire e dovendo credere, che non ostante le cose accennate da mè, le quali, si come sono costì note, così saranno state benissimo considerate; si giudica nondimeno e si vuole, che questi negotii siano trattati da mè, anderò incaminandogli nel miglior modo che potrò, et in particolare col consiglio e parere del signor cardinal Clesellio e di monsignor nuntio ordinario, conforme all' ordine, che me ne portano le medesime lettere. 1628 Aug. 5

63. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 8*[3]). 1628 Aug. 8

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 64

Gestern hat er Barberinis Schreiben vom 22. Juli[4]) *mit der Chiffre als Antwort auf sein Schreiben vom 28. Juni aus Znaim*[5]) *empfangen und* Aug. 7 Juli 22 Juni 28

[1]) *Am 2. August schrieb Pallotto an Cardinal Ludovisi, dass er in den drei gegebenen Aufträgen nach Information Klesels und Caraffas handeln werde. Arch. d. Prop. Fide.* Nr. 69. Lett. di Germ. fol. 49. *Orig. Über die Streitigkeiten infolge der Übergabe der Universität Carolina an die Prager Jesuiten vgl. Tomek: Geschichte der Prager Universität. Prag 1849. pag. 249 f.*

[2]) *Am 12. August bat Klesel den Cardinal Bandino aufs neue um Verhaltungsmassregeln in der Angelegenheit der Jesuitinnen, da er keine neue Art von Religion in seiner Diöcese ohne Zustimmung des Papstes einführen lassen wolle. Sie seien kein Glied der Gesellschaft Jesu, wie ihn die Patres mehr als einmal versichert hätten, sondern legten ihnen nur ihre Beichte ab, hätten kein Haupt, nur geistige Regeln, lebten nach ihrem Gefallen und unterrichteten auch so die Mädchen. Arch. d. Prop. Fide.* Nr. 69. Lett. di Germ. fol. 102. *Orig.*

[3]) *Vermutlich ein Begleitschreiben.*

[4]) *Vgl. Nr. 53.*

[5]) *Vgl. Nr. 36.*

Juli 1 Juli 5 *wundert sich, dass seine anderen Briefe vom 1. Juli aus Znaim und 5. Juli*[1]) *aus Wien bisher nicht eingetroffen sind. Augenblickliche Vorgänge meldet Caraffa. Man schickt die Briefe durch den Marchese di Grana. Die Richtigkeit der Mitteilung Barberinis hält er für wahrscheinlich, wenn er auch ihren Autor nicht kennt. Er verliert die Hoffnung, dass etwas erreicht werde,* se trà tanto arriverà il secretario di monsignor vescovo di Mantova con buone risposte e nel medesimo tempo ò con la caduta della Roccella, ò almeno con preparamenti più considerabili de Franzesi; *man wird Nevers nicht so leicht unterdrücken können.*

1628 Aug. 10 **64.** *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 10, dechiffr. 21. August*[2]). *A. Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 64—67.

An demselben Tage, an dem er von Caraffa die Mitteilungen Barberinis erfuhr, schrieb er beifolgendes Billet an Lamormain und erhielt heute beifolgende Antwort; hört auch sonst, dass man nicht zur Publizierung der Acht und Truppenentsendungen schreiten werde. Der Bischof von Mantua will es von mehreren Seiten gehört haben. Io per mè credo, che arrivando le forze de Spagnuoli à segno, che pensino di poter conseguir l'effetto, che pretendono della presa di Casale e dello stato di Mantova, come presuppone questo ambasciadore sia per seguire con le fanterie, che dice saranno portate con le galere e galeoni da Spagna con la cavalleria del regno di Napoli e con la fanteria e cavalleria, che assoldano in Alemagna et habbiano rincontro che Savoia sia per star saldo; li Franzesi che sono à confini non possano sforzar il passo, et il rè ò con l'impresa et impegno della Roccella, ò con le molestie del rè d'Inghilterra ò di altri, che forse saranno fomentati nel regno, sia per restar bastantemente occupato et impedito à calar potentemente in Italia. Credo dico che si publicherà il bando imperiale e si darà danari alla gente, che passerà d'Alemagna in Italia, et all' altra che hora e per l'avvenire militerà nel campo regio in nome imperiale; mà trà tanto si anderà destreggiando e portando avanti.

Der Kaiser, Eggenberg und die anderen Minister sollen diesen Abend zurückkommen[3]). *Bis dahin schiebt er seinen Besuch nach Lamormains Rat auf. Der Sekretär ist noch nicht angekommen. Man glaubt, Nevers wolle den Erfolg der Franzosen abwarten. Diese sollen dreimal von Savoyen und Piemont geschlagen sein*[4]). *Eggenberg wird wie gewöhnlich in wenigen*

---

[1]) *Vgl. Nr. 39, 40 und 41.*

[2]) *Empfang von Schreiben und Chiffre vom 10. August von Barberini am 26. bestätigt. Bibl. Barber.* LXX. 64.

[3]) *Der Kaiser kam am 10., die Kaiserin am 14. August in Wien an. Bericht Caraffas vom 19. August. Bibl. Barber.* LXX. 47, *vgl. auch Nr. 72.*

[4]) *Vgl. Nr. 61.*

Tagen nach Steiermark verreisen. Er sollte bereits vor vielen Tagen aufbrechen, 1628 *doch hielt ihn der Kaiser mit den italienischen Angelegenheiten auf. Er* Aug. 10 *geht auch jetzt nur unter Bedingungen. Dietrichstein kam gestern morgen* Aug. 9 *von Nikolsburg zum Besuch Eggenbergs vor dessen Abreise. Er besuchte ihn mit Caraffa und fand bei ihm den spanischen Gesandten. Dazu kam noch Guastalla, die noch blieben, als sie gingen. Der Gesandte sprach von Truppenvereinigungen zum Marsch in die Lombardei, von Rochelle und der englischen Hilfe. Buckingham sei nicht in der Gunst seines Königs gefallen und frei von einer Verfolgung durch das Parlament. Man hört, dass er ein Feind der Königin und des Königs von Frankreich und ein Vertrauter des Abts Scaglia, savoyischen Gesandten, sei*[1]*)*.

Man sprach von der Falschmünzerei und der buona giustitia, *die man in Rom gegen dieses Übel anwende. Guastalla berichtete von einem seiner Agenten, in dessen Hause man alle Instrumente und die Münze selbst gefunden habe und der für dieses und ein gröberes Vergehen gefangen gesetzt sei, dann aber, wenn auch mit Mühe, mit 1000 Thalern und anderen Unkosten, die alle sein Vater zahlte, sich befreit habe. Er sei jetzt* secretario e consiglier di stato e 'l tutto del duca di Lorena. Da che hò fonnato congettura, che mediante l'instigatione e stimoli di questo tale habbia procurato e procuri D. Cesare tutte le instanze e diligenze che si fanno per parte della duchessa di Lorena sopra il Monferrato, per inquietar anche in questa parte Nivers e dar colore al decreto del sequestro et all' armi de Spagnuoli.

Beilage I. Pallotto an Lamormain.

Er hört üble Nachrichten für den italienischen Frieden, da der Kaiser Truppen aussenden und die Acht publizieren wolle. Er sieht darin Verwirrung für die ganze Christenheit, Nachteil für die katholische Religion, Anwachsen der Häresie, Unterstützung der Feinde Christi und der Kirche. Er hofft, dass die Gerüchte nicht wahr seien, und wünscht mit dem Kaiser und Eggenberg zu verhandeln. Lamormain soll ihm mitteilen, ob es möglich sei.

Beilage II. Lamormain an Pallotto, August 10. Aug. 10

Non possum mihi persuadere quicquam tale esse conclusum, multo vero minus credo a Cesare formari exercitum, qui mittatur in Italiam, imo scio magno numero exauctorari equitatum in Svevia, qui miles et maxime esset ad manum, si cogitaret imperator exercitum mittere in Italiam.

---

[1]) *Durch Abt Scaglia suchte der Herzog von Savoyen in London eine Vereinigung zwischen England und Spanien herzustellen, eine Gegenströmung gegen Venedig, das durch seinen Gesandten Contarini für ein Bündnis zwischen Frankreich und England arbeiten liess. Vgl. No. 61.*



1628 Heri primum accepi Meminga super hac exauctoratione litteras a
Aug. 10 padre Thoma Politio, qui est cum Illmo domino comite Collalto, quae
Juli 23 datae sunt vigesima tertia die julii.

Quicquid vero sit aut esse possit, semper faciam ea ufficia, quae Christus et ecclesia Christi suo jure omni a me requirit; maxime vero etiam cum id mihi mandarit summus pontifex et requirit D. V. Illma.
Aug. 5 De hoc negotio S. M^{tas} a die quinta hujus, qua die comunicavit in aede Lauretana ante consilium, nihil omnino mihi locuta est, sed neque de alio ullius momenti, iam etiam domi non est.

Non existimo D. V. Ill^{mam} moveri debere, incerti puto etiam quid falsis his rumoribus, imo dissimulanda esse omnia apud ministros S. M^{tis}.

Attamen meo tenui judicio existimarem non abs re esse, si aliquo
Aug. 10 die, verbi gratia, die Sancti Laurentii huc excurrat visitetque principem Echemberghi et videat Ill^{mam} V. D. suo huic negocio insistere. Visitabo et ego illum aut hodie aut cras (Deo volente) memor ufficiorum, quae debeo ecclesiae Christi. Me vero etiam atque etiam etc.

1628 65. *Barberini an Pallotto, 1628 August 12, chiffr.*[1]).
Aug. 12 *Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 55—57.

Es war nicht nötig, die Gründe zu rechtfertigen, weshalb Pallotto den Bischof von Mantua und durch ihn Nevers zur Annahme des Prager Vertrages zu überreden suchte. Man war von seiner guten Begründung überzeugt. Er sucht die Begnadigung für Erzherzog Leopold zum Eintritt in die Klöster zu erweitern. Man lobt die in der zweiten Chiffre vom 8. Juli
Juli 8 *gemeldete Unterredung mit Aytona in Znaim*[2]). *Wenn aber auch der Gesandte auf Exekution des Prager Vertrags besteht, so hält man doch den Tausch ohne Cremona, woran Spanien festhält, für unmöglich.*

Man kennt hier nicht die Schriften Arrigo Fisens, wünscht die Worte Trautmannsdorfs zu wissen. Die Frechheit der Jesuitinnenpropstin wächst mehr und mehr, man denkt ihr zu begegnen. Harrach und anderen Geistlichen ist mitzuteilen, dass man jenen Kirchen und Klöster verweigern soll.

Juli 15 *Obwol nach der Chiffre vom 15. Juli Khevenhüller von der Absicht der Spanier, Casale nach seiner Einnahme zu restituieren, meldet, so sprechen doch Gonzales und Olivares das Gegenteil und dies ist glaublicher*[3]).

È piacciuto à S. S^{tà} quel che V. S. disse al signor principe d'Echembergh et al Traumstorf in proposito de sinistri concetti insinuati

---

[1]) *Vgl. Nr. 83.*
[2]) *Vgl. Nr. 43.*
[3]) *Vgl. Nr. 49.*

1628 Aug. 12

loro da persone mal' affette contro la sincera e santa mente di S. B^{ne} ne correnti affari. Veramente è gran cosa che gl'imperiali e li Spagnuoli sospettino, ò si dolgano dall' un canto e dall' altro esclamino, e si lamentino parimente i Franzesi, come hà fatto Bettune nelle due ultime udienze[1]; mà ciò è segno chiarissimo della rettitudine della S^{tà} S. e dell' haver per unico fine la pace, essendo solito de puri et indifferenti mediatori, che nel trattar un negotio paia ad ambe le parti di non sodisfarsene. Che la renitenza di Nivers sia effetto delli ufficii di quà, sono cose chimeriche e falsissime, e credo che il signor D. Gonzalo stesso, che hà veduto la premura de ministri di S. S^{tà}, ne possa essere buon testimonio. E se alcùn difetto può essere da questa parte, è stato il non haver potuto procurare quella confidenza e strettezza con lo stesso Nivers à beneficio della publica tranquillità e della sodisfattione di tutti, la quale è convenuta schivare per sottrarre l'esca à queste suspitioni e susurramenti. Quanto alla concessione di gratie s'è risposto altre volte, che se ne son concesse e se ne concedono delle straordinarie e più si vorrebbe poter fare, mà dica S. M^{tà}, à qual altro potentato del mondo S. S^{tà} facci quelle gratie, ch'ella non può ottenere, e consideri che la sua conscienza circa il governo ecclesiastico e non altra cagione l'induce, etiandio con suo dispiacere, à negar quelle, che non può concedere. Dall' altra banda S. B^{ne} hà desiderato per giustitia da S. M^{tà} Ces^{a} le terminationi delle cose di S. Massimino, di Bardi e Compiano et altre, e non ne hà potuto venire à capo, e questi sono i fondamenti dell' opinione delli eretici, che trà S. M^{tà} e N. S^{re} non sia corrispondenza ò benevolenza, la quale dalla parte di S. B^{ne} non mancherà mai.

Il viglietto del padre Lamermain scritto à V. S. è apostolico, mà nelle parole finali egli come non informato de termini giuridici persuade che Nivers lasci il possesso, con tutto che quì stia il capo allegato dalla parte, della poca ò nulla ragione de gli altri di voler de facto levar di possesso chi l'hà preso pacificamente, prima di sentirlo con i debiti termini. Il detto padre fà l'ufficio suo nel dir quel che sente in Domino e quel che hà per vero. E Dio vuol che si trovino questi, che in certe congiunture avvisino liberamente, mà sono soggetti à gli odii et alle persecutioni di quelli, che per passione ò interesse non hanno care le contradittioni. Sappiamo che la prudenza di V. S. caminerà in maniera, che gli ufficii del padre, com' ella ben considera, non peggiorare, mà più tosto migliorar il negotio. E che il vacillar egli nella gratia dell' imperatore ò d'Echembergh, il che forse non

---

[1]) *Vgl. Siri a. a. O. VI. 451.*

1628 Aug. 12 sarà, non pregiudichi all' intelligenza che è necessaria à V. S. di conservarsi per il progresso del suo carico[1]).

In der Aquilejaangelegenheit beabsichtigt der Papst einen nationalen Suffragan ohne Patent des Patriarchen zu konstituieren. Wenn man auch von anderer Seite auf die Zustimmung des letzteren dringen wird, so will doch der Papst den Kaiser zufriedenstellen. Spricht man von der weltlichen Provision und gänzlichen Beendigung der Sache, so soll Pallotto antworten, dass der Papst sich nicht auf Jahr und Monat verpflichtet. Man hat dem Gesandten nichts mitgeteilt. Durch Paolucci hat er ihn nur fragen lassen, ob man einen Suffragan ohne Patent oder Schreiben des Prälaten ernennen könne, worauf er geantwortet, es sei ungewöhnlich, aber nicht unmöglich. Um Pallotto Zeit zu lassen, will man dem Gesandten erst nächste Woche Mitteilung machen.

1628 Aug. 12 66. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 12, dechiffr. 30. August*[2]) *A. — Ankunft des mantuanischen Sekretärs. Berichterstattung des mantuanischen Gesandten an die Kaiserin. Bemühungen bei Eggenberg und Lamormain.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 74. — *Berlin. Staatsarchiv.* Rep. 94. I. A. 5. Bd. I.

---

[1]) *Einige Zeit später musste der Papst Gelegenheit nehmen, viel einschneidendere Vorwürfe, die ihm vom kaiserlichen Hof gemacht wurden, zurückzuweisen. Caraffa hatte am 10. August nach Rom gemeldet, dass man am Hof offen von den* vastissimi pensieri *des Papstes und seinem* cattivo animo verso la casa d'Austria *spräche und fürchtete, dass er ein Heer ins Feld stellen werde und* in ogni modo far fare rè di Romani il rè di Francia, et in confermatione di ciò hanno allegato ch' essendo la Stà S. nunzio in Francia dicesse alla regina, che s'egli arrivava ad esser papa, voleva procurare di far rè di Romani il suo figliulo il qual ancora era fanciullo. *Darauf entgegnete man am 26. August,* che il papa habbia pensieri vasti e cattivo animo contro la casa d'Austria, sono tutte malignità diaboliche di chi vuol tirare S. Mtà alla guerra abborrita dalla sua pietà, che fin' hora hà impiegate l'armi contro gli apostati e persecutori della religione cattolica. E che S. Stà mentre era nunzio in Francia dicesse alla regina madre, ch' essendo papa voleva adoperarsi per far il rè di Francia rè de' Romani e che hora voglia eseguirlo, è una pazzia tanto sfrontata per mille inverisimilitudini passate e presenti e sciocchezze implicatevi, che non occorre perder tempo à riprovarle poichè i saggi da se stessi la stomacheranno, et à privi di senno non bastano le ragioni. Mà chi non vede la leggierezza, che saria stato di un nunzio ò di un cardinale nel promettere e così vanamente ad una regina con pericolo manifesto di pregiudicare à se stesso et à suoi interessi? E chi non vede la bugia di questa inventione? mentre hoggi se si stà publicamente premendo nel dichiarare rè de Romani il rè di Ungheria, il papa non solo non hà fatto, nè fà, nè pensa alcuno minimo motivo in contrario; mà più tosto ne loda e desidera sommamente l'effetto; e se vi fosse occasione, s'impiegherebbe caldissimamente à procurare et aiutar questa elettione. *Die Berichte bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 1083 f.

[2]) *Empfang von Schreiben und zwei Chiffren vom 12. August über Venedig von Barberini am 2. September bestätigt. Bibl. Barber.* LXX. 64.

Finalmente tornò alli dieci il secretario di monsignor vescovo di Mantova. Porta il consenso per la datione di Rezzolo à Guastalla con alcune riserve; e quanto alla consegna di Casale l'esclusione. 1628 Aug. 10

Monsignor vescovo andò il giorno seguente, che fù hieri, à darne parte all' imperatrice à Poden. Riportò in sostanza, per quanto hoggi ne hà riferito, esser necessario, che ci sia hora chi tratti il negotio con Guastalla, perche si sodisfaccia del detto luogo, dicendo non poterlo far S. Mtà, nè alcuno de ministri dell' imperatore, per esser così mente di Cesare medesimo. Aug. 11 Aug. 12

Lo stesso giorno fui dal principe d'Echembergh, cavai in sostanza il medesimo, cioè che questo negotio dovea aggiustarsi frà le parti, che l'imperatore e S. E. come suo ministro non potevano entrare, se non dopo che le parti fussero aggiustate, quandosi trattasse del consenso et autorità imperiale. Instando io, che non come ministro, mà come zelante e desideroso della pace e quiete della christianità si compiacesse d'agiutar l'effetto di questo aggiustamento, ridotto hora al mero punto di un poco più ò un poco manco, che molto facilmente con l'autorità di S. E. si poteva contrapesare. Rispose che non lasceria di esortar il principe alla pace, mà non entraria in particolari. Hò parlato ancora col padre confessore; spera che 'l negotio si aggiusti col mezzo dell' imperatrice. Hà promesso far ogni buon' ufficio, parendoli ragionevole, che Guastalla si contenti. Cavo, che non sapeva l'ordine dato all' imperatrice, et io non glie ne hò motivato, perche non l'havevo saputo da monsignor vescovo.

Da monsignor nuntio ordinario saprà V. S. Illma quel più, che hà sentito dal residente di Venetia in conformità dello scritto circa la levata di gente e publicatione del bando, come anche altri particolari, che hà penetrato.

Il padre confessore però mi hà confirmato in voce non ci essere questo pericolo per adesso. Il simile sento da qualche altra parte. Non scrivo più lungamente qualche particolare, perche non hò tempo[1]).

67. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 12, dechiffr. 30. August B. — Dietrichsteins Beschwerden.* 1628 Aug. 12

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 74.

Hò sentito in discorso dal signor cardinal Dietristain, che quando andò legato à latere à Milano per il passaggio dell' infanta Isabella, nella quale occasione non gli volsero dar il baldachino, riportò dal governatore di Milano un scritto ò reversale, che chiamano, di sua mano, nel quale diceva riconoscere doversi à S. S. Illma il baldachino mà che per alcune

---

[1]) Il padre — non hò tempo *fehlt im Berliner Text.*

1628 Aug. 12 ragioni urgentissime, che allhora si offerivano, havendolo pregato ad astenersene S. S. Ill[ma] per fargli gratia, se n'era compiaciuta, e disse il signor cardinal sudetto maravigliarsi, che non gli fusse stata dimandata detta scrittura, per valersene in simile occasione.

1628 Aug. 14 68. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 14, dechiffr. 12. September*[1])

A. — Botschaft des mantuanischen Sekretärs. Pallottos private Vorschläge an den Bischof von Mantua. Des Bischofs Verhandlungen mit der Kaiserin und Eggenberg. Pallottos Gespräch mit Eggenberg über Guastalla. Politische Situation.

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 90—94.

Aug. 12 Supplisco con questa à quello che avanti hieri non mi fù possibile per le occupationi, particolarmente di essermi nel medesimo giorno abboccato con monsignor vescovo di Mantova, col padre confessore e principe di Guastalla[2]).

Quello che hà riportato il segretario di monsignor vescovo sudetto Juli 5 in risposta alle propositioni, delle quali mandai copia sotto li 5. del passato[3]), consiste quanto al primo punto toccante all' interesse di Guastalla, in che darà S. A. Rezolo e le valli. Mà con questo però, che la datione sia in feudo e non altrimenti. Che prima sia data à S. A. l'investitura dell' uno e l'altro ducato, et in essa non si faccia mentione della datione di detta terra. E che in virtù di delegatione dell' imperatore, si decidesse da N. S[re] e dal granduca di Toscana, se detto duca di Guastalla habbia ragione nello stato di Mantova per giustificatione del duca presso il mondo e però senza pregiuditio della sudetta conclusione di Rezolo, etiandio che Guastalla fusse dichiarato non haver ragione.

Quanto al secondo punto toccante alla consegna di Casale da farsi in mano dell' imperatore per dover poi seguir il medesimo per parte di Spagna e di Savoia nell' occupato da loro secondo le dette propositioni. Che mentre Spagna e Savoia havessero restituito l'occupato e questa restitutione si facesse in mano di S. A. consentiria, che alcune di dette piazze à gusto dell' imperatore si depositassero in mano di S. M[tà], ponendovi però presidio Alemanno e dipendente solamente da S. M[tà]. Mà in Casale faria inarborar li stendardi imperiali solamente, e per una lettera à parte dava facoltà, quanto à Casale di consentire al deposito, quando si facesse in mano della principessa Maria unitamente e del principe suo figliuolo. Che queste offerte fossero correspettive di modo, quanto al primo e secondo punto, che non s'accettando l'una, s'intendesse esclusa l'altra. E finalmente che

[1]) *Empfang von Schreiben und vier Chiffren vom 14. August von Barberini am 16. September bestätigt. Bibl. Barber.* LXX. 64.

[2]) *Vgl. Nr. 66.*

[3]) *Vgl. Nr. 40 und 41.*

per la decisione della controversia di Monferrato si dovesse prefigere il tempo di trè mesi[1]). Questo disse monsignor vescovo di Mantova unitamente col suo segretario lo stesso giorno che venne à monsignor nuntio ordinario et à mè e si discorreva e risolveva di dar in questa conformità la risposta non solo in voce, mà anche in scritto per aggiustarsi totalmente con l'ordine del duca. 1628 Aug. 14 Aug. 10

Consideravo non mi essere lecito il consigliare, per non impegnar il padrone, essendo tanto connessa la mia persona con quella di ministro[2]). Nondimeno vedendo chiaramente, che da simili risposte non si poteva aspettar se non l'ultima rottura e quello che è peggio, escludersi la speranza di poter più medicare il male. Dopo giustificate le pretensioni e desiderii de gl'interessati e caricata la colpa con qualche fondamento sopra 'l duca di Mantova, mostrai haver difficoltà nella sudetta forma di risposta, e ricercato instantemente da monsignor vescovo del mio parere e rispondendo non saper che dire, se non rimettere alla sua prudenza, non havendo ne potendo haver notitia del senso di N. S^re^ e di V. S. Illma in questa parte.

Finalmente dopo essere ripregato, che non come ministro, ma come suo amico volessi dire la mia opinione, et haver protestato di parlar puramente ex me e ne anche come tale consigliare, mà solo dir quello che mi si offeriva e rimettere assolutamente e liberamente la consideratione e deliberatione alla prudenza di lui, dissi parermi inconveniente, che si dessero tali risposte per le ragioni accennate e per molte altre, che spiegate da mè furono giudicate evidenti e palpabili et in riguardo del ben publico e del proprio interesse del signor duca. Restava la difficoltà, che pareva insuperabile, come si potesse dar altra risposta di maggior sodisfattione, che non impegnasse il duca à quello che poi non fusse per condescendere, e fusse compatibile con le risposte date da S. A. E per superar anche questo proposi quanto al primo punto, che senza entrare à specificar conditioni e senza parlar del prima e poi, il che havria potuto ombreggiare e far credere offesa la dignità dell' imperatore in farlo prima cominciare et in mostrarli diffidenza, e senza specificare datione in feudo, in che haveria reparato D. Cesare e preso da questa occasione di mostrare, che per ciò e non per animo di accordarsi non accettasse il partito, si dicesse, che compiacendosi S. M^tà^ dar l'investitura al duca, egli in

---

[1]) *Die Antwort Nevers' an den Bischof vom 27. Juli. Die kaiserlichen Fahnen und Truppen wollte er überall anerkennen, ausser in Casale, Castell und Stadt, in S. Giorgio, Rosignano, Mombaruzzo, Ponzone, Capriata u. a., die* luoghi murati *wären. Auch übersandte er ihm ein Schreiben an den Kaiser, mit dem er machen sollte, was er wollte. Mantua.* Arch. Gonz.

[2]) *Es ist beachtenswert, dass bei Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 1039 *sich die Bemerkung findet, Pallotto sei nicht* come ministro del Papa, mà come un terzo *aufgetreten*.

1628 Aug. 14 ossequio di S. M^tà e dell' imperatrice daria à Guastalla il luogo proposto. Perche così restava la datione del luogo virtualmente conditionata, mentre prima fusse data l'investitura, quando si fusse fatto alcun motivo in contrario, si poteva dichiarare non pretendersi prima l'investitura, per dubbio che non fusse per concedersi dopo, ò perche si pretenda di entrare in prima ò poi con S. M^tà, per non ci essere comparatione trà le persone, e 'l duca non haver altre pretensioni, che di mostrarsi riverente e divoto suddito di S. M^tà. Mà perche dandosi prima il luogo, che l'investitura si qualificaria per correspettività dipendente l'investitura dalla datione di detto luogo, e così resteria canonizata per buona la pretensione di Guastalla sopra lo stato di Mantova et in conseguenza per enormissimamente lesiva la ricompensa tanto disuguale in pregiuditio non solo del duca e della sua casa, mà anche di quella pace e buona corrispondenza, che si pretende stabilire frà l'una e l'altra di dette case; e per il contrario col darsi dopo il luogo, non solo si ovviaria à detti inconvenienti, mà cederia ancora in augumento della dignità imperiale, che appariria esser maggiormente riverita, dandosi il detto luogo meramente in ossequio di quella. E quanto all' altro punto della datione in feudo, non si far contro l'ordine del duca con le sudette parole, le quali secundum subiectam materiam dovendosi intendere di datione in feudo, restava tempo à discutersi e risolversi, se vi fusse nata difficoltà, quando il duca ne havesse mandato e fatto la scrittura secondo che 'l tempo e lo stato delle cose havesse consigliato. Quanto alla delegatione e decisione sopradetta non doversi motivare, come dannosa al duca, al quale non stava bene metter in compromesso il suo stato dopo haverne l'investitura e posederlo pacificamente; come poco conforme alla dignità di N. S^re per più capi; e come cosa che saria ancor quà mal ricevuta et haveria data gelosia. E che per quietare il duca quanto à questo punto poteva bastar sola la consideratione del primo capo. Quanto all' altro punto toccante alla consegna di Casale proposi, che non si specificasse la risposta del duca; mà pigliando occasione dal sentire, che 'l principe di Guastalla si lasciava intendere, non sodisfarsi di Rezolo, e che non si aggiustando questo primo punto, non era necessario descender al secondo; si lasciasse nondimeno intendere, haver tanto in mano dal duca, che quando si aggiustasse l'investitura di Mantova, anche quanto all' altro potria sodisfar e servire à S. M^tà. Poiche se Don Cesare non consentisse al primo punto, come si teneva per fermo per tanti rincontri, poteva farsi correr voce, che 'l duca anche quanto al secondo punto voleva condescendere alla volontà dell' imperatore. E quando vi havesse consentito, non potendosi allhora negare al duca l'investitura di Mantova, e con quella restando legitimato per successor maschio della casa di Federico primo duca, e perciò escludendo per

la sentenza di Carlo V. il duca di Savoia e come maschio la duchessa 1628 di Lorena, et in conseguenza non gli si potendo negar l'investitura del Aug. 14 Monferrato e molto meno toglier il possesso che ne tiene, haveria in quel caso potuto, come in testimonio di straordinaria divotione et ossequio verso l'imperatore promettere e consentire di dar in mano di S. M^{tà} li luoghi occupati per sicurezza dell' essecutione della sentenza, che dal suo tribunale emanasse e della permuta, che 'l rè Catt^{co} pretendesse. E quanto à Casale offerir anche l'inarboramento dello stendardo imperiale, ò pure il deposito in mano della principessa Maria nella forma scritta dal duca.

Approvò et accettò monsignor vescovo questo parere et in questa conformità andò il giorno seguente alli bagni dell' imperatrice, per Aug. 11 darli parte di quello che il segretario haveva riportato e dicendoli, che 'l duca in gratia di S. M^{tà} e per servirla non solo condescendeva (ancorche per altro vi havesse grandissima repugnanza) à dare à Guastalla quello che S. M^{tà} gli haveva fatto proporre, dandoli la M^{tà} dell' imperatore l'investitura; mà che nel medesimo tempo si riconciliaria con quella casa, egli saria per sempre buon parente, buon' amico e buon vicino. L'imperatrice mostrando gran gusto di questa risposta haveva detto: mà chi tratterà hora con Don Cesare, perche se ne contenti? E replicando monsignor vescovo, che questo non era negotio d'altri, che di S. M^{tà}, per suo ordine haver fatta la propositione al duca, e però della M^{tà} S. sperare, che facesse consentir Don Cesare, soggiunse l'imperatrice, che l'haverebbe fatto volentieri; mà esser mente dell' imperatore, che nè lei, nè suoi ministri s'ingerissero in questo negotio; e dopo questo instando con monsignor vescovo per saper la risposta del duca circa il punto della consignatione di Casale, li rispose monsignore d'haver in mano da poter sodisfare quanto à questo punto e far conoscere che 'l duca non desidera altro, che servire e dar gusto alle loro M^{tà}; mà mentre sentiva queste nuove difficoltà circa 'l punto di Guastalla, essere superfluo, che molestasse S. M^{tà}, la quale nondimeno supplicava à non voler abbandonare la protettione di questo negotio e condurlo al fine desiderato, havendolo cominciato e con questo la passò. Anzi di quello che sentì dall' imperatrice se ne valse monsignore il giorno seguente parlando col principe d'Echembergh, per Aug. 12 non specificare il secondo punto, mà passarlo con le generalità di sopra accennate; allegando oltre alle parole di Don Cesare circa l'esclusione dell' aggiustamento proposto, quello che in conformità gli era stato detto dall' imperatrice.

Quanto à quello che passai il giorno de gli 11. col principe Aug. 11 d'Echembergh, non mi occorre soggiungere altro oltre lo scritto con le passate, se non che dal modo di parlar di S. E. cavai, che Don Cesare

1628 Aug. 14 non si contentaria con Rezolo. Che S. E. non gli persuaderia à contentarsene; e che si persisteria in haver il deposito di Casale, esaggerando S. E. l'obligo di ubidire à S. M^tà e la ragione di confidare nella sua rettitudine e la necessità di conservare la sovranità e riputatione imperiale. Questi motivi di riputatione et obedienza si crede sieno pretesti, mà in effetto tutti li rincontri persuadono, che li motivi siano le instanze de Spagnuoli. I quali però nè anch' essi si muovono tanto per la riputatione, come dicono, parendo che per questo potria bastare, che Casale gli cadesse in mano per via di permuta, come è stato proposto, e 'l duca offerisce con equivalente ricompensa; quanto perche havendo promesso à Savoia di conservarlo nell' occupato, vogliono essi il restante, senza dar altra ricompensa, per non la dar di quello che altri goda, e per abbassar maggiormente principe, che hanno sospetto et hanno offeso e reputano di pensieri generosi. Et in oltre non mancano rincontri oltre alle parole dette prima dal governatore di Milano al Pandolfini e poi dal conte duca in Madrid, di voler assodare le cose d'Italia e levar li sospetti per sempre, da persuadersi, che vogliono valersi della congiuntura di trovarsi impegnata con loro l'imperatore hoggi potentissimo et unito Savoia; e dall' altra banda di ritrovarsi Francia et Inghilterra imbarazzati l'uno con l'altro, per poter con questa opportunità oltre al duca di Mantova, indebolir anche li Venetiani e col pretesto de sospetti di guerra metter presidii nè luoghi forti, dove non gli hanno, come han fatto in Guastalla e Coreggio, vogliono fare in Sabioneta, e si lasciano intendere esser necessario pigliar provisione in Genova; altrimenti caderà in mano di Francia ò di altro potentato diffidente. In somma mentre Spagna vuole, che si effettui il sequestro, quà sarà persa ogni manifattura, che si faccia in contrario, perche l'imperatore non romperà mai con Spagna per le ragioni che si sanno; e quando pure qualsivoglia motivo potesse obligarlo à non sodisfar in tutto alla sua volontà, nè anche si potria porre in effetto, perche questo consiglio consta di persone dipendentissime da quella corona e il direttore il principe d'Echembergh, che più propriamente può chiamarsi assoluto dispositore e più di tutti gli altri insieme legato di affetto e d'interessi con la medesima corona, onde quando quella non sia disposta alla pace, da ministri di N. S^re ò persuasa dallo stato delle cose, di quà si può riputare impossibile spiccarsi risolutione contraria alla volontà et interessi della medesima corona.

1628 Aug. 14 69. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 14, dechiffr. 12. September. B. Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 94.

Ausser der Antwort des Sekretärs auf die Znaimer Vorschläge zeigte ihm der Bischof von Mantua im grössten Vertrauen eine Antwort Nevers'

auf das kaiserliche Schreiben aus Prag, von dem er am 7. Juni Mitteilung machte[1]*), und fragte ihn, ob er sie dem Kaiser übergeben sollte. Das kaiserliche Schreiben legt er bei*[2]*), die Antwort von Nevers konnte er nicht bekommen*, essendogli parso il medesimo che à me, che saria quà stata riputata troppo generosa e qualche mal affetto haveria forse presa occasione di dire, che 'l duca volesse trattar del pari con l'imperatore, come si dice da ministri e partiali di Spagna, che faccia con quella Mtà. *Gott gebe, dass Nevers gut beraten ist.* 1628 Aug. 14

70. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 14, dechiffr. 12. September. C. — Aquileja. Carolina.* 1628 Aug. 14

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 95—96.

In seiner letzten Unterredung mit Lamormain sprach er auch über Aquileja. Quanto al passato circa 'l breve della coadiutoria confessò non solo non vi essere materia di doglienza, mà al contrario doversi gradire l'affetto e volontà di N. Sre e l'essersi quasi impegnato con la riserva posta nel breve sudetto; e quanto alla deputatione di suffraganeo si lasciò intendere di credere, che S. Mtà condescenderia à lasciarlo deputare dal patriarca per qualche tempo limitato di mesi, mentre da S. Stà gli fusse data parola di far in tanto la divisione della diocese nel modo desiderato dall' imperatore. Replicai, che questo era impossibile, perche supponeva, che N. Sre fusse risoluto nella sostanza e nel modo, il che però dipendeva da matura discussione e deliberatione di una congregatione sopra ciò deputata; e come da mè gli posi in consideratione, che saria stato servitio di S. Mtà l'admettere questo suffraganeo per tempo limitato, perche essendo stato pensiero di S. Bne con animo veramente di dar gusto à S. Mtà e di far attender seriamente alla risolutione di questo negotio, S. Mtà era certa di far attione gratissima alla Stà S., con quale senza dubbio l'haverebbe obligata e stimolata maggiormente à procurare il modo di dar gusto à S. Mtà, e che quando non fusse in tanto seguito l'effetto, ò non havesse veduto incaminarsi à questo il negotio, era in mano di S. Mtà far, che il suffraganeo s'astenesse, come si astenne il patriarca, non potendo questo nuovo atto consentito quanto à S. Mtà con questa intentione obligarlo più di quello havesse fatto l'haver accettato et admesso tanti patriarchi passati. Mostrò il padre, che gli quadrasse questa et alcune altre considerationi, che tralasciò per brevità. Mi promise, che vi faria riflessione, pregandonelo io, e mi diria il suo parere, al quale lo viddi ritenuto, forse per pigliar prima il senso di S. Mtà e del principe d'Echembergh.

[1]) *Vgl. Nr. 26 und pag. 173 Anm. 1.*
[2]) *Kaiser Ferdinand an Nevers, Prag 1628 Juni 3, vgl. Nr. 25.*

1628 Aug. 14 *Er sprach mit Lamormain auch über die Carolina, entsprechend der Unterredung mit Klesel. Lamormain hat bereits mit dem Kaiser und Eggenberg darüber verhandelt, die unzufrieden mit dem Entschluss der Congregation wären[1]). Er erklärte dem Beichtvater, dass er zuerst seine Meinung erfahren wollte, ehe er selbst mit jenen sprechen würde, und dass er jetzt neue Anweisungen von der Congregation einholen wolle. Deshalb bat er ihn um eine Note Eggenbergs über die Punkte des Dekrets. Lamormain hat sie versprochen, doch um Stillschweigen gebeten, damit man nicht erführe, dass die Erwägungen von ihm kämen. Er bittet auch Barberini darum, um nicht Lamormains Vertrauen zu verlieren. Die Note hat er bisher noch nicht erhalten.*

1628 Aug. 14 71. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 14, dechiffr. 12. September. D. — Schlechte Aufnahme des mantuanischen Sekretärs in Mantua. Guastallas Verhältnis zu Spanien.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 96—97.

Aug. 12 Alli 12. quando Don Cesare venne da monsignor nuntio ordinario e da mè per occasione di pagarci la visita fattagli, quando li giorni passati si trovò indisposto; non si allargò nel negotio; mà ben si conosceva star con qualche baldanza, per vedere che non si deferiva alle risposte del segretario, le quali da S. E. erano anche state screditate
Aug. 13 con dire all' ambasciadore di Spagna, quale me lo disse hieri, et al principe d'Echembergh, come cavò monsignor vescovo di Mantova,
Aug. 12 quando li parlò avanti hieri, che 'l segretario era stato malissimo ricevuto in Mantova e peggio dispacciato, et haver il duca detto publicamente di rispondere non voler far niente delle sue proposte. Mi
Aug. 13 risolsi andar hieri io solo da S. E., entrato in queste materie mostrò totale alienatione dall' aggiustamento, esaggerando non poterlo fare per sì poca cosa nè per interesse, nè per riputatione. Esser tanto impegnato in questo negotio, che non era più in sua mano tornar indietro, havendo patenti da S. M^{tà} per far 9000 fanti à sue spese però e non potendo disunirsi dal rè di Spagna, per non perdere la protettione dalla quale dipendeva[2]). Rappresentandoli molte ragioni

---

[1]) *Tomek a. a. O. pag. 262.*

[2]) *Nach dem Bericht des toscanischen Gesandten vom 16. August beabsichtigte Guastalla zur Verteidigung seines Patrimoniums, das von Nevers angegriffen würde, 10–12000 Mann für 150–200000 Dukaten anzuwerben, für welche ihm Spanien bereits einen Musterplatz im Gebiet von Cremona versprochen hätte. Auch glaube man,* che 15000 fanti, che hà havuto ordine il Collalto di mettere insieme, parte di quei, che aggravavano le provincie dell' imperio, et parte di quei, che hà havuto ordine di levar di nuovo, essendogli per tal effetto mandato di quà una mano di patenti, sieno per essere quelli da darsi sotto la condotta di Don Cesare; mà un



toccanti al suo servitio et interesse, alla conservatione della grandezza 1628
della sua casa, alla pace e quiete publica d'Italia et altre che le Aug. 14
potevano cagionar confidenza meco. Lo pregai à voler applicar il pensiero per trovar qualche modo, con che si potesse aggiustare il negotio, per quello che tocca all' interesse della sua casa, perche quando questo fusse aggiustato, non mancheria modo da poter comporre anche il resto, e massime per quello che tocca all' interesse del rè di Spagna; sapendosi haver il duca di Mantova volontà di dargli gusto e servirlo. S. E. si aprì un poco più e disse non poter in questo negotio risolversi senza Spagna per alcune lettere havute pochi giorni prima. Nondimeno considerar benissimo che gli converria aggiustarsi e mi promise, che vi applicheria l'animo e me ne daria risposta, inculcandomi però straordinariamente il segreto. Resto però aspettando di sentir quello che mi dirà.

72. *Bischof von Mantua an Nevers, Wien 1628 August 16. — Guastallas* 1628
Absichten. Des Bischofs Verhandlungen mit der Kaiserin, Eggenberg und Aug. 16
anderen Ministern. Seine Erörterungen über die Schreiben von Nevers.

Mantua. Arch. Gonz. *Orig.*

La venuta del mio segretario che fù il 10. stante, della quale Aug. 10
egli medesimo nel punto dell' arrivo diede parte al signor Marliani per il corriere di Toscana offertosi opportunamente, m'hà sollevato da tutte quelle brighe et hà sincerato con le Mtà loro gli animi anco de' ministri, che ò per arte ò per malitia erano imbibiti di tutte quelle opinioni. delle quali con molte mie precedenti hò già fatto partecipe l'A. V.; si che non doveressimo ragionevolmente più temere di quegli accidenti, che qui senza ritegno cominciavano. È dovere per tanto ch'io renda gratie à V. A. della speditione che il detto segretario hà portato, la quale di primo incontro si come hà sparso speranza di molto bene, à chi hà l'animo retto, così hà recato cagione di molto pensare, à chi ò haveva, ò novamente hà l'animo non bene affetto, per la quale per ciò si sono fatti e si moltiplicano consigli, de' quali mentre attendo le deliberationi, non devo tacere all' A. V. la serie del passato e circonstanze sue, ma prima conviene ch'ella sappi:

Che Guastalla si è lasciato prima di detta venuta e forsè anche dopò intendere che il segretario più non doveva tornare; che V. A. havea altri pensieri che d'accommodo; ch'esso haveva altra sorte di pretensioni,

nervo solo d'Alemanni senza assegnamento certo di poterli pagare, ogn' uno resterà stupito, come sia per volere condurseli in seno con risico di qualche grande ammutinamento, et che gli saccheggino et abbrucino tutto il suo, che sarà probabilmente esposto al pericolo prima di quello de gli altri. *Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

1628 Aug. 16 che di Reggiolo; et praticava con S. Mtà facoltà d'assoldare 3 regimenti di fanteria Alemana sotto il suo proprio commando, si come ancora dubito se siano state ò nò dà S. Mtà concessi. Per le quali cose hormai fatte irreparabili alle mie diligenze ho pensato di andar molto circonspetto nelle risposte di V. A. per maggior reputatione del suo bon servitio costi.

Aug. 11 Il giorno dopo l'arrivo del segretario ben considerato il tutto n'andai à Poden all' imperatrice, come prima e principal autrice e promotrice delli capitoli mandati, affine ch' ella vedendo tutto 'l contrario di quello ch' altri vanno disseminando proseguisca l'opera delle sue mani. Trovai che se bene intese con molta hilarità la risposta di V. A. nel primo punto di Guastalla, ad ogni modo mi propose, ch' era bene, che qualch' uno con Don Cesare negotiasse, già che V. A. con Don Ferrando non haveva voluto trattare.

Sacra Mtà, risposi io con qualche spirito; Ella hà fatto le proposte; l'imperatore n'è venuto à parte; li primi ministri di S. Mtà Ecchemberg, Trautmestorff e Verda sono stati li consiglieri. Ella hà spedito il mio segretario con tanta instanza e non altri; à lei et à loro dunque tocca questo trattato, sendo io stato in fede datami che Don Cesare alle Mtà V. haveva rimesso il tutto. Che poi S. A. non habbi voluto trattare con Don Ferrando, hà fatto bene, poiche egli risponde à chi domanda e vuole che dalle V. Mtà riconosca Guastalla quel bene che gline risultarà e non da altri, ne anco da S. A. medesima per cosi dire, mentre il signor duca fà per le Mtà V. quello à che ne per elettione ne per preghiere ne per autorità di chiunque altro si sia, si sarebbe mai indotto. E qui con ricordare all' imperatrice la gloria sua in conchiudere cosa che li primi potentati d'Italia non potevano spuntare, la svegliai al desiderio di essa, la fermai e resi stabile nel proposito primo, dandomi ordine ch' io n' informassi li detti ministri, massime il principe, mentre ch' ella tornava à Vienna, Aug. 14 che seguì li 14. stante[1]).

Aug. 12 Ritornai frà speranza e timore e 'l sabbato informai detti signori, li due ultimi per noi; ma il principe, è possibile monsignore, mi disse, quello che V. S. mi significa? È possibile, è vero; ne 'l principe mio (soggionsi io) ne io suo ministro attendiamo à sutterfugii, che licentiosamente troppo si vanno propalando; et con tutti indifferentemente; ma con le Mtà Cese e ministri loro e con

---

[1]) *Ein Vergleich mit der Wiedergabe des obigen Gesprächs in dem Bericht des Nuntius zeigt einigen Unterschied. Man könnte sich veranlasst sehen, zumal das ganze Schreiben des Bischofs Ermunterung und Hoffnungsfreudigkeit ausspricht, in dem Verschweigen einer wesentlichen Aussage der Kaiserin Absichtlichkeit zu vermuten*

V. E. particolarmente si negotia sinceramente con animo candido e incontaminata intentione. [1628 Aug. 16] Ne mostrò però egli estrinsecamente dopò la meraviglia anco piacere, ma ed egli e gli altri vennero subito al secondo punto del Monferrato. Signori, risposi ad ogn' un di loro, io ho veduto avanti la venuta del mio segretario gli animi tutti quasi che rivolti à credere diversi commenti; dopò l'arrivo pare che si dubiti della risposta di S. A. e delle parole mie. Da ogni parte sento minaccie, pentimento de' concertati, mutata la faccia de' negotiati: che occorre ch' io apra il core del mio principe, ove non posso accertarmi dell' esito ragionevole, et che mi è stato promesso? Si decida il primo punto conforme le proposte e le risposte, e poi verrò al secondo con tali propositioni che doverò sperarne anco sodisfatta la M[tà] S. con suoi ministri, se per noi non cade il cielo, qual cadendo poi noi soli non restaremo coperti.

Questo resoluto modo di parlare hà operato, che la vigilia della [Aug. 14] Madonna dopò il consiglio, che sopra questo si fece, per parte e nome dell' imperatore vennero à casa mia li signori Stralendorff e Nostiz e con termini piacevoli m'esposero, come S. M[tà] desiderava dà me precisamente sapere la risposta mandata da V. A. (sin hora non ho voluto porre in carta) sopra le sudette propositioni. Io nel primo punto risposi come prima et il secondo riserbai per me, sin all' aggiustamento del primo; vi si aggiunsero le sue ragioni e discorsi piacevoli, amorevoli e pieni di reciproca osservanza. Mi pare che partissero sodisfatti, e lo Stralendorff, come vengo da molte parti accertato, del nostro [Aug. 16] partito. Fù subito intimato consiglio per questa mattina; ed io heri [Aug. 15] all' imperatrice, che con lo stimolo di restare gloriosa tanto più si riscalda, quanto più titubano le cose gia proposte, e mi hà detto seriamente, che per ogni modo vuole à tutto suo potere che questa pace si stabilisca. Indi passai ad altri ministri informandoli in modo che doverei sperare fruttuosa la fatica e 'l tempo che n' hò speso, che se avanti di chiuder questa comparirà qualche novella del hodierno consiglio sarà à piedi di questa, ò in seconda lettera à parte.

Intanto l'A. V. sappi ch' il mio fine di ritenere il secondo capo sin alla decisione del primo hà per fondamento la volubilità di questa forma di trattare, nella quale non vale bossolo ne calamità; però che se mancano nel primo, io sempre posso dire c'havevo nel secondo mari e monti; e se non mancano, ho lo stabilimento del primo in avvantaggio. Ove s'io ne spiegassi anco il secondo potrebbero dire, che questo hà rotto l'altro e con il pretesto dell' uno guastarmi il tutto. Ne son però stato cosi asciutto nel secondo che non habbi dato qualche lume di bona e gustosa intentione.

E perche co'l discorso replicato con questo e quello e con la continuata rumenatione de' negotii frà me stesso mi si feconda la

1628 Aug. 16 mente à diversi ripieghi: ho stimato bene per anticipar tempo all' occorrenze vegnenti di dirle.

Che nel secondo capo V. A. propone di spiegare stendardi imperiali e d'accettare presidii in alcune fortezze, e ne nomina alcune, benche non siano fortezze[1]); poi aggiunge con che si ritirino l'armi regie e si restituisca l'occupato da Don Gonzales e da Savoia. Tutto bene, ma se S. Mtà persistendo nel sequestro non restasse altrimente paga: si contentarebbe l'A. V. che tutto l'occupato si offerisse alla Mtà S., in cui mano fosse fatta la restitutione? Prima che venire all' estremo partito del sequestro, che mi prescrive nella seconda sua lettera, io per me stimo, che cosi più agevole si farebbe la restitutione, quando all' imperatore si dovesse restituire. Spagna haverebbe maggior cagione di restar paga; V. A. goderebbe quello c'hà assolutamente; l'imperatore hà più cagione di contentarsi; Savoia non potrebbe recusare; più sicuri saranno li stati in mano dell' imperatore che d'altrui; il capriccio di Savoia di fortificare Trino svanirebbe, e recusando Savoia si trova S. Mtà in obligatione maggiore d'investire V. A. e di diffenderla poi; e mancando tutto, hà l'A. V. legitimata la sua causa in conspetto del mondo.

Parimente nella seconda lettera, ove stà l'estremo partito, se convenisse venirci, se ò S. Mtà, ò Spagna proponessero, ò noi offerissimo, che con li Sermi principe e principessa entrasse anco depositaria l'infanta di Savoia, non lo stimarebbe V. A. per accettabile partito? Tutto per agevolar la restitutione di Savoia? Io la supplico ad avvertire che questi sono spiriti miei, per quello portasse il disperato caso, sopra quali m'honori di rispondere, e se le piace darmi facoltà di rispondere e discorrere con sicurezza, che nelli punti da lei precisamente prescritti non trasgredirò un neo, e nelli ò non prescritti, ò casualmente venuti, ò arbitraii, ò anco in genere concessimi serbarò il suo placito alla conclusione.

Finalmente anco nella lettera che per risposta di quello di S. Mtà ella scrive[2]), già che mi fà l'honore di rimettere à me il darle, le confesso, che non l'ho data, e se fosse con gusto di V. A., non solo non vorrei darla, ma mi parrebbe molto più accertato, che toccando li punti solamente che per lei fanno, rispondesse con lettera di mera ossequenza, per non parere di evidentemente rimproverare à S. Mtà mancamento alcuno. Come che per mera riverenza dovuta alla Mtà S. e per avviso del suo ambasciadore più volte datoli, che le sue lettere non sarebbero accette, ella hà taciuto, ma che hora accertato da me di novo, che la Mtà S. non isdegnerà honorarla di riceverle m' è con molta consolatione concorsa. E cosi rispondendo alla lettera sua

[1]) *Vgl. pag. 173 Anm. 1.*
[2]) *Vgl. Nr. 25.*

imperiale del . . .[1]) tralasciando ogni tocco, che le fà la M^{tà} S., s'appiglia à quei ultimi due, l'uno d'haver concesso proroga alle deliberationi contro di lei, l'altro di non voler se non con le leggi contro di lei procedere. E sicome ella humilmente ringratia la M^{tà} S. dell' uno e dell' altro, cosi l'assecura che in lei non è caduto, ne caderà mai mancamento ne anco minimo contro la M^{tà} S., ne del rè Catt^{co}, à quali avvenga ciò che vuole non sarà mai che non presti ogni ossequio e divotione. Che per questo ardisce di chiamare la M^{tà} S. in aiuto contro chi l'opprime, come suo vero e supremo signore, che senza violenza d'alcuna passione conoscerà in fine che l'imperatore e l'augustissima casa d'Austria non havevan mai vassallo e servitore più pronto et animoso à loro augusti commandi. Cosa simile in summa con una chiusa, se le paresse di non haver detto assai, remissiva al suo ambasciadore che certo non lascia la dignità di V. A. per quanto può humana lingua provedere, ò offesa, ò indefesa. 1628 Aug. 16

E per levar ogni dubbio anco nella sottoscritione è opinione de' signori nuntii e massime di monsignor Pallotta prelato molto prudente e versato, che dicendo il duca Carlo Gonzaga etc. ella non si pregiudichi punto. Il che ricordo con l'imperatore solo, anco per segno di maggior riverenza.

V. A. vede, come io veracemente scrivo, con l'occhio solo del suo bon servitio, al quale dovendo convenientemente concorrere, senza privata pretensione ogni suo ministro, voglio credere, che niuno d'essi signori sia per offendersene meco, se cosi scrivo. E chi nel suo proprio parere s'inganna, può senza rossore tolerare, ch' il miglior giuditio prevaglia; ed io sono il primo che volontieri à miglior parere m'appiglio e mi confermo. E resto *etc.* Di Vienna li 16. agosto 1628.

Di V. A. Ser^{ma} *etc. [gez.]* Vincenzo vescovo di Mantova.

73. *Mandatum avocatorium, Wien 1628 August 16.* 1628 Aug. 16

Gedr. Lünig: Codex Italiae diplomaticus, I. pag. 1443—1446, ital. — Siri a. a. O. VI. pag. 464. — Mantua. Arch. Gonz. B XXIV No. 8. *Orig. lat. dopp. — Wien Staatsarch.* Corresp. Spanien. 1628. *Copie.*

Befehl an die Truppen des Herzogs von Nevers sich jeder Feindseligkeit zu enthalten.

74. *Monitorium et decretum imperiale, Wien 1628 August 16.* 1628 Aug. 16

Gedr. bei Lünig: Codex Italiae diplomaticus I. pag. 1444—1446, ital. — Siri a. a. O. VI. pag. 466 ohne Datum. — Wien. Staatsarch. Corresp. Spanien. *Copie lat.*

Letzte Aufforderung an Nevers, die Herzogtümer auszuliefern[2]).

[1]) *Lücke im Text.*

[2]) *Diese Frage, die bisher fast allein die brennende gewesen war, wurde in-*

1628 Aug. 16

75. *Kaiser Ferdinand an Nassau, Wien 1628 August 16.*

Wien. Staatsarchiv. Corresp. Spanien 1628. *Copie.*

Generose fidelis dilecte. Ex diversis literis tuis nuper ad nos datis satis intelleximus[1]), quid in sequestri nostri Mantuani negotio statuendum suadeas, et quae eo te rationes inducant ac quantum in celeritate positum censeas, perspeximus. Quae quidem sollicitudo tua nobis non improbatur, satisque ipsi perpendimus quantum in tempore occupando momentum sit. Verum cum ex primo nostrae commissionis tenore[2]) satis tibi constet, nos hac in causa, uti omnibus aliis, summam status rationem in iustitia ponere; ne processus hic a quoquam malevolo praecipitatae iustistiae accusari possit, aequius et iuri magis consentaneum iudicamus istum adhuc eumque ultimum ad parendum terminum duci Nivernensi praefigere, antequam ad declarationem banni procedamus. Mittimus itaque tibi decretum monitorium originale hic adiunctum, nec non mandata avocatoria de dimittendo milite etc. dicto duci insinuanda. Quod hoc modo commodissimo fieri posse videtur, si per cursorem aut alium duci Nivernensi familiariter notificari cures, ecce quae nomine nostro Caesareo ei repraesentanda sint; an liberum ad hoc passum aut salvum conductum concedere velit. Cui si haud gravatim annuat, insinuationis iam nulla erit difficultas; sin recuset (quod insignis contumaciae indicium foret) per fecialem Caesareum vel ipsi duci, vel ipsius officialibus ac ministris, vel denique, si id fieri nequeat, privatis personis, per quos illud ad notitiam ducis pervenire queat, dictum

---

folge spanischen Einflusses in der neuen Fassung zu Ungunsten Nevers' entschieden. Denn seine Forderung, dass alle Parteien gleichzeitig sich verpflichten sollten, die Sequestration anzuerkennen, wurde von Aytona als unvereinbar mit dem Ansehen des Königs von Spanien zurückgewiesen. Doch gelang es dem Kaiser den Gesandten dahin zu veranlassen, obige Fassung anzunehmen. In seinem Brief an Khevenhüller vom 16. August schreibt er darüber: denique in hunc modum conventum est, ut in nos reciperemus, statim atque dux Nivernensis mandatis nostris ratione sequestri se obediturum declarasset, caeteras partes idem facturas, ipsumque Niverniae ducem ratione huius suae paritionis sine periculo et indemnem fore, si modo praedictus orator Hispanicus marchio ab Aytona fidem suam tam pro Sabaudiae duce quam ministris Hispanicis nobis reciproce obligaret. Quod cum pro bono publico adiuvando saepedictus orator in se receperit et coram consiliariis nostris secretis ad eum deputatis pollicitus fuerit, non dubitavimus monitorium nostrum hac sub verbi nostri Caesarei interpositione emittere. *Danach erhielt Khevenhüller den Auftrag, mit möglichstem Eifer bei dem Könige selbst die Zusage seines Gesandten zu unterstützen und im Falle ihrer Ablehnung daran zu erinnern,* nos salva iustitia et absque laesione conscientiae ad banni declarationem procedere non posse; et hoc casu consultius fore regem ad ratificationem nostram (utpote in imperialibus hisce feudis) per tractatus negotium hoc finire, quam armis, quibus iustitia non subesset, pertendere. *Wien. Staatsarch.* Corresp. Spanien. *Orig.*

[1]) *Vgl. Nr. 57.*

[2]) *Vgl. Nr. 5.*



decretum cum mandato insinuari simulque in locis vicinis affigi atque ita distribui curabis, ut probabiliter duci innotescere atque insinuatio facta iudicialiter demonstrari possit. Mandatum vero avocatorium omnino curandum ut exercitui promulgetur et huic inde affigatur. Postquam tamen ab oratore Hispanico hic praesente intelligimus compositionis tractationem iam ante coeptam etiamnum continuari, consultum fuerit, antequam ad insinuationis actum procedas, a gubernatore Mediolanensi exquirere, quid de memorato tractatu spei supersit, an ad dies aliquot insinuatio differenda, an vero statim exequenda: nolimus enim, si quid sit, per insinuationem illam omnis tractationis filum prorsus abrumpi. Ubi tamen quod ad tractationes huiusce modi attinet, monendus a te est gubernator Mediolanensis (cuius quidem per se existimamus illum rationem habiturum), ne quid de feudo nostro imperiali nisi salva et integra nostra auctoritate et ratihabitione concludatur, ne indifinitas legibus feudalibus poenas transigentes incidant. Qua de re quoque oratorem Hispanicum iam per consiliarios nostros hic alloquendum duximus. Praecipue vero si dux Nivernensis paritionem suam forte differre ex eo capite voluerit, quod ducis Sabaudiae et Hispanicorum ministrorum declarationem de parendo praecedere debere praetendet, diligenter instituendus erit, ne in nobis ullam diffidentiam ponat: qui per decretum nostrum verbo nostro imperiali in nos recepimus, uti tenor monitorii nostri declarat, statim ubi promissionem eius de parendo habuerimus, eandem a reliquis obtenturos. Tantum enim nobis de illorum erga nos integra voluntate ac devotione merito pollicemur, quod verbum nostrum non patientur labefactari. Quocirca et expediens duximus, ut ad insinuandum hoc monitorium doctori Alexandro Fopuli *(sic.)*, quem tibi adiunximus, opera utaris, qui et haec et siquid aliud necessarium erit, duci Nivernensi rite repraesentare et ipsius exceptionibus respondere possit. Noveris in hisce prudenter et dextre procedere nosque de successu per proprium cursorem informare. Exemplaria quoque mandati avocatorii eo plura adiunximus, quo feudatariis nostris imperialibus vicinis distribui et in totam Italiam per eos spargi possint. Quae si secundum Caesaream nostram intentionem, uti minime ambigimus, curaveris, gratiam nostram Caesaream magis magisque promerebere. Datum Viennae die 16. mensis augusti anno 1628.

1628 Aug. 16

76. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 19, dechiffr. 7. September A*[1]). — *Vertrauen auf die Kaiserin. Lamormains Bereitwilligkeit auf sie einzuwirken. Des Bischofs von Mantua Verhandlungen mit ihr.*

1628 Aug. 19

———

[1]) *Nach seinem Begleitschreiben vom 19. August wurde diese Sendung mit dem Courier des Bischofs von Mantua am 20. August spediert, weil Pallotto meinte, dass sie früher eintreffen würde als mit dem venetianischen Courier, obwol dieser bereits*



1628 Aug. 19 *Pallottos Verhandlungen mit Guastalla. Erinnerung an Herzog Ferdinando von Mantua. Letzte Citation an Nevers. Pallottos Gegenvorstellungen bei Eggenberg. Caraffas Verhandlungen mit Verda und Guastalla. Pallottos Bemühungen bei dem Bischof. Wiederholte Unterredung mit Guastalla. Pallottos Schreiben an Eggenberg. Das kaiserliche Monitorium. Spaniens Anstrengungen bei dem Kaiser. Guastallas Auslegung des Monitoriums.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 78–84.

Insinuai à monsignor vescovo di Mantova, che non perdesse la speranza nella Mtà dell' imperatrice, mà più tosto la confortasse e stimolasse à condurre à fine impresa, che per tanti titoli toccava alla Mtà S.; per essere della sua patria, della sua casa, per haverla cominciata e per esser stata obligata dal duca con la pronta ossequenza à cenni suoi. Che quando pure S. Mtà non potesse promuovere questo negotio come imperatrice e moglie dell' imperatore, come principessa Leonora Gonzaga dovea farlo; e quando l'esser imperatrice non havesse à giovare, come pareva ragionevole alla sua casa, almeno non dovea privarla di quel sollevamento, che in tanto bisogno era giusto, che aspettasse da principessa del suo sangue. E finalmente li mettesse in consideratione la gloria, che acquisteria appresso il mondo di haver partorita quella pace, che non è bastante à procurar N. Sre con tanta industria e sollecitudine; che tutto si doveria alla Mtà S. e giuntamente il merito presso S. Stà, presso l'Italia e presso il christianesmo cattolico tutto, che tanto interessano in questa pace.

Feci poi anche ufficio col padre confessore, che operasse non fusse impedito all' imperatrice il procurare l'aggiustamento di questo negotio, nel quale non entrava come imperatrice, nel qual caso poteva parer inconveniente, che ella facesse parte di mezano, dove il marito sosteneva le parti di giudice supremo. Mà entrava come principessa di casa Gonzaga, nel qual caso la legge di natura l'obligava à procurar la pace e la conservatione della sua casa e della sua patria e concetti simili. Il padre confessore accettò quello che dissi et aggiunse l'esempio della regina Esther et altre ragioni di convenienza. E che se bene l'imperatrice conforme alli capitoli matrimoniali non poteva ingerirsi ne negotii dell' imperio e nell' istesso modo li ministri e servitori dell' imperatore havevano l'istesso divieto et obligatione, nondimeno se à questi era lecito parlare et aiutar li negotii toccanti alla lor causa, molto più doveva esser lecito all' imperatrice per tante ragioni quante concorrevano e nella persona sua e nella causa della quale si tratta.

---

in der Nacht vom 19. zum 20. August abreiste. Bibl. Barber. LXX. 47. *Empfang der Depeschen vom 19. und 20. August mit dem ordentlichen Courier über Mantua von Barberini am 9. September bestätigt. Bibl. Barber.* LXX. 64.



Mi disse che l'imperatore ama ardentissimamente l'imperatrice et havergli più volte detto con passione vedere, che l'imperatrice si affligesse per questo negotio, e mostrato desiderarne l'aggiustamento in particolare per questo rispetto. E che però era bene, che l'imperatrice non desistesse di parlarne all' imperatore anche con importunità, e mi promise che faria rappresentar tutte queste cose all' imperatrice dal padre suo confessore. 1628 Aug. 19

Fù monsignor vescovo di Mantova dall' imperatrice e la dispose à far opera vivamente col principe per l'effettuatione dell' aggiustamento. E mi riferì monsignor, che quando riferì à S. M[ta] li concetti di sopra accennati et altri che prudentemente inserì monsignore, l'imperatrice ne gioiva e ne mostrava grandissimo gusto. Et in questa conformità subito fece intendere al principe[1]), che 'l giorno seguente fusse da S. M[ta], che così mi disse il principe il giorno medesimo, nel quale venne da mè in conformità dell' appuntamento preso meco, come scrissi sotto li 14.[2]), dicendomi haver pensata la risposta che dovea dar all' imperatrice, cioè, che in questo negotio S. E. havea facoltà limitata dal padre e che però con questo era necessario di trattare, allegando che con donne non si poteva allargar da vantaggio. E mi soggiunse intorno al negotiato da mè con S. E., haver pensato bene al tutto e veder gl'inconvenienti e le contingenze che accompagnano la guerra et il vantaggio dell' aggiustamento, quanto sia buona per la sua casa particolare la pace e per la casa Gonzaga haver un capo come il signor

Aug. 11 — Aug. 14

---

[1]) *Mit Eggenberg hatte der Bischof eine lebhafte Auseinandersetzung, bei der er auf seine Frage, weshalb man sich seines Sekretärs zur Sendung nach Italien bedient habe, hören musste, dass es die Kaiserin ohne Wissen des Kaisers gethan habe. Und als er darauf entgegnete, es sei unmöglich, da der Kaiser späterhin durch seine Minister um die präzise Antwort Nevers' habe ersuchen lassen, antwortete ihm Eggenberg, dass sie* ex officio, *wenn auch im Namen des Kaisers, gehandelt hätten. Auf die Erinnerung des Bischofs, dass Eggenberg selbst den Sekretär an sein Bett habe rufen lassen, ihm einige Interpretationen zu den vorgelesenen Artikeln gegeben und zur grössten Eile angespornt habe, äusserte er, er hätte es* per complacenza dell' imperatrice *gethan. Als dann noch der Bischof darauf hinwies, dass der Kaiser selbst an die Prinzessin geschrieben, um sie zu veranlassen, durch ihren Einfluss die Verhandlungen des Sekretärs zu erleichtern, erwiderte Eggenberg nichts, sondern warf Nevers französische Gesinnung vor. Der Kaiser beabsichtige, einen ausserordentlichen Gesandten nach Frankreich zu schicken* per sapere che hà che fare il rè con gli stati e vassalli imperiali. Io subito replicai: Ecco signore la risposta, che hà che fare Spagna nelli stati imperiali, se tra l'imperatore e 'l signor duca si trattasse per giustitia, non si fraporrebbe il rè di Francia, ma se Spagna opprime senza causa, perche non può Francia defendere un amico con causa? E che causa, dice il principe; se non altro, replicai, è suo vassallo e parente. Tacque qui ancora, ma non si muta. *Bericht des Bischofs vom 21. August. Mantua,* Arch. Gonz. *Orig.*

[2]) *Vgl. Nr. 68.*

1628 Aug. 19 duca di Nivers, tanto più grande e riguardevole per gli stati di Francia di quello che siano stati tutti gli antepassati duchi di Mantova; e spiegò molti altri concetti indrizzati à questo medesimo segno. Dall' altra banda trovarsi impegnato con gli Spagnuoli non solo per li stati del regno di Napoli, mà molto più per gl'interessi presenti e dipender totalmente da quella protettione e non gli convenir di perderla per Rezolo. Nondimeno fidato nella volontà che io dichiaravo, mi diceva, che quando il duca venisse à cose più proportionate e 'l negotio si trattasse con tal segreto, che egli non potesse restarne pregiudicato e l'esecutione di quello si accordasse fusse così pronta, che fusse prima fatta che saputa e si trovasse modo che egli rimanesse giustificato co' Spagnuoli, volentieri verria à concordia. Dissi per quello che toccava alla volontà del duca, che io procurarei destramente sentirla da monsignor vescovo di Mantova, e nel resto mi promettevo della prudenza di S. E., che troveria ripiego e modo à tutto assicurandolo dal canto mio del segreto e di una buona volontà.

In discorso parlandosi del duca Ferdinando di Mantova disse essere stato amato fuor di modo da quel signore, e raccontandone diversi effetti frà gli altri riferì, che haveva desiderato e procurato farlo far cardinale. Se fusse detto à caso, ò con qualche applicatione, non lo sò, lasciandone la consideratione alla somma prudenza di N. S^{re} e di V. S. Illma, e se in ogni caso si potesse dar per ben' impiegata questa dignità, quando potesse portar, ò giovar almeno alla pace del christianesmo in questi tempi così pericolosi e forse con obligar l'imperatore ò imperatrice.

Aug. 17 Aug. 18 Andai il giovedì avanti hieri dal principe d'Echembergh con occasione, che 'l giorno seguente S. E. dovea incaminarsi verso Stiria; et augurandole il buon viaggio li dissi rallegrarmene, supponendo che non ci lasceria S. E., se non ci lasciasse insieme à buon segno la pace d'Italia. Mi conferì S. E. essersi presa risolutione di fare un' ultima citatione al duca di Nivers, perche debba consegnare li stati di Mantova e Monferrato in mano di S. M^{tà} in termine di 30 giorni, disarmar e far tornar indietro le armi forastiere da lui chiamate alla perturbatione d'Italia. E si diffuse in mostrar la necessità, nella quale S. M^{tà} era posta di venire à questa risolutione, havendo aspettato tanto e vedendo che 'l duca persiste nella contumacia e disubedienza e nella diffidenza verso la persona dell' imperatore, e chiamava principi stranieri per resistere alli comandamenti di S. M^{tà} e per invader feudi imperiali. E soggiunse ghignando, che l'imperatore apprendeva da N. S^{re} la vigilanza e diligenza in conservare li suoi stati e le ragioni della Sede Apostolica, volendo, s'io non m'inganno alludere alle diligenze e preventioni fatte per lo stato d'Urbino. Mostrai maravigliarmi, come trovandosi le cose in stato di tanta speranza di aggiustamento si venisse

à risolutione così ultima, e che precludeva la porta e toglieva affatto la speranza di aggiustamento. La Mtà dell' imperatrice haverci le mani; parer che appunto si dovesse aspettar dalla Mtà S. attione tanto gloriosa e tanto dovuta al ben della sua casa, della sua patria e della christianità cattolica tutta. Che se ancora ero à tempo, supplicavo S. E. à voler trattener per qualche giorno ancora la missione di questo dispaccio, perche non si estinguesse affatto la speranza di pace, per la quale e S. E. e S. Mtà potevano dar per ben impiegato un breve trattenimento, havendo e l'uno e l'altro operato tanto per questo fine. Mentre si compiaceva S. Mtà pigliar esempio dalle virtuose attioni di N. Sre, rilucer frà di esse tanto quella della maturità e longanimità, che ben poteva S. Mtà valersene hora à beneficio della christianità. Aggiunsi la facilità dell' aggiustamento con la casa di Guastalla, poiche ridotto il negotio al più ò al manco, saria facile quant' era probabile, che appresso una delle parti havesse al fine à prevalere all' interesse di conseguir molto ò di dar poco, l'autorità dell' imperatrice, la consideratione di maggiori interessi e pericoli, quando pure non fusse di momento quella della publica quiete d'Italia e della christianità. E quanto al rè Cattco sapersi di S. Mtà e suoi ministri esser inclinati alla pace, purche si potesse fare con riputatione di quella corona, la quale, per quello si sentiva da questo ambasciadore cattolico, pareva consistesse principalmente nell' infruttuosa oppugnatione di Casale. Che non saria nè savio, nè pio chi pensasse doversi aggiustar questo negotio con scapito della riputatione del rè Cattco, perche nè saria possibile, nè quando lo fusse, saria espediente, anzi pregiudicialissimo alla quiete d'Italia, al bene della chiesa e della religione cattolica, che hà gl'interessi tanto uniti con quella corona. E sapendosi esser pronto, anzi desideroso il duca della permuta del Monferrato, provedersi con questo mezzo alla riputatione di quella corona e togliersi ogni ombra di gelosia, che per la fortezza di Casale si potesse concepire; oltre che si supponeva per certo, che il duca medesimo fosse disposto à farlo anche col mezzo della persona sua, obligandola con l'ordine del tosone e con la medesima e con quella de suoi figliuoli in servitio di quella Mtà e di S. Mtà Cesa proportionati alla loro qualità. Che frà tanto con questa speranza si faciliteria tal volta appresso il duca l'esecutione del decreto imperiale, compiacendosi S. Mtà di condescendere nella depositatione di un depositario ò commissario, che devoto à S. Mtà fusse anche confidente al signor duca. E finalmente dissi, che quando pur si havesse à proseguir la guerra stringendo Casale, invadendo il Mantovano, assoldandosi et inviandosi gente Alemanna in nome di S. Mtà Cattca sarebbe manco male, che 'l tirar avanti et inpegnarsi à publicare il bando imperiale, poiche non solo si chiuderia la porta all' aggiustamento, mà anche à poter S. Mtà accommodarsi alli eventi, che

1628 Aug. 19

1628 Aug. 10 'l tempo e la conditione delle cose humane portassero seco. Disse il principe, non si poter sperar aggiustamento quà con Guastalla, havendo dato il principe in risposta all' imperatrice, doversene trattar con suo padre. Haver l'imperatrice mostrato al mondo quanto habbia premuto in procurar la pace e rimaner bastantemente giustificata, mentre il duca così mal corrisponde in non volersi fidare dell' imperatore suo marito e che già se ne quietava l'imperatrice; e così gli haveva detto Aug. 16 il giorno avanti, che assieme con l'imperatore era stata da S. E. à dargli la benedittione per andarsene in Stiria[1]). Che non era in tempo di farsi trattener la missione della detta cittatione, perche era stata Aug. 16 segnata da S. M[tà 2]) e dalla medesima ordinato il giorno avanti, che si mandasse per corrier espresso, come deve esser seguito. La risolutione essersi presa dopo matura discussione e consideratione di ragioni fatta in più sessioni. Et aggiunse che non si escludeva, che trà tanto potesse trattarsi e concludersi aggiustamento, anzi si dava facoltà à parte al commissario imperiale, che in questo caso potesse trattener quanto li paresse la publicatione e notificatione del detto monitorio.

Aug. 17 Nello stesso tempo, che io ero dal principe, il baron Verda venne in casa per parlare con monsignor nuntio ordinario e con mè per parte dell' imperatrice, onde in mia assenza fece l'ufficio con monsignor nuntio ricercandolo che l'uno e l'altro procurassimo di far, che 'l principe di Guastalla si aggiustasse col duca di Nivers, e gli disse quel di più, che monsignor medesimo scrive à V. S. Ill[ma]. Persuasi à monsignor nuntio, che andassimo separatamente dal principe sotto pretesto, che più fruttuosamente potriamo batter il chiodo con duplicato

---

[1]) *Von diesem Besuch meldet auch der Bischof in seinem Bericht vom 21. August.* L'imperatrice stride, esclama, induce l'imperatore ad essere con lei dal principe per qualche temperamento; vi vanno, ma n'esce turbata, sudata, lagrimosa e senza frutto, seguendo l'imperatrice con queste parole, ch'ella non può non accommodarsi alla volontà di suo marito.

[2]) *Sofort nach der Unterschrift reiste der Kaiser nach Korneuburg* perche à lui non si faccia ricorso. *Ähnliches bezweckte vermutlich auch die Reise Eggenbergs. Vor seiner Abreise liess der Kaiser noch Don Cesare zu sich rufen* e rimproverandolo del mancamento, che questa era causa propria di lei, avvertisce ch' il suo troppo volere le sarà pernitioso, stia nelle promesse et che in summa ella se ne chiamerà da lui gravemente offesa; hà riportato scuse generali, necessità di ubbidire al rè per cui non poteva meno di quel che faceva, non esser in poter suo far altrimente, si che vano fù ogni ufficio ch' elli fece, benche con molta efficacia. *Bericht des Bischofs vom 21. August. Nach einem Bericht Caraffas vom 29. August kamen der Kaiser und der König von Ungarn am 10. August, die Kaiserin mit den Erzherzoginnen am 14. abends nach Wien, um am 15. August dem Fest Mariae Himmelfahrt in der Jesuitenkirche beizuwohnen. Am 17. August reisten sie dann wieder nach Korneuburg, Winzendorf und Stockerau* di là da ponti de Danubio *zur Hirsch- und Wildschweinjagd, wozu sie 15 Tage fortbleiben wollten. Bibl. Barber.* LXX. 47.

ufficio; mà veramente lo feci, per haver io e dar campo al principe, 1628
di poter più confidentemente aprirsi conforme al principiato con S. E. Aug. 19
Andò monsignor nuntio la mattina sequente hieri da S. E. e riportò Aug. 18
quello che scrive monsignor medesimo à V. S. Ill[ma]. Io havevo procurato abboccarmi lo stesso giorno, che fui dal principe d'Echembergh, Aug. 17
con monsignor vescovo di Mantova; e con occasione del nuovo monitorio entrai destramente ad insinuargli quanto saria servitio del duca suo signore aggiustarsi con Guastalla et assicurarsi nello stato di Mantova, avantaggiando insieme tanto le cose sue per quello di Monferrato; e quanto ben impiegato si potria tener quel più, che S. A. desse oltre Rezolo, e cercai insieme di stringerlo, per sentire, se haveva facoltà di allargarsi d'avantaggio. Accettava monsignore le mie propositioni à segno, che diceva, che sè 'l negotio si riducesse in danari, di buonissima voglia haveria contribuito 10000 scudi del suo[1]). Mà nel resto cavai non solo non haver facoltà per offerire altra cosa oltre Rezolo; mà affermargli il suo segretario come quello che immediatamente hà negotiato col duca e co' suoi ministri, esser impossibile sperarne di più cosa ancorche minima fusse. E nondimeno l'indussi destramente ad approvare, che sè 'l negotio si fosse ridotto à cosa conveniente, saria stato bene spedirne corrier espresso al duca e con ogni maggior premura procurar d'indurvi S. A.

Con questo sono andato hoggi dal principe e gli hò detto il difetto Aug. 19
di facoltà di monsignor vescovo cagionato forse dal credere S. A., che col suo consenso alla propositione del segretario fusse ultimato questo negotio. Mà haver trovata dispositione in monsignor à spedir corriere in diligenza, quando si fusse trattato di cosa conveniente. Et havendo come da mè insinuato, che potendosi far di manco di proporre nuove propositioni al duca e ricompensar queste in altri luoghi quà, ò in Italia col mezo dell' imperatrice, come si vedeva far con profusa

---

[1]) *Auch der toscanische Gesandte verhandelte am 19. August mit Don Cesare und bot ihm nach vorhergehender Vereinbarung mit dem Bischof ausser Beggiolo noch 25—30000 Thlr. unter Vorbehalt der Zustimmung von Nevers an. Don Cesare erwies sich entgegenkommend, verwarf jedoch am folgenden Tage wieder Alles, da er ohne Spanien nichts thun wollte.* Uno de i motivi, *schreibt der Gesandte,* che hà tenuto anche indietro Don Cesare dall' accordo, è stato l'oppinione che hà instillatali da suoi partiali di Mantova, che Nevers atterito di quà da nuovi decreti et rigori sia per obbedire et consegnare il deposito, nel qual caso non darebbe per un bagattino meno il ducato intiero di Mantova, et tanto mostrò hieri di piegare ad accomodarsi, in quanto, per quello mi accennò, era entrato in gran sospetto, che Nivers fosse per scuoter la briglia et per dar nelle furie alla peggio, etiam contro l'istessa terra di Guastalla. Adesso hà ripreso animo che egli sia per obbedire et che obbedendo non li torni conto altro accordo, che quello che li faranno l'imperatore et li Spagnoli. *Bericht vom 20. August. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379. *Orig. eigenh.*

1628 liberalità l'imperatore, saria facilitare assai il negotio. Vi hà applicato
Aug. 19 molto S. E. mostrando di apprendere per difficile, che 'l duca dopo
la prima propositione si disponga à sentir nuovo partito. In questo
proposito motivò haver promessa dall' imperatore del primo feudo
che vacasse in Italia; ne nominò alcuni e là e quà in Germania, e
disse che vi applicheria il pensiero. Mà il maggior fastidio mostrava,
che gli desse l'impegno co' Spagnuoli, e la lettera di Spagna per
poter trattar e concludere senza licenza loro. Onde proponeva, che
si procurasse per via dell' imperatrice, che l'ambasciadore quà resi-
dente almeno con parole generali gli sciogliesse le mani. Risposi che
facilmente si saria ottenuto dall' imperatrice il passar quest' ufficio.
Mà havendo io sentito più volte da S. E. che l'interesse di Guastalla
non si poteva aggiustar, se prima non si aggiustava quello del suo rè,
che per beneficio di Guastalla havea formato esercito, se havesse detto
il medesimo all' imperatrice, come era probabile, restavano S. E. e
l'imperatrice medesima tanto più obligati. Approvò il principe il mio
detto e mostrava discorrendo desiderio di trovar qualche altro ripiego.
Onde soggiunsi, che lo reputavo facile e conforme la risposta data da
S. E. all' imperatrice, se giudicava S. E. potersi fidar di uno, che
havesse con quello trattato et aggiustato il negotio con ogni segreto, e
poi mostrato, che in apparenza se ne fusse tenuto trattato e data
l'esecutione al duca suo padre, il quale non havea tal lettera da Spagna.
Ne fece il principe gran festa di questo ripiego e volendo discorrere
più avanti, venne da S. E. l'ambasciadore di Spagna per uscir con-
forme al solito seco à spasso; e venendo già di sopra l'ambasciadore
calammo insieme le scale licentiandomi per venire à scrivere et
Aug. 20 accennandomi il principe, che domani ci vederiamo con l'occasione
della predica à gesuiti.

Aug 17 Avanti hieri, che fui dal principe d'Echembergh, mi mostrò, che
gli era sopragiunta la chiragra in una mano, essendoli cresciuta, l'hà
Aug. 18 costretto à non partir, come pensava di far hieri. Onde havendo
saputo, che l'ambasciadore di Savoia, il quale porta il monitorio in
Aug. 18 Italia, non era ancor partito, li scrissi hieri il viglietto, del quale
mando l'acclusa copia. Mandò S. E. il suo segretario à scusarsi se
non rispondeva per la chirarga e se non tratteneva l'ambasciadore di
Savoia, non solo per esser il dispaccio stabilito in consiglio e firmato
da S. M[tà], mà anche, perche era già stato partecipato al signor am-
basciadore di Spagna, à quello di Savoia, al principe di Guastalla et
al residente di Lorena.

La sostanza del monitorio V. S. Ill[ma] la vedrà parimente dall'
acclusa copia.

Delle cose precedute e da altre notitie sà V. S. Ill[ma] d'onde
procedano questi sforzi e come li Spagnuoli vogliono nel medesimo

tempo impegnare l'imperatore e giustificar la lor causa, non solo per quello che hanno fatto sin' hora, mà per quello che pretendono di far per l'avvenire. Dio sà sino à che segno, se egli non ci pone la sua mano. Et io considero in questo monitorio la diversità de gli altri; e particolarmente in quello che si dice di chiamata di gente straniera e di soggettione della persona del duca e de feudi imperiali e protettione di rè straniero. E credo che vogliano accrescere con questi pretesti nuova giustificatione al decreto del sequestro, dubitando forse, che ne sia manchevole[1]). 1628 Aug. 19

Dalle parole del principe di Guastalla hò anche cavato, esser il presente monitorio stato spedito per un' altro motivo, cioè per toglier à principi d'Italia l'opinione, che l'imperatore in questo negotio burlasse, e 'l pretesto di non si muovere, come mostrano essere pronti di fare, quando la mossa venga dall' imperatore; e mi hà specificato il duca di Modena, dicendo haver veduta una sua lettera diretta ad un suo corrispondente quà, dove con gran premura insinuava il detto desiderio.

Beilage I. Pallotto an Eggenberg. B.

Er hört, dass der Courier mit dem Monitorium noch nicht abgereis sei, und bittet aufs neue, die Sendung auf einige Tage aufzuschieben. Mosso dal crederlo non solo accomodatissimo alla publica quiete d'Italia e della christianità, che tanto è à cuore à S. M^{tà} et à V. E., mà ancora al servitio di S. M^{tà} medesima e di S. M^{tà} Catt^{ca}, per le ragioni, che

---

[1]) *In seinem mehrfach bereits erwähnten Bericht vom 21. August teilte der Bischof mit, dass vor etwa 8—10 Tagen Briefe des Königs von Spanien an den Kaiser eingelaufen seien, worin er seine seit Jahren bewiesene Verdienste aufgezählt habe,* per sublimare l'imperatore al solio, conservarlo, darli forze, instruirli eserciti e renderlo il padrone ch'è de' suoi nemici; hora ne riceveva questa mercede di voler porre in istato un principe straniero (questo è il titolo ordinario e principale di V. A.), poco amico della casa d'Austria, Francese per nascità, costumi e confidenza, con evidentissimo pericolo dello stato di Milano et in conseguenza d'altri regni ancora. Che però essendo il rè deliberato di voler il Monferrato per sicurezza sua era dovere che S. M^{tà} vi concorresse con ogni sforzo; nè poteva farlo più agevolmente che col fare ubbedire il duca di Nivers, poichè deponendo esso li stati, Savoia e Don Gonzales farebbero il medesimo, e così facilitandosi al rè quell' impresa alla quale il signor duca non consentirà mai per rispetto di Francia, si faranno due beneficii alla casa d'Austria e suoi stati, l'uno si divertirebbe Savoia dalle tre fortificationi che pensa di fare nell' occupato, e l'altro l'imperatore si farà stimare per tale, che altrimente, ove sin hora la sola fortezza di Casale è tanto gelosa allo stato del rè, nell' avvenire ve ne saranno quattro, et lo stato in più pericolo che mai; che hora vuole il rè far prova della gratitudine dell' imperatore, la quale poi non riuscendo quelle egli spera, vuole ad ogni modo la guerra et con l'armi conseguire l'intento. *Auch der spanische Gesandte hätte dementsprechende Befehle erhalten mit der Drohung, man werde ihm einen ausserordentlichen Gesandten schicken, wodurch er zu dem Entschluss bewogen sei, seinen Abschied zu fordern.*

1628 Aug. 19 hieri accennai, e per tante altre, che sono presenti alla singolar prudenza e pietà di V. E., alla quale rappresentando insieme quanto la Stà di N. Sre sarà per gradire questo nuovo aiuto e facilità, ch' ella porgerà all' aggiustamento di questo importantissimo negotio; à V. E. bacio etc. Di casa 18. di agosto 1628.

Beilage II. Sostanza del monitorio imperiale che si manda al duca di Mantova. *C.*

Comanda l'imperatore al signor duca, che subito intimatogli questo terzo monitorio consegni alle mani di S. Mtà Cesa, cioè del suo commissario Cesareo conte di Nassau ciò, che tiene del ducato di Monferrato e di Mantova. Che licentii ogni soldato. Che disarmi affatto et operi, che la soldatesca forastiera, che ad instanza sua è incaminata verso li confini, non entri in Italia; e dimostri dentro à questo termine, che è di trenta giorni, d'haver obedito. Altrimente S. Mtà Cesa contro di lui incorso nelle pene del bando imperiale manterrà con le armi e la sua autorità imperiale, e la tranquillità d'Italia turbata da lui, che si è posto con li stati e feudi imperiali sotto la protettione di principe e di rè straniero.

Commanda ancora ad ogni colonello, capitano e soldato, che subito si parta dal soldo e dal servitio del signor duca di Nivers; altrimente si procederà contro ognun di loro disubidiente, come cascato nelle pene del bando imperiale[1]).

1628 Aug. 19 77. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 19, dechiffr. 7. September*[2]). *D.* *Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 84—87.

Er hat mit Lamormain über die Carolina gesprochen und ihn aufs neue um ein geschriebenes Memorial gebeten. Obwol er anfangs sich weigerte, da er es für nachteilig für die Gesellschaft hielt, schickte er doch am nächsten Tage einige Schriften mit dem Versprechen, mehr suchen zu wollen. In der Aquilejaangelegenheit schien es dem Beichtvater gut, dass Pallotto mit Eggenberg und dann mit dem Kaiser spräche. Er berichtete

---

[1]) *Diese im Wortlaut etwas veränderte Übersicht findet sich abgedruckt bei Siri a. a. O. VI, pag. 467 mit dem Datum vom 17. August. Diese genaue Angabe des Datums muss auffallen; bei Pallotto findet es sich nicht. Dadurch irregeführt hat Hurter a. a. O. X, pag. 210 die Erlasse dem 17. August zugeschrieben.*

[2]) *In seinem Begleitschreiben vom 19. August erwähnte Pallotto noch, dass er die Vorsteherin der Jesuitinnen erwarte, um sich zu informieren; dass er Verda wegen des Augustinerpaters nichts anderes mitgeteilt habe,* per non gli dar materia di replicar il concetto à loro famigliare, che sono le buone parole di Roma, supponendo, che V. S. Illma vorrà se ne vedano li effetti; *und dass Althann von Prag angekommen sei und ihn sofort wegen der Empfängnisangelegenheit befragt habe, worauf er geantwortet, dass ihm ein* amico d'armi *Information versprochen hätte. Bibl. Barber.* LXX. 47.

Lamormain von Savellis Bemühungen bei dem Papst. Alles hänge von der Entschliessung einer Congregation ab. Auch befürwortete er persönlich keine gewaltsamen Massregeln[1]*), die sowol dem Kaiser nichts nützen, als auch besonders den Papst zu nichts zwingen würden, da er nichts mit Gewalt thun lasse. Im Vertrauen teilte Lamormain ihm mit, dass man Savelli abberufen* solo per credere, che come suddito, parli freddamente e con troppo rispetto con S. Stà e che da questo proceda il non deferirsi alle instanze di S. Mtà, come à quelle di Spagna e di Francia, *und dass man einen Deutschen, der frei zum Papste spräche, schicken wolle. Er sprach sich für die Gefährlichkeit dieses Entschlusses aus und führte Oñate*[2]*) als Beispiel an.* 1028 Aug. 19

Parlai al principe d'Echembergh del sudetto negotio d'Aquileja e le significai quello, che hò scritto altre volte circa l'operato da S. Stà e la sua buona intentione in questo affare, e le insinuai le ragioni per le quali doveva S. Mtà admettere il suffraganeo e S. Bne non lo poteva fare nella forma pretesa da S. Mtà. Mostrò sentire il principe il tutto con gusto; si diffuse in mostrar la necessità di questa divisione fondata nella diffidenza et inimicitia con Venetiani; verso de quali veramente

[1]) *An demselben Tage machte Caraffa Mitteilung von einem Buch, das dem Kaiser und Eggenberg zugeschickt und dessen Autor unbekannt war. Es führte den Titel* Theatrum Romanae curiae pro iure supremo in urbem et in Italiam resumendo, *und war eine Brandschrift gegen den Papst. Nähere Kapitelangaben in dem Berichte Caraffas, Berlin Staatsarchiv.* Rep. 94. I. A. 5. Bd. I. *Caraffa hatte von dem Buch* sotto strettissimo segreto *durch einen Geistlichen Mitteilung erhalten, zugleich mit der Nachricht, dass der Kaiser und Eggenberg grosse Skrupel gehabt hätten, es zu lesen. Lamormain jedoch sei es gelungen, sie zu überwinden. Als Autor vermutete Caraffa Pesler. Auch diese Gelegenheit benutzte Caraffa, wie schon mehrfach, sich über den Beichtvater zu beklagen:* Con questa occasione V. S. Illma mi darà licenza ch' io possa di nuovo dirle spinto dal zelo del servigio di N. Sre e della sede apostolica come il padre Lamerman essendo malissimo affetto per quanto hò potuto conoscere in diverse occasioni e ragionementi tenuti seco verso la giuridittione della sede apostolica, dove le può dare à traverso col suo arbitrio favorendo la giuridittione temporale, lo fà, gabbandosi massimamente molte volte per non saper egli ne' leggi, ne' canoni. *Barberini antwortete darauf am 9. September:* Si è gradito l'avviso dato da V. S. circa il velovoso libro mandato all' imperatore et al principe di Ecchemberg, il titolo e capi del quale spirano le pazzie degli assertori dell' eresia Anglicana, et è un raccolto di molte malignità diaboliche toccate da altri eretici e confutate da cattolici scrittori. È meraviglia che costì si legga, anzi non si ricusi anche di riceverlo, e che il padre confessore v'habbia anche permessa la lettura. Quì si farà ogni diligenza, che sarà espediente Procuri V. S. di saper più precisamente il nome dell' autore e mi significhi con qualche altra occasione il nome del padre, che l'hà notificato. *Nicoletti a. a. O.* LII. 8. pag. 287 *f.*

[2]) *Über Oñates rücksichtslosen und hochfahrenden Charakter vgl. Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. I, pag. 111 und 150.*

1628 Aug. 19

si scorge in tutti pessima impressione e concepita speranza, che S. B^{ne} fusse per consolare S. M^{tà} et haver disgusto per la sua partenza di non poter stringere il trattato di questo negotio, e mi disse, che in assenza sua ne havrei potuto trattare col cancelliere Verda. Mà vedendo dalla lettera di V. S. Illma essere stato rimesso il trattarsi di questo negotio con Monsignor Paolucci e dicendomi il padre confessore esser gli dal medesimo stato scritto di questo e del negotio della Carolina e d'altri per ordine di V. S. Illma et haverli sopra di essi rescritto pienamente, anderò destreggiando e portando inanzi sino che sappia precisamente la mente di V. S. Illma, massime stimando che trattandosi del medesimo negotio in più luoghi tanto distanti, succederia facilmente, che per mia inavertenza e poca habilità si pregiudicasse à quello, che con ogni prudenza e circospettione il negotiato si potesse avantaggiar costà.

Lamormain übergab ihm eine Aufstellung aller derjenigen Gnadenbewilligungen, mit welchen der Kaiser vom Papst unberücksichtigt gelassen sei. Er hatte darüber mit ihm eine lange Unterredung, doch ist er nicht informiert.

Beilage. S. Caes^{a} M^{tas} his annis a S. S^{te} petiit. *E.*

1. Ut B. V. declaret conceptam esse sine macula. Idem petiit rex in regem Ungariae coronatus di e conceptionis B. V. 1625.

2. Suggerente Illmo et R^{mo} principe et cardinali a Dietrichstain anno 1624 petiit, ut S. Ignatium et S. Franciscum Xaverium referre dignetur in calendarium Romanum, ut pote sanctos de universa ecclesia admirabiliter bene meritos.

3. Anno 1625 similiter e comitiis Sproniensibus petiit ut apostolicos Ungariae S. Stephanum regem et S. Adalbertum in idem calendarium referat. Idem separatis litteris petierunt episcopi, praelati, proceres catholici totius regni Ungariae.

4. Eodem anno petiit, ut in idem calendarium referat S. Wenceslaum totius Boemiae patronum. Idem separatis litteris nomine totius regni petierunt Ill^{mus} archiepiscopus Pragensis et magnus Boemiae cancellarius princeps de Lobkovitz.

5. Ut confirmare dignaretur transactionem mediante Illmo domino nuncio et Exc^{mo} duce Eggembergio factam inter Ill^{mum} et R^{mum} dominum archiepiscopum Pragensem et patres societatis ratione academiae Pragensis 1624 saepius repetitae preces in quartum annum.

6. Ut itidem dignaretur confirmare unionem collegii Viennensis societatis Jesu ac universitatem transactionemque inter academicos et patres factam in magnum ecclesiae et rei litterariae emolumentum.

Negocia.

1. De S. Maximino. Ut confirmetur electus.

2. De patriarcatu Aquileiensi.

78. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 20, dechiffr. 7. September 1628.* 1628
— Pallottos Gespräch mit dem spanischen Gesandten über das Monitorium. Aug. 20
Guastallas Vergleichsneigung. Hoffnung auf Ausgleich. Des Kaisers Wunsch, die italienischen Fürsten durch das Monitorium von dem Ernst seiner Absichten zu überzeugen. Verwendungen bei Gonzales, Nassau und Guastalla durch Scappi und Sacchetti. Instruierung Verdas durch die Nuntien, um auf die Kaiserin einzuwirken. Spanischer Einfluss. Pallottos Ansicht über das Monitorium. Guastallas Werbungen.

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 76–78.

Questa mattina essendomi trovato à predica con questo ambascia- Aug. 20
dore di Spagna da padri giesuiti, parlandosi di questo monitorio e mostrandone senso, come che probabilmente precludesse la strada alla pace e fusse per portar la guerra, disse l'ambasciadore, che quando non cagionasse la pace, serviria per giustificar la guerra, che fusse necessaria farsi. Per ritrovarvisi, come hò detto, l'ambasciadore di Spagna, non potei parlare col principe di Guastalla, il quale venuto però hoggi da mè ha ratificato il desiderio dell' accommodamento e con- Aug. 20
firmato il timore d'incorrere l'indignatione de Spagnuoli, ò almeno perdere la loro confidenza, affetto e le speranze che hà con essi loro, le quali non gli pareva potessero restar contrapesate; come anche li pericoli ne quali perciò si poneva con l'accrescimento che farebbe la sua casa nell' acquisto di Rezzolo, et andò motteggiando di modo circa l'accrescimento della sua persona, che io hò formato concetto, che fosse per quietarsi di Rezzolo et in conseguenza superarsi la difficoltà quanto allo stato di Mantova, se egli conseguisse quello che hò accennato nella cifera di hieri. Il che hò Aug. 19
voluto accennare, ancorche forse con poco fondamento, e perche N. Sre e V. S. Illma non siano colti all' improviso e per saper ancor io come havermi à governare, in caso che ò il principe, ò l'imperatrice, ò altri in loro nome ne uscissero meco.

Mi hà detto il principe tener per fermo, che 'l monitorio non sia per notificarsi e publicarsi così presto, perche sà, che suo padre procurerà, che non si presenti, se non in caso che probabilissimamente e con gran fondamento si possa credere, che sia per cagionar l'effetto che si pretende, per non perdere la speranza di aggiustamento, che è la sua pretensione e metter in ultima desperatione il duca di Nivers, se non è molto certo, che gli sia per riuscir bene. Et in questa conformità mi hà detto haver scritto à S. E. et io l'hò pregato à scriverne di nuovo, e mi hà detto, che lo farà e che spera ci sarà tempo da pensar e da stabilire qualche aggiustamento. Mi hà detto di nuovo, uno de principali motivi di mandare il nuovo monitorio essere stato per far conoscere à principi d'Italia, che l'imperatore fà da vero. Che 'l commissario Nassau non si è mosso per capriccio. E che trà l'impe-

1628 Aug. 20 ratore e 'l rè Catt^{co} non ci è disunione, nè controversia. Soggiungendo, che l'ordine dato da Spagna per l'invasione delli stati del duca di Nivers fù per virtù d'un' avviso di questo ambasciadore, che se ne dava ordine di quà, perche in effetto prima della morte del duca Vincenzo ne fù spedito quà l'ordine sottoscritto da S. M^{tà} e mostrato all' ambasciadore di Spagna, se bene fù poi sospeso e non mandato, per essere sopragiunta all' improviso la morte del detto duca. E mi hà detto ancora, che ne fù dato ordine al padre, come vicario dell' imperio in virtù del qual ordine, esso ne scrisse come tale al governatore di Milano. Se bene cavai dal discorso, che trà gli altri negotii che hà S. E. è uno di cavar da S. M^{tà} lettera di approvatione di quanto fin' hora hà operato in questo negotio, il che sarebbe superfluo, se havesse per sua giustificatione l'ordine detto di sopra[1]).

Aug. 20 Hoggi parimente mi hà nominato il detto principe il duca di Modena in proposito de principi, per sodisfattione de quali si manda il presente monitorio.

Della speranza che possa trattenersi per qualche giorno la publicatione del detto monitorio ne scrivo à monsignor vescovo di Piacenza; e gli accenno si degni considerare, se le parerà bene passarne ufficio col governatore di Milano e col commissario imperiale col motivo d'accordo che si tratti colà, ò che alleghi trattarsi quà ò in Spagna, e se il simile ufficio li parerà si faccia col mezzo del signor Gio. Francesco Sacchetti col duca di Guastalla.

Aug. 20 Questa mattina il cancelliere Verda di camino già per andar dall' imperatrice, che si trova con l'imperatore alle caccie, è stato da noi, per saper quello che habbiamo riportato da Don Cesare. Et havendoli monsignor nuntio riferito quello che prima negotiò con S. E., gli hò soggiunto il medesimo, aggiungendo solo il motivo fattomi circa l'ambasciadore di Spagna e la risposta datagli da mè, conforme alla quale hà giudicato anche il Verda. E siamo restati, che non si lascerà di tener vivo il negotio, per veder se si aprirà qualche via all' accommodamento, ò verrà agevolato da qualche nuovo accidente. E che egli dall' altra banda confermasse l'imperatrice nella sua buona volontà e la confortasse ad instare appresso l'imperatore e suoi ministri principali per l'accommodamento; mostrandogli che non se gli offerirà mai altra occasione, dove habbia campo da mietere altretanto di merito e gloria appresso Dio et appresso 'l mondo tutto come in questa.

Mi hà ridetto quasi tutto 'l discorso, ch' io feci col principe d'Echembergh; e mi hà detto essere stati del medesimo parere gravissimi consiglieri di S. M^{tà} e lui haverlo per evidente, mà che in fine hanno prevaluto in numero gl'altri inclinati e dipendenti da Spagnuoli. Et haver persuaso l'imperatore, che questo sarà mezzo efficace da far

[1]) *Über Don Cesares erste Verhandlungen in Prag vgl. die Einleitung.*

obedir il duca di Nivers, metter in pace l'Italia e tenerne lontani gli 1628
eserciti di gente straniera. E domandandoci del nostro parere circa Aug. 20
l'effetto di detto monitorio, dissi per non mostrar, che fussero miei concetti, haver per molto probabile il parer di monsignor vescovo di Mantova. Che considerando il duca non haver potuto togliere la gelosia che si hà di lui, e sodisfar alla volontà di questa M[tà] e quella di Spagna, con voler imprimersi il carattere di devoto e di fedele con l'habito del tosone, con volerne dar testimonio con la propria persona e de figli sacrificandoli attualmente al loro servitio, dove havessero voluto con la robba, offerendogli il possesso di tutti due li stati con riserva solo in uno di una fortezza e nell' altro della residenza, anzi privandosi per darle gusto delle antiche heredità nella permuta del Monferrato e nella datione di Rezzolo, come chi non havesse à che più dar di mano, dopo haver infruttuosamente esibita la robba, li figli, la propria persona e l'anima stessa, che pur legava col giuramento, haverebbe dato di mano alla disperatione e procurato vender più caro, che havesse potuto, e lo stato e li figli e la vita. Stimai bene significar questo al Verda, perche come intimo all' imperatore et al principe d'Echembergh l'insinuasse all' uno et all' altro e come ben' affetto al duca di Mantova lo portasse in buona congiuntura, come mostrò pigliarlo molto bene, e desiderar assai per servitio dell' imperatore, stimandolo così necessario, che non si implicasse in guerra in Italia.

L'assoldamento che diceva di far il principe di Guastalla và con gran freddura[1]).

79. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 26, dechiffr. 21. Sep-* 1628
tember A. — Der Kaiserin Wolwollen für Nevers. Guastallas Abhängig- Aug. 26
keit. Spaniens Missbilligung eines Vergleiches und Drohungen gegen die Nuntien. Pallottos Vermittlungsversuche. Schreiben an Scappi.

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 98—99.

Il principe di Guastalla mi disse avanti hieri, che essendo il giorno Aug. 24
avanti stato dal principe d'Echembergh, gli haveva S. E. detto, che Aug. 23
l'imperatrice premeva assai, che egli si accommodasse con Nivers, dal quale gli haveria fatto dare qualche cosa d'avantaggio e gli faria promettere dall' imperatore il primo feudo che si offerisse dar in Italia[2]). Che 'l principe d'Echembergh mostrava, che si faria quello diceva l'imperatrice e di approvare, che si accordasse il medesimo Guastalla. Il quale però havea insinuato l'impedimento che riceveva da Spagnuoli e non potere contro loro volontà far cosa alcuna, senza incorrer peri-

[1]) *Am 20. September berichtete der Bischof, dass die Werbungen Don Cesares* in un freddo silentio *gehüllt seien,* dicono per diffetto di danari. Che se ci fossero, non andarebbe cred' io così languidamente. *Mantua.* Arch. Gonz.

[2]) *Vgl. dieses Angebot auch in Nr. 76 pag. 192.*

1628 Aug. 26 coli e pregiuditii grandi per sè e per la sua casa. E nel riferirmi le sudette cose, si lasciò cader di quando in quando qualche parola, che havendo io questo signore per avvedutissimo et artifitiosissimo mi persuado non fussero à caso e tendessero secondo il mio parere, à poter far credere, che non fusse lontano da aggiustarsi e consentire, che fusse data l'investitura al duca di Nivers, quando col partito e miglioramento, che prometteva l'imperatrice, havesse assicurata la persona e casa sua col mezzo che accennai con le passate. Mi disse ancora haver saputo, che all' ambasciadore di Savoia era stato detto, che trà S. E. e li nuntii passavano grandi trattati d'accordo, e che detto ambasciadore ne havesse fatta doglienza con l'ambasciadore di Spagna, e mostrava temere, che pigliassero occasione di entrar seco in diffidenza.

Aug. 26 Questa mattina poi il medesimo principe di Guastalla scusandosi di non venir S. E., non tanto per non darmi impedimento in giorno di spaccio, come per non accrescere li detti sospetti, mi hà mandato Aug. 25 à dire per il suo segretario, che hieri l'ambasciadore di Spagna si dolse con esso lui aspramente di questi trattati, che havea con noi, argumentandoli dal sapere, che ci siamo più volte abboccati insieme, e mostrando di credere, che volessimo disunirlo da S. M^{tà}, l'havea minacciato in caso che egli condescendesse ad accommodamento senza il consenso di S. M^{tà}, che 'l detto principe l'havea passato con parole generali, dicendo che 'l trattarsi da nuntii accommodamento e procurarsi la pace non potersi impedire, nc dover parer strano, per esser questo ufficio proprio di N. S^{re} et haver per questo effetto mandato me et altri nuntii straordinarii, e molto dover parerlo à S. E. mentre si promoveva l'accommodamento conforme al trattato di Praga, nel quale era intervenuto et havea havuta la principal parte S. E. Che nonostante questo havea mostrato l'ambasciadore dispiacere, che si promovesse trattatione d'accordo, e detto che ne parleria ancora con noi. E però, che 'l detto principe confidentemente mi faceva saper il tutto, acciò non fussi colto all' improviso nè io, nè monsignor nuntio ordinario; il quale nondimeno desiderava, che io avvisassi destramente, mà senza che sapesse venir l'avviso da S. E. Hò ringratiato per mezzo del suo segretario il detto principe, e se bene mi giova credere, che S. E. tratti sinceramente, hò nondimeno detto al suo segretario, che starò con desiderio aspettando, che 'l signor ambasciadore mi parli di questo negotio, perche dirò più pienamente à S. E. quanto stimo più conveniente al servitio di S. M^{tà} ultimarsi questo negotio mediante la pace, con sicurezza di conservar intiero il servitio, interesse e riputatione di S. M^{tà} à che tendono li modi di accommodamento, che si erano trattati da S. E. medesima, di quello che possa essere col mezzo della guerra, soggetta alla contingenza delli accidenti e variationi della

fortuna, e che necessariamente porterà seco la morte di molti cattolici, spese immense, la destruttione de luoghi e pregiuditii gravissimi alla religione cattolica, che più d'ogni altra cosa si sà esser à cuore à S. Mtà. Io non mancherò per quanto mi sarà possibile, tener nell' imperatrice e nel principe di Guastalla viva la dispositione all' aggiustamento; mà V. S. Illma vede la chiave di questo negotio, e lascio alla sua prudenza singolare il considerare quanto importerà il non lasciar penetrare à Spagnuoli, che si sappiano le loro manifatture con Guastalla per più rispetti, mà principalmente, perche questo non perda quella confidenza, che pare vada pigliando meco[1]). À monsignor di Piacenza, al quale havevo accennato, che sarebbe forse stato bene tentar almeno col mezzo del signor Sacchetti qualche accordo col duca di Guastalla e che trà tanto procurasse far sospendere la notificatione dell' ultimo monitorio, scrivo hora l'inconveniente, che potrà havere il trattarsi scopertamente con S. E. cioè che pigliandone i Spagnuoli colà gelosia, si muovano à passar col duca li medesimi ufficii, che quà passano col principe, e cosi resti l'uno come l'altro ligato à non potersi aggiustare.

1628 Aug. 26

80. *Pallotto an Barberini, Wien 26. August 1628, dechiffr. 21. September. B. Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 100.

1628 Aug. 26

Obwol er in der Aquilejaangelegenheit zuerst den Ausgang der Verhandlungen Paoluccis und Barberinis Entscheidung auf Lamormains Antwort abwarten wollte, hat ihm doch Verda gesagt, dass er von Eggenberg Befehl habe, mit ihm zu verhandeln, und dass der Kaiser ihn hören wolle. Er verständigte deshalb sofort Verda von seinen Verhandlungen mit Lamor-

---

[1]) *Der venetianische Resident schrieb am 26. August:* non cessano li ministri di Cesare et del rè Cattco mostrar di credere fermamente, che il duca non obedisca alli decreti à sugestione del pontefice et della Serma Republica, attribuendo all' uno et all' altro la cagione dell' incendio di guerra, che sarà in Italia, et minacciano, che Austriaci haveranno tante soldatesche, che potranno, bisognando impiegarne anco contra li stati di S. Stà et della Stà V.: in somma à questa corte non vi è più apparenza di alcun temperamento per la quiete: la imperatrice non si ingerisse più in questo negotio: li nontii hanno poco credito con le loro instanze et non sono tenute in alcuna consideratione; et l'ambasciadore di Fiorenza vedendo che il tutto hà mutato faccia si è retirato: onde hora non negotiano altri, che li ambasciadori di Spagna, di Savoia et Don Cesare di Guastalla tutti di concerto et in speranza di dividere presto quei stati tra di loro et il vescovo di Mantova hà scritto liberamente al suo signore, che pensi di mettere in sicuro le cose sue, poiche è perduta totalmente la credenza di conseguire alcuna minima sodisfattione da S. Mtà Cesa, la quale essendosi lasciata persuadere di unirsi in questi affari con Spagnoli, farà di medesimo ogni deliberatione conforme à loro sensi: et essere meglio tentare la recuperatione del paese occupatogli prontamente, che aspettando dar tempo alli inimici di formare essercito più poderoso, come le potrà succedere in breve. *Wien. Staatsarch.* Disp. di Germ.

1628 Aug. 26 *main*[1]) *und Trautmannsdorf, sowol um das Vergangene zu rechtfertigen, als auch um zu beweisen, dass es dem Kaiser zukäme, den Suffragan anzunehmen. Verda erklärte es für eine Neuerung, dass man dem Kaiser kein Recht auf das Juspatronat zugestehen wolle* e che con sincerità e con le scritture in mano sia stato mostrato à ministri di S. M^{ta} in Roma dicendo non essersi saputo nè dall' ambasçiadore, nè dal Terzo, nè dal Pesler tal cosa. *Das Versprechen einer Teilung zur Entschädigung des Kaisers, das Savelli erhalten und schriftlich mitgeteilt haben soll, hat derselbe mehrmals angeführt. Doch billigte Verda, dass der Kaiser wegen des Suffragans dem Papste nachgäbe, und wollte in der Frage der Teilung Mittel vorschlagen, die sie erleichtern könnten, in der Hoffnung, dass man den Kaiser zufrieden stellen werde. Somit sind der Beichtvater und Verda gut disponiert; er hofft mit einiger Geduld, die Schwierigkeiten zu überwinden.* Che si offerisce quanto al suffraganeo, considerando che deputandosi e non dal patriarca stimariano fatta la divisione et escluso affatto il patriarca, e poco dopo non saria possibile forse senza pericolo di magior disgusto lasciar di concedergli ancora il titolo e dignità del patriarca. *Er wird sich in nichts Nachteiliges einlassen.*

1628 Aug. 26 81. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 26, dechiffr. 21 September. C. Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 100—101.

Nach der Abreise des Couriers mit dem Monitorium kam ein spanischer zu Aytona mit der Mitteilung, wie man hört, dass der König absolut den Krieg wolle, falls Nevers dem Kaiser nicht gehorche, dass dem Gouverneur von Mailand 500000 Thaler zu Werbungen in Deutschland geschickt seien[2]) *und dass man dem Gesandten wegen seiner Teilnahme an den Waffenstillstands- und Vergleichsverträgen einen Verweis erteile*[3]). *Dadurch und durch die Niederlage der Franzosen im Thal von Barcelonette*[4]) *ist man auch am Hofe animiert. Der Kaiser soll entschlossen sein, sein Ansehen zu wahren* e metter il freno à duchi e duchetti che non vogliono stimarla. *Man hört von verschiedenen Seiten von Truppenbewegungen gegen Venedig, um es an Unterstützungen Nevers' zu hindern*[5]). *Zu gleichem*

---

[1]) *Vgl. Nr. 77.*

[2]) *Der Courier traf am 19. August in Wien ein. Bericht Caraffas vom 26. August. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Die Werbungen im spanischen Interesse waren bisher an Wallensteins Abneigung gescheitert, und auch die Sendung des Grafen Ottavio Sforza, der am 24. August wieder in Wien ankam, hatte keinen Erfolg. Gindely a. a. O. II, pag. 207; vgl. auch Nr. 55. Die Chiffre des spanischen Nuntius (Monti) vom 4. August spricht nur von 200000 Thlrn. Arch. Vatic.* Nunz. di Spagna 69, fol. 8.

[3]) *Vgl. pag. 193 Anm. 1.*

[4]) *Vgl. zu den früheren Berichten auch das Theatrum Europaeum I. pag. 1267.*

[5]) *In seinem erwähnten Bericht teilt Caraffa mit, dass auf Befehl des Kaisers*

Zweck soll man auch gegen den Kirchenstaat vorgehen[1]). *Wenige Tage vor seiner Abreise*[2]) *berichtete Eggenberg Caraffa, dass der Kaiser entschlossen sei, sich Gehorsam zu erzwingen. Nevers könne nicht Spanien und dem Kaiser widerstehen. Auch habe man Savoyen Unterstützung zur Einnahme von Genf gegeben*[3]), *wie es scheint, um sich Savoyens zu versichern und Frankreich von Italien abhalten zu können.* 1628 Aug. 26

82. *Barberini an Pallotto, 1628 August 26, chiffr. — Erörterung über den Einmarsch der Franzosen zur Unterstützung Nevers'. Kaiserliche Acht. Scappis Verhandlungen mit Nevers und Striggi. Münzfälschung. Niederlage der Franzosen. Lamormains Aufforderung an Barberini, auf Nevers einzuwirken, und seine Bereitwilligkeit.* 1628 Aug. 26

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 68—70.

Alle cifere de 29. di luglio accompagnate dal viglietto del padre confessore di S. M[tà 4]) dico solamente essersi commendati gli ufficii fatti col detto padre e la parte data al vescovo di Mantova à tempo, acciò che andasse ad intepidir, come fece, gli animi infervorati alla rottura dalle instanze de gli altri interessati. Sarà in tanto arrivato il segretario del vescovo e la risposta del duca haverà forse appagata in qualche parte l'aspettatione di cotesti ministri. Notiamo solo, che non pure il principe d'Echembergh, mà anco il padre confessore mostrano di sentir assai male la calata de soccorsi Franzesi. Mà il primo potrebbe haver in consideratione, che non vengono fin' hora à nome del rè e che un principe, che possiede stati in Francia, non è gran fatto, che di là si faccia venir gli aiuti suoi di parenti e di amici. Il secondo poi di più potrebbe ponderare, che mentre egli non giudica giusta la presente guerra e lo dice liberamente, in conseguenza canoniza per giusta la difesa, e chi non basta à difender giustamente se stesso, può anche giustamente invocar l'altrui aiuto e giustamente darglilo chi ne è ricercato. Mà ciò si dice à V. S. per discorso. Juli 29

Quanto alla cifera de 10.[5]) l'avviso della risolutione fatta di publicar il bando imperiale confronta con quel che D. Gonzalo ne hà detto al Sacchetti, si come egli ci scrive ultimamente, e se bene S. E. non Aug. 10

die ganze Kavallerie und Infanterie aus Steiermark und anderen benachbarten Provinzen an die Grenzen Friauls bei Villach aufmarschieren sollten, aus Misstrauen gegen Venedig, das dort gleichfalls seine Truppen angesammelt hätte. Vgl. auch Nani a. a. O. I, pag. 207.

[1]) *Vgl. pag. 201 Anm. 1.*

[2]) *Nach dem Bericht Caraffas reiste Eggenberg am 25. August nach Gratz für 3 Monate. Einige brachten seine Abreise mit der Truppenansammlung an den Grenzen Venedigs in Zusammenhang.*

[3]) *Über den missglückten Zug Herzog Carlo Emanuele gegen Genf im Winter 1602 vgl. Philippson: Heinrich IV. und Philipp III. Berlin 1870. I. pag. 206 f.*

[4]) *Vgl. Nr. 54 Beilage.*

[5]) *Vgl. Nr. 64.*

1628 Aug. 26 affermava espressamente di saperlo, tuttavia ne parlava come di cosa, che presto potrebbe venir in luce. E publicandosi il bando non hà dubbio che l'impegno di esso tirarebbe poi seco il resto, che dicono costì delle armi e genti Alemanne. Il che pregamo Dio che non avvenga, perche sarebbe dannosissimo alla religione cattolica anco in Germania.

Aug. 20 Monsigor Scappi con sue lettere de 20. scrive di Mantova il suo negotiato con quel duca et in effetto haveva rattaccato e concertato col marchese Striggio il partito dell' ingresso dell' infanta in Casale, mentre esso duca potesse impetrare dal rè Christ^mo, che S. M^tà si servisse delle sue truppe contro i ribelli di Linguadoca, durante la negotiatione di Casale, poiche altrimente non sapeva come poterle mantenere in Delfinato. À questo fine di ricever tal risposta si contentava della tregua d'un mese e che i Franzesi ausiliarii si fermassero, purche in tanto non stessero attualmente nel passaggio. Venuta poi la risposta di Francia assentiva à una sospensione di quattro ò sei mesi per ultimare il negotio principale. Questa è la sostanza la quale è compatibile con l'altro negotio della risposta data costà da S. A., mentre questo trattamento non attinge l'essenza dell' affare principale. Mà perche l'ingresso dell' infanta in Casale non era ben sentito in Spagna, dubitiamo assai, che ne D. Gonzalo, ne il duca di Savoia hora accetteranno questo partito, e ne aspettiamo avviso dal signor Sacchetti, che doveva trattarne con ambedue[1]).

Non sappiamo chi sia quel monetario, che disse il principe di Guastalla essere stato rilassato impunito di quà, e crediamo che sia caso seguito un pezzo fà e non in questo ponteficato.

Il successo trà Franzesi e Savoiardi nella valle di S. Peire ogni dì si accerta esser stato di pochissimo momento, e che non vi sian morti ne anche 100 Franzesi e da 50 dell' altra parte; e molti dicono che fusse scaramuccia attaccata per altro, che per tentar passo.

---

[1]) *Auf Aufforderung der Infantin hatte Scappi am 31. Juli an Nevers geschrieben, um die Vorschläge, die Gazino überbringen sollte (vgl. pag. 158 Anm. 1), zu befürworten. Nevers bat sofort Scappi nach Mantua zu kommen, wozu er auch bereit war. Da jedoch unsichere Gerüchte über die Fortschritte der Franzosen, von denen man in den ersten Tagen des August sprach, befürchten liessen, dass sich die Ansprüche Nevers', von dem Scappi schreibt,* essendo l'anima di lei molto generoso e facile à variare, *ins Ungemessene steigern könnten, schob Scappi die Abreise noch bis zum 11. August auf. Am 14. August traf er in Mantua ein. Trotz wahrheitsgemässer Darstellung von der Niederlage der Franzosen fand er Nevers voller Erwartungen, die selbst noch von Trennung der spanischen und savoyischen Interessen im Augenblick träumten. Auch hoffte Nevers, dass seine Antwort auf die Vorschläge des Sekretärs den Kaiser befriedigen würden. Am 18. August vereinbarten Scappi und Nevers oben erwähnten Vertrag. Nevers weigerte sich jedoch denselben zu unterschreiben, bevor er nicht auch Spaniens und Savoyens sicher wäre. Chiffren vom 8., 11., 18. und 20. August. Bibl. Barber.* LXVIII. 57. *An demselben Tage sandte Nevers Montereau Graf de Dampierre zu Créqui und ersuchte ihn, seine Operationen zu unterbrechen. Concept in Mantua.* Arch. Gonz.

È vero che nella sua lettera risponsiva alla mia il padre Lamermain mi tocca il far ufficii perche Nivers obedisca. Mà doverà V. S. risponderle à mio nome, che io non hò tale autorità con quel duca e che gli ufficii e l'esortationi perche egli si lasci specialmente portare alla sodisfattione e riverenza di S. M[tà] Ces[a] già son state più volte interposte con i rappesentanti di S. A. da N. S[re] e da mè, ne si tralascia giornalmente di reiterarle. 1628 Aug. 26

83. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 August 29*[1]). 1628 Aug. 29

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 102—103.

Schreiben vom 5. und 12. August mit der Chiffre gestern erhalten[2]). *Der Kaiser forderte ihn und Caraffa zur Teilnahme an der Jagd auf*[3]), *doch reisten sie nicht sogleich mit wegen der italienischen Angelegenheiten und einer Indisposition Caraffas, vermutlich Podagra. Heute kamen erneute Aufforderungen von Lamormain, die er in Copie beilegt. Er teilt dies mit, damit, falls bei Eintreffen dieses Schreibens Savelli der Entschluss in der Aquilejaangelegenheit noch nicht eröffnet wäre, ihn Barberini aufschieben soll, bis er betreffend des Suffragans näheres mitteilen kann.* Aug. 5 und 12 Aug. 29

Beilage I. lat. Lamormain an Pallotto. Enzersdorf 29. August 1628.

Auf Befehl des Kaisers übersendet er ihm eine Einladung zur Jagd, die am folgenden Tage stattfinden soll.

Beilage II. lat. Lamormain an Pallotto. Enzersdorf 29. August 1628.

Wiederholt sendet der Kaiser zu ihm mit dem Auftrag, Pallotto zur Jagd einzuladen und den Brief an den Kanzler zu senden. Obwol er bereits geschrieben hat, kommt er auch diesem Befehl nach. Er wollte heute noch nach Wien kommen und gegen Abend zurückkehren; doch weiss er nicht, ob es sich ermöglichen lässt.

84. *Barberini an Pallotto, 1628 September 2, chiffr.*[4]). 1628 Sept. 2

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 74—75.

Alla cifera de 5. del passato[5]) non hò che replicare, se non che gli ufficii del padre confessore e l'ombra conceputa da S. M[tà] Ces[a] del Aug. 5

[1]) *Dieses Schreiben, obwol es unter die Dechifrate aufgenommen ist, ist vermutlich nur ein Begleitschreiben* (lettera) *gewesen.*

[2]) *Vgl. Nr. 59, 60, 65.*

[3]) *Vgl. pag. 190 Anm. 2. In einem Wagen mit Pallotto und Lamormain reiste, gleichfalls eingeladen, der toscanische Gesandte. Er vermutete ganz richtig, dass die Jagd nur ein Vorwand zu weiteren Verhandlungen sein würde, zumal Verda in den letzten Tagen mehrfach im Namen des Kaisers und der Kaiserin bei ihm gewesen war. Dessen Bericht vom 29. August. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza. 4379. *Orig. eigenh.*

[4]) *Due lettere e due ciffre vom 2. September am 20. September mit dem ordentlichen Courier angekommen. Schreiben Pallottos vom 23. September. Es ist fraglich, ob Nr. 85 eine Chiffre ist.*

[5]) *Vgl. Nr. 59 und 60.*

1628 Sept. 2 sinistro andare d'alcuni ministri non possono se non cagionare effetti desiderabili. E che s'induca S. M[tà] à considerare quanto disconvenga, che l'ambasciadore fermato in Giavarino si trattenga su 'l dubbio, sè le genti imperiali devano voltarsi contro cattolici ò contro Turchi.

Aug. 12 *Auf die Chiffre vom 12. August schreibt Scappi, dass sich Nevers nicht gegen die Aufnahme von deutschem Volk in Casale geweigert habe, mit der Bitte jedoch, dass die Prinzessin Maria oder die Infantin Margherita im Namen des Kaisers das Depositum übernehmen sollten[1]). Die Hinhaltung der Acht wird an zwei Stellen den Unterhandlungen nützen, erstens zwischen Du Fargis und Olivares, wovon ihm der französische Nuntius, wenn auch nicht eingehend meldet, und zweitens für den Waffenstillstand und den Eintritt der Infantin in Casale. Sacchetti schreibt, dass Gonzales nicht daran glaube. Sacchetti reist nach Turin, um den Herzog zu gewinnen[2]). Die französischen Truppen, etwa 6000 Infanteristen mit Reiterei, verhalten sich ruhig in der Dauphiné.*

1628 Sept. 2 85. *Barberini an Pallotto, 1628 September 2, chiffr.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 75.

Die lange erwartete Antwort des Sekretärs bringt schlimme Konsequenzen. Trotzdem kann die Hinhaltung der Acht von Vorteil für die Verhandlungen sein 1. für Du Fargis und Olivares betreffend den Haupthandel, 2. für Scappi in Mantua, 3. für Sacchetti und den Bischof von Ancona in Turin betreffend den Waffenstillstand und den Eintritt der Infantin Margherita in Casale. Der Herzog von Savoyen könnte diese Angelegenheit erleichtern, obwol Gonzales sich abgeneigt zeigt[3]); doch hat er noch keine Nachrichten.

1628 Sept. 2 86. *Barberini an Pallotto, 1628 September 2, chiffr. — Ernennung Pallottos zum ordentlichen Nuntius und voraussichtlich zum Erzbischof von Thessalonich. Carolina. Aufforderung an den Kurfürsten von Baiern zur Vermittlung.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 75—76.

Dice N. S[re], che à V. S. sono stati commessi gli scabrosi negotii

---

[1]) *Mit der Mitteilung der letzten Vorfälle befahl Nevers Ende August seinem Gesandten in Paris vorzustellen, dass er mit Rücksicht auf die königlichen Versprechungen gehandelt hätte: es wäre besser gewesen es nicht zu thun; er hätte dann Vorschläge annehmen können und der Krieg wäre unterblieben; jetzt sei seine Lage sehr schlimm, da er den Kaiser und Spanien getäuscht habe. Mantua.* Arch. Gonz.

[2]) *Sacchettis Verhandlungen mit Gonzales (vgl. pag. 204 Anm. 1) blieben erfolglos, da dieser den Vertrag für zu wenig ehrfurchtsvoll gegen Spanien hielt. Chiffre Barberinis an Scappi vom 2. September. Bibl. Barber.* LXVIII. 57. fol. 116.

[3]) *Zu dem savoyischen Nuntius äusserte der Herzog*: Crediamo che non si potrà far di meno, che Casale non cada in mano de Spagnuoli, mostrando gran meraviglia della dispersione di dette truppe, che hà levato tutto 'l calore alla negotiatione, e mi soggiunse che se 'l duca di Mantova si valerà del mezzo dell' infanta, S. A. procurerà al possibile di avvantaggiarli la ricompensa del Monferrato. *Chiffre vom 4. September. Arch. Vatic.* Nunz. di Savoia 48. *Über die damals beginnenden Verhandlungen des Herzogs mit Frankreich vgl. Carutti a. a. O II, pag. 280.*

della Carolina e gesuitesse, perche à lei frà un messe toccheranno questi e gli altri, stando in proposito S. B[ne] di dichiararla nuntio ordinario in cotesta corte e di farlene mandar i dispacci trà 15. giorni, dandole in tanto in uno de seguenti concistori un titolo in partibus, il quale potrà esser quello dell' arcivescovado Tessalonicense. Mà se V. S. giudica ben fatto il temporeggiare nelli sudetti affari in fin che si vegga dove parino le cose di Mantova, ò dove propendano le risolutioni, che sopra di esse si piglieranno costì, lo lascia al suo prudente arbitrio. Soggiungendole io in tanto, che circa il negotio particolarmente della Carolina monsignor Paolucci parlò col padre generale de gesuiti, come parmi che facesse anco de gli altri, e se non m'inganno fù il tutto ordinato à V. S. con esserne egli restato appagato. Benche sopra di ciò più accertatamente aviserolla con le prime, vuole N. S[re], che il dettoli di sopra circa il deputarla costì nuntio ordinario ella lo tenga segretissimo, finche verrà il detto dispaccio, e che se ne scriverà anche à monsignor di Aversa, poiche quà non se n'è fatto alcun motto. 1628 Sept. 2

Questa sera N. S[re] scrive un suo breve et io una lettera all' elettore di Baviera di tenore, che S. S[tà] timorosa de mali del christianesimo cattolico per la presente guerra hà pensato di eccitar anche lo zelo di S. A. ad interporre i suoi ufficii per la quiete, sapendo l'innata sua pietà verso il bene della religione cattolica e della tranquillità publica e confidando che l'inestimabile bontà dell' imperatore proveder̀a che non segua maggior spargimento di sangue cattolico, massime mediante l'affettuose interpositioni di S. A.[1]) Serva per avviso à V. S., alla quale col medesimo segreto aggiungo, questo essersi fatto anche per congetture havutesi, che quell' altezza haverebbe per bene d'esser eccitata ad interporsi nell' agevolamento di questi affari. Sept. 2

87. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 2, dechiffr. 28. September A.*[2]). — *Pallottos Verhandlungen mit der Kaiserin über den Vergleich mit* 1628 Sept. 2

[1]) *Die Copie eines Breve Urbans an Kurfürst Maximilian vom 11. September, sowie eines Schreibens Barberinis vom 2. September befindet sich in Wien. Staatsarchiv. Kriegsakten, wohin sie der Kurfürst mit einem eigenen Brief vom 21. September einsandte; vgl. Nr. 103. Das Schreiben Barberinis auch Bibl. Barber.* LXX. 82. fol. 154. *Nach einem Bericht des Bischofs von Mantua hatte der Papst in gleicher Weise auch Breven an die Kurfürsten von Köln und Trier gesandt. Bericht vom 4. Oktober. Mantua.* Arch. Gonz. *Vgl. Nr. 82. Im Wiener Staatsarchiv befindet sich unter den Kriegsakten ausser einem Antwortschreiben an Baiern vom 4. Oktober, noch ähnliche an Kur-Mainz im Concept und Erzherzog Leopold in Copie. Es ist anzunehmen, dass auch an letzteren der Papst eine Breve abfertigte.*

[2]) *Empfang bestätigt am 30. September. Gleichzeitig übermittelt ihm Barberini den besonderen Dank des Papstes für die gute Correspondenz mit Sacchetti. Bibl. Barber.* LXX. 52.

1628 Sept. 2 *Guastalla. Wunsch einer Verwendung durch den Papst. Unfreundliches Verhältnis zwischen Papst und Kaiser.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 103—104.

La chiamata alle caccie, della quale scrissi con le passate[1]), à quello che si è poi visto, fù per trattar l'imperatrice meco sopra li correnti affari e particolarmente sopra l'aggiustamento di Guastalla, si come S. M[tà] cominciò à fare mercordì dopo pranzo in campagna alla (Aug 30) caccia e poi ex professo giovedì mattina, che mi diede hora particolare (Aug. 31) per l'udienza in casa. Dichiarò S. M[tà] il desiderio di questo aggiustamento, la speranza che da quello sia per seguire del restante, la dispositione ancora del principe di Guastalla, l'impedimento che riceve dalle minaccie di Spagnuoli e dal timore, che per queste concepisce della sua ruina, quando ò l'aggiustamento non segua di molto consentimento e volontà, ò non sia egli costituito in posto, col quale resti sicura la persona e la casa sua; il discorso, che questo non poteva essere, se non col mezzo et autorità e volontà di N. S[re] e la fiducia, che S. S[tà] fusse per concorrervi benignamente, vedendosi con quanto zelo e premura procurava la compositione delle presenti controversie e la tranquillità della christianità. Concluse S. M[tà], che io per conseguir il fine della pace, al quale ero stato destinato da N. S[re], volessi quanto prima dar parte à S. B[ne] dello stato del negotio e come l'aggiustamento di esso dipendeva hora dalla volontà di S. S[tà]. La quale oltre al motivo del publico bene e della gloria poteva haver anche quello dell' obligo, nel quale poneva la casa di Mantova, e quello del merito e qualità personali del principe Don Cesare. Stimai dover, per quanto mi fusse possibile, procurar di tenere N. S[re] lontano da questo cimento, finche havessi qualche luce in questo particolare de suoi sensi e massime con la speranza, che frà non molti giorni potesse succedermi con occasione delle risposte alle mie lettere de giorni passati. Onde risposi à S. M[tà], che io non mancarei servirla in quello che mi commandava, mà che con ogni riverenza la supplicavo à considerare, se fusse meglio e più proportionato al decoro di S. M[tà] non impegnarsi in negotio di tanta importanza con N. S[re], se prima non era totalmente stabilito il tutto con detto principe di Guastalla, e non haveva la M[tà] S. nelle mani scrittura di lui per chiarezza e sicurezza di quello che fusse trattato e stabilito. Replicò l'imperatrice che pensava, che l'ufficio io dovessi farlo come da mè e che di questo mi ricercava. Mà aggiungendole io, che si compiacesse condonarmi, se con questo termine io non la servissi, perche il negotio era di tal qualità, che io non potevo

---

[1]) *Vgl. Nr. 83. Am 1. September kehrte Pallotto von der Jagd zurück* nella quale da queste M[tà] hò ricevuto dimostrationi di singolar benignità. *Schreiben vom 2. September. Bibl. Barber.* LXX. 47.

ardire di tenerne proposito con N. S^{re}, se non quando havessi la discolpa di farlo per ordine di S. M^{tà} ò della M^{tà} dell' imperatore. Finalmente concluse S. M^{tà} facendomi instanza, che da sua parte dicessi à Don Cesare, che havendo notitia della buona dispositione, che egli haveva alla concordia, particolarmente per secondar il gusto di S. M^{tà}, per conseguirne l'effetto, desiderava pervenir al fine di questo negocio[1]). 1628 Sept. 2

Domani penso parlar à Don Cesare in questa conformità; e per questo potrò andar destreggiando e portando avanti, sin che habbia qualche lume del senso di N. S^{re} e di V. S. Illma circa 'l modo, che io debba tener in questo negotio. Sept. 3

Nel discorso che io hò havuto con l'imperatrice, hò scoperto qualche amaritudine et opinione di non esser stimata et amata da N. S^{re} e mi hà fatto mentione del negotio di suor Caterina, già marchesa della Rovere, dicendo che si fusse fatto più conto e deferito à fratelli di detta signora, che à S. M^{tà}. Procurai di farle ogni più viva espressione dell' affetto e volontà di S. B^{ne} verso la persona di S. M^{tà} e mostrarle dalla disuguaglianza di quella alla persona di detti signori, quanto fusse impossibile, che N. S^{re} per sodisfar à questi havesse lasciato di consolar S. M^{tà}, e che più tosto deveva persuadersi, che S. S^{tà} havesse lasciato di farlo per urgentissime e precise ragioni, le quali non gli venivano allegate da mè, perche non ero informato di detto negotio.

---

[1]) *Nach einer Berichterstattung über seine Verhandlungen mit Don Cesare riet der toscanische Gesandte Verda, dass die Kaiserin selbst an den König von Spanien, die Königin von Ungarn und Olivares schreiben sollte,* alla qual cosa per ancora non si è mai pensato essendosi fatto far li offitii dalla viva voce di Chifniller, perche non mi pare possibile che questi offitii ben fatti per via di simili lettere non havessero a partorire qualche grande effetto, essendo molto lecito all' imperatrice entrar nel negotio et bene con la propria penna, mentre il rè ancora vi hà scritto sopra di proprio pugno lettere all' imperatore et all' Ecchembergh affettuosissime et molto anche fuori della dignità sua. *Nach der Messe sagte ihm die Kaiserin, dass man ihm die Concepte zeigen werde, worauf er bat* che non mi mettino in ballo, *was ihm auch versprochen wurde. Der Courier sollte am 31. August abgehen. Bericht vom 30. August. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza. 4379. *Orig. eigenh. Von Pallotto und dem toscanischen Gesandten erfuhr der Bischof von Mantua sofort von den Verhandlungen. In seinem Bericht darüber vom 2. September schliesst er:* Ecco à V. A. in un subito sorgere nova speme di raccogliere pace; mà la supplico ad avvertire, che questa è messe ancora in herba; sono propositioni et intentioni solamente. Ancora non è comminciato à parlare. S. M^{tà} non ancora venuta; li signori sopradetti hoggi scrivono. Quello che possa seguire, non si sà, mà si spera; io sono semplice ascoltatore; non ascoltare, ò recusare, ò desperare non debba. Se il vento portasse via questo principio di trattato e dissolvesse in aria: non sarà meraviglia. Perche hà potuto annichilare l'altro negotio, si poteva dire, già fatto; mà in ogni modo non v'haverò colpa io, che devo rappresentare all' A. V. destintamente ciò che passa. *Mantua.* Arch. Gonz.

1628 Sept. 2 88. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 2, dechiffr. 28. September. B. Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 104—106.

Er wird Erzherzog Leopold das Wolwollen Barberinis gegen ihn wissen lassen und erwartet Barberinis Entscheidung, hoffentlich zum Gefallen des Erzherzogs.

Als Trautmannsdorf von Fisen sprach[1]*), billigte er weder dessen Angelegenheit, noch gab er ihm Recht, sondern fürchtete allein seine Art zu sprechen, und besonders die Worte, die er damals anführte, da nach seiner Meinung mit ähnlichen Anfängen die Sekte Luthers begonnen hätte.*

In der Aquilejaangelegenheit hat er durch Lamormain und Verda, wie er bereits schrieb, auf den Kaiser einwirken lassen, wegen des Suffragans
Aug. 31 *sich dem Willen des Papstes zu fügen. Vorgestern berichtete ihm Lamormain,*
Aug. 30 *dass er am Tage vorher mit dem Kaiser conferiert, ihn aber nicht habe überzeugen können, indem derselbe Gründe anführte, die er ihm nach Befehl nicht mitteilen dürfe. Vor der Unterredung mit dem Kaiser hatte Lamormain eine gleiche mit Trautmannsdorf, in welcher er diesen zu beschwören suchte, durch sein Ansehen den Kaiser zu gewinnen, doch ohne Erfolg. Der Kaiser beansprucht nicht, dass der Suffragan oder neue Patriarch ein Deutscher sei, wenn er nur nicht ein Venetianer oder ein Unterthan eines Fürsten ist, der dem Hause Österreich nicht zugethan ist.*

Quello che mi occorre circa 'l pensiero benignamente communicatomi da V. S. Illma, è che deputandosi hora suffraganeo per la parte della diocese soggetta à S. M^{tà} senza patente et independente dal patriarca presente, quando pure ne restino sodisfatti, oltre al pregiudicio del patriarca e l'offesa che vorrano pretenderne i Venetiani, pare che non possa essere senza qualche pregiuditio dell' autorità e dignità apostolica, che senza essere prima riconosciuto et ricevuto in quella parte della diocese il patriarca dalla medesima Santa Sede costituito, nè immediatamente, nè in persona d'altri, che lo rappresenti per mezzo d'una residenza, de facto si ottenga la deputatione di suffraganeo totalmente da quello independente. Con la quale pretenderanno haver caparra certa della divisione da loro pretesa, anzi pretenderanno, che in effetto sia fatta e non vi manchi altro per il total compimento, se non la denominatione di patriarca, e questa pretenderanno non gli si possa negare, mentre à lui resta con la parte maggiore della diocese la città che ne è capo, e dalla quale hà il patriarcato la denominatione. E mentre il suffraganeo sia deputato nationale, tale pretenderanno, che sia anche il patriarca, e sè quello sarà stato deputato à loro nominatione, lo stesso vorranno si faccia di questo. E gl' inconvenienti, che dalle sudette cose, quando seguissero, si possano temere, sono pur troppo

[1]) *Vgl. Nr. 65.*

manifesti e da N. S^{re} e da V. S. Illma prima che da ogni altro considerati. Conosco, che mi potrà esser ascritto non solo à troppo ardire il rappresentar questi punti, mà ad imprudenza ancora, sapendo essersi presa risolutione e di più esser gia stata communicata à cotesto ambasciadore, come pur mi accenna V. S. Illma con la sua de 12. che haveria fatto la settimana seguente. Mà nondimeno stimolato dal zelo della gloria di S^{tà} S. e di V. S. Illma e certo della singolarissima loro rettitudine e benignità, per le quali gradiranno quello che scrivo, ò come notitia, dalla quale possa risultare il loro buon servitio, ò come effetto di un' affettuosissima et ossequentissima volontà, hò voluto più tosto avventurarmi al titolo di troppo ardito et imprudente, che soggiacere nella coscienza alla credenza di meritar quello di poco zelante, affettuoso e grato servitore. Supplico ben' humilissimamente e con ogni maggior efficacia V. S. Illma à compiacersi, che io possa sapere, se nella minima parte haverò alterato il gusto e senso di V. S. Illma con quello che hò scritto, per poter un' altra volta non incorrere questo errore e comprimere l'affetto et accesa volontà mia verso il suo servitio con la notitia e certezza del modo, che in quello devo tenere. Ne lascerò di soggiungere à V. S. Illma, che quando pur si fusse con cotesto ambasciadore detto di deputar nationale, non saria difficile disimpegnarsi, dichiarando essersi inteso per nationale, che debba essere Italiano, poiche Aquileia è in Italia et in essa e suo distretto si parla la lingua Italiana, pur che non sia nè Venetiano, nè suddito di principe diffidente all' imperatore. E quando non si potesse far di manco di deputar per la cura della sudetta parte di diocese persona independentemente dal patriarca, lasciarò alla singolar prudenza di V. S. Illma il considerare, se sarà in qualche parte più espediente per le ragioni accennate e per altre che le saranno presenti, deputar con titolo di visitator apostolico un vescovo con l'espressione delle facoltà, che si stimeranno necessarie, particolarmente per la collatione de gli ordini et altre funtioni pontificali e con limitatione di tempo, per poter ò prorogarlo, quando si giudichi opportuno, ò senza nuovo atto di remotione, della quale potessero questi per avventura offendersi, lasciar che spirassero le sue facoltà, quando questo medesimo paresse espediente.

1628 Sept. 2

Aug. 12

Per le ragioni accennate non hò parlato della risolutione presa in questo aspettando di sentir quello, che V. S. Illma si compiacerà farmi sapere con le prime, et in tanto sentirò, come sarà preso quà l'avviso, che ne darà l'ambasciadore, e secondo quello mi anderò regolando.

1628 Sept. 2 89. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 2, dechiffr. 28. September. — Verbreitung der Häresie in Ungarn.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 107.

Con occasione, che monsignor arcivescovo di Strigonia fù quà la settimana passata, chiamato da S. M[tà] per li negotii di quel regno, come scrive monsignor nuntio ordinario, parlando seco e trà le altre cose entrando in discorso delli eretici di detto regno[1]), del frutto che si faceva giornalmente, mostrò parergli strano, che costà andassero cosi stretti in conceder facoltà di assolver casi di heresia, dicendo haver alcuni anni sono scritto per haverne la facoltà e poterla communicare secondo che havesse giudicato necessario et espediente per la riduttione di que' popoli, et ancorche havesse scritto più d'una volta e rappresentate vivamente le ragioni per haversi da concedere detta facoltà e fidarla all' arbitrio suo nell' elettione de confessori, nondimeno non havea potuto ottenere, se non la facoltà per dodici confessori. E che vedendo chiaramente risultarne pregiuditio notabile alla religione cattolica et usata la diligenza possibile costà infruttuosamente, si era appigliato all' opinione de teologi et autori, che tengono, che egli possa in tal caso assolvere e far assolvere, e che in questa conformità lo pratticava.

Hò creduto esser bene, che V. S. Ill[ma] habbia questa notitia per occasioni simili, che possano offerirsi, mentre l'esperienza mostra, che la sudetta strettezza non solo può pregiudicar al servitio di Dio, mà anche all' autorità di cotesta Santa Sede e diminuir l'affetto e buona volontà de gli ordinarii.

1628 Sept. 6 90. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 6, dechiffr. 27. September. A.*[2]) *— Pallottos Gespräch mit Guastalla. Dessen Rechtfertigung. Pallottos Mitteilung derselben an Verda. Der Kaiserin Vermittlungsversuche. Audienz bei der Kaiserin. Ihr Vertrauen auf den Papst. Verhalten gegen Spanien. Pallottos Verhandlungen mit dem spanischen Gesandten über die Nachgiebigkeit Guastallas. Spaniens Interesse für Guastalla. Aussichtslosigkeit einer Verständigung mit Spanien. Gespräch mit Verda. Verhandlung der Kaiserin mit dem spanischen Gesandten. Bedauern Verdas, sie daran nicht verhindert zu haben. Vereinbarung Scappis und Nevers' über einen einmonatlichen Waffenstillstand.*

Nunz. Arch di Germ. 116, fol. 107—112.

Sept. 3 Parlai al principe di Guastalla domenica passata e gli feci in nome dell' imperatrice[3]) la scritta ambasciata. Mi diede in risposta,

---

[1]) *Über die religiösen Zustände Ungarns einiges bei Hurter a. a. O. X, pag. 151.*

[2]) *Empfang bestätigt am 30. September. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[3]) *In der Vorlage verschrieben* imperatore.

dopo haver dichiarato desiderar l'aggiustamento e concorrervi principalmente per servire alla M^{tà} dell' imperatrice; che per poter con fonda- 1628 Sept. 6 mento e con effetto servire alla M^{tà} S. pensava di rivedere tutte le istruttioni et ordini che haveva dal duca suo padre, per potersi restringere à quanto conforme à quelli gli era possibile di fare, e per non errare e non si fidare solo di se stesso pensava di communicar il tutto con persona confidente e prudente della quale sapeva, che haverebbe particolare riguardo del gusto e zelo del buon servitio della M^{tà} dell' imperatrice. Questo cavai essere il baron Verda, e che 'l motivo di questo pensiero nel principe era per restar giustificato col consiglio di lui presso il principe d'Echembergh, dal quale il sudettò principe di Guastalla dipende e dal quale gl' interessi di lui sono protetti e promossi; e nel partir che fece li giorni passati per Stiria, gli disse, che li suoi negotii poteva sicuramente confidarli e consigliarsene col Verda. Si dichiarò in questa occasione il principe meco con qualche apertura maggiore circa l'assicuramento della sua persona e della sua casa dalla mala volontà de Spagnuoli, in caso ch' egli s'accordi, mostrando di non sperarlo, se non col mezzo dell' autorità e beneficenza di N. S^{re}. Nel qual caso dava ad intendere, che maggior gusto sarebbe stato il suo, di dover tutto alla benignità di S. B^{ne} e di V. S. Illma, che parte all' intercessione d'altri; e nondimeno quando pure questo li fusse stato necessario, mostrava, che haveria desiderato di esser tenuto veramente per dipendente et obligato alla casa di V. S. Illma, e con questo titolo per confidente e sincero nel loro servitio al pari d'ogni altro, non meno che la stessa dignità. Circa questi particolari me la passai sempre sù i generali, da quali potesse cavare la buona volontà di N. S^{re} verso questa M^{tà}, e verso la persona, e casa di S. E., il desiderio della pace e quiete della christianità, mà del resto essendo questo negotio nuovo, non poter haver particolare notitia de sensi de patroni e non haverla generale, per non mi esser occorso mai maneggiarne de simili. Mi disse di nuovo giudicar bene, che la M^{tà} dell' imperatrice gli havesse parlato un giorno acremente in presenza dell' ambasciadore di Spagna, mostrando che stante la buona dispositione del duca suo padre il negotio sarebbe aggiustato e che non restava impedito se non da lui e che rispondendo egli di restar per dubbio di offender il gusto del rè Catt^{co}, replicasse l'imperatrice, che queste erano sue imaginationi, sapendosi desiderar S. M^{tà} la pace e le dimostrationi in contrario essere state, per sodisfare alle instanze et interessi di lui. Persuadendosi il principe da quello, che esperimentava in sè stesso, inferendo alla persona dell' ambasciadore, che l'autorità della persona dell' imperatrice e la riverenza dovutale, non dando luogo all' ambasciadore medesimo di opporsi alla sua volontà, lo daria à S. E. di potersi à quella conformare, come con un tacito consenso dell' am-



1628 Sept. 6 basciadore. À questo risposi quello, che altre volte havevo detto à S. E., che sapendo noi li dettami dell' ambasciadore in questo particolare, come io li sapevo, per haverli sentiti più di una volta. Che Guastalla non poteva stabilir accordo, che prima non fussero aggiustati gl' interessi di S. Mtà, havendo ella messi eserciti in campagna per sue instanze. Questo abboccamento haverebbe più tosto operato maggior impegno per S. E. e nel medesimo haverebbe posto ancora l'imperatrice. E quanto all' altro punto dissi esser gran differenza trattar negotio proprio dal trattar quelli del principe in nome di lui. Che nel primo caso ancor io haverei ceduto all' autorità dell' imperatice et à i suoi cenni, non che alle sue parole; mà quando havessi trattato quelli del mio principe et havessi havuto lo scudo del suo ordine e della notitia della sua volontà, dal guardar à S. Mtà nel rispondere la riverenza dovuta in poi, non mi sarei mosso più, che sè l'imperatrice fusse stata persona ben' ordinaria, per qualsivoglia rigoroso termine che havesse usato, à non eseguir l'ordine del mio principe e dichiarar la sua volontà; e che tanto doveva S. E. promettersi dell' ambasciadore di Spagna. Con un gran sospiro disse il principe: Hà messo S. Mtà eserciti in campagna per mie instanze; se si potessero veder le lettere scritte e le informationi fatte fare in jure da primi letterati di Spagna, mandate due e forsi anche trè anni fà, si vedrebbe di chi sono le instanze e 'l motivo di metter eserciti in campagna e di non admetter il duca di Nivers in Italia. Quanto al resto si rese persuaso il principe del mio discorso e restò, che procuraria saper l'ordine preciso, che l'ambasciadore haveva in questo particolare; il che mostrò di poter fare con facilità per la confidenza, che passava trà S. E. e l'ambasciadore, supponendo che quando l'autorità dell' imperatrice non bastasse per farlo uscire dalli ordini del suo rè, bastaria almeno, perche à quelli non si avanzasse.

Sept. 3 L'istesso giorno fui immediatamente dal baron Verda e li communicai confidentemente quello havevo passato col principe, insinuandogli il campo che haveva di dar effetto alla sua buona volontà per gusto e servitio dell' imperatrice e per il publico bene della christianità, d'Italia e dell' imperio, e lo lasciai molto ben' animato e volonteroso in questo particolare. Mi confermò in questa occasione il Verda quello che l'imperatrice mi havea detto à Enzerstorf alle caccie, che mi uscì di mente significarlo à V. S. Illma con le passate[1]). Che S. Mtà voleva per corrier espresso scriver in Spagna alla regina d'Ungheria, all' infanta Margherita et al conte duca, perche disponessero l'animo del rè all' aggiustamento delle cose d'Italia e particolar-

[1]) *Vgl. Nr. 87.*

1628 Sept. 6

mente à compiacersi, che Guastalla si accordasse con Nivers. Che stava facendo le minute delle lettere, le quali si manderiano dirette ad un padre giesuita mandato di quà, che deve tornar con la regina d'Ungheria per suo confessore, acciò dalla medesima regina come proprio fusse promosso questo negotio per consolatione dell' imperatrice.

Sept. 4 — Sept. 5

Il giorno seguente non potei parlare all' imperatrice, perche con l'imperatore andò à caccia; lo feci la mattina seguente di martedì hieri portandole la risposta datami da Don Cesare. Della quale restò S. M^{tà} contenta e massime sentendo, che doveva consigliarsi col Verda, il quale hà S. M^{tà} per molto confidente e ben disposto in questo negotio; e molto più si rallegrò, quando senti, che io l'havessi prevenuto, e me ne ringratiò con molto affetto. Mi disse S. M^{tà}, che non vedeva come questo negotio si potesse aggiustare, se non mediante l'autorità di N. S^{re}, assicurando la persona di Don Cesare e ponendola in stato, che non solo non potesse esser offesa da Spagnuoli, mà che da loro fusse stimato e riverito e cercassero di haverlo confidente. Che S. S^{tà} haveria in far questa gratia per motivo principale e bastante il publico bene e la pace d'Italia e di tutta la christianità, che si vede esser tanto à cuore à S. B^{ne} e procurarsi con tanto zelo, dispendio e sollecitudine; mà confidava ancora, che moveriano l'animo di S. S^{tà} le qualità personali, di lettere, di prudenza e di bontà, che concorrevano in Don Cesare, e l'intercessione della M^{tà} S. massime per soggetto della sua casa, la quale dalla sede apostolica in ogni tempo era stata honorata di simil gratia, persuadendosi che N. S^{re} e V. S. Illma non si pentiriano di haver obligato per sempre e la persona e la casa di S. M^{tà} con questo beneficio, nel quale non solo gli doveriano l'honore della dignità, mà anche la conservatione della casa medesima. Animai S. M^{tà} à conservar il zelo e desiderio della pace, à non si intepidire per qualsivoglia accidente et à stringere Don Cesare à condesendere à termini accettabili dal duca di Nivers, e nel resto me la passai con le generalità; mà nondimeno hò stimato non doverlo tacere à V. S. Illma. Mi soggiunse S. M^{tà} voler parlare, come si è detto di sopra, con l'ambasciadore di Spagna. Per risposta riferii à S. M^{tà} in sostanza quello che havevo passato con Don Cesare in questo proposito, aggiungendo che mettendosi S. M^{tà} in contingenza, che li fusse dichiarata la volontà del rè Catt^{co} dal suo ambasciadore, in conformità di quello, che havea fatto alcune volte meco, restava necessitata, ò di restar con le mani ligata in questa trattatione, overo di rompere con quella M^{tà}, che l'uno non meno che l'altro sarebbe pregiuditiale à dependenti e servitori di S. M^{tà}. Mostrò pigliarlo in bene e mi replicò, che parlarebbe à solo con l'ambasciadore per rimostrarli, che l'aggiustar gl'interessi di Guastalla non solo non saria pregiuditiale à gl' interessi di S. M^{tà} Catt^{ca}, per consister questi nel Monferrato, la cui investitura non haveva

1628 communicatione con quella dello stato di Mantova, mà che cederia in
Sept. 6 servitio di S. Mtà medesima, perche resteria facilitato maggiormente il
deposito di Casale in mano dell' imperatore, e la Mtà S. dell' imperatrice v'interporrà tanto più vivamente ogni suo potere et autorità col
duca di Nivers perche vi condescendesse, quando li havesse ottenuta
l'investitura dello stato di Mantova. Soggiunsi à S. Mtà, che si porria
nella medesima contingenza accennata, e le insinuai, che 'l fine de
Spagnuoli si credeva non fusse solo escluder il duca di Nivers da Casale, mà d'Italia. Mà insinuando S. Mtà, che quando li Spagnuoli saranno sicuri di Casale, si quietaranno, e che essa parleria di modo
con l'ambasciadore, che fuggiria quello scoglio, non stimai essermi
lecito stringerla di vantaggio.

Andai immediatamente dall' ambasciadore di Spagna per termine
di visita e di complimento; e con buona occasione parlandosi de correnti affari, entrando à dirgli quanto si facilitaria l'aggiustamento di
essi e l'obedienza del duca di Nivers quanto à Casale, se prima si
stabilisse con Guastalla qualche accordo circa il Mantovano, e se ne
concedesse investitura à Nivers; e quanto questo risulteria in servitio
di S. Mtà, mentre per via di trattato con sicurezza, senza spesa e
senza impegno delle sue armi in Italia, mà con restargli libere per
Fiandra, ò dove più li fussero necessarie, con intiera salvezza della sua
riputatione facesse acquisto della fortezza di Casale e si dileguassero
le nebbie di qualsivoglia gelosia. Mi disse S. E. con gran franchezza
più di quello havesse fatto per il passato, che gl' interessi di Don Cesare non admettevano compositione, se prima non erano totalmente
stabiliti quelli di S. Mtà. Che S. Mtà per benefitio et indennità di
Guastalla e per sua instanza havea messo eserciti in campagna e
posto il mondo sossopra; e che sarebbe stata bella, che egli si fusse
accordato e tolto il motivo delle armi cattoliche, restando tuttavia il
suo rè con esse alla mano, senza haver aggiustati li suoi interessi et
assicurati li stati d'Italia. Che à Don Cesare havea dichiarata la volontà di S. Mtà e che se egli contro quella havesse operato, havria
S. Mtà pensato à quello gli fusse convenuto di fare, e Don Cesare haveria esperimentato, se havesse fatto bene à posporre gl'interessi ò 'l
gusto di S. Mtà. Dissi à S. E. che ben vedeva non pensarsi all'
aggiustamento di Guastalla, se non col motivo e con fondamento, che
questo fusse per cedere in servitio di S. Mtà Cattca. Confermandomi
per il detto discorso nell' opinione, che fusse inconveniente, che l'im-
Sept. 5 peratrice parlasse col detto ambasciadore, procurai l'istesso giorno parlar al baron Verda; e per dar meno di che ombreggiarsi al detto
Sept. 5 ambasciadore, mi abboccai hieri dopo pranso seco in un suo giardino
fuori della città, mostrando trovarvelo à caso; e quivi conferendole
quanto havevo passato con l'imperatrice e con l'ambasciadore gli misi

in consideratione, che distogliesse l'imperatrice dal parlargli con la 1628
notitia di quello, che io havevo sentito da S. E.; e lo pregai parimente Sept. 6
à considerare, se lo scriversi da S. M^{tà} in Spagna nella forma accennata poteva impegnare S. M^{tà} à non stabilire ò trattar accordo trà tanto, e dopo anche à non poterlo fare senza espresso consenso di Spagna, dal quale con grandissima facilità si sariano potute sgabellare e la regina e l'infanta e 'l conte duca nella risposta, che havessero data à S. M^{tà}; anzi haveriano forse presa occasione di dirle, che da S. M^{tà}, come imperatrice si aspettava, che facesse obedire il duca di Nivers, per conservatione dell' autorità e dignità dell' imperatore suo marito, e che quando non l'havesse fatto Nivers per il rispetto, che doveva alla M^{tà} S. e per la confidenza, che le poteva dare della buona giustitia dell' imperatore, la protettione che haveva di lui la M^{tà} medesima dell' imperatrice, ogni altro haveria preteso maggior ragione di non obedire all' imperatore. Che l'interporsi l'imperatrice trà due principi del suo sangue, stabilir frà di loro accordo per comune conservatione, anzi per la conservatione delle lor case da una ruina totale e per bene universale d'Italia e di tutta la christianità non poter sotto verun pretesto esser grave ad alcuno, e S. M^{tà} non poterne aspettare, se non approvatione generale da tutto il mondo e gloria immortale. Don Cesare restar bastantemente giustificato con le instanze dell' imperatrice, ò con le cause giustissime, che lo possano muovere ad accommodarsi e dalle medesime e dalla protettione dell' imperatrice restare sufficientemente assicurato, oltre alla sicurezza, la quale era ragione di havere, che non il rè Catt^{co}, mà più tosto la passione di qualche ministro fusse alieno da opera cosi santa e proficua al ben publico et al servitio di S. M^{tà} medesima. E che però sarebbe tal volta più espediente di riservarsi l'imperatrice à scriver le dette lettere, dopo che havesse stabilito l'accordo con Guastalla, per far che S. M^{tà} Catt^{ca} havesse per bene quello che si fusse fatto. Approvò il Verda quanto li dissi e restò in appuntamento, che in quella conformità lo rappresentaria all' imperatrice.

Mà hoggi mi hà detto l'ambasciadore di Toscana in confidenza, Sept. 6
haver sentito dal detto baron Verda, che hieri medesimo l'imperatrice Sept. 5
mandò à chiamare l'ambasciadore di Spagna et havendogli parlato nel modo accennato di sopra, gli havea l'ambasciadore risposto con gran libertà: Non potersi per adesso trattar accordo trà Guastalla e Nivers, perche il suo rè vuol prima, che Nivers resti ben mortificato e castigato. Che la principessa nipote di S. M^{tà} dell' imperatrice congiunta di sangue à S. M^{tà} Catt^{ca} sarà sempre gran principessa e 'l suo rè medesimo hà pensiero che lo sia; mà che prima Nivers deve obedire et uscir dalli stati consignandoli all' imperatore, se non vuol, che lo faccia il suo rè per forza d'armi; che S. E. havea dichiarata la volontà di S. M^{tà} al principe di Guastalla, dalla quale credeva, che egli, come era di ragione, non



1628 Sept. 6 si discosteria[1]). E mi hà sogginuto il detto ambasciadore di Toscana, che 'l baron Verda glie l'haveva detto con molto senso, mostrando disgusto non essere stato in tempo questa mattina, che era andato per dissuader all' imperatrice il far la detta parlata con l'ambasciadore, aggiungendo, che la medesima imperatrice dopo il successo accennato havea risoluto, che 'l vescovo di Mantova spedisse corriere in diligenza al duca, perche per sua lettera promettesse di consegnar Casale all' imperatore, in caso che aggiustato Guastalla gli fusse data l'investitura dello stato di Mantova, per poter valersene in Spagna e disporre quel rè à contentarsi dell' aggiustamento con Guastalla.

Con lettere di Venetia si è havuto avviso della sospension d'armi per un mese trattata da monsignor vescovo di Piacenza e conclusa per la parte del duca di Mantova. È stato sentito communemente con allegrezza in questa corte, mà particolarmente dall' imperatore et imperatrice. Piaccia à Dio che se ne veda l'effetto con ogni altro più desiderato.

1628 Sept. 6 91. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 6, dechiffr. 27. September. B. Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 112.

Die Absicht der Kaiserin an Spanien zu schreiben, erfolgte auf Veranlassung des toscanischen Gesandten[2]), *der sich für den Frieden und die*

---

[1]) *Nach dem Bericht des toscanischen Gesandten vom 6. September hatte die Kaiserin die Gesandten zu einer Komödie am 6. September abends eigenhändig eingeladen. Bei dieser Gelegenheit sagte sie zu dem spanischen Gesandten* che non sapeva perche i Spagnoli ritenevano Don Cesare dall' accomodarsi et quietarsi, essendosi essi dichiarati sempre che sopra lo stato di Mantova non havevan pretensione alcuna poiche dal darsi à Nivers l'investitura di Mantova si sarebbe seco facilitato nel resto circa il Monferrato et Casale ogni pretensione di Spagna et ogni gusto dell' imperatore. L'ambasciadore con fronte ardita per non dire sfacciata gl'hà risposto per atterire in prima Don Cesare dall' accomodarsi, che sà ben egli che tutto quello che han mosso et fatto Spagnoli, l'hanno fatto per le instanze efficacissime di suo padre, come adesso per mezzo del suo auditore Villani fà instanza in corte che la guerra si rinforzi, essendosi valso col rè et con Olivares del titolo et dell' autorità di commessario generale dell' imperatore in Italia in nome del quale hà fatto sempre tali offitii et chiesto li aiuti (et qui hora dicono che hà fatto mancamento et che hà ecceduto i suoi ordini) et insomma hà detto l'ambasciadore che per tale cagione non conviene che Don Cesare faccia il fatto suo prima del rè, burlandosi de Spagnoli doppo haverli messe in ballo. Che S. M[tà] deve contentarsi che la principessa sua nepote sia una principessa grande come sarà, mà che quanto à Nivers si contenti che sia abbassato, strapazzato et gastigato, con altre simili parole, acciò habbia da riconoscer da Spagnoli quello che da loro li sarà lasciato. *Auch der toscanische Gesandte, der dergleichen vorausgesehen hatte, hatte Verda vor einer solchen Unterredung gewarnt. Florenz.* Arch. centrale Medici. Filza. 4379.

[2]) *Vgl. pag. 209 Anm. 1.*

Ruhe Italiens im Interesse seines Fürsten, des Papstes und Barberinis bei jeder Gelegenheit bemüht, mit der Absicht, zu einer der Hauptkirchen, zu welchen ihn der Grossherzog vorgeschlagen hat, zugelassen zu werden[1]). *Empfehlung seines guten Willens.* 1628 Sept. 6

92. *Barberini an Pallotto, 1628 September 9, chiffr.*[2]). 1628 Sept. 9

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 87—88.

Verliert Nevers den Beistand der Kaiserin, so werden die Verhandlungen täglich aussichtsloser. Sie thut gut daran nicht abzulassen; der Kaiser kann sie rechtmässig nicht hindern, da es Dinge sind, die ihr Haus und ihr Blut betreffen. Trotz aller Reden Guastallas hängen seine Interessen von Spanien ab, ohne dessen Einwilligung er sich zu keinem Vergleich verstehen wird. Für das Cardinalat, über das der Fürst zu spotten scheint, will er nach Vereinbarung eines guten, sichern und festen Friedens bei dem Papst sprechen. Solche Materien lassen sich nicht per via di passioni *verhandeln. Das kaiserliche Monitorium richtet sich besonders gegen Frankreich. Nevers hat jedoch bisher nur seine eigenen Kräfte, die er in Frankreich besitzt, herbeigerufen. Man hat keine königlichen Fahnen gesehen. Nevers ist Fürst und Pair von Frankreich, und es giebt Beispiele genug, dass kaiserliche Feudatare von anderen Fürsten protegiert wurden*[3]). *Zieht Eggenberg zur Nachahmung die Bemühungen des Papstes zur Wiedergewinnung Urbinos an, abgesehen davon, dass die Verhandlungen ohne Waffengewalt und mit Zustimmung aller Interessierten erfolgten, so ist da kein Fundament für Mantua und Monferrat, da dort die Linie der della Rovere beendigt ist*[4]). *Nicht gering anzuschlagen ist, dass der kaiserliche Commissär die Gewalt hat, die Ankündigung des Monitoriums aufzuschieben. Es bleibt jedoch fraglich, ob Spanien damit einverstanden sein wird. Dessen Macht ist hier wie dort dieselbe, besonders über Guastalla* e dice N. S^re^, che si consideri esser verisimile che il principe partecipi à gli Spagnuoli quello che con esso lui si discorre ò motiva, e però dovervisi andare con cauta riserva. *Man weiss nichts über die Absichten des Herzogs von Modena und vertraut der Wachsamkeit Pallottos.*

Nel resto ella appresso il confessore, appresso Echembergh, l'imperatrice e principe di Guastalla s'interpose e ragionò con zelo e

---

[1]) *Am 20. Juni melden dem Gesandten der Grossherzog und die Grossherzogin-Mutter, dass sie ihn für die Kirche von Cortona vorgeschlagen haben. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza. 4380. *Orig.*

[2]) *Das Eintreffen von 2 Schreiben und 2 Chiffren vom 9. September mit dem ordentlichen Courier bestätigt Pallotto am 30. September. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[3]) *Wie am 4. Juni vertröstete auch am 6. September Pater Joseph wiederum Nevers auf französische Unterstützungen. Fagniez: Le père Joseph et Richelieu.* Rev. d. quest hist. XLVIII. pag. 490.

[4]) *Ranke: Die römischen Päpste. Berlin 1857. Aufl. 4. III. pag. 4 ff.*

1628 Sept. 9 **sodezza e molto prudentemente hà dato parte di quel che passa à monsignor di Piacenza.**

Il signor Sacchetti dall' altezza di Savoia sopra il negotiato del detto monsignor di Piacenza in Mantova non hà ritratti altri sensi, che quelli di Don Gonzalo, non essendole piacciuto le proposte, e concludendo che è meglio stringer il partito del cambio senza trattar altre sospensioni d'armi, mà il cambio l'intendono del Cremonese senza Cremona. Non si abbandona però il filo del negotio e da tutti deve continuarsi fin' all' ultimo, confidando nell' aiuto divino e procurando almeno, che appresso Dio e 'l mondo sia chiaro che la S^tà^ di N. S^re^ non hà lasciato indietro alcun sforzo appartenente al suo carico di padre e di sommo pontefice.

1628 Sept. 9 93. *Barberini an Pallotto, 1628 September 9, chiffr.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 88—89.

Wegen der Carolina wird man aufs neue mit Paolucci sprechen. Der Papst ist damit einverstanden, dass man die Angelegenheit Aquilejas nach der Abreise Eggenbergs ruhen lässt. Man erwartet, dass man von dort Gesuche mache senza farne dal nostro canto altri motivi. *Es ist gleich, ob der kaiserliche Gesandte ein Italiener oder Deutscher ist, wenn er sich nur als* persona discreta *zeigt, andererseits würde man keine Achtungsverletzung dulden. Man versteht nicht, weshalb der jetzige Gesandte in Ungnade gefallen ist, da er doch genau die kaiserlichen Befehle ausführe*[1]*. Betreffend die Begnadigungen, die der Kaiser fordert, ist zu antworten, erstens* che non vi sono all' incontro le partite del nostro credito, le quali sono molte e grave, *und zweitens dass man nicht weiss, weshalb der Kaiser Dinge heranziehe, die ihn nicht interessieren. Die Erklärung der Empfängnis Mariae ist ein Punkt, der vom Tridentinum nicht berührt ist und viele Betrachtungen zulässt. In solchen Dogmenfragen muss jeder sich dem Urteil des Papstes allein fügen. Wenn jeder Potentat 5 neue Heilige für den Kalender verlangen wollte, wohin würde dann der alte Ritus der Kirche kommen? In der Angelegenheit der Prager Akademie kennt man die Rücksichten, die den Papst von einer Entscheidung zurückgehalten haben; wo man* de jure tertii e d'altri legitimi e canonici ostacoli *verhandelt, ist es unmöglich, Genugthuung zu geben, die nicht gerecht ist. In der Angelegenheit S. Maximins bildet die Curie die Verwaltung* (attori), *welcher die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit zukommt; es genügten bisher nicht* le dispositioni de canoni, de concordati e le duplicate decisioni rotali. *Für Aquileja hat Pallotto Informationen. Lamormain soll den Kaiser beruhigen und ihm das Bedauern des Papstes wegen Verweigerung der Be-*

[1]) *Vgl. Nr. 77.*

gnadigungen aussprechen, deren Bewilligung jedoch gegen Gewissen und Kirchenrecht wäre. 1628 Sept. 9

Man hört, dass der Kurfürst von Trier oder Cöln nach Wien kommen soll. Man wird Pallotto für jeden ein Breve und Schreiben senden, damit er mit ihnen wegen Intervention in dem italienischen Kriege verhandele[1]).

Dietrichstein soll in kaiserlicher Gunst stehen. Fra Michel Angelo de Grandis, ein uomo intrante et efficace, *ist in Rom gewesen; Pallotto soll sich vorsehen, ihm Alles mitzuteilen* perche hà de raggiri e de fini, per i quali non comple confidarli quel che importa[2]). *Um die Schrift von Dietrichstein zu erhalten, wird man an Pallotto schreiben. Jener soll ein authentisches Transsumpt erhalten. Das kann für die Reise der Königin von Ungarn von Nutzen sein*[3]).

94. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 9, dechiffr. 5. Oktober.*[4]) *— Der Kaiserin Ultimatum für Nevers. Pallottos Gespräch mit Verda über die Unterredung der Kaiserin mit dem spanischen Gesandten. Nachrichten von Scappi über den Waffenstillstand.* 1628 Sept. 9

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 116—117.

Giovedi mattina, avanti hieri, da monsignor vescovo di Mantova Sept. 7 mi fù participato l'ambasciata mandatagli dall' imperatrice, che dovesse spedir in diligenza à quel duca, con fargl' intendere per parte di S. M^tà^ che si contentasse per sue lettere dichiarare, che ottenuta l'investitura dello stato di Mantova, daria in mano di S. M^tà^ Ces^a^ la fortezza di Casale, ad effetto che in questa corte si aggiustasse il negotio con le parti e che con questo S. M^tà^ scriveria in Spagna, acciò havessero per bene che si stabilisse concordia con Guastalla, e procuraria S. M^tà^ che seguisse, dandosi qualche cosa à Guastalla oltre à Rezolo. Mi disse monsignor vescovo haver risposto parole generali, mà che mostravano, ch' egli trovasse delle difficoltà in queste propositioni. E restò meco, che lo stesso andaria facendo e portando avanti sin che si vedesse l'effetto della trattatione di tregua fatta da monsignor vescovo di Piacenza e si sentisse quello che si fusse fatto del monitorio, e più tosto daria occasione, quando non si potesse far altro, che si restasse con qualche amaritudine di lui, che porre in

———

[1]) *Vgl. pag. 207 Anm. 1.*

[2]) *Vgl. Nr 58.*

[3]) *Vgl. Nr. 87. In einem Begleitschreiben vom 9. September fordert Barberini Pallotto auf, das Original des Schreibens des Gouverneurs von Mailand an Dietrichtsein,* circa la dilatione del baldacchino per ricevere in quella città il legato apostolico, *nach Rom zu senden. Auf Befehl des Papstes suche man im apostolischen Archiv nach ähnlichen Dokumenten. Bibl. Barber.* LXX. 64.

[4]) *Empfang bestätigt am 7. Oktober. Bibl. Barber.* LXX. 52.

1628 Sept. 8 cimento, che si potesse ricever disgusto dal duca; non senza speranza, che trà tanto il negotio potesse incaminarsi per altra strada. Hieri con occasione delle cappelle della festa della Madonna parlai in palazzo col baron Verda e mi riferì con espressione di gran sentimento, che non era stato à tempo d'impedir l'abboccamento dell' ambasciadore di Spagna con l'imperatrice, perche seguì nello stesso tempo, che noi tratammo insieme, e raccontandomi la risposta data dall' ambasciadore mi disse tutto quello, che haveva detto all' ambasciadore di Toscana e di più che non solo gli eserciti del suo rè s'erano mossi per le istanze di Guastalla, mà che questo l'haveva rinovate, procurando nuovi aiuti ultimamente. E che però tanto manco poteva promover accordo con lui senza consenso del rè Catt^{co}. Che quanto allo scrivere in Spagna mi disse, che l'imperatrice haveva approvato quello che lui gli haveva proposto, conforme all' appuntamento preso con mè; e che però S. M^{tà} riserbava à farlo, havuta che havesse risposta dal duca di Nivers ad una proposta, che in nome della M^{tà} S. doveva fargli monsignor vescovo di Mantova per corriero espresso; la qual proposta mi dichiarò esser la medesima di sopra accennata. Dopo lungo discorso restò persuaso il Verda, che questa speditione à Mantova per hora haveva molti e gravissimi inconvenienti e non minori s'incontravano in portare il negotio in Spagna con quest' oblatione, quando pure si estorquesse dal duca di Nivers. Onde accetto, che per adesso convenisse disporre il principe di Guastalla à contentarsi solo con Rezolo, purche riporti promessa dall' imperatore col mezo dell' imperatrice del primo feudo buono che vacherà in Italia; et aggiunse il Verda. Et insieme dal Papa col mezo dell' imperatrice medesima intentione bastante, che con l'autorità di S. B^{ne} restarà assicurata la persona del principe medesimo nel modo altre volte discorso. E che per scrittura da consignarsi all' imperatore il detto principe dia consenso per la concessione dell' investitura à favore di Nivers, con riserva solo del beneplacito del rè Catt^{co}. E con questa scrittura in mano spedisca l'imperatrice in Spagna, dove non pare probabile, che siano per sfacciarsi ad impedir l'effetto di cosa già fatta, e massime concorrendovi l'intercessione dell' imperatrice, della regina d'Ungheria e della Ser^{ma} infanta Margherita d'Austria, e con la specificata riserva di salvar il principe di Guastalla almeno da scogli e dichiarata e mala sodisfattione ò preteso disprezzo di quella corona; et in questa conformità si andarà promovendo questo negotio, se nuovo accidente non farà mutar risolutione.

Aug. 14 Sept. 9 Con lettere de 24. da Mantova capitatemi non prima d'hoggi hò avviso da monsignor vescovo di Piacenza della scritta sospension d'armi, del tenor della quale manda copia; piaccia alla divina bontà darle effetto per stabilimento della speranza, che con ragione si può per quella concepire di vicina e buona pace.

95. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 13, dechiffr. 4. Oktober. A. — Verhandlungen Verdas mit Guastalla wegen Reggiolo. Notwendigkeit der Besetzung Casales, falls Nevers nicht nachgiebt. Wolwollen des Kaisers gegen Nevers. Die kaiserlichen Forderungen. Empfehlung des Agenten des Herzogs von Guastalla.* 1628 Sept. 13

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 117—119.

Doveva il baron Verda trattar col principe di Guastalla, come hò scritto con altre mie[1]), per disporlo à contentarsi di Rezolo con riserva del beneplacito di Spagna, prima che 'l principe desse à me la risposta, che à suo nome dovevo dar all' imperatrice. Et à questo fine li havea fatto intender il Verda, che differisse il parlar meco, finche egli parlasse con S. E. Mà havendo il Verda differito di farlo per diverse occupationi, era il principe entrato in ombra, che volesse farsi tirar la calza. Et havendo dato qualche segno di questo suo senso si era il Verda ombreggiato, che 'l principe volesse avantaggiarsi nelle sue pretensioni. Il che havendo penetrato io e dall' uno e dall' altro hò rimediato. Et hoggi con occasione che 'l Verda deve andare ad Heberstorf, dove (Sept. 13) S. M^tà^ andò domenica alle caccie e lunedì fù seguitata dal principe (Sept. 10 und 11) di Guastalla[2]), mi hà promesso abboccarsi seco, si come prima di partire persuasi al principe, che il Verda non per altro per le sue occupationi haveva differito il parlargli e che lo faria quanto prima.

Hieri in discorso con l'ambasciadore di Spagna con occasione che (Sept. 12) fummo ad un banchetto in casa sua, mi disse in presenza dell' ambasciadore di Toscana, esser necessario, che 'l suo rè entri in Casale per forza, mentre Nivers non condescenda à darlo in mano dell' imperatore, perche il rè non può trattar permuta con Nivers, mentre non è dichiarato legitimo padrone, e che se 'l rè venisse à permuta con Nivers prima che fusse dichiarata la causa à suo favore, gli converrebbe poi lasciar à Savoia l'occupato per le sue ragioni et alla duchessa di Lorena et all' imperatrice medesima per le ragioni loro pagar più di quello che vale il Monferrato, e così per esso dar due ricompense, che non è giusto.

Monsignor vescovo di Mantova fù domenica dall' imperatore[3]) (Sept. 10) con occasione di mostrarli le altre volte accennate lettere del duca.

---

[1]) *Vgl. Nr. 90 und 94.*

[2]) *Der toscanische Gesandte berichtet am 20. September, dass die Kaiserin Don Cesare* in campagna *zurückbehalten hätte, um ihn zu verpflichten, ihm Feste gäbe, täglich mit ihm verhandelte und ihm ausser den Zusagen des Znaimer Vertrages noch ein erledigtes Lehen verspräche, jedoch Alles erfolglos. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza. 4379.

[3]) *Nach dem Bericht des Bischofs vom 13. September fand die Audienz am 8. September,* venerdi festa di N. S^ra^, *statt. Die Berichte stimmen im übrigen überein. Mantua.* Arch. Gonz.

1628 Sept. 13 Mi riferisce, che S. Mtà ne mostrò grandissimo gusto e spiegò concetti di molto affetto e buona volontà verso il duca e si diffuse con monsignore in diversi discorsi con termine di non ordinaria humanità e confidenza e concluse che scrivesse al duca, inculcandoli due punti; l'uno, che per qualsivoglia accidente non gli perdesse il rispetto; il secondo che 'l duca si fidasse di S. Mtà e si assicurasse, che non resteria defraudato, ne pentito della sua confidenza. E dicendo monsignore, che ben vedeva S. Mtà, come sempre, e con le opere e con le parole havea professato e dimostrato verso la Mtà S. somma riverenza et ossequentissima volontà; e che à questa misura và anche nell' animo del duca la confidenza; mà che non era in sua mano l'usarla, mentre si vedeva adosso due eserciti di Spagna e di Savoia, che anhelavano alla sua ruina. Replicò S. Mtà, che se 'l duca si fiderà di lui, gli levarà d'adosso l'uno e l'altro esercito.

Dopo questo l'imperatore hà fatta di nuovo instanza à monsignor sudetto, che spedisca al duca nella già scritta forma e lo persuada di consegnar Casale all' imperatore, facendo il medesimo Spagna e Savoia dell' occupato da loro e dandoglisi l'investitura di Mantova, supponendo che debba restar da Spagna e Savoia, e così resti giustificato il duca presso l'imperatore e presso il mondo[1]). Monsignore hà destreggiato

[1]) *Durch den Sekretär Frey,* mandato e rimandato à me dieci volte, *liess die Kaiserin den Bischof wissen, dass, wenn Nevers dem Monitorium gehorchen und besonders die Klausel der Sequestration anerkennen wolle, sofort der Kaiser sich verpflichten würde, in Eile an den König und die Königin von Spanien, die Königin von Ungarn und Olivares zu schreiben.* Che come spera l'imperatore d'ottenere dal rè questa gratia alla quale interporrà suoi uffitii caldi, l'imperatore istesso in un medesimo tempo così allega le seguenti ragioni per persuadere à V. A. di dar la sudetta parola 1°. perchè chiamando il monitorio in sequestro ambi li stati, in questo modo ella n'esime il Mantovano. 2°. perchè in ogni caso si fà ella padrona di Mantova e quieta, con più habilità a maneggiare e vindicare il Monferrato. 3°. perchè adesso non si desidera altro da lei se non che prometta à S. Mtà di depositare il Monferrato et se così faranno gli altri. 4°. perchè se anco gli altri non prometteranno, ella non è obligata di mantenere il promesso. 5°. perchè se gli altri nè vorranno promettere nè restituire (il che si dubita assai) S. Mtà non può accusarli di disobediente, et è in obligo à sostenere i decreti suoi e parteggiare in favore di V. A. 6° perchè se consentono tutti stà recuperato lo stato dagli avversarii e resta in mano del principal padrone più amorevole e più sicuro. 7°. perchè quando si verrà all' atto del deposito, S. Mtà l'accettarà con promessa, termini, conditioni e forma tale che non potrà non osservarle senza nota della dignità imperiale, facendosi queste cose con scritture autentiche, publiche et in conspetto del mondo. 8°. perchè l'assecuratione che ne pretende Spagna, se è personale tira à se la reale, quella si può fare con mille modi, tutti arbitrarii à V. A., questa riguarda la permuta et altri modi e partiti che si trovano in fine. *Sollte sich Nevers dazu entschliessen, so wünschte der Kaiser, dass seine Zustimmung* libero, senza plica e con ogni celerità *käme. Der Bischof, der nicht wissen konnte, ob das Monitorium bereits*

conforme all' appuntamento preso altra volta, per non mettersi col duca 1628 in cimento e porlo in contingenza di disgustar l'imperatore. Non hò Sept. 13 biasmato il suo pensiero, mà come da mè gli hò insinuato due cose. L'una, che non lasci di darne conto minutamente à S. A. avvisandoli il termine, che tiene con l'imperatore, per non avventurar la sua buona volontà verso l'A. S., e l'altra, che lo persuada à secundar il desiderio dell' imperatore nel modo procurato dall' imperatrice, aggiungendo alle due conditioni accennate di sopra una terza, cioè compiacendosi l'imperatore di far depositario di Casale e del restante del Monferrato persona confidente à S. A.; perche se bene l'imperatore fusse per porvi qualche difficoltà, per non mutar il commissario Nassau, nondimeno era conditione, che da ogni huomo sarebbe stato giudicato conveniente e nella quale l'imperatore non possa giustamente reparare; e per essa gli restava aperta una porta di consigliarsi col tempo e con gli accidenti, che quello havesse portato, per accettar le persone, che fussero state proposte, ò di escluderle come non confidenti secondo gli fusse stato bene[1]). Et in questa conformità mi hà detto monsignore, che scriverà questa sera e che trà tanto seguiterà à portar avanti con l'imperatrice Sept. 13 e passarla in discorsi et in proporre difficoltà; e nel medesimo tempo si vedrà, sè ò l'accordo con Don Cesare, ò le diligenze che si fanno in Spagna, ò altro accidente apre strada ad alcun' altro temperamento; poiche la sospension d'armi con tanta industria e prudenza trattata da monsignor nuntio in Lombardia è affatto svanita per l'inconstanza, impatienza, ò poca fede de Francesi, che si sono sbandati e disfatti à confini di Piemonte, come avvisa il signor Sacchetti da Turino.

L'agente del duca di Guastalla fù carcerato per monetario e per altro peggio in tempo di Gregorio XV., et in tempo del medesimo è

---

in Händen von Nevers war, teilte diese Vorschläge mit, ohne sie weiter zu befürworten, dovendo e questa e quella dependere dallo stato in cui si trova di forze, speranze e aiuti, cose a me onninamente ignote. *Bericht vom 13. September.*

[1]) [*In einer Unterredung mit dem Bischof suchte Trautmannsdorf, der an Stelle des abwesenden Eggenberg die Geschäfte führte, nach der Audienz beim Kaiser, Nevers zu überreden,* la prima ch'ella non venisse mai all' atto di perdere il rispetto all' imperatore; la seconda che col rè Catt^{co} non voglia accozzare ò pareggiare. Sono qui imbibiti di questo concetto ch'ella non voglia in minimo punto cedere al rè; ne poss' io col repilogare tutte le cose che V. A. hà voluto fare, levar loro tanta falsa opinione. La terza che offerendosi caso detto accommodo non voglia così per il minuto ponderare il tutto. Mi disse quest' ultima in proposito della permuta, dalla quale se si ripiglia, non deve distorla l'essere la città di Cremona impegnata, sono, dice egli, cose da rappresentare al rè e da sperarne anco ragionevole consideratione. Non vi è heredità così piccola che non patisca qualche falsidia d'un mantello ò vestito, d'una casa ò podere. *Auch die anderen Minister rieten Nevers wegen der Nähe Savoyens seine Staaten zu vereinigen. Bericht vom 13. September. Mantua.* Arch. Gonz.

1628 Sept. 13 probabile, che fusse spedita la sua causa et escarcerato, mà io accennai quel particolare à V. S. Illma solo per far saper l'occasione, con la quale il principe mi disse, che quest' huomo si trovava presso la duchessa di Lorena, e si vedesse la qualità della sua persona e la ragione che havea di agiutar gl'interessi di Guastalla, e la congettura, che risultava contro questo, che le istanze di Lorena habbian' origine et il suo fondamento col mezo di quel segretario consigliere di stato, e che può tutto presso quell' altezza, come il principe diceva[1]).

1628 Sept. 13 96. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 13, dechiffr. 4. Oktober B.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 119—120.

Er hat mit Verda auch über Aquileja gesprochen und es als dem Interesse des Kaisers entsprechend hingestellt, wenn er mit Wort und That dem Papst zu Willen wäre und die Sendung des Suffragans in der Form, wie sie vorgeschlagen sei, annähme. Der Papst würde sich leicht zu einer Massnahme wenigstens für einige Zeit nach dem Gefallen des Kaisers in demjenigen Teil der kaiserlichen Diöcese, die unabhängig vom Patriarchen sei, verstehen, wofern auch der Kaiser zu Gunsten des Papstes zu der Annahme des Suffragans sich bereit erklärte. Vor allem aber müsste Pesler abberufen und an seine Stelle eine bescheidene Person gesandt werden[2]).

Sept. 12 *Gestern im Hause des spanischen Gesandten bei Gelegenheit eines Banketts*[3]) *sagte ihm Verda, dass er ihr Gespräch dem Kaiser mitgeteilt und auf seinen Befehl und in seiner Gegenwart im geheimen Rat darüber vorgetragen habe. Alle seien zufrieden mit dem, was der Papst bisher gethan. Man wollte Pesler zurückrufen und Eggenberg über die vorgeschlagene Person Verdas entscheiden lassen. Auf die Sendung eines Suffragans für bestimmte Zeit will der Kaiser sich einlassen, falls der Papst nach Ablauf dieser Zeit die Teilung der Diöcese nach dem Wunsch des Kaisers verspräche. Er hielt dagegen, dass die Erörterung dieser Frage von dem Papst einer Congregation von Cardinälen und Prälaten übertragen sei und der Papst darüber nicht entscheiden könne. Auch würde der Kaiser, falls er die Sendung des Suffragans zuliesse, nach Ablauf der bestimmten Monate sich ebenso befinden, wie jetzt, nur noch mit dem Vorteil, dass jenem Teil der Diöcese die* cura pastorale *zu teil geworden wäre, deren er jetzt zum Nachteil der Seelen und derjenigen, welche die Schuld daran trügen, beraubt sei. Verda wollte aufs neue eindringlich darüber mit dem Kaiser sprechen, da er von dem Nutzen dieser Massregel überzeugt war.*

---

[1]) *Vgl. Nr. 64.*

[2]) *Vgl. Nr. 77. Nach Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 290 *machte Pesler Ansprüche auf den Posten des Suffragans, worauf der Papst energisch seine Rückberufung verlangte.*

[3]) *Vgl. die vorige Chiffre.*

97. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 13, dechiffr. 4. Oktober.* 1628
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol, 120—121. Sept. 13

Donna Maria della guardia Inglese, *die sich Generalvorsteherin der Gesellschaft Jesu nennt, kam vergangene Woche nach Wien und am Sonntag zu ihm nach ihrer Verabredung in Prag. Sie wollte erfahren haben, dass die Briefe, die man von Prag nach Rom geschrieben, gegen sie gerichtet wären, dass man von den Briefen dem General der Jesuiten Nachricht gegeben, dass man in Rom Beschluss gefasst und ihm die Exekution übertragen hätte, und bat ihn inständigst, sie wissen zu lassen, was er thun wollte. Er bewies ihr, dass sie wenig Rücksicht auf seinen Rat und ihre Unterredung zu Prag genommen habe, indem sie Anstrengungen gemacht hätte, früher nach Wien zu kommen. Er weiss, dass bei den Majestäten Personen* di molta confidenza e stima *sie vertreten und dass sie bei dem Kurfürsten von Baiern sich Eingang verschafft haben. Erzbischof von Gran hat ihnen Platz und Kirche gegeben. Mit Dietrichstein handeln sie über eine Fundation in Nikolsburg. Deshalb sucht er vor allem von dem Provinzial zu erfahren, was ihm der General geschrieben, um zu sehen, ob es mit dem übereinstimmt, was ihm selbst Cardinal Ludovisi geschrieben; ferner was der flandrische Nuntius in dieser Angelegenheit im Auftrag der Congregation gethan und was die Majestäten und Baiern mit diesen Frauen beabsichtigen. Die Angelegenheit erscheint ihm von grösster Wichtigkeit und ausserordentlichen Folgen.* (Sept. 10)

98. *Scappi an Barberini, Mailand 1628 September 15, dechiffr. 25. September. — Verhandlungen Scappis mit Nassau*[1]*, mit dem Grosskanzler von Mailand und Marchese Gonzaga.* 1628 Sept. 15

Bibl. Barber. LXVIII. 57, fol. 168—172.

[1]) *Scappi befand sich noch in Mantua, als die Vorschläge des Bischofs von Mantua eintrafen. Trotz eindringlicher Warnungen lehnte Nevers nach Vereinbarung mit Bethel und Maria die Zustimmung zum Depositum ab, wie Scappi vermutete, infolge der Ankunft eines Couriers aus Paris und eines französischen Edelmanns aus Turin. Letzterer teilte mit, dass der Herzog von Savoyen Nevers nicht mehr als Feind, sondern als Verwandten behandeln wolle. Nevers sprach sich offen aus, Monferrat lieber den Franzosen, als den Spaniern anvertrauen zu wollen. Zu seiner Unterstützung zählte Nevers auch die Kurfürsten:* la qual sicurezza, *schreibt Scappi,* fà credere à S. A., che quando l'imperatore restorà fermo in questo suo proponimento contro di lei, detti elettori siano per deporre S. Mtà dall' imperio; da che vede V. S. Illma quanto domini e dove trasporti questo duca da di lui cieca passione. *Nach vielen Verhandlungen erst gab Nevers Scappi Vollmacht, die dieser anfangs nicht annehmen wollte, mit Savoyen, Gonzales, wenn nötig auch mit Nassau wegen des Tausches zu verhandeln. Bestände man zuerst auf das Depositum, so sei er bereit Monferrat einem Vertrauten zu übergeben, mit der Versicherung, dass Spanien und Savoyen sich gleichfalls verpflichteten. Zuvor verlangte er aber die Investitur*

1628 Sept. 14 *Gestern übergab er dem kaiserlichen Commissar sein Breve und Schreiben, setzte ihm die Gründe seiner Gesandtschaft auseinander und die Erwartungen, die man an ihn (Nassau) knüpfe. Er antwortete, dass er genaue Instruktionen hätte, die ihn nicht anders handeln liessen, zumal Gegner am kaiserlichen Hofe seine Handlungen übel zu interpretieren suchten, besonders die spanischen Minister und Gonzales. Gerade dieser hätte sich vielfach unzufrieden mit ihm gezeigt* et havea quasi preteso di usar seco termini di reprensione, quasi che havesse ecceduti quelli delle commissioni imperiali. *Doch wünsche er nichts sehnlicher als diesen Krieg beendigt, und erklärte den Frieden allein abhängig von Nevers' Verhalten. Er entgegnete Nassau, dass Nevers gehorchen wolle, sich aber wundere, dass der Kaiser von ihm allein das Depositum von Monferrat und nicht auch von Spanien und Savoyen verlange. Gegen die Übergabe von Mantua weigere sich Nevers entschieden, da er gerechte Ansprüche darauf hätte und von seinen Unterthanen anerkannt wäre.* Cò quali come afferma, che non potrebbe con honore vivere senza l'autorità, che hà esercitata tanti mesi con essi loro, e vedergli retti e dominati da altri, così dice, che li sarebbe impossible abbandonargli per tornarsene col solo titolo di duca di Mantova in Francia. *Infolgedessen bat er Nassau, die Ehre des Fürsten zu bedenken und ihn zu entschädigen,* per con questo maggiormente facilitare il buon esito di sì difficil negotio, à guisa di prudente medico, che per persuader l'infermo à prender il rimedio proportionato al suo male più che al gusto gli accorda tal' hora quello, che per rigor dell' arte non era salubre l'accordarli. *Nassau antwortete, dass Spanien und Savoyen sich zweifellos zum Depositum verstehen würden, wenn Nevers vorangehe, wie es auch im letzten Monitorium vorgesehen sei, von welchem er wie von dem Mandat eine Copie erhielt, die er übersendet*[1]). *Zur Versicherung gab er an, dass der Kaiser nicht früher das Monitorium veröffentlicht hätte, als bis er Sicherheit von Spanien und Savoyen erhalten hätte. In diesem Sinne hätte der Kaiser Nassau auch vor sechs Wochen geschrieben*[2]). *Der Kaiser übernehme es, von Savoyen und Spanien dieselbe Erklärung zu erhalten, wie sie von Nevers verlangt würde. Aus Achtung gegen diese müsste allerdings Nevers vorangehen. Dazu gab Nassau eine lange Begründung.* Del qual ragionamento parmi, che questa fusse la sostanza. Che come Nivers è stato il primo ad intrudersi nel possesso di questi feudi e valendosi della propria autorità hà offeso il trono imperiale, così conviene, ch' egli sia anche il primo à riparar quest' offesa col riconoscere mediante questo deposito la superiorità dell' imperatore in detti feudi. E che

---

über Mantua und versprach Guastalla zu geben, was ihm nach Recht zukäme. Chiffre vom 6. September, dechr. 12. Bibl. Barber. LXVIII. 57, fol. 149.

[1]) *Bibl. Barber.* LXVIII. 57, fol. 173—174; *vgl. Nr. 73 und 74.*

[2]) *Vgl. Nr. 75.*

assai sicuro può essere esso Nivers, che anche Spagna e Savoia de- 1628
positaranno, pigliando l'imperatore questo sopra di sè. *Wegen des Depositums von Mantua machte Nassau einige Reflexionen und schloss*, che mentre Nivers sentendo, che l'efficace volontà e iussione dell' imperatore è, che egli depositi liberamente senza eccettione alcuna, non vedeva esso commissario altro scampo per detto Nivers, che che si dichiarasse e promettesse di obedir pienamente à S. Mtà Cesa e di fatto cominciasse à farlo in quello, che tiene anco nel Monferrato, e che per quello, che hà nel Mantovano S. A. mandasse il principe suo figliuolo in corte à supplicar S. Mtà Cesa di non pressarlo all' effettivo deposito di quello; ò pure quando S. Mtà non volesse affatto accordarli questa gratia, si compiacesse almeno di rilasciar al duca l'amministratione della giustitia e dell' azienda, sperando il commissario, che à questo non contradirebbe Cesare, come anch' egli ne supplicarebbe S. Mtà, e per la presenza del principe e per il testimonio, che darebbe il duca della sua reverenza à i mandati imperiali, e per la continuata intercessione dell' imperatrice, che all' hora tanto più potrebbe, quanto che 'l duca non starebbe in semplici parole. Aggiunse il commissario, che forse potrebbe volere l'imperatore, rimettendo à Nivers la detta amministratione, porre un piccolo presidio di trenta ò quaranta soldati in Mantova, di che S. A. tanto meno dovrebbe formalizarsi, quanto non potrebbe da si poco numero di gente ricever danno ò soggettione alcuna. Sept. 15

Darauf erwiderte er Nassau che quanto al deposito del Monferrato dubitavo, che se mai vi si potrà indurre Nivers, questo non sarà, che mediante il reciproco deposito e nel medesimo momento fatto da Spagnuoli e da Savoia et in mano di persona, nella quale habbia anche S. A. qualche confidenza, affine di levarli l'ombra che porta, che non si vogli questo deposito per altro, che per metterlo tutto in mano de Spagnuoli. Che io stimo, che 'l duca di Mantova habbia piena confidenza in S. Mtà Cesa, mà che dovendo far ella altri depositarii non cessa in lui il dubbio, che Spagnuoli non ne voglino altri, che uno tutto dependente da loro. Che ne anche di lui commissario m'immagino, che Nivers porti veruna suspicione: mà che ben sà S. A. che S. E. non può dimorar più molto in Italia per il nuovo uffitio principale conferito nella di lui persona dell' imperatore di maestro di campo generale dell' imperio[1]), e che però questo deposito doverà cadere in altri manco confidenti à Nivers, al quale però pregavo S. E. à dar qualche sodisfattione in questo punto per non confortarlo sempre più nella precisa contraditione, che hà sin qui portato al deposito. E toccante il Mantovano supposi al commissario quello, che sò esser veris-

[1]) *Vgl. dazu das Schreiben Wallensteins an Collalto vom 10. Juli bei Chlumecky Regesten etc. a. a. O. pag. 76 Nr. 135.*

1628 Sept. 15 simo, cioè che 'l duca di Mantova è stato in gran pensiero di andar egli medesimo alla corte Cesarea e che però non harebbe per aventura fatta difficoltà di mandarvi il principe, se forsi non lo ritenesse il dubbio, se e come sia per esser quivi ricevuto. Che essendosi il duca persuaso su 'l partito, che di Alemagna li portò il segretario del vescovo di Mantova, di esser prima investito del Mantovano, che S. A. depositasse il Monferrato, tenevo per tanto più difficile, che hora fusse per cominciare dal deposito di detto Monferrato, senza non solamente esser investito del Mantovano, mà anche senza sicurezza di esserlo in breve e con fermezza quasi sicura di havere à ricever presidio nella città ov' egli dimora; il qual presidio benche fusse molto minore del numero accennato da S. E., nondimeno non si leva, che non sia marca di soggettione e che non ne conseguischino altre considerationi, che in un' animo, qual' è quello del duca di Mantova, non si ponno capire molto volentieri. Sopra di che essendo trà 'l commissario e me passati lunghissimi discorsi finalmente parmi, che se Mantova si volesse ridurre à questo (il che non credo), potremmo sperarne qualche buona pace; cioè che Nivers promettesse di obedir all' imperatore con questo deposito; che attualmente non depositasse altro, che quello, che li resta nel Monferrato in mano del commissario imperiale; che facesse istanza à S. E., che facesse parimente depositar à Spagnuoli e Savoia quanto ancor essi possieggono in detto Monferrato; che mandasse in corte Cesarea il principe; che sà il commissario, che sarebbe ricevuto con honor et amore in qualità di parente di S. Mtà, più che in principe di Mantova. Che esso principe supplicasse S. Mtà dell' amministratione toccata di sopra e del più che S. A. possa desiderare; promettendosi esso commissario, che riportarebbe più gratie da S. Mtà Cesa, ch' essa non saprebbe dimandare; che in questa maniera darebbe il signor duca occassione à lui commissario e di servirlo appresso S. Mtà con lettere e di portar inanzi l'esecutione del monitorio imperiale, che m'affirmò di non haver anche mandato. E che se Nivers invierà il dimandargli salvo condotto per il dottore, che desidera transmetter à Mantova per negotiar con S. A., aspetterà ancora qualche dì à farglilo intimare, se non rompesse con detto dottore. In che credo tanto più, ch' esso commissario parli di cuore, quanto che m' hà detto e fattomi dire per il signor marchese Gonzaga, che desidera, che quando egli manderà il dottore à Mantova, io all' hora mi trovi là per cercare, che non ne parta al meno con mala sodisfattione; et à questo effetto m' hà detto, che quando bene venisse anch' hoggidì il trombetta, ch' egli spedì dì passati à Mantova col salvocondotto, non manderà il dottore, sin che
Sept. 20 und 21 io non sia tornato quà, supponendo però, ch' io possa esser quì mercoledì ò giovedì prossimo; il qual tempo sebene il signor Sacchetti mi dice, che il commissario frapone tanto più liberamente, quanto che 'l

governatore di Milano per corriero 'l hà pregato di differire otto ò dieci dì à fulminare il monitorio, nondimeno hò mostrato di aggradir questo termine e di cortesia e di confidenza verso di mè. Mi hà poi considerato il commissario il vantaggio grande, che haverà Nivers, se si risolverà al deposito, non sarà dall' imperatore sforzato al cambio. E che S. M[tà] porta ferma opinione, che à Nivers e non ad altri siano dovuti questi feudi. Et in fine mi fece esaggerationi grandissimi contro lo Striggi, i mali uffitii e consigli del quale afferma costantemente di credere, che impedissero il buon successo delle di lui negotiationi col duca[1]). 1628 Sept. 15

Mit dem Grosskanzler und dem Marchese Gonzaga hat er gleichfalls gesprochen. Von dem ersten hörte er, dass Gonzales ihm nichts mitteile, obwol man in Spanien wünsche, dass man nichts ohne ihn mache. Er hielt eine Zusammenkunft von Deputierten der interessierten Fürsten für notwendig. Als er hörte, dass Nevers den Tausch ohne Waffenstillstand zugäbe, zeigte er sich verwundert. Der Marchese ist niedergeschlagen über den Ruin seines Hauses und missvergnügt über die Härte Nevers' und den Hass der Spanier oder vielmehr Gonzales' gegen ihn. Der Marchese vermag viel bei Nassau und hofft, dass, wenn er (Scappi) in Mantua sein und Nassau den Doctor geschickt haben werde, man etwas erfolgreiches erlangen könne perche esso procurerà, che detto commissario faciliti quanto più si potrà e che vesti l'infirmità del duca. *Sie wollen seine und Sacchettis Unterhandlungen bei Gonzales unterstützen.*

Per conclusione di questa cifera supplico V. S. Ill[ma] di considerare con la di lei singolar prudenza, se le parole del monitorio, che hò lineate[2]), non inferiscono secondo il loro proprio senso, che l' imperatore non esigge l' effettivo deposito di Mantova, mà solamente una promessa semplice di obedire; e nondimeno havendole io ponderate al commissario esso le intende sì, che debba precedere l'effettivo deposito.

99. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 16, dechiffr. 4. Oktober.* 1628

Arch. Vatic. **Nunz. di Germ. 116, fol. 121—122.** Sept. 16

Er hat erfahren, dass mit den Briefen des letzten ordentlichen Couriers, die nicht vor Dienstag in die Hände des Kaisers gelangt sind, da sie vorher bei Eggenberg waren, auch eine Mitteilung Savellis angekommen ist, Sept. 12

---

[1]) *Vgl. pag. 154 Anm. 1.*

[2]) ***In dem beigefügten Monitorium sind die betreffenden Worte nicht unterstrichen. Zweifellos sind die Worte*** **statim dux Nivernensis huic decreto se parituram promiserit** ***gemeint. Denn als Scappi das zweite Mal (vgl. pag. 236 Anm. 1) mit Nassau zusammenkam, begründete er durch dieselben, dass man von Nevers nur ein einfaches Versprechen verlangt habe. Obwol Nassau durch die andere Stelle*** **uti statim post decreti insinuationem** ***das Gegenteil zu beweisen suchte, erkannte er doch die Unkorrektheit der Fassung und wusste nichts rechtes zu erwidern.***

1628 Sept. 16 *wonach dem Papst die Sendung des nationalen Suffragans unabhängig von dem Patriarchen von Aquileja genehm sei. Pesler stützt sich darauf, dass er vom Kaiser für jenes Suffraganat ernannt sei, indem er anführt,* essergli dovuto per le fatiche fatte e per esser questa risolutione frutto dell' opera sua. *Er verlangt, dass man Cesare Nardi von Montopoli, Bischof von Ansaria*[1]*), Prediger des Kaisers, eine Landpfarre* (pieve), *die gute Einkünfte besitze, nicht fern von seiner Propstei, ihm abtreten lasse, um mit grösserer Bequemlichkeit und Ehre die neue Würde tragen zu können. Von Verda hört er, dass der Bischof von Pedena*[2]*), der Bruder seiner Frau, vorgeschlagen sei, von Anderen der Bischof von Triest*[3]*) und von Segna*[4]*).*

Sept. 14 *Am Donnerstag hat man darüber im geheimen Rat verhandelt und an Eggenberg geschickt, um seine Ansicht zu erfahren,* non mancando chi mostri non approvar niuno de pretendenti, solo per esser soggetti al patriarca, per non mostrare, che per ciò si possa presumere veruna dipendenza da lui. *Er hat bisher nichts Näheres erfahren. Über die Beschlüsse des*

Sept. 11 bis 13 *Kaisers im Rat am Montag, von denen ihm Verda am Dienstag berichtete, und über das Gespräch mit diesem hat er am Mittwoch geschrieben*[5]*). Verda ist in diesen Tagen verreist gewesen und noch nicht zurückgekehrt. Im übrigen bezieht er sich auf das, was er früher geschrieben,* et aggiungo solo, che per non metter in possesso di nominatione e di deputatione di nationale ò suddito, con che sempre resteriano legate le mani alla sede apostolica, anzi mettersi in possesso che sia un suddito di N. S^{re}, senza che S. M^{tà} habbia la minima occasione di doglienza ò pretesto da poterlo ricusare, e per il contrario resti in obligo di gradirla, come di soggetto grato et suo servitore attuale, e di lodarla, come di soggetto accreditato presso S. M^{tà} e prattico in quello che si pretende con detta deputatione, per haver un' altra volta visitata quasi tutta la parte diocese, che hoggi se le deve commettere, crederei si potesse deputare per suffraganeo ò pure visitatore apostolico per le ragioni altre volte accennate monsignor sudetto d'Ansaria, specificando la patria, mà non già il servitio, che presta à S. M^{tà}, per escludere ogni presuntione di nominatione, e quando da N. S^{re} e da V. S. Illma fusse approvato questo pensiero, per toglier al preposto Pesler et à gli altri pretendenti quà la commodità di poter metter nuove difficoltà con S. M^{tà}, considererà V. S. Illma, se sarà bene, che 'l breve della deputatione sia da monsignor nuntio dato all' imperatore con modo et in congiuntura, che resti impegnato non solo ad accettarlo, mà à darne gratie à N. S^{re}.

---

[1]) *Im Text stets* Ansaria; *vielleicht Ossero?*

[2]) *Pompejus Coronini 1625–1631.*

[3]) *Reinold Scalich 1621–1630.*

[4]) *Johann VIII. B. Agalich 1617–1649.*

[5]) *Vgl. Nr. 96.*

100. *Barberini an Pallotto, 1628 September 16, chiffr.*[1]). 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 97—98. Sept. 16

Man beklagt die übereilten Beschlüsse, von denen die Chiffre vom 14. August meldet, und den vorherrschenden Einfluss der Spanier[2]). *Diese sind entschlossen, Casale vollständig zu erobern. Vom Papst und seinen Ministern ist das Möglichste gethan worden.* È parso à N. S[re] che Ognate nel parlar seco habbia presupposto, che il bando imperiale habbi da succedere alla caduta di Casale, e non sappiamo per qual misterio. *Er drang in den Papst, Nevers zur Übergabe des Depositums zu nötigen, doch ohne Erfolg. Aus den Verhandlungen Scappis und Sacchettis und der hiesigen spanischen und savoyischen Gesandten ist eine Verschiedenheit der Wünsche Savoyens und Spaniens ersichtlich. Der Herzog will Tausch ohne Depositum, Gonzales Depositum vor dem Tausch. Es ist möglich, dass der Herzog fürchtet, dass auch die von ihm besetzten Orte zum Depositum gehören. Die Verhandlungen mit Guastalla scheinen ihm vergeblich.* Aug. 14

Wegen Aquileja will der Papst kein bestimmtes Versprechen geben. Der Vorschlag des Suffragans ist canonisch. Wegen der Carolina erwartet man die Punkte, die Lamormain schriftlich geben will. Der Jesuit Ziegler wird ihm nützen können[3]). *Der Bischof von Pola*[4]) *schreibt, dass ihn vielleicht der Bischof von Segna unterstützen könne, da ein Teil seiner Diöcese sich wegen Ausdehnung und Mangel an Visitation zergliedere. Das sei eingetreten, als die Laienassistenten sich gegen Pflicht und canonisches Recht in die Visitation mischten. Es ist ein ähnlicher Fall wie bei Aquileja. Auch schreibt er, dass die Dispense und ähnlichen Speditionen des apostolischen Nuntius für Fiume, zur Diöcese Polas gehörig, früher an den Bischof selbst, von Caraffa aber an den Vicar Foraneo, Resident in Fiume, der sich die ordentliche Jurisdiction anmasse, geschickt worden seien. Pallotto soll sich darüber informieren.*

101. *Papst Urban VIII. an Kaiser Ferdinand, Rom 1628 September 18.* 1628

Wien. Staatsarch. Romana Hofcoresp. *Orig. — Bibl. Barber.* XXXI. 83, fol. 135. Sept. 18

Charissime *etc.* Pietatis et prudentiae exercendae campum patefacimus venerabili fratri Joanni Baptistae archiepiscopo Thessalonicensi electo, dum illius legationem producimus[5]). Iucundum certe atque

---

[1]) *Den Empfang von 2 Schreiben und 1 Chiffre vom 16. September und eines Schreibens vom 18. mit Beglaubigungsbreven bestätigt Pallotto am 7. Oktober. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[2]) *Vgl. Nr. 71.*

[3]) *P. Heinrich Ziegler war Beichtvater des Erzbischofs von Mainz.*

[4]) *Giulio Saraceno* 1627—1641.

[5]) *Savelli schrieb an den Kaiser, dass ihm am 17. September abends von Barberini der Entschluss des Papstes mitgeteilt sei, Pallotto mit dem Titel Erzbischof von Thessalonich als ordentlichen Nuntius bei dem Kaiser zu akkreditieren.*

1628 Sept. 18 honorificum ei fore existimamus in ea aula diutius commorari, quam tot coelestium victoriarum trophaeis ornatam appellant haec tempora templum religionis catholicae et militaris gloriae arcem. Non exiguum sane honorum commeatum in Italiam defert episcopus Aversanus[1]), qui gloriari potest, se diuturnum Caesareae virtutis testem fuisse; isque curiose hic ab hominibus audietur recensens triumphales M[tis] T. laudes. Erit autem, cur laetetur, sibi insignem praesulem successorem contigisse, qui ordinarius noster et sedis apostolicae nuntius inter caetera negotia apud M[tem] T. communire christianorum principum concordiam praecipue curabit. Petimus igitur, ut archiepiscopo tantam causam agenti fidem habere velit M[tas] T., cui benedictionem nostram amantissime impartimur et precamur triumphos ecclesiae salutares. Datum Romae apud Sanctam Mariam Maiorem sub annulo piscatoris die XVIII. septembris 1628, anno pontificatus nostri quinto[2]).

1628 Sept. 19 102. *Scappi an Pallotto, Feldlager vor Casale 1628 September 19, dechiffr. 27. September*[3]).

Bibl. Barb. LXVIII. 57, fol. 181—183

Zwei Tage ist er mit Sacchetti hier gewesen und hat in vier langen Audienzen versucht, Gonzales zur Annahme der letzten Vorschläge Nevers' zu bewegen. Nevers wünscht den Tausch und bittet die Infantin in seinem Namen eine Konferenz am dritten Ort zu veranlassen. Das letztere weist Gonzales ab, da er Befehl haben will, sich in keine Verhandlungen einzu-

---

An demselben Abend nach sollte die notwendige Spedition erfolgen und am 18. September im Konsistorium publiziert werden Schreiben vom 17. September. Wien. Staatsarch. Romana. Corr. Fasc. 49. *Orig. Seine Ernennung zum ordentlichen Nuntius und Erzbischof von Thessalonich zeigte Barberini Pallotto am 18. September an. Das Erzbistum war durch den Tod Giulio Benignis vakant geworden. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[1]) *Das Abberufungsschreiben für Caraffa abgedruckt bei Pieper: Die Relationen des Nuntius Caraffa über die Zeit seiner Wiener Nuntiatur (1621—28). Histor. Jahrb. II. pag. 408—409.*

[2]) *Die Copie in der Bibl. Barber. trägt das Datum vom 9. September, auch fehlt in ihr der Satz* et precamur — salutares. *Die Anzeige und Empfehlung Barberinis an den Kaiser gleichfalls vom 18. September. Wien. Staatsarch.* Romana. *Orig. Beglaubigungsbreven finden sich ferner ausgestellt für die Kaiserin, König von Ungarn, Erzherzog Leopold Wilhelm, Lamormain, Eggenberg, Nassau, Kurfürst von Köln, Kurfürst von Trier, Dietrichstein, Klesel, Harrach, Erzbischof von Gran, Wallenstein, Blanketts für 4 Bischöfe, 8 Edle, 8 dilecti filii. Bibl. Barber.* XXXI. 83. fol. 136—142.

[3]) *In ähnlicher Weise schrieb Scappi auch an den Nuntius von Turin am 17. September, um durch ihn auf den Herzog von Savoyen einwirken zu lassen. Auch dieser Versuch scheiterte, wie der Nuntius am 18. September antwortete. Bibl. Barber.* LXVIII. 57. fol. 184.



lassen, bevor nicht Nevers gehorche; nè in ciò ci è bastata l'efficace replica, che gli habbiamo fatta col dire, che col mezo del cambio si conseguiscono li due fini, per i quali suppone S. E. d'essersi mossa à quest' impresa; l'uno è l'obedienza dovuta, com' esso dice, da Nivers all' imperatore, già che S. A. in riguardo di questa depone ogni gusto et interesse, che li faceva desiderare di ritenere il Monferrato, feudo antico di casa sua, e ne sudditi del quale hà riconosciuto in questa occasione tanta stabilità e fede nel di lei servitio, e s'induce in detto cambio; l'altro è la sodisfattione, che al rè Cattco dava il duca di Mantova in trasferendo in S. Mtà le ragioni, che hà in detto Monferrato, per la qual sodisfattione assicurandosi S. A., che 'l rè non intende di cavar, che la maggior sicurezza dello stato di Milano e lo stabilimento d'una lunga pace in Italia, come suppongono i ministri di S. Mtà, pareva à lei convenientissima la pretensione, che hà, e l'istanza che fà, di che se le dica ciò, che se li vuol dar in cambio, et accordandolo se le consegni quanto prima. *Gonzales entgegnete, dass der Gehorsam Nevers' nicht in dem Tausch, sondern in dem Depositum bestände,* e che quando Nivers havrà operato questo, vedrà con che equità e cortesia (e per usar del suo proprio vocabulo) ei sarà trattato e dall' imperatore e da S. Mtà Cattca. *Da Gonzales nicht wusste, ob Monterey*[1]) *andere Aufträge aus Spanien brachte, bot er an, einen Courier mit ihren Gesuchen nach Madrid zu senden. Da sie jeden Verzug für bedenklich hielten, zumal Gonzales für sicher annahm, dass man in Spanien die Entschlüsse nicht mehr ändern würde, befürworteten sie die Sendung nicht. Man erwartet Monterey in Genua.*

1628 Sept. 19

In maniera di discorso *berührte er auch,* se mentre Nivers cedesse al deposito del Monferrato in mano de ministri dell' imperatore, in che hò dedotte le gravissime difficoltà, che me n' hà sin qui fatte il duca, questo bastasse per aggiustar dopo per via de negotiatione il resto, havendo io presa occasione di toccarle questo tasto dalle continuate istanze di S. E., che parevano riguardare specificatamente Casale. À che mi hà l'E. S. replicato, che non può à dimanda incerta e che io li facevo per suppositione dar risposta determinata: mà che era necessario, che conforme al monitorio imperiale depositasse quanto tiene, anche perche l'imperatore possa far giustitia sù le pretensioni, che hà il duca di Guastalla nel Mantovano; e sicome tal hora hà Don Gonzalo in questo punto modificato un poco il suo dire, con soggiungere, che quando Nivers rilasciasse il Monferrato e dimandasse per il resto commodità d'haver ricorso alle benigne gratie di S. Mtà Cesa per non rimaner totalmente disautorizato, crederebbe, che ciò fusse il meglio per lui e che la Mtà S. potrebbe trovarvi qualche sodisfattione

---

[1]) *Monterey war der Nachfolger Oñates am päpstlichen Stuhl.*

1628 Sept. 19 et inclinarsi possia ad operare con esso lui secondo la sua clemenza Cesarea; tuttavia non me n' hà parlato così accertatamente, che io possa fondarmi molto su 'l suo dire. Sopra di che essendosi mostrato à S. E., che sarà impossibile di ridur Nivers, non se n'è potuto cavar altro, che la più volte iterata replicatione di questa massima, cioè, che mentre Casale sarà in poter di Nivers e che egli non obedisce à mandati imperiali, non può admettere negotiatione alcuna qui, mà che volendosene proporre si faccia in Spania.

Nach diesen vergeblichen Verhandlungen will er nach Mailand zu Nassau reisen, der bereits unzufrieden mit Gonzales war, es ungern hörte, dass Casale und Monferrat in die Hände der Spanier fallen sollten, und wünschte, dass Nevers dem Kaiser nachgäbe; nondimeno non l'hò per signore di tanto petto, che sia per prender alcuna risolutione contro 'l gusto de Spagnuoli e senza saputo di esso Don Gonzalo. *Doch wird er sein Möglichstes versuchen*[1]. *Er hat bisher das dritte Monitorium Nevers noch nicht übermittelt und wird es vielleicht auch noch einige Tage nicht thun,* e prima procurerà col mezo di un consigliere, che disegna d'inviare à Mantova, havendo à questo effetto havuto un salvocondotto dal duca, di tirar S. A. à qualche mezo, d'onde possa S. M^tà^ Ces^a^ haver sodisfattione senza venir à quest' ultimo atto. Io per me spererei, che in fine Nivers venisse nel deposito del Monferrato in persona à lui confidente, purche se gli dia prima ò nel medesimo istante l'investitura di Mantova, ò con l'obligarsi di star à giustitia con Guastalla, ò col darli Rezolo conforme alla risposta, che S. A. diede alla propositione, che li portò il segretario del vescovo di Mantova; e purche Savoia et i ministri di Spagna depositassero ancor essi quanto hanno occupato in detto Monferrato; e che S. M^tà^ Ces^a^ li prometta trà qualche termine più che si potrà breve sententiare à chi per giustitia spetta il Monferrato, e decidendosi, ch' egli appartenga à S. A., ò li sia restituito, ò se S. M^tà^ Catt^ca^ lo vorrà havere, Nivers glie lo consegni con giusto et equivalente cambio. In che come conosco, che farebbono difficoltà prima, che 'l deposito non si offerisce libero in mano dell' imperatore; secondo l'istanza, che Savoia e Spagnuoli depositino, il che m'assicuro non pensano di fare; e terzo

[1]) *Am 20. September war Scappi bei Nassau und fand ihn, da er selbst, wie auch ein Vertrauter von Nevers Briefe erhalten hatte, in denen er Nachgiebigkeit in Aussicht stellte, voller Hoffnung. Mit Gonzales war er höchst unzufrieden und erklärte auf Spanien keine Rücksicht nehmen zu wollen, da nur der Kaiser alleiniger Herr sei, in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Im übrigen bestand er auf seine früheren Bedingungen und bat Scappi zusammen mit Dr. Foppoli, den er jetzt nach Mantua senden wolle, Nevers zu überreden. Scappis Chiffre vom 23. September, dechiffr. 27. Bibl. Barber.* LXVIII. 57. fol. 176. *Trotz seines Selbstbewusstseins sandte Nassau doch zuerst Dr. Foppoli zu Gonzales, um zu erfahren, ob ihm dessen Reise nach Mantua genehm wäre. Vgl. Nr. 109.*

l'interesse di Guastalla, che Spagnuoli vogliono sostener vivamente per migliorar la di lui conditione; negando liberamente Don Gonzalo, che Don Cesare habbia costì accettato il partito di Rezolo e che s'hà detto ò fatto in ciò qualche cosa, l'hà fatto e detto violentato dall' imperatrice, il che m' hà detto in gran confidenza S. E.; così bisognerà, che Mantova pensi, se li complisca di fare qualche cosa di più e di rimettersi totalmente alla deliberatione dell' imperatore, sicome tutti giudicano esser necessario per la salute sua e di questi suoi stati, che troppo periclitano per le gran forze, con che gli stringano sempre più Casale, e per esser S. A. abbandonata da tutti e massime da Franzesi, da quali non sò se più ella deva riconoscere le sue rüine, che da i medesimi Spagnuoli e da Savoia. 1628 Sept. 19

Jetzt, da Nevers sich anders überreden lässt, kann er nichts versuchen ohne ausdrücklichen Befehl des Papstes. Am meisten vermag nur noch die Kaiserin.

103. *Kurfürst von Baiern an Papst Urban VIII. München 1628 September 21. — Bereitwilligkeit auf Aufforderung des Papstes die Vermittlung für Nevers bei dem Kaiser zu übernehmen.* 1628 Sept. 21

München Staatsarchiv. K. schw. 312/12, fol. 46—48. *Copie.*

Beatissime *etc.* Post humillima beatissimorum pedum oscula. S[tis] V. breve apostolicum secunda mensis huius die[1]) super negotio Mantuano exaratum ad me transmisit Franciscus Crivellius[2]) unaque etiam exposuit, id quod ex S[tis] V. iussu in eodem negotii genere ipsi pluribus Sept. 2

---

[1]) *Vgl. Nr. 86.*

[2]) *Über Francesco Crivelli vgl. Gregorovius: Die beiden Crivelli a. a. O. pag. 54. Crivelli hatte gleichfalls am 2. September an den Kurfürsten geschrieben und die Wünsche des Papstes mitgeteilt. In seinem Antwortschreiben an ihn wiederholte der Kurfürst noch einmal seine Bereitwilligkeit und trug ihm auf* che di nuovo ella ne tenga proposito con monsignor Azzolini, ò con chi trovarà ispediente, acciò che se per sorte dalla M[tà] dell' imperatore mi venesse addimandato qualche partito. *Schreiben vom 21. September. München* Staatsarch. ibid. fol. 45. *Orig. Das Verhältnis zwischen Papst und dem Kurfürsten war, wie verschiedene Schreiben Crivellis aus dieser Zeit ausweisen, ein überaus günstiges. Dass der Kurfürst in Correspondenz mit dem französischen Nuntius stand, wurde bereits Nr. 55 erwähnt. Auch in diesen Tagen berichtete der letztere ohne weiteren Zusammenhang:* Se il duca di Baviera mi scriverà circa i cattolici suoi affettionati d'Inghilterra, terrò corrispondenza con S. A. e procurerò habbi ogni possibil sodisfattione, come merita la sua pietà e zelo. *Chiffre vom 3. September. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68. fol. 220. *Bereits am Anfang des Jahres hatte der Kurfürst an Papst und Barberini wegen der katholischen Glaubensgenossen in England geschrieben, seine* ufficii di pietà e zelo *erneuert und ihnen die Sorge übertragen. Barberini an den Kurfürsten 26. Februar. Bibl. Barber.* LXX. 82 fol. 95. *Vgl. Ranke: Französische Geschichte II, pag. 323.*

1628 Sept. 21 ab aliis insinuatum fuit. Ex quibus omnibus perspicue admodum intelligere potui, quantum Stas V. sibi de me polliceatur, dum opera mea in re tanti momenti et tam ardua, uti statuit et apud S. Caesam Mtem per me id effici posse putat et petit, ut praesentes Mantuae et Montisferrati motus legum potius authoritate et oratorum prudentia quam militum ferocia dirimantur, ea firma spe concepta, meam hanc interventionem, cui Stas V. in hac tempestate maximum solatium acceptum referet Italiae totique itidem christianitati profuturam.

E quidem sane tum ab antiqua maiorum meorum institutione, tum et ex innato instinctu et affectu nihil unquam antiquius habui, quam promptum me semper et fidelem sacrae sedi apostolicae, ut et obedientem Stis V. filium exhibere, prout et nihil eiusmodi, quod equidem meminerim, hactenus in me desiderari passus sum, quod ad praefatae sacrae sedis stabilitatem et securitatem conducere posse existimavi, ut proinde tanto magis apud me nunc isthaec etiam Stis V. petitio locum invenire merito debeat, si modo et negotium ipsum in se tale foret, ut vel ad sui ipsius remedium operam alienam admittere, vel mea insuper authoritas apud eos, qui sua interesse putant, tantum valeret, ut ex mea opera adhibita exspectatus inde sopiendi dissidii fructus sperari et subsequi posset.

Verum cum de toto hoc Mantuae et Montisferrati negotio nihil mihi constet, nec per illos quorum causa principaliter hic agitatur, ad me quid unquam pervenerit, ita ut nec de causae ipsius meritis et circumstantiis, nec de rebus hactenus hinc inde gestis quidquam informationis habeam, praeter id solum quod subcisivae subinde privatorum literae[1]), quibus tamen vix est, ut tuto quis inniti possit, hinc et inde diversis temporibus et opinionibus, uti partium studia solent, quasi aliud agendo mihi retulerunt. Inde Stas V. pro summo suo iudicio vel tacente me coniicere facile potest, quam difficilem agendi aleam suscepturus sim, si negotium tam arduum e tantis undique difficultatibus implicitum et variis tam potentium partium dissidiis obnoxium absque ulla eius informatione et hoc ipso, cum nonnullo etiam opinionis et existimationis meae periculo aggrediar, ita ut has ipsas ob causas Sti V. uti et aliis, qui spem suam in hac mea actione repositam habent, de felici eius successu et sperato desiderii fructu nil certi promittere possim, praesertim cum ob illum ipsum informationis defectum omnibus iis rationibus et mediis, quibus S. Caesa Mtas ad ea quae Stas V. ipsi per me persuaderi cupit, disponi et induci posset, me plane destitutum reperiam.

Attamen cum nulla mihi adeo dura committi possit provincia, quam non amore religionis, pacis et tranquillitatis publicae praeeunte maxime

---

[1]) *Vgl. Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II. Beilagen, pag. 252 f.*

auctoritate pontificia libenter amplexurus sim; et ut re ipsa S^{ti} V. in negotio praesenti contester et probem me pacis et tranquillitatis publicae amantem eiusque non Italiae modo, sed universae etiam si per me staret Europae restituendae percupidum esse adeoque paternam etiam et laudabilem S^{tis} V. in hac causa sollicitudinem pro viribus meis quam possum maxime iuvare et promovere velle: subibo hoc onus licet satis grave et imprimis super hoc negotio Caes^{ae} M^{tis} mentem et animum explorare[1]), et postmodum etiam ubi animadvertero, ipsam meae interventioni aliquid deferre velle, amplius progredi non intermittam et conabor, quantum in me erit persuadere, ut controversias eas super successione Mantuana exortas inter tot alios, qui sua iam pridem calamitate miseram proh dolor infestant Europam, exitiales armorum strepitus non belli aleae exponere, sed justitiae aut cuivis potius alii quam saevientis bellonae trutinae examinandam definiendamque appendere velit. Quidquid vero responsi a Caes^{a} M^{te} recepero et divino numine auxiliante in hac causa effecero, de eo semper S^{tem} V. citra ullam moram illico humillime certiorem reddam. Quam denique non solum divinae clementiae pro perenni pacis et boni publici augmento diutissime sospitandam, verum unquam etiam S^{ti} V. me cum obsequiis et studiis meis omnibus addictissimum devotissimumque pro sacrae benedictionis impetratione humillime et enixe commendo. Datae Monachii die 21. septembris anno 1628[2]).

1628 Sept. 21

---

[1]) *Mit Beigabe der Schreiben des Papstes und Barberinis und Wiederholung seiner Antwort wandte sich der Kurfürst gleichfalls am 21. September an den Kaiser und sprach die Hoffnung aus, dass er auch in der mantuanischen Successionsangelegenheit sein friedliebendes Gemüt beweisen werde* unnd seind auch noch fürders dahin bedacht, wie dasselb ohne ferners und grössers bluetvergiessen welches auf den fahl, da mans mit dem schwerdt solt wollen aussfindig machen, bey dem starckhen anhang, der sich auf einer und anderen seiten alberaith anmerckhen lasst, unfehlbar ervolgen werde, durch andere rechtliche oder guetliche weeg vermitlss dero kaiserlicher authoritet möcht erörttert und accommodirt werden, darbey ich dann gern auch dass meinig nach möglichkeit praestirn unnd was disfahlss und ortts zu erhalttung algemainen rhue und wolstandts dienen khan, befürderen helffen will. *Wien. Staatsarch.* Kriegsakten. *Orig. Der Kaiser sandte am 4. Oktober einen Bericht über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen mit Beigabe der notwendigen Copien ein und deutete an, dass man vorläufig gewärtig sein müsse, was Nevers zu thun entschlossen sei. Wien. Staatsarch. ibid. Copie. Die Antwort, lateinisch übersetzt, übersandte der Kurfürst sofort dem Papst, der ihm durch Barberini und Crivelli seinen Dank aussprechen liess. Nach den Verhandlungen Nassaus sei dem Kurfürsten ein weites Feld* di promover il santo e meritorio negotio della pace *eröffnet. Schreiben Barberinis vom 4. November. Bibl. Barber.* LXX. 82. fol. 158.

[2]) *Den Empfang des Schreibens bestätigt Crivelli am 7. Oktober. Es sei von dem Papst* con giubbilo grande *entgegengenommen worden, wie man überhaupt von dem Kurfürsten mit grossem Gefallen spreche und meine* che in cristianità non vi

1628 Sept. 23

104. *Barberini an Pallotto, 1628 September 23, chiffr.*[1]).

Arch. Vatic. Nunz. di Germ 116, fol. 101—102.

Von allen Seiten bestätigt man den Entschluss Spaniens, Casale zu erobern. Die Bedrohungen Venedigs von Friaul wachsen nach der Nachricht vom Siege gegen Dänemark[2]). *Der Papst zeigt keine Furcht als Vater und Vermittler, man mag auch noch so viel Argwohn gegen ihn erregen. Scappi hatte bereits einmal mit Guastalla verhandelt, bevor die Mitteilung von Pallotto kam; doch fürchten sie etwas abzuschliessen, das Spanien misfallen könnte. Es scheint, so auch nach der Chiffre Caraffas, als ob auch Don Cesare einzuschläfern und Worte zu geben suche. Scappi, der auch von Nevers das Wort erhalten hatte, wegen des Tausches zu verhandeln, mit der Hoffnung, auch das Depositum in eine dritte Hand zu bringen, schreibt, dass Gonzales im Vertrauen auf die Einnahme Casales sich zu einem Vertrag entschliessen wolle,* per il che ne meno si cura, che la monitione imperiale si presenti à Nivers.

Man erwartet, dass Pallotto, nachdem er die Angelegenheit des Suffragans weitergeführt hatte, auch das Äusserste erwirken werde. Der Papst verkündet, dass er niemals dem Gesandten wegen der Teilung ein Versprechen gegeben habe. Dieser weist selbst eine derartige Voraussetzung zurück. Auf Caraffas Chiffre ist nichts weiter zu antworten[3]).

---

era principe come il Ser^mo^ di Baviera. *Pallotto sei geschrieben worden, mit dem Kurfürsten zu korrespondieren, mit dem Auftrag, es auch den Bischof von Mantua wissen zu lassen, damit dieser gleichfalls mit dem Kurfürsten korrespondierte. Letzteres nahm jedoch Crivelli in einem Postscriptum wieder zurück* perche S. S^tà^ non pretende tener corrispondenza con detto vescovo. *München. Staatsarch* ibid. fol. 50. *Orig.*

1) *Am 14. Oktober bestätigt Pallotto den Empfang von* quattro lettere di V. S. Illma sotto la data delli 23. del passato con tutte le lettere, brevi e scritture in esse enunciate. *Bibl Barber.* LXX. 47.

2) *Gemeint ist Wallensteins Sieg bei Wolgast; Gindely: Waldstein II pag. 84.*

3) *In einem Begleitschreiben vom 23. September kündigte Barberini Pallotto an, dass er ihm Breven beigefügt hätte, die ihm gestatten sollten* per leggere libri prohibiti, di facoltà di assolvere eretici e potersi consacrare e finalmente per poter esercitare li pontificali senz' haver preso il palio. *Im übrigen verwies er ihn auch für die Zukunft auf seine Instruktion,* la quale circa i negozi pendenti di rilievo ella portò con esso lui e già co'l praticarli se n'è tanto più impadronita, e quanto alla generalità della corte Cesarea e dall'Alemagna monsignor vescovo d'Aversa le ne harà potuto dar piena informatione, sicome ne inviò à mesi passati quà un' ampia relatione. *Bibl. Barber.* LXX. 52. *Mit letzterer ist die bekannte* Relatione dello stato dell' imperio e della Germania per tutto l'anno 1627 *gemeint; vgl. Pieper: Die Relationen des Nuntius Caraffa a. a. O. pag. 390. Vgl. wegen der Instruktion für Pallotto auch die Einleitung.*

105. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 23, dechiffr. 9. Oktober. A.* [1] 1628 Sept. 23
— *Guastallas Vorstellungen. Spaniens kriegerische Stimmung. Ausschluss der Verhandlungen. Des Kaisers Friedensliebe. Verdas Verhandlungen mit Venedig betreffend Nevers. Pallottos Gespräch mit dem venetianischen Residenten.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 124—125.

Il principe di Guastalla non solo non mi hà data la risposta precisa, che dovevo riportare all' imperatrice, mà hà sfuggito di pigliar risolutione col Verda, conforme disse di voler fare, ancorche 'l Verda per superar la difficoltà, che si muoveva col pretesto della volontà di Spagna li dicesse, come io li suggerii, che la M^{tà} dell' imperatrice si sodisfaria, che nell' aggiustamento, che egli facesse, vi riservasse il beneplacito del rè Catt^{co}. Et hora piglia per pretesto di non poter consentire in Rezolo con dire, che monsignor vescovo di Piacenza la prima volta, che parlò col signor duca suo padre, dichiarasse le propositioni portate dal segretario del vescovo di Mantova per ridicole, particolarmente per quella, che conteneva l'interesse della casa di Guastalla; e nella seconda che detto monsignor nunzio si è abboccato col duca suo padre, si sia lasciato intendere, che oltre à Rezolo gli si daria altro ancora e che però egli non possa accordarsi con Rezolo solamente. E per saper quel di più, che 'l signor duca di Nivers sia per dare, esser necessario esplicarsene la sua volontà e poi sentire quella di suo padre.

Per mezzo del Panigarola s'intende, che habbia riportato dichiaratione del rè Catt^{co}, che non si accordi e promesse grandi con l'esito della guerra, e che il medesimo gli venga confermato dopo il negotiato in Spagna dal Villani suo auditore. Onde vedendo il partito di Spagna invigorito con le forze, che s'intende gli si accrescono ogni giorno da tutte le bande, e per il contrario quelle di Nivers per terra con gli avvisi dello sbandamento de soccorsi Franzesi e con l'impegno altrove delle forze di quel rè e con questo, che Casale sia presto per cadere, si riempie di speranze del suo avanzamento; e se bene usando di prudenza non tronca il filo della trattatione d'accordo, la porta nondimeno in lungo, per goder del beneficio del tempo e correr quella fortuna, che aspetta migliore con quella de Spagnuoli.

L'ambasciadore Cesareo scrive di Madrid, che per gli ufficii del Villani fatti in quella corte in nome di Guastalla si erano spicati gli

---

[1]) *Die Depesche vom 23. September nahm ein ausserordentlicher Courier für Savelli, der am 9. Oktober in Rom eintraf, für Barberini mit. Des letzteren Schreiben vom 14. und 15. Oktober. Bibl. Barber.* LXX. 52.

1628 Sept. 23 ultimi ordini di escludere le trattationi d'accommodamento di rinforzar l'esercito di nuova gente e di stringer Casale[1]).

Nondimeno l'imperatore e per sua propria dispositione inclinato alla pace e per sodisfattione dell' imperatrice non depone il desiderio d'accommodamento; et il Verda hà passato ufficio, se ben come da sè, nondimeno con insinuatione del senso dell' imperatore con questo residente di Venetia, perche la Republica persuada al duca di Nivers, che consegni Casale in mano dell' imperatore, dicendo, che 'l simile doveranno fare dell' occupato Savoia e 'l governatore di Milano, e dando intentione, che gli si darà l'investitura di Mantova e che poi si trattarà del Monferrato la permuta; e che quando Savoia e Spagna ricusassero di consegnar l'occupato à S. M^{tà}, ò li Spagnuoli non volessero nella permuta accomodarsi alle cose giuste, S. M^{tà} non solo restituirà à Nivers Casale, mà gli sarebbe anche favorevole nel resto. Hò insinuato al detto residente con questa occasione la forma, nella quale il duca pare, che potrebbe venir in questo partito, secondo che trattai Sept. 13 col vescovo di Mantova e scrissi con mie lettere de 13. stante, e come consentendo nel deposito con le trè scritte conditioni e particolarmente quella, che 'l deposito si faccia in mano di persona confidente al duca, non solo si avantaggia notabilmente il suo partito; mà si tiene aperta la porta per escluder ogni depositario, come non confidente, se gli accidenti così consiglieranno. Hà mostrato egli di approvarlo, come temperamento assai avantaggiato in riguardo dello stato presente delle Sept. 23 cose. E questa sera, per quanto mi hà detto, ne scrive vivamente alla Republica, acciò disponga il duca ad accettarlo; e nella medesima conformità ne rinova gli ufficii monsignor vescovo di Mantova con sue lettere, le quali s'inviano per mezzo del detto residente à Venetia per di là farle capitare al' duca presto e sicuramente[2]).

---

[1]) *Der erwähnte Brief hat mir in Wien nicht vorgelegen, dagegen das Concept eines anderen vom 9. September, wonach der König von Spanien auf dem bestehen blieb, was er am 9. Juni geschrieben hatte, weil er sonst den Frieden in Italien, den kaiserlichen Kredit und seine Autorität nicht für gesichert hielt. Wien. Staatsarchiv.* Spanien.

[2]) *In Venedig schob man in dieser Zeit alle Schuld an dem Unglück Nevers' Frankreich zu, weil es nicht mit genügenden Kräften zu Hilfe marschiert sei. Trotzdem gab man dem französischen Gesandten gute Worte und erklärte sich auch bereit, für Mantua etwas zu thun, falls man aus Frankreich gute Nachrichten empfinge. Chiffre des venetianischen Nuntius vom 9. September. Arch. Vatic.* Nunz. di Venezia 51. *Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II, pag. 105. Vgl. auch Relazioni degli stati Europei etc. ed. Barozzi e Berchet Ser. II Francia II pag. 225. Depesche Zorzis vom 2. Oktober. Am 4. Oktober erliess der Kaiser an den Cardinal von Trient die Aufforderung, ohne kaiserliche und Patente des Erzherzogs Leopold weder Soldaten, noch Pferde zu Kriegszwecken durch das Stift Trient nach Venedig und sonst nach Italien durchziehen zu lassen, mit der gleichzeitigen Meldung, dass auf*

106. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 23, dechiffr. 9. Oktober B.* 1628
Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 125—126. Sept. 23

Er spricht auf die Chiffre vom 2. September dem Papst und Barberini seinen Dank für Übertragung der ordentlichen Nuntiatur auf seine Person aus. Über die Carolina hofft er mit dem nächsten Courier schreiben zu können; in der Jesuitinnenfrage verschafft er die erwähnten Notizen[1]). Sept. 2

Delli ufficii di N. Sre presso l'elettore di Baviera[2]) se ne possono sperare ottimi successi, per esser principe di grandissima prudenza et autorità et molto stimato et amato dall' imperatore. E forse si riputerà interessato nella causa del duca di Nivers, poiche con quell' esempio alla sua morte devolvendosi la successione de suoi stati e del elettorato à transversali sotto pretesto di timor di guerra per le pretensioni del Palatino e del duca di Neoburgh potrà persuadersi, che si voglia far sequestro de stati medesimi e particolarmente del Palatinato, che possiede, e della dignità elettorale e massime, che presupporà ne Spagnuoli forse non miglior volontà di quella, che gli muova contro Nivers, per quello che hà esperimentato nelle occasioni dell' acquisto del Palatinato et elettorato. Tutto 'l contenuto della detta cifera non solo hò tenuto col segreto, che V. S. Illma mi ordina, mà hò procurato anche dar occasione di credere il contrario à monsignor nuntio, il quale à mè hà dato qualche cenno e con uno hà detto, haver con una lettera dell' istesso ordinario havuto avviso di Roma, che egli trà pochi giorni sia per esser richiamato.

Un giorno della seguente settimana intendo si doverà spedir corriere à cotesta corte, per domandar la provisione della chiesa di Magdeburgh in favor dell' arciduca Leopoldo Guglielmo in conformità di quella che si è concessa per la chiesa di Brema[3]), e risulta in grandissimo beneficio della religione cattolica. Anzi essendo forse il più importante, che li habbia fatto fin' hora S. Mtà, hò voluto prevenire V. S. Illma, acciò

---

venetianischem Gebiet einige 1000 Mann deutsches Kriegsvolk sich befänden, die durch das Veltlin u. s w., auch durch Trient dorthin gelangt seien. Concept. Wien Staatsarchiv. **Kriegsakten.** ***Der Cardinal schrieb es sofort seinen Stiftsräten, erhielt jedoch zur Antwort, dass die geforderte Aufsicht besser bereits in Österreich und Tyrol erfolgen könne, weil dort die Pässe enge seien. Doch wolle man nach dem kaiserlichen Gebot handeln. Cardinal an Kaiser Ferdinand aus Rom vom 8. Dezember. Wien ibid. Original.***

[1]) ***Am 23. September schrieb auch Klesel wieder sehr gereizt nach Rom, dass man ihn wegen der Jesuitinnen noch immer ohne Antwort gelassen habe, und betonte ausdrücklich den Skandal, den die Bewegung hervorriefe:*** **gran gioventù và quà di loro, essendo al numero di quattro cento sessanta cinque fanciulle alle quali insegnano.** ***Rom. Arch. d. Prop. Fide.*** **Nr. 69. Lett. di Germ. 1628, fol. 104.** ***Orig.***

[2]) ***Vgl. Nr. 86.***

[3]) ***Vgl. pag. 157 Anm. 1.***

1628 Sept. 23 e con la presta concessione e col modo di essa, e se gli parerà, col farglielo sapere con una sua lettera prima che ne possa haver avviso dall' ambasciadore, possa accrescer il gusto e l'obligo di S. Mtà[1]).

1628 Sept. 23 107. *Pallotto an Barberini. Wien 1628 September 23, dechiffr. 9. Oktober. C.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 126.

Verda hat ihm die Ankunft einer Mitteilung über Aquileja bestätigt, demgemäss wie er bereits geschrieben; aber es sei eine Mitteilung Peslers, wie er sagt, auch habe er Briefe des Gesandten über diese besondere Angelegenheit gesehen. Pesler fordere von dem Kaiser den Abschied; er weiss nicht, ob das so ist, oder ob Pesler selbst Suffragan werden will, wie ihn Verda versichert. Verda ist sehr für seinen Verwandten, den Bischof von Pedena. Er selbst kann seine Meinung, die er bereits zu erkennen gegeben hat, nicht ändern; soll es ein Nationaler sein, so ist dieser der geeignetste, per essere di molto buona vita, buon canonista, et haver poca diocese propria. *Sein Bistum ist älter als die anderen in Frage kommenden, auch hat er den ersten Platz in den Synodensitzungen. Auch möge man Rücksicht auf Verda,* persona benemerita e ben intentionata verso le cose della sede apostolica, *nehmen.*

1628 Sept. 23 108. *Bischof von Mantua an Nevers, Wien 1628 September 23.*

Mantua. Arch. Gonz. *Orig.*

Er benutzt die venetianische Post, die heute abgeht[2]), *um auf die Vor-* Sept. 13 *schläge, von denen er am 13. September schrieb*[3]), *zurückzukommen. Die Kaiserin ist krank,* che quanto alli parosismi si risolve in quartana[4]). *Auch der Kaiser kehrte gestern mit Fieber von der Jagd zurück. Die jüngere Erzherzogin leidet gleichfalls an Fieber*[5]). *Deshalb kann er keine Audienz erhalten. Die Vorschläge erfolgten nicht mit ausdrücklicher Teil-*

---

[1]) *Am 23. September schrieb der Kaiser an Barberini und bat ihn Savelli, durch den er um das Archiepiscopat und Primat von Magdeburg für seinen Sohn Erzherzog Leopold Wilhelm den Papst bitten liess, zu unterstützen. Bibl. Barber.* XXXI. 50. fol. 27. *Orig.*

[2]) *Vgl. Nr. 105.*

[3]) *Vgl. Nr. 95.*

[4]) *Bereits am 20. September berichtete der Bischof, dass die Kaiserin am Fieber krank läge* dicono li medici cagionata da malinconia.

[5]) *Am 17. September hatten sich Kaiser und Kaiserin zur Jagd nach Ebersdorf, eine Meile von Wien, begeben. Schreiben Caraffas vom 16. September. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Das Fieber befiel den Kaiser am 18. September, liess zwar wieder nach, kehrte jedoch am 21. in der Nacht wieder. Mit dem Kaiser wurde auch Erzherzogin Cäcilie Renate krank. Schreiben Pallottos vom 23. September. ibid.*

1628 Sept. 23

nahme der Kaiserin, da sie nicht genannt werden wollte. Verpflichtet sich Nevers dem Monitorium zu gehorchen, besonders mit Rücksicht auf Monferrat, so verspricht der Kaiser, sofort einen Courier an den König und die Königin von Spanien, an die Königin von Ungarn und Olivares zu senden, um jene zufrieden zu stellen und zu veranlassen, die Ansprüche Guastallas am kaiserlichen Hof aburteilen zu lassen. Nevers soll dann die Investitur über Mantua gegeben werden. Nevers' Antwort soll in folgender Form erfolgen: Io prometto di dare il Monferrato, cioè Casale in deposito à S. M^{tà} Ces^{a} mio signore, quando il simile promettino fare quelli che di esso stato n'hanno occupato qualche parte, et che dalla M^{tà} S. siano esaudite le mie supplicationi per l'investitura di Mantova, si come spero dalla clemenza sua l'honore ch' il detto stato sequestrato sarà consegnato à commissario à me confidente ò non diffidente almeno, e col di più ch' in esse lettere si contiene. *Verda, mit dem er sprach, schärfte diesen Entschluss Nevers ein, da der Kaiser nichts sehnlicher wünsche, als die Aufregungen zu beruhigen, zum Trost der Kaiserin, deren Krankheit infolge derselben Melancholie wäre. Gegen den venetianischen Residenten, mit dem er sodann etwas offener sprach, äusserte Verda, dass der Kaiser durch seinen Vorschlag die Angelegenheit für beglichen hielt und dass der Resident die Republik veranlassen sollte, Nevers zur Übergabe des Depositum zu bewegen, damit der Kaiser einen Commissar erwähle.* Per le quali cose ben esaminate trà gli affettionati dell' A. V. s'è discorso che la risposta sopradetta da darsi all' imperatrice habbi quelle tre conditioni non chiaramente espresse per non parere di patuire con S. M^{tà}, mà virtualmente, si come le due prime mi paiono tali e ben espresse, mà la terza starebbe meglio, senza quella parola (spero) come dire, e dalla clemenza sua, mi sia fatto l'honore di consegnare lo stato etc.

Di più diciamo noi, quando V. A. hà promesso, tocca ad altri anco far il simile. In tanto sono cose longhe, si gode il beneficio del tempo nel quale, ò cade la Roccella, ò V. A. vegga meglio lo stato in che si trova, e se le torna bene di stare nel proposito, vada, se non le torna bene, ò le sia di pregiuditio il tempo può sempre trovar qualche causa, che il confidente non sia tale, ò altra simile.

Aggiunge il signor Verda, che l'intentione di S. M^{tà} sia, che nel tempo al sequestro prescritto s'habbi à fare la permuta, la quale se V. A. confiderà nell' imperatore le riuscirà anco avantaggiosa mediante l'autorità Cesarea, massime in questa congiuntura nella quale l'imperatore in quello che sarà da lui dependente non lasciarà di dar ogni gusto all' imperatrice. Adesso non si negotia con altri principalmente che con questo ministro intrinseco di S. M^{tà}, confidentissimo dell' imperatrice, Italiano per nascità e per affetto, e nella cui bocca ed io e questi signori nuntii, ambasciadori e residenti habbiamo sempre ritro-

1628 Sept. 23 vato la verità[1]). Che però l'adduco come testimonio di fede, il quale parlando alla libera mi dice, che V. A. habbi un poco l'occhio allo Scaglia, che da Inghilterra è andato in Fiandra per il duca di Savoia, et al conte Charlì, che da Inghilterra pure è stato anco in Fiandra et in Savoia poi con molti regali, indi passato à Milano et à Venetia ultimamente per dar parte alla Republica delle cause che movono il suo rè ad unirsi adesso con Spagna. La qual unione se bene è difficile da credere, ad ogni modo non sarebbe fuori di ragione politica, che per attendere all' Italia con hostile talento tentasse Spagna ogni modo per divertire Francia da V. A.[2]). E finalmente mi rappresenta essersi osservato dall' imperatore e da ministri suoi ancora, che da molte settimane in quà non più si sentono instanze di Don Gonzales, ne si addimandano aiuti, il che fà fare argomento, che Spagnoli resoluti alla guerra d'Italia la vogliono fare da sè senza l'imperatore, tutto forse per consiglio di Savoia e per poter chiuder all' imperatore le orecchie, se domandarà loro l'occupato, con dire che con l'aiuto di Cesare non essi fatto gli acquisti e progressi, e tanto più che s'intende ch'il monitorio ultimo non piace loro e che anco per questa cagione forsè non lo daranno.

Dopo le quali considerationi conchiude esso signore, che quando V. A. vegga per le strettezze delle cose complire à suoi affari appigliarsi à partiti, sia molto meglio essere nelle mani dell' imperatore che di chiunque altro sia, e dovendosi venire, esser meglio venirci presto, lietamente et in tempo, che paia confidenza e non necessità. *Alles das zur Kenntnis Nevers'. Man erwartet seine Antwort mit voller Hoffnung.*

1628 Sept. 24 **109.** *Nassau an Scappi, Mailand 1628 September 24*[3]).

Bibl. Barber. LXVIII. 57, fol. 191.

Soeben kommt Foppoli von Frassineto mit der Nachricht, dass Gonzales einverstanden mit Foppolis Reise nach Mantua sei, um Nevers das

---

[1]) *Vgl. die vorige Chiffre.*

[2]) *Über die Sendung Carliles vgl. Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II, pag. 106. Siri a. a. O. VI, pag. 476; vgl. auch Nr. 64. Auf seiner Reise liess Carlile auch den Papst wissen, dass er den Wunsch hätte, incognito oder privatim sich zu ihm zu begeben* per veder la città. *Der Papst übertrug die Angelegenheit einer Congregation von Cardinälen, die sich gegen die Aufnahme erklärte, um nicht anderen Häretikern einen Präzedenzfall zu geben. Auch könne Carlile die öffentliche Person eines Gesandten nicht ablegen, wie es auch zu überlegen sei, dass der englische König der offene Feind von zwei Kronen sei. Eine solche Resolution entsprach sicherlich der eigenen Auffassung Urbans, der sich stets gegen jede Art von Bündnis mit dem englischen König erklärt hatte. Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 675.

[3]) *Das Schreiben war ursprünglich französisch abgefasst. Über Foppolis Sendung vgl. die Einleitung.*

kaiserliche Dekret (sic.) zu überbringen[1]. *Foppoli wird am 28. September in Mantua sein*[2]. *Er bittet Scappi aufs neue zu intervenieren. Foppoli hat Auftrag seine Verhandlungen Scappi mitzuteilen.* Sept. 28

110. *Barberini, an Pallotto, 1628 September 30, chiffr.*[3]. 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 112—114. Sept. 30

Bevor er das Schreiben vom 29. August[4] *und die folgenden Chiffren empfing, hatte Paolucci mit Savelli wegen des Suffragans verhandelt. Es ist niemals gesagt, dass diesem die Kirche, das Haupt des Patriarchats, Aquileja bleiben soll; sie ist immer dem Patriarchat vorbehalten. Die Appellation der Diöcese schliesst nicht die Hauptstadt ein. Auch ist nicht zugestanden, dass die Ernennung des Suffragans durch den Kaiser erfolgen soll, so dass er dies Recht beanspruchen könnte, sondern nur dass ein Nationaler eingesetzt werde. Die Wahl eines Italieners oder eines andern dem Kaiser nicht feindlichen, auch die Stellvertretung durch einen apostolischen Visitator auf Zeit ist dem Papst angenehm. Doch ist dies von den Kaiserlichen stets schlecht aufgenommen worden. Man hat hier noch keinen Entschluss gefasst, sondern den Gesandten hingehalten. Man wünscht, ehe man so arbeitsvolle und für die Ruhe und das gute Einverständnis zwischen Papst und Kaiser nachteilige Unternehmungen hervorruft, über die Grundlage, das kaiserliche Juspatronat auf die Kirche Aquileja, sich klar zu werden.* Aug. 29

Man kann die Praktik einiger Theologen und des Erzbischofs von Gran, die Bekämpfung der Häresie ohne gesetzmässige Facultät, nicht billigen[5].

Postsc. Zur besseren Information schickt man beifolgende Schrift mit.

Beilage. Paolucci an Savelli.

Che N. S^{re} condescenderà all' elettione d'un suffraganeo con patente del patriarca d'Aquileja[6], il quale suffraganeo sia suddito e confidente di S. M^{tà} Ces^{a} et habbia il governo ecclesiastico nelli stati temporali di S. M^{tà}.

---

[1] *Vgl. pag. 236 Anm. 1.*

[2] *Foppoli reiste am 26. September von Mailand ab. Nassau an Scioppio 27. September. Arch. Vatic.* Varia Polit. 140, fol. 324; *vgl. Nr. 114.*

[3] *Am 20. Oktober bestätigt Pallotto den Empfang einer* lettera di V. S. Illma delli 30. del passato con le tre cifre. *Bibl. Barber.* LXX. 47. *Das Originalregister hat nur zwei Chiffren unter diesem Datum.*

[4] *Vgl. Nr. 83.*

[5] *Vgl. Nr. 89.*

[6] *Die Worte:* con patente del patriarca d'Aquileja *sind im Text unterstrichen. Dazu findet sich am Rande die Bemerkung:* Furono date al signor ambasciadore le parole lineate, mà dopoi se le accennò, che S. B^{ne} condescese, che in altro modo ommesso quello della patente, s'havesse il consenso del patriarca.

1628 Sept. 30 Che poi N. S[re] à parte farà intendere al medesimo patriarca, che non s'ingerisca nel detto governo ecclesiastico in detti stati, con avvertire à S. M[tà], che la natura del suffraganeato non comporta si possa fare in altra forma.

Le cause d'appellationi e di ricorsi, che si devolveriano alla curia patriarcale, si potranno fare ad sedem apostolicam, essendo simili appellationi permesse, ommisso medio, della curia patriarcale, nè perciò vi può essere contradittione.

Questo temperamento sia per interim, senza che la S[tà] di N. S[re] escluda altri partiti, quali col tempo s'andaranno pensando, e S. M[tà] doverà considerare.

E con questo temperamento per hora si provede sufficientemente alla salute dell' anime di quelli stati, nella quale si fà la principale forza, e delle gelosie dedotte, senza precludere, che N. S[re] col tempo possa pensare ad altri partiti come sopra.

1628 Sept. 30 111. *Barberini an Pallotto, 1628 September 30, chiffr. A. — Abhängigkeit Guastallas von Spanien. Unfruchtbarkeit der Verhandlungen mit Guastalla. Notwendigkeit der Vermittlung der Kaiserin bei ihrem Gemahl. Cardinalat. Gefangennahme Don Carlos'. Waffenstillstand.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 114–116.

Se il duca e 'l principe di Guastalla furono i primi à far instanza, che il rè Catt[co] pigliasse la loro protettione contro Nivers, senza dubbio sono impegnati à non udire parola d'accordo, che antecedentemente non vi consentano gli Spagnuoli, i quali in nessun caso vorranno, che il principe accomodi le sue cose etiandio per via di negotiatione, che il tutto non riconosca da loro. Se poi al contrario gli Spagnuoli sono stati quelli, che hanno mosso Guastalla à pretendere e mettersi in ballo, per haver eglino tal pretesto da travagliar Nivers e far il fatto loro, come par che accennasse à V. S. il principe sospirando, ne segue parimente che gli Spagnuoli vorranno fin' all' ultimo conservare questo colore alle lor armi, nè permetteranno, che Nivers si liberi già mai da alcuna delle brighe fabricateli da loro, avanti ch'eglino ricevino quelle sodisfattioni, che si hanno proposte. E perciò habbiamo sempre tenuto, che il battere col principe di Guastalla ò col duca riuscisse infruttuoso, e che gli Spagnuoli possano amareggiarsi e disgustarsi, che si prema in volerlo separar da loro e farlo accordare senza lor saputa ò consentimento, dovendo noi credere, che il medesimo principe, se non il cancellier Verda communichi tutto quel, che si tratta seco al marchese d'Aitona. In presenza del quale desiderò forse lo stesso principe, che l'imperatrice passasse ufficio con esso lui, per potersi coprire con le risposte, che l'ambasciadore harebbe date à S. M[tà], e

disbrigarsi per questa via dalle instanze, che se le fanno. Veramente è degna d'ogni beneditione la premura dell' imperatrice nel mover ogni pietra per aggiustar il negotio, mà non pare da sperarsi, che il suo scriver in Spagna possa cavarne altre risposte, che le datele in voce dallo stesso marchese d'Aitona, ò poco differenti, con aggiunta forse di quelle parole, le quali V. S. pronosticò al Verda. Il meglio sarebbe, credo io, che S. M^tà^ insinuasse vivamente all' imperatore la volontà di quei di Guastalla d'accomodarsi, se non fussero à viva forza impediti e ritenuti, e per questa via procurasse di tirar l'autorità di Cesare à promovere questo accomodamento, ò almeno à conoscer tanto più donde derivino le difficoltà, che si frapongono alla pace. 1628 Sept. 30

Was den Wunsch Guastallas und der Kaiserin selbst wegen des Cardinalats anbetrifft, so hat er bereits geschrieben, dass er sein möglichstes beim Papst auswirken wolle[1]*). Er hofft, dass seine Verwendungen nicht unnütz sein werden. Doch muss zuerst der Friede Italiens beschlossen sein, bevor der Papst sich in eine so wichtige und ausserordentliche Kundgebung einlässt. Denn der Papst wolle sich nicht den Hass der Spanier zuziehen. Die Ruhe Italiens und der katholischen Fürsten sei sein Hauptbestreben. Vor einigen Tagen wurde Don Carlo, der Bruder des Prinzen von Guastolla, als er* per causa di consideratione inquisito nel santo uffizio *offen durch den Kirchenstaat reisen wollte, auf Befehl der Congregation in Loreto gefangen genommen und wird nach dem Castell abgeführt sein, wo sich die Fürstin von Bozzolo u. a. befunden haben. Obwol dieser Vorfall unter den vorliegenden Umständen bedauerlich ist, kennt man doch die Strenge der Inquisition. Besonders um die Kaiserin ist es ihm unangenehm, zumal diese sich nach der letzten Chiffre Pallottos über die Unfreundlichkeit des Papstes gegen die Schwester Caterina beklagt hat. Doch muss man dem Rechnung tragen, dass der Papst oft gezwungen ist, selbst wider eigene Neigung, Beschlüsse zu fassen, welche Andere nicht verstehen oder verstehen können*[2]*).*

Er schrieb bereits, dass der Waffenstillstand von Nevers Scappi zugestanden, von Gonzalos und Savoyen verworfen sei[3]*).* E mi incresce non solamente per la causa publica, mà anco per il particolar sentimento di piacere, che ne haveva mostrato S. M^tà^ Ces^a^.

112. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 30, dechiffr. 19. Oktober. A.* 1628 Sept. 30

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 130—131.

Wegen der kaiserlichen Gnadengesuche wird er die Anweisung befolgen[4]*).*

---

[1]) *Vgl. Nr. 92.*
[2]) *Vgl. Nr. 87.*
[3]) *Vgl. Nr. 92.*
[4]) *Vgl. Nr. 93.*

1628 Sept. 30 *Wegen Aquileja wird er nach dem Sinne des Papstes handeln. Man glaubt, dass Dietrichstein beim Kaiser und Eggenberg im Vertrauen steht, aber dass man ihn nicht zu den Geschäften zugelassen, um nicht Eifersucht zu erwecken und ihn und sein Haus zu schädigen. Doch will er nach Barberinis Wunsch nähere Erkundigungen einziehen. Dietrichstein kommt in diesen Tagen zum Fest, das wegen Krankheit der Majestäten*[1]) *aufgeschoben wurde, an den Hof. Er wird ihm dann Barberinis Auftrag mitteilen.*

Michelangelo de Grandi ist vor einigen Tagen vom Hof abgereist[2]). *Er hat für einen Cavalier aus Cremona, der sein Verwandter sein soll, den Titel* Marchese dell' Imperio, *für Chiara Pia und ihren Sohn Carlo von Ferrara und ihr Haus den Titel* Don *vom Kaiser erhalten. Bei dieser Gelegenheit insinuierte er auch Verda und wahrscheinlich auch anderen Ministern, dass Nevers niemals dem Kaiser gehorchen werde und dass man über den Tausch und die Abtretung spotte. Er stellte es gegen Verda als Erfindung hin, da Michelangelo im Auftrag Guastallas an den Hof gekommen sei. Er habe ihn immer mit Vorsicht behandelt.* **Molto meglio sarebbe, che religiosi di questa qualità e genio andassero poco in volta e s'ingerissero poco in negotii fuora de chiostri.**

1628 Sept. 30 113. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 September 30, dechiffr. 19. Oktober. B. Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 131—132.

Von Guastalla hat er keine andere Antwort. Er veranlasste den Bischof von Mantua bei der Kaiserin zu erwirken, dass sie Guastalla zu einer Erklärung nötigte[3]). *Dabei hörte man, dass er neue präcise Anweisungen von Spanien erhalten habe, sich in nichts ohne Mitteilung einzulassen. Trotzdem liess die Kaiserin ihn durch ihren Beichtvater auffordern, in ihrem Namen mit Guastalla zu sprechen, und wenn man ihn auch renitent fände,* Sept. 28 *ihn zu einer Erklärung seiner Ansprüche zu veranlassen. Er sprach vor-* Sept. 29 *gestern mit Guastalla und auch gestern. Sei es aus Furcht vor Spanien oder in Erwartung der Fortschritte der Spanier infolge des Ungehorsams Nevers', er suchte die Verhandlungen hinzuziehen. Trotzdem erwirkte er folgende Antwort,* **che quando si trattò l'aggiustamento in Praga con**

---

[1]) *In seinem Begleitschreiben vom 30. September teilt Pallotto mit, dass das Fieber bei dem Kaiser, der Kaiserin und der Erzherzogin Cäcilie Renate noch nicht nachgelassen habe. Auch die ältere Erzherzogin Marie Anna sei am 27. September daran erkrankt. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[2]) *Vgl. Nr. 58.*

[3]) *Der toscanische Gesandte berichtet am 27. September, dass die Kaiserin, da sie von Don Cesare keine befriedigende Antwort erhalten könne,* stà seco più tosto un poco grossetta, mà Don Cesare, che conosce la natura buona, longnanima et con molto apprensiva, và protraendo hor con una scusa, hor con un' altra, et così dà gusto à Spagnoli et crede di fare il fatto suo, et così seguiterà insin' à che vedrà al basso le cose di Nivers. *Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

l'intervento de ministri di N. Sre e del Sermo di Toscana con l' Eccmo signor ambasciadore di Spagna, il signor principe sudetto concorse con ogni prontezza e con total risolutione, che si eseguisse puntualmente quello si appuntò, e discorse frà detti signori, sicome adesso ancora conferma il medesimo, conoscendo non esser conveniente allontanarsi da quello, che una volta consentì; poiche considerò S. E., che ricorrere al trattato di Praga non era admettere nuova trattatione dopo la prohibitione di Spagna; mà solo non recedere dal promesso all' imperatrice à mezani et alle parti, con l'intervento dell' ambasciadore di quella Mtà. 1628 Sept. 30

Gestern wollte er der Kaiserin die Antwort mitteilen, heute morgen liess sie ihm durch ihren Beichtvater sagen, dass sie ihn nicht empfangen könne, weil sie dem Kaiser in seiner Krankheit beistehen müsse, und heute erwarte sie das Fieber. Er hat die Antwort dem Beichtvater mitgeteilt, in der Voraussetzung, dass sie gefallen werde. Der Bischof von Mantua sagt ihm, dass er durch expressen Courier, der allerdings con gran segreto *angekommen sei, erfahren habe, dass Nevers die Vorschläge annehmen wolle*[1]). Sept. 29 Sept. 30

Es freut ihn, dass auch Barberini anerkannt habe, mit welcher Vorsicht er mit Guastalla verhandele. Er erklärt nichts mehr zu wünschen, als sich zu vergleichen und sich von Spanien zu trennen[2]). *Sein Vater allerdings wolle davon nichts hören, weil er es für zu unsicher halte.*

114. *Nevers an Nassau, Mantua 1628 Oktober 6*[3]). 1628 Okt. 6

Archiv. Vatic. Varia Polit. 140, fol. 324. *Copie.* — Mantua. *Arch. Gonz.* Conc.

Havendomi il signor consigliero Foppoli[4]) confirmata la confidenza, che io sempre hò havuta nella somma benignità dell' imperatore mio

---

[1]) *Das Schreiben Nevers' vom 10. September war am 24. in Wien angekommen. Bericht des Bischofs vom 16. Oktober. Mantua.* Arch. Gonz. *Seinen Inhalt vgl. Nr. 115. Ein anderes Schreiben Nevers' an die Kaiserin vom gleichen Tage kam erst am 9. Oktober an. Die Kaiserin beantwortete es am 17.* Haud igitur, *schrieb sie,* nos poenitet consiliorum nostrorum, quae a D. V. pro fiducia nostra foeliciter observata communis nostrae domus conservationem, totius Italicae patriae quietem et omnium catholicorum principum concordiam facilius certiusve promittere possunt. *Sie zweifelte nicht, dass der Frieden zustande kommen würde, und verwies ihn im übrigen auf den Bischof. Mantua* Arch. Gonz. *Orig.*

[2]) *Der Bischof von Mantua klagte in einem Bericht vom 4. Oktober ungemein über die Unbeständigkeit Guastallas und teilte mit, dass er jetzt die Erteilung der Investitur von Mantua an Nevers zu hindern suche. Sein Gönner dabei sei stets Fürstenberg,* che in consiglio segreto lui solo volle sostenere, che nel monitorio non andava la clausula di far restituire ad altri; mà non ottenne per l'iniquità dell' opinione. *Mantua.* Arch. Gonz.

[3]) *Das Schreiben auch bei Siri a. a. O. VI, pag. 536.*

[4]) *Nevers, der sich ausserhalb Mantuas befand, kam am 4. Oktober abends zurück. Sofort liess er Scappi zu sich rufen, sprach von der Hilfe der Franzosen und einem Gesuch Casales, den Platz nicht den Spaniern oder dem Kaiser zu über-*

1628 Okt. 6 signore verso di me, io prima di ricevere gl' ordini di S. M^tà da lui portati in risposta della lettera di V. E., hò risoluto di dichiararmi e di promettere si come fò con la presente, che ubbidirò alla determinatione della M^tà S. espressa e notificatami col suo decreto dato in Praga März 20 il dì 20. di marzo dell' anno corrente, sicome hò scritto à monsignor vescovo di Mantova mio ambasciadore in quella corte et alle medesime M^tà dell' imperatore et imperatrice miei signori con lettera mia credentiale nel sopradetto monsignore. E di più per maggior testimonianza della mia devotione mando al presente preciso ordine à i miei ministri di Casale, che nelle piazze del Monferrato, che restano in mio potere, inalzino gli stendardi imperiali[1]), affinche il mondo tutto vegga come io desidero vivere sotto la felicissima protettione di S. Ces^a M^tà. Resta però che V. E. accompagni con i cortesi ufficii suoi l'humilissime supplicationi che io sono per porgere alla M^tà S., nel modo che mi pro-

---

geben, erklärte aber doch gehorchen zu wollen, wenn Spanien und Savoyen gleichzeitig depossedierten. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit Nassau suchte Scappi dessen Versprechungen zu befürworten. Infolgedessen bat Nevers ihn dafür zu sorgen, dass Foppoli, mit dem er früher zufrieden gewesen wäre, auch diesmal ehrfurchtsvoll aufträte. Bald nach dem Nuntius hatte Foppoli Audienz, aus welcher dieser befriedigt schied, obwol etwas eingehendes nicht verhandelt war. Am 6. Oktober fand eine Sitzung statt, infolge deren Nevers bedingungslos sich den kaiserlichen Anordnungen fügte, wenn auch Spanien und Savoyen sie anerkannten. Er beklagte sich nur, dass Foppoli nicht auch Auftrag hätte, diesen beiden Staaten das Monitorium zu überbringen. Man versprach ihm, deswegen sofort Befehle einzuholen. Scappis Chiffren vom 5. und 9. Oktober. Bibl. Barber. LXVIII. 57. fol. 194 *und* 197. *Die Bedingungen bei Siri a. a. O. VI, pag. 535, vgl. auch pag. 480.*

[1]) *Nevers fertigte sofort nach Casale einen Edelmann mit kaiserlichen Fahnen ab. Gonzales verweigerte ihm jedoch den Eintritt, obwol er den Consens Nassaus vorzeigte, mit der Rechtfertigung* non parerli honesto che dentro à Casale si vedessero gli stendardi di Cesare, mentre veniva assediato dalle armi del rè Catt^co, e che però Nivers introducesse prima il presidio imperiale e poi si trattarebbe di quest' altro punto. *Chiffre Barberinis an den französischen Nuntius vom 1. November Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68, fol. 231. *Als Nassau nach seinen Unterredungen mit Scappi in dem Feldlager vor Casale mit Gonzales zusammenkam, nahm dieser Gelegenheit dem Commissar zu erklären* che non li pareva, che si dovessero inarborar in Casale gli stendardi imperiali per trè considerationi; prima perche non giudicava conveniente il farlo essendovi dentro i Franzesi; secondo perche non inarborandosi sarebbe esteriormente parso al mondo poca confidenza tra le M^tà Ces^a e Catt^ca; terzo perche l'imperatore non hà mai (disse Gonzalo) preteso, che Nevers esponga gli stendardi di S. M^tà Ces^a, mà si bene che depositi effettivamente le città e fortezze da lui possedute e nel Monferrato e nel Mantovano. *Nassau erwiderte nichts von Belang. Chiffre Scappis aus Piacenza vom 1. November, dechiffr. 9. November. Bibl. Barber.* LXVIII. 57, fol. 207. *Über die Sendung des Edelmanns Alberto Prato mit den Fahnen vgl. Mercure françois XV. pag. 95. Am 9. Oktober benachrichtigt Nevers den Bischof von Mantua von Foppolis Sendung, am 20. von der Zurückweisung des Edelmanns durch Gonzales und dass dieser die Verhandlungen Nassaus* una minchioneria *genannt habe. Mantua.* Arch. Gonz. *Vgl. im übrigen die Einleitung.*

metto e spero in virtù delle offerte, che si contengono nella sudetta lettera resami dal signor consigliere, del qual favore la pregherà etiamdio per mia parte instantissimamente così da me pregato il signor Gasparo Scioppio[1]), e con tal fine baccio à V. E. la mano e le auguro 1628
felicità. Di Mantova li 6. di ottobre 1628. Okt. 6

115. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 7, dechiffr. 26. Oktober. A.* 1628
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 133—136. Okt. 7

Am vergangenen Montag teilte er der Kaiserin die Antwort Guastallas Okt. 2
mit[2]), *seine Zustimmung zum Prager Vertrag, die Reduzierung seiner Ansprüche auf 3 bis 4 Plätze. Die Kaiserin war um so zufriedener, als er ihr mitteilte, dass der Bischof von Mantua Nevers die Vorschläge betreffend die Übergabe Casales übermittelt und eine zustimmende Antwort erhalten hätte. Danach würde es leicht sein, Nevers die Investitur zu erteilen und alle Teile zu befriedigen. Der Bischof selbst hatte ihm aufgetragen, es der Kaiserin mitzuteilen, da er von einem Minister gehört hatte, dass man ihr wegen ihrer Zuneignung zu Nevers Schwierigkeit machte. Sie will dafür sorgen, dass Nevers, falls er Casale übergäbe, in dem Besitz von Mantua bis zur Entscheidung des Prozesses gelassen werde. Doch meinte sie, dass es schwierig sei, wegen der Person des Depositars Nassau abzuberufen. Er erwiderte, dass sie von dem Bischof genaueres erfahren würde, und bat sie, um die Ruhe Italiens und der Christenheit und um den Ruhm und die Grösse des kaiserlichen Hauses willen den Vergleich möglichst zu erleichtern. Auch die anderen Parteien müssten die Exekution des Dekrets befördern, da Nevers, der doch der Herr sei, es anerkannte. Ohne Schwierigkeit müsste ihm die Investitur von Mantua zugestanden werden, da Guastalla sich nur*

---

[1]) *Über Scioppio vgl. Mareš: Aufstandsversuche der christlichen Völker in der Türkei a. a. O. pag. 252. Scioppio hatte um die Mitte des September zu Gunsten des Kaisers in Mantua verhandelt und einen in seiner gewohnten feierlichen und gelehrten Art abgefassten Brief an Nevers geschrieben, in welchem er die Rechtstitel des Kaisers und Mailands begründete. Durch Balduino del Monte lies Nevers ihm am 19. September schriftlich antworten, dass er bereit sei zu unterhandeln* mà lo fa stare alquanto sospeso il dubbio del disgusto che seco prese il conte di Nassau per quella scrittura d'appellatione che gli fù data, nella quale però il duca non hebbe un minimo pensiero d'offenderlo, mà solo hebbe intentione di ripararsi da i pregiuditii comminatigli. *Ausserdem fürchtete er, dass man ihm die Jurisdiction, und damit seine Reputation nehmen würde. Im übrigen verwies er Scioppio an Scappi. Am 26. September schrieb Scioppio an Nassau über die gute Disposition des Fürsten und bat, das Monitorium durch Foppoli nicht früher präsentieren zu lassen, als bis er ihm den letzten Bericht über Nevers' Entscheidung gegeben hätte. Am 27. September antwortete Nassau, dass Foppoli bereits abgereist sei und ihm der Auftrag nachgeschickt würde, sich mit Scioppio zu verständigen. Die Schreiben in Copie. Arch. Vatic.* Varia Polit. 140, fol. 322.

[2]) *Vgl. Nr. 113.*

1628 Okt. 7 *auf 3 bis 4 Plätze beschränke. Selbst wenn Nevers sie ihm nicht geben wollte, oder jener sich nicht zufrieden erklärte, müsste ihm doch die Investitur ohne Nachteil der Prätendenten eingeräumt, oder, sollte es nicht genügen, die genannten Plätze gleichfalls als Unterpfänder der Exekution ausgeliefert werden. Betreffend die Person des Depositars wies er ihr nach, dass es gesetzmässig sei, die Richter zu wechseln. Als Beispiel führte er ihr die Abberufung des kaiserlichen Commissars in dem Streit zwischen Herzog Vincenzo von Mantua und dem Herzog von Modena an, da er dem letzteren verdächtig war*[1]*. Vor allem warnte es sie vor dem Kriege, der infolge des voraussichtlichen Falls von Rochelle und des Todes Buckinghams*[2]*) entstehen könnte. Die Kaiserin versprach zu thun, was ihr möglich war.*

Okt. 3 *Am Dienstag hatte die Kaiserin Fieber. Am Mittwoch gab sie dem* Okt. 4 *Bischof Audienz und wiederholte ihm ungefähr dasselbe, was sie ihm gesagt hatte. Sie schlug vor, Nassau einen Nevers genehmen Adjunkten zu geben. Der Übergabe von 4 Plätzen stimmte der Bischof bei. Die Kaiserin hörte mit Befriedigung, dass Nevers seinen Sohn nach Spanien schicken wolle.*

Der Bischof hat auch mit den Ministern verhandelt, besonders mit Strahlendorf und Nostiz, und hat ihnen schriftlich die Zustimmung von Nevers gezeigt. Er selbst verhandelte mit dem Beichtvater und den anderen Ministern und fand die beste Gesinnung. Man hält die Verhandlungen für beglichen und beschleunigt die Resolution. Er hört nichts von Rochelle und Monterey[3]*.*

Gegen die Kaiserin äusserte er sein Mitleiden über ihre und des Kaisers Indisposition und teilte ihr mit, dass Papst und Barberini für ihre Gesundheit beteten.

Il male dell' una e l'altra M^tà^ è solo quartana. Nell' imperatrice si reputa sicurissimo et havendola fatta smagrire alquanto, si reputa, che quando sia del tutto guarita, la possa lasciar più tosto meglio disposta alla generatione, che altrimente. Quanto all' imperatore non dà il male timore sino adesso, ancorche resti molto stracco, particolarmente il giorno dopo la febre (nel quale per ordine de medici si astiene dall' udienza e da ogni altra occupatione) e resti con qualche inappetenza e debolezza, non lascia però la caccia nel secondo giorno dopo la febre, e questo non solo per non perdere la solita ricreatione e per distrahersi dalla malinconia, che suol essere cagione della quartana; mà anche per levar l'occasione à gli heretici et alli nimici di rallegrarsi e sollevar l'animo con l' opinione di grave infirmità di S. M^tà^

---

[1]) *Hurter a. a. O. X, pag. 203 und das Reichshofrats-Gutachten vom 30. Juli Nr. 57 letzter Abschnitt.*

[2]) *Die Ermordung Buckinghams in Portsmouth durch Felton erfolgte am 23. August.*

[3]) *Graf von Monterey war der an Stelle des Grafen Oñate ernannte spanische Gesandte an der Curie.*

lascio alla somma prudenza di N. S^{re} et di V. S. Illma il considerare 1628
se sarà bene il dar ordine à religiosi e religiose costì in Roma, che Okt. 7
faccino oratione per la salute di loro M. M^{tà} e farlo fare à sacerdoti anche nelle messe. Credo bene, che quà non potrà essere se non molto accetto, e communemente dovrà esser approvato, che si preghi la Divina Maestà per la conservatione di piissimo e zelantissimo imperatore[1]).

Beilage. Intentione del signor duca Carlo Gonzaga data da monsignor vescovo di Mantova alli signori di Stralendorf e Nostiz, co' quali trattò per ordine di S. M^{tà} li 5. d'ottobre 1628.

Darà lo stato di Monferrato in sequestro ò deposito à S. M^{tà} Ces^{a} suo signore con presupposto, che delle parti occupate faccino il medesimo il signor duca di Savoia e'l signor Don Gonzalo.

Supplica però humilissimamente la M^{tà} S. à compiacersi che'l signor commessario imperiale, alla cui custodia sarà raccommandato il detto stato, sia confidente à lui, ò almeno non diffidente.

Di più che sia dalla M^{tà} S. prescritto termine competentemente breve alla cognitione ò decisione della causa, et il qual termine spirato ne segua subito la giustissima dichiaratione della M^{tà} S.

Di più, che per sua clemenza voglia la M^{tà} S. che restino, come si trovano, li tribunali di Casale e dello stato, il senato, magistrato et altri ufficii et ufficiali del governo politico.

Quanto allo stato di Mantova supplica con la medesima riverenza la M^{tà} S., che gli ne conceda l'investitura libera, mentre promette esso signor duca di dar al signor duca di Guastalla tutto ciò, che dalla Cesarea giustitia sarà determinato[2]).

Et in evidenza della divotione sincerissima, che vuole detto signor duca sempre professare all' augustissima casa d'Austria nell' istesso tempo che seguirà la depositione dello stato di Monferrato nelle mani di S. M^{tà} Ces^{a}, vuole anche mandar il signor principe suo primogenito in Spagna, per contestar personalmente l'ossequio suo e di sua casa à quella real corona.

---

[1]) *In einem Begleitschreiben vom 7. Oktober, in dem er seinen Dank für Übertragung der ordentlichen Nuntiatur aussprach, teilte Pallotto auch mit, dass es bisher wegen Indisposition des Kaisers unmöglich gewesen wäre, zur Vorstellung eine Audienz zu erbitten. Am 5. Oktober habe Caraffa dem Kaiser den Entschluss des Papstes mitgeteilt, doch da am 6. wieder das Fieber eintrat und die Ärzte für die folgende Tage jede Audienz verbaten, sei sie bis zum 11. verschoben worden. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[2]) *In einem Bericht vom 16. Oktober rekapituliert der Bischof auf Grund des Schreibens Nevers' vom 10. September (vgl. Nr. 113) die Vorschläge, die er dem Kaiser gemacht hat und verteilt sie auf 8 Punkte. Danach ist der Inhalt des oben mitgeteilten 5. Absatzes geteilt und ihm als siebenter noch eingefügt* che pretende esser libero dall' obligatione della permuta co 'l rè e dall' oblatione fatta à Guastalla di Reggiolo e recusata. *Mantua.* Arch. Gonz.

1628 Okt. 7

116. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 7, dechiffr. 26. Oktober. B. — Verhältnis Venedigs zum Kaiser. Misstrauen der Spanier gegen Toscana und den Papst.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 136—138.

Da questo residente di Venetia mi è stato communicato in grandissima confidenza, che alcuni mesi sono dal Verda li fù detto, che per supplire alle necessità, nelle quali l'imperatore si trova di contanti e particolarmente per l'occasione delle nozze del rè d'Ungheria e per non saper dove trovarne, sarebbe stata buona congiuntura per la Republica, riportandone non solo il commodo e l'utile di tale acquisto e massime che haverebbe havuto in pegno quello che fusse valuto molto più del danaro, che havesse pagato con probabilità, anzi certezza per quello che mostra l'esperienza in moltissimi casi simili, di restarne in possesso per sempre, mà anche guadagnando la confidenza di S. M^{tà} Ces^{a} e per questa via la confidenza e buona corrispondenza di tutta la casa d'Austria e di Spagna. Che questo trattato svanì, perche immediatamente seguirono le rivolutioni d'Italia nel Monferrato; e che ultimamente da persona confidentissima di ministro principale, che hà l'amministratione de gl'interessi pecuniarii di S. M^{tà} gli era stato insinuato il medesimo. Hà il residente applicato l'animo al negotio, come utilissimo e di ottime et importantissime conseguenze à gl'interessi della Republica, ponderando oltre alle cose accennate di sopra, che cessarebbono anche le controversie circa 'l patriarcata d'Aquileia[1]). E nondimeno mi hà ricercato del mio parere circa 'l promuovere il negotio presso la Republica. Hò gradito e resele gratie della confidenza et hò lasciata la risolutione alla sua prudenza, mostrando sentir con gusto l'aprirsi strada alli accrescimenti della Republica, all' aggiustamento delle controversie d'Aquileia et alla confidenza con la casa d'Austria per interesse della Republica medesima e della religione cattolica. Ne dò parte à V. S. Illma non solo per quello, che il negotio porta in se stesso, mà anche per quello, che 'l zelo et obligo che devo al servitio di Dio et alla casa di V. S. Illma, mi fà considerare, che questo potria avanzarsi in acquisto di feudo grande imperiale e libero e con la confidenza, che ne risultasse trà quella e la S^{tà} di N. S^{re} con questa M^{tà} e casa d'Austria, si migliorerebbono ancora et aiuterebbono notabilmente gl'interessi della sede apostolica e della religione cattolica. E mi par probabile, che questi trattariano forsi più volontieri con la casa di V. S. Illma, che con li Venetiani, ò per non trattar con emuli, anzi per quello, che loro stessi han detto altre volte, co' nimici dell' imperio e della casa d'Austria, per non

---

[1]) *Zwiedinek-Südenhorst a. a. O. II, pag. 98.*



accrescerli potenza e soggettarsi à maggiori gelosie mentre dall' altra banda, con cessar questi inconvenienti, si persuaderanno di assicurarsi maggiormente della buona volontà e confidenza di N. S^re^ per ogni loro interesse. 1628 Okt. 7

Lo stesso residente di Venetia mi disse haver sentito in discorso da un servitore confidente di questo ambasciadore di Toscana, che li Spagnuoli per far li fatti loro con la regola del dividere havevano posto diffidenza in N. S^re^ verso il granduca con gelosia, che havesse procurato dall' imperatore l'investitura di Montefeltro e che con questi disegni al presente armasse il medesimo granduca, essendo falso l'uno e l'altro et havendo solo S. A. fatta qualche preventione per li presenti moti d'Italia e per haver la sua gente pronta ne bisogni[1]). Ringratiai il residente e gli dissi non haver notitia nè rincontro nessuno di tal gelosia di N. S^re^ et haverla per cosa impossibile, sè atti positivi del granduca, de quali io non sapevo non ne havessero data precisa occasione, perche sapevo, che gli affari di Urbino, e che toccano espressamente à Montefeltro, erano stati aggiustati e stabiliti con evidenza delle ragioni della chiesa con la sodisfattione e consenso delle altezze di Toscana. E però si poteva più tosto dubitare, che ò Spagnuoli, ò chi si fosse, cercasse più tosto porre in diffidenza il granduca col dubbio dell' affetto e confidenza di N. S^re^ in S. A.; per fare, che alienato di animo et ingelosito, perdendo la confidenza e facendo qualche diligenza desse occasione à N. S^re^ di entrare in qualche sospetto. Pregai però il detto residente, che in buona occasione ò col detto confidente ò con l'ambasciadore medesimo dicesse di haver procurato e con mè e con monsignor nuntio ordinario di cavar destramente rincontro della diffidenza accennata et haver trovato al contrario rincontro di somma confidenza, e però persuadersi, che l'uffitio passato con quell' altezza fusse più tosto artifitio di chi volesse porre zizania trà questi potentati, trà quali e gl' interessi di stato e mille ragioni particolari possono far intervenire ottima corrispondenza et affetto non ordinario, e questo si procurasse col disegno accennato. E nel resto mi facesse piacere il residente di scoprire, sè le diligenze per l'investitura e li disegni accennati havessero fondamento.

---

[1]) *Bereits bevor der Grossherzog seine Reise nach Deutschland antrat, hiess es, dass er sie unternähme* per maritarsi con una delle figlie dell' imperatore e per cavar l'investitura del Montefeltro. *Nach seiner Rückkehr sprach man öffentlich davon, dass er die Investitur erhalten habe. Der Florentiner Nuntius suchte eine Begründung dieses Gerüchts zu erhalten, konnte jedoch zuletzt nach Rom melden, dass er von hochstehenden Persönlichkeiten am Hofe, wie dem Erzbischof von Pisa, Graf Orso u. a., von der Nichtigkeit desselben überzeugt sei. Chiffren vom 24. Juli und 18. September. Arch. Vatic.* Nunz. di Firenze 17.

1628 Okt. 7 Mi hà riferito il medesimo residente haver con buonissima congiuntura tenuto proposito con l'ambasciadore Toscano sopra questo negotio. Haver questo assicuratolo con mille giuramenti non esser mai stato immaginato il trattato di tale investitura; et haver mostrato nel resto rimaner molto sodisfatto con la risposta di quello, che disse haver cavato da noi in questo proposito.

1628 Okt. 7 117. *Barberini an Pallotto, Rom 1628 Oktober 7*[1]).

Bibl. Barber. LXX. 52.

Erzherzog Leopold Wilhelm, Bischof von Passau, hat zwei Controverse mit den Äbten und Mönchen von S. Benedict in jener Diöcese, l'una avanti monsignor A. C. sopra l'osservanza di due decreti della santa congregatione del concilio circa la deputatione de curati nelle chiese parocchiale de monasteri di detti monaci, l'altra in rota sopra l'osservanza de' statuti e decreti sinodali della metropolitana Salisburgense. *Er legt ihm darüber Copie bei. Der Erzherzog bittet,* che dette cause, le quali S. B^ne^ avvocando à se hà poi commesse alla santa congregatione del Palatinato, il che si deduce dalle copie di due altri memoriali che pur vengono alligate, siano di nuovo rimesse à primi giudici. Mà parendo alla S^tà^ S. di condescendere per giusti rispetti à gratificar S. A. nella prima per i medesimi hà poi stimato non essere espediente di farlo nell' altra, poiche se bene la materia non appartiene direttamente à negotii del Palatinato, come s' allega in detto memoriale, suole nondimeno S. B^ne^ rimettere alla medesima congregatione altre occorrenze gravi di Germania, com' è questa, et è paruto bene che V. S. ne venga informata per poterne in ogni caso render ben persuasa l'A. S.

1628 Okt. 7 118. *Barberini an Pallotto, 1628 Oktober 7, chiffr.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 122—123.

Sept. 9 und 13 *Die Kürze der Zeit zwingt ihn nur kurz auf die Chiffren Pallottos vom 9. und 13. September zu antworten*[2]). *Man erwartet den Erfolg der Unterredung Verdas mit Guastallas ab. Hoffentlich genügt die Autorität der Kaiserin ohne Zustimmung Spaniens. Übergiebt Nevers Casale, so erfolgt der Frieden. Die Curie hält sich, wie Pallotto weiss, in Allem passiv.*

---

[1]) *In einem zweiten Schreiben von demselben Tage teilte Barberini mit, dass von der Propaganda an Caraffa geschrieben sei, seinem Nachfolger bei seiner Abreise Information zu hinterlassen* del negotiato con la M^tà^ dell' imperatore circa 'l provedere di sufficiente sostentamento un vescovo che si disegna di mandare per la cura dell' anime delli Valacchi di Monte Feletrio, acciò che rimanendo la farsi qualche cosa per compimento di quanto ella possa impiegar la sua acuratezza per finirlo. *Bibl. Barber.* LXX. 52. *Die erwähnten Copien fehlen.*

[2]) *Vgl. Nr. 94—97.*

Auf den Tausch dringt jetzt Savoyen[1]). Gonzales will ohne volle Execution der Sequestration nichts davon hören. Am 28. September reiste Dr. Foppoli nach Mantua zur Übergabe des Monitoriums[2]). Am 30. September fand sich auch Scappi ein. Man weiss noch nichts näheres. Der Kurfürst von Baiern will gern die Friedensvermittlung übernehmen, doch hat er keine Information über die Angelegenheiten. Questa sera se le replica, che V. S. potrà intendersene con l'A. S. e co' suoi ministri costì, s'ella così ordinerà ad essi, e che gli stessi ministri potranno anco saper dal vescovo di Mantova, come stia il negotio. Quest' ultimo però è stato detto all' agente di S. A. Converrà ch' ella vi stia attenta e procuri di sapere, sè i detti ministri terranno l'ordine di trattar seco, e trovar maniera da insinuarsi à S. A.[3]). 1628 Sept. 28 Sept. 30

Pallottos Eifer, Pesler zu entfernen, ist dem Papst genehm. Klug war es auch, dass er bei der Frage der Teilung im Falle der Genehmigung eines Suffragans die Angelegenheit auf die Verhandlung der Congregation schob. Das beste Mittel in der Jesuitinnenfrage würde sein, wenn die Generalvorsteherin hierher käme. Das Dekret kennen hier bereits die Procuratorin und ihre Begleiterinnen. Gut würde es sein, wenn weder Dietrichstein, noch der Erzbischof von Gran ihnen Kirchen bewilligten, wie solche ihnen auch Harrach nicht hat geben wollen. Die Nachforschungen in Baiern werden gebilligt und können auch für die andere Hauptangelegenheit von Nutzen sein. Doch soll Pallotto mit Vorsicht handeln, um keinen Verdacht zu erregen. Was die Nuntien berichten, pflegt immer den dazu deputierten Congregationen mitgeteilt zu werden, auch das was Pallotto geheim mitteilt, erfährt derjenige, den es angeht, damit man, soweit es möglich ist, beobachtet. Betreffend die Häresie und die Forderung einer unbegrenzten Fakultät für den Erzbischof von Gran nach der Chiffre vom 2. September, bewilligt der Papst ihm vielleicht 12 Beichtväter, aber nicht die Fakultät. Bei anderer Gelegenheit will man durch Pallotto an den Erzbischof eine Erörterung über den Irrtum jener Theologen kommen lassen[4]). Sept. 2

119. *Barberini an Pallotto, 1628 Oktober 14, chiffr.* 1628 Okt. 14

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 126—127.

Die Gerüchte dauern fort, dass Cyrillus, der sich Patriarch von Konstantinopel nennt[5]), mit seinen falschen calvinistischen Lehren die orientalischen

---

[1]) *Vgl. Nr. 124.*

[2]) *Vgl. Nr. 109.*

[3]) *Vgl. Nr. 103 und die Einleitung.*

[4]) *Vgl. Nr. 89.*

[5]) *Vgl. über ihn Zinkeisen a. a. O. IV pag. 361 ff.*

1628 *Völker zu vergiften suche*[1]). *Einige Vorsichtsmassregeln sind schon getroffen*[2]).
Okt. 14 *Jetzt ist der Papst entschlossen, den Pater Fra Domenicus von Lothringen Cappuziner nach Konstantinopel zu senden. Braucht er Unterstützung, so möge sie ihm Pallotto geben. Das einzige Mittel ist, Cyrillus' selbst habhaft zu werden. Sollte er sich wegen einer Visitation oder eines sonstigen Grundes an einem Orte in den kaiserlichen Staaten oder Ungarn aufhalten, so soll Domenicus Pallotto sofort benachrichtigen und dieser den Kaiser auffordern, ihn einkerkern zu lassen. Man glaubt nicht, dass der Kaiser Widerspruch erheben werde. Ausserdem ist Cyrillus nicht Minister des Sultans und somit*

---

1) *Am Anfang des Jahres sandte Cyrillus, der in Konstantinopel Bücher gegen die katholische Lehre drucken liess, um, wie es hiess, die griechische Kirche mit dem Calvinismus zu verbinden, einen griechischen Priester Metrophanes, den er in England und an anderen Orten in häretischen Akademien hatte studieren lassen, nach verschiedenen Orten der Christenheit, besonders nach Savoyen, und liess ihn mit Häretikern verhandeln. Er kam auch nach Rom, um den Pater Teophanes, Erzbischof von Philadelphia und griechischen Residenten in Rom, zu überreden, zu dem englischen Gesandten zu gehen, um ihm Geld und Geschenke anzubieten. Das wies dieser zurück und sandte zu ihm zwei griechische Christen, um ihn in seinem Glauben prüfen zu lassen, wobei sich seine häretischen Ansichten herausstellten. Trotzdem verlangten einige in Rom anwesende Candioten, dass Metophanes in S. Giorgio während der Fastenzeit predigte. Chiffre an den venetianischen Nuntius vom 4. März. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 50, fol. 52.

2) *Obwol man in Rom glaubte, dass der König von Frankreich die Angelegenheit in die Hand nehmen würde, geschah doch weder von dem französischen, noch von dem venetianischen Gesandten in Constantinopel etwas erfolgreiches, dem Vorgehen des Pseudopatriarchen zu steuern. Deshalb schlug Klesel der Congregation vor, sich des kaiserlichen Gesandten, Freiherrn Hans Ludwig von Kuffstein, der zum Abschluss eines Friedens mit der Türkei abgefertigt war, zu bedienen* havendo però S. Sria il tutto prima discusso con gli signori ambasciadori sudetti e d'altri potentati cattolici à quella corte residenti, con ordine, che trovando i loro consegli migliori à quelli s'appigliasse e con le loro S. S. unito impiegasse le sue forze e la sua auttorità. *Klesel gelang es auch, den Kaiser zu einem entsprechenden Auftrag für Kuffstein zu veranlassen, musste ihn jedoch auf Befehl der Congregation, die trotz aller Erfahrungen mehr Vertrauen zu Frankreich hatte, oder vielleicht auch dem Eifer Kuffsteins, der erst neuerdings zur katholischen Religion übergetreten war, nicht ganz traute, widerrufen lassen. Die Langsamkeit des französischen Gesandten jedoch bewog die Congregation ihren Befehl wieder zurückzunehmen. Nach schwierigen Verhandlungen gelang es Klesel, von dem Kaiser die Bewilligung, dass Kuffstein im Sinn der Propaganda in Konstantinopel thätig sein sollte, aufs neue zu erhalten. Er forderte deshalb den Papst auf, für Kuffstein ein Breve auszufertigen. Schreiben Klesels an die Cardinäle Bandino und Ludovisi vom vom 15. März (Erörterung der kirchlichen Angelegenheit ohne Erwähnung der Sendung des kaiserlichen Gesandten), 20. Mai, 8. Juli, 26. August, 7. Oktober. Rom. Arch. d. Prop. Fide.* Nr. 69. Lett. di Germ. 1628, fol. 78, 87, 93, 103, 106. *Orig. Das Breve für Kuffstein, in welchem der Papst ihn für seinen Übertritt belobte und ihm die Katholiken des Orients empfahl, wurde am 3. Dezember ausgefertigt. Bibl. Barber.* XXXI. 84, fol. 57; *vgl. Rocco di Cesenale a. a. O. III, pag. 63 f. und 80 f.*

hat seine Einkerkerung keine politischen Interessen. Auch an der Pforte hält man es für Recht, Massregeln gegen diejenigen zu ergreifen, welche die Seelen verderben und Skandal und Aufruhr erregen. Die Angelegenheit erfordert grösste Wachsamkeit und Geheimnis. Domenicus reiste am 7. Oktober ab und nimmt seinen Weg über Ragusa. 1628 Okt. 14

120. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 14, dechiffr. 9. November*[1]). — *Verhandlungen des Bischofs von Mantua mit Trautmannsdorf und Nostiz. Ansetzen eines Schlusstermins auf den künftigen Januar. Venetianische Hilfeleistungen. Des Königs von Frankreich Abneigung gegen einen Krieg mit Spanien und dem Kaiser.* 1628 Okt. 14

Arch. Vatic. Nunz. di Germ 116, fol. 145–146.

In questo punto, che è ben tardi, sento da monsignor vescovo di Mantova, che poco prima era stato à trovarlo il conte di Traumstorf e 'l Nostiz, li quali dopo haverlo interrogato strettamente, se haveva altro partito, che proporre per parte del duca, gli hanno detto, che à S. M[tà] Ces[a] per giuste cause, e particolarmente per non dar occasione di doglienza à pretensori nel Mantovano, quando senza esser sentiti vedessero darsene l'investitura à Nivers, non pareva dargli la detta investitura addesso, mà che per suo decreto moderando gli altri fatti in questa materia condescenderia, che 'l duca restasse in possesso libero di Mantova e suo stato, senza farne ancora il deposito delle trè ò quattro terre, delle quali s'era discorso, sino à tanto che si fusse deciso per giustitia, per il qual effetto si ordinarà che convengano deputati per parte di tutti gl' interessati il primo di gennaro prossimo in questa corte, per doversi poi frà pochi giorni seguenti venir alla decisione della causa, mentre però il duca sudetto consegni Casale e 'l resto, che gli fusse rimasto del Monferrato in mano di S. M[tà] Ces[a], lasciando che in nome della medesima M[tà] ritengano Don Gonzalo e 'l duca di Savoia quello, che ciascuno hà nelle mani del Monferrato, sino alle decisioni della causa. Non havendo monsignore facoltà di concludere fuori della forma data in iscritto, della quale mandai copia à V. S. Ill[ma], spedirà sopra questa risposta corriere quanto prima al duca[2]) e solo procurerà, sè in qualche altra cosa può vantaggiarsi, particolarmente circa l'investitura di Mantova, ancorche io sia di parere, che non cavarà d'avantaggio; e sicome, sè il duca non consente à questo partito, si può temere la sua ruina, vedendolo esser destituto di tutti gli aiuti e poter far poco ò niente fondamento in quelli di Francia, (1629 Jan. 1)

[1]) *Die Depesche vom 14. Oktober mit einer anderen vom 20. traf verspätet erst nach der vom 21. Oktober in Rom ein. Schreiben Barberinis vom 11. November. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[2]) *Bericht des Bischofs vom 16. Oktober. Mantua.* Arch. Gonz. *Vgl. Nr. 115.*

1628 così si può dubitare, che gli Spagnuoli sieno per farlo escluder affatto
Okt. 14 dall' uno e l'altro stato, ò per via di giustitia, ò al più per via di
permuta fuori d'Italia.

Lo stesso monsignor vescovo di Mantova mi hà detto, di esser giunta alle mani di questo residente di Francia una lettera dell' ambasciadore, che risiede in Venetia, la quale però è stata prima letta, poiche dalla posta gli è stata data aperta, et in essa scrive il detto ambasciadore havere procurato, che dalla Republica fussero fatti pagare, come in effetto erano stati pagati trenta mila scudi per riunir le genti venute in soccorso di Nivers, e che di Francia non occorreva aspettar aiuto, presa ò non presa la Roccella, perche il rè non voleva pigliar una guerra con Spagna e con l'imperatore.

1628 121. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 15*[1]).
Okt. 15 *Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 139—141.
Okt. 11 *Am vergangenen Mittwoch überreichte er in Begleitung Caraffas*[2]) *dem
Kaiser das päpstliche Breve und Barberinis Schreiben und teilte den Entschluss des Papstes und seine Zuneigung zum Kaiser und seinem Hause mit. Der Kaiser antwortete mit viel Ehrerbietung, äusserte sich zufrieden über Caraffas Thätigkeit und Barberinis Entgegenkommen. Da er wusste, dass der Entschluss des Kaisers über die Antwort des Bischofs bevorstand, benutzte er die Gelegenheit, ihm eindringlich den Wunsch des Papstes betreffend den Vergleich in den italienischen Angelegenheiten vorzustellen. Der Kaiser erklärte, das Möglichste für die öffentliche Ruhe thun zu wollen, falls Nevers ausführe, was er durch den Bischof habe versprechen lassen.*
Okt. 15 *Diesen Morgen war er bei dem König von Ungarn. Bei der Kaiserin hat*
Okt. 13 *er keine Audienz erhalten, da sie am Freitag, nachdem sie am Donnerstag*
Okt. 12 *Fieber gehabt hatte, dem ausserordentlichen Gesandten Spaniens Audienz*
Okt. 14 *gab, und gestern die Majestäten zur Jagd reisten. Sie leiden noch immer
an Fieber* (quartana), *doch augenblicklich ein wenig leichter. Der erwähnte Gesandte, Fürst von Pio ...*[3]) *gratulierte den Majestäten und besonders*

---

[1]) *Dem Schreiben fehlt in dem Originalregister die Bezeichnung Chiffre. Es hat Anrede, Schlussformel und Datumsangabe am Ende, ist somit als lettera piana aufzufassen. Am 4. November bestätigt Barberini den Empfang von due lettere, scrittura e cifera vom 15. Oktober. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[2]) *Am vorhergehenden Tage hatte Caraffa dem Kaiser, der wegen seines Gesundheitszustandes sich mit ihm* nelle sue secrete stanze *zurückzog, die Wahl seines Nachfolgers angezeigt. Schreiben Caraffas vom 14. Oktober. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Caraffa verliess Wien am 26 Oktober. Bericht des toscanischen Gesandten vom 25. Oktober. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

[3]) *Im Text Tintenflecken und Loch. Nach dem Bericht des toscanischen Gesandten vom 13. September muss es* principe d'Espinoy personaggio grande in Fiandra *gewesen sein. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

dem König von Ungarn zu seiner Krönung als König von Ungarn und Böhmen[1]) *und will, wie er ihm gesagt hat, noch in dieser Woche abreisen. In der vergangenen Woche ist Dietrichstein*[2]) *angekommen, um die Majestäten zu besuchen. Er übergab ihm das päpstliche Breve und das Beglaubigungsschreiben Barberinis und bat ihn um den Brief des Gouverneurs von Mailand*[3]). *Er antwortete, dass in den vergangenen mährischen Revolutionen seine Plätze von den Häretikern besetzt gewesen und viele Schriften verbrannt worden seien, dass er aber glaube, seit jener Zeit das Original in der Hand gehabt zu haben, und es suchen lassen wolle, um es Barberini zu senden. Er belobte auch die Absicht des Papstes in dem Archiv suchen lassen zu wollen. Falls es nötig ist, wird er gegen Ende des Monats* con occasione di andar à pigliar gli ordini sacri, *wieder daran erinnern. Dietrichstein steht in grosser Gunst bei dem Kaiser. Er hat gegen Caraffa beansprucht, dass, falls man bei Gelegenheit eines Reichstages oder sonst hierher einen Legaten deputieren müsste, man ihn deputieren sollte, wenn es ein nationaler Cardinal sein soll, und dass man ihn beleidigen würde, falls man anders handelte* mostrando haver gelosia del signor cardinal d'Harrach. 1628 Okt. 15

Stralsund weigert sich noch immer, sich dem Kaiser zu unterwerfen. Wallenstein beabsichtigt die Belagerung fortzusetzen.

122. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 15, dechiffr. 2. November. — Antwort Nevers' auf die Vorschläge des Kaisers. Forderungen Guastallas. Sitzungen und Conferenzen. Kaiserliche Antwort und Vorschläge. Abweisung derselben durch den mantuanischen Gesandten. Dessen vergebliche Unterhandlungen mit Trautmannsdorf und Nostitz. Titel- und Investiturfrage. Des Kaisers Wohlwollen gegen Mantua. Verhandlungen mit dem spanischen Gesandten und Guastalla. Erörterung der Situation, falls Nevers ablehnt.* 1628 Okt. 15

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 141—145.

Fù fatta, come scrissi, da monsignor vescovo di Mantova la risposta[4]), che egli riportò dal duca suo alle propositioni, che monsignor vescovo detto fece per ordine dell' imperatore, che conteneva in sostanza:

Che 'l duca consegnaria Casale in mano dell' imperatore, mentre S. M^tà^ Ces^a^ si compiacesse deputar commissario confidente, ò almeno non diffidente à S. A. Si facesse nello stesso modo consegna dell'

---

[1]) *Vgl. Hurter a. a. O. X, pag. 149 und 186.*

[2]) *Nach dem Eintreffen der Antwort Nevers' wurden nach dem Bericht des Bischofs von Mantua vom 16. Oktober die abwesenden kaiserlichen Räte zurückgerufen* in ispecie il cardinale Dietricstain.

[3]) *Vgl. Nr. 67 und 93.*

[4]) *Vgl. Nr. 115.*

1628 Okt. 15 occupato da ministri del rè Catt^{co} e del Ser^{mo} di Savoia. Si lasciassero i ministri della giustitia et altri nel modo e forma che si trovano. À S. A. fusse data libera investitura dello stato di Mantova. E finalmente S. M^{tà} prefigesse certo e breve termine per la decisione delle pretendenze sopra l'uno e l'altro ducato, quando di concerto delle parti non si aggiustassero prima, promettendo S. A. di star alla sentenza di S. M^{tà} Ces^{a}, e consentendo che per sicurezza restasse Casale e 'l restante del Monferrato da consegnarsi come sopra in mano di detta M^{tà}. Anzi dopo alcuni giorni ad instanza di questi ministri imperiali vi fù aggiunto da monsignor vescovo di Mantova: Che per sicurezza delle pretensioni di Guastalla, che parevano ridursi in trè ò quattro terre, conforme al discorso havuto in occasione del trattato di Praga, credeva, che per sodisfare alla volontà di Cesare, il duca consentirebbe ancora à depositare le sudette trè ò quattro terre.

Si fecero molti consigli e conferenze sopra questi punti, li quali furono anche communicati à quest' ambasciadore cattolico et al principe di Guastalla; et essendo trè giorni sono arrivato corriere d'Italia al sudetto ambasciadore è stato dato in risposta à monsignor vescovo di Mantova per mezzo del conte di Traumstorf e del consigliere aulico Nostiz[1]):

Che quanto all' investitura di Mantova non pare à S. M^{tà} Ces^{a} doverla dare, senza prima sentire e decidere le ragioni delle parti.

Che nondimeno permetterà al duca, che ne continui il possesso liberamente sino alla decisione sudetta, per la quale si prefiggerà termine, più che si potrà breve, alle parti, perche convengano almeno per mezzo de loro rappresentanti in questa corte.

Mentre però il duca consegni Casale in mano di S. M^{tà} Ces^{a}, restando il restante del Monferrato in mano di chi di presente lo tiene in nome dell' imperatore sino alla decisione della causa, da seguir, come si è detto, quanto più presto sarà possibile, mentre non segua concerto et accordo frà le parti.

Monsignor vescovo di Mantova rispose non poter accettar il partito in questa forma secondo le commissioni del duca, al quale però spediria corriero espresso con questo avviso.

Okt. 15 Prima nondimeno di effettuarlo hà tentato di nuovo questa mattina con li sudetti Traumstorf e Nostiz di avvantaggiarsi particolarmente quanto all' investitura di Mantova, mà invano. Hò procurato, che li

---

1) *Nach dem Bericht des Bischofs vom 16. Oktober erhielt er am 15. abends mündlich von den obengenannten Räten, am 16. früh schriftlich die kaiserlichen Entschlüsse mitgeteilt. Diese Zeitbestimmungen stehen mit denen Pallottos nicht im Einklang; vgl. auch Nr. 120. Vermutlich ist obiges Schreiben Pallottos auch vom 16. Oktober.*

1628 Okt. 15

diano in scritto questa risolutione ò la copia del decreto, che sono per fare e gli ne hanno data intentione; e se monsignor l'havrà, procurarò inviarla à V. S. Illma.

Hà insinuato ancora, che dovrebbe in tanto il duca essere trattato con termine di maggior honorevolezza, cioè con titolo d'Illmo, come fanno al duca di Guastalla, mostrando che solo per li stati di Francia non deve essere trattato con termine inferiore à Guastalla, e di questo ancora hà riportata intentione.

Monsignor vescovo hà motivato al Traumstorf, che non sà, sè il duca condescenderà à uscir di Casale senza l'investitura di Mantova, potendo con fondamento temere, che si come hoggi per sodisfattione de Spagnuoli non si eseguisce il decreto in quella parte, che li obliga à restituir l'occupato in mano dell' imperatore: per la medesima cagione si lascerà poi di darli l'investitura di Mantova.

Gli è stato risposto, che l'imperatore non faria mai tal indignità[1]; che ama il duca; lo vuol grande; e lo vuol duca di Mantova; e 'l non dar hora l'investitura è per maggior bene di lui e per far cessar l'armi e le hostilità; e se bene li Spagnuoli non saranno per consentirlo nel Monferrato, sarà però con darli equivalente ricompensa.

Okt. 15

Questa mattina à palazzo doppo la cappella vennero il conte di Traumstorf e 'l Nostiz, dopo haver già parlato col vescovo di Mantova, e parlarono lungamente con l'ambasciadore di Spagna. E dopo accostatomi all' ambasciadore, che si trovava col principe di Guastalla, mi conferì come in confidenza lo stato del negotio; e che se bene non havea ordine e facoltà del suo rè per poter stabilir alcun aggiustamento, tuttavia parendoli, che la medesima Mtà, non ostante che Nivers fusse al verde e Casale per cadere al più frà un mese, per il desiderio nondimeno della quiete e pace d'Italia sarebbe per condescendervi. Haveva S. E. consentito nella risolutione presa, che in sostanza mi spiegò nella maniera detta di sopra, e solo disse d'avantaggio. Che 'l termine per far convenir le parti ò loro agenti in questa corte per la trattatione di concordia ò per la decisione della causa non potrebbe esser così presto, come si era discorso al principio di gennaro.

Che 'l duca di Savoia resteria con l'occupato in nome dell' imperatore e per le sue pretensioni nel Monferrato. E 'l governatore

---

[1]) *Der toscanische Gesandte berichtet, dass der Kaiser* (la Mtà) . . ansiosa grandemente d'accomodarle per liberarsi dalle continue molestie di negozio si fastidioso, dalle preghiere et dalle lagrime dell' imperatrice, et per potere applicare tutto l'animo à i preparamenti et alle conseguenze della venuta della regina d'Ungheria, et per potere incumbere alla convocazione della dieta et all' elezione del rè de Romani particolarmente *nicht mehr durch die Minister, sondern selbst mit dem Bischof verhandelt habe. Bericht vom 18. Oktober. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.



1628 Okt. 15 di Milano parimente con quello, che haveva in mano in nome dell' imperatore e per le pretensioni di Guastalla sù 'l Mantovano.

Che Casale si consegnaria al commissario imperiale il conte di Nassau, il quale entraria col presidio Alemanno e con titolo di governatore.

Disse che in questo aggiustamento tutti restavano accommodati eccetto Guastalla, che restava escluso in tutto per hora. E che dubitava se Savoia condescenderia à chiamarsi di tener quello che possiede in nome dell' imperatore, mentre Nivers restava in possesso libero del Mantovano senza dichiarar di tenerlo in questa forma.

Come chi puramente desideri la pace e non penetrasse più oltre, dissi, che si poteva sperare, che 'l signor duca accettarebbe il partito accennato, mentre restando S. A. in possesso di quella parte del Monferrato, il signor duca di Nivers metteva la fortezza di Casale liberamente in mano di S. Mtà Cesa. E che il signor principe di Guastalla non si reputeria escluso, mentre haveva le sue ragioni in mano dell' imperatore e sotto la protettione del rè Cattco.

Andarono all' hora l'uno e l'altro con le parole e con la faccia dando segno del gusto e contento che ricevono dalla corrente negotiatione.

Mostrò il principe confidar della sua giustitia e non potè contenersi di dire, che sarebbe gran cosa, che 'l duca di Nivers nato Franzese e per sua conditione di pensieri vasti deponesse que' capricci, da quali l'opportunità del sito non havea lasciati liberi due duchi di Mantova, che non erano nati Franzesi. E dalle parole dell' ambasciadore si chiariva, che l'esecutione della sentenza dell' imperatore si poteva tener sicura con Casale nelle mani. Che si dovean aggiustar e sodisfar gli interessi de pretendenti sopra li stati di Mantova e Monferrato e non doveva il rè dar ricompensa di quello che ad altri si dovesse.

Altre volte hò sentito dal principe di Guastalla, che quando il suo negotio si habbia à decider per giustitia, mà però con sicurezza dell' esecutione della sentenza, egli era certo di doverla riportare in suo favore[1]).

---

[1]) *Auf Befehl des Kaisers musste Verda Don Cesare* con queste precise parole, *die er später dem Bischof und venetianischen Residenten berichtete, mitteilen:* Signor principe, S. Mtà hà fatto vedere le vostre ragioni al consiglio aulico sopra lo stato di Mantova, il consiglio hà riferto che non n'havete una minima; siche volendo la Mtà S. accommodare le differenze del rè Cattco col signor duca Carlo vi fà sapere che pensiate à casi vostri e come aggiustarvi, perche non è dovere che più si sostenti una guerra in Italia per sola causa vostra. *Auf diese eindringliche Ermahnung soll der Prinz sich verwirrt gezeigt und unter vielen Entschuldigungen Verhandlungen mit Spanien in Aussicht gestellt haben. Bericht des Bischofs vom 16. Oktober.*



1628 Okt. 15

Ci è persona à chi non pare impossibile, nè improbabile, che se bene al presente S. M[tà] e forse li suoi ministri ancora procedono con retta intentione e credono quello che dicono dell' evento di questo negotio à favor di Nivers, nondimeno se 'l partito di Nivers non havrà maggior vigore, possa temersi, che la giustitia si dichiari contro di lui e che sia per darsi Mantova con quei freni, che vorranno Spagnuoli à Guastalla; quando senza questi la poca potenza et il pegno, che hanno nel regno di Napoli non li assicurasse affatto da ogni gelosia, e che Casale col resto del Monferrato che occupano sia per darsi à Spagnuoli per virtù delle capitolationi con Savoia canonizando le pretensioni di questo. Et in caso che non credano Nivers così destituto di forze et aiuti e che senza qualche risico di consideratione non possa tentarsi la sua ruina, sia allhora per darglisi ricompensa giusta et equivalente à quello però, che si dichiareria non spettar ad altri; che sodisfatti Savoia, Lorena, Guastalla e le proprie pretensioni de Spagnuoli sarà quello, che si può considerare. E quando pure Nivers fusse in stato meno contemptibile di quello che fusse necessario, per potergli tagliar tanto li panni addosso, e che non potesse lasciarsi di dargli tal ricompensa, che ricevendola in Italia, restasse di lui qualche gelosia, in questo caso fuor d'Italia in luogo non sospetto riceva la ricompensa. Sono però discorsi, de quali sarà quello, che la divina providenza ordinerà, e V. S. Ill[ma] con la sua prudenza singolare ne formarà più certo giuditio. E per la quiete e tranquillità di cotesta provincia è spediente, che di qualsivoglia maniera cessi la guerra e gli atti di hostilità per adesso, potendosi sperar altretanto di bene dal benefitio del tempo, quanto altrimente possa temersi di male. Così piaccia al signor Dio disporrre il duca ad accettar quello che sia di maggior profitto per S. A. e più accommodato alla pace e tranquillità del christianesmo cattolico[1]).

1628 Okt. 15

123. *Barberini an Pallotto, 1628 Oktober 15, chiffr. — Besetzung des Erzbistums Magdeburg. Häufung der Bistümer auf Erzherzog Leopold Wilhelm. Abtretung von Passau und Gesuch Baierns. Aquileja. S. Maximin.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 127—129.

---

[1]) *Auch der Bischof riet Nevers, da sich die Forderungen zuletzt auf 3 Punkte beschränkten:* 1°. che si deponga il Monferrato, 2°. che resti V. A. queta nello stato di Mantova, 3°. che le differenze di questi stati si vegghino in termine prescritto per via di giustitia, *sie anzunehmen*, ma senza mezo alcuno di plica, liberamente, generosamente, gettandosi nelle braccia dell' imperatore, invocandolo padre, signore e protettor suo, con una lettera particolare, già che d'esserle tale egli medesimo ne professa. *Bericht vom 16. Oktober.*

1628 Okt. 15 Venne il corriere, che portò la dimanda dell' arcivescovado di Magdeburgh in persona del Ser^{mo} Leopoldo Guglielmo, e perche il signor principe Savelli si trovava febricitante, fù monsignor mio Illmo cardinal Savelli da N. S^{re} à passarne diligentemente gli ufficii; trovò S. S^{tà} dispostissima non solo per rispetto del bene della religione cattolica in quel paese, mà anco per la particolar consolatione di S. B^{ne} di poter gratificar S. M^{tà}, e perciò ne fù ordinata tosto la speditione nella forma à punto, ch'è stata chiesta da S. S. Illma, cioè secondo quella che fù osservata nella provisione della chiesa di Brema, anzi s'è da noi pensato di aggiungervi altre parole, ch' ella vedrà lineate nella copia, che la mando annessa[1]), acciò non solo comprendano la dimissione, rinuntia, ò consenso, ò decesso del falso amministratore, che ancora vive, mà anche si stenda ad ogni sorte di vacanza canonica, e possa il detto Ser^{mo} valersi della forza et entrarvi etiam invito pseudo episcopo nel modo che giudicherà più opportuno. La qual cautela da noi pensata per maggior agevolezza del fine, che si pretende, potrà ella destramente ponderare costì. Non s'è potuto prevenire con darne notitia avanti che l'ambasciadore la dia, perche ritornarà costà il corriere medesimo con la risolutione e con il breve, che è convenuto consegnarlo al detto signor cardinale per l'ambasciadore suo fratello; mà si è ben toccato nel breve risponsivo à S. M^{tà} Ces^{a}, che anche da V. S. potrà udire con quanta prontezza et affetto S. S^{tà} vi sia condescesa.

Scrive monsignor d'Aversa, che al signor di Nostiz egli fece la difficoltà della pluralità di vescovadi insigni, quali tiene il medesimo Ser^{mo} Leopoldo Guglielmo, il che rende la gratia di maggior prezzo. Mà lo stesso Nostiz rispose che l'imperatore stava in proposito di far che il figliulo trà poco tempo lasciasse alcuno delli altri vescovadi, conoscendo veramente così invenirsi. Et accennò, che haverebbe dimesso quello di Possa. E perche il signor duca di Baviera desidera molto la collatione d'uno di tali vescovadi insigni in persona del suo nipote e N. S^{re} harebbe caro che restasse consolato, accenno il tutto à V. S., acciocħ' ella possa volersi di questa notitia in quello che alla giornata potesse occorrerli di suggerir quà ò cooperar costì circa questo particolare.

Mit Pesler ist über Aquileja nichts verhandelt. Seine Ansprüche auf das Suffraganat sind eitel, da sich der Papst in nichts einlassen und ihn der Kaiser zu nichts veranlassen wird. Er benimmt sich so verabscheuungswürdig, dass Pallotto dafür sorgen soll, dass man an ihn nicht denke und von hier entferne. Auf Peslers Antreiben lässt sich der Papst zu keiner Entscheidung bewegen. In der letzten Audienz entwickelte Cardinal

[1]) *Fehlt.*

Savelli dem Papst, dass die Stadt Aquileja nicht mit dem Suffraganat zusammenhänge und dass der Vertreter dem Kaiser nicht unlieb sein müsse. Über Ansaria und Pedena hat der Papst noch nichts beschlossen, es hängt von den kaiserlichen Ministern ab. Savelli ist krank. Pater Ziegler Jesuit kommt in der S. Maximinangelegenheit nach Wien. 1628 Okt. 15

124. *Barberini an Pallotto 1628, Oktober 15, chiffr.* 1628 Okt. 15

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 129—130.

Die Verhandlungen Scappis mit Guastalla zeigen einen Unterschied gegen diejenigen Don Cesares mit Pallotto. Nevers hat gegen Foppoli erklärt, dem kaiserlichen Dekret gehorchen zu wollen und hat solches auch an Nassau geschrieben. Er soll auch beabsichtigen an den Kaiser zu schreiben, um dadurch Savoyen und Gonzales zu zwingen, ihre Eroberungen herauszugeben. Auch Scappi, der sonst auf diese Verhandlungen keinen direkten Einfluss gehabt hat, sondern nur zur Friedensermahnung sich in Mantua zur Zeit Foppolis aufhielt[1], *hat ein solches Entgegenkommen Nevers' gemerkt*[2]. *Das übrige hat er an Pallotto selbst gemeldet. Baiern kann durch seine Vermittlerrolle viel nützen. Man glaubt hier, dass Spanien darauf ausgehe, Nevers seines Besitzes zu berauben, ohne Savoyen und sich in ihren Eroberungen zu inkommodieren, um alles von sich abhängig zu machen.* Mà questi son discorsi e forse Cesare non vorrà pluralità ò differenza di depositarii ò di guarnigioni. *Buckinghams Tod und der bevorstehende Fall von Rochelle können auch von Vorteil sein.*

Nella cifera de 7. corrente, dove diceva: Questo deposito vien' hora premuto dal duca di Savoia, fù errore e voleva dir: Il partito del cambio[3]. Okt. 7

125. Puncta seu articuli tractatus instituendi[4]. *1628 Oktober 19.* 1628 Okt. 19

Wien. Staatsarchiv. Spanien. Varia 1628. *Copie.*

Ut praesens tractatus ratione ducatuum Mantuae et Montisferrati instituatur, S. M^tas ordinat, tanquam dictorum feudorum dominus et

---

[1]) *Vgl. Nr. 118.*

[2]) *Thatsächlich dachte Nevers, solange er noch auf französische Hilfe rechnete, an keine Ergebung, wie auch aus einem Schreiben desselben an den Senat von Casale hervorgeht, das mit mehreren anderen unterwegs aufgefangen und von Paser dechiffriert wurde. Danach versichert er, dass er den Entschluss, seinen Sohn zum Kaiser abzufertigen, nur gefasst habe,* à fine solo di dar pastura à Spagnuoli e all' imperatore e pigliar tempo; che egli prima haveria perso gli stati e la vita, che venir ad alcuna sorte di accordo in effetto. *Chiffre Sacchettis vom November. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 3221 I, fol. 241 *vgl. auch Siri a. a. O. VI, pag. 538.*

[3]) *Der betreffende Satz hiess an jener Stelle (vgl. Nr. 118):* Il cambio hora vien premuto dal duca di Savoia, mà Don Gonzalo dice *etc.*

[4]) *In italienischer Fassung findet sich das Stück Arch. Vatic.* Nunz. di Germ. 116, fol. 141—145 *und bei Siri a. a. O. VI, pag. 483 und 545.*

1628 Okt. 19 pater communis, et non tanquam judex sicque sine praeiudicio, tam auctoritatis suae Caesareae, quam jurium partium et salvo processu hactenus facto super memorato negotio

cum hisce articulis:

1. Ut dominus dux Carolus Gonzaga tradat in sequestrum S. M[ti] civitatem, fortalitium et castrum Casalense, ubi praesidium Germanicum collocabitur ex eo milite, quem S. M[tas] in Italia habet.

2. Rex catholicus retinebit quae occupavit in Monferrato nomine Caesareo, et pro juribus, quae praetendit dux Guastallae, usque ad conclusionem tractatus principalis aut sententiam Caesaream.

3. Dux Sabaudiae retinebit etiam quidquid in Monferrato occupavit, nomine Caesareo pro praetensionibus quas habet in eodem statu contra praedictum dominum ducem Carolum aut alios in illa lite interesse praetendentes, usque ad dictam conclusionem tractatus principalis aut sententiam Caesaream[1]).

4. Postquam Casalense fortalitium S. M[ti] eiusve commissario Caesareo consignatum fuerit, statim remonebitur obsidio et cessabunt omnes hostilitates.

5. In Mantuano dominus dux non molestabitur ab ullo partium, nec offendetur per viam armorum, sed quiete exspectabitur finis tractatus aut sententia[2]).

6. Omnes partes comparebunt in aula Caesarea per se vel per suos procuratores circa initium januarii anni sequentis cum plenipotentia sua, tam pro amica transactione in causa principali, siquidem in illam consentire partem velint, quam jurium suorum deductione.

---

[1]) *Auf Artikel 1 der Antwort Nevers' (vgl. Nr. 115) war somit keine Rücksicht genommen, und als sich der Bischof darüber beklagte, erhielt er zur Antwort, dass die Parteien bereit wären das Ihrige zu restituieren,* quando dalla parte di V. A. si adempisca il decreto imperiale col deposito d'ambedue li stati. *Da dem Bischof diese Forderung als Degradation erschien, riet er ihre Annahme ab;* ne V. A. deve mai acconsentirvi, *schrieb er,* ne S. M[tà] lo desidera, anzi procura il contrario parendoli disdicevole et atto di troppo segnalata severità; onde prende per temperamento che le parti tenghino, nomine Cesareo, e sino ad un tanto tempo, accioche questo allettamento non habbino dà procurare ò dà pretendere la sua degradatione, e perche il decreto è chiaro e contro di loro nel restituire, e contro di lei nel depositare. *Bericht vom 16. Oktober.*

[2]) *Artikel 4 von Nevers war nicht direkt anerkannt, doch erhielt der Bischof zugesichert, dass der Commissar ausdrücklichen Befehl erhalte,* di non mutare ne alterare in minima parte li magistrati e 'l governo politico, lasciando tutti li ministri d'ogni sorte nello stato et uffici loro. Si chiameranno però ministri imperiali pro interim, perche essendo lo stato in sequestro pare inseparabile l'autorità sopra esso stato. Dall' entrate poi sarebbe da far conto, se lo stato tutto ritornasse di presente in uno solo, mà tenendo tutti nomine Cesareo, non è considerabile l'entrata della città sola, massime per poco tempo, e della quale doverà 'l signor commissario render conto à suo tempo.



7. Si non sequatur, aut non possit sequi transactio, aut procuratores circa praefixum terminum januario, vel ad summum februario proximo non comparuerint, S. M[tas] procedendo ulterius in causa non admittet dilationem ullam et determinabit numerum scripturarum et temporis[1]). 1628 Okt. 19

8. Committet S. M[tas] commissario suo imperiali comiti a Nassau, ut tractationem illam ad intentionem S. M[tis] cum partibus celeriter instituat, non admittendo dilationem praeiudicialem propter armorum pericula[2]).

126. *Kaiser Ferdinand an Nassau, Wien 1628 Oktober 19.* 1628 Okt. 19

Wien. Staatsarchiv. Corresp. Spanien. 1628. *Copie.*

Dum ea, quae ad promovendum sequestrationis negotium circa ducatus Mantuae et Montisferrati ulterius necessaria visa fuerunt, ordinamus, dux Nivernensis per ablegatum suum episcopum Mantuanum etiam ante monitorii decreti et mandati avocatorii insiniuationem certas pacis conditiones humiliter nobis proponi fecit. Et quidem ratione ducatus Montisferrati se declaravit, quod, siquidem ab aliis quoque partibus obsequenter pareatur, eundem ducatum in sequestrum nobis consignare; ratione vero Mantuae omnia ea quae vigore decisionis nostrae Caesareae sibi incumbent, citra difficultatem praestare paratus sit: offerens ad maiorem cautelam atque assecurationem filium suum ad Ser[mi] regis catholici aulam ablegare. Et quamvis haec ducis oblatio pro plena paritione haberi nequeat, spem tamen non vanam praebet, fore ut negotium hoc per amicabiles tractatus componatur. Cum itaque ab initio statim aliud nihil spectaverimus neque etiamnum spectemus, quam ut pax et tran-

[1]) *Nr. 6 und 7 entsprechen Artikel 4 bei Nevers.*

[2]) ***Mit der Beauftragung Nassaus zeigte sich der Bischof wenig zufrieden, doch sagte man ihm,*** perche S. M[tà] vuole sostentare l'antica dignità de' commissarii suoi, massime di questo, che vuol renderglilo amico, come quello che con molte lettere hà confessato d'haversi troppo accommodato al consiglio d'altri nelli primi trattati suoi con V. A., della quale scrive adesso con molta osservanza e lode; l'assecura anco S. M[tà] che restarà da questo cavalliere singolarmente gustata; con quel occasione dovend' egli venire à trattare con lei conforme l'ultimo capitolo di S. M[tà], sarà tempo che V. A. lo tratti con quello splendore et affabili maniere, che sono proprie di lei, e nell' eccedere sarà reputata virtù politica da tutti gli intendenti, e 'l captivarselo con ogni sincerità ò arte sarà atto di bon governo in negotio di tanta importanza, tanto più che li commissarii imperiali di questa qualità pretendono e vogliono havere et hanno la destra da Sassonia, Baviera, elettori e principi tutti d'Alemagna, et in ogni caso adesso è necessario che così faccia anco V. A., et in oltre darli spassi, corteggi, honori e farli vedere e conoscere il rigguardevole splendore della sua città, nobiltà e corte. — ***Am 17. Oktober sollte bereits der Courier mit den neuen Aufträgen für Nassau abgefertigt werden. Bericht des Bischofs vom 16. Oktober.***

1628 Okt. 19 quillitas in Italia publica conservari queat, idcirco (salvo tamen in omnibus inchoato processu) per commissarios nostros Caesareos hic in aula certa media, ut adiuncta copia dictat, proponi curavimus. Quibus consideratis et perpensis, legatus ducis Nivernensis spem fecit fore ut eadem principali suo non omnino displiceant; orator Hispanicus vero easdem eius qualitatis esse insinuavit, super quibus tractatus institui possit: uterque tamen ob defectum sufficientis mandati se ad tractatum procedere posse negavit. Quare cum a Ser^mo Hispaniarum rege extraordinarium oratorem[1]) Mantuani praesertim negotii causa in Italiam destinatum intelligamus, qui procul dubio ad agendum quoque et tractandum instructus sit, non inoportunum visum fuit, tractatum illum super memoratis articulis istic per te commissarium nostrum continuari; prout harum literarum nostrarum vigore plenam ad hoc tibi facultatem concedimus; mandantes ac praecipientes ut quantocius cum praescitu tamen gubernatoris Mediolanensis cum memorato oratore extraordinario loco ac tempore oportuno convenias ab eoque, num ad tractandum instructus sit, cognoscas. Quod ubi factum atque de instructione constiterit, tractatus initium facias et praecipue in hoc adlabores, ut statim citra cunctationem castrum ac civitas Casalensis cum fortalitio nobis in sequestrum consignentur et Germanico milite nostro legionis Schamburgicae praesidio convenienti firmentur. Id vero a parte ducis Nivernensis tanto minus difficultatis habiturum confidimus, quod etiamnunc eodem insignia nostra imperialia et vexilla publice proponenda et explicanda miserit. Parimodo quoque speramus omnibus partibus satis hac conditione provisum, quando benignissime indulgemus, ut tam Sabaudiae dux quam Hispaniarum rex illud, quod in ducatu Montisferratensi possident, nostro tanquam sequestri nomine usque ad plenam causae decisionem detinere possint; cum Sabaudus hoc modo assecurationem praetensionum suarum ipse quasi in manibus habeat; ministri vero Hispanici id quod tenent, in securitatem ducis Guastallae (id enim omnino uti fiat contendendum tibi erit) retenturi sint. Quod vero ad decisionem causae principalis attinet, in nobis nulla mora erit; cum ad hoc quam maxime propendeamus, ut quantocius causa ea decidatur, quare commissionis huius vigore cum partibus praetendentibus omnibus et singulis id ages, ut circa mensem januarium aut ad summum februarium in aula nostra Caesarea compareant, ubi omni modo ac ratione eo collaborabitur, quatenus tractatione amicabili haec lis inter ipsos componatur simulque cum juribus suis, ac quibus nitantur fundamentis tanquam in judicio communi in quo omnes aeque actores ac rei sunt, instructi sint, ut tractatione illa amicabili locum non sortiente scripturas

[1]) *Graf von Monterey; die Bezeichnung* extraordinarius orator *trifft nicht zu, vgl. pag. 254 Anm. 3.*



illas in eo, quo a nobis definitum fuerit, numero communicare et postmodum finalem decisionem ac sententiam nostram Caesaream desuper citra longiorem moram ferre possimus. Interea vero durante tractatione terminus nupero nostro monitorio praefixus suspensus sit. Id praeterea operam dabis, ut Hispani Sabaudicique, qui in locorum quae occuparunt praesidiis remanent, ad eum numerum reducantur, qui subditis tolerabilis sit: ne ex hoc feuda haec nostra et principatus omnino pessum eat ac pauperes subditi opprimantur. In primis vero ad hoc adlaborare debebis, ut salutari huic nostrae Caesareae intentioni pacis et tranquillitatis publicae causa ab omnibus et singulis locus detur, qua in re adiuncti tibi licentiati Foppoli opera oportune uti et ad nos de rei successu quantocius referre; nec non et si in aliquo puncto quid difficultatis occurrat, per expressos cursores mentis nostrae sensum explorare noveris. Confidimus omnia prudentiae et dexteritati tuae, cui gratiam benevolentiamque nostram Caesaream in omnes occasiones constare cupimus. Datum Viennae die 19. octobris 1628[1]). 1628 Okt. 19

127. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 20, dechiffr. 9. November. A.*[2]) — *Brief Nevers' an den Kaiser. Unterhandlungen des Bischofs mit diesem. Antwort des Kaisers. Reise Rethels nach Wien. Verhalten Nevers' gegen Guastalla. Gefangenschaft Don Carlos. Aquileja. Hospital von S. Giacomo.* 1628 Okt. 20

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 146—148.

Dopo scritto à V. S. Illma alli 15. stante con occasione del corriere spedito da monsignor vescovo di Mantova con l'avviso dello scritto negotiato ne sopragiunse uno spedito da quel duca à monsignor sudetto[3]) con avviso della notificatione fattale del monitorio imperiale dal consigliere Okt. 15

---

[1]) *Unter Beigabe der notwendigen Instruktionen erhielt Khevenhüller an demselben Tage gleichfalls Befehl, den König von Spanien für den italienischen Frieden zu gewinnen. Wien. Staatsarch. ibid. Orig. Unter demselben Datum wurde ferner noch in derselben Angelegenheit an den König von Spanien selbst, an Gonzales und Guastalla geschrieben. Wien. Staatsarch. ibid. Copien. Auch an Monterey wurde ein Schreiben abgefertigt, nach dem Bericht des Bischofs von Mantua vom 21. Oktober. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig. Über Briefe des Kaisers und der Kaiserin an Nevers und Prinzessin Maria vgl. Nr. 113 und 127. Der Bischof übersandte sie zugleich mit seinem Bericht vom 21. Oktober. Nach dem genannten Bericht des Bischofs wurde an Savoyen und Lothringen nicht geschrieben* perche si vuole con essi loro trattare con differente modo. *Savoyen hatte bereits versprochen, seine Deputierten auf jede Forderung des Kaisers abzufertigen.*

[2]) *Über die Ankunft dieser Chiffre vgl. pag. 261 Anm. 1.*

[3]) *Der Courier des Herzogs kam am 16. Oktober 6 Stunden, nachdem der Bischof seinen Bericht vom 16. Oktober expediert hatte, mit einem Schreiben vom 9. in Wien an. Bericht des Bischofs vom 21. Oktober. Mantua.* Arch. Gonz.



1628 Okt. 20 Foppoli, e come gli offeriva non notificarlo, se S. A. havesse condesceso à consegnar subito liberamente Casale al commissario imperiale. Et havendo S. A. con questa occasione scritta un' altra lettera[1]) piena parimente di ossequio e riverenza all' imperatore con ordine à monsignor vescovo, che offerisse la consegna di Casale, mentre facessero il medesimo Savoia e Don Gonzalo dell' occupato, il commissario si deputasse non diffidente al duca, il presidio fusse di Alemanni, mà non il terzo del Sciamburgh, non solo per la dependenza, che havea da Spagnuoli, mà molto più per non dar occasione à qualche notabile inconveniente trà quello e Casalaschi, per haver guerreggiato gli uni contro gli altri in questa occasione, e finalmente mentre S. M^tà^ Ces^a^ si compiacesse di concedere l'investitura di Mantova, promettendo quanto à Guastalla di star à quello, che da S. M^tà^ fusse deciso per Okt. 17 giustitia, fù monsignore à negotiar con l'imperatore martedì mattina e riportò parole generali; in sostanza è, che ne trattasse col conte di Traumstorf e Stralendorf; il che havendo fatto hà cavato che non si può far più di quello si era appuntato, come scrissi con le passate[2]). Mà che quanto al commissario imperiale l'assicurava, che poteva il signor duca fidarsene e che caminava benissimo verso gl'interessi del duca e che scriveva molto in suo favore all' imperatore, ancorche forse in apparenza mostrasse il contrario[3]). Quanto alla restitutione dell' occupato, che S. M^tà^ non c'insisteva, perche desiderando la pace in Italia voleva pigliar strada, con la quale si deponessero le armi e cessassero le hostilità e si levasse l'assedio da Casale, il che non seguiria, se volesse insistere nella detta restitutione per la durezza, che si trovarebbe così in Don Gonzalo, come nel duca di Savoia[4]). E quanto all' investitura, che non si dava in questo punto per buoni

---

[1]) *Der Bischof erwähnt Briefe an beide Majestäten.*

[2]) *Vgl. Nr. 122.*

[3]) *Der Bischof schrieb in seinem Bericht vom 21. Oktober, dass Nevers auf die Person des Commissars kein besonderes Gewicht legen müsse, da dieser nur die Befehle des Kaisers ausführe.* Adunque la sicurezza di V. A. e dello stato depende più da S. M^tà^ che dal commissario che s'introduchi; e qui V. A. guadagna di merito appresso l'imperatore et si acquista un amico del quale adesso hà bisogno.

[4]) *Auf die Forderung des Bischofs, dass die Besatzung allein vom Kaiser abhängen soll, und seine Einwände gegen das Regiment Schaumburg entgegnete man ihm,* che altro non vi è più commodo, più spedito e meno dispendioso, anzi più mal sodisfatto de Spagnoli per diversi rispetti. Di più che questi soldati stati quasi sempre co'l Montenero poco han militato contro Casale, et essendo Tedeschi veri, ne' quali non è peggior talento che di solo soldato, V. A. non deve dubitarne in parola di S. M^tà^, che sia poi il presidio proportionato, chi può dubitare che ecceda il bisogno e cosa credibile, che nelle mani di S. M^tà^ Ces^a^ ogni competente custodia sia di avvantaggio. *Vgl. auch Siri a. a. O. VI, pag. 485.*

rispetti per servitio del duca; mà che si fidasse dell' imperatore, perche l'ama, lo vuol grande e che sarà duca di Mantova[1]). 1628 Okt. 20

Mi disse poi hieri il detto monsignor vescovo, che hà ottenuto, che l'imperatore risponda una lettera al duca[2]) molto cortese et amorevole, e che lo tratta col medesimo titolo, come gli ultimi duchi di Mantova Vincenzo e Ferdinando[3]); che si dichiari non correr il tempo delli 30 giorni del monitorio durante queste negotiationi[4]); e che seguita la consegna di Casale, si levino tutte le altre soldatesche dal Monferrato, acciò quello stato non riceva questa molestia e patimenti; che l'imperatore gli hà fatto dire dal Nostiz e poi dal detto conte di Traumstorf, che haverà gusto e lo giudica servitio del duca, che faccia intendere confidentemente al conte di Monterey[5]), che è disposto e si contenta di permutar il Monferrato col rè Catt^{co}, dandole S. M^{tà} il giusto, proportionato et equivalente, e che 'l duca vedrà, che 'l rè Catt^{co} tratterà seco come rè e non come mercante; e che mentre si fiderà di S. M^{tà} Ces^{a} haverà quelle sodisfattioni ancora, che non si è immaginato[6]). Okt. 19

---

[1]) *Nevers verlangte, dass der Prozess vor dem ersten Januar erledigt würde; man versprach ihm jedoch keine Zeit zu verlieren* e pensa dentro quel mese spedire il possesso e il petitorio. *Seinen Vorschlag* che sia libera (V. A.) dall' obligo di permuta e di Reggiolo, *beantwortete der Kaiser damit,* che la permuta sia per accordo e l'accordo è volontario e di Guastalla è rimessa à giustitia, come d'altri ancora, sendo lei stata disobligata nel tempo, che fù recusata l'oblatione Che poi S. M^{tà} e 'l rè pensino alla permuta: questo è certo e ne parlerò meglio più abbasso. *Am 21. Oktober machte der spanische Gesandte Einwendungen gegen den angesetzten Termin, da ihn die Deputierten des Königs wegen Länge der Reise nicht würden einhalten können;* così l'imperatore me l'hà mandato à dire e poi fatto scrivere per totam primam diem januarii, vel ad summum ad primam februarii. Ho stimato il termine di S. M^{tà} di ottimo argomento e migliore anco la domanda di Spagna.

[2]) *Vgl. Nr. 126.*

[3]) *Der Kaiser versprach Nevers, wie jedem italienischen Potentaten den Titel* Illustrissimo, *danach die Anrede* Illmo duci Carolo de Gonzaga principi et consanguineo nostro carissimo.

[4]) *Am 21. Oktober wurde Nassau davon Mitteilung gemacht.*

[5]) *Die Mitteilung an Monterey sollte geheim geschehen*, mà segretamente, che non lo sappi altri che lei, lui e 'l mezano, il quale potrebbe forsè esser monsignor Scappi, professando divotione alla casa d'Austria, chiamandone in testimonio l'imperatore nelle cui braccia ella s'è posta.

[6]) *Die Unmöglichkeit einer allseitigen Entwaffnung erklärte der Kaiser nach dem Bericht des Bischofs auch damit,* che Savoia per Genova, Spagna per l'istesso pretesto ò ragione ò non può, ò non vuole. Questo poco importa à V. A., mentre il capitolo dell' imperatore le promette cessatione d'assedio e d'ogni hostilità nel Monferrato e sicurezza nel Mantovano. *Doch machte der Bischof auf einen anderen Punkt noch aufmerksam, der bisher unbeachtet geblieben war, nämlich* che Don Gonzales e Savoia per la poco bona loro volontà stando sotto altri colori armati vor-

Okt. 18 Il medesimo monsignore con un corriere giunto avanti hieri hebbe avviso della mossa del principe di Mantova sù le poste con la comitiva di dodici cavallieri[1]), per venir à far riverenza all' imperatore consigliato et animato dal Foppoli e dal conte di Nassau, con presupposto, che quando non sia trattato come principe di Mantova, sarà trattato come nipote dell' imperatrice e del rè Catt^{co}. E per un' altro corriere
Okt. 19 giunto hieri hà avviso, che già il principe fusse in Trento, si che
Okt. 21 l'aspetta domani ò l'altro al più lungo. Pensa di riceverlo in casa del baron Cavriano, Mantovano d'origine, genero del conte di Mecao, maggiordomo dell' imperatore et in assenza del principe d'Echembergh direttore del consiglio segreto.

Okt. 20 Hoggi deve monsignor sudetto darne parte all' imperatrice, e dopo se si saprà, se l'alloggiaranno in palazzo, e come lo vorranno trattar nel resto, l'avvisarò à V. S. Illma con le prime. E piaccia à Dio, che questa venuta sia così fruttuosa per la quiete d'Italia, come si desidera.

Il conte di Traumstorf hà stretto assai monsignor vescovo di Mantova, perche il duca si voglia aggiustar con Guastalla; mà monsignore hà mostrato non potersene trattare, stando il duca risolutissimo non gli voler dar se non quello, che sarà di giustitia per giustissime cause. E mi dice monsignore, che è di questo senso anche l'imperatrice sdegnata per il poco conto, che gli pare habbia fatto della M^{tà} S. in queste negotiationi. Nondimeno hò insinuato à monsignore, che quando pure non se gli habbia à dar niente, si deve considerare, se sia bene fargline perder affatto la speranza et obligarlo à far maggiori estremi da disperato; e se sia bene à monsignore medesimo, potendo succedere, che in effetto si receda poi da questo rigore. Hora stà in dire, che non sia tempo adesso stringer questo punto; mà che quando il resto s'incamini all' accomodamento, si può sperare, che 'l duca sia in tutto per dar gusto all' imperatore et imperatrice.

Il caso di Don Carlo fratello[2]) di detto principe si è saputo quà, mà da persone più sode e più informate non si piglia male, per il concetto che si hà della rettitudine della congregatione del santo officio, e per il mal nome che haveva detto Don Carlo. Con l'imperatrice non ne hò parlato, nè S. M^{tà} ne hà parlato meco; nè fin' hora hò

---

ranno svernare loro genti sù l'occupato stato del Monferrato. *Man versprach, es zu überlegen und zu befehlen* che non siano quei popoli punto gravati ne di soldatesche ne d'altro, perche sono imperiali; il che non hà riguardo alla sicurezza ne di V. A. ne dello stato, mà all' indennità de poveri popoli. E chi sà poiche queste armi non rechino un di beneficio à lei, se l'interesse di Genova le facesse contrarie trà di loro?

[1]) *Rethel verliess am 11. Oktober Mantua. Chiffre Barberinis an die spanischen und französischen Nuntien vom 17. und 18. Oktober.*

[2]) *Vgl. Nr. 111.*

notitia di quello che ne habbia detto per altri. Di quello che sentirò 1628
in questi particolari, ne darò conto à V. S. Illma. Okt. 20

Über die Aquilejaangelegenheit hat er schon früher geschrieben. Barberini wird bei Eintreffen dieses Schreibens mit Savelli verhandelt haben. Er selbst ist nach Auftrag verfahren. Wenn Barberini Nardi mit dem Titel Visitator, aber mit voller Fakultät eines Suffragans auf 6 Monate absenden will und ihm ein Breve darüber schickt, so wird er nichts unversucht lassen. Doch wäre es notwendig, dass es nicht die kaiserlichen Minister erfahren. Den Vorfall mit dem Hospital der Kirche S. Giacomo de Spagnuoli *hat man gut aufgenommen. Gleich nach Ankunft des Couriers fand er Gelegenheit, mit dem spanischen Gesandten und anderen Ministern zu sprechen.*

128. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 20, dechiffr. 9. November.* 1628
B. — Angelegenheit der Schwester Caterina, früheren Marchesa della Okt. 20
Rovere.

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 148—149.

Oltre lo scritto[1]) in una lettera piana soggiunse l'imperatrice, che della buona volontà et affetto di N. Sre credeva quello che io le dicevo, e che in conformità aspettaria vederne gli effetti differenti da quelli, che haveva veduto per il passato; onde havendo io il giorno avanti ricevuto la cifera di V. S. Illma circa il particolare di Suor Caterina già marchesa della Rovere[2]) stimai bene dirgli quanto V. S. Illma mi scriveva circa questo particolare. Di che nondimeno non mostrò sodisfarsene, replicando che si era saputo molto bene, perche S. Stà non haveva voluto concedergli questa sodisfattione e che sino si era lasciata persuadere, che S. Mtà volesse far venir Suor Caterina per l'interesse della sua dote. Accennò monsignor vescovo d'Aversa il particolare dell' uscita dal monasterio; mà replicò parimente S. Mtà che di questo si era chiarito non essere stato per leggerezza di Sor Caterina ò per altro difetto, mà per consiglio de padri medesimi, à quali era ragione, ch' ella deferisse e che di questo S. Bne havea mostrato di restar sodisfatta. Io li risposi non saper i motivi di N. Sre, mà per il contrario esser tali, che non si sapevano, ne potevano sapere, e solo esser di tal qualità, che obligavano S. Stà, ancorche con grandissimo suo sentimento, à non dar gusto, come sommamente desiderava, à S. Mtà, alla cui prudenza lasciava il considerare, se in pensiero d'huomo del mondo poteva cadere, che la Mtà S. si muovesse per simile interesse e che in contraposto di S. Mtà la prima donna del mondo è da S. Bne per tanti altri titoli amata e stimata sommamente, si fusse

---

[1]) *Vgl. Nr. 87.*
[2]) *Vgl. Nr. 111.*

1628 Okt. 20 la S^{tà} S. potuta muover per rispetto d'altra persona, che di S. M^{tà}. Non hebbe che replicare, mà in ogni modo volle mostrar la mala sodisfattione, che haveva, dicendo: Mi haveva N. S^{re} fatto gratia, che per la fondatione di questo monasterio venissero quattro altre monache e che da tanti mesi in quà non se ne spediva il breve. E dopo haver due altre volte specificato e mandata nota della dotatione e fondatione fatta da lei ultimamente, la domandavano di nuovo. À questo risposi, che à N. S^{re} non spettava, se non di far la gratia, come haveva fatta, che il restante s'aggiustava cò ministri, da quelli che havevano pensiero di procurar le speditioni. Et in conformità di quello, che pochi giorni fà gli havevo fatto dir dal suo confessore, che quando S. M^{tà} desiderasse qualche cosa di Roma, si compiacesse di far à mè l'honore di comandarmelo, pregai S. M^{tà}, che ordinasse à chi haveva pensiero di questo negotio, che ne trattasse con mè, perche io procurerei che restasse servita, come l'havevo fatta pregare dal padre suo confessore. S. M^{tà} mostrò gradirlo e disse che aspettava col primo ò secondo corriere la risposta del principe Savelli, e quando non venisse la speditione, ne faria trattar meco. In somma si vede in S. M^{tà} gran senso e grande impressione in questo negotio. Io penso per via del suo padre confessore procurar di renderla più capace, mà stimo veramente, che saria servitio di Dio, sè in qualche modo si trovasse ripiego à gl' inconvenienti, che impediscono questa venuta, e si potesse lasciar venire per una delle quattro; il che lascio alla notitia e prudenza singolare di N. S^{re} e di V. S. Illma.

1628 Okt. 21 129. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 21, dechiffr. 9. November*[1]).

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 150.

Er erfuhr heute von dem Bischof von Mantua, dass er gestern der Okt. 20 *Kaiserin die Ankunft Rethels angekündigt habe*[2]). *Sie liess sofort ihren Gemahl benachrichtigen und den Bischof wieder rufen, um ihm dessen Billigung mitzuteilen. Doch sollte Rethel in Linz 10—15 Tage aufgehalten werden, bis die Antwort seines Vaters auf die letzten Vorschläge eingelaufen sei. Sollte sich Nevers fügen, so wollte man ihm sofort die Investitur über Mantua geben und seinen Sohn als Prinzen von Mantua behandeln, sonst nur als Herzog von Rethel und Excellenz. Der Bischof sollte es sofort Rethel melden. Trautmannsdorf hat es über Gebühr gebilligt. Der* Okt. 22 *Bischof sendet morgen früh einen Courier und seinen Sekretär zu Rethel. Besonders beunruhigt ihn die üble Auslegung, welche diese Unterbrechung der Reise vor der Welt erfahren würde, abgesehen von der bevorstehenden Geburt der Prinzessin. Nach seiner Meinung wollte er ihn überreden zu*

---

[1]) *Über die Ankunft dieser Chiffre vgl. Nr. 120.*

[2]) *Vgl. Nr. 127.*

kommen und ihm die eigenen Zimmer im Kloster S. Croce de Minori Conventuali *anweisen, um den Majestäten das übrige zu überlassen, um so mehr, als Rethel Auftrag von seinem Vater hat, nichts zu beanspruchen.* 1628 Okt. 21

130. *Barberini an Pallotto, 1628 Oktober 21, chiffr.* 1628 Okt. 21

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 132—133.

In der Aquilejaangelegenheit beschweren sich die Venetianer über Benachteiligung. Der Gesandte will wegen des Suffraganats alles gewusst haben, da es von Pesler ausgegangen sei. Damit kennt Pallotto die Art dieses Mannes, der den Verhandlungen nur schädlich ist und auch Venedig in Feindschaft mit dem Kaiser bringt. Fra Michelangelo[1]*) wird wenig erreichen, wenn er andeutet, dass Nevers nicht gehorche, da er das Monitorium nicht angenommen habe. Dieser hat jetzt seinen Sohn abgefertigt. Man hält das für den Frieden sehr günstig. Pallotto wird den Kaiser und alle, die bei ihm interzedieren, wie den Beichtvater, für diesen Zweck bearbeiten, um grösseres Blutvergiessen zu vermeiden.*

Il trattato con Don Cesare di Guastalla hora vien à cambiar faccia, poiche si tentava con l'accordar lui di agevolare l'obedienza di Nivers all' imperatore, la qual obedienza al presente si professa senza la detta precedente manifattura. Tuttavia è stato assai il farlo dichiarare di che si contentarebbe, quando il rè Catt^{co} assentisse ch' egli si accomodi. Mà sicome à Nivers parrà troppo quel che Guastalla pretende non tenendolo per creditore di nulla, così egli harà stimato poco pregiuditio il venir à dichiaratione, mentre le pare, che lo scudo della volontà delli Spagnuoli possa ricoprire qualunque mutatione ò difficoltà, che dopoi vi potesse nascere.

Wegen Aquileja soll Pallotto auch den Kaiser darauf aufmerksam machen, wie der Papst ihn ehre, sodass die Venetianer darüber sehr unzufrieden seien. Monsignor Mantica hat berichtet, dass man den Patriarchen nach Venedig rufen wolle, um zu verhindern, dass er der Provision des Suffragans zustimme.

121. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 27, dechiffr. 21. November.* 1628
A.[2]*) — Ankunft Rethels. Anstrengungen des spanischen Gesandten gegen* Okt. 27

---

[1]) *Vgl. Nr. 112.*

[2]) ***Den Empfang von*** due lettere piane ***vom 27. Oktober und 2 Chiffren bestätigt Barberini am 18. November. Am 27. Oktober hatte auch Pallotto von Dietrichstein das in Nr. 121 erwähnte Originalschreiben erhalten, vergass es aber mitzusenden, sodass Barberini erst am 30. Dezember sein Eintreffen melden konnte. Bibl. Barber.*** LXX. 52. ***In seinem Begleitschreiben vom 27. Oktober entschuldigte sich Pallotto, auf die Chiffre Barberinis vom 7. Oktober (vgl. Nr. 118) nicht ausgiebig geantwortet zu haben,*** poiche l'esser stato da otto giorni in quà ritirato nella

1628 *ihn. Auftrag Rethels. Haltung des Kaisers. Audienz Rethels bei der*
Okt. 27 *Kaiserin. Kühle Aufnahme. Wohnung des Prinzen. Behandlung.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 152—154.

Okt. 24 Martedì 24. stante à mezzo giorno giunse il principe di Mantova, essendosi appigliato al consiglio di monsignor vescovo.

Okt. 24 L'ambasciadore di Spagna havendo nel medesimo giorno ricevuto corriere da Don Gonzalo fece gran rumore et instanze e diligenze straordinarie, perche non fusse ammesso all' udienza da S. M[tà], sin che 'l duca suo padre non habbia obedito et egli data sodisfattione proportionata alla poca stima fatta del suo rè, e molto meno fusse trattato come principe di Mantova.

Il principe si dichiarò non pretendere trattamento veruno et esser venuto solo per riverire queste M[tà] in suo nome e del duca suo padre e per esibirle quell' ossequio e riverenza che l'uno e l'altro professano. Fù sentito nondimeno e da S. A. e da suoi vivamente, che in conformità delle instanze dell' ambasciador cattolico ricusasse l'imperatore di darle udienza sino al ritorno del corriere con la risposta del duca
Okt. 24 suo padre, come disse l'istessa sera l'imperatrice à monsignor vescovo di Mantova con espressione di grandissimo senso. E non lasciò di passar per la mente ad alcuno di quelli che accompagnano il principe, che dovesse subito ritornarsene indietro. E l'istessa sera monsignor vescovo col consigliere Martinelli essendo venuto à darmi parte di quanto passava, partirono con risolutione di vincere con la patienza e mirar alla sostanza de gl'interessi non à punti ò apparenze.

Senza in tanto lasciare di far le diligenze opportune interessando la riputatione dell' imperatore col pregiuditio, che ne fusse per risultare alla fama della sua clemenza, non meno che della sua gratitudine, quando fusse in tal maniera trattato, chi confidato nella propria innocenza, nella bontà e benignità di S. M[tà], nella protettione dell' imperatrice, animato da suoi propri ministri fusse venuto à riverirlo e prestarle ossequio, l'imperatrice mostrando quanto da questa attione si potesse argomentare, esser in poca stima et amore la sua persona presso l'imperatore, quando non fusse bastante nè pure à far ascoltare un suo nipote, e finalmente la causa publica della pace e della religione e 'l servitio di S. M[tà] medesima, mentre si ponesse in necessità il duca di disperare dal veder trattato in tal maniera il proprio figlio, fece monsignore le sue diligenze; et io feci insinuar questi e simili concetti all' imperatrice dal padre suo confessore e facilitar il negotio, mostrando che l'intento de Spagnuoli saria, che non fusse trattato il

---

casa professa de padri giesuiti à far li esercitii per prepararmi alla suscettione delli ordini sacri. *In demselben Schreiben kündigte er auch seine Reise zu Dietrichstein* (*vgl. Nr. 138*) *an. Bibl. Barber.* LXX. 47.

duca di Rethel come principe di Mantova, nè si deferisse ad instanze, 1628 Okt. 27 che non fussero conformi all' ultimo trattato; mà non già che non fusse sentito privatamente, come congiunto di sangue all' imperatrice; e che in questa conformità saria potuto introdursi all' imperatrice e da questa all' imperatore essere trattato in terza persona e di voi, come nipote domesticamente.

Piacque il tutto all' imperatrice e lo propose all' imperatore, il quale saria condesceso affatto, mà consultatolo poi fù risoluto, che hieri fusse ammesso dall' imperatrice e con occasione, che l'imperatore Okt. 26 andò à caccia, et hoggi era il giorno della febre, si differisse l'udienza Okt. 27 di S. Mtà à domani. Così dunque fù eseguito, e hieri à due hore Okt. 28 Okt. 26 dopo mezzo giorno fù introdotto il principe all' imperatrice. Mà S. A. e li suoi restorono malissimo sodisfatti, perche l'imperatrice li diede udienza nella stanza dell' udienza solita; lo ricevè e trattò con gravità imperiale e non lo fece coprire, come pretendono, quando pure non come principe di Mantova, nè suo nipote, mà solo come duca di Rhetel l'havessero voluto trattare, allegando l'esempio del padre, quando come duca di Nivers fù à questa corte in tempo delli imperatori passati.

Questi sensi mi dichiararono monsignor vescovo sudetto e 'l Martinelli hiersera, che furono di nuovo da mè; e di star in pensiero Okt. 26 di non voler accettar il medesimo trattamento dall' imperatore e molto meno dal rè d'Ungheria e di non voler aspettar il ritorno del corriere spedito al duca non solo per questi motivi, mà anche per dubbio di quello, che 'l duca fosse per rispondere alle ultime propositioni.

Mà finalmente giudicarono bene dopo lungo discorso e dopo la discussione di moltissime ragioni, che convenisse al principe di accommodarsi al tempo, haver per fine l'aggiustamento de suoi interessi, dal quale cavaria anche ogni sodisfattione quanto al trattamento. Dove per il contrario ogni altra risolutione gli portaria la total ruina, ò almeno confirmaria l'opinione d'humori Franzesi e mal affetti à Spagna e casa d'Austria. Potendosi massime assicurare, che l'imperatrice non havesse diminuito dell' affettuosa sua volontà, mà il non haverla dimostrata con segni esteriori fusse stato per la legge, che ne havesse ricevuto. E se bene stimai poter francamente parlare in simil materia, per cautelarmi nondimeno in quello che tocca gl'interessi de padroni, dichiarai e protestai haver ordine da N. Sre e da V. S. Illma di far il possibile per beneficio del signor duca e per la consecutione della pace; mà non poter saper li sensi precisi di S. Stà e di V. S. Illma in questi particolari, e che però il parere et opinione che io dichiaravo, era quella che mi si offeriva come accommodata al servitio di S. A. Mà non lo dicevo come ministro, mà come persona particolare, rimettendo assolutamente alla loro prudenza la determinatione. Non

1628 Okt. 27 lasciai con questa occasione d'insinuare parimente come mio pensiero puramente l'importanza dello stabilimento dello stato di Mantova in persona del duca, perche allhora deponendo gli Spagnuoli qualche speranza di vedernelo fuori, stimariano più interesse il trattarlo bene e renderselo affettionato et obligato. Il dubbio che potessero applicar l'animo à volersi far proprie le pretensioni di Guastalla e quanto però si potesse giudicar necessario et opportuno à gl'interessi di S. A. l'accommodarsi con Guastalla, non guardando sotilmente ad altri interessi minori, parve, che anche questo punto pigliassero bene. Il che feci con fine che si stabilisca con Guastalla, stimando che assolutamente da questo dipenda il certo e durabile accommodamento di questo negotio.

Okt. 24 Il principe portò la sanità all' imperatrice, perche nello stesso giorno che giunse, essendo il giorno della febre, ne restò S. M[tà] libera, ò fusse per l'allegrezza, che ricevè con l'avviso dell' arrivo, ò per disgusto e perturbatione, che le sopragiunse immediatamente per le instanze dell' ambasciadore e per la risolutione che si prese in questa conformità.

Il principe andò à smontare nella scritta habitatione di monsignor vescovo di Mantova, mà la sera medesima fù levato di là dal conte Dietristain, maggiordomo maggiore dell' imperatrice, in nome di S. M[tà] e condotto al palazzo del signor cardinale dello stesso nome, per dovervi stare sino che sgombrasse un' altra habitatione più vicina à palazzo, nella quale habita il fratello del signor cardinale d'Harach. Mà poi si è mutata risolutione e gli è stata destinata un' altra habitatione assai più lontana dal palazzo, nella quale habitò Don Mathia figliuolo di Ridolfo, dove sarà ricevuto e spesato in nome dell' imperatrice, la quale parimente hà fatto adobbare e finire la detta habitatione[1]).

Il conte sudetto e gli altri di corte hanno ordine di trattar il principe di Eccellenza ò in terza persona.

Okt. 25 Al padre confessore dell' imperatrice, che avanti hieri in nome di S. M[tà] fù à visitar il principe, fù detto dal detto conte, che gli poteva dar dell' altezza alcune volte, come fece.

---

[1]) *Der toscanische Gesandte schreibt am 1. November, dass Bethel eine bessere Wohnung,* un altro luogo tappezzato di paramenti del palazzo con baldacchini et con ogn' altra cosa conveniente à ricevimento di signor grande, *bekommen sollte. Auf die Proteste des spanischen Gesandten, der mit grossem Geschrei sich über die* ingiuria manifestissima al rè *beklagte, sah man jedoch von der Ausstattung ab. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

132. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 27, dechiffr. 16. November. B.* 1628
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 154. Okt. 27

Guastalla sprach mit ihm über seinen Bruder Don Carlo und über das Wolwollen des Papstes und bat ihn, auswirken zu wollen, dass man ihn seinem Stande gemäss aburteilte. Er antwortete, dass man in dieser Weise bereits gehandelt hätte; trotzdem wiederholte er noch einmal seine Bitte, bat um Berücksichtigung der Unschuld seines Bruders und eine milde Bestrafung, um grössere Nachteile für sein Haus auszuschliessen, dicendo esser tale, che 'l proprio padre era stato necessitato tenerlo prigione più di quattro mesi, ancorche affermasse, esser per cagioni ben differenti e non haver mai sospettato di colpa toccante all' inquisitione. *Rethel hat zu einigen gesagt, dass Don Carlo gefangen sei* per haver con maleficii procurata la morte et altri mali à S. A., al duca suo padre, alla principessa et al frutto, che se ne spera; se bene le persone à chi l'hà detto, sono gravi, nondimeno hò per probabile, che lo saperà, se non l'havrà saputo Don Cesare, e che si divulghi.

133. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Oktober 27, dechiffr. 16. November.* 1628
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 155—156. Okt. 27

Wegen der italienischen Angelegenheit erwartet man täglich Nevers' Antwort. Er hat nichts mehr mitzuteilen, als dass dem Bischof gesagt ist, wenn Nevers den Vorschlag wegen Casale annehme und Monterey den Tausch anbiete, so sei sofort Alles verglichen und die Investitur von Mantua erteilt. Die Kaiserin hält den Frieden für gewiss, da Monterey Auftrag haben soll, sich zu vergleichen auf Bedingungen, die nicht sehr verschieden von denen Nevers' sind. Trautmannsdorf hat dem Bischof und Martinelli geraten, sich mit Guastalla, der wenig mehr als Reggiolo verlange, auseinanderzusetzen. Sie wollen zwar Nevers nicht weiter belästigen, doch ist geschrieben worden. Er hört von Don Cesare, dass er sich entweder mit ein wenig mehr als Reggiolo, oder allein mit Reggiolo begnügen will, wenn ihm sonst zugestanden wird, was er früher Papst und Kaiser vorgestellt hat. Erfolgt das letztere nicht, wie man hier glaubt, da man sich von dem Papst nichts verspricht, so wünscht er Reggiolo und zwei andere Plätze, oder wie man sonst vorgeschlagen. Er giebt vor, sich vergleichen zu wollen, auch trotz früherer Schreiben und Befehle aus Spanien, da Monterey ähnliche Aufträge habe. In diesem Sinne hat er auch nach Spanien geschrieben. Er hört, dass auch Don Cesare von Spanien zugemutet ist, seine Rechte gegen eine Entschädigung im Königreich Neapel abzutreten, wie man mit Sabbioneta gemacht habe. Er will nur im Notfall darauf eingehen, zur Rettung des Ansehens seiner Familie. Tuttavia quando gli convenisse attaccarsi à quest' ultimo partito, pensaria partirsi da questa et andarsene alla corte di Spagna col pretesto di esser chiamato da S. M[tà] con sua

1628 Okt. 27 lettera, la quale hà già in sua mano e la procurò sin da quando era stretto dall' imperatrice ad accordarsi, per potersi sottrare dalla violenza, che potesse ricevere dall' autorità dell' imperatrice. Et aspetta un gentilhuomo con dispacci di suo padre[1]) per la corte cattolica da potersene valere in questo medesimo caso. Nel trattar col detto principe hò havuto riguardo di non impegnar mè stesso e molto meno padroni, mà salvo questo punto hò procurato animarlo all' accomodamento, col quale conservi alla sua famiglia grandezza, alla sua casa speranza di poterla ò presto ò tardi conseguire, all' Italia et alla christianità quella tranquillità, che mal si potria sperare da risolutione si grande e violente e finalmente alla persona sua non troncar quelle speranze di avanzamento e di dignità, che non così lontane et impossibili, come altri le creda, e che effettuate potriano portargli quegli accrescimenti di riputatione, di stima e di comodo, che si possono considerare in riguardo massime e della sua nascita e delle doti personali e del merito et opinione in che si trova presso le Mtà Cesa e Cattca e senza dubbio lo costituiriano maggiore dello stesso capo della casa e riguardevole in tutta la christianità.

Di quello che si offerirà di vantaggio ne terrò avvisata V. S. Illma.

1628 Okt. 28 134. *Barberini an Pallotto, 1628 Oktober 28, chiffr.*[2]).

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 138—139.

Der Vorschlag Pallottos betreffend das Depositum der vier Plätze an Guastalla ist verständig. Es würde auch gut sein, Nassau einen Adjunkt zu geben, obwol er sich jetzt entgegenkommender zeigt. Er erklärt sich auch sehr zufrieden mit Scappi. Weder für die schwere Krankheit der beiden Könige in den vergangenen Jahren, noch bei anderen Gelegenheiten sind öffentliche Gebete angesagt worden. Man kann davon nicht abgehen, zumal die Indisposition des Kaisers nicht gefährlich ist. Bei Gelegenheit kann er jedoch sagen, dass man nicht unterlässt, durch Geistliche und Nonnen für die Gesundheit der Majestäten zu beten[3]). *Sehr gefallen würden die*

---

[1]) ***Der Bischof von Mantua wollte von dem toscanischen Gesandten gehört haben, dass zur Post ein Edelmann von Don Ferrante di Guastalla abgefertigt angekommen sei*** con dire di non voler assolutamente accettare le capitolationi di S. Mtà nella clausula del secondo capo, ove dice, che Spagna tenga l'occupato nomine imperii per le pretensioni di Guastalla, dicendo che la sua pretensione è sopra il Mantovano non sopra il Monferrato. Speriamo però, ***schrieb der Bischof weiter,*** che S. Mtà lo contenerà dentro i termini della modestia, ne vorrà che da questa parte e per questo capo sia impedita ò ritardata l'esecutione del concertato, quando altro non lo conturbi. ***Bericht vom 28. Oktober. Mantua.*** Arch. Gonz.

[2]) ***Der Empfang von 2 Schreiben und 1 Chiffre wurde von Pallotto am 9. Dezember bestätigt. Bibl. Barber.*** LXX. 47.

[3]) *Vgl. Nr. 115.*

Unterhandlungen zwischen Venedig und dem Kaiser wegen eines Gelddarlehns, 1628
wovon der Resident gemeldet hat[1]). *Man verspricht sich davon Nutzen für* Okt. 28
die Ruhe jener Provinz und Aquileja.

Quanto poi all' altro motivo, che con pari accorgimento et amorevolezza V. S. mi fà in riguardo della mia casa, se potesse costì subodorarsi, senza però dare una minima suspicione, la quantità del danaro che si desidera, e la qualità e sito del pegno; mi sarebbe caro più per la curiosità, che per altro, non vedendo nel resto, come habbia da proportionarsi la possibilità di quà con l'applicatione à somiglianti negotii.

Betreffend die Investitur des Grossherzogs über Montefeltro war man auch von anderer Seite unterrichtet[2]). *Wenn eine Congregation verschiedene Parteien anhören muss, ist es schwierig, die Beschlüsse zu verheimlichen. In der Angelegenheit der Carolina muss man mit den Jesuiten verhandeln, um die Exekution zu erleichtern. Doch wird man seine Ermahnung möglichst beobachten und ihm melden, wer auf Befehl des Papstes die eingesandten Schriften einsehen soll und was weiter erwogen sei.*

Monsignor nuntio di Colonia avvisa, che havendo egli con autorità apostolica conferito un canonicato di Hamelen il duca Federico di Brunsvich v'habbia intruso un' altro forse heretico, com' egli è. La ragione evidentissima è dal canto nostro e 'l medesimo monsignor nuntio accenna d'haver dato conto del seguito à V. S., la quale ci assicuriamo, che vi si sarà adoperata con ogni potere.

Er hat früher an Caraffa wegen der Befestigungen geschrieben, die der Papst im Gebiet von Bologna bei Castelfranco vornehmen lässt[3]), *und von den Vorstellungen, die deshalb der Herzog von Modena bei dem Kaiser mache. Obwol der Kaiser kein Recht hat darauf zu hören, teilt er doch mit, dass jeder in seinem eigenen Gebiet sich befestigen darf; dass der Papst ohne Beeinträchtigung Anderer sich selbst versichern will, zumal bei den drohenden Einmärschen der Franzosen und anderer Nationen; dass Leo X. jenen Platz zu befestigen begann, Pius V. ihn in Verteidigungszustand setzte, Gregor XIII. nichts erneuerte; dass ferner Festungen in Italien an den Grenzen des Kirchenstaates von dem Könige von Spanien zu verschiedenen Zeiten ohne Widerspruch erbaut, jetzt von dem Grossherzog Pisa, von Parma Piacenza, von Savoyen Trino und andere Plätze, von Modena selbst* Bersello non più discosto dal Mantovano, che quanto è largo il Pò *befestigt seien. Weshalb sollte dem Papst ein Recht verweigert sein, das Andere frei ausüben.*

---

[1]) *Vgl. Nr. 116.*
[2]) *Vgl. Nr. 116.*
[3]) *Vgl. pag. 112 Anm. 4.*

1628 Okt. 31

135. *Kaiser Ferdinand an Cardinal Savelli, Wien 1628 Oktober 31. — Erzbistum Magdeburg.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 170—171.

Qua diligentia in bulla pontificia ratione archiepiscopatus Magdeburgensis impetranda P^tas V. R^ma usa sit, libenter intelleximus[1]). Advertimus tamen circa expeditionem illam, mentem nostram et negotii statum non satis intellectum fuisse. Sciendum enim est, iam tum cum marchio Brandeburgensis Christianus Wilhelmus, qui se istic pro administratore gerebat, contra nos arma sumpsisset et in notoria rebellione versaretur, capitulum illud huius anni initio primo quidem ad solennem abrogationem et abdicationem atque inde ad novam electionem processisse et electoris ducis Saxoniae filium postulasse. Et licet postulationis illius approbationem a nobis instanter peticrint, non tamen in eam nos, eo quod praedictus postulatus minime catholicae religioni sit addictus, consensisse; sed ex eo tempore eam maxime suscepisse cogitationem, qua ratione praedictum archiepiscopatum inter Germaniae nobilissimos, a quo etiam non minima pars justitiae promovendae dependet, modo aliquo leni ad catholicam religionem reduceremus; quod quidem provisione hac apostolica pro filio nostro carissimo obtenta omnino nos Deo juvante effecturos confidimus.

Quamvis vero minime alias nobis grave foret, nuncium apostolicum eo usque dum filius noster per aetatem archiepiscopatus illius gubernacula ipsemet tractare possit, eius administratione potiri; cum tamen archiepiscopatus ille una cum ipso capitulo omnino ab ecclesia catholica secessionem fecerit, admodum grave fore cognoscimus, primis statim initiis reparandae illic religioni nuncium apostolicum admoveri, cui primo quia externus, tum vero propter hoc ipsum nunciaturae pontificiae nomen studia omnia subditorum atque nobilium non tantum deferent, sed etiam religionis negocium eo difficilius per ipsum tractari posset. Quare P^tas V. R^ma apud S^tem S. id agere velimus, ut quemadmodum provisionem apostolicam serenissimo filio nostro carissimo liberaliter concessit, sic administratoris constitutionem hoc praesertim tempore, quo ingeniis illarum nationum aliquid indulgendum et lento quasi pede procedendum, nobis liberam relinquat; certa ac secura nihil nos (prout saepius tum literis, tum reipsa omnibus actionibus et tractatibus contestati sumus) hac in parte privati, sed solam et nudam religionis avitae et veri cultus divini propagationem spectare, neque quidquam ecclesiae, ecclesiasticisve personis derogare velle; in quo oppido scrupulosi simus. Noverit haec P^tas V. R^ms eo affectu, quo nos scribimus, S^ti S. proponere et in desideria

[1]) *Vgl. Nr. 106 und 123.*

ac consilia nostra eiusdem mentem flectere. Confidimus prudentiae et quam Germaniae nostrae debet sollicitudini P^{tis} V. R^{mae}, cui in omnes occasiones benignissime cupimus. 1628 Okt. 31

Datum Viennae 31. octobris 1628.

136. *Khevenhüller an Kaiser Ferdinand, Madrid 1628 November 2. — Khevenhüllers Unterhandlungen mit dem Könige von Spanien und seinen Ministern.* 1628 Nov. 2

Wien. Staatsarch. Corresp. Spanien 1628, *Original.*

Ewer Röm. Kay. Mtt. *etc.* Nachdem E. Kay. Mt. under dem dato 16. augusti[1]) mir allergnedigist gegebnen bevelch, das Ihr Kön. Mt. dem kayserlichen sequestro in Monferat gehorsamben, wan hertzog von Nevers dem selben nachkem E. Kay. Mt. salva justitia et absque laesione conscientiae zue der achterklerung nit schreiten köndt, Ihr Kön. Mt. anzaigen und so sie, das man die sachen güetlich hinlegte, rathsamben befundte, man ein vergleich zue E. Kay. Mt. ratification tractiern solte, ich dem conde duque und andern vornemben ministris comuniciert, hab ich es alsdan alles aussfüerlich aufs papier gebracht und Ihr Kön. Mt. in erhaltner audienz yberraicht, was sie mir nun darauf andtworten werden lassen, das bericht E. Kay. Mt. ich alsbaldt allergehorsambist hinach: So vill ich von gedachten conde duque und denen ministris verspür und vertreülich vernimb, so wird Ihr Kön. E. Kay. Mt. allzeit gehorsamben, haben auch dem Don Gonçalo de Cordova ob er die sachen durch vergleich dahin richten köndt, das Ihr Kön. Mt. Monferrat und hertzog von Nevers Mantua sequestration weis biss zue sentençierung der sachen innen behalten, und eins und ander orth oder landt mit E. Kay. Mt. geschwornen volckh besetzen, und das er Don Gonçalo das Schaumburgische regiment zue disem endt, der dem könig gethanen pflicht entlassen solten, bevelch geben, sonst sein sie ministri noch sehr empfündlich, das der hertzog von Nivers yber alle gegebne vertröstung seinen embasador an hieigen hoff kein einigen gewalt oder ordnung, ein acord auf E. Kay. Mt. ratification zu tractiern, bisshero nit zuegeschickt. Ja baide ordi: und extraordinari nuntii sambt aller der Welschen fürsten hieigen embasadores und residenten geben dem gedachten hertzog von Nevers unrecht und sein aigner gesandter beklagts, sintemal gewiss, wan diekberierter hertzog von Nevers den gewalt, wie es Ihrer Kay. Mt. meiner allergnedigsten frauen vertröst, sein gesandten hieher gesendt het, ich mir selbst ein vergleich auf E. Kay. Mt. ratification zue schliesen wolt getraut haben, also aber

Aug. 16

[1]) *Vgl. Nr. 73. Das kaiserliche Schreiben traf über Flandern erst am 3. Oktober in Madrid ein. Bericht des mantuanischen Gesandten in Madrid, Alessandro Striggi Mantua.* Arch. Gonz.

1628 Nov. 2 werden sie hier nur mehrer indigniert und in ihren argwohn, als wan duque de Nevers ihrem vorigen einkomnen avisen nach ein liga wider E. Kay. Mt. reichslehen und des königs landt und laith in Italia zue tractiern vorhabens gewesen, bestetiget, sonderlich weil der cardinal Rocheli in namen des königs auss Franckreich dem Spanischen aldort residiereten embasador, Marques de Mirabel, ausstrücklich anzaigt, das sein könig dem hertzog von Nevers so wenig hilfloss lassen, als E. Kay. Mt. den sequestrum in denen hertzogthumb Mantuae und Montferrat zu nemen (weil E. Kay. Mt. und der könig alhie als eins) zuegeben köndte und alsbalt sie nur mit Roschella fertig, wöllen sie alsdan mit ganzer macht nach Italia raisen, und dort erzaigen, wer der könig auss Franckreich sey und wie er seinen confidenten helfen undt beyspringen könne, yber dises zue embieten sein sie alhier yber die massen ergrimbt und resolviert, wan sich könig auss Franckreich nach Italia mit kriegsmacht angetroeter massen begeben solte, sie in Spanien, Niderlandt und Burgundt mit selber cron zue brechen gedacht sein, haben auch ein aignen curier, das E. Kay. Mt. dem könig auss Franckreich eben desgleichen wegen ihr und des Römischen reichs granitzen, (in bedenckung ihr landtleuth, lehen und authoritet so vil als des hieigen königs interessiert) zue embieten solte, abfertigen wöllen, das ich aber mit volgenden motiven verhindert; nemblich das, wie E. Kay. Mt. ein yeglichen begern die justitiam zue administriern und bei den seinigen zu conserviern, also werden sie ihnen auch ihr authoritet und das ihrig nit nemen lassen, sonder dasselbig mit aller macht, wan schon der hieig könig nit so ansehnlich dabey interessiert were, zue defendiern wissen, zue dem so köndten die Frantzosen, ob sie schon Roschella einbekemen, bis auf künftigen may in Italia nichts mercklichs tentiern, geschweigen erst aussrichten, welches ihnen auch auf könftigen sommer, wans zum bruch keme, leichtlichen verhindern werd köndt, mit dem sie bisshero zuefriden verbleiben.

Der an E. Kay. Mt hof zue zihen declarierter extraordinarius embasador conde de Castro[1]) ist yetzt alhie zue S. Lorenço del Escurial, werd sein abschid und weeg in wenig tagen hinauss nemen, was sich weiter hierinnen verlauft, bericht E. Kay. Mt. ich allerunderthenigist hinach, zue dero Kay. hulden und landtsfurstlichen gnaden mich hiemit aller underthenigist befehlen. S. Lorenço del Escurial den 2. novembris anno 1628.

E. Röm. Kay. Mt. *etc.* (*gez.*) F. Christoph Khevenhüller.

---

[1]) *Da Aytona seinen Posten verlassen wollte (vgl. pag. 193 Anm. 1), dachte man zuerst an Marques de Mirabel, der den Botschafterposten am französischen Hof inne hatte, als Nachfolger. Da er die Wahl jedoch nicht annahm, übertrug man das Amt Don Antonio de Aila, Graf de Castro, einem Portugiesen und Majordomus des Königs. Bericht des toscanischen Gesandten vom 8. November. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

137. *Barberini an Pallotto, 1628 November 4, chiffr. — Des Kaisers Antwort an Nevers und dessen Ausstellungen. Einnahme Casales erwartet.* 1628 Nov. 4

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 145.

La risposta data per parte dell' imperatore al duca di Mantova, della quale è venuta copia con le lettere di V. S. de 15. passato[1]), Okt. 15 hà cagionato gran commotione in S. A., come per via di Venetia ci vien significato, dolendosi che se le imponga il dar in mano Casale à quel presidio di soldatesca Alemanna, che si trova in Italia, non essendovene altra, se non quella che serve à Don Gonzalo nella guerra, talche il effetto il deposito è in mano de Spagnuoli. Secondo si grava, che spogliandosi egli del suo possesso vi si lascino dall' altro canto Spagnuoli e Savoia contro l'intentione data nelle parole del monitorio stesso imperiale. Sospetta e dubita anche, che negandosele hora l'investitura del Mantovano si habbia mira di privarlo parimente di quello stato, dopo che haverà spontaneamente lasciata la piazza di Casale. Et insomma diffida di poter già mai conseguir di costà, come egli dice, la giustitia, mentre chiaramente si scorge farsi totalmente la volontà de gli Spagnuoli. Serva ciò per notitia et informatione di V. S., la quale può considerare, che mentre si stimava l'affare prossimo all' accommodamento, pare che se ne vegga molto più lontano, e non sò qual vantaggio di più haverà potuto cavar l'arrivo posteriore del principe costà, anzi piaccia à Dio, che se le cose s'intorbidano, il viaggio di S. A. non incontri qualche inciampo. La piazza di Casale sperano gli Spagnuoli, che possa cader in breve, altri vogliono, che ve ne sia per tutto gennaro almeno, di che non può asseguirsi piena certezza.

138. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 4, dechiffr. 7. Dezember. A.*[2]). 1628 Nov. 4

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 158—161.

In den ersten Unterredungen mit Cardinal Dietrichstein in Nikolsburg[3]) *zeigte sich dieser unzufrieden, dass man ihn viele Monate auf die Indulgentien für einige von ihm erbauten Kirchen hätte warten lassen, um sie ihm dann mit grossen Einschränkungen zu bewilligen; dass ihm das*

---

[1]) *Vgl. Nr. 122 und 125.*

[2]) *Die Chiffren vom 4. November kamen verspätet in Rom an, sodass am 25. November und 2. Dezember Barberini beunruhigt anfragte und Pallotto den Rat gab, seine Depeschen wegen* sospetto di smarrimento *über Venedig, welches auch der schnellere Weg sei, und nicht über Mantua zu senden. Unter solchen Umständen war er auch vollkommen damit einverstanden, dass Pallotto für wichtige Angelegenheiten Duplikate anfertigte. Erst am 9. Dezember bestätigte Barberini den Empfang von 3 Depeschen vom 4, 11. und 18. November über Venedig. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[3]) *Über Pallottos Abreise vgl. Nr. 131.*

1628 Nov. 4 *Jubiläum für seine Kirche und Diöcese Olmütz verweigert, es aber Breslau zugestanden sei; dass während der ganzen Zeit des Pontifikats trotz wiederholten Vorsatzes einem seiner spanischen Kapläne kein Benefitium in Spanien übertragen sei; und dass bei Frage der Absendung eines Legaten in diese Gegenden, der Papst ihm einen nationalen Cardinal,* giovene, inferiore di qualità e perciò meno atto à far il servitio della sede apostolica, di quello che potesse riputarsi S. S. Illma *vorziehen wollte. Hierauf erwiderte er ihm, dass die Absendung noch fernstehe und dass er überzeugt sein könnte,* che quello gli ne fusse stato significato, sarebbe stato più tosto discorso della corte, anzi di chi glie l'havesse scritto, che pensiero di N. S^{re} ò di V. S. Illma. *Betreffend die übrigen Punkte, so läge mehr ein Versehen als schlechter Wille vor. Er suchte ihn von dem Wolwollen des Papstes und Barberinis gegen ihn zu überzeugen. Der Cardinal bestand darauf, seine Kirche Olmütz dem Sohn des Königs von Polen gegen eine Versicherung von wenigstens 40 000 Thaler Pension abzutreten* e dice di haver pensiero in quel caso di venirsene à stare à Roma e spender 100 000 talleri l'anno.

In der Aquilejaangelegenheit versicherte der Cardinal, dass Pesler abberufen sei. Faceva gran forza in che si deputasse per il governo del patriarcato d'Aquileia posto nello stato Austriaco con titolo di patriarca ò di arcivescovo, quando quel titolo si supprimesse anche per l'altra parte, un nationale à nominatione dell' imperatore. Mà stretto dalle ragioni evidenti, che io gli addussi in contrario, conobbe e mostrò che l'imperatore si potria contentare con molto manco, parendo che gli arrivassero nuove le ragioni da mè allegategli, e mostrò di pigliar in bene et approvar quello che io le dissi del temperamento preso del suffraganeo independente affatto dal patriarca; che quanto faceva conoscere l'affetto e propensione di N. S^{re} verso la persona dell' imperatore, altretanto à S. M^{tà} medesima doveva da suoi consiglieri esser dissuaso l'accettarlo, non che il procurarlo; perche saria stato un dar campo à gli historici cattolici e tanto più à gli heretici odiosissimi à S. M^{tà}, di poter in pregiuditio della pietà, zelo e bontà singolare di S. M^{tà} registrar nelle historie, che S. M^{tà} in questo habbia fatta un' attione di positiva resistenza e disubidienza alla sede apostolica, non havendo voluto accettare e riconoscere il patriarca da quello deputato. *Er lobte die Annahme des Suffragans, die auch für die Teilung der Diöcese von grösserem Vorteil sei. Den Plan des Kaisers, zwei Bischöfe für das Suffraganat zu ernennen, billigte er nicht, da er bei der einfachen Ernennung Schwierigkeiten voraussah. Der Cardinal begründete die Ernennung durch eine Nachricht aus Rom, die sie als den Willen des Papstes hinstellte.*

Man sprach auch über den Vorfall zwischen Erzherzog Leopold Wilhelm

und Cardinal Klesel[1]*). Darüber ist ein Schreiben von Cardinal Bandino eingelaufen. Dietrichstein bestätigte ihm, was er in seiner Gegenwart bereits Caraffa gesagt hatte, dass man es in diesem Punkte nicht mit Klesel wagen, sondern auf einen anderen Cardinal warten sollte* perche quanto haveva per impossibile l'ottener cosa di buono per il signor cardinal Clesellio, altretanto lo stimava facile quando si trattasse di altro cardinale. *Er hätte bereits mit dem Kaiser darüber gesprochen. Alles was geschähe, geschähe auf dessen Befehl;* e da quello andai cavando, stimo che questa attione si appoggi nella nascita del cardinale e ne disgusti non tanto per le cagioni antiche, quanto per l'entrata et altre attioni che fece in que' principii in questa città, che fù interpretato, come che havesse havuto parte ne suoi travagli.

1628 Nov. 4

Betreffend die Errichtung neuer böhmischer Bistümer kann der Papst unmöglich Bistümer auf unsicherem Einkommen non solo quanto alla quantità, mà anche quanto alla sostanza *begründen. Auch Dietrichstein ist für die Fundation von mehr Bistümern in der Diöcese Olmütz mit Erhebung derselben zum Erzbistum wegen ihrer Ausdehnung; man könnte daraus 3 andere machen;* mà che non tratterà se non di fondationi sode e reali.

Auf Briefe, die Dietrichstein aus Rom empfangen hatte, fragte er verwundert, ob es möglich sei, dass der Papst so parteiisch für Frankreich sei, und wies auf einen Bischof in Rom hin (ihm schien es der von Sitten in der Schweiz[2]*), der sich bemühte, durch den Kaiser zu seiner Kirche wiederzukehren, während der Papst es durch Vermittlung Frankreichs wünschte. Er folgerte daraus, obwol er keine Kenntnis davon hat, zweierlei: erstens dass der Schreiber dieser Mitteilung sie aus sich selbst habe, und zweitens: dass die Aversion der Schweizer gegen den Kaiser und das Haus Österreich und andererseits das gute Einvernehmen und die alte Conföderation mit Frankreich den Papst zu einer Empfehlung zu letzterer Vermittlung veranlasst habe. Damit war Dietrichstein zufrieden, obwol er hinzufügte* che adesso sarà più à proposito il mezzo di S. M^{tà} per la confederatione che hora si trattava de detti Svizzeri con la corona di Spagna[3]).

Dietrichstein hat ihn mit grösster Höflichkeit und Vertraulichkeit behandelt und besondere Beförderung versprochen vermittelst seines Ansehens beim Kaiser und den Ministern.

Im Gespräch erwähnte Dietrichstein auch, dass ihm bewilligt sei di assolvere ab haeresi e di poter subdelegarla à quaranta sacerdoti; mà che esperimentando per l'ampiezza della diocese non poter li detti quaranta sacerdoti supplire, per simile difetto di facoltà perdersi

---

[1]) *Der Vorrang des Cardinals Klesel vor den Erzherzögen wurde als Prinzipienfrage aufgefasst und im folgenden Jahre entschieden. Vgl. Nr. 162.*

[2]) *Hildebrand II. Jost 1613—1638.*

[3]) *Vgl. darüber die eidgenössischen Abschiede hrsg. von Vogel u. Fechter. V, Abt. II.*

1628 Nov. 4 molte anime, havea preso per espediente di usar della facoltà, che haveva di assolver S. S. Illma, e di conceder che altri sacerdoti in suo nome assolvessero sino à certo numero di persone, e finito quello tornando gli ne dava per altro numero. *Er sagte ihm, dass man in Rom nicht mehr bewilligen wolle.*

Nachdem Dietrichstein von dem Kaiser zum Reichsfürsten gemacht ist, hat er den Titel Excellenz. Er hat ihm bisher den Titel Illustrissimo *gegeben und ihn sonst als Cardinal geehrt, ein grösserer Grad als Fürst. Er weiss nicht, ob nicht nach dem Beispiel Dietrichsteins der Cardinal Harrach denselben Titel beansprucht;* e sò che li suoi servitori ne avvertiscono quelli che vanno per parlare à S. S. Illma.

1628 Nov. 4 139. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 4, dechiffr. 7. Dezember. B. — Behandlung Rethels. Nevers' erneute Bemühungen in Frankreich. Mantuanische Dementis. Mantuanische Gesandtschaften an die Kurfürsten. Projektierte Reise Rethels nach Spanien. Aufträge an Guastalla. Zusage mit Baiern nach den Aufträgen Barberinis zu verhandeln. Strozzi im Auftrage Nevers' in Baiern. Jesuitinnen. Erzbischof von Gran.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 161—164.

Il ricevimento e trattenimento del principe di Mantova ò duca di Rethel in casa del signor cardinal Dietristain dal conte Dietristain maggiordomo dell' imperatrice, se bene fù à contemplatione di S. M^{tà}, nondimeno non fù à nome nè à spese della M^{tà} S., mà del conte sudetto per rispetto de Spagnuoli e pe 'l medesimo rispetto nell' altra casa, dove è al presente alloggiato dal conte Cavriana già scritto ad istanza pure dell' imperatrice; la qual casa, se bene non è molto distante da palazzo, communica però con corritori, come le altre, dove era stato destinato da principio. Vive hora il principe à sue spese, e li mobili et abigliamenti di casa, se bene sono stati fatti porre dall' imperatrice, non sono però di palazzo, mà procurati da altri per la medesima cagione.

Prima che 'l principe fusse all' udienza dell' imperatore andò monsignor vescovo di Mantova dall' imperatrice, et havendo insinuate le ragioni, per le quali senza offendere la pretensione de Spagnuoli poteva il detto principe esser honorato maggiormente, il giorno seguente, che tornò all' udienza di S. M^{tà} e dell' imperatore e del rè d'Ungheria, si è detto, che lo facessero coprire, e questa voce corre; e se bene non è totalmente vera, è però in gran parte. Et è certo, che 'l rè lo fece coprire e l'incontrò et accompagnò per alcuni passi, come anche lo fece coprire l'imperatrice, e l'imperatore se non lo fece coprire, fù restando anche S. M^{tà} senza capello e solo con un berrettino in testa, per quanto m'hà affermato monsignor vescovo di Mantova.

È stato rappresentato contra 'l duca di Nivers, che hora più che mai faccia diligenza in Francia per la calata in Italia[1]), che tentasse levate di Svizzeri; e che nel negotio della consegna di Casale non parlasse sinceramente, mà portasse avanti per goder del beneficio del tempo. Fù motivato questo medesimo à monsignor vescovo di Mantova, et havendo risposto non saperne niente, mà con freddezza, questo medesimo ne havea accresciuto il sospetto à segno, che essendosi stabilito con Guastalla, che dovesse aggiustarsi con Rezolo ò poco più, mentre dall' imperatore riportasse la scritta promessa e da N. Sre l'intentione accennata; e dovendo venir da mè il Verda in nome dell' imperatrice e 'l conte di Traumstorf in nome dell' imperatore à darmene parte e farmi instanza che ne scrivessi à V. S. Illma, si è sospeso il tutto sino al ritorno de corrieri, che devono portar la risposta al partito promosso ultimamente, de quali ancora non si vede comparire alcuno.

1628 Nov. 4

Hò stimato à proposito communicare à monsignor vescovo di Mantova il particolare accennato, cioè della coniettura presa dalla risposta data da esso, et egli non solo non me l' hà negato, mà mi hà detto, che 'l principe havea nelle sue istruttioni, in caso che si sentisse mossa di gente verso la Savoia, di dire, essere non con animo di passar in Italia, mà per pretensione di S. A. molto differente contro Savoia, cioè per ricuperatione di un contado occupato à S. A[2]). Mà dopo qualche discorso parve bene e necessario à monsignor vescovo di persuader al principe et al Martinelli, che si debba negar assolutamente questo fatto; e quando si veda gente, dire che sia gente del rè per suoi fini particolari e per altri interessi, che habbia con Savoia, ò pure possa esser effetto della mala volontà di chi, dopo havergli dissipata la sua gente col sottrarli il mantenimento necessario, voglia hora con simili levate e tentativi metterlo in disgratia e mala opinione di Cesare e del rè Cattco.

Era anche stata interpretata sinistramente contro Nivers la missione de suoi ambasciadori à questi elettori[3]) e procuravano di metterne in

---

[1]) *Vgl. Siri a. a. O. VI, pag. 485.*

[2]) *Vgl. darüber die Einleitung.*

[3]) *Ende September sandte Nevers Graf Massimiliano Strozzi an die Kurfürsten von Baiern, Mainz, Köln, Trier und Sachsen und bat sie in seinem Interesse unter Hinweis der Sendung Rethels an den Kaiserhof um Interzession bei dem Kaiser. Alle kamen seinem Begehren nach; nur der Kurfürst von Trier machte anfangs Schwierigkeiten und wollte zuerst mit den andern Kurfürsten sich beraten, fügte sich jedoch, als er hörte, dass Strozzi bereits bei Mainz und Köln seine Werbungen vorgestellt hätte. Die Schreiben der Kurfürsten an den Kaiser, Baiern 21. Oktober, Köln 2. November, Mainz 3. November, Trier 7. November, Sachsen 8. November im Original in Wien. Staatsarch.* Kriegsakten. *Es ist zu beachten, dass allein Sachsen Nevers als Herzog von Mantua tituliert, alle übrigen nur von dem Herzog von Nevers sprechen.*

1628 Nov. 4 ombra e farne concepire sdegno à S. Mtà. Mà monsignor vescovo hà opportunamente rappresentato, esser questa missione indrizzata à far tanto più riguardevole e conspicua l'autorità e riputatione di S. Mtà mentre la sua deliberatione e risolutione esca alle preghiere et intercessione de gli elettori, li quali di simili uffitii sono ricercati dal duca.

À monsignor vescovo di Mantova è parso anche buon consiglio il dar voce, che 'l principe subito spedito da questa corte se ne passarà alla corte di Spagna, per riverire quella Mtà e di pregar trà tanto quà, che spianino la strada con l'autorità et ufficii loro colà, perche sia gradita e ricevuta la sua devotione, con pensiero di far poi quello che 'l tempo e li successi persuaderanno[1]).

È arrivato il gentilhuomo che aspettava il principe di Guastalla con li dispacci del duca suo padre, per passare alla corte di Spagna col pretesto della scritta lettera del rè[2]). Nondimeno mostra S. E. di star saldo, di voler più tosto appigliarsi allo scritto partito, quando possa haver effetto. Pure si vedrà al ritorno del corriere, quando si venga alle strette.

Col Sermo di Baviera farò quanto V. S. Illma mi comanda; e con questo intento anderò opportunamente e con la riserva e riguardo ch' ella accenna, pigliando tutti li mezzi accomodati, perche riuscendomi d'insinuargli presso S. A. mi sia facile l'operare secondo il desiderio e volontà di V. S. Illma. L'agente di S. A. non è stato ancora da me, nè per lo scritto negotio, nè per altro, nè anche per complimento, come han fatto e fanno giornalmente gli altri ministri de principi, e mi disse monsignor vescovo d'Aversa, che nè anche era stato da S. S. Illma, di che mostrava tanto più maravigliarsi, quanto che l'agente antecessore del presente era spesso da lui, si come anche si maravigliava, che un ambasciadore di S. A. mandato pochi mesi fà à questa corte ne anche fusse conforme al solito et allo stile di questa corte venuto à visitarlo.

[1]) *Der Plan dieser Reise wurde von Trautmannsdorf, Verda und Anderen dem Kaiser vorgestellt und fand dessen Billigung. Wie die Genannten und der spanische Gesandte dem Bischof am 7. November mitteilten, hätte der Kaiser die Reise gelobt,* mà che però non volendo che S. A. andasse adesso, non tanto per la stagione, quanto per volere la Mtà S. con l'imperatrice spianargline la strada, prevenendolo con lettere al rè, per saper et concertare anco, con che modi havesse potuto S. A. assicuratamente andare; non essendo dovere, che questo principe nepote delle Mtà loro s'esponga à rischio ò di poco ben trattamento per li correnti rispetti ò di disgusto. *Daraus schloss der Bischof* l'una che con concerto de Spagnuoli furno fatto quei capitoli prima ò i trattati meco; l'altro, che infallibile sia il pensiero di S. Mtà Cesa di rimandare il signor principe col titolo di principe di Mantova come s'è detto; già che da questo nome nasce la premura di S. Mtà, che sia in Ispagna ben trattato. *Bericht vom 8. November. Mantua.* Arch. Gonz.

[2]) *Vgl. Nr. 133.*

L'accennato ambasciadore del duca di Mantova e spedito al detto elettore il conte Massimiliano Strozzi riferisce essere stato molto accarezzato e ben trattato et havergli promesso di far ogni buon' ufficio presso S. M[tà], e che à questo effetto manderà ambasciadore espresso; quando segua, ne darò ragguaglio à V. S. Ill[ma]. 1628 Nov. 4

Donna Maria, Generalin der Jesuitinnen, reiste in diesen Tagen nach München, con intento di disporla à venir costà, prima che la stagione inhorridisca più. *Sie wünscht bald zurückzukehren. Vor einigen Tagen erhielt er von ihr einen Brief, in dem sie ihm meldete, dass sie kommen würde, obwol sie ihre Geschäfte noch nicht abgewickelt hätte. Von Nikolsburg heimgekehrt fand er sie bereits vor, hat aber wegen Schreibereien eine Unterredung bis morgen verschoben.* Nov. 5 *Mit Dietrichstein sprach er vor längerer Zeit, als er noch hier war, über diese Frauen und bestimmte ihn, ihnen einen Ort und Kirche anzuweisen, bis ihre Einrichtung in Rom geprüft sei. Dietrichstein wollte es thun. Bei dem Kaiser, Baiern, Erzbischof von Gran stehen sie im besten Rufe, ohne Zweifel auch bei allen, welche Jesuiten angenommen. Vom Nuntius in Flandern hat er Nachricht, dass man die Ausführung des Dekrets, diese Frauen betreffend, versucht habe.*

Er erwartet Anweisung wie er mit mehr Begründung mit dem Erzbischof von Gran circa il punto della facoltà di assolvere ne casi di heresia *handeln könne. Er giebt zu bedenken* che l'uso di detta facoltà è per un regno intiero, che per la copia d'heretici l'assolutione ab haeresi è frequente e quasi quotidiana in ogni luogo e parte per il poco fervore e parte per la povertà di molti che si riducono, il trovar difficoltà et incomodo nel conseguir l'assolutione è riputato lo stesso, come di guadagnar quelle anime. Il non si trovar esempio di concessioni simili sarà forse, perche non sia in altri tempi aperta la strada e la speranza alla riduttione de gli heretici, che più tosto crescevano; e si può per questo capo riputar per gratia speciale fatta da Dio à N. S[re] et à V. S. Ill[ma] per la loro bontà e zelo il darle occasione di far cosa, che non hanno potuto far altri. *In jedem Fall muss man die Fakultät auf 2 oder 3 Jahre begrenzen nach der Zahl derjenigen, welche convertieren, oder sie dem Erzbischof damit bedingen, dass er darüber nichts mitteilt, oder schliesslich in der Erwägung, dass die Fakultät zur Verbesserung der Orte dienen muss,* forse li parerà molto limitata, quando si conceda, che possa participarsi ad alcune centinaia.

140. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 4, dechiffr. 7. Dezember. C.* 1628
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 164—165. Nov. 4

Nach der dem Schreiben vom 14. Oktober beigefügten Chiffre teilte er Okt. 14 *Fra Domenicus das mit, was ihm aufgetragen war. Er erwartet Nachricht von ihm besonders wegen der Angelegenheit Cyrillus', Pseudo-*

1628 Nov. 4 *patriarchen von Konstantinopel. Der kaiserliche Gesandte hat ausdrücklichen Befehl, wegen der Entsetzung desselben zu verhandeln*[1]).

Wegen Magdeburg wird er demnächst schreiben; l'accrescimento delle parole lineate nella copia del breve doverà più tosto accrescer gusto, essendo favorevole alla provisione, come procurerò che segua.

Betreffend die Dimission einer der Kirchen des Erzherzogs Leopold Wilhelm scheint es ihm besser, nicht daran zu rühren; e molto meno accennar del nipote dell' elettore di Baviera, non solo per l'occasione che potesse pigliarsi, che quello fusse più amato, mà ancora perche diranno, che più conveniente sarà, che gli renuntii uuo de cinque vescovadi grandissimi, che hà il Ser^mo^ elettor di Colonia suo zio[2]), e che l'elettore passato di Colonia della medesima casa di Baviera[3]) posse dette nove vescovadi, e che non è più benemerita della religion cattolica, nè più utile quella casa e quella persona di quello che sia la casa d'Austria e le persone dell' imperatore e dell' arciduca Leopoldo suo figlio.

Über Aquileja hat er nur vorteilhaftes zu schreiben. Man erwartet aus Rom das Suffraganatsbreve für einen der genannten Bischöfe. In jedem Fall wird Pesler entfernt.

1628 Nov. 11 141. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 11, dechiffr. 7. Dezember.*[4]).

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 165—166.

Der Bischof von Mantua überzeugt sich von dem, was er immer gesagt, dass eine Investitur über Mantua ohne Befriedigung Guastallas nicht möglich Nov. 9 *ist. Sein Sekretär erfuhr vorgestern von Trautmannsdorf, dass zur Investitur 3 Dinge notwendig sind. Übergabe Casales, Versprechen, den Tausch Monferrats mit Spanien abzuwarten, Vergleich mit Guastalla, d. h. Übergabe von wenigstens 3 bis 4 Plätzen. Gott gebe, dass Nevers' Antwort nach Wunsch ausfällt, und die Spanier nicht darauf bestehen, Nevers aus Italien zu entfernen. Wenn sie auch von schleunigem Ausgleich sprechen, so kann man doch das Gegenteil befürchten, wie auch die Sendung des ausserordentlichen Gesandten beweist, der, wenn auch unter dem Vorwand einer Höflichkeitsbezeigung, doch nur für diese Angelegenheiten abgefertigt ist*[5]). *Da er nicht vor Januar ankommt, wird man die Dinge auch nicht früher beendigen. Inzwischen will man, sicher vor Frankreich, sich mit Casale beschäftigen. Diese Mutmassung wird auch durch die Wahl des Gesandten bestätigt* essendo di grandissimo cervello, sodezza e sagacità; *Olivares schreibt über ihn an den hiesigen Gesandten* che es cuerdo leydo de mucha

[1]) *Vgl. Nr. 119.*
[2]) *Kurfürst Ferdinand von Köln.*
[3]) *Kurfürst Ernst von Köln, gest. 1612.*
[4]) *Über die Ankunft vgl. Nr. 138.*
[5]) *Graf von Castro, vgl. Nr. 136.*

actividad y de buenas maximas generales. *Er persönlich war mit ihm* 1628 *zur Zeit seiner Anwesenheit in Portugal befreundet. Er hat Befehl, mit* Nov. 11 *Guastalla zu verkehren, und wenn er auch Befehl hat, einen Vertrag abzuschliessen, so ist er der Mann, ihn durchzusetzen. Er hat gehört, dass Spanien einen Abfall Savoyens argwöhne*[1]). *Der hiesige savoyische Gesandte hat Befehl mit dem Kaiser zu verhandeln; näheres weiss er nicht; vermutlich soll nicht früher die Investitur erteilt werden, bevor die Rechtsfrage wegen Monferrat entschieden ist.*

Wenn der Papst damit einverstanden ist, den Kaiser wegen Magdeburg zufrieden zu stellen, so möge es bald geschehen; mà quando non paresse concedibile quello che domanda, lascio alla prudenza di V. S. Illma, se sarà bene, senza specificar à ministri di S. M^{tà} le difficoltà che si offeriscono, mà generalmente che si considererà quel che si può fare, mandar quà li fondamenti delle difficoltà, li temperamenti à quali per ultimo si può condescendere e non dar costà risposta, non che risolutione sino che di quà non sia tornato l'avviso di quello che si sarà negotiato, e non hà dubbio, che se non è stata altre volte concessa simil facoltà all' imperatore, importa molto il non aprir simil porta, e forse per portar avanti la risolutione bastarà rispondere à chi trattarà il negotio, che il breve di N. S^{re} non è stato inteso, supponendosi che per vigor di esso si commetta l'amministratione di essa chiesa al nuntio e che però non sarà contro la mente di S. B^{ne}, quando il nuntio non facci altro, che deputare l'amministratore quale vorrà S. M^{tà}. Nel qual caso cessaranno gl'inconvenienti ponderati nella lettera di S. M^{tà}.

Er hat am Sonntag und Donnerstag lange mit Donna Maria ge- Nov. 5 u. 9 *sprochen. Sie will nach Rom zur Bestätigung des Instituts kommen. Er hat mit aller Anstrengung nach dem Wunsch Barberinis gehandelt. Sie wird sich diese Woche von den Majestäten verabschieden.*

142. *Barberini an Pallotto, 1628 November 11, chiffr.* 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 150—151. Nov. 11

Schwierigkeiten der Annahme des Vergleichs für Nevers: 1. Übergabe Casales an das Regiment Schaumburg, das in spanischen Diensten steht. 2. Festhalten Savoyens und Gonzales' an ihren Eroberungen trotz des Monitoriums. 3. Verweigerung der Investitur Mantuas. Die Ankunft Rethels scheint den dritten Punkt beseitigt zu haben, man weiss nicht, ob auch die beiden anderen. Er hört von mehreren Seiten, dass Gonzales die Reise für aussichtslos hinstellt: es sei schwer, die unter einander verschiedenen Ansprüche, besonders wegen der Übergabe Casales, zu vereinigen.

Wegen Aquileja erklärt der Papst die Verhandlungen mit Savelli betreffend die Deputation eines Suffragans für so klar, dass weiteres unnötig.

[1]) *Vgl. Carutti a. a. O. II, pag. 280 f.*

1628 Nov. 11 *Pesler starb vor 4 bis 5 Tagen in Rom, litt zuerst an Kolik und dann an Fieber, weil er die Krankheit gering schätzte. Der venetianische Gesandte hofft jetzt leichtere Ausgleichung. Er hat Pesler niemals für so wichtig gehalten. Derselbe Gesandte beklagt sich, dass der Bischof von Triest Jurisdiction in einigen Orten des Patriarchats ausübe und ein Patent des Patriarchen zerrissen habe, auch soll der Bischof von Ansaria auf Anordnung des kaiserlichen Nuntius zur Visitation gehen. Ihm wurde geantwortet, dass der Nuntius selbst oder durch Andere visitieren lassen könne, dass man aber keine Nachricht habe, es auch nicht glaube*[1]).

Man billigt Pallottos Antwort an die Kaiserin betreffend Schwester Catarina und seinen Versuch, sie durch den Beichtvater geneigter machen zu wollen. Richtig war auch seine Antwort wegen der vier anderen Nonnen für das neue Kloster, dass die Sendung des Breve dem überlassen bleibe, der die Sorge dafür hat[2]). *Vielleicht lässt der Kaiser durch Savelli andere Gründe vorschlagen. Er ist seit vielen Tagen krank.* Circa il mandare costà Suor Caterina per una delle quattro ò in altra maniera è tanto men possibile adesso, ch'ella hà fondato quì il nuovo monasterio applicandovi la sua dote. Si che pare à S. B^ne^ espediente, che si cerchi di attutare e tener lontano per quanto si può questo pensiero.

Il signor duca di Baviera per la continuatione de suoi ufficii al fine della pace desiderarebbe l'intelligenza freguente con V. S. per lettere, già che dice di non tener costì suo ministro continuo. È stato risposto al suo agente, che migliore sarebbe una voce viva, come di un religioso confidente, poiche le lettere non possono esser così spesse ò diffuse. In questo soggetto hà da adoperarsi l'accorgimento di V. S., la quale tenga con S. A. què modi, che le parranno migliori, per mantenere la confidenza non scompagnata dalla dovuta circospettione, considerando che S. A. è di molta autorità con S. M^tà^ Ces^a^ et è stimatissima et amata da S. B^ne^ e da mè particolarmente osservata. Hà mostrato di bramare, che in cooperatione de suoi ufficii N. S^re^ et i suoi ministri esortassero Nivers et i suoi rappresentanti à non star su 'l rigore, mà contentarsi di honesti partiti. Gli è stato risposto ciò essersi fatto con l'esortarlo à lasciarsi portar à quei temperamenti, che con la pace congiungono quanto si può la sodisfattione delle M^tà^ Ces^a^ e Catt^ca^, mà non esser parso à S. B^ne^ di discender più ad un partito, che un altro in individuo, lasciando questo pensiero alle parti.

---

[1]) *Obige Nachrichten meldete der venetianische Gesandte am 4. November. Zur Bekräftigung seiner Antwort hatte er angeführt, dass der Bischof von Triest von Caraffa zur Zeit Grimanis deputiert worden sei und dass auch der frühere Nuntius von Graz ähnliches angeordnet habe. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez 49.

[2]) *Vgl. Nr. 128.*

143. *Barberini an Pallotto, 1628 November 18, chiffr.* 1628 Nov. 18

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 156—157.

In Wien erwartete man, dass Nevers vor der Audienz Rethels auf die Vorschläge antworten, Nevers, dass man zuerst seinen Sohn hören würde, um eine Milderung zu erzielen. Gott weiss, ob man jetzt nach dem Fall Rochelles[1]) *sich auch mit der Investitur Mantuas begnügen wird, zumal man auch von einem Frieden zwischen Frankreich und England spricht*[2]).

---

[1]) *Rochelle fiel am 28. Oktober. Die bestimmte Nachricht kam erst am 22. November nach Rom durch einen Courier, der Briefe der Königin Mutter von Frankreich für Béthune brachte. Schreiben Barberinis.* LXX. 52. *Noch vor Rochelle sagte Richelieu dem französischen Nuntius:* non vi è tempo da perdere per le cose d'Italia, il rè le vuol abbracciare con tutte le sue forze; scrivete al Papa, che vi dica in secreto, se quando saremo in Monferrato e che la Republica di Venetia ci assista con le sue forze, egli ci vorrà assistere con otto mila fanti et ottocento cavalli, acciò potiamo su' un tal assegnamento far i nostri conti, non vogliamo che si dichiari, ne che se li dia, se non quando haveremo fatto qualche effetto, mà li tenga pronti per haverli al bisogno; ò ben ci dica se ci darebbe danari per fare una tal levata, mà desideraremmo più tosto la gente; e risponda subito categoricamente. *Auf die Antwort des Nuntius, dass der Papst nach seinem bisherigen Verhalten seine Neutralität nicht aufgeben würde, entgegnete Richelieu:* scrivetelo et avvertite che è necessario, che sappiamo subito sì ò nò, per saper come regolarci e non si dubiti del segreto, perche è nostro interesse che 'l Papa non si dichiari, se non quando havremo bisogno dell' aiuto, che le dimandiamo. *Chiffre vom 2. November. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68, fol. 250. *Über die Staatsratssitzungen nach dem Fall von Rochelle im Interesse Nevers' vgl. die Memoiren von Fontenay-Mareuil II, pag. 124 f. bei Petitot LI und Montglat pag. 47. ibid. XLIV. ser. II.*

[2]) *Entgegen Ranke: Die römischen Päpste. Aufl. 4. III, pag. 224 muss hier bemerkt werden, dass der Papst thatsächlich von Anfang an gegen einen Frieden mit den häretischen Engländern war und dass die bei Ranke angeführte Bemerkung durch andere Notizen Nicolettis selbst gestützt wird. Die ablehnende Haltung des Papstes gegen Carlile wurde bereits Nr. 108 erwähnt. Mit Rücksicht auf diesen Vorgang liess der Papst wiederholt vor einer Vereinigung mit England warnen, musste jedoch hören, dass Frankreich sich zweifellos mit Spanien zum Schaden Englands vereinigt haben würde, wenn Spanien die Entscheidung in der Mantuaner Angelegenheit auf dem Wege der Gerechtigkeit vorgenommen haben würde, dass Spanien die Engländer selbst wie Freunde behandele und dass Frankreich daran denken müsse zu verhindern, dass das Haus Österreich sich eine Monarchie in Europa mit Unterdrückung der Anderen, wie es bereits mit Nevers trotz des Vertrages von Monzone begonnen hätte, begründe. Als nach dem Tode Buckinghams und dem Fall von Rochelle der Papst voraussah, dass er doch die Verhandlungen nicht mehr werde verhindern können, erhielt trotzdem der Nuntius am 15. November den Auftrag zu erklären* che alla Stà S. non poteva darsi maggior travaglio, che farle intendere il nome di pace con eretici; mà quando pare il rè e suoi ministri volessero conchiuderla, era necessario d'inculcar loro i vantaggi della religione cattolica e specialmente l'osservanza degli articoli matrimoniali conforme alle promesse, che il Christmo havea fatto à S. Bne. *Deshalb sollte der Nuntius vor allem Richelieu vorstellen* l'honore

1628 Nov. 18 *Andererseits spricht man auch von einem solchen zwischen Spanien und Holland. Dabei können die Häretiker nur gewinnen. Giebt auch der Kaiser nach, so ist für die Christenheit grosses Unglück zu erwarten. Die Eingangsverhandlungen mit Rethel besonders mit der Kaiserin versprechen keinen Erfolg.*

Über Monterey correspondieren die Berichte nicht. Oñate wird sich verabschieden. Man lobt die Haltung Pallottos gegen Guastalla in der Angelegenheit seines Bruders. Man behandelt diesen gemäss seinem Stande und der Achtung für sein Haus, salva l'integrità del santo tribunale dell' inquisitione. *Rethel sprach gegen Don Carlo wol aus Verdacht und Einbildung;* mà nè ella nè altri può sapere ciò che nel santo uffitio si tenga contro il medesimo Don Carlo, e credo certissimo et al sicuro, che la detta altezza nulla ne sappia[1]).

1628 Nov. 18 **144.** *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 18, dechiffr. 7. Dezember. A. — Nevers' ausweichende Antwort. Behandlung Rethels. Sein Abschied vom Hof. Eindruck seiner Persönlichkeit. Vorherrschender spanischer Einfluss. Verschiedene Interessen. Abreise Rethels. Pallottos Verhandlungen mit Guastalla in der Gebietsfrage. Französische Hilfe für Mantua. Spaniens und Guastallas Forderung, dass der Kaiser seine Truppen nach Frankreich und Italien sende. Nachgiebigkeit Guastallas. Gerücht von der Einnahme Rochelles. Nevers' Klagen wegen der Behandlung seines Sohnes. Französische Rüstungen. Brief der Herzogin von Lothringen an die Kaiserin in der Vermittlungsangelegenheit.*

Arch Vatic. Nunz. di Germ 116, fol. 166—171.

Al corriere, che fù spedito di quà da monsignor vescovo di Mantova con l'avviso delle ultime propositioni, non diede subito risposta quel duca, aspettando che 'l commissario imperiale fusse à negotiar seco, ò pure di sentire il negotiato del principe suo figliuolo; mà quando giunse il corriere con l'avviso dell' arrivo del detto principe e del modo come era stato trattato, spedì il duca corriere à questa volta, che Nov. 12 giunse domenica passata[2]) con avviso, che S. A. restava aspettando il

che vi andarà del rè, oltre l'offesa della propria coscienza, mentre le conditioni matrimoniali non si osservavano ad unguem, *und dass der König sich verpflichtet habe, mehr als einmal auch in Druckschriften,* dichiararsi offesa dell' inosservanza passata. *Auch auf die geistliche Stellung Richelieus als Cardinal sollte der Nuntius anspielen. Nicoletti a. a. O.* LII. 8, pag. 676 ff. *An Richelieus Festigkeit und den Bemühungen Contarinis in London scheiterten die Vorwände des Papstes. Eine Unterstützung fand der letztere in Frankreich selbst an dem Cardinal Berulle, der zur Partei der Königin Mutter gehörte, und dem P. Joseph. Nicoletti ibid.* pag. 678.

[1]) *Vgl. Nr. 132.*

[2]) *Nach dem Bericht des toscanischen Gesandten vom 15. November kam der Courier am 13. November in Wien an. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.

commissario imperiale con dispositione di far quanto le fusse possibile, per sodisfare all' imperatore e rè Catt^{co}; mà che non reputandosi inferiore à Savoia et havendo la sua giustitia tanto chiara parergli strano, che lasciandosi à quello il possesso dell' occupato egli dovesse esser costretto à spogliarsi del suo. Scriveva, che 'l principe tornasse subito, cosi per sodisfatione della principessa sua moglie, come per toglier le ciarle, che 'l detto principe fusse ritenuto come prigione, e perche sodisfacendo il duca alla volontà dell' imperatore, non fusse più tosto attribuito à timore, che alla pronta volontà, che havea di servire à S. M^{tà}. Il che essendomi conferito da monsignor vescovo di Mantova hebbe per bene, che parlando egli ò 'l principe con l'imperatrice ò altri non si toccasse quanto al primo punto il particolare di Savoia e quanto al secondo non si uscisse dal motivo delle istanze della principessa, per non accrescere le ombre e gelosie, che pur troppo erano suggerite da Spagnuoli[1]). Han fatto dunque in questa conformità et al motivo della partenza per l'istanze della moglie, hà aggiunto saggiamente il principe, di desiderar di trovarsi all' abboccamento, che doverà seguire del duca suo padre col commissario imperiale, per facilitare e spianare quelle difficoltà, che si potessero offerire. Con le quali considerationi e motivi si è spedito con sodisfattione di queste M^{tà}, e hiersera il detto signore se ne partì[2]).

1628 Nov. 18

Nov. 17

È stato il principe più volte all' udienza dell' imperatrice sempre per corritore e via segreta, trattato con molta amorevolezza e dimostratione d'affetto; è stato da S. M^{tà} regalato più volte di gentilezze da

---

[1]) *In dieser Zeit warnt der Bischof von Mantua Nevers unaufhörlich, Gefahren heraufzubeschwören. So schreibt er am 16. November:* Se l' A. V. s'appiglia à quel partito che scrive, d'avventurare il tutto, e perciò s'annichili questa trattatione, la guerra è certa; il fine dubbioso; il pericolo più evidente per noi che per altri; le nemici molti e potenti; l'imperatrice perdutta; l'imperatore nemico; le speranze di V. A. fondate non ne gli eserciti suoi, non ne' tesori eshausti hormai; mà negli amici soli e nella fede altrui; li quali sono mutabili, e se anco fossero constantissimi ad ogni modo per conservare lo stato suo non sono necessarii; per augumentarlo non bastano; per arrischiarlo sono d'avantaggio. Sò ch'ella hà animo grande, per incontrare l'avversa fortuna nella più rigida e spaventosa faccia, che possa altrui mostrarsi: mà con gli ethnici statisti, non che christiani in questo parere uniformi, le rappresento, che l'homo giusto, benche con animo forte sia pronto à generosamente sopportare quanta avversita gli può accadere: deve però desiderare, e se può, procurare che non avvenga. Ne questo è contro la virtù della fortezza, perche stà in utriusque paratus, ò di valorosamente sopportare quello, che non può fuggire, ò di cautamente fuggire ciò, da che con honorato scampo si può sotrarre. *Mantua.* Arch. Gonz.

[2]) *Nach dem Bericht des Bischofs vom 17. November verabschiedete sich Rethel von der Kaiserin am 16., vom Kaiser am 17. November. Am 22. November reiste er ab. Bericht vom 22. November. ibid.*

1628 Nov. 16 mangiare e dall' imperatore gli fù un giorno mandato un cinghiale, ammazzato per mano di S. Mtà. Il giorno prima che sia partito fù à vedere il tesoro ò guardarobba di palazzo e gli fù mostrato personalmente dall' imperatrice[1]).

Nov. 16 Hiermattina fù à licentiarsi dall' imperatore[2]) e dall' imperatrice in compagnia dell' arciduchesse, che si stima termine di confidenza e di honore non ordinario, e fece lo stesso dal rè d'Ungheria e dal Sermo Leopoldo Guglielmo.

Nov. 16 Il giorno avanti che 'l principe partisse, fù visitato dal conte di Mecao, conte di Traumstorf e conte Slavata; e giudicai bene di andar ancor io dopo questi la sera à baciargli le mani, facendole espressione della paterna ottima volontà di N. Sre e dell' affettuosa osservanza di V. S. Illma verso gl' interessi della sua casa. Il che fù sommamente gradito dal signor principe, confessandosi e riconoscendosi obligatissimo Nov. 17 à S. Stà et à V. S. Illma. E hiermattina dopo le visite di palazzo fù da mè à visitarmi e licentiarsi.

Lascia il principe molto buon nome in questa corte di cortese, di saggio, di ben intentionato e di capace. Per quello hò discorso due volte seco, ne formo anch' io lo stesso concetto e di più che sia di spiriti grandi e generosi, mà moderati con prudenza più di quello che l'età potrebbe obligarlo. Conosce et intende benissimo li torti, che gli sono stati fatti e si fanno alla casa sua. Che le risolutioni di questa corte si fanno e si variano secondo li sensi de Spagnuoli. Che convenga accommodarsi alla conditione de tempi, mostrando però, che se questa in altr' hora migliorassero, non ci saria obligo di osservar quello, che la forza havesse costretto à promettere. Mi raccontò, che la prima volta che parlò all' imperatore, mostrando S. A. pensiero

---

[1]) *Am 16. November erklärte die Kaiserin Nevers schriftlich, dass es ihr und dem Kaiser angenehm gewesen wäre, dass er durch die Sendung seines Sohnes seine Ergebenheit bewiesen und dass sie letzteren gern länger bei sich gesehen hätte, und sprach die Hoffnung aus, dass er das Vertrauen des Kaisers rechtfertigen werde. Mantua.* Arch. Gonz. *Orig.*

[2]) *In einem Schreiben vom 16. November informierte der Kaiser Khevenhüller über die letzten Vorgänge und die Aufnahme Rethels. Er sei, obwol er von Nevers und seiner Gemahlin, die der Geburt nahe stände, inständigst nach Mantua gerufen sei, doch bisher aufgehalten worden. Da aber nach Berichten aus Mailand Monterey noch in Genua sich befände und zu lange verweile, Rethel aber meine, nach den erhaltenen Informationen in Italien mehr wirken zu können, und auch alles zur Verwirklichung der Sequestration versprochen habe, so habe man seinen Fortzug* den er benebens unsern und unseren gemahel L. gnedigsten willen gäntzlich underworffen *zugelassen. Khevenhüller erhielt Befehl davon Mitteilung zu machen, dass man zwar nach Einräumung von Casale Nevers in Gnaden bedenken wolle, aber auch Spaniens Reputation, Sicherheit und Satisfaktion in acht nehmen würde. Wien. Staatsarch.* Spanien. *Orig.*

di andare alla corte cattolica e pregando S. Mtà à voler con li suoi ufficii assicurar quella Mtà della sua devotione e del duca suo padre. L'imperatore mostrandone gusto rispose, il rè Cattco haver desiderata la sua andata à quella corte, e che se ci fusse andato, gli haveria fatto dar l'investitura. Al che detto principe replicasse, haver sempre creduto lui e 'l duca suo padre, che l'investitura dovesse concedersi e procurarsi da S. Mtà Cesa, et haver stimato conveniente, à S. Mtà prima che ad ogn' altro prestar ossequio. Soggiungendo io restai maravigliato et hebbi compassione all' imperatore, che parlasse in questa forma[1]). 1628 Nov. 18

Nel licentiarsi dall' imperatore, dicendogli il principale motivo del suo partire essere per far che 'l duca suo padre desse gusto et obedisse à S. Mtà, soggiunse domandando, se con questo S. Mtà gli darebbe l'investitura, e che l'imperatore non gli havea risposto se non parole molto generali, di che parimente mostrò di restar poco sodisfatto.

Si discorse strettamente dell' interesse del principe di Guastalla e delle ragioni per le quali convenisse aggiustarsi, particolarmente per stabilirsi nello stato di Mantova, e così obligar gli Spagnuoli ad obligarselo e rendersele ben' affetto. Se ne rese S. A. capace e mostrò gusto che io procurassi scuoprir et accertarmi della volontà di Don Cesare, così quanto al manco che egli pretendesse dal duca suo padre, come se si aggiustarebbe senza l'aggiustamento de Spagnuoli, mostrando dispositione se con questo mezzo si potesse ottener l'investitura, che gli havrebbe dato Rezolo e qualche altra cosa, et haverebbe procurato indurvi suo padre; mà mostrava altretanto dispiacere, che la sua iminente partenza non gli desse tempo poter aspettare l'effetto del mio negotiato, pregandomi nondimeno à farlo quanto prima et à promuoverlo con modo però, che fusse con sua dignità, il che mostrò promettersi di mè.

Presi occasione di andar hieri medesimo dal principe di Guastalla; Nov. 17
mà prima che io me ne spedissi, il signor principe di Mantova partì. Ritrassi nondimeno da S. E. in sostanza, che se bene il padre non gli dava licenza di accordarsi, se non dandoglisi tre terre altre alle gratie da farglisi e procurarglisi dall' imperatore et imperatrice, come è stato scritto, nondimeno egli si accorderà per due. Che questo accordo lo stabilirà et effettuarà independentemente dall' aggiustamento de Spag-

---

[1]) *Die Kaiserin, die Rethel das Wort gegeben hatte, dass Nevers die Investitur über Mantua erhalten sollte, sowie er die letzten Forderungen des Kaisers erfüllt haben würde, wurde eines Tages von Trautmannsdorf gefragt, ob sie die Investitur zugesichert hätte. Sie gab zur Antwort,* non assicurato, mà dato molta intentione. *Späterhin jedoch äusserte sie zu Anderen:* Io ho detto così à Trautmestorff per reputatione del negotio, mà in verità è così; l'imperatore gli la vuol dare, e perche io lo sò di certo, l'hò anco accertato à monsignore. *Bericht des Bischofs vom 22. November.*

Nov. 2 nuoli. Che à questo effetto il corriere speditoli alli 2. stante da suo padre gli havea portata una lettera di S. E. diretta all' imperatore, nel quale rimetteva assolutamente tutti questi negotii, acciò per questa via, come cosa ordinata e disposta dall' imperatore sortisse con maggior riputatione d'ambe le parti et havesse anche questa difesa co' Spagnuoli; mà havea ordine di non presentare detta lettera, se non in caso, che fusse prima stabilito quello che se gli dovesse dare. Che da Spagnuoli egli e suo padre erano continuamente sollecitati e stimolati à cedere le loro ragioni sopra 'l Mantovano con grandi offerte; e che hora havevano offerto al duca suo padre tutto quello che hanno occupato nel Monferrato, se gli havesse dato Guastalla e cedute le sue ragioni su 'l Mantovano. Che egli non vuole appigliarsi à simili partiti, se non quando perda la speranza di aggiustarsi; mà se 'l negotio si dilaterà, sarà forzato, per non perder l'uno e l'altro, appigliarsi à quello che potrà. Mi disse, che gli Spagnuoli hanno avvisi e rincontri da ogni banda, che Nivers non voglia accettare le ultime propositioni, principalmente per poter con Casale in suo potere aiutar gl'intenti di Francia, e che se bene si pigliano altri pretesti, tuttavia il vero motivo sia per aspettar la caduta della Roccella e gli aiuti Franzesi. Che con questi medesimi fini passi hora nuovi e stretti maneggi il medesimo
Nov. 17 Nivers co' Venetiani[1]) e Savoia. Che la sera stessa hiersera l'ambasciadore di Spagna era restato in appuntamento con S. E. di mostrargli una scrittura, che dovea dar all' imperatore, nella quale rappresentando gli sudetti et altri particolari concludeva che si concedesse di poter far le levate altre volte domandate, per mandar in Italia, e facesse S. M^{tà} spinger una parte delle sue genti à confini di Francia et un' altra parte nella Stiria verso li confini d'Italia, per ingelosire e tener in freno chi volesse muoversi in aiuto di Nivers, e che si publichi il bando imperiale contra 'l medesimo. Quanto à questo particolare della scrittura da darsi dall' ambasciadore di Spagna mi promise Don Cesare, che procuraria di farlo differire quanto potesse; e per ultimo procuraria, che la scrittura andasse più moderata che fusse possibile.

Nov. 18 Hoggi poi mi hà fatto intendere il detto principe, che fù hiersera
Nov. 17 dall' ambasciadore di Spagna, mà havendo trovato, che haveva già mandato à pigliar udienza dall' imperatore, non haver potuto impedire, che non desse detta scrittura, mà solo operato, che fusse moderata nell' istanze che faceva, e nell' assicurare, che il negotio fusse rotto affatto e disperato di temperamento.

---

[1]) *Als Nevers durch die Behandlung seines Sohnes in Wien merkte, dass die Aussichten sehr wenig verheissungsvoll für ihn waren, liess er* in grande perplessità *durch den französischen Gesandten in Venedig erneute Anstrengungen machen, erhielt aber keine Antwort. Bericht des venetianischen Nuntius vom 4. November. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 49.

Del resto non havendo potuto communicare li punti sudetti col principe di Mantova per la ragione scritta ne diedi parte hiersera à monsignor vescovo, il quale ne mostrò molto gusto e mi hà pregato à tener vivo il negotio con Don Cesare, dicendo volerne scriver al signor duca e procurar di disporlo ad aggiustar questo punto, dal quale depende lo stabilimento della sua casa in Italia. 1628 Nov. 17

Quà si asserisce da hieri in quà per certa la resa della Roccella, il che, come ognuno può considerare, porterà grand' alteratione à questi negotii, e piaccia à Dio, che trovando l'animo del duca di Nivers così alterato e quello del principe suo figliuolo co' i concetti, che porta di quà, non cagioni in quell' altezza qualche gagliarda risolutione e poco accomodata alla quiete d'Italia, per la quale nondimeno io non lascerò d'interporre ogni mia industria.

Hò penetrato, che la partita al detto principe sia stata ordinata dal duca suo padre con una lettera à parte tutta di sua mano, piena di querele per il trattamento fattagli; allegando che non solo quando venne à questa corte, essendo duca di Nivers, mà che anche quando venne in vita di suo padre, essendo giovanetto e senza la minima speranza allo stato di Mantova era stato dall' imperatore Ridolfo fatto coprire; et hora à suo figlio duca di Rethel, prossimo già de jure et de facto alla successione di Mantova, nipote dell' imperatrice regnante, et andato spontaneamente à riverire e prestar ossequio, è tanto più insoffribile, che sia usata questa scortesia; e che però gli ordinava che si licentiasse subito e se ne tornasse; e quando non gli fusse permesso, si facesse palese à tutto 'l mondo, che alla scortesia si aggiungeva ancora la violenza.

Essendo stato hoggi da mè à licentiarsi il marchese Alfonso Gonzaga hà detto che in Francia si fanno per Nivers 10000 fanti, de quali sei mila sotto monsieur della Valletta, e che la sua cavalleria era quasi tutta in essere trattenuta nel Delfinato, e scopriva che non si fusse volontà nè di depositare, nè di permutare il Monferrato. Nov. 18

Quel tal arraldo segretario della duchessa di Lorena è giunto quà, mandato da quell' altezza in diligenza. Hà portate lettere all' imperatrice, pregandola ad interporsi col duca di Nivers, perche voglia scusarla di quello hà passato in questi suoi interessi et haverla in avvenire per parente amorevole. Di che havendone l'imperatrice passato avanti hieri uffitio col principe. Da questo gli fù risposto, che 'l duca suo padre sempre era stato d'opinione, che la signora duchessa fusse stata ingannata, dovendosi persuadere, che S. A. congiunta al signor duca suo padre di sangue e molto più di obligo, per haverla servita in tempo che ne haveva necessità con rischio della propria vita, in causa nella quale non hà pur ombra di ragione, havesse fatto quello Nov. 16

1628 Nov. 18 che hà fatto per altro, che per mero inganno; e che appresso il duca suo padre basterebbe solo l'esser comandato da S. M[tà] e l'esser sua sorella, per farlo scordare di quanto era passato e di farle far ancora cose maggiori.

1628 Nov. 18 145. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 18, dechiffr. 7. Dezember. B.*

Arch. Vatic. Nunz di Germ. 116, fol. 171.

Er wird zu erfahren suchen, wie viel Geld man hier wünscht, la qualità e sito e pegno. *Vor einigen Tagen bemühte er sich um die Exekution des Kölner Nuntius im Canonikat Hameln; hat jedoch bisher die Provision noch nicht erlangt; die Zeit ist jetzt nicht günstig wegen der eminenten Contributionen, die man in jenen Gegenden eintreibt. In kurzem wird der Kaiser sein Dekret wegen der geistlichen Güter publizieren*[1]). *Er dankt für die Mitteilung über die Befestigung Castelfrancos; er wusste nur, dass Modena in dieser Richtung einige Anstrengungen machte*[2]).

Donna Maria beharrt auf ihrer Reise, hat sich von Kaiser, Kaiserin und Klesel verabschiedet. Sie will in nächster Woche abreisen[3]).

1628 Nov. 18 146. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 18, dechiffr. 7. Dezember. C. — Magdeburg. Verden. Passau. Aquileja.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 171—172.

Nov. 15 Mi occorse mercordì conferire col padre confessore di S. M[tà] il negotio di Madeburgh e la difficoltà mossa sopra il breve inviato al Ser[mo] Leopoldo e la lettera scritta da S. M[tà] al signor cardinal Savello[4]). Si maravigliò grandemente il padre dell' errore preso in detta lettera contro la forma del breve, conobbe esser gran favore e vantaggio per l'imperatore, che la facoltà di deputare amministratore in spiritualibus venisse commessa al nuntio residente, et esser absurdo, che si domandasse per l'imperatore. Aspetto però con desiderio di vedere quello che V. S. Ill[ma] comanderà in questo negotio, per valermi opportunamente

---

[1]) *Bereits am 23. September hatte Klesel der Propaganda angezeigt, dass der Kaiser in wenigen Wochen ein Edikt veröffentlichen wolle* che tutte l'abatie, prepositure, chiese collegiate, arcivescovati e vescovati, parrochie, beneficii et ogn' altra cosa occupata dall' heretici venghino restituite alli cattolici conforme al trattato della pace di religione fatta à Possa. *Infolgedessen hielt er es für notwendig, am Hof eine Generalkommission einzusetzen, die im Namen Aller prüfen sollte. Er schlug dazu Caraffa vor und versprach seine Unterstützung. Arch. d. Prop. Fide.* Nr. 69. Lett. di Germ. 1628, fol. 105. *Orig.*

[2]) *Vgl. Nr. 134.*

[3]) *Darüber schrieb Pallotto auch an demselben Tage an Cardinal Bandino. Arch. d. Prop. Fide.* Nr. 70. Lett. di Germ. 1629, fol. 53. *Orig.*

[4]) *Vgl. Nr. 135.*

di questa buona dispositione del padre sudetto. Dal medesimo sentii, 1628 Nov. 18 che l'imperatore haveva pensiero di nominare al vescovado Verdense il nipote dell' elettor di Baviera, e pigliando occasione di dirgli quello che 'l Nostiz haveva detto à monsignor mio antecessore del pensiero di far resignar la chiesa di Possa all' arciduca Leopoldo, et essendone dal padre medesimo confirmato et aggiunto che lui haveva consigliato all' imperatore di far restar detto arciduca con le chiese solamente, che in altre mani potessero pericolare, così perche le chiese fussero meglio governate, come anche per non dar occasione à gli heretici di mormorar di S. M[tà], che riformi la religione e ricuperi li vescovadi grandi per arrichirne il figlio, si saria questa chiesa potuta dare al detto nipote dell' elettore di Baviera, e detto padre non se ne mostrò alieno.

In der Aquilejaangelegenheit treffen täglich Unglücksbotschaften zum Nachteil des Patriarchats ein. Von Caraffa war dem Bischof von Triest ausgedehnte Fakultät gegeben, das Ansehen und die Jurisdiction desselben für die Seelsorge zu handhaben; dann eine noch grössere Monsignore Nardi bei Gelegenheit der Visitation in jenen Gegenden[1]). *Diese dringen seit einigen Tagen in ihn, die Fakultät zu verlängern. Er erwartet täglich Entschlüsse darüber aus Rom.* Et in oltre hò havuto riguardo, che li medesimi inconvenienti necessitano à ricorrer e molestar l'imperatore, perche procuri il rimedio, dove per il contrario con qualche simile provisione si dà più tosto occasione che si adormentino e lascino correre. *Der venetianische Resident sagte ihm vorgestern, dass er von* Nov. 16 *Caraffas Bewilligung der Fakultät Mitteilung habe und dass ein Pfarrer mit Provision von dem Patriarchen abgereist sei, den aber der Bischof von Triest nicht habe zulassen wollen, indem er durch einen eigenen Deputierten die Seelsorge ausüben liess. Er hatte Auftrag, sich bei Caraffa zu beklagen, und ihn (Pall.) zu bitten, keine ähnliche Fakultät zu bewilligen.*

Unter den Creditiven fehlt das für den Kurfürsten von Baiern.

---

[1]) *Vgl. Nr. 142. Caraffa hielt sich am 15. und 16. November in Venedig auf und reiste am 17. früh nach Padua und Ferrara. Bericht des venetianischen Nuntius vom 18. November. Arch. Vatic.* Nunz. di Ven. 49. *In einer ausserordentlichen Audienz vom 24. November beklagte sich der venetianische Gesandte vor dem Papst, 1. dass der Kaiser bereits einen Suffragan,* che era soggetto al suo dominio temporale, *zum Nachteil des venetianischen Juspatronats bestellt habe, was der Papst bestritt, wie auch das Juspatronat; 2. dass Caraffa den Bischof von Triest nach dem kaiserlichen Teil mit allen kirchlichen Funktionen, die sonst dem Patriarchen zukämen, deputiert habe, worüber der Papst sich erst durch Caraffa informieren lassen wollte. Bericht an den venetianischen Nuntius vom 25. November. ibid.* Nunz. di Ven. 51. *Dass solche Deputationen wiederholt durch die Nuntien von Graz und Wien veranlasst waren, bestätigte der venetianische Nuntius am 25. November und 2. Dezember. ibid.* Nunz. di Ven. 51.

1628 Nov. 25 147. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 November 25, dechiffr. 14. Dezember. A. — Auslegung der kaiserlichen Antwort durch Rethel. Pallottos und Trautmannsdorfs Verhandlungen über Ansprüche Guastallas und dessen Cardinalat. Rochelle. Französische Unterstützung. Kaiserliches Bündnis mit Venedig gegen die Türkei und Handelsinteressen. Häretiker Steiermarks im Venetianischen. Jesuitinnen. Ziegler.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 174—176.

Dopo partito il principe di Mantova ò fosse penetrato, che havesse havuto poco gusto della risposta generale datagli da S. Mtà circa 'l punto dell' investitura di Mantova[1]), ò fosse fatta riflessione all' avviso della Roccella resa, ò per l'uno, ò per l'altro fù insinuato à monsignor vescovo di Mantova dal conte di Traumstorf e poi dettogli più chiaramente e con maggior asseveranza dall' imperatrice, alla quale fù inviato dall' istesso conte di Traumstorf, che 'l principe non havea ben inteso quello che haveva detto et havea voluto dire S. Mtà, dichiarando esser l'intento dell' imperatore, che mentre si dia qualche sodisfattione à Guastalla, la quale, disse l'imperatrice, basteria che si desse in Rezolo, si concederia subito l'investitura al duca[2]).

Nov. 19 Domenica con occasione della cappella trovandomi à palazzo col conte di Traumstorf hebbi commodità di discorrer seco lungamente di questi affari e cavai in sostanza, che si vuole per Guastalla Rezolo e qualche altra cosa; e che quando questo sia dato dal duca, non si daria l'investitura, se prima non sia depositato Casale, e con parola di voler attendere alla permuta con Spagna. Che per effettuar l'aggiustamento con Guastalla era necessario, che ancora N. Sre concorresse per bene della christianità e pace d'Italia, compiacendosi d'honorar la persona del principe nel modo scritto[3]), non gli parendo senza questo

---

[1]) *Als Rethel am 29. November durch Venedig, wo er sich 3 Stunden aufhielt, kam, zeigte er sich, nach dem Bericht des venetianischen Nuntius vom 2. Dezember äusserst zufrieden über die Aufnahme in Wien, erklärte mit guten Hoffnungen und Worten zurückzukehren, so dass man den Kaiser wegen Casale zufrieden stellen sollte. Zweifelhaft sei ihm nur die Frage der Investitur erschienen. Denn als er davon angefangen habe, hätte der Kaiser gethan, als hörte er nichts, und als er darüber mit einem Minister verhandelte, hätte er im Namen des Kaisers gesagt, dass, wenn dieser auch nichts über die Investitur über Mantua geäussert hätte, sie doch nach der Übergabe von Casale und späterhin auch die über Casale erteilt werden würde, falls Nevers nicht einen Tausch vorzöge, zu dem ihm der Kaiser sehr rate. Trotz allem glaubte Rethel doch, dass man dem Kaiser trauen könnte, zumal auch der Bischof denselben Eindruck hätte, und schob alle Schuld der Lähmung des Kaisers auf seine Krankheit und die Erinnerung, dass sein Vater an ihr gestorben sei. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 51.

[2]) *Vgl. Nr. 144.*

[3]) *Vgl. Nr. 111.*

restar sicuro dalla mala volontà del duca di Nivers; e dimandandomi sè io sapevo dell' intentione di N. Sre in questo particolare, e sentendo di nò mi domandò del mio parere e mi ricercò che io ne scrivessi et esplorassi la mente di S. Stà. Al primo punto risposi della certezza che io havevo del desiderio e zelo che S. Bne hà della pace della christianità e d'Italia e dell' affetto che porta all' imperatore, argomentare più tosto per probabile, che per impossibile, che la Stà S. fusse per condescendere alle preghiere di S. Mtà, quando con questo si fusse conseguito il ben desiderato di una pace soda e durabile, concorrendo massime in questo soggetto il merito della nascita e delle doti personali. E quanto al secondo punto dissi, che fare il detto uffitio ex me mi sarebbe attribuito à temerità e non servirebbe à niente, e 'l farlo in nome e per ordine dell' imperatore et imperatrice prima che 'l negocio fusse totalmente aggiustato e stabilito frà le parti e con S. Mtà, credevo non sarebbe volontà di queste Mtà, per non s'impegnar con N. Sre in far instanza con un presupposto non certo; si come à mè pareva poco proportionato alla somma dignità di N. Sre il dichiarare una sua intentione e volontà, il cui effetto restasse subordinato alla volontà d'altri à S. Stà inferiori. Mostrava nondimeno insistere in questo punto, mà trovandomi altretanto saldo in non voler porre nella minima contingenza la mia riputatione e molto meno quella di N. Sre con diverse ragioni che addussi nel medesimo proposito, mostrò quietarsi e rendersi capace. 1628 Nov. 18

Al primo punto cavai, che ci saria qualche difficoltà, che l'imperatore non facesse espressa instanza à S. Bne così per il pregiuditio di altri nominati, come perche concorrendovi tanti altri motivi nella promotione di questo soggetto nella presente congiuntura non corresse solamente à conto di S. Mtà e perdesse un soggetto che potesse haver tutto suo. Non lasciai di mettergli in consideratione, che quanto stimavo, che la concessione dell' investitura di Mantova potesse facilitar l'aggiustamento del resto, altretanto poteva S. S. Illma dar per ben impiegato tutto ciò che v'impiegasse d'industria per effettuarlo; et in conseguir questo fine quanto saria opportuno dispor Guastalla à contentarsi con poco, altretanto saria necessario, che da Nivers non fusse penetrata prima di detto aggiustamento la pretensione di Guastalla, perche si come dopo seguito l'aggiustamento et in conseguenza riconciliati e riuniti gli animi il duca haveria con gusto e con obligo à ricevere e desiderar questo splendore nella sua casa, nella quale non vi è hoggi soggetto capace, che gli sia più propinquo; così il saperlo hora che gli animi sono così alterati e mal affetti, potria cagionar in lui alienatione anche da quello, che per altro non dissentisse, solo per non veder Don Cesare in dignità, che gli lo facesse superiore.

1628 Nov. 18 Considero però che non si può far giuditio della dispositione di quà di questi negotii; mà da quello in che haverà posto le cose in Francia et in Italia l'accidente della Roccella, secondo 'l quale doverà essere stata data dal duca risposto al commissario imperiale e doveranno darsi le commissioni à monsignor vescovo quà.

Dal residente di Venetia cavo, che la Republica spera che Francia sia per muoversi potentemente in aiuto di Nivers, e che habbia dato ordine, che la metà dell' esercito che era sotto la Roccella con l'altra fanteria e cavalleria, che si trova in Delfinato e Linguadoca, si uniscano per passar in Italia.

Il medesimo residente mi dice, essergli stato parlato quà da ministri principali, oltre lo scritto prestito con pegno, del quale hò havuto rincontro e confirmatione dal Verda[1]), che S. Mtà farà lega con la Republica contra 'l Turco con tutte le sicurezze et avantaggi possibili per la Republica. Che stabilirà seco un commercio universale, mà particolarmente di pannine, e si prohibirà l'ingresso à quelle d'Inghilterra[2]). Et inoltre che si venderanno alla Republica li legnami di alcuni boschi vicinissimi à loro stati, de quali la Republica hà necessità, e si può provedere à grandissimo vantaggio per questa via. Cavo che la Republica non fà molto caso di questa proposta. Hò nondimeno persuaso al residente, che essendo quella del pegno la più importante per la Republica, come quella che gli fà crescere stato, e potendo disporre la Republica quando senta precisamente il pegno, che gli si volesse dare, procuri haver specificatione de luoghi, che si dariano, e la quantità del danaro, che per ciascuno di essi si pretenderia. Et il mio intento è stato, di saper per questa via quello che V. S. Illma desidera sapere, senza che possa penetrarsi, che sia per questo effetto.

Dal Verda mi è stato detto con molto senso e con mostra di zelo (insinuando perciò, che N. Sre per mezzo del suo nuntio havesse procurato rimediarvi) che gli heretici cacciati da S. Mtà dalla Stiria si ritiravano la maggior parte nel Venetiano, e particolarmente alcuni signori principali di casa Cheveniller vanno ad aprir casa in Venetia[3]).

Nov. 21 *Dienstag nach dem Essen reist Donna Maria ab. Ein Gespräch,* che si presuppone quello di N. Sre col padre Ziglerio, *in welchem er sich wenig günstig über den Kaiser äusserte, ist zu dessen Kenntnis gekommen und seiner Mutmassung nach ein Grund seiner schlechten Disposition, obwol er darüber sich nichts merken lässt.*

---

[1]) *Vgl. Nr. 116.*

[2]) *Zwiedineck-Südenhorst a. a. O. II, pag. 84.*

[3]) *Vgl. auch den Schluss von Nr. 11.*

148. *Barberini an Pallotto 1628, November 25, chiffr.*[1]). 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol 157. Nov. 25

Die Gefangennahme Don Carlos ist nicht wegen eines Verbrechens gegen den Herzog von Mantua, sondern aus anderen schwer wiegenden Gründen erfolgt. Auf des Papstes ausdrücklichen Wunsch nimmt man Rücksicht auf die Familie[2]).

149. *Barberini an Pallotto, 1628 Dezember 2, chiffr.*[3]). 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 157—158. Dez. 2

Übersendung der lateinisch gehaltenen Rede des Papstes im Consistorium am Montag über den Fall von Rochelle. Nov. 27 *(Folgt die Rede.) Cardinal Borgia unterliess es bei der Gelegenheit nicht darauf hinzuweisen, dass man bei dem Fall von Breda keine so grosse Feierlichkeit geäussert habe. Zur Antwort erklärte der Papst Rochelle als den letzten Platz der Hugenotten, während in Holland die Häretiker noch Amsterdam und andere Plätze behaupten.*

150. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 2, dechiffr. 29. Dezember. A.*[4]). 1628 Dez. 2

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 177—182.

Am Sonntag Morgen, den 26. November, bat ihn in der Kapelle Traut- Nov. 26 *mannsdorf aufs neue, dem Papst vorzustellen, dass sich alle italienischen Angelegenheiten würden regeln lassen können, wenn der Papst dem Prinzen von Guastalla das Cardinalat verleihen wollte*[5]). *Solches sagte er auf Befehl des Kaisers. Er hatte Nachricht von dem Bischof von Mantua und Anderen, dass die Dinge nicht so lagen wie der Graf sagte, und wollte sich deshalb in nichts einlassen. Er antwortete, dass er nichts mehr wünsche, als dem Kaiser zu dienen, aber dass er genauere Vorschläge verlange. Darauf specifizierte ihm der Graf, dass Casale übergeben werden sollte, wie es zuletzt verlangt sei; dass Guastalla sich mit zwei Plätzen begnüge; dass der Bischof von Mantua Reggiolo und Suzzara angeboten habe, womit Don Ce-*

---

[1]) *Den Empfang von 2 Schreiben und 1 Chiffre vom 25. November bestätigt Pallotto am 16. Dezember. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[2]) *An demselben Tage meldet Barberini in einem Begleitschreiben, dass Motmann (vgl. Nr. 20) am 21. November zur geheimen Prüfung zugelassen sei, sie bestanden habe und der Rota beigesellt sei. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[3]) *Den Empfang von einem Schreiben und 2 Chiffren vom 2. Dezember bestätigt Pallotto am 20. Dezember. Bibl. Barber.* LXX. 47. *Am 9. Dezember bestätigt Pallotto noch den Empfang von 2 Schreiben vom 28. November nebst Chiffre mit dem ordentlichen Courier, die nicht vorhanden sind. Bibl. Barber.* LXX. 47.

[4]) *Der Empfang einer Depesche vom 2. Dezember von Barberini am 30. Dezember bestätigt. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[5]) *Vgl. Nr. 147.*

1628 Dez. 2 *sare zufrieden wäre, und dass man damit und mit dem Versprechen, nach der Übergabe von Casale den Tausch abzuwarten, die Investitur über Mantua verabfolgen werde. Er erbat sich die Erlaubnis, über die Richtigkeit dieser Angaben mit den interessierten Teilen Rücksprache zu nehmen, was er wenn auch mit Widerstreben zuliess.*

Von Guastalla wusste er, dass er sich nicht nur mit zwei Plätzen begnügen würde, sondern auch an Stelle Suzzaras, eines grossen Bezirks, Luzzara, auch Dosolo und vielleicht auch Codesot (?) annehmen würde. Der Bischof von Mantua versicherte nochmals, dass die Kaiserin für Guastalla Reggiolo genügend erklärte, falls man ihm das Cardinalat verschaffte. Doch habe der Bischof keinen Befehl, sondern allein den Vorsatz noch von Znaim her, Reggiolo zu übergeben. Inzwischen könne jedoch Nevers infolge der verschiedenen Vorschläge seinen Willen geändert haben. Trotzdem versprach der Bischof die Herausgabe von Reggiolo erwirken zu wollen. Er versicherte, che havendo riferito tutto questo al conte di Traumstorf era vero che S. S. Illma haveva instato, perche volesse promettere un' altra terra, e mentovò Suzara; mà che monsignore havea replicato il sopradetto, che ne anche havea facoltà per Rezolo, mà che nondimeno si arrischiaria à prometterlo, stimolato dal desiderio di veder il duca in quiete et appoggiato alla risposta die Znam; mà che ad altro non ardiva stendersi e che più tosto doveva detto signor conte far restar capace Don Cesare, che con la dignità del cardinalato e con l'acquisto dell' amicitia e buona volontà del duca poteva ben contentarsi di Rezolo, e che detto signor conte doveva anche premerci oltre all' altre ragioni, per riputatione dell' imperatrice, acciò si sostenesse in questa parte quello che S. M^{tà} haveva proposto e promosso nel negotiato di Znam. Che non ostante tutto questo haveva il conte stretto con nuova instanza, per indurlo à promettere un' altra terra, mà che nondimeno egli era stato saldo nel detto di sopra e solo aggiunto, che quando il negotio si fusse ridotto à questo, non haverebbe potuto far altro, che scriverne al duca e sentire la sua volontà. *Alles dieses versicherte der Bischof mit einem Eid und gab ihm Erlaubnis, darüber an Trautmannsdorf zu berichten. Er bat diesen um Audienz, hörte aber, dass er den Kaiser nach Kloster Neuburg begleitete. Den folgenden Tag* (Nov. 27) *besuchte ihn Trautmannsdorf, der eigens zu diesem Zweck mit der Post gekommen war. Er benutzte die Gelegenheit, zumal es ihm schien, als ob diesen der Fall von Rochelle etwas menschlicher gemacht hätte. Trautmannsdorf bestand darauf, dass der Bischof ihm Reggiolo und Suzzara versprochen habe, obgleich er zugab, dass derselbe keine Vollmacht dazu habe. Schliesslich bat er, den Bischof aufs neue zur Nachgiebigkeit zu bewegen.*
Nov. 28 *Am folgenden Tage schrieb Lamormain von Kloster Neuburg im Auftrag des Kaisers an den Bischof und verlangte Absendung eines Couriers an Nevers, der ihm Vollmacht überbringen sollte, mit Guastalla abzuschliessen*

auf Reggiolo und einen andern Platz, besonders Suzzara. Der Bischof 1628 *wollte sich entschuldigen, da er bereits vor einigen Tagen auf Befehl des* Dez. 2 *Kaisers einen Courier an den Prinzen abgefertigt hätte mit der Nachricht über die Verhandlungen mit dem Kaiser, die für die Investitur die Übergabe von Reggiolo vereinbarten. Jetzt sei der Auftrag ein ganz verschiedener.*

An demselben Sonntagmorgen und während seines Gesprächs mit Traut- Nov. 26 *mannsdorf verhandelte in demselben Zimmer der spanische Gesandte mit Guastalla über die Plätze und das Cardinalat, über die man diesem noch nichts mitgeteilt hatte, mit der Einschärfung nichts ohne Spanien zu thun.* Mi dice il principe che si andò schermendo, mostrando da un canto di haver fatto poco conto del negotiato, come di cosa che stimava non fusse per haver effetto, e dall' altro, che quando l'imperatore gli havesse parlato et havesse premuto in questo e detto di voler pigliar sopra di sè la sodisfattione del rè Catt^{co}, che essendo egli suddito e feudatario dell' imperatore e trattandosi per parte di S. M^{tà} Catt^{ca} ancora aggiustamento non vedeva come poter lasciar di secondare il senso e volontà dell' imperatore. *Mit Trautmannsdorf erklärte er sich sehr unzufrieden, hielt den Einfall für bösartig oder unverständig.*

In dem Gespräch mit Trautmannsdorf erwähnte er, wie nachteilig es sei, dass man niemals den Willen der spanischen Minister ergründen könne, dass sie stets Schwierigkeiten machten, dass sie die Übersendung der letzten Vorschläge an Nevers aufgehalten hätten, um zuerst einen Courier nach Spanien zu senden, in der Hoffnung inzwischen Casale zu erwerben, und dass der spanische Gesandte keine Vollmacht habe. Trautmannsdorf erwiderte, dass Graf de Castro Vollmacht bringen werde. Von einem anderen geheimen Rat hat er gehört, dass der Kaiser unzufrieden sei, weil der Commissar die Verhandlungen über die letzten Vorschläge aufgehalten habe.

Der venetianische Resident sagte ihm, er hätte gehört, dass der König von Frankreich an demselben Morgen, als er in Rochelle einzog, nach der Messe, in der man communizierte, gesagt habe, nachdem er jetzt Herr seiner Monarchie geworden sei, habe er ein Recht, Italien seine Freiheit wiederzugeben. Er soll Befehl gegeben haben, dass 10 000 Inf. und 2000 Cav., die vor Rochelle lagen, 8000 Inf. und 1000 Cav. Créquis, 5000 Inf. und 500 Cav. Condés, 4000 Inf. und 800 Cav. Montmorencys, 4000 Schweizer Longuevilles, 6000 Inf. und 1000 Cav. Nevers' unter Coeuvres, das Volk, das zum Dienst Rohans vorhanden ist, und 6000 Inf. von Guise aufbrechen sollten[1]*. Er glaubt aus den Worten des Residenten entnommen zu haben, dass, wenn man auch den Einmarsch zur Zügelung der Spanier, durch deren Verlust man auch zu gewinnen denkt, herbeisehnt, man doch nicht ohne Furcht ihm entgegensieht, zumal Frankreich beruhigt ist. Von demselben Residenten hört er, dass er wegen Friaul nicht mit dem Kammer-*

[1]) *Richelieu Mémoires a. a. O. pag. 235. Siri a. a. O. VI, pag. 504 f.*

1628 Dez. 2 *präsidenten, noch mit einem anderen Minister habe sprechen können, sowol wegen der Abwesenheit des Kaisers, als auch weil gegenwärtig die Gouverneure der ungarischen Festungen um Geld nachsuchen, da sie dieselben aus Mangel an Soldaten nicht mehr gegen die Türken halten könnten. Der Kaiser habe heftig mit dem Präsidenten gesprochen, er möge Geld schaffen. Man hat den toscanischen Gesandten um Bezahlung von 800 000 fl. für die Investitur von Piombino gebeten, was bewilligt ist; inzwischen sei Ferrere*[1]) *freigegeben, das Spanien besetzt hielt.*

In der Aquilejaangelegenheit wird man unterdes den Wunsch des Kaisers, als Suffragan den Bischof von Triest oder Pedena, oder vielleicht nur den letzteren zu bestätigen, vorgestellt haben. Es ist eine Angelegenheit von den wichtigsten Consequenzen, vielleicht könnte man den Kaiser durch den Bischof von Ansaria zufriedenstellen. Man hat hier seine eigenen Meinungen, wie am besten das Breve für Magdeburg beweist, dessen Auslegung man aus dem Brief des Kaisers an Cardinal Savelli ersieht[2]). *Als er darüber mit den geheimen Räten und dem Beichtvater gesprochen hat, haben sie sich entschuldigt und die besondere Gnade des Papstes gerühmt, dass er die* Dez. 2 *geistliche Administration dem Nuntius übersandt habe. Heute hat der Beichtvater versichert, man werde diesen Abend den Befehl an Savelli widerrufen.*

Peslers Tod kann nur erfreuen, da er mit seinen Relationen Schaden angerichtet hat. Er zweifelt nicht, dass man col pretesto dello spoglio, *oder sonstwie, unter seinen Schriften nachforschen werde, besonders nach dem Buch, von dem Caraffa geschrieben hat*[3]). *Über die Einzelheiten des venetianischen Gesandten wegen der Jurisdiction und Visitation unter apostolischer Autorität im Patriarchat hat er nichts hinzuzufügen; ebenso betreffend die Korrespondenz mit Baiern. Er wird mit Vorsicht handeln, um jeden Verdacht hier zu vermeiden, als bevorzuge der Papst den Kurfürsten, und wegen des Risikos, schriftlich mit einer Person* di tanto sapere e sagacità, che hà tanti fini et interessi e negotia con tanto avantaggio, come la fama porta di quell' altezza, *zu verkehren.*

Betreffend Schwester Caterina wird er nach Barberinis Anordnungen handeln. Durch ihren Beichtvater hat er der Kaiserin einige Bedenken über jene eröffnet. Dieser bedauert, dass man es nicht früher gewusst: man würde sie nicht haben kommen lassen. Auf dieselbe Weise ist es ihm gelungen, die Kaiserin von dem Gedanken abzubringen, den Papst um Verleihung von Mitra und Hirtenstab für den Prior von S. Augustin per occasione della capella fabricata nella loro chiesa da S. M[ta] à similitudine di quella di Loreto, *zu bitten.*

---

[1]) *Im Text* Ferriere; *jetzt im Kr. Asti.*

[2]) *Vgl. Nr. 135.*

[3]) *Vgl. pag. 195 Anm. 1.*

151. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 2, dechiffr. 29. Dezember. B.* 1628
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 182. Dez. 2

Der Herold der Herzogin von Lothringen[1]) *beklagte sich bei der Kaiserin, dass sie Nevers ihrer Schwester vorzöge, that es aber so unverschämt, dass sie in den heftigsten Zorn geriet. Sie sagte dem Bischof von Mantua und dem lothringischen Residenten, dass nur wenig gefehlt hätte, so hätte sie ihm ins Gesicht geschlagen. Mit gleicher Unverschämtheit hat er mit Meggau und anderen Ministern gesprochen. Eine Audienz bei dem Kaiser ist ihm verweigert worden. Dieser hat zum Residenten gesagt, er würde das Fieber bekommen und ihn zum Fenster hinausgeworfen haben. Der Resident erwiderte, dass es nicht Auftrag des Herzogs gewesen sei, worauf der Kaiser hinzufügte, er sei davon überzeugt, sonst hätte er den Herold strafen lassen, wie er es verdiente,* confidando che sia per farlo il duca nel modo che si conviene alla sua temerità. *Nach des Residenten Aussage wollen die Majestäten dem Herzog und der Herzogin ihre Unzufriedenheit über den Herold mitteilen. Die Herzogin hat ihre Rechte an Spanien nicht abgetreten, erwartet vom Kaiser Gerechtigkeit. Nach Anderen will sie sich mit Nevers vereinbaren und ihn heiraten. Der Bischof von Verdun*[2]) *soll sich bereits mit Frankreich verglichen haben.*

152. *Barberini an Pallotto, 1628 Dezember 9, chiffr.* 1628
Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 172—174. Dez. 9

Die Ankunft von 3 Depeschen zugleich[3]) *lässt wenig Zeit, alle Chiffren durchzusehen, zu verhandeln und zu beantworten. Die Rückkehr Rethels ohne Abschluss, die Abneigung Nevers' gegen Annahme der letzten Vorschläge, das Drängen der Spanier auf Verkündigung der Acht lassen das schlimmste befürchten. Man erzählt von der Verhandlung eines Frate zwischen Savoyen und Mantua betreffend die Übergabe des Depositums an*

---

[1]) *Vgl. Nr. 144.*

[2]) *Franz von Lothringen 1623—1661.*

[3]) *Gemeint sind die Depeschen vom 4. (vgl. Nr. 138—140), 11. (vgl. Nr. 141) und 18. November (vgl. Nr. 144—146). Schreiben vom 9. Dezember. Bibl. Barber.* LXX. 52. *In ihm teilte Barberini noch mit, dass man mit Freuden vernommen, wie Pallotto* gli ordini sacri *von Dietrichstein empfangen habe; ferner dass man es für sehr nützlich halte, wenn der Herzog von Neuburg sich der Nachfolge vermittels einer Ehe mit einer Katholikin versichere* per schivare il pericolo che li suoi stati non ricadono ad eretici, e si anderà pensando à cooperare di quà conforme al ricordo di lei; *dass man Gefallen an der Conversion des Barons Terzka und Herbersteins durch Klesel finde; und dass man mit der Verhandlung Pallottos mit dem Freunde Brambachs einverstanden sei. In einem zweiten Schreiben vom 9. Dezember drückt Barberini die Zufriedenheit des Papstes über die Anwesenheit des ganzen Hofs bei der ersten Messe Pallottos aus. Bibl. Barber.* LXX. 52.

1628 Dez. 9 *die Infantin im Namen des Kaisers, doch hofft man wenig davon*[1]*).* Quando vi sia tempo in quest' inverno, forse potrebbe aspettarsene altre aperture. *Publiziert der Kaiser die Acht und verteidigt sich Nevers mit seinen Anhängern, so giebt es einen gefährlichen Krieg. Deshalb muss der Kaiser die Acht lange aufschieben. Nassau soll darüber nach Wien geschrieben haben.*

Fürst oder Cardinal Savelli haben noch nicht über Magdeburg gesprochen. Es ist nicht möglich, die Fakultät eines geistlichen Administrators einem Laien zu übergeben. Pallotto thut gut daran, durch Lamormain oder selbst solche Ansprüche zu unterdrücken. E più tosto si và pensando di proporre, che hora potriano spedirsi più brevi di deputatione d'amministratori, che uno succeda in caso di mancanza dell' altro, ò in somigliante maniera quando non si contentino, che il nuntio habbia facoltà di deputarli, come veramente doverebbono contentarsi. *Man wird über Pallottos Chiffre vom 11. November nachdenken.*

In der Aquilejaangelegenheit ist niemals verhandelt worden, dass die Ernennung des Suffragans vom Kaiser erfolge, und Pallotto hat verständig

---

[1]) *Die eingehenden Chiffren Scappis hören mit dem 13. November auf; vgl. Einleitung. Über die folgenden Verhandlungen sind nur zerstreute Notizen vorhanden. Bereits Ende September waren geheime Verhandlungen zwischen Mantua und Savoyen durch einen Franziskaner, vermutlich der auch später vielfach thätige Pater Crova, angebahnt worden. Damals versprach Nevers Casale und Citadelle zu übergeben. Dafür sollte Savoyen sich verpflichten und auch für Spanien versprechen, innerhalb einer gewissen Zeit Stadt und Citadelle zu restituieren und die Investitur von Monferrat zu verschaffen,* mentre non diano il cambio del Monferrato equivalente à sodisfattione del duca di Savoia. *Chiffren des Turiner Nuntius vom 23. September und 8. Oktober. Arch. Vatic.* Nunz. di Sav. 48. *Die Annahme des Monitoriums seitens Nevers legte Nassau die Verpflichtung auf, dessen Anerkennung auch bei Spanien und Savoyen, das besonders sich gegen eine Auslieferung seiner Eroberungen und eine Übernahme des Depositums selbst in kaiserlichem Namen sich sträubte, durchzusetzen. Am 28. und 29. November verhandelten deshalb Nassau, Monterey, Gonzales, Paser und Crova in der Certosa di Pavia. Chiffre Sacchettis vom 28. November aus dem Feldlager vor Casale. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 3221 I fol. 243. *Man vereinbarte* che si ponesse presidio Alemanno nella cittadella; che la città e castello si tengano dall' infanta Margherita à nome dell' imperatore con trasferirvisi di persona; che 'l cambio da darsi in Italia della parte del Monferrato, che resterà à Spagnuoli, come anche del sopra più, che haverà havuto il duca di Savoia, resti nell' arbitrio dell' imperatore. *Chiffre des Turiner Nuntius vom 3. Dezember, dechiffr. 14. Dezember. Arch. Vatic.* Nunz. di Sav. 48. *Nevers jedoch, dem Foppoli die Artikel überbrachte, nahm sie nicht an, sondern verwies, ohne etwas näher anzugeben, auf seine Aufträge, die er nach der Rückkehr Bethels dem Bischof übersandt hatte. Chiffre Sacchettis vom 6. Dezember aus Mailand. Bibl. Vatic.* Cod. Ottob. 3221 I fol. 251. *Es waren die Bedingungen, die inzwischen geheim Nevers mit Richelieu vereinbart hatte. Vgl. darüber ausführlich Siri a. a. O. VI, pag. 512 f. und 537 f.*

1628 Dez. 9

geäussert, che l'apparenza di nominatione può più tosto alienar l'animo di S. S[tà] dal deputar uno de vescovi nominati, *wie es auch thatsächlich die Auffassung des Papstes ist. Es muss genügen, dass man eine dem Kaiser vertraute, oder nicht abgeneigte Person sendet. Es ist gut, dass Pallotto keine neue Fakultät zur Verwaltung der Jurisdiction in der Diöcese Aquileja dem Bischof von Triest gegeben hat; man hatte an Venedig geschrieben, dass man darüber nichts wüsste, aber an keine Erneuerungen glaubte.*

Anerkennung des Eifers Pallottos, die Vorsteherin der Jesuitinnen zur Reise nach Rom zu überreden. Man wartet ab.

P. S. Caraffa sprach in Venedig über das Suffraganat. Das hat man dort übel aufgenommen, wie der Gesandte hier mehr als einmal dem Papst gesagt. In der gestrigen Audienz sagte der Papst dem kaiserlichen Dez. 8 *Gesandten, dass Venedig lärme und vielleicht den Patriarchen hindern werde, seine Zustimmung zu geben, ohne die man keinen Suffragan wählen könne, obwol er gewählt nicht von ihm abhänge. In solchem Fall wäre man zur Deputation eines Visitators gezwungen, der dann ganz vom Papst abhänge. Für Venedig ist der Visitator weniger günstig,* stante che il suffraganeato sia relativo al patriarca et includa la ricognitione di esso, la dove il visitatore non è necessariamente illativo d'altra superiorità, potendo sussister da sè medesimo; etiandio dove non siano nè patriarchi nè vescovi[1]).

1628 Dez. 9

153. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 9*[2]), *dechiffr. 28. Dezember. — Veränderte Verhältnisse durch die Einnahme von Rochelle. Absendung Marchevilles zu den Kurfürsten. Gonzales', Savoyens und Nevers' Stellung zu den kaiserlichen Vorschlägen. Eifer des Bischofs von Mantua. Des Kaisers Verhältnis zu Spanien. Lamormains Verdacht gegen Spanien. Kaiser und Papst. Magdeburg. Vakanz der Propstei des verstorbenen Peslers. Brambach.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol 182—185.

Con la caduta della Roccella si conferma ogni giorno più non solo la risolutione del rè Christ[mo] di voler calare in Italia in aiuto di Nivers, mà che habbia stabilita pace con Inghilterra e rinovata lega seco e col rè Dano, Sueco et Olandesi per la ricuperatione del Palatinato[3]); onde questi ministri di S. M[tà] e S. M[tà] medesima stanno

[1]) *In ähnlicher Weise schrieb Barberini auch an den venetianischen Nuntius am 9. September und fügte hinzu, dass Pallotto die Fakultät für die Bischöfe von Triest und Ansaria nicht erneuere. Arch. Vatic.* Nunz. di Ven. 51.

[2]) *Empfang der Depesche vom 9. Dezember bestätigt am 30. Dezember. Schreiben Barberinis. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[3]) *Richelieu Mémoires a. a. O. pag. 193 und 240 f. Am 15. Dezember teilte Barberini dem französischen Nuntius mit, dass der Papst mit Béthune über den*

1628 Dez. 9 con non piccola sollecitudine delle cose; et un giorno di questa settimana si sà, che disse S. M^{tà} col conte di Traumstorf con molto sentimento e collera: Don Gonzalo hà messo in quest' imbarazzi il suo rè e noi, mà se ne pentirà. Questi sentimenti vengono non poco accresciuti dall' avviso, che quà corre, della perdita della flotta, che se bene da luogo sospetto da Amsterdam, tuttavia venendo con l'espressione di molte particolarità, come del luogo del conflitto con l'armata Olandese e numero de vascelli affondati per una parte e per l'altra, e delli occupati da Spagnuoli, e con le liste delle robbe trovate in detti vascelli occupati, fà stare con non poco timore, che la nuova possa verificarsi[1]).

È stato detto dal residente di Lorena, ch' il rè Christ^{mo} da molti mesi in quà habbia tenuto disimulatamente un suo gentilhuomo monsignor di Marsceville à negotiare con questi elettori disgustati et ingelositi da procedimenti di qualche ministro di S. M^{tà}.

Piaccia à Dio, che non seguano da questi principii que' successi, che si potriano temere pregiuditiali alla quiete della christianità et alli progressi della religione cattolica.

Questo ambasciadore di Spagna dichiara la dispositione del governatore di Milano, del conte di Monterey e del duca di Savoia all' accettatione delle propositioni imperiali e la renitenza di Nivers, ancorche non si sappia quello che S. A. habbia risposto al consigliere Dez. 8 Foppoli. Hieri hebbi un lungo discorso con S. E. circa questi affari e ben si cava, che volontieri sariano digiuni da questi intrighi, vedendosi in contingenza del tutto et in certezza, quando tutto le succedesse à loro voto, di haver più tosto perduto, che guadagnato, con haver per vicino in luogo del duca di Mantova in Casale il duca di Savoia in Trino, con tanta maggior ragione di temer questo per la potenza maggiore, per la vastità de pensieri e per la facilità di haver seco uniti li Franzesi à loro danni senza necessità d'accordar altri; quanto al contrario potevano meno temer Nivers, come meno potente, come più necessitato à star bene con loro per l'interesse dello stato di Mantova e come quello, che per unire à loro danni i Franzesi, havea in ogni caso bisogno di unir insieme Savoia.

Vergleich Frankreichs mit England verhandelt und dabei geäussert habe, che se pur S. M^{tà} voleva venirvi, cosa che non poteva S. B^{ne} haver cara, almeno guardasse con l'Inglesi et altri nemici dell' imperio rappresentandoli specialmente che tal dichiaratione necessariamente sarebbe andata à ferire le cose del Palatinato e conseguentemente gl'interessi ancora dell' elettor di Baviera, il che non è conveniente e non complirebbe ne meno al servitio di S. M^{tà}. *Infolgedessen erhielt der Nuntius Auftrag zu Gunsten der katholischen Religion und katholischen Fürsten zu intervenieren. Arch. Vatic.* Nunz. di Francia 68, fol. 250; *vgl. auch pag. 299 Anm. 2.*

[1]) *Vgl. u. a. Kervyn de Lettenhove: histoire de Flandre. VI. pag, 433.*

Abbracciariano volontieri aggiustamento purche restassero con [1628] Casale, e non solo permetteriano, mà proveriano hora l'accordo con [Dez. 9] Guastalla, e nella permuta è probabile che condescenderiano alle cose giuste anche abondantemente. Si resta però con desiderio attendendo quello che 'l duca risponderà al Foppoli, e piaccia al Signor Iddio per sua bontà aprir porta alla quiete dell' Italia e della christianità.

Hier mattina parlò monsignor vescovo di Mantova all' imperatore [Dez. 8] molto accomodatamente, dopo haver fatto il simile con l'imperatrice due giorni prima e con altri ministri ancora. E veramente che questo [Dez. 6] buon prelato merita ogni lode per la fede, diligenza et avvedimento con che hà portato sempre gl' interessi del duca, e non meno per il zelo con che hà promosso i partiti incamminati alla pace.

Er hat nicht unterlassen, bei Kremsmünster und Lamormain seine Bedenken zu erneuern. Dieser hat in dieser Woche mit dem Kaiser gesprochen, er zweifelt nicht, mit Erfolg se S. M^tà^ si havesse à risolvere da sè stessa, e li Spagnuoli ò havessero manco interesse in questi negotii, ò questi ministri principali manco interesse con loro.

Der Beichtvater will wissen, dass die Spanier bei Pallotto gegen ihn agitieren, ihn bei dem Kaiser und Eggenberg diskreditieren und ihn in Ungnade bei dem katholischen Könige bringen; auch habe er Nachricht von dem Pater Carlo Scribano, dass sie dasselbe bei der Infantin in Flandern thun. Eines Tages in dieser Woche hörte er von ihm: aut ego non sum servus Christi aut Hispani propter iniustam invasionem Montisferrati aliquam magnam iacturam sunt facturi. *Um so mehr hofft er auf seine Gerechtigkeit. Er berichtete ihm auch, dass er den Kaiser darauf hingewiesen, wieviel er Barberini wegen Motmann verdankte, der selbst in Monterotondo den Hof und Papst verlassen habe, um bei den Beschlüssen zugegen zu sein*[1]. *Der Kaiser sei von der Zuneigung Barberinis überzeugt, und aufgefordert, an ihn zu schreiben, wollte er es bei Gelegenheit thun. Die Liebe des Papstes aber sei durch die Bewilligung der Magdeburger Kirche bezeugt, und besonders weil der Nuntius den Administrator in spiritualibus bestellen könnte, ohne nach Rom zu schicken. Er habe ihm geraten, sobald als möglich im Namen seines Sohnes Besitz von der Kirche zu ergreifen und durch den Nuntius die Sendung eines Administrators,* dotto e zelante *zu veranlassen, und habe ihm zum weltlichen Administrator Graf Wolfgang von Mansfeld* non tanto nuovo, quanto fervente e pio cattolico, e consigliere segreto di S. M^tà^, che è stato generale della cavalleria di S. M^tà^ e che è altretanto pratico, quanto accreditato e riverito in quelle parti, *vorgeschlagen*[2]. *Der Kaiser wollte die Wahl seines Sohnes*

---

[1]) *Vgl. pag. 131 Anm. 2.*

[2]) *Vgl dazu die Schreiben Wallensteins an Collalto vom 27. Mai und 14. Juni Chlumecky Regesten etc. a. a O. pag. 70 Nr. 127 und pag. 75 Nr. 134. Wallen-*

1628 Dez. 9 *durch die Canoniker abwarten. Dagegen zeigte der Beichtvater, dass der Papst in seinem Breve eine solche Wahl für unnötig erklärt habe;* che anzi doveva S. M^tà^ non mettere in contingenza il ius di suo figlio, subordinandolo alla volontà de sudditi, e che quando anche non si corresse questo risico, non doveva S. M^tà^ accettar l'elettione di persone, che ne meno erano canonici, e si per non essere cattolici, come per non esser clerici, et al contrario per haver perso in ogni caso il ius per il crime di ribellione. *Auch mit den Ministern habe er darüber verhandelt.*

Dez. 8 *Gestern schickte der Vicekanzler zu ihm nach der Copie des Breve, weil er mit den anderen Ministern über diese Angelegenheit verhandelte. Er hat ihre Beschlüsse bisher nicht erfahren können.*

Der Beichtvater sagte ihm, dass er dem Kaiser mitgeteilt, Motmann sei die durch Peslers Tode vakant gewordene Propstei angeboten[1]); er wolle sie aber ohne Zustimmung des Kaisers nicht annehmen. Man beabsichtigt ihn zu ernennen. Er kennt des Papstes Meinung darüber nicht.

Er hat in diesen Tagen mit Brambach, Abt von Corvey, verhandelt, ihm Hoffnungen gemacht und versprochen, sein Verdienst Barberini mitzuteilen, ihn jedoch überredet, in geistlichen Sachen sich nicht weltlicher Tribunale zu bedienen, um nicht die Richter zu ärgern. Er hat von ihm alle Rechtsansprüche und Schriften erhalten. Entschliesst man sich zu seinen Gunsten, so wird es wahrscheinlich nicht schwierig sein, die Minister für ihn zu gewinnen, wie ihn der Agent des Kurfürsten von Cöln versichert; mà non sò se sarà il medesimo, quando segua in favore dell' elettore, così per l'avversione che naturalmente hanno all' autorità e dispositione apostolica, come per esser materia in se stessa odiosa e riputata contro la libertà di Germania, che le elettioni non siano confirmate e che le badie siano date à ecclesiastici non regolari et in commenda. Aggiungo hora, che se pure non paresse di dover spiccarsi di costà l'esclusione dell' elettore, bastarebbe costà portar avanti e quà lasciar correre, perche ne restasse escluso con la mano imperiale, senza che in effetto ne restasse notabilmente offesa la giurisdittione ecclesiastica, per trattarsi di puro fatto e di toglier la violenza, che si pretende esatta dall' elettore, in privare nullo juris servato il Brambacchio del possesso, nel quale ò bene ò male era stato messo dall' officiale Moguntino, come delegato apostolico per bolla speciale. Mà quando pure per ragioni di giustitia ò altre si giudichi bene includere l'elettore et

---

stein wünschte das Amt dem Grafen von Nassau zu übertragen, vermutlich um damit auch eine Veränderung in den italienischen Verhandlungen zu veranlassen

[1]) *Der Antrag wurde am 2. Dezember von Florenz aus gestellt, jedoch mit dem Bescheid, dass der toscanische Gesandte sich zuerst mit Lamormain verständige. Bericht Ciolis. Florenz.* Arch centrale Med. Filza 4593. *Orig. Es handelte sich um die Propstei Rudolfsberg.*

escludere il Brambacchio, in questo caso è necessario sollecitare la risolutione prima che 'l Brambacchio sia restituito da gl' imperiali, perche allhora il negotio haverà maggior efficacia. 1628 Dez. 9

154. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 16*[1]). 1628 Dez. 16

Bibl. Barber. LXX. 47. *Copie.*

Mit der ordentlichen Post in dieser Woche hat er zwei Schreiben vom 25. November mit der Chiffre erhalten[2]). *Barberini hatte durch jene Post* (Nov. 25) *seine Briefe nicht erhalten, da er sie mit dem ausserordentlichen Courier Rethels mitsandte, so auch als er sich in Nikolsburg befand. Sonst benutzt er die venetianische Post. Er glaubt nun, dass Barberini seine Depeschen vom 4., 9. und 18. November erhalten hat*[3]). *Da der venetianische Nuntius* (Nov. 4, 9 und 18) *ihren Empfang bestätigt, sendet er keine Duplikate. Über Motmann hat er bereits berichtet*[4]). *Beifolgend sendet er zwei Chiffren und ein Blatt Zeitungen.*

Am 12. Dezember übergab ihm Baron von Wolkenstein vom deutschen (Dez. 12) *Orden Barberinis Schreiben vom 21. Oktober mit dem Auftrage in seinem* (Okt. 21) *Interesse für den Orden bei dem Kaiser zu vermitteln*[5]). *Er erwartet darüber die Anweisungen Barberinis. Am vergangenen Sonntag erfolgte* (Dez. 10) *seine Consekration durch Klesel in der Burgkapelle im Beisein des Kaisers, der Kaiserin, des Königs von Ungarn und der Erzherzoginnen.*

---

[1]) *Die Depesche vom 16. Dezember kam mit Verspätung in Rom an. Am 6. Januar schrieb Barberini, dass er nichts mit der ordentlichen Post über Venedig und Mantua erhalten habe, und riet als am geeignetsten über Görz in die Hände des venetianischen Nuntius Alles zu schicken. Erst am 13. Januar konnte er den Empfang der Depeschen vom 16., 20. und 23. Dezember bestätigen. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[2]) *Vgl. Nr. 148.*

[3]) *Vgl. Nr. 152. Am 9. November ging keine Depesche ab; es muss heissen 11. November.*

[4]) *Vgl. die vorige Chiffre.*

[5]) *Ein Schreiben Barberinis in diesem Sinne an Pallotto, datiert Castel Gandolfo 1628, October 21. Bibl. Barber.* LXX. 52. *Am 23. Dezember schrieb Barberini ausführlicher über diesen Gegenstand an Pallotto:* Essendo stata decisa nel tribunale di questa santa rota la differenza, che verteva trà li prelati d'Alsatia e Brisgovia da un canto e 'l grand priore d'Alemagna e la religione Jerosolimitana dall' altro sopra l'esentione delle contributioni à favore del detto grand priore, fù scritto di quì à monsignor vescovo d'Aversa, che facesse uffizi con l'imperatore, acciò che S. M[tà] provedesse che i ministri dell' imperio e di quelle provincie non molestassero più de facto la sudetta religione e 'l grand priore, il quale havendoli vivamente passati, con chi bisognava, la cosa era ridotta (come si asserisce) al trattato di trovar modo per aggiustar questo negotio. *Jetzt, wo Caraffa abgereist sei, wünsche der Papst, dass Pallotto die Angelegenheit übernähme. Bibl. Barber.* LXX. 52. *Den Empfang dieses Schreibens bestätigt Pallotto am 13. Januar 1629. Bibl. Barber.* LXX. 48.

Dez. 11 *Am folgenden Tage dankte er dem Kaiser und der Kaiserin für die Ehre, die sie ihm erwiesen hatten; bei der ersten Messe nahmen sie ihrerseits Gelegenheit ihm ihr Wolgefallen auszudrücken. Er stattete dem Kaiser den Dank des Papstes und der Congregation der Propaganda für die Reformation Steiermarks, Kärntens und Krains durch die Vertreibung der Barone und vornehmen Häretiker ab*[1]) *und bat ihn in seinem Eifer fortzufahren. Er versprach es, soweit es ihm möglich sein würde. Im Namen der Congregation stellte er auch den Erfolg vor, den man durch die Deputation eines Bischofs nach Jütland haben würde, und schlug dazu nach Information Caraffas den Dekan dieser Cathedrale vor. Der Kaiser billigte es und wollte das Weitere mit Eggenberg, der in der folgenden Woche zurückkehren soll, beraten. Er empfahl im Namen Barberinis Johann Anton Marnavich im Fall einer Vakanz unter den Bistümern Ungarns. Der Kaiser will daran denken. Die übrigen Verhandlungen mit ihm berichtet er in den Chiffren. Mit Verda verhandelte er über die Deputation des Bischofs von Semendria*[2]) *für die Pfarrei in* Cavavia[3]), *und gleichzeitig auch für die Walachen, die daselbst benachbart, ohne katholische Priester, der Verführung eines griechischen Schismatikers ausgesetzt, wohnen. Verda bestätigte ihm den Entschluss des Kaisers aus Caraffas Zeit her, jenen Pfarrer als Kaplan anzunehmen und an seine Stelle den genannten Bischof zu nominieren. Dazu aber sei die päpstliche Autorität für zwei Punkte notwendig, erstens, dass man den Bischof nominiere und deputiere ungeachtet dass er der deutschen Sprache, die man allein in jener Pfarrei spräche, nicht mächtig sei und dass er zur Aushilfe einen oder zwei geeignete Vikare deputieren dürfe; zweitens, dass man dem Bischof die Fakultät erteile, nicht nur die Seelsorge bei den Walachen, auf welche sich das Jus der genannten Pfarrei nicht erstreckt, ausüben zu dürfen, sondern auch die Pontifikalien für die eine und andere Pfarrei wegen ihrer Ausdehnung und der Schwierigkeit, in anderer Weise daselbst den Bedürfnissen zu entsprechen*[4]).

1628 Dez. 16 155. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 16, dechiffr. 11. Januar 1629. — Bericht Nassaus über die ablehnende Antwort Nevers'. Feldzug der Franzosen. Pallottos Erörterung über Frankreichs Stellung zu den Hugenotten, über Spaniens Stellung in Flandern. Befriedigung Guastallas durch ein Cardinalat. Gefangennahme Don Carlos. Gerücht über die Gefangennahme eines Bruders Don Carlos. Annahme der Propositionen durch Spanien. Gegenteilige Gerüchte darüber. Erörterung über eine eventuelle Ge-*

---

[1]) *Hurter a. a. O. X. pag. 140 ff.*

[2]) *Smederevo in Serbien; Bischof Petrus 1615 —?*

[3]) *Vielleicht Kaszow? vgl. Moroni: Dizionario etc. Index: Kassovo.*

[4]) *Gesuche einiger Bewohner der Grafschaft Görz wegen Dispensationen in der Form, wie sie Caraffa erteilt hatte, veranlasste Pallotto in einem zweiten Schreiben vom 16. Dezember um Information zu bitten. Bibl. Barber.* LXX. 47.

fangennahme Rethels. Misstrauen Nevers' gegen den Kaiser. Sendung 1628
Strozzis. Sendung eines französischen Gesandten an den Kaiser. Abweisung Dez. 16
der savoyischen Ansprüche durch Nevers. Reise Guastallas nach Madrid. Don Carlo. Einquartierungen in Lothringen. Sendung Cinquinos nach Neapel durch Wallenstein. Savoyens Ergebenheitsbezeugungen.

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 2—8.

Nell' occasione di parlare à S. Mtà, come scrivo per la lettera piana[1]), entrai anche ne gli affari d'Italia pregandola à voler continuare la buona volontà e desiderio, che sempre hà havuto della pace, tanto necessaria al bene universale di tutta la christianità et all' augumento e conservatione della religion cattolica. Rispose S. Mtà non haver altro nel cuore, ne desiderar in questa vita cosa maggiormente, e che dipendeva dal duca di Nivers, se accettasse le propositioni inviate da S. Mtà.
E soggiunse per corriere giunto il giorno avanti e speditogli dal suo Dez. 10
commissario esser avvisato, che 'l detto duca havesse risposto al Foppoli, non potergli dar risolutione circa quanto gli esponeva, sino à tanto che non tornasse una risposta, che aspettava da questa corte. Dissi haver rincontro da monsignor vescovo di Mantova, che quel duca conservasse ottima dispositione e volontà di mostrar la devotione, che professa verso S. Mtà. La quale parlò della mossa de Franzesi, dando ad intendere, che con questo il duca di Nivers potesse haver pensieri alieni dalla quiete; e soggiunse, che li Franzesi non haveriano così facile il passo, massime questo inverno. Al che replicai due cose; l'una fù, ponderare quanto era stato pregiuditiale alla pace non essersi eseguito l'ordine di S. Mtà, che le sudette propositioni si notificassero subito alle parti, perche in quel tempo non essendo caduta la Roccella saria cessato il dubbio, che hora si concepiva del duca di Nivers; la seconda fù, pregar tanto più efficacemente S. Mtà à voler, che con tanto maggior celerità il negotio si aggiustasse prima che le due corone venissero alle mani, perche questo impegno portarebbe seco lunghezza di guerra con tanto pregiuditio non solo d'Italia, mà delle due corone ancora, quanto era facile à considerare, mentre il rè Christmo in luogo di opprimere affatto gli Ugonotti e stabilir il suo regno con una sola e vera religion cattolica, poteva metterlo in maggior pericolo che mai e soggettarlo à nuovi tumulti e sollevamenti de medesimi Ugonotti. Et il rè Cattco parimente in luogo di rintuzzar l'orgoglio e la temerità de suoi ribelli di Fiandra si esponeva con questa diversione à pregiuditii maggiori, et hora massime se si verificasse quello, che si parlava della flotta. E che però à S. Mtà toccava col zelo e prudenza sua singolare pigliar li mezzi opportuni per divertir dall' Italia, anzi da tutto il christianesmo cattolico si gravi mali. Confirmò S. Mtà esser

1) *Vgl. Nr. 154.*

1628 Dez. 16 posta in questo negotio la maggior sua sollecitudine. Accennò, che 'l ambasciadore di Spagna quà haveva caminato con buona intentione; il che gli fù confirmato da me; e che se in luogo di riprensione havesse riportato il consenso per la negotiatione di Praga, sariamo hora fuori d'ogni travaglio; e non dubito che l'imperatore volse inferire haver altri ministri di Spagna caminato con differente intentione. E quanto al particolare della flotta mi disse S. M^{tà} dubitar assai, che la voce fusse troppo vera; e deducendo io alcune probabilità e congietture in contrario mi disse esser scritto al suo medico[1]) da un nipote, che si trova in Amsterdam, cattolico, che scrive detta nuova con ben gran disgusto e mandavi nuova distinta della preda e della portione che ne era toccata à ciascuno; e S. M^{tà} medesima si levò da sedere et in un' altra tavola prese e mi mostrò una lista, che ne haveva, la quale somma undici millioni cinquecento dieci mila quattrocento cinquantasette fiorini.

Dopo haver parlato all' imperatore fui immediatamente dall' imperatrice col pretesto parimente et occasione accennata. E dopo alcune parole di cortesie venne subito alle corte facendomi instanza, che io scrivessi à N. S^{re} per Don Cesare, dicendo che quando S. S^{tà} si compiacesse honorar questo soggetto del capello, sarian subito aggiustati gli affari d'Italia, perche si concederia l'investitura di Mantova à Nivers e questo daria Casale in mano dell' imperatore e si effettuaria la permuta con ogni sodisfattione del duca; che la sua casa havea sempre ricevuto questo honore dalla sede apostolica; che Don Cesare ne era hoggi membro molto nobile e 'l più prossimo e 'l più degno di quelli, che vi potessero pretendere, non havendo il duca de suoi figli incaminato ò da poter applicare à stato ecclesiastico; che stimava tanto più facilmente dovervi inclinare S. B^{ne}, mentre con le ragioni della persona, della casa e della causa publica li concorressero ancora le preghiere della M^{tà} S. Questo modo di parlare stringeva quanto si vede, mà molto più io lo sperimentai per la maestà e per la natura et efficacia di chi parlava. Nondimeno con la maggior franchezza, che seppi raccogliere, procurai far espressione à S. M^{tà} del paterno singolare affetto di N. S^{re} verso la persona della M^{tà} S. e dell' osservanza devotissima di V. S. Illma e dell' honore, che riceverà l'humilissima servitù mia con questo comandamento della M^{tà} S.; mà in fine conclusi supplicandola à considerare quanto poco accommodato era alla dignità e maestà della persona sua et à quella di N. S^{re}, che si motivasse e ponesse per il tavoliere una trattatione, la quale poi rendendosi frustratoria, per non si accordar le parti, come sin hora non si era potuto far mai, restasse libero il dirsi, che fussero stati offerti cardinalati, e forse al signor Don Cesare ò à qualche suo servitore

[1]) *Dr. Johann Wilhelm Manngetta, vgl. Hurter a. a. O. XI, pag. 671.*

1628 Dez. 16

venisse voglia di publicare ò di allegare ad alcuno haver rifiutato un cardinalato, che l'imperatrice gli haveva procurato dal Papa. Fù accettata et approvata questa consideratione dall' imperatrice, mà nondimeno mi rinovò più ferventi istanze, perche io volessi scrivere come da me et esplorare la volontà di N. S^{re} in caso che Guastalla e Nivers s'accordassero nella forma scritta, se scrivendone ò porgendone S. M^{tà} preghiere à N. S^{re} fusse S. S^{tà} per esaudirle con i motivi accennati. À questo risposi, che con far quest' offitio come da me non conseguirei altro, che farmi tener per un arrogante e sfacciato e farlo come ordinato da S. M^{tà} haveva gl'istessi inconvenienti accennati. Terminai con pregare S. M^{tà} à voler far stringere Don Cesare, del quale pur mi diceva sperare, che si contentaria di Rezolo, quando sapesse di dover esser cardinale; e quando l'havesse ridotto d'accordo con monsignor vescovo di Mantova, se ne facesse dar scrittura in sua mano, acciò non potesse succedere quello che si è esperimentato altre volte e che all' hora lasciasse à mio carico la M^{tà} S. il penetrar la volontà di N. S^{re} e fare che S. M^{tà} prima di scrivere alla S^{tà} S. havesse li rincontri che desiderava. Con che dopo varie repliche quietandosi e mostrando restar persuasa, che così convenisse, mi trovai fuori di questo imbarazzo; del quale se ne sarò uscito bene con risposte, che siano approvate da V. S. Illma, ne ringratierò Dio, se non, la supplico ad accennarmi come haverò da regolarmi in altra simile occasione; e se haverà per bene, che io accenni ò dichiari il senso significatomi da V. S. Illma.

E perche dal discorso, che hebbi con l'imperatrice, combinato con quello, che altre volte hebbi, come scrissi, con Traumstorf[1]), mi par di raccogliere, che in ogni caso habbino pensiero, che questo cardinalato non vada à conto dell' imperatore, mà à conto dell' imperatrice e della casa di Mantova, supplico V. S. Illma ad accennarmi come in questa parte ancora doverò regolarmi, se pure ne verrà il caso; che se bene lo stato che van pigliando le cose, lo rende poco riuscibile, non lo stimo però affatto impossibile, e massime quanto all' haversene à trattare.

Mi disse parimente S. M^{tà}, che gli scriveva la duchessa Caterina di Mantova, essersi trovato, che Don Carlo figlio del duca di Guastalla havesse per malie resi impotenti e poi fatti morire li duchi di Mantova Ferdinando e Vincenzo, e che per questo era stato fatto prigione dal santo offitio. Risposi à S. M^{tà} esser vero, che Don Carlo si trovava prigione, mà esser altrettanto e più certo, che non era possibile penetrarsi le cause della prigionia di lui per il sommo segreto, con che procedeva quel rettissimo et inflessibile tribunale. E di quì presi occa-

---

[1]) *Vgl. Nr. 147.*

1628 Dez. 16 sione d'insinuare opportunamente con quanto sentimento di N. S^{re} e di V. S. Illma era seguita la detta carceratione principalmente in riguardo di quello, che ne havesse potuto ricevere la $M^{tà}$ S., come di cosa che di qualsivoglia modo toccasse alla sua casa; e che subito seguito questo fatto molte settimane sono V. S. Illma me l'havea significato, deducendo da questo l'affetto tenero di N. S^{re} e di V. S. Illma la devotione vera verso la $M^{tà}$ S., e quanto all' uno et all' altro fusse à cuore tutto ciò che potesse concernere la sodisfattione di S. $M^{tà}$, e soggiunsi il trattamento che à Don Carlo veniva fatto, l'ordine espresso dato da N. S^{re}, chè et in questo e nella decisione e speditione della causa si havesse ogni possibile riguardo alla qualità della casa amata e stimata tanto da S. $S^{tà}$ per rispetto di S. $M^{tà}$ dalla quale fù gradito questo, che io dissi, straordinariamente e dichiarato con parole piene di tenerezza e riverenza.

Mi domandò se era vero, che fusse anche prigione pure per il santo offitio un' altro fratello di Don Carlo il teatino; e sentendo da me haverlo udito dire, mà non haverne certezza nè avviso da parte sicura, mi fece grand' instanza, che procurassi saperlo per significarlo à S. $M^{tà}$.

Nell' uscir che feci dalle dette $M^{tà}$ trovai in anticamera il principe di Guastalla, e discorrendo seco mi disse il corriere d'Italia haver portato, che il duca di Nivers non accettava l'ultime propositioni, mà che sotto pretesto di voler obedir al monitorio imperiale, depositando in mano dell' imperatore, mentre Savoia e Spagna ancora depositassero, voleva portar avanti e fuggire la fulminatione del bando imperiale. Il corriere di Spagna mi disse S. E. haver portato il consenso del rè alle dette propositioni, delle quali havea havuto parte d'Italia. E mi disse, che 'l detto corriere sarebbe arrivato in 14 giorni, se in Parigi non l'havessero trattenuto trè giorni.

Dal conte di Traumstorf, col qual' hebbi lungo discorso, mi fù confirmato quello che mi havea detto l'imperatore circa 'l corriere d'Italia, e quanto à quello di Spagna lo stesso che mi havea detto Don Cesare, mà così à meza bocca.

Da altra persona poi mi fù detto con certezza, che non solo non porta questo di Spagna il consenso et accettatione sopradetta, mà al contrario, che vogliono, che colà si maneggi e concluda l'aggiustamento di questi affari; e che però l'imperatore mandi plenipotenza al suo ambasciadore à quella corte, per poter accettare et approvare in nome di S. $M^{tà}$ Ces^{a} tutto quello, che là venga stabilito e concordato. Che questo era stato ricevuto con disgusto, parendo che gli Spagnuoli habbino due fini, l'uno di portar avanti le cose sin che vedano quello che può riuscirgli di Casale; l'altro di voler in ogni caso non solo in sostanza, come è stato sin hora, mà in apparenza ancora devolvere à

1628 Dez. 16

quella corte e farsi loro arbitri di questi negotii in pregiuditio dell' autorità, dignità e riputatione dell' imperatore. Mà che non ostante tutto questo si reputava probabile, che alla fine vi si condescenderà, ancorche prima di pigliarsi risolutione si crede sia per aspettarsi il principe d'Echembergh, che di giorno in giorno si aspetta di ritorno à questa corte.

Nel veder una diligenza cosi straordinaria et inaudita di questo corriere, dal combinar, che nel tempo appunto, nel quale fù spedito, poteva in quella corte esser giunto l'avviso della venuta del principe di Mantova à questa corte e della resa della Roccella al rè Christ^{mo}, non ci è mancato chi hà sospettato, che possa esser stato spedito per procurare l'arresto ò espresso ò sotto qualche honesto colore del detto principe di Mantova in questa corte per freno alla mossa de Franzesi e per stimolo di abbracciar accordo al duca suo padre[1]).

Nel discorso, che meco hebbe Traumstorf, esaggerò, che 'l duca di Nivers non si fidava dell' imperatore e che con questo non si conseguiva la pace e che li suoi ministri non si lasciavano intendere di quello che volevano e se 'l duca pretendesse qualche sicurezza. L'hò insinuato à monsignor vescovo di Mantova e me gli sono offerto di trattarne col detto conte, se havea commissione di far alcuna propositione in questa materia; mà monsignore mi hà detto non haver tal commissione e si è doluto de' ministri del duca, che lo tengano mal avvisato, non havendo sin à quell' hora avviso niuno della negotiatione del Foppoli; e mi hà accennato haver più tosto rincontri, che 'l duca col fondamento degli aiuti de Franzesi habbia mira di portar avanti con speranza di ricuperar il perduto, ò almeno di accommodarsi con maggior vantaggio. Hò nondimeno motivate alcune considerationi à monsignore per mostrarle, che senza impegnare il duca si potria motivar partito, che accettato non fusse pregiuditiale al duca e non accettandosi restasse più giustificata la sua causa e li pregiuditii de bandi imperiali e le preventioni d'arme si tenessero più lontane; il mio fine è di non troncar, mà tener vive le speranze di pace col mezo di alcuno accommodamento; se bene

---

[1]) *Nach einer Mitteilung Barberinis, die Crivelli dem Kurfürsten von Baiern zukommen liess, sollte Spanien geraten haben, Rethel am kaiserlichen Hof als Gefangenen zurückzuhalten* acciò servisse per ostaggio. *Der Kaiser soll der Aufforderung zugestimmt, die Kaiserin aber, als sie ihr zu Ohren gekommen war, sich mit Thränen beklagt und sofort Rethel benachrichtigt haben, dass er nach Mantua abreise. Crivelli an Gigli 16. Dezember. München. Staatsarch.* 312/12 fol. 94—97. *Orig. z. T. chiffr. Die Nachricht wird sonst nicht weiter bestätigt. Am 3. Dezember schreibt Khevenhüller an den Kaiser, dass Olivares der Meinung gewesen sei, man hätte Rethel wegen der geringen Achtung, die sein Vater dem Kaiser bewiesen hätte, nicht an den Hof kommen lassen sollen. Wien. Staatsarch.* Corresp. Span. Fasc. 21. *Copie ital.*

1628 Dez. 16 mentre quà non ci è chi possa concludere per Spagna, senza la volontà di questo non vi sia dispositione di pigliar veruna risolutione; anzi Spagna voglia hora tirar affatto il negotio à quella corte, e quà probabilmente sia per assentirsi, non sò quello che quà si potrà mai concludere di bene[1]).

Il conte Massimiliano Strozzi mandato dal duca di Nivers à gli elettori[2]) è tornato ultimamente da negotiar quello di Sassonia[3]), et intendo habbia riportato un espressione di ottima dispositione verso gl'interessi di Nivers, e che la mostreria con effetti, quando succeda, che per occasione di ricorso et appellatione dal bando imperiale il negotio si devolva à dieta ò convento elettorale; e che trà tanto scrive seriamente all' imperatore sopra questa materia, scendendo all' individuo della soverchia autorità, che li Spagnuoli si arrogano in questo negotio, e che faccino parere, che resti violata la retta giustitia tanto propria di S. M[tà][4]). Et in somma porta il detto Strozzi, che tutti gli elettori stanno disgustatissimi et ingelositi; e che se le cose dell' imperatore si cominciassero à muovere, si vedrebbero grandissime rivolutioni.

Hò saputo anche da buona parte, che 'l rè di Francia dopo la resa della Roccella habbia spedito un suo gentilhuomo sotto pretesto di dar conto à queste M[tà] della detta presa, mà in effetto per pregar l'imperatore à voler sollevar il duca di Nivers dall' oppressione che riceve, e fargli giustitia, altrimenti protestarle, che S. M[tà] non potrà far di manco di non muoversi in aiuto di lui con ogni suo potere[5]). Questo residente stà aspettando per la seguente settimana il detto gentilhuomo, il quale tarda, perche come di passaggio hà havuto ordine di far la medesima dichiaratione con gli elettori dell' imperio e di accor-

---

[1]) *Khevenhüller chiffrierte am 3. Dezember dem Kaiser, dass Olivares die Absicht habe, Monferrat und Casale zu behalten, darin Savoyen, mit einem Stück vom Mailändischen den Herzog von Guastalla zu entschädigen, und mit dem Überrest mit Nevers einen Tausch zu treffen. Über einen solchen Vergleich wollte man mit Rethel und Don Cesare persönlich in Madrid verhandeln. Das hielt Olivares für das einzige Mittel* dardurch sein könig vom herzog von Nevers die gebürliche satisfaction der angethanen schmach und desestimation empfangen möge. *Wien. Staatsarch.* Corresp. Spanien Fasc. 21. *Orig. z. T. chiffr.*

[2]) *Vgl. Nr. 139.*

[3]) *Der Kurfürst von Sachsen wurde auch sofort wieder von den Verhandlungen mit Foppoli, dem Verhalten Nevers', der Aufnahme Rethels in Wien, von den neuen Vorschlägen und der Antwort Nevers' in Kenntnis gesetzt. Information vom 15. Dezember. Dresden Staatsarch.* Loc. 8793.

[4]) *Ein solcher Passus findet sich in dem Schreiben des Kurfürsten von Sachsen an den Kaiser nicht vor. An keiner Stelle ist einer ungerechten Bedrückung durch Spanien, oder überhaupt nur der Spanier Erwähnung gethan.*

[5]) *Richelieu a. a. O. pag. 194.*

dare et aggiustar con Lorena le differenze, che vertevano hora trà 1628
S. M^{tà} e quell' altezza. Dez. 16

Il corriere che fù spedito da Mantova alli 6. dell caduto, del quale Nov. 6
si dice, che quel duca aspettasse risposta per dar risolutione al Foppoli, portò, che detto duca era pronto di accettar le propositioni per quello che toccava all' imperatore e rè di Spagna, consentendo di dar verso l'una e l'altra M^{tà} segni di ossequio e riverenza; mà per quello che toccava à Savoia non accettava di esser trattato con veruna sorte di differenza[1]).

L'andata del principe di Guastalla à Madrid patisce qualche difficoltà, pretendendo quell' ambasciadore ordinario, che sia dovuto à lui quest' honore, per haver egli maneggiato e concluso il matrimonio e per questo effetto venuto in persona in Alemagna; e la pretensione di lui pare, che potrà esser aiutata dallo spianarsi forse per questa via le difficoltà, che si offerivano con l'andata di Guastalla per li trattamenti che pretendeva eguali à gli usati co 'l duca d'Umena ambasciadore straordinario di Francia.

Al detto principe insinuarò opportunamente quel tanto, che V. S. Illma mi significa circa la persona di Don Carlo suo fratello, et avviserò à V. S. Illma quel più che caverò circa 'l punto di quello, che potesse succedere dopo l'escarceratione del sudetto. Il che, io formai concetto, fusse inteso dal principe per li risentimenti, che Don Carlo potesse fare contro quelli, de quali s'immaginasse l'havessero denuntiato, ò havessero deposto contro di lui.

Da persona, che l'hà inteso dal residente di Lorena, mi vien detto, che havendo il duca di Fridland messo alcune compagnie di cavalleria à quartiero nello stato di detto duca il rè di Francia vi havesse messo trè reggimenti di fanteria, così per vigore di conventioni, che hanno insieme, che non possa impedirglielo, quando ne admetta di altro principe, come per assicurarsi da tentativi, che potessero fare le altrui soldatesche; che detto residente ne hà fatto doglienze con S. M^{tà} e protestato, che mentre non si dia rimedio e quell' altezza veda non valergli la protettione imperiale, si appiglierà à quella di Francia.

Hà ottenuto ordini molto precisi diretti al duca di Fridland, perche richiami detta soldatesca, mà non si sodisfacendo il residente di detti ordini, allegando il solito di Fridland di farne poco conto, habbia cavato ordine imperiale in scritto, che non si dando trà certo tempo esecutione al detto ordine imperiale, si possano dette genti cacciare per forza d'armi.

Il duca di Fridland manda in Italia il Cinquino suo cavallerizzo maggiore con voce di comprar cavalli nel regno di Napoli per donare al rè e regina d'Ungheria e per sollecitar li galeoni, che li sono stati

[1]) *Vgl. die Einleitung.*

1628 Dez. 16 promessi per inviar nel mar Baltico et impedir quivi il commertio e dominio di que' mari alli nemici, et il Cinquino hà aggiunto in confidenza ad una persona, che hà ordine ancora di concludere la compra di uno stato grande in detto regno, mà non ne hò altra certezza, nè hò penetrato il motivo, che possa haver il duca in far detto acquisto in parti tanto remote à suoi stati e sotto il dominio de Spagnuoli.

À quest' ambasciadore di Savoia è giunto corriere, intendo con ordine di quel duca, di assicurar S. M[tà] della sua divotione e constantissima volontà nell' unione con Spagna e casa d'Austria, non ostante qualsivoglia mossa di Francia; da che alcuni pigliano occasione di sospettar maggiormente della sua volontà[1]).

1628 Dez. 16 156. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 16, dechiffr. 11. Januar 1629.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 9—10.

Als Strahlendorf um das Magdeburger Breve für Erzherzog Leopold Wilhelm bitten liess, war in dem Hause desselben eine Sitzung, bei welcher Lamormain alle Schwierigkeiten zu überwinden suchte und beschlossen wurde, dass vom Erzherzog als Administrator in temporalibus Graf Mansfeld, der Administrator in spiritualibus durch den Nuntius gesandt werde, beide so schnell wie möglich, um nicht den Kurfürsten von Sachsen für seinen Sohn Besitz ergreifen zu lassen. Am Montag bestätigte ihm der Kaiser, Dez. 11 *dass seine Minister in dieser Angelegenheit getäuscht gewesen wären. Er hätte für den Administrator in spiritualibus an den Archidiakon von Gratz[2]), den er als gottesfürchtigen und gelehrten Menschen lobte, gedacht, und bat um seine Deputation. Er antwortete ihm jedoch, dass in dem Breve die Deputation eines Bischofs oder Erzbischofs vorgesehen sei. Der Kaiser fürchtete, Niemand zu haben, der alle verlangten Eigenschaften besässe. Er schlug ihm jedoch die Sendung des Archidiakons auf 3 oder 4 Monate vor, wenn der Kaiser den Papst ersuchte, ihn als Bischof i. p. zu ernennen. Länger könnte es allerdings in seiner Eigenschaft nicht geschehen. Der Vorschlag wurde vom Kaiser und Trautmannsdorf gebilligt. Auch Lamormain ist dafür, wünscht auch den Archidiakon als Bischof von Wien und Nachfolger von Klesel. Um jede Verzögerung zu vermeiden, soll nach Lamormain der Erzherzog Glaubensbekenntnis und Eid ablegen, nach der Form des Breve, vom Kaiser die Regalien entgegennehmen und durch Mansfeld von den Gütern und Temporalien Besitz ergreifen lassen. Das soll geschehen,*

---

[1]) *Richelieu Mémoires a. a. O. pag. 194. Carutti a. a. O. II. pag. 282. vgl. auch die Depesche Zorzis vom 27. Oktober in den Relazioni degli stati Europei ed. Barozzi e Berchet. Ser. II. Francia II, pag. 230. Über des Herzogs Verbindungen mit den Hugenotten vgl. Rohan Mémoires I, pag. 374 f. und Avenel a. a. O. III. n. 46. pag. 70.*

[2]) *Georg Hammer.*

sowie der Kaiser von der Jagd zurückkehrt, morgen oder spätestens Dez. 17
übermorgen. Dez. 18

Bei dieser Gelegenheit rühmte er die Ergebenheit des Papstes gegen den Kaiser wegen seines Eifers für die katholische Religion. Um ähnliche Schreiben wie an Savelli zu vermeiden, bat er ihn, bevor er Aufträge an seinen Gesandten für den Papst gab, ihm zuerst Mitteilung zu machen. Der Kaiser versprach es.

157. *Barberini an Pallotto, 1628 Dezember 16, chiffr.*[1]). 1628

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 116, fol. 176—177. Dez. 16

Che N. S^re^ s'inducesse alla promotione del principe di Guastalla, quando fusse aggiustata una pace salda, chiara e compita di Mantova, Savoia, Spagna, imperatore e tutti, passarebbe bene. Mà che S. S^tà^ habbia da impegnarsi in questo affine di effettuare l'aggiustamento trà Mantova e Guastalla, come parlano costì, rimanendovi poi le code de depositi da farsi, delle permute e delle investiture da trattarsi, non è cosa nè ragionevole, nè fattibile. Però dice N. S^re^, ch'ella rispose saggiamente al detto motivo e scansò prudentemente lo scriverne e procuri di tenerne addietro i propositi, mentre si portano ne sudetti termini.

Man hört nicht, dass Nevers seine frühere Antwort ändert. Gonzales, der Sekretär des Herzogs von Savoyen und ein Franziskaner aus Casale sollen auf den Vertrag zurückgekommen sein, der Infantin Margherita im Namen des Kaisers die Stadt Casale und die Citadelle einer deutschen Besatzung zu übergeben; der Kaiser soll über den Tausch entscheiden. Man weiss nicht, ob diese Verhandlungen abgeschlossen sind[2]). *Man wartet, ob der Fall Rochelles und die Eroberung der Flotte Neu Spaniens durch die Holländer, deren verlustreicher Untergang von mehreren Seiten bestätigt ist*[3]) *und auf den Credit einwirken wird, die Spanier besänftigt. Es wächst das Gerücht, dass Frankreich abwarten will, wie hier die Verhältnisse sich gestalten*[4]). *Man mutmasst, dass Casale sich noch den ganzen Mai über halten kann.*

---

[1]) *Der Empfang eines Schreibens vom 16. Dezember nebst Chiffre bestätigt am 6. Januar 1629. Bibl. Barber.* LXX. 48.

[2]) *Vgl Nr. 152.*

[3]) *Vgl. Nr. 152.*

[4]) *Über die Verhandlungen Frankreichs in Venedig und beim Papst vgl. Richelieu Mémoires a. a. O. pag. 193. Über die Beratungen in Venedig am 9. Dezember und die Zustimmung am 11. vgl. Zwiedineck Südenhorst a. a. O. II., pag. 108. Der venetianische Nuntius nennt abwechselnd 35000 und 36000 Mann Inf. Nevers erhielt nach einer Chiffre des Nuntius vom 23. Dezember sofort 25000 Dukaten ausgezahlt. Arch. Vatic.* Nunz. di Venez. 51 *vgl. auch Zorzis Depesche vom 27. Dezember in Relazioni degli stati etc. a. a. O pag. 231. Der Papst wollte auf Anregung Béthunes zu weiteren Erklärungen sich nicht verpflichten, beabsichtigte*

1628 Dez. 16 *Aus dem Übertritt der Häretiker aus Steiermark nach Venedig kann Pallotto überlegen, was man dagegen machen kann* abusando quella città di questa libertà con nostro dispiacere[1]). *Der Papst hat Ziegler nur* i fondamenti di ragione e di giustitia, che haveva la sede apostolica nella causa di S. Massimino *mitgeteilt. Man wundert sich, wie er jetzt das Gegenteil vorgestellt hat. Pallotto wird ihn deshalb mit Vorsicht behandeln müssen. Wegen der Fakultät, um die Pallotto in der Chiffre B*[2]) *bittet, wird der Papst suchen lassen, wie sie die andern Nuntien erhalten haben, um sie ihm dann in der ausgedehntesten Form zu geben. Wenn einige auch ihre Befugnisse überschritten haben, so meint der Papst doch nicht, dass man sich von der Gewohnheit entfernen muss. Man wird einiges von Caraffa hören, der hier in guter Gesundheit ankam. Die anderen Betrachtungen will man erwägen. Die Ehedispense vom vergangenen Juli sollen, wie die Brevensekretäre sagen, abgeschickt sein.* In futuro si avvertirà che si sollecitino. La morte del duca di Modena saputasi questa sera è molto importuna per la pietà, prudenza e maniera con che procedeva quel principe[3]).

1628 Dez. 20 158. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 20, dechiffr. 11. Januar 1629*[4]). — *Gespräch Trautmannsdorfs mit Pallotto über die Lage Spaniens und die Stellung des Kaisers. Ankunft eines Couriers von Nevers. Verhandlungen des Bischofs mit den Ministern. Magdeburg. Rochelle. Corvey.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 10—13.

---

jedoch 10000 Mann zur Verteidigung des Kirchenstaats aufzustellen, falls Frankreich in Italien einmarschieren sollte. Auch die Vorstellungen Béthunes, der Papst möge wenigstens vor dem Einmarsch der Franzosen rüsten, da es nach demselben sofort zur Schlacht kommen würde, die den Kirchenstaat gefährden könnte, wurden zurückgewiesen. Die Anspielung aber, dass der Papst für den Frieden arbeite und doch rüste, hob er damit auf, dass er auch für Frankreich, wenn es notwendig sei, einen ausserordentlichen Nuntius abfertigen wolle. Der Papst liess sich auf keine Weise aus seiner einmal eingenommenen Stellung herausnötigen. Chiffre an den französischen Nuntius vom 15. Dezember. Nunz. di Franc. 68, fol. 250—253, *vgl. auch Nr. 143. Venedig versuchte es, auch den Grossherzog von Toscana zur Rüstung zu gewinnen; es war nicht schwer, ihn von der Notwendigkeit derselben, im Falle Frankreich vorwärtsdränge, zu überzeugen. Denn auch der Grossherzog stand als italienischer Fürst im Herzen auf der Seite Nevers' und suchte* sostener una casa si principale in Italia compatita universalmente per vedersi cadere senz' alcuna colpa. *Er war daher mit der Einnahme von Rochelle gleichfalls sehr zufrieden. Doch schien es nicht, als ob er sich in ein Bündnis mit Venedig einlassen wollte; jedenfalls war er gegen jeden Schriftenwechsel und erklärte* una buona intelligenza *für ausreichend. Chiffren des Florentiner Nuntius vom 28. November und 4. Dezember.* Nunz. di Fir. 17, *vgl. auch Nr. 116.*

[1]) *Vgl. Nr. 11, 33, 147.*

[2]) *Die Chiffre B. fehlt im Originalregister.*

[3]) *Herzog Cesare von Modena starb am 11. Dezember.*

[4]) *Über die Ankunft dieser Depesche vgl. Nr. 154.*

Domenica mattina con occasione di vedermi à palazzo col conte di Traumstorf discorrendo delli affari d'Italia mi disse haver con particolar sollecitudine e zelo del ben publico considerato, che essendo Spagna da principio entrato in questo negotio per risentirsi e vendicarsi del poco rispetto usato dal duca di Nivers e per assicurarsi della gelosia cagionatagli dalla sua nascita e dalla possessione de stati di Francia et accresciutagli dal termine da lui usato e da rincontri di mala volontà non può hoggi rimediarsi à questo male et à maggiori, che in conseguenza si possono temere, se non con uno de due modi ò per mezzo dell' armi, ò per mezzo di negotiatione. Il primo portar seco gravissimi inconvenienti e pregiuditialissimi all' Italia et alla religion cattolica, perche quando vi s'impegnasse Francia non potria l'imperatore lasciar di aiutar Spagna e per l'interesse dell' imperio e per la conservatione della propria casa; il secondo non poter haver effetto, se Casale non si consegna all' imperatore, così per sua riputatione, come per sicurezza di Spagna, e se non si viene con effetto alla permuta, confirmò, che l'imperatore effettuaria, come havea promesso, il dar l'investitura di Mantova, aggiustato Guastalla con Rezolo e qualche altra cosa, e non consegnaria Casale à Spagnuoli se la permuta non si aggiustasse con sodisfattione di Nivers; che questo poteva e doveva fidarsi dell' imperatore; che N. S^{re} come tanto zelante del bene della christianità e de progressi della religione dovea disporre Nivers à detti punti. Mi ricercò, che io volessi insinuarlo e trà tanto disporvi monsignor vescovo di Mantova. Risposi opportunamente dichiarando quello, che è patente à tutto 'l mondo, il sommo zelo di N. S^{re}, come non hà lasciato indietro cosa immaginabile per questo fine; che nelle risposte date fin' hora dal duca di Nivers, tutte di consentimento alle propositioni fattegli da questa corte, poteva conoscersi e la prontezza del duca e gli ufficii interposti per la consecutione della quiete e pace desiderata con li ministri di S. A.; e che non haverei lasciato di rinovargli con monsignore sudetto, come mi ricercava, persuadendolo à facilitar quanto fusse possibile l'effetto di detta pace, ancorche la carica, che sostenevo, non mi desse luogo di persuader cosa in particolare. Motivai però, che conveniva ancora facilitar il negotio disponendo Spagna à venir al ristretto et à conclusione, accennando dubitarsi del contrario per la pretensione portata dall' ultimo corriero, che 'l negotio si devolva in Spagna, e togliendo à Nivers la gelosia e 'l sospetto che gli Spagnuoli lo volessero affatto fuori d'Italia, e che questo non si potria far meglio, come dando l'investitura di Mantova, e lasciar, che Guastalla si accordasse, e far con effetto la permuta, non guardando sotilmente all' interesse. Rispose il conte quanto al primo punto, che quando si spedì detto corriere di Spagna non si era colà saputo dell' Dez. 17

1628 Dez. 20 ultima propositione[1]) (mà la verità si chiarisce in contrario, così per quello che mi affermò il principe di Guastalla, come perche havendo Don Gonzalo e Monterey spedito sino di ottobre corriere in Spagna
Nov. 19 con detto avviso, è impossibile, che alli 19. di novembre, nel quale fù spedito il corriere di Madrid, non ci fusse arrivata detta nuova). E quanto al secondo, parergli molto à proposito quello che dicevo, mà non si potere eseguire con la prestezza, che sarebbe necessaria, non ci essendo chi havesse per Spagna facoltà di concludere, e l'aggiustamento di Guastalla non poter seguire, se prima non si consegnava Casale, perche sarebbe togliere il pretesto dell' armi Spagnuole. In replica di che mostrai, il pretesto di Spagna sopra il Monferrato, dove l'armi erano alla mano, non fondarsi sopra le pretensioni di Guastalla, mà sopra quelle di Lorena e di Savoia e nell' esecutione del decreto imperiale, il qual pretesto non cessava, nè veniva pregiudicato con la concessione dell' investitura di Mantova, essendo le ragioni di un stato differenti e divisibili da quelle dell' altro, e per il contrario potersi probabilmente facilitare ò la consegna di Casale ò l'effettiva permuta del Monferrato, assicurato che fusse il duca di dover restare in Italia, e persuaso di dover riportar giusta et equivalente ricompensa de suoi stati. Queste e simili cose discorremmo, mà in modo che il conte non potè dubitare, non che credere, che le mie parole fussero per modo di propositioni, che sapessi ò mi promettessi della volontà di Nivers; anzi le specificai haver parlato à monsignor vescovo di Mantova secondo l'istanza fattamene la settimana passata et haver riportato, non haver notitia veruna della volontà del duca dopo il negotiato del Foppoli e dopo l'arrivo del principe suo figliuolo.

Dez. 17 Lo stesso giorno di domenica giunse corriere à monsignor vescovo di Mantova e portò lettere di quel duca con avviso di quanto havea passato col Foppoli. E fù, havendogli conferito le più volte scritte propositioni di S. Mtà haver risposto S. A. accettarle volentieri et esser prontissimo à far tutto quello, che concerneva la parte di Cesare e del re Cattco, ancorche fusse con ogni termine di disuguaglianza, mà quanto al duca di Savoia pretendere di esser trattato affatto del pari, sicome pretende non essergli punto inferiore. Che dal Foppoli fù motivato il far un congresso de deputati de gl' interessati per vedere se si trovasse mezzo termine da comporre il negotio, e che à questo rispose il duca non poter venire, se prima col ritorno del figlio non sapesse la volontà di Cesare, quanto all' accennata sua volontà, significata à S. Mtà per mezo di monsignor vescovo di Mantova per corriere spedito
Nov. 6 à 6. di novembre[2]). Aggiunge il duca, che arrivato la sera del primo
Dez. 1 di dicembre il principe suo figliuolo la mattina seguente havea spedito
Dez. 2 al commissario imperiale significandoli esser pronto à mandar al sudetto

[1]) *Vgl. Nr. 155.*
[2]) *Vgl. die Einleitung.*

congresso, facendoglisi saper il luogo e tempo in che dovesse seguire[1]). 1628 Dez. 20 E del seguito colà non sapendo se non quello, che mi accenna il signor Giovan Francesco Sacchetti, che più diffusamente anche n' haverà data parte à V. S. Illma resto di scriverne d'avantaggio.

Quà monsignor vescovo negotia con questi ministri, non havendo nè hieri col pretesto della caccia, nè avanti hieri di non sentirsi troppo Dez. 19 Dez. 18 bene, potuto haver audienza dall' imperatore, ancorche è probabile, che habbia voluto col dar tempo di negotiare à ministri, poter sentir da questi con partecipatione dell' ambasciadore di Spagna quello che S. M^{tà} debba rispondere.

Hieri fù da me il consigliere Nostiz da parte di S. M^{tà} à dirmi Dez. 19 quello che la M^{tà} S. havea risoluto nel negotio di Magdeburgh. Et è in sostanza, che si debba far spedir nuovo breve per riformare la narrativa del primo, e particolarmente in quello che si fà mentione dell' arcivescovo e del capitolo e dell' elettione di uno e della cessione ò decesso dell' altro per non si approvare di nuova maniera le persone e ius d'alcuno di essi; e si debba supplicar N. S^{re} perche si compiaccia promuovere alla dignità episcopale saltem in partibus infidelium l'archidiacono di Gratz, che S. M^{tà} pensa nominare e reputa idoneissimo per l'administratione spirituale di Magdeburgh; e che S. M^{tà} mi ricercava, che anch' io ne volessi scrivere per la buona e presta speditione.

---

1) Von Nassau, Savoyen und Gonzales war als Congressort Mailand, wo Nassau seine Residenz hatte, vorgeschlagen. Durch einen Trompeter liess der Commissar Nevers auffordern, dorthin seinen Deputierten abzufertigen. Nevers jedoch weigerte sich den Auftrag anzunehmen, da er den Gouverneur von Mailand als seinen Feind erklärte, und schlug Piacenza und Scappi als seinen Vermittler vor. Nassau lehnte beide Bedingungen ab, zumal Piacenza nicht soggetto all' imperatore sei, und entschloss sich, selbst nach Mantua zu reisen. Chiffre Sacchettis vom 20. Dezember aus Mailand. Bibl. Vatic. Cod. Ottob. 3221 I. Der Entschluss kostete ihm viel Überwindung, da er nicht wusste, wie er Nevers zu behandeln haben würde, besonders ob er ihm die rechte Hand geben sollte come egli pretende su 'l esempio de gli elettori dell' imperio. Am 27. Dezember reiste Nassau ab. Chiffre Sacchettis vom 27. Dezember ibid. Die Vermutung, dass Nevers Nassau nicht empfangen, sondern vielleicht irgendwo sotto colore d'incontro abfertigen würde, sollte sich zum Teil bestätigen. Schriftlich antwortete Nevers che essendo ella certa, che trà le due corone fussero introdotte negotiationi sopra le cose d'Italia e che parimente se ne trattasse alla corte Cesarea, non poteva hora applicare ad altro maneggio, per non mettersi à rischio di discordar da quello delle loro M^{tà}. Doch wollte er damit die Verhandlungen nicht abgebrochen haben. Nassau entgegnete ebenfalls schriftlich, che haveva ordine dall' imperatore di sentir l'ultima mente dell' A. S. e che però non volendo ella aprirsene, teneva il negotio per tronco et escluso. Durch Striggi liess Nevers noch einmal antworten, dass er nicht anders handeln könne, als er zuvor gesagt. Damit reiste Nassau nach Mailand zurück. Chiffre Barberinis an den französischen Nuntius vom 18. Januar 1629. Arch. Vatic. Nunz. di Franzia 68. fol. 266. vgl. auch Siri a. a. O. VI. pag. 555.

1628 Dez. 20 Risposi rendendo gratie à S. M^{tà} e che era tale la propensione di N. S^{re} verso la M^{tà} S., che non occorreva nelle cose possibili, se non che penetrasse il desiderio di S. M^{tà}, ch credevo lo mostreria con le opere ne particolari sudetti. Mà motivai al Nostiz, che mettesse in consideratione à S. M^{tà}, che l'intentione di S. B^{ne} era, che quella chiesa si levasse di mano de heretici e si ponesse in mano di persona grata à S. M^{tà} e zelante della religion cattolica come è il Ser^{mo} Leopoldo, ancorche non vi concorresse volontà nè del pseudoarcivescovo, nè del falso capitolo, e che per questo fine si erano aggiunte le parole: Seu alias dicta ecclesia quomodolibet vacante; e le altre clausole di sopra mentionate si erano poste solo per sodisfare à ministri di S. M^{tà}, laonde poteva la M^{tà} S. per assicurarsi da pericoli, che potesse portar seco la tardanza, fatta la professione della fede et il solito giuramento dall' arciduca, concederli S. M^{tà} li regali e l'arciduca deputare il Mansfelt per subamministratore in temporalibus, e mandarlo subito à pigliar il possesso, e trà tanto scriver à Roma per la speditione di un perinde valere e per la promotione al vescovado dell' archidiacono. Non sò quello risolveranno.

Della notitia, che V. S. Illma si compiace darmi del ragionamento di N. S^{re} circa la resa della Roccella, mi valerò opportunamente non havendone sin hora sentito parlare.

Dez. 19 Quanto al negotio di Corbeia fù hieri da me l'agente del Ser^{mo} elettor di Colonia e dicendomi esser avvisato di quanto costà era passato et à me veniva ordinato, mi pregò, che di niuna maniera facessi uffitio, ne motivassi nel modo ordinato, per timore che tanto più si muovessero questi ministri à dar fuori la risolutione presa contro l'elettore. Presi nondimeno opportuna occasione, quando il Nostiz fù da me immediatamente dopo detto agente di entrar destramente in questo negotio e di insinuargli esser espediente, che questo negotio si lasci più tosto alla dicisione di Roma, acciò in ogni caso l'elettore non habbia occasione di restar mal sodisfatto dell' imperatore per li maggiori interessi delle cose dell' imperio e dell' elettione del rè de Romani. E finalmente gli persuasi esser espediente e probabilmente riuscibile il venire à qualche accordo; e mi promise di far opera col Brambacchio. Dicendole io dall' altro canto, che quando il Brambacchio venisse in questo non lascerei di far ogni opera con l'elettore. Nel che hò havuto per fine, che si sopisca, se sarà possibile, questo negotio con sodisfattione delle parti e senza che possa venir alle mani la giurisdittione ecclesiastica con la secolare, ò almeno si porti avanti sino che costà si piglia risolutione e si decida il negotio nel petitorio, con che resti assorbito il possessorio, la cui cognitione pretendono spettar à loro questi ministri. E veramente è necessario si determini con ogni celerità e prima che si publichi la risolutione di questi tribunali in

favore del Brambacchio, quando la giustitia ricerchi ò altre ragioni persuadono, che 'l Brambacchio resti escluso dalla badia. Et in questo caso mi fò lecito l'accennar di nuovo à V. S. Illma, che la risolutione si tenga costà segretissima e le speditioni si mandino con la medesima cautela ò all' elettore ò altrove, dove giudicheranno più opportuno, perche la riputatione di cotesta Santa Sede non s'impegni in difficoltà, che possono partorir disgusti ò inconvenienti maggiori. 1628 Dez. 20

159. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 23, dechiffr. 11. Januar 1629*[1]). — *Verhandlung des Bischofs mit dem Kaiser. Nevers' Haltung. Guastallas Weigerung, schriftlich seine Forderungen zu geben. Congress der Parteien. Ansprüche Lothringens in Italien und Deutschland. Investitur der Pfalz für Spanien. Verhandlungen wegen der Wahl Erzherzog Leopolds zum römischen König. Peslers Schriften. Don Carlo. Khevenhüllers Schreiben an Lamormain. Heirat des Cardinals von Savoyen mit einer Tochter des Kaisers.* 1628 Dez. 23

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 14—17.

Monsignor vescovo di Mantova parlò avanti hieri con l'imperatore dicendole in sostanza quello che hò significato à V. S. Illma[2]). Da S. Mtà riportò parole generali e gli fù fatta istanza, che gli desse in scritto la risposta, la quale hoggi dovea dare; mà però non sottoscritta e se ne potrò in tempo haver copia, la manderò à V. S. Illma. Dez. 21 Dez. 23

Hò rincontri non leggieri, che 'l duca di Nivers di nessuna maniera pensi alla permuta del Monferrato et alla consegna di Casale; mà speri negli aiuti di Francia e di Venetia e mostri di condescendere alle propositioni per portar avanti e fuggire li pregiuditii del bando imperiale prima dell' ingresso de Franzesi; e da persona che tratta con questo ambasciadore di Savoia vò sentendo bottoneggiare, che quel duca non potrà tenere il partito di Spagna, mentre non gli può somministrare per resistere à Franzesi gente e danari, non havendone per sè nè in Italia nè altrove.

Il conte di Traumstorf in conformità di quello, in che restai li giorni passati, mà inopportunamente fece istanza al principe di Guastalla, che mettesse in scritto di che si contentaria: mà il principe ricusò di farlo, rispondendo che all' hora lo faria, quando il negotio fusse stabilito e vedesse anche in scritto assicurata la volontà del duca di Nivers, et è restato mal sodisfatto tuttavia più di Traumstorf.

Si stà qui con curiosità attendendo l'evento del congresso, che

---

[1]) *Über die Ankunft dieser Depesche vgl. Nr. 154.*

[2]) *Vgl. die vorige Chiffre.*

1628 Dez. 23 dovea seguire trà ministri de principi interessati; e piaccia à Dio se ne cavi qualche bene[1]).

Quà hò sentito, che 'l commissario imperiale dopo l'abboccamento havuto seco fusse rimasto mal sodisfatto di Monterey, parendole che l'havesse trattato poco bene. V. S. Illma n'haverà di là avvisi più vicini e più sicuri.

Intendo da buona parte, che con occasione della speditione fatta di quà nel mese di ottobre con le ultime scritte propositioni essendosi doluto questo residente di Lorena, come hò scritto, che non si fusse fatta mentione del suo principe, da questo ambasciadore di Spagna fù spedita persona espressa à quel duca, offerendo che S. Mtà Cattca dichiaraﾭria di ritener l'occupato in Monferrato anco in nome e per le ragioni di S. A. Mà che havesse riportato, sperar la duchessa di conseguire il suo col mezo della giustitia dalla mano dell' imperatore, se le sue ragioni saranno giudicate buone e quando non siano tali, non voler concooperar alla ruina della sua casa e di un principe tanto à lei congiunto di sangue.

Il medesimo duca di Lorena comprò già dal palatino elettore del Rheno con l'assenso imperiale una piazza di molta consideratione ne confini di Lorena verso l'imperio. Ultimamente gli Spagnuoli, che possiedono la parte del Palatinato quivi contigua, gli hanno fatto domandare la detta piazza come spettante à quello stato, et havendo il duca risposto haverla comprata con l'assenso imperiale gli fù replicato, che mostrasse detto assenso. Al che il duca facesse rispondere, conservarsi

[1]) *Über die Stimmung am Hofe schreibt der toscanische Gesandte am 20. Dezember:* In somma quì è non piccola confusione, perche l'impegno in Italia è grande et il modo d'uscirne con honore nè si scorge, nè si prevede, anzi a Don Gonzales, che per espresso corriero hà chiesto di quà aiuto di gente, S. Mtà hà fatto rispondere con questa formula: che pensi un poco al fatto suo, perche a lui quì non manca in queste parti d'Alemagna a che pensare et che travagliare, vedendosi sempre le menti de gl' elettori disunitissime a ridursi alla dieta elettorale, la qual cosa induce quì (non è possibil di meno) qualche sospension d'animo, sapendosi che gl' elettori non vogliono convocarsi, senza veder prima quietato l'imperio et il quietarsi avanti la detta convocazione non può succedere senza grandissimi pregiudizii di quello che s'è acquistato insin quì: oltre che il generale Wolestain si protesta, che le cose non sieno ancora nell' imperio maturate in maniera, dà potersi sperar per sodo stabilmento alchuno; et che perciò metta più conto fermar meglio quelli affari, che di sollecitar la detta dieta, la quale pur preme a S. Mtà quanto può credere ogn' uno, per il gusto ch' haverebbe d' accasar nel medesimo tempo il figluolo et di vedendo dichiarato successore nell' imperio. *Über den erneuten Protest Wallensteins, auch nur einen Soldaten für den italienischen Krieg zu opfern, und die entschiedene Abneigung Collaltos, nach Mailand zu gehen, um sich in den Dienst der Spanier zu stellen, schrieb derselbe Gesandte am 6. und 13. Dezember. Florenz.* Arch. centrale Med. Filza 4379.



1628 Dez. 23

nella piazza medesima, che verso quella s'incaminassero et entrassero dentro, se volevano vederlo. Di tutto questo hà data parte il residente di Lorena à S. M^{tà} Ces^{a}, facendo istanza che S. M^{tà} faccia intendere à que' ministri del rè Catt^{co} quello, che debbano fare in questo negotio, perche il duca è risoluto di difendere il suo. Il che hò saputo da persona, alla quale l'havea detto lo stesso residente.

Sento parimente, che gli Spagnuoli domandano l'investitura della parte del Palatinato, che possiedono.

Sento ancora, che nell' occasione della consecratione della chiesa di Salsburgh, essendosi colà ritrovati gli elettori di Baviera e Colonia e l'arciduca Leopoldo et un gentilhuomo dell' elettor di Treveri siano trà di loro seguiti più abboccamenti di molte hore; e che non si essendo fin hora penetrato il loro negotiato cagiona quà non picciola gelosia, che Leopoldo nutrisca pensieri e pretensione per l'elettione di rè de Romani nella sua persona[1]). Se ne haverò rincontro, ne terrò avvisata V. S. Illma.

Questo residente di Venetia mi dice haver saputo da ministri, che quà dispiace, che con occasione dello spoglio siano state ritenute alcune scritture importanti del Pesler[2]). Gli hò risposto non saper niente di questo, mà al contrario, che N. S^{re} havesse fatta gratia di detto spoglio ad istanza dell' ambasciadore dell' imperatore. Il che non hò voluto lasciar di accennare à V. S. Illma, ancorche di quà non ne habbi rincontro da altra parte sin hora.

Dez. 20 — *Er vergass am Mittwoch zu schreiben, dass er Guastalla, als er sich mit ihm zusammen in der Burg befand, von dem guten Willen des Papstes gegen Don Carlo, soweit die Inquisition es gestatte, von der Achtung gegen seine Person und Haus und dem Auftrag, ihn mit möglichster Vorsicht abzuurteilen, Mitteilung machte. Sie konnten damals nicht weiter darüber sprechen.* Dez. 21 — *Vorgestern besuchte ihn der Prinz und sagte, dass es sein Vater wünsche, dass man Don Carlo überrede, Geistlicher zu werden, und nannte dazu die* Isola di Tremiti, considerando che la terribile e fiera conditione di Don Carlo, ò per vendicarsi di chi havesse parte nella sua carceratione, ò per non poter sentir li rimproveramenti di essa, porria in gran contingenza la quiete e la riputatione della casa. *Damit Don Carlo nicht denke, man thäte es aus Interesse, will sein Vater ihm seinen legitimen Teil auszahlen. Man wünscht also, wenn er nicht irrt, Unterstützung dieses Gedankens im Fall der Schuld Don Carlos und als Strafe Relegation. Er veranlasste ihn deshalb, in Rom selbst einer geeigneten Persönlichkeit seine Wünsche vorzutragen. Er wählte den Agenten des Herzogs von Modena.*

---

1) *Hurter a. a. O. IX. pag. 194.*
2) *Vgl. Nr. 150.*

1628 Dez. 23 *Lamormain ist von Khevenhüller im Auftrage des Königs von Spanien geschrieben worden, dass er gehört hätte, er spräche zu Gunsten Nevers' und zum Nachteil des Königs, und hätte auch so an Nevers selbst geschrieben. Lamormain gefiel es, Gelegenheit gefunden zu haben, sich gegen den König und die Infantin von Flandern über seine Auffassung der Angelegenheit rechtfertigen zu können*[1]*). Er sucht eine Copie von seinem Schreiben zu erhalten. Er ist versichert worden, dass bei Gelegenheit der Erörterung des Ehevertrags des Cardinals von Savoyen und einer Tochter des Kaisers Lamormain gesagt sei,* il signor cardinal sudetto haver da N. Sre parola di dar il cappello di S. A. in tal caso alla persona, che S. A. vorrà, e si offeriva al detto padre seguendo il detto matrimonio per suo mezo. *Lamormain hat sich heftig dagegen geäussert; trotzdem ist sicher, dass man zum Kaiser gesagt hat, jener nähme die Anerbietung an und wünsche die Würde,* credesi per discreditarlo, dopo che si dichiarò sentir male le mosse d'armi in Italia.

1628 Dez. 23 160. *Bischof von Mantua an Kaiser Ferdinand, Wien 1628 Dezember 23*[2]*).*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 16—17.

Quando il vescovo di Mantova diede parte al signor duca suo delli
Okt. 16 capitoli concertati qui d'ordine di S. Mtà Cesa sotto li 16. ottobre passato, subito venne un' ordine d'Italia di riferire alla Mtà S. nel seguente tenore.

Primo. Che in testimonio dell' ossequio di detto signor duca verso l'augustissima casa d'Austria cedendo egli Casale e cittadella in mano della Mtà dell' imperatore e rimanendo à lui Mantova, acconsente che il rè Cattco nomine imperii tenga la parte de suoi regii ministri occupata del Monferrato per quel tempo, che poi dichiarerà S. Mtà Cesa.

2°. Mà che questo non poteva similmente consentire per l'occupato dal signor duca di Savoia, il quale essendo non meno vassallo dell' imperatore che 'l signor duca sudetto non deve esser trattato con tanto indifferente prorogativa, come il rè; che però supplica ambe le Mtà Cesa e Cattca à trattarli del pari, anzi à defender la riputatione del più ossequente.

Andato poi à Mantova il signor cavalier Foppel d'ordine del signor com-
Nov. 21 missario riportò dal signor duca la medisima risposta sotto li 21. passato.

Dez. 1 Ritornato dalla Cesarea corte il signor principe il primo di dicembre il signor duca con lettere precise à detto vescovo suo ambasciadore e con credentiali à S. Mtà hà comprobato l'istesso.

E perche il signor Foppel propose à Mantova, che si mandassero dalle parti interessate deputati in loco prescritto per trattare sopra li

[1]) *Vgl. Nr. 153.*

[2]) *Vgl. die vorige Chiffre.*

detti capitoli, acconsente anco il signor duca à questo e sotto li 2. dicembre hà scritto al signor commissario, che deputi il luogo e 'l tempo. Dez. 2

Il che serve per informatione humilissima à S. M^tà Ces^a clementissimo signore.

161. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 30, dechiffr. 14. Januar 1629*[1]). 1628 Dez. 30

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 18—20.

Man erwartet das Resultat der italienischen Verhandlung zwischen den Deputierten der interessierten Fürsten[2]). *Die Minister und die Kaiserin suchen den Bischof zu bewegen, dass er Nevers zur Annahme der Vorschläge vom Oktober ohne Schwierigkeiten für Savoyen überrede, im Vertrauen auf den Kaiser, und zu Verhandlungen, besonders für den Tausch ermächtigt werde. Der Bischof sagt, dass er Alles vorgestellt, aber auch gleichzeitig gemeldet habe, man begünstige Spanien und suche die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Auch hat er Nachricht aus Mantua, dass Savoyen an den Hof einen ausserordentlichen Botschafter schicke* per dichiarare di non voler tener l'occupato in nome dell' imperatore, mà solo per le ragioni che pretende, sinche da S. M^tà giuridicamente siano determinate per giustitia. *Auch der Toscaner Gesandte hat davon Nachricht: es sei Piscina, Grosskanzler des Herzogs. Von einer Persönlichkeit, die mit dem savoyischen Gesandten in Einvernehmen steht, hört er, dass der König von Frankreich den Herzog um Pass gebeten habe, als Freund und nicht zu seinem Nachteil, allein um Nevers nicht ungerecht seiner Staaten berauben zu lassen. Der Herzog habe sofort davon Gonzales benachrichtigt*[3]), *um zu wissen, welche Antwort er zu geben habe, mit der Erklärung, dass er an der Freundschaft mit dem König von Spanien festhalten wolle, aber nicht den Krieg in seinen Staaten wünsche. Er habe um Leute und Geld gebeten, um den Krieg in Frankreich zu führen, und 200 000 Dukaten erhalten. Barberini wird von dem Bischof von Ancona*[4]) *und Sacchetti, die ihm nichts geschrieben haben, genauere Nachrichten haben. Man hört auch dass die spanischen Versprechungen einer Übertragung des Generalats zur See an Prinz Tommaso, und der Ehe zwischen einer Tochter des Kaisers und dem Cardinal Märchen seien. Zu diesen Versprechungen gehört auch eine Unterstützung zum Wiedererwerb der Grafschaft Romont*[5]) *in der Schweiz. So fehlen dem Herzog nicht Vorwände, die Interessen einer anderen Partei zu ergreifen, und er mutmasst, dass man hier sehr solches fürchtet.*

---

[1]) *Die Depesche kam am 13. Januar mit dem Courier aus Paris an. Schreiben Barberinis vom 20. Januar. Bibl. Barber.* LXX. 52.

[2]) *Vgl. Nr. 158.*

[3]) *Vgl. darüber die Documentos ineditos Band LIV. pag. 374 ff.*

[4]) *Der savoyische Nuntius, vgl. die Einleitung.*

[5]) *Im Text* contado di Romot.

1628 Dez. 27 *Der vom König von Frankreich abgesandte Baron de Quincey*[1]) *ist am Mittwoch vom Kaiser empfangen worden. Er hat über die Einnahme von Rochelle Bericht erstattet. Unmittelbar darauf hat der ordentliche Resident im Namen des Königs um Beendigung der mantuanischen und monferratischen Angelegenheit zu Gunsten Nevers' gebeten. Die Gerechtigkeit desselben sei klar und dürfe nicht durch Andere verletzt werden. Andererseits würde der König mit allen seinen Kräften dem Herzog zur Erhaltung seiner Staaten beistehen. Der Kaiser sei für einige Zeit unschlüssig gewesen und habe dann nach einigen allgemeinen Worten den Auftrag schriftlich verlangt. Er sei am folgenden Morgen übergeben. So hört er von einem, der es aus dem Munde des Residenten selbst haben will. Nach anderer Darstellung sei der Auftrag nur eine einfache Vorstellung zu Gunsten Nevers' gewesen. Quincey behauptet, der König habe keine Absichten auf Italien, sondern lasse nur in der Dauphiné und Languedoc Aushebungen veranstalten zur Bekämpfung seiner eigenen Rebellen. Wahr ist es, dass von anderen Edelleuten, die mit Quincey gekommen sind, gesagt ist, dass der König entschlossen sei, Nevers zu unterstützen, und dass er wünsche, Spanien und der ganzen Welt es wissen zu lassen, dass er mit Thaten, nicht mit Worten vorgehe. Er hat gehört, dass die maritime Ausrüstung in Marseille und die Aushebung von 10 000 Mann Inf. zur Ausschiffung im Kirchenstaat bestimmt sei, um von dort Nevers Hilfe zu bringen,* col presupposto, ò che all' improviso non gli si possa impedire, ò vero che non gli si debba con ragione, mà più tosto servar l'equalità con permettere il passaggio, come s' è fatto alle genti del rè Catt^{co}[2]). *Was der Resident dem Kaiser schriftlich übergeben hat, fügt er am Schluss der Chiffre bei.*

Ihm berichtet der Resident von Lothringen von Hörensagen, dass sein Herzog beabsichtige, seine Residenz Nancy zum Bistum zu erheben, und den Kaiser um Consens gebeten habe. Dieser habe von dem Kurfürsten von Trier, unter dessen Jurisdiction jener Ort steht, Information verlangt und zur Antwort erhalten, dass die Angelegenheit nicht Sache des Reichs, sondern der Curie sei, und dass er sie ihr übermitteln wolle, wann er dazu Auftrag erhalten werde. Darauf sei ihm entgegnet worden, dass, wenn er innerhalb 15 Tagen sich nicht informiert haben werde, der Kaiser nicht unterlassen würde den Consens zu geben. Barberini wird auf anderem Wege mehr Gewissheit darüber erhalten.

Beilage. Auftrag des französischen Residenten.

S. M^{tà} eseguendo l'ordine impostomi dal rè Christ^{mo} mio signore di passare uffitio separato dall' antecedente con V. M^{tà} hò in prima da

---

[1]) *Im Text* Chinzè. *Der Kaiser machte ihn zum Reichsgrafen, vgl. Fontenay-Mareuil Mémoires II. Petitot Collection LI, pag. 124.*

[2]) *Vgl. Nr. 55.*

raccomandarle di sua parte con tutto il calore et efficacia, che si può, le cose et interessi di Mantova suo cugino. 1628 Dez. 30

La seconda, di supplicar V. M^tà^ voler sospendere l'esecutione de suoi decreti, per ovviare che sotto colore di essi quel principe non sia dato in preda più avanti à suoi nemici, come fin' adesso è stato.

Per la terza, che V. M^tà^ voglia interporre vivamente sua autorità, per fermare il corso de i tumulti d' Italia et abbracciare ogni via d'accommodamento, che faccia conoscere à tutto il mondo la sua equità e sincera intentione verso il detto duca, cosa che è aspettata universalmente da ogniuno et à che S. M^tà^ Christ^ma^ offerisce di contribuire ogni suo potere per il desiderio grande, che essa porta alla quiete della christianità.

162. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 30, dechiffr. 14. Januar. B. — Behandlung Klesels.* 1628 Dez. 30

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 20—22.

Alcuni giorni sono con occasione, che il signor cardinal Clesellio era stato dall' imperatore et havea ricevute dimostrationi di molta amorevolezza, e dall' arciduca Leopoldo d'Ispruch havea parimente ricevuto in risposta una sua lettera piena di affetto e di stima, discorrendo col padre confessore[1]) dell' imperatore insinuai, che questo buon vecchio meritava anche di restare affatto consolato nell' ultimo della sua vita, quanto al trattamento, che ricevè dall' arciduca Leopoldo Guglielmo, facendo che fusse trattato come tutti gli altri signori cardinali e come era stato sempre osservato da questa Ser^ma^ casa; aggiungendo che toccando questo particolare à tutto il sacro collegio non poteva lasciar di essere sentito, che si fusse fatta simil novità. Riportai dal detto padre trattarsi con qualche differenza li cardinali sudditi e creati ad instanza di S. M^tà^ da gli altri; e che S. M^tà^, come si vede, tanto pio e che honora tanto ogni semplice sacerdote e religioso non poteva soffrire et abhorriva, quando vedeva, che gli ecclesiastici pretendevano, come dovuti, honori e simili trattamenti, e fece mentione in questo proposito del cardinal Orsino bona memoria, che quando fù quà, prima di trattare con queste M^tà^ et altezze volse sapere come havea da esser trattato. Replicai opportunamente all' uno e l'altro capo; quanto al primo, che li cardinali sudditi e fatti ad instanza dell' imperatore non erano cardinali inferiori à gli altri, e quando da alcuno fussero riputati e trattati come tali, conveniva à S. M^tà^ trattarli e farli reputar più tosto più degni de gli altri, essendo stati scelti e nominati

---

[1]) *Dass Erzherzog Leopold keine Feindschaft gegen Klesel hege, schrieb jener an Lamormain am 10. November. Dudik: Korrespondenz etc. pag. 322.*



1628 Dez. 30 da S. Mtà. E che in effetto li medesimi cardinali sudditi e creature stavano in possesso di essere trattati differentemente da quello, che si era fatto con Clesellio; e che à mè, come tanto devoto et ossequente di S. Mtà, doleva solo in questo negotio, che potessero gli eretici et altri poco affetti à S. Mtà da questo pigliar occasione di dire contro la singolar bontà della Mtà S.; che anco gli rimanesse nell' animo qualche livore, per il quale havesse fatto trattarlo differentemente da quello, che si era fatto con altri. Quanto al secondo, dissi, che saria bene un' intervertere tutto il mondo, quando si volessero porre in dubbio quelle preminenze e prerogative, che per il corso di tanti secoli havea goduto il collegio de cardinali, massime mentre havevano stimati non meno honorati sè stessi con questa dignità, di quello che havessero honorato il medesimo collegio soggetti tanto grandi di questa medesima casa et in questo tempo un fratello del rè di Spagna. E finalmente, che quando in tutto il resto del mondo si facesse questo dubbio, doveria cessare in Germania, dove un' arcivescovo solo per haver voce nell' elettione dell' imperatore, senza esempio che mai alcuno di loro sia stato eletto imperatore, precedeva à gli arciduchi, etiandio ne luoghi terzi, si faceva chiaro con quanta maggior ragione doveva alli medesimi arciduchi precedere, e massime in casa loro, un ecclesiastico cardinale, grado tanto più eminente à quello di arcivescovo, che hà voce nell' elettione del sommo pontefice, dignità tanto più sublime che dell' imperatore, e che de facto non solo era eletto in pontefice, mà non altri che del suo ordine. Pensò il padre, che io facessi il discorso per obligarlo à passarne uffitio con S. Mtà, onde si mise in salvo, dicendo non entrar in simili materie con S. Mtà, come non spettanti all' offitio suo; sebene per il medesimo capo, come materia ecclesiastica haverei potuto stringere il padre, ricercandolo à passarne uffitio con S. Mtà, nondimeno così per non haver ordine di far simile diligenza, come per non tirarmi adosso una negativa con maggior impegno di S. Mtà, risposi non haver parlato con questo fine, mà solo per modo di discorso con occasione del ragionamento introdotto di simil materia; e che solo potria valersene S. Ptà quando al zelo et alla prudenza sua paresse, che gli si offerisse qualche opportunità.

Havendone data parte al signor cardinale, mostrando di gradire quello ch' era passato, fù di parere, che non se ne facesse altro motivo per non sdegnar S. Mtà, e massime credendo che venisse da S. S. Illma, mà si aspettasse quello, che ne motivasse altre volte il padre Lamormain. Il quale però fin hora non ne hà fatto motto. Hora con l'occasione delle feste doveva il detto signor cardinale esser à palazzo alli soliti complimenti; mà essendo venuto con la medesima occasione il Sermo arciduca da Naistot, per non si mettere in necessità ò di ricevere nuovo pregiuditio, ò di dar nuovo disgusto, hà risoluto S. S.

Illma di differir il far detti complimenti sotto altro pretesto dopo l'epifania che l'arciduca sarà ritornato à Naistot. 1628 Dez. 30

Da tutto questo V. S. Illma vedrà, che l'impegnarsi à portare apertamente questa pretensione nella persona del signor cardinal Clesellio può incontrar gravi difficoltà e forse inconvenienti e pregiuditii maggiori; onde ò si deve aspettar il risarcimento alla dignità cardinalitia in persona d'altri, conforme al parere del signor cardinal Dietristain, ò pure pigliarvi altro mezo termine; uno de quali, che à mè parrebbe bastante et accommodato, non è da rappresentar da lontano; et alla somma prudenza di N S^{re} e di V. S. Ill^{mu} non ne mancheranno molti.

163. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 30, dechiffr. 14. Januar 1629. C.* 1628 Dez. 30

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 22—23.

Wegen Magdeburg soll man an Savelli geschrieben haben che procuri, che si emendi la narrativa del breve, levando tutto ciò, che porti tacita approvatione et accettatione del pseudo arcivescovo e falsi canonici e dependenza da loro nella presente provisione in persona dell' arciduca; *man bemüht sich um die Promotion des Archidiakon von Graz zur Würde eines Bischofs i. p.*[1]) *und will unterdes als Subadministrator in temporalibus Graf Wolfgang von Mansfeld absenden*[2]). *Er ist heute vom Landtag aus Böhmen zurückgekehrt, um Besitz von den Gütern des Erzbistums zu ergreifen.* Dez. 30 *Um die notwendigen Speditionen zu veranlassen, erwartet man nur noch die Gutachten der Kurfürsten von Mainz und Baiern. Das Dekret zur Restitution aller Kirchen und Klöster mit ihren Gütern, die nach dem Passauer Vertrag von den Häretikern besetzt sind, ist bereits von dem Kurfürsten von Baiern gebilligt und vor vielen Tagen nach Mainz geschickt worden, von wo man die Zustimmung spätestens in der folgenden Woche erwartet*[3]). *Dann will man die Magdeburger Spedition abfertigen,* et io non manco ne mancherò opportunamente di sollecitarla[4]), importando sommamente il cavarne le mani prima che qualche accidente possa alterar le cose; e perche è probabile, che quà si usi del breve

---

[1]) *Vgl. Nr. 156.*

[2]) *Vgl. Nr. 153.*

[3]) *Sie wurde am 28. Dezember abgegeben, Hurter a. a. O. X. pag. 42.*

[4]) *Am 1. Oktober hatte Pallotto von der Congregation der Propaganda durch Cardinal Bandino einen Auftrag betreffend die Deputation zweier Commissare zur Überwachung der Restitution der geistlichen Güter nach dem kaiserlichen Dekret erhalten. Mit Klesel zusammen suchte er sich desselben zu entledigen. Schreiben an Cardinal Bandino vom 23. Dezember. Arch. d. Prop. Fide.* Nr. 70. Lett. di Germ. 1629. fol. 63. *Orig.*

1628 Dez. 30 già mandato, prima che si mandi altro di costà, dove mi hanno detto voler, che si spedisca bolla e non breve, non ostante che habbiano sentito essersi spedito breve, per far gratia speciale à S. M[tà], credo, importerà, che si spedisca in tal forma, che più tosto confermi et invalidi, quatenus opus sit, il fatto fin all' hora per vigore del primo breve, che possa pigliarsene occasione di dubitare della validità del medesimo.

Dez 30 *Heute hat er gehört, dass die apostolische Confirmation für die Kirche Halberstadt auf die Person des Erzherzogs Leopold Wilhelm nicht spediert sei, dass man das Weltliche und Geistliche jener Kirche vernachlässige und die häretischen Predikanten dulde. Barberini möge für die Spedition Sorge tragen. In derselben Kirche sind Canonicate vakant, um die sich die in beigefügtem Zettel[1]) Genannten bewerben, wie er von den Jesuiten gehört hat, gute Katholiken.*

1628 Dez. 30 164. *Pallotto an Barberini, Wien 1628 Dezember 30, dechiffr. 14. Januar 1629. D.*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 23—24.

Wegen Corvey hat Nostitz mit dem Kanzler Brambachs verhandelt. Dez. 20 *Auch er hat gestern mit ihm und dem Abt eine längere Unterredung gehabt. Er hofft auf Ausgleich, obwol der Kanzler hart bleibt, da er die kaiserlichen Minister sich günstig weiss. Nach dem Fest will man ein Dekret für Brambach beschliessen. Inzwischen möge man in Rom Beschluss fassen, wie er es bereits als notwendig bezeichnet hat[2]). Denn kommt man nach dem Dekret und ist der Beschluss nicht zu Brambachs Gunsten, so ist das Schlimmste zu befürchten.* E non lascerò di dire, che quando per giustitia ò per altre ragioni la risolutione non sia favorevole al Brambacchio, se si provedesse la badia ò in persona dell' elettore ò di altro secolare, saria preso malissimo e si correriano non leggieri difficoltà, quali in gran parte cessariano, mentre ne restasse provisto un' altro monaco Grisone e non ingrato à S. M[tà], e con questo temperamento credo restaria sodisfatto l'elettore per quello hò potuto cavar del suo agente.

1628 Dez. 30 165. *Barberini an Pallotto, 1628 Dezember 30, chiffr.[3]).*

Arch. Vatic. Nunz. di Germ. 118, fol. 186—188.

Der Antrag Trautmannsdorfs für das Cardinalat Guastallas war unzeitig, da dessen Anträge an den Bischof von Mantua nicht angenommen

---

[1]) *Fehlt.*

[2]) *Vgl. Nr. 158.*

[3]) *Empfang von 2 Schreiben vom 30. Dezember und einer Chiffre bestätigt am 20. Januar 1629. Bibl. Barber.* LXX. 48. *In einem Schreiben teilt Barberini mit, dass die Empfehlungen Pallottos für Graf Martinitz, Majordomus des könig-*

sind und der Papst sich auch zu nichts verpflichten will, besonders in geistlicher Angelegenheit. Erst wenn man einen für alle interessierten Parteien sicheren Frieden, ohne Veranlassung zu Erweckung ähnlicher Brände zu geben, begründet hat, soll man den Papst darum angehen. Al che io cooperò sempre con ogni caldezza, si come altravolta accennai à V. S., la quale ottimamente si porta nel fuggire di scriverne e nel parlarne sempre come da sè, mettendo avanti il dovere della riputatione di S. S[tà] e le difficoltà che possono tener indietro la pretensione di stringere S. B[ne] à promessa ò intentione alcuna antecedente ad un perfetto e totale aggiustamento di pace e tanto vedendosi l'oppositione che fà l'ambasciadore di Spagna al trattato di Guastalla[1]).

1628 Dez. 30

Von den Worten des Königs von Frankreich nach der ersten Messe in Rochelle[2]) meldet der Nuntius, der zugegen war, nichts. Über die Rüstungen wachsen die Gerüchte, besonders diejenigen Guises in Marseille erwecken Misstrauen. Man hofft auf die Verhandlungen der Parteien. Nevers hat sein Erscheinen in Mailand verweigert, fordert Piacenza oder einen ähnlichen dritten Ort. Man glaubt, dass die Anderen darauf eingehen werden[3]).

Wegen des Suffraganats erwartet man noch den Consens des Patriarchen. Um jeden Angriff auf die Ernennung zu vermeiden, denkt der Papst einen Anderen zu senden, der dem Kaiser genehm ist. Über den Bischof von Ansaria wird man beraten. In der Angelegenheit des Administrators in saecularibus von Magdeburg hat man hier keine Nachricht, dass das Schreiben des Kaisers an Savelli widerrufen sei. Es ist Savelli gesagt worden, dass es nicht möglich sei, die Fakultät einem Laien zu verleihen, dass aber Pallotto in der Bestellung des Administrators dem Kaiser nach Wunsch handeln soll. Savelli wollte das berichten. Die Schriften Peslers sind verbrannt. Die Mutmassung wegen des Buches bestätigte sich[4]). Man anerkennt den Eifer Pallottos in der Angelegenheit der Schwester Caterina und des Priors[5]), ebenso den des Beichtvaters. Er möge den Kaiser von der Publikation der Acht, die jetzt wieder die Spanier und Nassau wünschen, zurückhalten. Circa la prepositura vacata per morte del Pesler S. B[ne] s'è lasciata intendere, che mentre sia veramente iuspatronato, haverà

lichen Hauses in Böhmen, infolge seines Eifers für die katholische Religion den Papst veranlassen, ihm die erbetene Begnadigung für seinen Sohn zu bewilligen. Pallotto soll es ihm melden. Bibl. Barber.** LXX. 52. **Welcher Gestalt die Begnadigung war, liess sich aus dem Schreiben nicht ersehen. Dass der Auftrag ausgerichtet wurde, berichtet Pallotto in dem genannten Schreiben.

[1]) *Vgl. Nr. 150.*

[2]) *Vgl. Nr. 150.*

[3]) *Vgl. Nr. 158.*

[4]) *Vgl. Nr. 77.*

[5]) *Vgl. Nr. 150.*

1628 Dez. 30

à cuore la sodisfattione di S. M^{tà} Ces^{a}, ancor che vi sia la vacanza in curia. Mà non essendo iuspatronato, si persuade che S. M^{tà} Ces^{a} non vogli, che S. S^{tà} non usi del suo ius con quella libertà, che di ragione li compete[1]).

In dem Fall Brambach hat man für das Recht Cölns entschieden. Trotzdem scheint es besser, es nicht sofort zu publizieren. Ein Congregationsmitglied hat deshalb mit dem Gesandten verhandelt. Die Congregation wird Pallotto einen Prozess zuschicken, dessen Notizen er nach Gefallen benutzen kann[3]). Er sendet das Breve für Baiern[4]). Wegen Herberstein[2]) und den andern Baron, die Katholiken geworden sind, wird man demnächst schreiben. Man wird dann auch über einige Klagen Dietrichsteins mitteilen.

1) *Vgl. Nr. 153.*
2) *Vgl. die vorige Chiffre.*
3) *Vgl. Nr. 146.*
4) *Vgl. Nr. 152.*

Personen- und Orts-Register.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

Adalbert, Bischof von Prag, s. Prag.

Adelrami, italienische Fürstenfamilie, Markgrafen von Monferrat, s. Monferrat.

— Violanta, s. Konstantinopel.

Afrika 29.

Agalich, Johann VIII. B., Bischof von Segna, s. Segna.

Agocchi, Girolamo, Cardinal, XXV.

Agram, Diöcese in Ungarn, 126.

— Petrus Domitrovich, Bischof von, 126.

— Franciscus Ergelius, Bischof von Vesprim, dann Nachfolger Domitrovichs, s. Vesprim.

— Johann Anton Marnavich, Archidiakon und Canonicus von, 126, 322.

Ala, Grenzort zwischen Tirol und Italien, LXXIII, 43, 45, 55,

Alba, Stadt in Piemont, Prov. Cuneo, LIV, LVII, LVIII, 33, 39.

Alba, Herzog von, Vicekönig von Neapel, s. Neapel.

Albertini, Alessandro, Internuntius in Savoyen, XXII.

Albici, Francesco, Auditor Montis, später Cardinal, XXX, XLIV.

Albornoz, Aegidius, Cardinal, XXIV.

Aldobrandini, Ippolito, Cardinal, XXV.

— Pietro, XVI.

Aldringen, Johann Graf von, XXIII.

Althann, Michael Adolf Graf von, 104, 105, 159, 194.

Altoviti, toscanischer Gesandter am Kaiserhof, XXXI.

Alvari, geistlicher Orden, 25.

Alvaro, Don de Losada, Geschäftsträger Gonzales', XLIII, LVI, LXXXIV, 62, 67, 83, 91, 92, 119.

Ambrogio, Kapuzinerguardian aus Rovereto, 24.

Amasia, Giovanni Battista Erzbischof von, päpstlicher Nuntius in Venedig, XXIII, XXIV, XXVI, XXVII, XLIII, LXVII, LXVIII, LXX, LXXVIII, 39, 40, 42, 47, 48, 53, 54, 57, 70, 76, 83, 87, 91, 124, 125, 150, 160, 161, 242, 260, 298, 304, 307, 308, 310, 317, 321, 331.

Amsterdam, Hauptstadt der Niederlande, 311, 318, 324.

Amurat IV., Kaiser der Türken, s. Türkei.

Ancona, Luigi Galli Bischof von, päpstlicher Nuntius am savoyischen Hof, XXII, XXIII, XLI, LX, LXXXIII, 80, 119, 124, 149, 206, 234, 316, 341.

Anglona, Alfonso Gilioli Bischof von, päpstlicher Nuntius am toscanischen Hof, XXIII, LXXXIV, 69, 105, 113, 257, 332.

Ansaria (Ossero?), Cesare Nardi Bischof von, LXX, 232, 269, 277, 298, 307, 314, 317, 347.

Antiochia, Giambattista Pamphili Patriarch von, päpstlicher Nuntius am spanischen Hof, später Papst Innocenz X., XXI, XXIV, XXVII, XLIV, XLV, LVIII, LIX, LXI, LXII, LXIV, LXXX, 46, 80, 276.

Aquileja, Stadt in Istrien, LXVI, 221.

— Patriarchat, XXX, LXVI, LXVII,

LXVIII, LXIX, LXX, LXXVII, CIV, CV, 37, 57, 68, 69, 72, 73, 123, 124, 125, 134, 148, 150, 157, 160, 170, 177, 194, 195, 196, 201, 205, 210, 220, 226, 232, 233, 244, 247, 250, 256, 267, 268, 269, 273, 277, 279, 285, 290, 296, 297, 298, 306, 307, 314, 316, 317.

— Antonio Grimani Patriarch von, LXVII, LXVIII, LXXII, 73, 125, 298.

— Agostino Gradenigo Bischof von Feltre, dann Nachfolger Grimanis, LXVIII, LXIX, LXX, 160, 161, 279, 298, 307, 317, 347.

Ardicina, Donna Camilla, illegitime Gemahlin Herzog Ferdinandos von Mantua, s. Mantua.

Argentero, Carlo Bischof von Mondovì, s. Mondovì.

Ariano, Stadt in Italien, XXV.

Asti, Stadt und Distrikt in Piemont, 314.

Atti, Flavio, parmesischer Resident am spanischen Hof, XXXI.

Augsburg, Heinrich V. von Knoeringen Bischof von, XXVI.

August von Sachsen, Administrator von Magdeburg, s. Magdeburg.

Avaux, Claude de Mesme Graf d', französischer Gesandter in Venedig, LV, 31, 242, 262, 304.

Aversa, Carlo Caraffa Bischof von, päpstlicher Nuntius am Kaiserhof, XV, XVI, XXVI, XXVII, XXVIII, XXXII, XXXIV, XXXVII, XLVII, LVIII, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVII, LXXXI, LXXXII, LXXXVI, LXXXIX, XCI, XCII, XCVII, XCVIII, CVI, 5, 17, 21, 22, 24, 26, 31, 35, 36, 37, 39, 40, 42, 47, 54, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 87, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 100, 103, 106, 108, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 118, 122, 123, 126, 127, 129, 130, 132, 134, 135, 137, 139, 141, 142, 144, 145, 146, 147, 148, 150, 151, 154, 156, 163, 164, 165, 166, 167, 170, 171, 173, 178, 183, 186, 190, 191, 195, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 205, 207, 212, 232, 233, 234, 240, 243, 244, 255, 257, 258, 262, 263, 268, 277, 285, 286, 291, 294, 298, 306, 307, 314, 317, 321, 322, 332.

Avignon, Stadt an der Rhone im südlichen Frankreich, C.

Aytona, Marques d', spanischer Gesandter am Kaiserhof, XLIX, L, LI, LII. LVIII, LXXV, LXXVI. LXXVIII, LXXXII, LXXXVII, XCI, XCII, XCIII, XCVIII, XCIX, C, 5, 6, 10, 16, 19, 21, 22, 24, 25, 28, 31, 39, 57, 58, 62, 63, 66, 67, 69, 75, 78, 83, 89, 90, 91, 93, 94, 95, 97, 98, 106, 107, 108, 111, 112, 114, 115, 116, 117, 118, 122, 130, 131, 134, 135, 139, 140, 145, 152, 158, 163, 166, 167, 168, 178, 184, 185, 189, 192, 193, 197, 198, 199, 201, 202, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 221, 222, 223, 226, 248, 249, 251, 263, 264, 265, 266, 272, 275, 277, 279, 280, 282, 288, 294, 296, 304, 313, 318, 324, 329, 335, 338, 347.

Azzolini, Monsignore, 237.

Baden, Bad bei Wien, XC, 131, 141, 142, 171, 175, 180.

Bagni, Giovanni Francesco Graf Guido di, Bischof von Cervia, Cardinal und päpstlicher Nuntius am französischen Hof, s. Cervia.

Baiardi, Dr., ausserordentlicher Gesandter des Fürsten Doria am Kaiserhof, 71.

Baiern, Kurfürstentum, 68, 81, 82, 259, 292.

— Regierung, 60, 76, 118, 163, 296.

— Maximilian I. Kurfürst von, XXIX, XXXI, XXXIII, XXXIV, LII, LIII, LXXXVI, XCIV, CII, CIII, CVI, 1, 16, 38, 55, 59, 67, 74, 81, 104, 128, 148, 206, 207, 227, 237, 238, 239, 240, 243, 259, 267, 268, 269, 271, 292, 293, 294, 295, 296, 298, 307, 314, 317, 318, 327, 328, 335, 338, 339, 345, 348.

Baiern, Neffe des Kurfürsten (ungenannt), Geistlicher, 268, 296, 307.
— Agent des Kurfürsten am Kaiserhof, 294.
— Ludwig von, Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
— Ernst von, Erzbischof von Cöln, s. Cöln.
— Ferdinand von, Erzbischof von Cöln, s. Cöln.
Baisenprot s. Böhmischbrod.
Balbiani, italienische Adelsfamilie, 118.
Baldo, Rechtsgelehrter, 18.
Baltisches Meer, 163, 330.
Bandino, Ottavio Cardinal, LXIV, 77, 165, 260, 291, 306, 345.
Barberini, italienische Adelsfamilie, XXVII. 213, 256, 285.
— Maffeo, Cardinal, XXV; als Papst Urban VIII., s. Rom.
— Francesco, Neffe des Papstes, Cardinalstaatssekretär, XVII, XVIII, XX, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVII, XLVII, LXI, LXIV, LXV, LXX, LXXIII, LXXVII, LXXX, CV, 35, 36, 37, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 50, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 68, 69, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 83, 91, 93, 103, 104, 105, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 119, 121, 122, 123, 126, 127, 129, 131, 134, 135, 136, 137, 139, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 155, 156, 157, 158, 159, 161, 163, 164, 165, 166, 168, 170, 171, 172, 173, 176, 177, 178, 185, 186, 188, 190, 191, 192, 194, 195, 196, 197, 199, 201, 202, 203, 205, 206, 207, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 218, 219, 220, 221, 223, 226, 227, 231, 232, 233, 234, 237, 239, 240, 241, 243, 244, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 258, 259, 261, 262, 263, 265, 267, 268, 269, 273, 276, 277, 278, 279, 281, 283, 284, 285, 289, 290, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 302, 306, 308, 310, 311, 314, 315, 317, 319, 320, 321, 322, 324, 325, 326, 327, 329, 330, 331, 332, 335, 336, 337, 338, 339, 341, 342, 343, 345, 346, 347.
Barberini, Antonio, Bruder des Cardinalstaatssekretärs, Cardinal, XXIV, XXV.
Barcelonnette, Stadt in Südfrankreich, 129, 202.
Barchius, Bartholomaeus, apostolischer Protonotar, 24.
Bardi, im Gebiet von Piacenza, 71, 72, 169.
Bartolo, Rechtsgelehrter, 18.
Basta, Georg Graf von, 123.
Bautru, Guillaume de, Graf de Serraut, ausserordentlicher französischer Gesandter am spanischen Hof, CI.
Belgien, 25.
Bemelberg, s. Boyneburg.
Benderus, Rechtsgelehrter, 8.
S. Benedetto, italienische Ortschaft im Distrikt Alba, 57.
Benediktiner, geistlicher Orden, LXXII, 258.
Benigni, Giulio Erzbischof von Thessalonich, s. Thessalonich.
Bersello (?), Ortschaft im Gebiet von Modena, 285.
Berulle, Pierre, Cardinal, XCVI, 300.
Béthune, Philippe Graf de, französischer Gesandter an der Curie, LIX, LX, LXI, LXIV, XCIX, 113, 129, 145, 146, 159, 169, 299, 317, 331, 332.
Bichi, Alessandro Bischof von Isola, päpstlicher Nuntius in Neapel, s. Isola.
Boccapaduli, Francesco, Prälat, XXXVII.
Böhmen, Königreich, 81, 96, 196, 291, 345, 347.
— Ferdinand König von, s. Ungarn.
— Adam Graf von Wallenstein, Oberburggraf und Statthalter, 22.
— Zdenko Adalbert, Fürst von Lobkowitz, Grosskanzler 89, 196.
— Wilhelm Graf von Slavata, Kanzler, 17, 22, 118, 302.
Böhmischbrod, Stadt in Böhmen, 96.
Bologna, Stadt in Oberitalien, XXIV, LXXIII, 42, 50, 70, 76, 113, 285.
Bolognini, Ottavio, Agent der Herzöge

von Savoyen und Modena am Kaiserhof, XXXIII.
Bonciario, Marco Antonio, Pädagog, XXXVII.
Bondinello (?), Stadt in Monferrat 57.
Borghese, Scipio, Cardinal, XXV.
Borgia, Gaspar, Cardinal, 311.
Borromeo, Federico, Cardinal, 38.
Bosio, Fabio, Sekretär Gallis und Internuntius am savoyischen Hof, XXIII.
Bottville, Mr. de, ausserordentlicher savoyischer Gesandter am Kaiserhof, 116, 118, 124, 148, 192.
Bouthillier, Claude, französischer Staatsrat, XCVI.
Boyneburg (Pemelberg, Bemelberg), Baron von, Gouverneur von Innsbruck, 44.
Bozzolo, Stadt in der Lombardei, 128.
— Fürstenfamilie.
— Isabella von, Gemahlin Herzog Vincenzos II. von Mantua, s. Mantua.
Brambach, Johann Christof, Abt von Corvey, s Corvey.
Brandeis, Stadt in Böhmen, 22, 56, 82.
Brandenburg, Georg Wilhelm Kurfürst von, XXXIV, LII, LIII, LXXXVI, XCIV, CII, CIII, CVI, 1, 16, 74, 81, 227, 317, 318, 328, 335, 338.
— Christian Wilhelm, Markgraf von, Administrator von Magdeburg, s. Magdeburg.
Braunschweig, Friedrich Ulrich Herzog von Br.-Wolfenbüttel, 285.
Breda, Stadt in den Niederlanden, 311.
Breisgau Landschaft in Baden, 321.
Bremen, Erzbistum, 127, 157, 243, 268.
Brenner, Pass in Tirol, 42.
Brondolo, Senator in Mantua, L, 26, 27, 102.
Breslau, Diöcese in Schlesien, XXXIV, 290.
— Carl Ferdinand von Polen, Erzbischof von, 290.
Brüssel, Hauptstadt von Belgien, XXI.
Bucella, Francesco Antonio, Procurator der Ministri degl' infermi in Mantua, 24.
Buda, Hauptstadt von Ungarn, 7.
Buckingham, Georg Villers Herzog von, Premierminister Englands, LXXXVII, 113, 167, 254, 269, 299.
Burgund, Bourgogne, französische Provinz, LIV, 118, 163, 288.

Cäcilie Renate, Erzherzogin von Österreich, s. Deutschland.
Caldarola, Stadt in Umbrien, Prov. Macerata, XXXVI.
Calori, Francesco D. und Vikar des S. Mauritio-Ordens in Mantua, 24.
Calvin, Jean, Reformator, 48.
Calvinisten, 45, 93, 259, 260.
P. Cambio, Teodoro, Carmeliter, Beichtvater des Herzogs Vincenzo II. von Mantua, 23, 24
Camerino, Diöcese in Umbrien. Prov. Macerata, XXXVI.
Campeggi, Lorenzo Bischof von Cesena, päpstlicher Nuntius am savoyischen Hof, s. Cesena.
Capriata, Stadt in Piemont, 173.
Capriata, Pietro Giovanni, Historiker, XXVIII.
Caraffa, Carlo Bischof von Aversa, päpstlicher Nuntius am Kaiserhof, s. Aversa.
— Pier Luigi Bischof von Tricarico, päpstlicher Nuntius in Cöln, s. Tricarico.
— Ludovico Fürst von Stigliano, s. Stigliano.
Carl V., Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
Carl, Erzherzog von Österreich, s. Deutschland.
Carl I., König von England, s. England.
Carl III., Herzog von Lothringen, s. Lothringen.
Carlo Emanuele, Herzog von Savoyen, s. Savoyen.
Carlile, ausserordentlicher englischer Gesandter, 246, 299.
Carlo Guastalla, Sohn Herzog Ferrantes II., s. Guastalla.
Carmeliter, geistlicher Orden, 24.
Carolina, Universität in Prag, s. Prag.
Casale, ehem. Hauptstadt von Monferrat, jetzt in Piemont, Prov. Alessandria, XXXI, XXXIX, LIV, LVII, LVIII, LXV, LXVI, LXXIX, LXXXII,

LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, XC, XCIII, XCIV, XCVI, XCVII, XCIX, C, CII, CIII, 29, 39, 46, 54, 58, 67, 69, 76, 78, 80, 86, 87, 89, 90, 91, 93, 98, 99, 101, 107, 111, 112, 116, 117, 119, 120, 121, 122, 128, 129, 130, 135, 137, 138, 141, 142, 143, 146, 149, 150, 157, 158, 159, 166, 168, 170, 172, 173, 174, 175, 176, 189, 193, 199, 204, 206, 216, 218, 221, 223, 224, 225, 233, 234, 235, 236, 237, 240, 241, 242, 245, 251, 252, 253, 255, 258, 261, 263, 264, 265, 266, 267, 269, 270, 272, 274, 275, 283, 289, 293, 296, 297, 302, 304, 308, 311, 312, 313, 316, 318, 319, 324, 326, 328, 331, 333, 334, 337, 340.

— Schloss, 39, 120, 128, 173, 270, 272, 316.

— Citadelle, LXXIX, XCVI, 52, 58, 80, 101, 119, 120, 128, 270, 272, 316, 331, 340.

— Scipio Agnello Maffei Bischof von, ausserordentlicher Gesandter Nevers' am spanischen Hof, XLIV, XLV, XLVIII, 159

Castelfranco, Festung im Gebiet von Bologna, 113, 285, 306.

Castel Gandolfo, Ortschaft bei Rom, 57, 321.

Castel Leone, Festung im Gebiet von Bologna, 113.

Castracani, Alessandro Bischof von Nicastro, päpstlicher Nuntius am savoyischen Hof, s. Nicastro.

Castro, Stadt in Italien, Prov. Rom, XXVIII.

Castro, Don Antonio de Aila, Graf von, Majordomus König Philipps IV. und ausserordentlicher Gesandter am Kaiserhof, 296, 297, 313.

Cavavia (? Kassovo, Kaszow) 322.

Cavriani, Federico Baron, in mantuanischen Diensten am Kaiserhof, XLVI, 21, 276, 292.

Céberet, französischer Resident am Kaiserhof, 17, 18, 20, 26, 31, 112, 262, 328, 342.

Cenam, s. Znaim.

Cervia, Giovanni Francesco Graf Guido di Bagni, Bischof von, bis 1627 Erzbischof von Patras, Cardinal und päpstlicher Nuntius am französischen Hof, XXI, XXVII, XXIX, LIX, LX, LXI, LXIV. 79, 113, 119, 145, 146, 148, 158, 159, 163, 206, 237, 252, 276, 299, 300, 317, 318, 332, 335, 347.

Cesare, Prinz von Guastalla, s. Guastalla.

Cesena, Stadt in Italien, Prov. Forli, XXX.

— Lorenzo Campeggi Bischof von, päpstlicher Nuntius am savoyischen Hof, XXII.

Cesy, Graf de, französischer Gesandter an der Pforte, 260.

Charleville, Stadt in Frankreich, XL.

Charnacé, Hercule Gerard, Baron de, ausserordentlicher französischer Gesandter an verschiedenen Höfen, 163

Chaumont, Mr. de, ausserordentlicher französischer Gesandter bei den Herzögen von Savoyen und Mantua, XLII.

Cherasco, Stadt in Piemont, Prov. Cuneo, XXIV, XXXII.

Chiavarino, Stadt in ?, 164, 206.

Chigi, römische Adelsfamilie, XIX.

Chinzè, s. Quincey.

Christian IV., König von Dänemark, s. Dänemark.

Christian Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, Administrator von Magdeburg, s Magdeburg.

Cinquino, Oberstallmeister Wallensteins, 323, 329, 330.

Cioli, Senator aus Florenz, XXXI, 69, 320.

Ciompoli, Giovanni, päpstlicher Sekretär, LXXI, LXXII.

Civitavecchia, Stadt in Italien, Prov. Rom, C. 145.

Clevè, Herzogtum, XXI, LII, 26, 34.

Coan, s. Khuon.

Codesot (?), Stadt in Oberitalien, 312.

Coeuvres, François Hannibal Marquis de, Herzog von Estrées, französischer Marschall, 313.

Collalto, Rambold Graf von, XXIV, XXXIV, LIII, LXXXVII, CIII, 17, 18, 35, 81, 82, 88, 89, 104, 150, 168, 178, 229, 319, 338.

Cöln, Erzbistum, 296.
— Ernst von Baiern Erzbischof von, Kurfürst des Reichs († 1612), 296.
— Ferdinand von Baiern Erzbischof von, Kurfürst des Reichs, XXXI, XXXIV, LII, LIII, LXXXVI, XCIV, CII, CIII, CV, CVI, 1, 16, 59, 74, 81, 82, 126, 127, 207, 221, 227, 234, 292, 293, 294, 296, 317, 318, 320, 328, 335, 336, 337, 338, 339, 346, 348, s. auch Corvey.
— ausserordentlicher Agent des Kurfürsten am Kaiserhof, 127, 320, 336.
— P. Inquisitor 127.
— päpstlicher Nuntius Caraffa, s. Tricarico.
Compiano, Stadt in Italien, Prov. Parma, 71, 169.
Condé, Henri de Bourbon, Prinz von, 43, 313.
Contarini, Angelo, venetianischer Gesandter an der Curie, 70, 279, 298, 307, 314, 317.
Contarini, venetianischer Gesandter am englischen Hof, 167, 300.
Conza, Fabio Legonissa Erzbischof von, päpstlicher Nuntius in Flandern, XXI, 227, 295
Coppiuus, Matthias, Notar und Canonicus des Bistums Mantua, 24.
Cordella, Giacinto, XXII.
Correggio, Stadt in Italien, Prov. Reggio. XXXIII.
— Gebiet, 163, 176.
— Fürst von, 35.
Corio, mailändischer Senator, XLIV, LXI, LXIV, 67, 86.
Corocino, kaiserlicher Oberst, 70.
Coronini, Pompeius Bischof von Pedena, s. Pedena.
Cortona, Diöcese in Toscana, 219.
Corvey, Benediktinerabtei im Rgbz. Minden, CV, 126, 127, 332, 336, 337, 346.
— Kurfürst Ferdinand von Cöln, Administrator der Abtei, CV. 126.
— Johann Christof Brambach, Abt von, CV, 126, 127, 315, 317, 320, 321, 336, 337, 346, 348.
Corvey, Kanzler Brambachs und ausserordentlicher Agent am Kaiserhof, CV, 346.
Cosenza, Giovanni Evangelista Pallotto Erzbischof von, Cardinal, XXXVI.
P. Cossa, Gaetano, Theatiner, XLIII, LVI.
Cremona, Stadt und Provinz in der Lombardei.
— Stadt, LXXV, LXXXI, 57, 58, 62, 64, 78, 79, 115, 122, 138, 147, 156, 159, 168, 220, 225, 250.
— Gebiet, LXXIV, LXXV, LXXXII, 53, 56, 57, 58, 62, 63, 64, 65, 78, 80, 94, 110, 128, 138, 159, 178, 220.
Créqui, Herzog von, Gouverneur der Dauphiné, s. Dauphiné.
Crivelli, Francesco, baierischer Resident an der Curie, XXXIII, 76, 237, 239, 240, 259, 298, 327.
P. Crova, Felice, Franziskaner, CII, 315, 316, 331,
Cyriaco, Francesco Nigro, mantuanischer Senator, XXXII.
Cyrillus, Patriarch von Konstantinopel, s. Konstantinopel.

S. Damiano, Stadt in Piemont, Prov. Alessandria, LVII, 33.
Dampierre, Montereau Graf de, 204.
Dänemark, Königreich, LXXXVII, LXXXVIII, CIII, 112, 128, 161, 163, 240.
— Christian IV. König von, LXIII, LXIV, C, 88, 121, 123, 143, 148, 317.
Dauphiné, französische Provinz, LIV, C, 43, 204, 206, 305, 310, 342.
— Charles de Blanchefort, Herzog von Créqui, Gouverneur der, XXXII, LIV, XCIV, 5, 43, 112, 128, 149, 151, 153, 159, 204, 313.
Desenzano, Stadt in der Lombardei, Prov. Brescia, 69.
Deutschland (Germania, Alemagna), XVI, XVII, XXIII, XXX, XXXII, LXIII, LXV, LXXIII, LXXXIII, LXXXVII, XCVII, 22, 25, 36, 47, 52, 108, 109, 123, 128, 132, 137, 150, 152, 166, 192, 202, 204, 230.

240, 257, 258, 271, 274, 286, 287, 320, 337, 338, 344.

Deutschland, Reich (imperio), XV, XVI, XVIII, XXXV, LI, LII, LXIX, LXX, LXXII, LXXVIII, LXXIX, XCI, XCVII, XCVIII, CI, CIII, 70, 84, 85, 89, 127, 132, 145, 147, 159, 164, 178, 227, 240, 284, 288, 318, 321, 328, 333, 335, 336, 338, 342.

— Truppen, LVII, LXXIII, LXXXIII, LXXXVI, LXXXIX, XCVI, XCVIII, XCIX, CI, CIII, 43, 46, 51, 70, 75, 80, 105, 112, 113, 119, 120, 121, 122, 129, 137, 139, 142, 143, 144, 148, 155, 172, 179, 180, 189, 204, 206, 243, 266, 270, 272, 279, 289, 316, 331.

— Heinrich VII. Kaiser von, 5.

— Ludwig von Baiern, Kaiser von, XXXVIII.

— Sigismund Kaiser von, L, 2, 3, 20.

— Friedrich III. Kaiser von, LXVII.

— Carl V. Kaiser von, XXXI, XXXIX, XLII, XLIV, LI, LII, LXII, 2, 4, 7, 8, 9, 14, 15, 49, 50, 86, 132, 149, 175.

— Ferdinand I. Kaiser von, XXXI, 9, 86.

— Katharina von Österreich, seine Tochter, Gem. Herzog Francescos III. (I.) von Mantua, s. Mantua.

— Rudolf II. Kaiser von, 7, 123, 282, 305.

— Don Mathias, sein natürlicher Sohn, 282.

— Matthias Kaiser von, XXV, XXXIX, 13.

— Carl, Erzherzog von Österreich, Vater Kaiser Ferdinands II., 308.

— Ferdinand II. Kaiser von, XVI, XVIII, XIX, XX, XXIV, XXV, XXVII, XXX, XXXI, XXXII, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XC, XCI, XCIII, XCIV, XCV, XCVI, XCVII, XCVIII, XCIX, C, CI, CII, CIII, CIV, CV, CVI, 1, 3, 4, 5, 6, 7, 10—77, 79, 80—94, 97, 98, 90, 100—119, 122—130, 132—144, 147—199, 201—212, 215—253, 260—298, 300, 301, 302, 303, 304, 306—348.

Deutschland, Eleonore Gonzaga, Tochter Herzog Vincenzos I. von Mantua, Kaiserin von, XXIV, XXXII, XXXVIII, XLI, XLIV, XLV, XLVII, XLVIII, XLIX, LIII, LIV, LVI, LVII, LXI, LXVI, LXXIV, LXXV, LXXXI, XC, XCI, XCII, XCIII, XCV, XCVI, XCVII, XCVIII, C, 5, 18, 20, 23, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 36, 38, 40, 56, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 72, 77, 96, 99, 102, 103, 105, 108, 110, 111, 123, 128, 129, 130, 131, 134, 135, 139, 141, 142, 157, 159, 161, 162, 163, 166, 170, 171, 172, 174, 175, 179, 180, 181, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 197, 198, 199, 200, 201, 205, 207, 208, 209, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 222, 223, 224, 225, 227, 229, 234, 237, 241, 242, 244, 245, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 258, 262, 263, 265, 273, 274, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 287, 292, 293, 294, 297, 298, 300, 301, 302, 303, 305, 306, 308, 309, 312, 314, 315, 319, 321, 322, 324, 325, 326, 327, 341.

— Ferdinand, König von Ungarn und Böhmen, Sohn Kaiser Ferdinands II., s. Ungarn.

— Maria Anna, Tochter Kaiser Ferdinands II., 68, 148, 190, 250, 257, 302, 321.

— Cäcilie Renata, Tochter Kaiser Ferdi-

nands II., 68, 148, 190, 241, 250, 257, 302, 321.
Deutschland, Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich, Sohn Kaiser Ferdinands II., s. Magdeburg.
— Erzherzogin von Österreich Mutter (ungenannt), 38.
— Leopold, Erzherzog von Österreich, s. Tirol.
— Claudia, Erzherzogin, seine Gemahlin, s. Tirol.
— Kaiserlicher Kanzleisekretär, 27.
— Kaiserlicher Adjutant, 36.
— ausserordentlicher baierischer Gesandter, s. Wolkenstein.
— ausserordentlicher Agent des Kurfürsten von Cöln, s. Cöln.
— ausserordentlicher Agent Brambachs, s. Brambach.
— lothringischer Resident, s. Lothringen.
— ausserordentlicher Gesandter der Herzogin Margarethe von Lothringen, s Fleurville.
— ausserordentlicher Agent der Herzogin, s. Lothringen.
— spanischer Gesandter, s. Aytona.
— ausserordentliche spanische Gesandten, s Espinoy, Castro.
— flandrischer Resident, s. Flandern.
— französischer Resident, s. Cébéret.
— ausserordentlicher französischer Gesandter, s. Quincey.
— ausserordentlicher polnischer Gesandter, s. Polen.
— päpstliche Nuntien, s. Aversa u. Konstantinopel.
— ausserordentlicher, später ordentlicher Nuntius Pallotto, s. Rom.
— venetianischer Resident, s. Vico.
— savoyischer Gesandter, s. Versue.
— savoyischer Agent, s. Bolognini.
— ausserordentliche savoyische Gesandten, s. Bottville, Piscina.
— toscanischer Resident, s. Sacchetti.
— ausserordentlicher parmesischer Agent, s. Parma.
— Agent Modenas, s. Bolognini.
— mantuanische Residenten, s. Morbioli, Marani.
Deutschland, ausserordentlicher mantuanischer Gesandter, s. Zuccone.
— ausserordentlicher Gesandter Nevers' Soardi, s. Mantua.
Deutscher Ritterorden, 321.
— Grossprior, 321.
Diaz, Monsignore, XXX.
Dietrichstein, Franz Bischof von Olmütz, Cardinal, s. Olmütz.
Dietrichstein, Maximilian Graf von, Hofmeister der Kaiserin, 282, 292.
P. Domenico della Scala, 76.
P. Domenicus von Lothringen, Kapuziner, 260, 261, 295.
Dominikaner, geistlicher Orden.
— Provinzial, 156.
Domitrovich, Petrus Bischof von Agram, s. Agram.
Donau, Fluss, 56, 164, 190.
Doria, Giovanni Andrea, Fürst zu, 21, 22, 35, 71, 72.
— Maria Polissena, seine Gemahlin, Tochter des Fürsten von Val di Taro, 21, 71.
P. Doroteo, Minorit, 69, 73.
Dosolo, Stadt in der Lombardei, Prov. Cremona, 312.
Duvano, Monsignore, Auditor der Rota, 61.

Ebersdorf, Dorf in Österreich, 223, 244.
Eggenberg, Hans Ulrich, Freiherr von, Herzog von Krumau, Premierminister Kaiser Ferdinands II., XXXIV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, LIII, LVI, LXI, LXIII, LXX, LXXII, LXXV, LXXVI, LXXVIII, LXXXII, LXXXIII, LXXXVII, LXXXIX, XC, XCI, XCII, 17, 18, 20, 21, 22, 26, 29, 30, 32, 38, 39, 40, 47, 54, 57, 59, 62, 63, 66, 67, 69, 73, 78, 83, 84, 85, 90, 91, 92, 95, 96, 97, 98, 100, 102, 103, 105, 108, 109, 110, 111, 112, 116, 118, 123, 124, 125, 126, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 146, 147, 148, 151, 156, 158, 159, 161, 162, 163, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 175, 176, 178, 179, 180, 181, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195,

196, 198, 199, 201, 203, 209, 213, 219, 220, 225, 226, 231, 232, 234, 251, 319, 322, 327.
Eggenbergs Sekretär, 192.
Elsass, XXVI, 321.
England, Königreich, Land und Volk, LIV, LV, LX, LXXXVII, LXXXVIII, C, 43, 75, 77, 78, 113, 129, 147, 149, 161, 162, 167, 176, 237, 246, 260, 299, 304, 310, 317, 318.
— Parlament, 113, 167.
— Carl I. König von, 113, 143, 163, 166, 167, 246.
— Henriette Maria Königin von, seine Gemahlin 167.
— Gesandter (Consul?) in Rom, 260.
— venetianischer Gesandter, s. Contarini.
Ennevous, Baron d', ausserordentlicher Gesandter Nevers' am französischen Hof, XCVI.
Enzersdorf, Dorf in Österreich, 205, 214.
Epernon, Jean Louis de Nogaret, Herzog von, XXVI.
— Louis, sein Sohn, Cardinal, s. la Valette.
Ergelius, Franciscus Bischof von Vesprim, dann von Agram, s. Vesprim.
Espinoy, Wilhelm de Melun, Prinz von, ausserordentlicher spanischer Gesandter am Kaiserhof, 262, 263.
Este, Cesare von, Herzog von Modena, s. Modena.
— Alfonso von, Prinz von Modena, s. Modena.
Esterhazy, Nicolaus Fürst von, Palatin von Ungarn, s. Ungarn.
Etrurien, s. Toscana.
Etsch, Fluss in Norditalien, 44.
Europa, 31.

Faenza, mantuanischer Resident an der Curie, XL, LIX, 42, 52.
Fargis, Charles d'Angennes de Rochepot, Graf du, französischer Gesandter am spanischen Hof, LXXX, 67, 129, 130, 137, 145, 147, 206.
P. Fanini, Luca, Jesuit, Beichtvater der Kaiserin, XCIX, 56, 130, 135, 157, 159, 250, 251, 278, 282, 298, 314.
Farina, Dr., 28.
Farnese, Odoardo I. Herzog von Parma, s. Parma.
Felton, Mörder Buckinghams, 254.
Feltre, Agostino Gradenigo Bischof von, dann Patriarch von Aquileja, s. Aquileja.
Ferdinand I. Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
Ferdinand II. Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
Ferdinand, König von Ungarn und Böhmen, s. Ungarn.
Ferrante II. Gonzaga, Fürst von Guastalla, s. Guastalla.
Ferrara, Stadt in der italienischen Provinz Ferrara, XXXVII, LXXIII, C, 42, 59, 76, 250, 307.
Ferrere, Stadt in Piemont, Prov. Alessandria, 314.
Fisen, Heinrich (Arrigo), 116, 118, 168, 210.
Fiume, 233.
— Resident des Bischofs von Segna, s. Foraneo.
Flandern, spanische Provinz, XXIII, LXIII, 109, 117, 147, 216, 246, 262, 287, 322, 323.
— Isabella Clara Eugenia, Infantin von, 61, 319, 340.
— Gesandter am Kaiserhof, 61.
— päpstlicher Nuntius Legonissa, s. Conza.
Fleurville, Mr. de, ausserordentlicher lothringischer Gesandter am Kaiserhof, L, 5.
Florenz, Hauptstadt der Provinz Toscana, XXXIII, LXXIII, 41, 54, 69, 81, 320, s. auch Toscana.
Foligno, Christofero Gaetani Bischof von, päpstlicher Nuntius in Venedig, XXIII.
Foppoli, Dr. Alexander, Rechtsgelehrter, kaiserlicher Commissar, LVII, LXXIII, LXXIV, LXXXV, XCV, XCVI, XCVIII, CII, 35, 185, 230, 231, 236, 246, 247, 251, 252, 253, 259, 269, 273, 274, 276, 316, 318, 319, 323, 327, 328, 329, 334, 340.
Foppolus, s. Foppoli.

Foraneo, Vikar, Resident des Bischofs von Segna in Fiume, 233.

Forte Urbano, ehem. Festung im Gebiet von Bologna 113.

Fortiguerro (Fortiguerra), Familie, 69, 71.
— Sebastian, Historiograph, 71.

Francesco Maria II., Herzog von Urbino, s. Urbino.

Franken (Franconia), 82, 112, 143.

Frankreich, Königreich, Land, XXIV, XL, LVII, LXIII, LXXXVIII, XCIV, C, 10, 49, 71, 88, 106, 109, 139, 142, 143, 147, 148, 151, 158, 188, 203, 217, 228, 246, 265, 300, 305, 313, 333, 341.
- Volk, XLII, XLIV, LVI, LXI, LXXIII, LXXVII, LXXVIII, LXXXI, LXXXII, LXXXIV, LXXXVIII, XCIII, XCIV, XCVI, C, CI, 12, 43, 48, 49, 75, 83, 85, 86, 87, 90, 92, 93, 106, 107, 108, 110, 111, 113, 117, 121, 122, 128, 129, 130, 137, 139, 141, 142, 144, 145, 147, 157, 158, 159, 163, 166, 169, 193, 202, 203, 204, 225, 227, 237, 241, 251, 252, 266, 281, 285, 288, 304, 318, 322, 323, 327, 332, 337.
— Regierung, XXXIII. XXXV, XLII, XLIV, LIV, LV, LIX, LX, LXIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, XCIV, C, CI, CII, CIII, 12, 13, 43, 48, 70, 83, 85, 86, 89, 102, 105, 111, 113, 119, 120, 128, 129, 136, 137, 138, 144, 145, 149, 151, 152, 153, 155, 157, 159, 161, 162, 163, 167, 176, 187, 193, 195, 203, 204, 206, 219, 242, 246, 260, 261, 262, 269, 291, 292, 293, 296, 299, 300, 304, 308, 310, 315, 318, 322, 323, 329, 330, 331, 332, 333, 335, 337.
— Truppen, LV, LXXX, LXXXIII, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, XCII, XCIII, XCIV, 69, 70, 113, 120, 121, 122, 127, 146, 149 150, 152, 153, 158, 204, 206.
— Heinrich II. König von, 7.
— Caterina Medici, seine Gemahlin, Königin von, XL.
— Maria Medici, Gemahlin König Heinrichs IV. und Mutter König Ludwigs XIII., Königin von, XXV, XL, XLII, LIX, LXXXVI, XCIV, XCVI, 85, 102, 170, 299, 300.
— Ludwig XIII. König von, XXIX, XXXII, XL, XLII, XLIII, LIV, LV, LVII, LX, LXIII, LXIV, LXXX, LXXXI, LXXXVI, LXXXVIII, XCVI, XCIX, C, CI, 18, 31, 43, 48, 66, 106, 109, 112, 119, 120, 121, 122, 129, 130, 137, 142, 143, 145, 146, 149, 157, 158, 159, 162, 166, 167, 170, 187, 193, 194, 203, 204, 206, 219, 241, 260, 261, 262, 288, 293, 299, 300, 313, 317, 318, 323, 327, 328, 329, 341, 342, 343, 347.
— Elisabeth, Schwester Ludwigs XIII., s. Spanien.
— Gaston von Orléans, Bruder, s. Orléans.
— Henriette Maria, Schwester, s. England.
— kaiserlicher Resident, s. Werdtmann.
— spanischer Gesandter, s. Mirabel.
— päpstlicher Nuntius Bagni, s. Cervia.
— venetianischer Gesandter, s. Zorzi.
— mantuanischer Resident, s. Priandi.
— ausserordentliche Gesandten Nevers', s. Gazzoldo, Ennevous, Valletta.

Franziskaner, geistlicher Orden, 316.

Frassineto, Stadt in Oberitalien, Prov. Alessandria, 121, 146.

Freudenberg, Peter von, Abt von S. Maximin, s. Maximin.

Frey, kaiserlicher Sekretär, 224.

Friaul, ehem. Grenzlandschaft zwischen Österreich und Italien, LXIV, XCII, 70, 203, 240, 313.

Friedland, Albrecht Wallenstein, Herzog von, kaiserlicher Generalissimus, XVII, LII, LXXVIII, LXXIX, LXXXVII, CIII, 22, 35, 38, 60, 67, 81, 82, 83, 88, 128, 144, 147, 148

202, 229, 234, 240, 263, 319, 320, 323, 329, 330, 338.
Friedrich III. Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
Friedrich Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, s. Braunschweig.
Fürstenberg, Friedrich Rudolf Graf von, kaiserlicher Reichshofratspräsident, LI, LIII, LXXI, LXXII, 17, 18, 35, 251.
Fürstenberg, Landgraf von, Cardinal, XXV.

Gaetani, Christofero Bischof von Foligno, päpstlicher Nuntius in Venedig, s. Foligno.
Gallas, Mathias Graf, kaiserlicher Oberst, XXIV.
Galli, Luigi Bischof von Ancona, päpstlicher Nuntius am savoyischen Hof, s. Ancona.
Gazino, Federico Graf, Rat des Herzogs von Nevers, LXXVI, 158, 204.
Gazzoldo, Stadt in der Lombardei, Prov. Cremona, LXXIX, 42.
Gazzoldo, Rodolfo Ippolito Graf von, ausserordentlicher Gesandter Nevers' am französischen Hof, XXXII, XCIV, 21, 162.
Gebhard, Dr. Justus, kaiserlicher Reichshofrat, 17.
Genf (Ginera, Ginevra), LXIV, 203.
Genua, Prov. Italiens, LXXIX.
— Stadt, LVI, LXXX, 43, 113, 158, 176, 235, 275, 276, 302.
— Domenico Marini, Erzbischof von, Gouverneur der Stadt Rom, XXXVII.
Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, s. Brandenburg.
Giavarino, s. Chiavarino.
Gigli, Dr. Aurelio, kurfürstlich baierischer Rat, 327.
Gilgenburg, Amt in Nassau-Siegen, 35.
Gilioli, Alfonso, Bischof von Anglona, päpstlicher Nuntius in Toscana, s. Anglona.
Ginetti, Marzio, Cardinal, XXX.
S. Giorgio, Stadt in Piemont, Prov. Alessandria, 173.
Goito, Stadt in der Lombardei, Prov. Mantua, LXXVI, 24, 42, 51, 52, 53.
Gonzaga, Stadt in der Lombardei, 57, 95.
Gonzaga, Familiengeschlecht, XXXVIII, XXXIX, XLIV, XLIX, LIII, LXII, XCI, 4, 8, 9, 10, 20, 26, 38, 66, 109, 131, 146, 174, 186, 187, 189, 200, 208, 215, 217, 219, 231, 235, 251, 255, 302, 305, 325, 326, 332, 338.
— Federico, Marchese, 19, 63, 227. 230, 231.
— Alfonso, Marchese, 305.
— Giovanni Francesco I., Federico I., Francesco III. (I.), Guglielmo, Vincenzo I., Francesco IV. (II.), Don Silvio, Ferdinando VI. (I.), Don Giacinto, Vincenzo II., s. Mantua.
— Ludovico, Carlo, s Nevers.
— Carlo, Maria, s. Rethel.
— Federico, Cesare, s. Guastalla.
— Eleonore, s. Deutschland.
— Margarethe, s. Lothringen.
— Margherita, s. Sabbioneta.
Gonzales de Cordova, Gouverneur des Herzogtums Mailand, s. Mailand.
Goria, Jacobus, Bischof von Vercelli, s. Vercelli.
Görz, Grafschaft in Österreich, LXIX, 321, 322.
Gottschee, Jacob Kisel, Graf zu, Oberstkämmerer des Kaisers, 118.
Grana, Marchese di, in mantuanischen Diensten am Kaiserhof, XXXII, 21, 44, 166.
Gradenigo, Agostino, Bischof von Feltre, s. Aquileja.
Gran (Strigonia), Diöcese in Ungarn.
— Peter Pazman Erzbischof von, XXV, LXXVII, LXXXVI, 38, 77, 83, 84, 123, 126, 157, 212, 227, 234, 247, 259, 292, 295.
Grandi, P. Michelangelo de, Dominikaner, 156, 157, 221, 250, 279.
Graubünden (Grigioni), Schweizer Kanton, 39, 43.

Graz, Hauptstadt von Steiermark, XVI, XCII, CVI, 203.
— Georg Hammer, Archidiakon von, CVI, 330, 335, 336, 345.
— päpstlicher Nuntius, s. Rom.
Greiffenklau, Erzbischof von Mainz, Kurfürst des Reichs, s. Mainz.
Griechenland, Volk (Candioten), 260.
— Kirche, 260.
Grimani, Antonio, Patriarch von Aquileja, s. Aquileja.
Guastalla, Bezirk in Italien, Prov. Reggio, XXXVIII, 64, 121, 122, 128, 156, 163, 178, 179, 191, 304.
— Stadt, 176.
Guastalla, Familiengeschlecht, XLI, XLIX, 174, 175, 179, 189, 192, 197, 200, 213, 215, 217, 241, 283, 284, 300, 309, 311, 324, 326, 339.
— Ferrante II. Gonzaga, Bruder des Herzogs Federico I. von Mantua, Fürst von, XXX, XXXVIII, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLIX, L, LIX, LXI, LXXIV, LXXXI, LXXXII, LXXXV, LXXXVIII, LXXXIX, XC, XCII, XCIII, XCV, CI, 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 20, 22, 24, 35, 57, 62, 65, 75, 85, 86, 95, 97, 101, 102, 103, 109, 110, 111, 114, 124, 128, 131, 156, 159, 161, 164, 171, 172, 174, 175, 178, 180, 187, 190, 191, 192, 197, 198, 201, 213, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 222, 225, 226, 228, 233, 235, 236, 237, 240, 241, 245, 248, 249, 250, 351, 254, 255, 264, 265, 266, 267, 269, 270, 272, 273, 274, 275, 276, 279, 282, 283, 284, 293, 294, 296, 303, 304, 308, 309, 311, 312, 319, 324, 325, 328, 331, 333, 334, 339.
— Don Cesare Gonzaga, Sohn des Vorigen, Prinz von, XLI, XLIX, L, LXXV, LXXXIX, XC, XCI, XCII, XCVII, XCVIII, XCIX, CIII, 2, 4, 10, 20, 22, 24, 28, 51, 57, 63, 64, 66, 95, 96, 98, 100, 101, 102, 103, 118, 122, 144, 146, 147, 152, 153, 156, 157, 163, 167, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 178, 179, 180, 186, 187, 188, 190, 191, 192, 193, 197, 198, 200, 201, 204, 208, 209, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 222, 223, 225, 226, 237, 240, 241, 248, 249, 250, 251, 253, 258, 263, 264, 265, 266, 269, 279, 283, 284, 292, 294, 297, 300, 303, 304, 305, 308, 309, 311, 312, 313, 322, 323, 324, 325, 326, 328, 329, 331, 334, 337, 339, 346, 347.
Guastalla, Don Carlo, Bruder des Vorigen, 248, 249, 273, 276, 283, 300, 311, 322, 323, 325, 326, 329, 337, 339.
— Theatinermönch (ungenannt), Bruder Don Cesares, 326.
— Agent des Fürsten an der Curie, 223, 225, 226.
— Sekretär Don Cesares, 200.
Guienne, französische Provinz, 43.
Guise, Charles (?) Herzog von, 313, 347.
Guron, französischer Agent in Italien, LXXXIII, LXXXIV, 119, 120, 121, 122, 129, 138, 145.
Gustaf II. Adolf, König von Schweden, s. Schweden.

Halberstadt, Diöcese im Rgbz. Magdeburg, 346.
Hameln, Canonicat, 285, 306.
Hammer, Georg, Archidiakon von Graz, s. Graz.
Harrach, Ernst Adalbert von, Erzbischof von Prag, Cardinal, s. Prag.
— Bruder desselben, 282.
Haugwitz, Graf von, kaiserlicher Reichshofrat, 17.
Heinrich II., König von Frankreich, s. Frankreich.
Heinrich VII., Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
Henriette Maria, Königin von England, s. England.
Herberstein, Georg Sigismund II. Graf von, 315, 348.
Herzogenbusch, Stadt in den Niederlanden, Prov. Nordbrabant, CI.
Hessen, Friedrich Landgraf von, Cardinal, XXV.

Hetruria, s. Toscana.
Hildebrand II. Jost, Bischof von Sitten, s. Sitten.
Hildebrand, Dr., kaiserlicher Reichshofrat, 17.
Hildesheim, Bistum, 296.
— Ernst von Baiern, Bischof von, s. Cöln.
— Ferdinand von Baiern, Bischof von, s. Cöln.
Holland, Land und Volk, LVI, C, CI, 88, 108, 117, 121, 128, 300, 311, 317, 318, 331.
Hugenotten, LIV, LXIV, LXXXVII, CIII, 75, 311, 322, 323, 330.
Huismann, Sekretär des Bischofs von Mantua, XLVIII, LXXXII, LXXXIII, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXIX, 63, 110, 111, 116, 131, 132, 141, 142, 144, 146, 147, 149, 156, 161, 162, 163, 166, 170, 171, 172, 173, 175, 176, 178, 179, 180, 181, 187, 191, 203, 204, 206, 230, 236, 241, 278.
Husmann, Johann Wilhelm, Dompropst, LXX.

S. **Ignatius**, 196.
Innocenz X. Papst, s. Antiochia.
Innsbruck, Hauptstadt von Tirol, LXXIII, 42, 44, 45, 47, 48, 69, 93, 115, 156, 343.
— Kloster des H. Franziskus, 44.
Isola di Tremiti, Ortschaft in Italien, 339.
Isola, Alessandro Bichi Bischof von, päpstlicher Nuntius in Neapel, XXIII, 19.
Italien, Land, XV, XVI, XVII, XXIII, XXVI, XXX, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVII, XXXIX, XLIII, XLIV, XLV, XLVII, LI, LIV, LVI, LVIII, LX, LXI, LXIII, LXIV, LXV, LXXVIII, LXXIX, LXXXI, LXXXIII, LXXXIV, LXXXVI, LXXXVIII, XCVIII, XCIX, C, CI, CIII, CIV, 1, 2, 6, 12, 13, 14, 19, 25, 26, 27, 29, 30, 36, 37, 38, 39, 40, 43, 44, 45, 47, 49, 50, 54, 59, 60, 61, 62, 66, 68, 73, 74, 75, 76, 77, 79, 80, 83, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 103, 105, 107, 108, 109, 112, 113, 114, 116, 120, 123, 124, 128, 129, 130, 131, 132, 134, 136, 137, 138, 139, 140, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 159, 161, 162, 164, 165, 166, 167, 176, 179, 185, 186, 187, 188, 189, 191, 192, 193, 194, 195, 199, 201, 203, 205, 211, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 222, 234, 235, 242, 245, 246, 247, 249, 251, 253, 256, 257, 262, 264, 265, 266, 267, 269, 270, 272, 273, 274, 276, 283, 284, 285, 288, 289, 293, 296, 299, 300, 302, 304, 305, 308, 309, 310, 311, 313, 316, 317, 319, 320, 323, 324, 326, 329, 332, 333, 334, 335, 337, 338, 340, 341, 342, 343.
Italien, Fürsten, XXIV, XLIV, LII, LXIII, LXIV, LXXXIX, 1, 16, 49, 65, 89, 113, 143, 151, 155, 193, 197, 198, 275, 287, 332.

Jansenisten, XXX.
Jerusalem, Cesare Monti, Patriarch von, päpstlicher Nuntius in Neapel, dann ausserordentlicher in Spanien, XXI, XXIII, XXIV, XXX, LXV, 37, 43, 45, 46, 129, 137, 138, 147, 159, 202, 276, 287.
Jesuiten, geistlicher Orden, LXXIII, 77, 84, 104, 130, 139, 143, 165, 192, 194, 196, 197, 215, 280, 285, 295, 346.
— Provinzial, 227.
Jesuitinnen, geistlicher Orden, 76, 77, 78, 104, 116, 148, 150, 164, 165, 207, 227, 243, 259, 292, 295, 308, 317.
Jocher, kurfürstlich baierischer Rat, XXIX.
P. **Joseph**, Kapuziner, XXIX, XXXII, XCVI, C, 219, 300.
Juden, 90.
Jülich, Herzogtum, XXI, LII, 7, 15.
Jütland in Dänemark, 322.

Katharina von Österreich, s. Mantua.
Kapuziner, geistlicher Orden, LXXIX, 24.
Kärnten, Herzogtum in Österreich, 322.

Kassovo s. Cavavia.
Kaszow s. Cavavia.
Khevenhüller, Familiengeschlecht, 310.
— Franz Christof Graf von, kaiserlicher Gesandter in Spanien, XXXIV, XXXV, XLV, XLVI, XLVII, LII, LVIII, LXXIV, LXXV, XCI, 16, 25, 40, 45, 129, 130, 135, 147, 168, 184, 209, 241, 251, 273, 287, 288, 302, 326, 327, 328, 337, 340.
Khuon, (Coan), Baron, 44, 45.
Kirchenstaat, 145, 201, 203, 249, 285, 324, 332, 342.
Klesel, Melchior, Bischof von Wien, Cardinal, s. Wien.
Kloster Neuburg, Stadt in Österreich, 312.
Knoeringen, Heinrich V. von, Bischof von Augsburg, s. Augsburg.
Konstantinopel, Hauptstadt des türkischen Reichs, 84, 164, 260.
— Andronicus II. Palaeologus, Kaiser von, XXXVIII.
— Violanta Adelrami, Markgräfin von Monferrat, seine Gemahlin, XXXVIII,
— Teodoro I. Paleologa, ihr Sohn, Markgraf von Monferrat, s. Monferrat.
— Patriarch von, päpstlicher Nuntius beim Kaiser, XVI.
— Cyrillus, Patriarch von, 259, 260, 261, 295.
— Giacomo Panziroli, Patriarch von, s. Panziroli.
Korneuburg, Stadt in Österreich, XCI, 190.
Krain, Herzogtum in Österreich, 322.
Kremsmünster, Anton Wolfrath Abt von, kaiserl. Kammerpräsident, LXXIII, 17, 55, 313, 314, 319.
Krumau, Herzog von, s. Eggenberg.
Kuffstein, Hans Ludwig, Freiherr von, kaiserlicher ausserordentlicher Gesandter an der Pforte, 164, 206, 260, 296.
Küttner, Johann Baptista Baron K. von Kunitz, XXIX.

Lalli, Giovanni Battista, XXIII.
Lambardi, Rat des Grossherzogs von Toscana, XXXI.
La Moire Menni, Dorf in Luxemburg, 90.
P. Lamormain, Wilhelm, Jesuit, Beichtvater des Kaisers, XXXII, LXIX, LXXII, LXXIII, LXXVII, LXXVIII, LXXXI, LXXXII, LXXXVI, XCI, XCVII, 34, 38, 47, 56, 60, 61, 69, 73, 76, 80, 81, 83, 84, 85, 89, 90, 91, 92, 103, 104, 116, 118, 123, 124, 125, 126, 129, 130, 134, 135, 136, 139, 140, 141, 142, 143, 148, 157, 159, 161, 163, 164, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 177, 178, 185, 186, 187, 194, 195, 196, 201, 202, 203, 205, 210, 219, 220, 233, 234, 254, 279, 306, 307, 312, 314, 316, 317, 319, 320, 330, 337, 340, 343, 344, 347.
Landi, s. Val di Taro.
Languedoc, französische Provinz, C, 43, 145, 146, 204, 310, 342.
P. Lapi, Girolami, Minorit, 69, 70, 73, 103, 104.
Larissa, Onorato Visconti Erzbischof von, päpstlicher Nuntius in Polen, XXII.
Laxenburg, Dorf bei Wien, 125, 131, 132, 134, 135, 139, 143, 156.
Legonissa, Fabio, Erzbischof von Conza, päpstlicher Nuntius in Flandern, s. Conza.
Leiningen, Johann Casimir Graf von, kaiserlicher Reichshofrat, 17.
Leopold, Erzherzog von Tirol, s. Tirol.
Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich, s. Magdeburg.
Liga, Truppen der, 82.
Linz, Stadt in Österreich, LXXIII, XCVIII, 45, 55, 68, 278.
— Abt von, 55.
Lobkowitz, Zdenko Adalbert Fürst von, Grosskanzler von Böhmen, s. Böhmen.
Lodegiano, s. Lodi.
Lodesano, s. Lodi.
Lodi, Stadt in der Lombardei, Provinz Mailand, 65.
— Gebiet, 64, 138.
Lombardei, XXII, XXIV, XXV, XXVII, LXV, 43, 76, 92, 159, 167, 225.
— ausserordentliche Nuntien, s. Piacenza und Panziroli.

London, Hauptstadt von England, 163, 167, 300.
Longueville, französische Ortschaft, 313.
Loreto, Stadt in Italien, Prov. Ancona, 47, 161, 164, 168, 249.
— Kapelle, 314.
— Madonna von, bei Innsbruck, 44.
Lothringen, Herzogtum, XXVI, LIV, 260, 323, 328, 329, 337, 338.
— Carl III. Herzog von, 167, 315, 329, 338, 339, 342.
— Margaretha Gonzaga, Tochter Herzog Vincenzos I. von Mantua, Gemahlin Herzog Heinrichs von Lothringen, XXXVIII, XXXIX, XLIX, L, LXI, LXXXVIII, 1, 4, 5, 20, 35, 38, 60, 64, 65, 85, 86, 132, 152, 153, 159, 167, 175, 223, 226, 267, 273, 300, 305, 315, 334, 338.
— Nicolaus Franz, Bischof von Verdun, Cardinal von, s. Verdun.
— Sekretär des Herzogs, Resident am Kaiserhof, L, 4, 192, 315, 318, 329, 338, 339, 342.
— Staatsrat des Herzogs und Sekretär, 167.
— Sekretär der Herzogin, ausserordentlicher Agent am Kaiserhof, 305, 315.
— Rechtsgelehrter, 5.
Ludovisi, Ludovico, Cardinal, XVI, 60, 81, 165, 227, 260.
Ludwig von Baiern, Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
Ludwig XIII., König von Frankreich, s. Frankreich.
Lunigiana, italienische Landschaft bei Pontremoli, Prov. Massa und Carrara, 113.
Luther, Martin, Reformator, 118, 210.
Lüttich, belgisches Bistum, 296.
— Ernst von Baiern, Bischof von, s. Cöln.
— Ferdinand von Baiern, Bischof von, s. Cöln.
Luxemburg, Herzogtum, LXX, 90.
— Philipp IV. König von Spanien, Herzog von, LXXI.
Luzern, Stadt im Schweizer Kanton Luzern, XXII, LXV, 154.
Luzzara, Stadt in Italien, Prov. Reggio, 312.
Lyon, Hauptstadt des Dep. Rhône in Frankreich, 145, 146.

Madrid, Hauptstadt von Spanien und Sitz des Hofes, XXIV, XXX, XXXI, XXXII, XLII, XLIII, XLV, XLVIII, LVI, LXII, LXIV, LXV, LXVI, LXXV, LXXX, LXXXVII, XCI, XCIII, XCV, C, CI, CIII, CIV, 66, 129, 147, 150, 159, 176, 218, 235, 241, 287, 294, 303, 323, 326, 327, 328, 329, 334.
— S. Lorenço del Escurial, 288.
Madruzzi, Carl, Bischof von Trient, Cardinal, s. Trient.
— Carl Emanuel, Coadjutor von Trient, s. Trient.
Maffei, Scipio Agnelli, Bischof von Casale, ausserordentlicher Gesandter Nevers' am spanischen Hof, s. Casale.
Magdeburg, Erzbistum, CV, 36, 69, 243, 244, 267, 268, 286, 296, 297, 306, 314, 316, 317, 319, 330, 332, 335, 336, 345, 347.
— Christian Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, Administrator, 268, 286.
— August von Sachsen, Sohn des Kurfürsten Johann Georg I., Administrator von, 286, 330.
— Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich, Sohn Kaiser Ferdinands II., Administrator von, LXXII, LXXIII, CV, CVI, 38, 50, 55, 56, 127, 156, 157, 234, 243, 244, 258, 267, 268, 286, 290, 296, 302, 306, 307, 319, 320, 330, 336, 343, 344, 345, 346.
P. Magno, Valeriano, Kapuziner, XXXII, 18, 60.
Mähren (Moravia), Prov. in Österreich, XXX, LXXXI, LXXXVI, 56, 81, 96, 103, 263.
Mailand, spanisches Herzogtum in Italien, XXXIII, XXXIV, XLI, XLIII, LVI, 5, 19, 21, 39, 49, 85, 86, 87, 91, 105, 106, 113, 120, 128, 131, 150, 185, 193, 235, 253, 328.

Mailand, Stadt, XXII, XLIV, XLIX, LV, LVI, LXXIV, LXXXV, XCV, CII, CIII, 23, 25, 38, 54, 67, 71, 86, 95, 99, 105, 119, 122, 128, 134, 150, 154, 156, 171, 221, 227, 236, 246, 247, 302, 316, 335, 339, 347.
— S. Ambrogio Kloster in, 54, 154.
— Gonzales de Cordova, Gouverneur des Herzogtums, XXXI, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLIX, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LXI, LXXVI, LXXIX, LXXX, LXXXII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVII, LXXXVIII, XCII, XCIV, XCV, XCVI, CII, CIII, 5, 10, 16, 19, 22, 25, 35, 38, 39, 40, 41, 43, 53, 54, 57, 58, 67, 69, 80, 87, 88, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 101, 104, 105, 106, 107, 108, 110, 111, 116, 119, 120, 121, 122, 128, 129, 130, 134, 135, 138, 139, 141, 142, 143, 145, 147, 148, 149, 150, 151, 155, 156, 158, 159, 163, 168, 169, 176, 182, 185, 193, 197, 198, 202, 203, 204, 206, 220, 221, 227, 228, 231, 233, 234, 235, 236, 237, 240, 241, 246, 249, 252, 255, 259, 261, 263, 265, 269, 272, 273, 274, 275, 280, 287, 289, 297, 316, 317, 318, 331, 334, 335, 338, 341.
— Grosskanzler von, 54, 227, 231.
— mantuanischer Resident, s. Sannazaro.
Mainz, Kurfürstentum, 320, 345.
— Georg Friedrich von Greiffenklau, Erzbischof von Mainz, Kurfürst des Reichs, XXXI, XXXIV, LII, LIII, LXXII, LXXXVI, XCIV, CII, CIII, CVI, 1, 16, 59, 74, 81, 82, 104, 127, 207, 227, 292, 293, 294, 317, 318, 328, 335, 338, 345.
— Vikar des Kurfürsten, 127.
P. **Malaspina**, Pietro, Beichtvater Erzherzog Leopolds von Tirol, 44, 45.
Manngetta, Dr. Johann Wilhelm, Leibarzt Kaiser Ferdinands II., 324.
— sein Neffe, 324.
Mansfeld, Wolfgang Graf von, CVI, 39, 147, 319, 330, 338, 345.
Mantica, Abt, LXIX, 279.
Mantua, Herzogtum in Oberitalien, XV, XXX, XXXII, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVII, XXXVIII, XXXIX, XL, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LV, LVIII, LXIII, LXV, LXVI, LXXIII, LXXIV, LXXIX, LXXX, LXXXII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVIII, XC, XCIII, XCV, XCVII, XCVIII, CI, CIV, 1, 2, 3, 4, 5, 14, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 32, 34, 37, 38, 39, 41, 42, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 58, 60, 62, 64, 65, 66, 74, 80, 83, 85, 86, 92, 93, 98, 100, 101, 109, 110, 111, 112, 119, 121, 128, 129, 131, 137, 138, 143, 146, 149, 151, 156, 157, 161, 163, 166, 172, 174, 183, 184, 186, 188, 189, 191, 194, 197, 198, 199, 207, 208, 216, 217, 218, 219, 221, 224, 228, 229, 230, 231, 235, 236, 237, 238, 239, 242, 245, 251, 252, 253, 255, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 269, 270, 271, 272, 274, 275, 278, 282, 283, 284, 285, 287, 288, 289, 292, 293, 296, 297, 299, 300, 303, 304, 305, 308, 309, 312, 315, 316, 318, 324, 331, 333, 334, 340, 341, 342, 343.
— Stadt, XXXIX, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, L, LIV, LVI, LVII, LXVI, LXXVI, LXXXIII, LXXXV, LXXXVI, LXXXIX, XCIV, XCV, XCVI, C, 19, 23, 24, 41, 42, 43, 52, 53, 54, 62, 65, 67, 69, 70, 80, 85, 96, 98, 99, 110, 120, 122, 127, 149, 151, 156, 158, 161, 178, 183, 186, 199, 204, 206, 220, 222, 227, 229, 230, 231, 236, 246, 247, 251, 253, 259, 269, 276, 289, 302, 321, 327, 329, 335, 340, 341.
— S. Gesù, Kirche in, 34.
— Rektor der Kirche S. Gesù, 34.
— S. Orsola, Kirche in, 23.
— S. Mauritio-Orden in, 24.
— Giovanni Francesco I. Gonzaga, Markgraf von, L, 2, 9, 10.

Mantua Federico VI. (I.) Gonzaga, Herzog von, XXXVIII, XXXIX, XL, XLIV, XLIX, 2, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 20, 34, 49, 50, 135, 174.
— Margherita Paleologa, Markgräfin von Monferrat, seine Gemahlin, XXXVIII, 2, 4, 6, 8.
— Ferrante, sein Bruder, Fürst von Guastalla, s. Guastalla.
— Francesco III. (I.), Sohn Herzog Federicos, Herzog von, 2, 9, 86,
— Katharina von Österreich, Tochter Kaiser Ferdinands I., seine Gemahlin, 9, 86, 325.
— Guglielmo, Sohn Herzog Federicos, Herzog von, 2, 4, 9, 20, 58, 65.
— Ludovico, Sohn Herzog Federicos, Herzog von Nevers, s. Nevers.
— Vincenzo I., Sohn Herzog Francescos, Herzog von, XLIX, 4, 86, 87, 254.
— Francesco IV. (II.), Sohn des Vorigen, Herzog von, XXXIX, 9.
— Margherita, Infantin von Savoyen, Tochter Herzog Carlo Emanueles von Savoyen, seine Gemahlin, XXXIX, XLII, XLIII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, XCIV, 9, 35, 111, 119, 120, 121, 122, 128, 157, 158, 182, 204, 206, 214, 217, 222, 234, 316, 331.
— Don Silvio, ihr Sohn, XXXIX, 9.
— Maria, ihre Tochter, Gemahlin Herzog Carlos von Rethel, s. Rethel.
— Ferdinando VI. (I.), Bruder Herzog Francescos, Herzog von, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIV, XLVII, L, LXII, LXXIV, LXXV, XCIV, 9, 57, 64, 65, 67, 186, 188, 275, 325.
— Donna Camilla Ardicina, seine illegitime Gemahlin, 67.
— Don Giacinto, ihr illegitimer Sohn, XXXIX, XLIV, LXI, 62, 67.
— Caterina Medici, Tochter des Grossherzogs Ferdinando I. von Toscana, Gemahlin Herzog Ferdinandos, L, 9, 38.
— Vincenzo II., Bruder Francescos, Herzog von, XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, LIII, LIV, LV, LVIII, LIX, LXII, LXXII, LXXV, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 10, 17, 23, 24, 35, 86, 104, 109, 157, 198, 275, 525.
Mantua, Isabella von Bozzolo, Gemahlin Herzog Vincenzos, XL, XLVI, 23, 249.
— Carlo I, Sohn Herzog Ludovicos von Nevers, Herzog von, s. Nevers.
— Carlo, Prinz von, sein Sohn, s. Rethel.
— Vincenzo Agnello Soardi, Bischof von, ausserordentlicher Gesandter Nevers' am Kaiserhof, XXXII, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LIII, LVI, LVII, LVIII, LX, LXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXV, LXXXVI, LXXXIX, XC, XCI, XCIII, XCV, XCVI, XCVII, XCVIII, XCIX, CI, CII, 4, 5, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 46, 48, 51, 52, 54, 57, 58, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 70, 78, 91, 93, 94, 95, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 105, 108, 110, 111, 112, 114, 115, 116, 118, 123, 128, 129, 130, 132, 134, 135, 141, 142, 144, 147, 149, 152, 156, 161, 162, 163, 166, 168, 170, 171, 172, 173, 175, 176, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 190, 191, 193, 199, 201, 203, 207, 209, 218, 221, 222, 223, 224, 225, 227, 230, 236, 240, 241, 242, 244, 245, 246, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 259, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 292, 293, 294, 296, 300, 301, 303, 305, 308, 310, 311, 312, 313, 315, 316, 317, 319, 323, 325, 327, 332, 333, 334, 335, 337, 340, 341, 346.
— Sekretär des Bischofs, s. Huismann.

Mantua, auserordentlicher französischer Gesandter, s. Chaumont.
— ausserordentlicher spanischer Gesandter Gonzales', s. Serbellone.
Maraldi, Monsignore, 127.
Marani Diodato, mantuanischer Resident am Kaiserhof, XXXII.
Marcheville, französischer ausserordentlicher Gesandter bei verschiedenen Fürsten, 317, 318.
Maria, Donna, Vorsteherin der Jesuitinnen (s. daselbst), 119, 150, 168, 194, 227, 259, 295, 297, 306, 310, 317.
Maria Anna, Königin von Ungarn, s. Spanien.
Marini, Claudio, französischer Gesandter in Savoyen, 119.
Marini, Domenico, Erzbischof von Genua, Gouverneur der Stadt Rom, s. Genua.
Marliani, mantuanischer Rat, XXXII, XLVI, 179.
Marolles, Claude de, XL.
— Michel, sein Sohn, XL.
Marradas, Don Balthasar de, kaiserlicher Oberst, 89, 118.
Marseille, Stadt in Frankreich am mittelländischen Meer, C, 342, 347.
Martinelli, mantuanischer Rat, 280, 281, 283, 293.
Martinitz (Martinir), Jaroslaus V. (?) Graf von, Majordomus des Königs von Böhmen, 104, 346, 347.
— Sohn des Vorigen (Ferdinand Leopold Benno ?), 347.
Massa, Carolo I. Cibo, Fürst zu, 35.
Mathias, Sohn Kaiser Rudolfs II., s Deutschland.
Matthias, Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
Maximilian I., Kurfürst von Baiern, s. Baiern.
S. Maximin, Benediktinerabtei bei Trier, LXVI, LXX, LXXI, LXXII, LXXVII, CV, 37, 71, 134, 169, 196, 220, 267, 269, 332.
— Peter von Freudenburg, Abt von, LXX.
— Nicolaus Agritius Recking, Abt von, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII.
Mayenne, Ferdinand Herzog von, Sohn des Herzogs von Nevers, XL, CI, 66, 117, 189, 329.
Mazarini, Giulio, der spätere Premierminister Frankreichs, XXIV, XXV.
Medici, Caterina Königin von Frankreich, s. Frankreich.
— Maria Königin von Frankreich, s. Frankreich.
— Caterina, Herzogin von Mantua, s. Mantua.
— Claudia, Erzherzogin von Tirol, s. Tirol.
— Giuliano, Erzbischof von Pisa, s. Pisa,
— Ferdinando II., Giovanni Carlo, Christina Maria Magdalena, s. Toscana.
— Carlo, Cardinal, Protektor von Spanien, 38.
Meggau, Leonhard Graf von M. und Verdenborg, Obersthofmeister des Kaisers, XLIX, 17, 276, 302, 315.
Melander, kaiserlicher Reichshofrat, 18.
Memmingen, Stadt in Schwaben, 168.
Merode, Graf Johann, 43.
Metophanes, griechischer Priester, 260.
Metz, Stadt in Lothringen, 7.
P. Milensio, Felice, Augustiner, 105, 148, 150.
Mindanus, Petrus Fridericus, Rechtsgelehrter, 8.
Minoriten, geistlicher Orden, 73.
— General, 70.
Mirabel, Marques de, spanischer Gesandter am französischen Hof, 288.
Modena, Stadt in Oberitalien, Prov. Modena, XV, XXXIII, 113.
— Cesare Este, Herzog von, 38, 59, 113, 193, 198, 219, 254, 285, 306, 332.
— Alfonso Este, sein Sohn, Prinz von, XXXIII, 38, 59.
— Agent des Herzogs an der Curie, 339.
Mombaruzzo, Stadt in Piemont, Prov. Alessandria, 173.
Moncenigo, Aloise, venetianischer Gesandter am spanischen Hof, 25, 59.
Mondovì, Carlo Argentero Bischof von, XLI.

Monferrat, ehem. Markgrafschaft in Oberitalien, XXX, XXXI, XXXIII, XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLIX, L, LII, LV, LVI, LVII, LVIII, LXIII, LXV, LXVI, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXV, LXXXVI, XCIV, XCV, XCVI, XCVIII, XCIX, CI, 2, 4, 5, 6, 8, 10, 11, 14, 16, 17, 19, 20, 21, 25, 27, 28, 31, 33, 35, 37, 38, 39, 41, 49, 52, 53, 54, 56, 57, 58, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 74, 79, 80, 85, 86, 90, 91, 94, 98, 106, 107, 109, 110, 111, 112, 118, 120, 124, 128, 129, 130, 131, 132, 137, 139, 142, 148, 149, 150, 151, 159, 167, 172, 173, 175, 181, 183, 188, 189, 191, 193, 194, 198, 199, 206, 215, 217, 218, 219, 223, 224, 225, 227, 228, 229, 230, 235, 236, 238, 242, 245, 252, 255, 256, 261, 262, 264, 265, 266, 267, 269, 270, 271, 272, 275, 276, 284, 287, 288, 296, 297, 299, 304, 305, 316, 319, 328, 334, 337, 338, 341, 342.

— Adelrami, Familiengeschlecht, die ersten Markgrafen, s. Adelrami.

— Violanta, Tochter Guglielmos VII. Magno Adelrami, Gemahlin Andronicus' II. Palaeologus, Kaisers v. Konstantinopel, s. Konstantinopel.

— Palaeologen, Familiengeschlecht, Markgrafen von Monferrat, Nachfolger der Adelrami.

— Teodoro I., Sohn Kaiser Andronicus' und Violantas, Markgraf von, XXXIX, 5, 6.

— Violanta, seine Tochter, Gemahlin Aymons, Grafen von Savoyen, s. Savoyen.

— Bonifazio VI., Markgraf von, XXXVIII.

— Giovanni Giorgio, Markgraf von, 4, 5, 6, 8.

— Margherita, Schwester Bonifazios VI., Gemahlin Herzog Federicos von Mantua, s. Mantua.

Montalto, Cardinal, XIX.

Monte, Balduino del, 253.

Montecalvo, Stadt in der Lombardei, Prov. Pavia, LIV.

Monte Feletrio in der Wallachei, 258.

Montefeltro, Stadt in Italien, 257, 285.

Monteglio, Hauptmann, LXXIX.

Montenegro, Marchese di, LXXVI, LXXIX, 22, 42, 53, 121, 274.

Monterey, Graf von, spanischer Gesandter an der Curie, C, CII, 235, 254, 272, 273, 275, 283, 300, 302, 316, 318, 334, 338.

Monterotondo, Ortschaft bei Rom, 319.

Monti, Cesare, Patriarch von Jerusalem, päpstlicher Nuntius in Neapel, dann ausserordentlicher am spanischen Hof, s. Jerusalem.

Montmorency, Henry II. Herzog von, 313.

Montopoli, Ortschaft in Italien, 232.

Monzone, Stadt in Spanien, 130, 137, 299.

Moravia, s. Mähren.

Morbioli, Ottavio, mantuanischer Resident am Kaiserhof, XXXII, XLI, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, L, LIII, LVII, 17, 18, 19, 26, 29, 40, 51.

Moroni, Carlo, Bibliothekar des Cardinalstaatssekretärs Francesco Barberini, XXVIII.

Motmann, Cornelius, Auditor der Rota, 60, 61, 72, 78, 81, 311, 319, 320, 321.

München, Hauptstadt des Kurfürstentums Baiern, XXXIII, XXXIV, 77, 237, 239, 295.

Münster, Bistum, 296.

— Ernst von Baiern, Bischof von, s. Cöln.

— Ferdinand von Baiern, Bischof von, s. Cöln.

Muto, Tiberio, Cardinal, 38.

Namedy, Dorf im Rgbz. Coblenz, LXX.

Nancy, Stadt südlich von Metz, 342.

Nani, Historiker, XXVIII.

Nardi, Cesare, Bischof von Ansaria, s. Ansaria.

Nassau-Siegen, Johann Graf von, XXVI, XXXIV, XXXV, LVI, LVII, LVIII, LXXIII, LXXIV, LXXVI, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, XC, XCIV, XCV, XCVI, XCVII, C, CII, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 38, 40, 41, 42, 43, 46, 48, 51, 52, 53, 54, 61, 62, 67, 74, 78, 80, 83, 85, 88, 91, 92, 96, 97, 98, 99, 107, 129, 138, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 184, 185, 190, 194, 197, 198, 219, 225, 227, 228, 229, 230, 231, 234, 236, 239, 246, 247, 251, 252, 253, 254, 266, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 284, 300, 301, 310, 313, 316, 320, 322, 323, 334, 335, 338, 340, 341, 347.

Neapel, spanisches Königreich in Süditalien, LXXIX, XCIX, 145, 150, 151, 163, 166, 188, 267, 283, 323, 329, 330.

— Stadt, XXIII, XXX, LXV, 113, 120, 144.

— Herzog von Alba, Vicekönig von, 19, 145.

— päpstliche Nuntien, s. Jerusalem und Isola.

Neu-Spanien, 117, 331.

Nevers, Herzogtum in Frankreich, XL, LIV, LXV, 2, 293.

— Familiengeschlecht, s. auch Gonzaga.

— Franz I., Herzog von N. und Rethel, 2.

— Henriette von der Mark, seine Tochter, Gemahlin Ludovico Gonzagas, XL, 2.

— Ludovico Gonzaga, Herzog von, Sohn Herzog Federicos von Mantua, XXXII, XL, XLII, XLIV, 2, 7, 20, 305.

— Carlo Gonzaga, Sohn der Vorigen, später Herzog von Mantua und Monferrat, XXVI, XXX, XXXII, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVIII, XL—LXVI, LXXIII—CIV, 1—34, 38, 40—46, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 57, 58, 61—70, 73, 74, 75, 78, 79, 80, 83, 85—117, 119, 120, 121, 122, 127—156, 158, 159, 161, 162, 163, 164, 166, 167, 168, 169, 173—194, 197—206, 209, 212, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 222, 223, 224, 225, 227, 228, 229, 230, 231, 233, 234, 235, 236, 237, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 258, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 287, 288, 289, 292, 296—306, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 315, 316, 317, 318, 319, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 331, 332, 333, 334, 335, 337, 340, 341, 342, 343, 347.

Nevers, Carlo Gonzaga, Sohn des Vorigen, Herzog von Rethel, später Prinz von Mantua, s. Rethel.

— Ferdinand, zweiter Sohn, Herzog von Mayenne, s. Mayenne.

— Maria, Tochter des Herzogs von Nevers, XL, 85, 106, 113, 117.

Nicastro, Alessandro Castracani, Bischof von, päpstlicher Nuntius am savoyischen Hof, XXII, XXIII.

Nicolaus Franz, Cardinal von Lothringen, s. Lothringen.

Nicoletti, Andrea, Biograph Papst Urbans VIII., XX, XXIV, XXVIII, XXIX, LXII, LXIII, LXIV, LXVII, LXX, 22, 40, 42, 54, 60, 61, 71, 72, 113, 134, 135, 135, 145, 157, 170, 173, 195, 226, 299, 300.

Niederlande, 288.

Nikolsburg, Stadt in Mähren, 167, 227, 289, 295, 321.

Nores, Giasone di, Grammatiker, XXVI.

— Pietro, sein Sohn, Historiker, XXVI, LXIII, LXV, LXXX, 38, 67.

Nostitz, Graf von, kaiserlicher geheimer Rat, XLIX, LXXII, XC, XCVIII, 17, 18, 26, 28, 34, 96, 181, 254, 255, 261, 263, 264, 265, 268, 275, 307, 335, 336, 346.

Ödenburg (Sopron), Comitat in Ungarn. 196.

Oglio, Nebenfluss des Po in der Lombardei, 53.

Oñate, Graf d', spanischer Gesandter an der Curie, XXIV, LXXI, 145, 195, 233, 235, 254, 300.
Olivares, Gaspar Guzman, Herzog von, Premierminister König Philipps IV. von Spanien, XXX, XXXIII, XLIII, XLIV, LXXV, XCII, CIV, 25, 67, 129, 131, 137, 138, 141, 147, 159, 168, 176, 206, 209, 214, 217, 218, 224, 245, 287, 296, 327, 328.
Olmütz, Bistum in Mähren, XLVI, 71, 164, 165, 290, 291.
— Eitel Friedrich Graf von Zollern, Bischof von Olmütz (?), Cardinal 71.
— Franz Dietrichstein Bischof von, Cardinal, XXV, 38, 104, 118, 165, 167, 171, 172, 196, 221, 227, 234, 250, 259, 263, 279, 280, 282, 289, 290, 291, 292, 295, 315, 345, 348.
— Claudio Sorina, Canonicer von, XLVI.
Orléans, Gaston Herzog von, Bruder König Ludwigs XIII., XL, 85, 102, 106, 113, 117.
Oranien, Wilhelm von, 88.
Orient, s. Türkei.
Orsini, Alessandro, Cardinal, 343.
Orso, Graf, Minister des Grossherzogs von Toscana, LXXV, LXXVI, 47, 57, 58, 61, 62, 65, 66, 78, 79, 115, 146, 257.
Osnabrück, Stadt in Hannover, 71.
— Franz Wilhelm von Wartenberg, Bischof von, XXI.
Ossero s. Ansaria.
Ostia s. Ostiglia.
Ostiglia, Stadt in Italien, Prov. Mantua, 42, 43.
Österreich, LXXI, 55, 123, 160, 243, 290.
— Haus Habsburg, XLIV, LVI, LXII, LXIX, LXXVIII, XCIV, CI, CIII, 19, 21, 25, 30, 47, 50, 53, 61, 83, 85, 89, 113, 123, 125, 133, 163, 170, 183, 193, 201, 210, 255, 256, 262, 275, 281, 291, 296, 299, 330, 333, 340, 343, 344, s. auch Deutschland und Spanien.
Ottomanen, s. Türkei.

Paderborn, Bistum in Westfalen, 296.
— Ferdinand von Baiern, Bischof von, s. Cöln.
Padilla, Francisco de, Präfekt der Burg von Mailand, 38.
Padua, Stadt in Italien, Provinz Padua, 307.
Palaeologen, griechische Kaiserfamilie, XXXVIII, LXII, 2, 20, s. auch Konstantinopel.
Pallotto, Giovanni Evangelista, Erzbischof von Cosenza, Cardinal, s. Cosenza.
— Martino, XXXVI.
— Margherita, geb. Torretta, seine Frau, XXXVI.
— Giovanni Battista, ihr Sohn, Gouverneur von Rom, ausserordentlicher, dann ordentlicher Nuntius am Kaiserhof, s. Rom.
— Neffe des Vorigen, 45.
Pamphili, Giambattista, Patriarch von Antiochia, päpstlicher Nuntius am spanischen Hof, s. Antiochia.
Pandolfini, 176.
Panigarola, 241.
Panziroli, Giovanni Giacomo, Auditor des Nuntius am spanischen Hof, später ausserordentlicher Nuntius in der Lombardei, XXI, XXIII, XXIV, XXV, XXXVII, XLIV.
Paolucci, 150, 170, 196, 201, 207, 220, 247.
Pappenheim, Gottfried Heinrich, Graf von, Feldmarschall, 67.
Paris, Hauptstadt von Frankreich und Sitz des Hofes, XXI, XXV, XXXV, XXXIX, XLII, LIV, LVII, LXI, XCIV, XCV, 5, 162, 227, 326, 341.
Parma, Herzogtum in Italien, 72.
— Odoardo I. Farnese, Herzog von, XXXI, 72, 113, 285.
— Margherita, seine Gemahlin, Herzogin von, 38.
— ausserordentlicher Agent des Herzogs am Kaiserhof, 72.
Parma, Girolamo, mantuanischer Resident in Venedig, später Staatssekretär, XXXV, CI, 42, 48.
Paser, Minister des Herzogs von Savoyen,

LXXXIV, LXXXV, CII, 121, 122, 158, 269, 316, 331.
Passau, Diöcese in Baiern, 55, 258, 267, 268, 306, 307, 345.
— Erzherzog Leopold Wilhelm, Bischof von, s. Magdeburg.
— Administrator, 55.
Patras, Giovanni Francesco Graf Guido di Bagni, Erzbischof von (bis 1627), päpstlicher Nuntius in Frankreich, s. Cervia.
— Ciriaco Rocci, Erzbischof von, päpstlicher Nuntius in der Schweiz, XIX, XX, XXI, XXII, XXVI, XXVII, 25, 154.
Pavia, Stadt in Italien, Provinz Pavia, XXXIX, LVII.
— Certosa di, Karthäuserkloster bei, CII, 316.
Pazman, Peter, Erzbischof von Gran, s. Gran.
Pedena, Bistum in Istrien, 244.
— Pompeio Coronini Bischof von, LXX, 232, 244, 269, 314.
Pemelberg, s. Boyneburg.
Peringer, Georg Gregor, kaiserlicher Herold, LXXIV, 54, 98, 99, 151, 154.
Personaggio (ungenannt) 17, 18, 19, 20.
Perugia, Stadt in Italien, Prov. Umbrien, XXXVI.
— S. Bernardo, Convict in, XXXVI.
Petrus, Bischof von Semendria, s. Semendria.
S. Peyre, Dorf in Süd-Frankreich, am Fuss des M. Viso, XCIII, CIII, 204.
Pfalz, Kurfürstentum, LXIII, LXXVII, 48, 50, 71, 127, 157, 243, 258, 317, 318, 337, 338, 339.
— Friedrich V., Kurfürst von der, 243, 338.
— Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Pf.-Neuburg, XXI, XXXIV, 34, 243, 315.
Pfalzburg, Herr von, 5.
Pforte, s. Türkei.
Philadelphia, P. Theophanes Erzbischof von, griechischer Resident an der Curie, 260.
Philipp III., König von Spanien, s. Spanien.
Philipp IV., König von Spanien, s. Spanien.
Pia, Chiara, aus Ferrara, 250.
— Carlo, ihr Sohn, 250.
Piacenza, Prov. in Norditalien, 72.
— Stadt, CII, 138, 252, 335, 347.
— Alessandro Scappi, Bischof von, päpstlicher Nuntius in der Schweiz, dann ausserordentlich in der Lombardei, XXII, XXIV, XXVI, XXVII, LXV, LXXXIV, LXXXV, XCIII, XCIV, XCV, XCVI, 42, 43, 76, 95, 104, 119, 120, 121, 122, 127, 128, 129, 131, 132, 137, 138, 139, 140, 149, 150, 151, 152, 153, 158, 197, 198, 199, 203, 204, 206, 212, 218, 220, 221, 222, 225, 227, 228, 229, 230, 231, 233, 234, 235, 236, 237, 240, 241, 246, 247, 249, 251, 252, 253, 259, 269, 275, 284, 316, 335.
Piadena, Ortschaft in der Lombardei, Prov. Cremona, 53.
Piccolomini, Ascanio, Erzbischof von Siena, s. Siena.
Piemont, Fürstentum, XLII, LIV, LXXIII, LXXX, XCII, XCIII, XCV, 43, 118, 129, 151, 225.
— Vittorio Amedeo, Sohn des Herzogs Carlo Emanuele von Savoyen, Prinz von, XXXIII, XLII, LXXXIV, 38, 118, 120, 148, 166.
Pinarolo, Stadt in Piemont, Prov. Pavia, 163.
Piombino, Stadt in Toscana, Prov. Pisa, 314.
Pisa, Stadt in Toscana, Prov. Pisa, 113, 285.
— Giuliano Medici, Erzbischof von, 257.
Piscina, Grosskanzler des Herzogs von Savoyen, ausserordentlicher Gesandter am Kaiserhof 341.
Pizzighettone, Festung in der Lombardei, Prov. Cremona, 95, 128, 138.
Po, Fluss in Oberitalien, XXXIX, LVII, LXXIX, 95, 163, 285.
Pola, Diöcese in Istrien, 233.
— Giuliano Saraceno Bischof von, 233.
Polen, Königreich, XXV, CI, 40.



Polen, Sigismund III. König von, XXV, 104, 290.
— Carl Ferdinand, sein Sohn, Erzbischof von Breslau, s. Breslau.
— ausserordentlicher polnischer Gesandter am Kaiserhof, 40.
— päpstliche Nuntien, s. Seleucia und Larissa.
P. Politio, Thoma, 168.
Pompeiatus, Dr., Rechtsgelehrter, 35.
Pontestura, Ortschaft in Piemont, Prov. Alessandria, LIV.
Pontremoli, Stadt in Italien, Prov. Massa-Carrara, 113.
Ponzone, Ortschaft in Piemont, Prov. Alessandria, 173.
Ponzone, Ruggiero, Kapitän, LXXIX.
Porto, Ortschaft in Italien, Prov. Mantua, 23.
Portsmouth, Stadt in England, 254.
Portugal, Königreich, XXXVII, 288, 297.
— Pedro I. (II.) König von, XXXVII.
Possonio s. Pressburg.
Prag, Hauptstadt von Böhmen, XV, XVIII, XXXI, XLIII, XLVI, XLVII, XLIX, L, LII, LV, LVI, LVII, LXI, LXXIII, LXXIV, LXXVII, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, 1, 17, 21, 22, 23, 24, 25, 34, 35, 38, 40, 41, 42, 47, 48, 51, 54, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 68, 70, 71, 73, 74, 76, 77, 78, 81, 83, 92, 93, 95, 96, 104, 105, 106, 110, 111, 112, 114, 116, 119, 125, 130, 132, 144, 145, 146, 165, 168, 177, 194, 196, 198, 200, 227, 250, 251, 252, 253, 264, 324.
— Carolina, Universität in, 164, 165, 177, 178, 194, 196, 206, 207, 220, 233, 243, 285.
— S. Adalbert, Bischof von, 196.
— Ernst Adalbert von Harrach, Erzbischof von, Cardinal, XXV, 38, 69, 71, 77, 119, 168, 196, 234, 259, 263, 282, 292.
Prämonstratenser, geistlicher Orden, 103.
Prato, Alberto, mantuanischer Edelmann, XCVI, 252.
Prato, Graf, C.
Pressburg, Stadt in Ungarn, 77, 123, 126.
Priandi, Giustiniani, mantuanischer Resident am französischen Hof, XXXII, XLII, LIV, LXXXI, XCVI, XCIX, C, CII, 206.
Provence, französische Provinz, C.

Questenberg, Gerhard Freiherr von, kaiserlicher Hofkriegsrat, LVII, LXXIII, LXXIV, LXXXV, 26, 34, 35, 54, 62, 69, 70, 85, 86, 88, 91, 92, 96, 151.
— Herrmann Freiherr von, kaiserlicher Reichshofrat, 17.
— Sekretär des Kriegsrats, LXXII.
Quincey, Baron de, ausserordentlicher französischer Gesandter am Kaiserhof, CI, CIII, 328, 342.
P. Quiroga, Diego de, Beichtvater der Königin von Ungarn, 215.

Ramboldo, Monsignore, Auditor der Rota, 60.
Ragusa, Stadt in Dalmatien, 261.
Recking, Nicolaus Agritius, Abt von S. Maximin, s. S. Maximin.
Regensburg, Stadt in Baiern, XXII, XXXII, 59.
Reggiolo, Ortschaft in Italien, Prov. Reggio, LXXXI, LXXXII, LXXXV, LXXXIX, XCIII, 64, 95, 146, 156, 161, 171, 172, 174, 176, 180, 188, 191, 197, 199, 221, 222, 223, 236, 237, 241, 255, 275, 283, 293, 303, 308, 311, 312, 313, 325, 333.
Reichshofrat, kaiserlicher, in pleno, XLVII, LI, LII, LXXI, LXXXIII, LXXXVIII, LXXXIX, XC, 1, 6, 17, 51, 109, 127, 150, 153, 155, 156, 161, 162, 164, 254, 266, s. auch Fürstenberg, Strahlendorf, Nostitz, Leiningen, Questenberg, Haugwitz, Hildebrand, Gebhard, Melander.
Rethel, Herzogtum in Frankreich, XL, LIV, XCIX, 2.
— Carlo Gonzaga, Sohn des Herzogs Carlo von Nevers, Herzog von, XL, XLI, XLII, XLIII, XLVI, XLVIII,

LII, LV, LVIII, LIX, LX, LXII, LXVI, LXXXVI, XCIV, XCV, XCVI, XCVIII, XCIX, C, CII, 15, 18, 23, 33, 42, 52, 66, 69, 73, 86, 88, 151, 172, 182, 227, 229, 230, 254, 255, 269, 271, 273, 276, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 289, 292, 293, 294, 297, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 308, 313, 315, 316, 321, 323, 327, 328, 334, 340.

Rethel, Maria Gonzaga, Tochter Herzog Francescos von Mantua, seine Gemahlin, XXXIX, XL, XLII, XLIII, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, LII, LIII, LVIII, LXVI, LXXXVI, XCIV, 9, 15, 18, 23, 26, 42, 52, 63, 146, 149, 158, 172, 175, 182, 187, 206, 217, 218, 227, 273, 278, 283, 301, 302.

Richelieu, Armand du Plessis, Cardinal von, Premierminister Frankreichs, XXIV, XXV, XXVI, XXXII, XLII, LIV, LXXIII, LXXXI, LXXXIV, XCIV, XCVI, CI, 43, 75, 119, 149, 158, 288, 299, 300, 316.

Rigioli, Giacomo, in mantuanischen Diensten am Kaiserhof, XXXII.

Rivata, Marchese di, Gouverneur von Casale, LXXIX.

Ro, mailändischer Senator, XLIV.

Rocci, Ciriaco, Erzbischof von Patras, päpstlicher Nuntius in der Schweiz, s. Patras.

Rochelle, französische Küstenstadt am atlantischen Ocean, XLIV, LIV, LV, LX, LXIII, LXIV, LXXX, LXXXI, LXXXVII, C, CI, CII, CIII, 75, 103, 105, 106, 111, 112, 113, 117, 129, 145, 146, 147, 149, 159, 166, 167, 245, 254, 262, 269, 288, 299, 300, 304, 305, 308, 310, 311, 312, 313, 317, 323, 327, 328, 331, 332, 336, 342, 347.

Rohan, Herzog von, Führer der Hugenotten, 43, 313.

Rom, Hauptstadt des Kirchenstaats, XV, XVI, XVIII, XXIV, XXV, XXVI, XXX, XXXVII, XL, LIX, LXI, LXIV, LXV, LXVII, LXXIII, LXXVII, LXXX, XCVII, CIV, CVI, 2, 8, 14, 15, 36, 37, 38, 41, 45, 47, 49, 50, 52, 59, 62, 73, 76, 83, 84, 90, 104, 110, 118, 126, 127, 133, 134, 145, 150, 156, 167, 194, 221, 233, 234, 241, 243, 246, 255, 258, 260, 261, 289, 290, 291, 295, 296, 297, 298, 299, 317, 321, 339.

Rom, S. Pietro, Kirche in, 38.

— S. Lorenzo in Damaso, Kirche in, XXVIII.

— S. Giorgio, Kirche in, 260.

— S. Spirito in Sassia, Kirche in, LXII,

— Curie, XV, XVI, XXII, XXIV, XXXIII, XXXVII XL, XLVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXIII, LXIV, LXVI, LXVIII, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXVI, LXXVIII, LXXX, LXXXVI, XCVII, CI, CII, CIII, CIV, CV, CVI, 23, 25, 42, 71, 72, 77, 78, 79, 104, 105, 125, 126, 127, 159, 160, 169, 170, 188, 195, 196, 202, 210, 212, 215, 220, 227, 234, 235, 239, 244, 248, 254, 256, 257, 258, 268, 278, 290, 292, 297, 307, 319, 324, 332, 335, 337, 342, 346, 348.

— Papst Honorius IV., 73.

— Papst Leo X., 285.

— Papst Julius III., LXVII, 125, 160.

— Papst Paul V., XXV, XXX, XXXIV, XXXVII.

— Papst Pius V., 285.

— Papst Gregor XIII., 285.

— Papst Sixtus V., XIX, XXXVI.

— Papst Gregor XV., XXXIV, XXXVII, LXIII, 225.

— Papst Urban VIII. (Maffeo Barberini, s. daselbst), XIX, XXII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX, XXXIV, XXXV, XXXVII, XL, XLVI, XLVII, XLVIII, LII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX,

XCII, XCIV, XCIX, CII, CIV, CV, 16, 22, 31, 36, 37, 38, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 78, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 88, 89, 90, 91, 94, 95, 97, 98, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 112, 113, 114, 115, 125, 126, 127, 131, 132, 133, 134, 136, 138, 144, 145, 146, 148, 150, 151, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 165, 168, 169, 170, 172, 173, 174, 176, 177, 186, 188, 189, 194, 195, 196, 200, 201, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 215, 219, 220, 221, 222, 226, 232, 233, 234, 237, 238, 239, 240, 243, 244, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 262, 263, 268, 277, 278, 279, 281, 283, 285, 286, 290, 291, 293, 295, 297, 298, 299, 300, 302, 307, 308, 309, 310, 311, 314, 315, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 324, 325, 326, 330, 331, 332, 333, 335, 336, 339, 340, 345, 347, 348.

Rom, Papst Innocenz X., XXI, XXIV, s. auch Antiochia.
— Papst Alexander VII., XIX.
— Papst Clemens IX., XXXVII.
— Marini, Gouverneur der Stadt, s. Genua.
— Giovanni Battista Pallotto, Gouverneur der Stadt, ausserordentlicher, dann ordentlicher päpstlicher Nuntius am Kaiserhof, XV, XVI, XVIII, XIX, XX, XXII, XXIV, XXVII, XXIX, XXXI, XXXII, XXXIV, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, LXV, LXVI, LXVII, LXX, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXVI, LXXXVII, LXXXIX, XC, XCI, XCII, XCVII, XCVIII, XCIX, CIII, CIV, CV, CVI, 36, 37, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 54—66, 68, 69, 70, 73, 74, 75, 76, 78, 79, 81, 83, 84, 85, 89—100, 103—119, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 129, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 139, 140—148, 150, 151, 154, 155, 157—174, 177, 178, 179, 180, 183, 185—203, 205—223, 225, 226, 227, 231, 232, 233, 234, 240, 241, 242, 243, 244, 247, 248, 249, 250, 251, 253—269, 273—285, 289—300, 302—348.
Rom, Sekretär Pallottos, 296.
— Grimaldi, Gouverneur von, Nachfolger Pallottos, früher Gouverneur von Viterbo, s. Viterbo.
— Nuntius in Graz (ungenannt), XVI, 298.
— päpstlicher Datar, LXX, 127.
— Maestro di camera, LXVIII, LXIX.
— kaiserlicher Gesandter, s. Savelli.
— spanische Gesandten, s. Oñate und Monterey.
— französischer Gesandter, s. Béthune.
— savoyischer Gesandter, s. Savoyen.
— venetianischer Gesandter, s. Contarini.
— englischer Gesandter, s. England.
— baierischer Resident, s. Crivelli.
— mantuanischer Resident, s. Faenza.
— griechischer Resident, s. Philadelphia.
— Agent des Herzogs von Guastalla, s. Guastalla.
— Agent des Herzogs von Modena, s. Modena.
Romagna, Prov. im Kirchenstaat, 146.
Romont, Grafschaft in der Schweiz, 341.
Romot, s. Romont.
Rossi, Niccolò, kaiserlicher Resident in Venedig, LXVIII, 39.
Rota, geistliche Behörde in Rom, 72, 78, 81.
Rovere, della, Familiengeschlecht, 219.
— Caterina, Marchese della, 209, 249, 277, 298, 314, 347.
Roverè, s. Rovereto.
Rovereto, Stadt in Tirol, 42, 43, 44.
Rudolfsberg, Propstei, 232, 317, 320, 347.
— Albrecht Pesler, Propst von, XXX, LXVII, LXVIII, LXIX, 69, 73, 134, 195, 202, 226, 232, 244, 259, 268, 279, 290, 296, 298, 314, 317, 320, 337, 339, 347.
Rudolf II., Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.

Sabbioneta, befestigter Ort in der Lombardei, Prov. Mantua, 144, 147, 176, 283.
— Margherita Gonzaga, Schwester Herzog Ferrantes von Guastalla, Herzogin von, 24, 122.
Sacchetti, Giulio, Cardinal, XXIV, 59, 66.
— Giovanni Francesco, Bruder des Vorigen, päpstlicher Gesandter in der Lombardei, XXIV, XXVI, LXV, LXXXIV, 42, 61, 66, 80, 95, 105, 111, 119, 120, 121, 122, 127, 129, 139, 140, 141, 144, 147, 158, 197, 198, 203, 204, 206, 207, 220, 225, 230, 231, 233, 234, 269, 316, 335, 341.
Sacchetti, Niccolò, Monsignore, toscanischer Gesandter am Kaiserhof, XXXI, XCI, XCII, 5, 22, 26, 31, 35, 47, 48, 55, 61, 67, 69, 71, 88, 89, 91, 93, 95, 96, 142, 148, 178, 191, 201, 205, 209, 217, 218, 222, 223, 250, 257, 258, 262, 265, 282, 284, 288, 300, 314, 320, 338, 341.
Sacchetti, Giovanni, XXXI.
Salzburg, Diöcese in Österreich, XXX, 68, 258, 339.
— Bischof von (ungenannt), XXXIV.
Sangiorgio, Aleramo, in mantuanischen Diensten in Paris, XXXII.
Sannazaro, Giovanni Battista, mantuanischer Resident in Mailand, XLI, XLIII, XLIX, LXXIX.
Saraceno, Giuliano, Bischof von Pola, s. Pola.
Sardinien, LXXIX.
Saragossa, Stadt in Spanien, XXIII.
Savelli, Fürst Paolo, kaiserlicher Gesandter an der Curie, XXXV, XXXVII, XLVII, LXV, LXVIII, LXIX, LXXI, CIV, CV, 37, 39, 50, 72, 73, 125, 150, 160, 170, 195, 202, 205, 211, 220, 231, 233, 240, 241, 244, 247, 268, 269, 277, 278, 297, 298, 316, 317, 339, 348.
— Giulio, Bruder des Vorigen, Cardinal, Protektor von Deutschland und Polen, CV, 268, 269, 286, 287, 306, 314, 316, 331, 345, 347.
Savoyen, Herzogtum, XLI, LIV, LXV, C, 5, 43, 158, 159, 166, 204, 225, 246, 260, 273, 293, 341.
— Regierung, XLIII, LX, LXXIX, LXXX, LXXXIII, LXXXV, LXXXVIII, XC, XCI, XCIII, XCIV, XCV, XCVI, XCVIII, XCIX, C, CI, CII, 101, 116, 117, 118, 119, 121, 123, 124, 128, 138, 139, 144, 148, 149, 150, 151, 153, 154, 155, 157, 158, 161, 166, 172, 176, 182, 193, 203, 204, 223, 224, 227, 228, 229, 230, 233, 236, 237, 242, 246, 249, 252, 259, 266, 267, 269, 273, 274, 275, 289, 293, 301, 304, 315, 316, 318, 323, 326, 328, 329, 331, 334.
— Truppen, LXXXV, XCIII, 91, 95, 121, 122, 149.
— Haus, XLII, 6.
— Aymon, Graf von, XXXIX, 5.
— Violanta Paleologa, Markgräfin von Monferrat, seine Gemahlin, XXXIX, 5, 6.
— Carlo III. Herzog von, XXXIX.
— Carlo Emanuele Herzog von, XXII, XXXII, XXXIX, XLI, XLII, XLIII, XLIV, L, LII, LIV, LVIII, LX, LXI, LXIV, LXXVI, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIV, LXXXV, XCII, XCIII, XCIV, XCV, CI, 1, 5, 9, 10, 16, 21, 25, 31, 33, 35, 38, 39, 40, 41, 43, 57, 62, 64, 65, 67, 78, 80, 85, 86, 91, 92, 94, 98, 101, 104, 110, 111, 113, 118, 120, 121, 124, 128, 129, 132, 136, 142, 147, 148, 149, 152, 156, 157, 158, 159, 163, 166, 167, 175, 184, 185, 203, 204, 206, 220, 227, 233, 234, 246, 255, 261, 264, 265, 269, 270, 272, 274, 285, 293, 297, 316, 317, 318, 330, 334, 335, 337, 340, 341.
— Vittorio Amedeo, sein Sohn, Prinz von Piemont, s. Piemont.
— Emanuele Filiberto, Sohn des Herzogs, XLII.
— Margherita, Tochter des Herzogs, Infantin von, Gemahlin Herzog Francescos von Mantua, s. Mantua.

Savoyen, Mauritio, Sohn des Herzogs, Cardinal von, XLII, 38, 118, 120, 139, 148, 337, 340, 341.
— Tommaso Francesco, Sohn des Herzogs, Prinz von Carignan, 341.
— savoyischer Gesandter an der Curie, LX, 233.
— päpstliche Nuntien, s. Cesena, Ancona, Nicastro.
— päpstliche Internuntien, s. Albertini, Bosio.
— französischer Gesandter, s. Marini.
— ausserordentlicher französischer Gesandter, s. Chaumont.
Sachsen, Kurfürstentum, XXX, XXXIV, 81.
— Johann Georg I., Kurfürst von, XXXI, XXXIV, LII, LIII, LXXXVI, XCIV, CII, CIII, CV, CVI, 1, 16, 74, 81, 82, 128, 227, 271, 286, 292, 293, 294, 317, 318, 328, 330, 335, 338.
— August, sein Sohn, Administrator von Magdeburg, s. Magdeburg.
Sazara, s. Suzzara.
Scaglia, Abt, savoyischer Gesandter, 163, 167, 246.
Scappi, Alessandro Bischof von Piacenza, päpstlicher Nuntius in der Schweiz, dann ausserordentlicher in der Lombardei, s. Piacenza.
— Giovanni, sein Neffe, XXII.
Scarlich, Reinold, Bischof von Triest, s. Triest.
Schaumburg, kaiserliches Regiment, 19, 21, 29, 33, 272, 274, 287, 297.
Schinchinelli, Agent des Erzherzogs Leopold von Tirol am spanischen Hof, 147.
Scioppio, Gasparo, Gelehrter, 247, 253.
Schomberg, Gaspar de, französischer Marschall, XCVI.
Schwaben, 143, 147, 151, 167.
Schwarzenberg, Graf von, LXXXVIII, 139, 142.
Schweden, Gustaf II. Adolf, König von, LXIV, C, CI, 128, 317.
Schweiz, Land und Volk, XXII, LXV, 43, 86, 91, 154, 291, 293, 313, 341.
Schweiz, päpstliche Nuntien, s. Piacenza, Patras.
P. Scribano, Carlo, 319.
Segna (Zengg), Johann VIII. B. Agalich Bischof von, LXX, 232, 233.
Seleucia, Antonio di Sta Croce, Erzbischof von, päpstlicher Nuntius in Polen, XXII.
Semendria (Smederevo), Petrus Bischof von, 322.
Senftenau, Johann Jacob Freiherr Kurz von, 69, 84.
Serbellone, Giovanni Graf, ausserordentlicher Gesandter Gonzales' in Mantua, XLI, XLII, XLIII.
Seposso, Giovanni Stefano, Kaufmann in Prag, 24.
Sforza, Graf Ottavio, 147, 202.
Sicilien, LXXIX, 150.
Siebenbürgen (Transsilvanien), Bethlen Gabor Fürst von, LXIII, LXIV, CI, 89, 103, 121, 123, 128.
Siegen, Herrschaft, s. Nassau, 35.
Siena, Ascanio Piccolomini, Erzbischof von, 50.
Sigismund, Kaiser von Deutschland, s. Deutschland.
S. Sisto, Cardinal, 72.
Sitten, Hildebrand II. Jost, Bischof von, 291.
Slavata, Wilhelm Graf von, Kanzler von Böhmen, s. Böhmen.
Smederevo, s. Semendria.
Soardi, Vincenzo Agnello, Bischof von Mantua, ausserordentlicher Gesandter Nevers' am Kaiserhof, s. Mantua.
Soetern, Philipp Christof von, Erzbischof von Trier, Kurfürst des Reichs, s. Trier.
Sommariva, Grafschaft in Piemont, Prov. Cuneo, CI.
Sopron, s. Ödenburg.
Sorina, Claudio, Canonicer von Olmütz, s. Olmütz.
Spada, Bernardino, Cardinal, 38.
Spanien, Königreich, XXIII, LVII, XCII, 21, 22, 33, 38, 40, 48, 57, 67, 87, 129, 145, 149, 156, 159, 166, 214, 241, 254, 255, 288, 290, 292, 297.

Spanien, Volk, LXXVII, LXXIX, LXXXIV, XCIV, 19, 20, 43, 46, 66, 75, 85, 111, 117, 118, 121, 122, 124, 132, 137, 138, 142, 146, 147, 148, 149, 150, 169, 176, 188, 191, 192, 197, 198, 199, 201, 206, 208, 213, 215, 216, 218, 219, 227, 229, 230, 231, 233, 236, 237, 242, 243, 246, 248, 249, 250, 251, 256, 257, 262, 265, 267, 269, 273, 274, 279, 280, 282, 289, 290, 292, 294, 296, 301, 302, 303, 304, 313, 316, 318, 319, 326, 328, 330, 331, 333, 338, 339, 347.

— Regierung, XXX, XXXIII, XXXIV, XXXIX, XLI, XLII, XLIII, XLV, XLIX, L, LI, LIII, LIV, LVI, LIX, LX, LXII, LXIV, LXV, LXVI, LXXIV, LXXV, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XC, XCI, XCII, XCIII, XCIV, XCV, XCVI, XCVIII, XCIX, C, CI, CII, CIII, CIV, 6, 19, 26, 29, 30, 31, 33, 34, 35, 37, 45, 49, 50, 56. 58, 59, 63, 65, 71, 75, 76, 78, 79, 83, 85, 86, 87, 88, 89, 97, 101, 102, 106, 107, 112, 114, 116, 118, 119, 123, 128, 131, 135, 137, 138, 139, 142, 144, 148, 149, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 161, 162, 164, 167, 168, 172, 176, 177, 178, 179, 182, 184, 185, 186, 187, 189, 191, 192, 195, 197, 198, 202, 203, 204, 206, 212, 217, 218, 219, 221, 222, 223, 224, 225, 227, 228, 229, 231, 233, 235, 236, 240, 241, 242, 246, 248, 249, 250, 251, 252, 254, 256, 258, 261, 262, 266, 269, 275, 281, 283, 284, 291, 294, 296, 297, 299, 300, 302, 308, 310, 313, 314, 315, 316, 317, 322, 323, 324, 326, 327 328, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 337, 341, 342.

— Truppen, XLIV, LXXIX, LXXXV, LXXXIX, XCIII, 22, 30, 33, 42, 43, 67, 70, 89, 91, 95, 98, 119, 120, 121, 122, 147, 149, 151, 155, 163, 166, 167, 182, 216, 334, 342.

Spanien, Philipp III. König von, 86, 87.

— Isabella Clara Eugenia, seine Schwester, Infantin von Flandern, s. Flandern.

— Philipp IV. König von, XXIV, XXV, XXX, XXXII, XXXIII, XLIII, XLIV, L, LI, LII, LV, LVI, LVIII, LXII, LXIV, LXVI, LXXI, LXXIII, LXXV, LXXVI, LXXVIII, LXXX, LXXXII, LXXXVII, XCI, XCII, XCVI, CIV, 1, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 24, 26, 30, 31, 33, 35, 39, 40, 46, 48, 49, 50, 53, 54, 57, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 67, 79, 80, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 93, 97, 98, 101, 103, 104, 106, 108, 110, 116, 117, 130, 131, 136, 139, 140, 141, 143, 145, 147, 150, 151, 158, 159, 163, 166, 175, 178, 179, 183, 184, 189, 190, 193, 198, 199, 200, 201, 202, 209, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 222, 223, 224, 225, 235, 236, 241, 242, 245, 248, 252, 264, 265, 266, 270, 271, 272, 273, 275, 276, 279, 280, 282, 283, 284, 285, 287, 288, 293, 294, 298, 301, 303, 313, 318, 319, 323, 326, 329, 334, 338, 339, 340, 341, 342, 344.

— Isabella, seine Gemahlin, Königin von, 171, 217, 224, 245.

— Maria Anna, seine Schwester, Königin von Ungarn, Braut König Ferdinands von Ungarn, XXXIII, XCII, 209, 214, 215, 217, 221, 222, 224, 245, 265, 329.

— Ferdinand, sein Bruder, Cardinal, 344.

— spanischer Resident in Venedig, 39, 87.

— kaiserlicher Gesandter, s. Khevenhüller.

— französischer Gesandter, s. Fargis.

— ausserordentlicher französischer Gesandter, s. Bautru.

— päpstlicher Nuntius Pamphili, s. Antiochia.

— ausserordentlicher päpstlicher Nuntius Monti, s. Jerusalem.

Spanien, venetianischer Gesandter, s. Moncenigo.
— mantuanischer Resident, s. Striggi.
— ausserordentlicher Gesandter Nevers', s. Casale.
— Resident Parmas, s. Atti.
— Agent des Erzherzogs Leopold von Tirol, s. Schinchinelli.
— Auditor Guastallas, s. Villani.
Speier, Stadt in Baiern, 153.
Staatsrat, kaiserlicher geheimer, in pleno, LXXVIII, LXXXIII, LXXXIX, 109, 118, 127, 155, 156, 162, 226, 232, s. auch Eggenberg, Meggau, Trautmannsdorf, Fürstenberg, Slavata, Kremsmünster, Collalto, Wallenstein, Nostitz, Questenberg.
Steiermark, Herzogtum in Österreich, XXX, LXXVIII, XCI, XCII, 70, 136, 167, 188, 190, 203, 213, 302, 304, 308, 310, 322.
Steinach, Dorf in Tirol, 42.
Stephan, König von Ungarn, s. Ungarn.
Stigliano, Ludovico Caraffa, Fürst von, 144, 147.
Stiria, s. Steiermark.
Stockerau, Dorf in Österreich bei Korneuburg, 190.
Strahlendorf, Peter Heinrich Freiherr von, kaiserlicher Vicekanzler und Reichshofrat, XLIX, LVI, XC, XCVIII, 17, 18, 26, 27, 34, 54, 161, 164, 181, 254, 255, 274, 320, 330.
Stralsund, Stadt an der pommerschen Küste, XCVII, 263.
Strassburg, Diöcese, 38.
Striggi, Alessandro Marchese, Premierminister Nevers', XXXII, XLVI, L, 23, 52, 69, 79, 128, 151, 154, 161, 203, 204, 231, 335.
— Alessandro, mantuanischer Resident am spanischen Hof, XXXII, XXXIII, XLII, XLIII, XLVI, LXXV, 25, 147, 159, 287.
Strigonia, s. Gran.
Strozzi, Massimiliano Graf, ausserordentlicher Gesandter Nevers' bei den Kurfürsten, LXIV, 292, 293, 295, 323, 328.
Sultz, Oberst, 21.
Susa, Stadt in Piemont, XXIV.
Suzzara, Stadt in der Lombardei, Prov. Mantua, 57, 311, 312, 313.

Tanaro, Nebenfluss des Po in Piemont, XXXIX.
Tavannes, Marquis de, LIV.
Tavara, Marchese di, 54.
Tein (Thain), Dorf in Mähren, 77.
Tenda, Grafschaft in Piemont, Provinz Cuneo, CI, 293.
Terrannova, Herzog von, 87.
Terzka, Baron, 315, 348.
Terzo, Dr., Hofrat, LXVII, 69, 72, 160, 202.
Thain, s. Tein.
Theatiner, geistlicher Orden, 25.
Theophanes, Erzbischof von Philadelphia, s. Philadelphia.
Thessalonich, XXXVII, XCVII, 206, 207,
— Giulio Benigni, Erzbischof von, 234.
— Giovanni Battista Palotto, Erzbischof von, s. Rom.
Tiberio, Beichtvater der Prinzessin Maria von Mantua, 23.
Tilly, Johann Graf, General, 35.
Tirol, Erzherzogtum, 36, 50, 122, 129, 147, 243.
— Leopold V. von Österreich, Erzherzog von, XXV, XXXV, LXXIII, CII, 38, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 54, 93, 94, 112, 115, 147, 160, 168, 210, 242, 337, 339, 343.
— Claudia, seine Gemahlin, Erzherzogin von, LXXIII, 44, 45, 48, 50, 59, 115.
— Maria Eleonore, ihre Tochter, 59.
— Ferdinand Carl, ihr Sohn, 45, 54.
— Sekretär des Herzogs, 156.
Torretta, Margherita, Gemahlin Martino Pallottos, s. Pallotto.
Toscana, Grossherzogtum in Italien, XVI, XVII, 63, 118, 179.
— Christina, Witwe Grossherzog Ferdinandos I., Grossherzogin von, 38, 68.
— Maria Magdalena, Witwe des Grossherzogs Cosmo II., Grossherzogin von, 38, 68, 219.

Toscana, Ferdinando II. Grossherzog von, XVIII, XXV, XXXI, LXIII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXXI, LXXXIX, XCIV, 31, 35, 38, 45, 46, 47, 48, 55, 59, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 74, 81, 88, 94, 95, 97, 98, 105, 106, 113, 134, 141, 142, 151, 154, 155, 172, 219, 251, 256, 257, 285, 332.
— Giovanni Carlo, Bruder des Vorigen, 68.
— Prinzessin (ungenannt), 85.
— päpstlicher Nuntius Gilioli, s. Anglona.
— s. auch Florenz.
Transsilvanien, s. Siebenbürgen.
Trautmannsdorf, Maximilian Graf von, kaiserlicher geheimer Rat, LXXI, LXXII, XCVIII, C, 17, 18, 35, 71, 103, 118, 124, 130, 131, 132, 133, 134, 142, 156, 168, 180, 202, 210, 225, 261, 263, 264, 265, 274, 275, 276, 278, 283, 293, 294, 296, 302, 303, 308, 309, 311, 312, 313, 318, 325, 326, 327, 330, 332, 333, 334, 337, 346.
Tricarico, Pier Luigi Caraffa, Bischof von, päpstlicher Nuntius in Cöln, XX, XXI, LIX, LXXI, LXXII, 285, 306.
Trient, Stadt und Stift in Tirol, LXXIII, 36, 41, 42, 43, 44, 242, 243, 276.
— Stiftsräte von, 243.
— Carl Madruzzi, Bischof von, Cardinal, 35, 242, 243.
— Carl Emanuel Madruzzi, Coadjutor von, 44.
Trier, Erzbistum, LXX.
— Philipp Christof von Soetern, Erzbischof von, Kurfürst des Reichs, XXV, XXXIV, LII, LIII, LXX, LXXI, LXXIII, LXXXVI, XCIV, CII, CIII, CVI, 1, 16, 59, 74, 81, 82, 207, 221, 227, 234, 292, 293, 294, 317, 318, 328, 335, 338, 339, 342.
Triest, Reinold Scarlich, Bischof von, LXX, 232, 298, 307, 314, 317.
Trino, Stadt in Italien, Provinz Novara, XLII, LIV, LXXXIV, 43, 101, 120, 124, 129, 182, 285, 318.
Turin, Hauptstadt des Herzogtums Savoyen, XXII, XXXIII, XXXIX, XLI, LXXXIV, XCIII, XCIV, 119, 120, 121, 122, 158, 159, 206, 225, 227.
Türkei (Orient, Pforte, Ottomanen), Land und Volk, XXIII, XXV, LII, LXIII, LXXVIII, CI, 7, 60, 78, 81, 82, 84, 123, 161, 164, 206, 259, 260, 261, 308, 310, 314.
— Amurat IV. Kaiser, 164, 260.
— kaiserlicher Gesandter, s. Kuffstein.
— französischer Gesandter, s. Cesy.
— venetianischer Gesandter, s. Venier.

Umbrien, Prov. in Mittelitalien, XXXVI.
Umena, s. Mayenne.
Ungarn, Königreich, XLII, 77, 84, 103, 123, 196, 212, 260, 295, 314, 322.
— Stephan, König von, 196.
— Ferdinand, Sohn Kaiser Ferdinands II., König von, XXXI, LXXII, LXXXI, LXXXVI, CII, 21, 38, 50, 56, 68, 93, 105, 116, 118, 123, 126, 156, 170, 190, 196, 234, 256, 262, 263, 281, 292, 302, 321, 329, 339, 346, 347.
— Nicolaus Fürst von Esterhazy, Palatin von, 123.
Urbino, Herzogtum in Italien, 188, 219, 257.
— Francesco Maria II., Herzog von, 35, 59.
Uxelles, Marquis d', 43, 120, 128, 149.

Valdetrast, (?) Kloster in Tirol, 50.
Val di Taro, Federico Landi, Fürst von, 21, 35, 71, 72.
— Maria Polissena, seine Tochter, s. Doria.
— Ippolito Landi, Graf, 72.
Valletta, Cav. della, ausserordentlicher Gesandter Nevers' am französischen Hof, XCVI.
Vallette, Louis de Nogaret, Herzog von Epernon (s. daselbst), Cardinal de la,

XXVI, XXXII, LXIII, LXV, LXXX, 38, 67.
Vallette, Mr. de la, 305.
Valtellina, s. Veltlin.
P. Vecchini, Sebastiano, Carmeliter, 24.
Veltlin (Valtellina), Landschaft in Graubünden, LXIII, LXXIX, 72, 73, 91, 243.
Venedig, Gebiet, LXVII, 42, 243, 285, 308, 310.
— Stadt, XV, XVIII, XXIII, LXVII, LXVIII, LXIX, 31, 43, 47, 48, 57, 70, 72, 83, 93, 122, 125, 126, 129, 131, 132, 141, 150, 156, 160, 170, 176, 210, 211, 218, 242, 244, 246, 256, 262, 279, 289, 304, 307, 308, 310, 317, 321, 331, 332.
— Regierung, XVI, XVII, XXVI, XXXIII, LV, LVII, LX, LXIII, LXIV, LXVII, LXVIII, LXIX, LXXX, LXXXVI, CI, CII, CIV, 12, 13, 31, 39, 45, 47, 48, 66, 69, 70, 83, 89, 102, 112, 113, 125, 151, 153, 155, 160, 161, 167, 185, 201, 202, 203, 240, 241, 242, 245, 246, 256, 261, 262, 279, 285, 299, 307, 308, 310, 317, 331, 332, 337.
— Doge von, XXXV, 35.
— päpstliche Nuntien, s. Foligno, Amasia.
— spanischer Gesandter, s. Spanien.
— französischer Gesandter, s. Avaux.
— englischer Gesandter, s. Wotton.
— kaiserlicher Resident, s. Rossi.
— mantuanischer Resident, s. Parma.
— ausserordentlicher Agent Nevers', s. Vivaldi.
Venier, Sebastiano, venetianischer Gesandter in Konstantinopel, 260.
Vercelli, Jacobus Goria, Bischof von, XXII.
Verda, s. Werdenberg.
Verden, Bistum, 306, 307.
Verdun, Bistum, 148.
— Franz von Lothringen, Bischof von, Cardinal, XXV, 315.
Verona, Stadt in Venetien, Prov. Verona, LXXIII, 41, 42, 43.
— Podestà von, 41.
Versue, Marchese di, savoyischer Gesandter am Kaiserhof, 124, 132, 135, 139, 157, 163, 192, 200, 201, 297, 330, 337, 341.
Vesprim, Franciscus Ergelius, Bischof von, dann Bischof von Agram, 126.
Viadana, Stadt in der Lombardei, Prov. Mantua, 57, 95.
Vico, Pietro, venetianischer Resident am Kaiserhof, XXXV, LVII, 26, 31, 32, 35, 39, 42, 98, 171, 201, 241, 242, 245, 256, 257, 258, 266, 285, 307, 310, 313, 339.
Villach, Stadt in Kärnten, 203.
Villani, Auditor Herzog Ferrantes von Guastalla am spanischen Hof, 156, 218, 241.
Villeroi, Nicolaus IV. Herzog von, französischer Marschall, XCIV.
Vincenti, Sekretär des Patriarchen von Aquileja, 161.
Visconti, Onorato, Erzbischof von Larissa, päpstlicher Nuntius in Polen, s. Larissa.
P. Vitelleschi, Mutio, General der Jesuiten, 56, 61, 69, 83, 84, 136, 160, 207, 227.
Viterbo, Stadt in Italien, Prov. Rom, LXXIII, 41.
— Grimaldi, Gouverneur von, später von Rom, 37.
Vittorio Amedeo, Prinz von Piemont, s. Piemont.
Vivaldi, ausserordentlicher Agent Nevers' in Venedig, 83.
Vulpio, Monsignore, 127.

Wallachei, Wallachen, 258, 322.
Wallenstein, s. Friedland.
— Adam Graf von, Oberburggraf von Böhmen, s. Böhmen.
— Maximilian Graf von, kaiserlicher geheimer Rat, 17.
Wallis, Kanton in der Schweiz, 154.
Wartenberg, Franz Wilhelm von, Bischof von Osnabrück, s. Osnabrück.
S. Wenceslaus, 196.
Werdenberg, Johann Baptist Verda, Graf von, kaiserlicher Kanzler,

XLVI, XLIX, LIII, XCIII, 17, 20, 22, 35, 67, 101, 102, 105, 135, 150, 180, 186, 190, 194, 196, 197, 198, 199, 201, 202, 205, 209, 210, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 221, 222, 223, 226, 232, 241, 242, 244, 245, 246, 248, 249, 250, 256, 258, 266, 293, 294, 310, 322.
— seine Frau, 232.
Werdtmann, Mathias, kaiserlicher Resident am französischen Hof, XXXV, 86.
Westalpen, französische, 120, 121.
Wien, Hauptstadt von Österreich und Sitz des kaiserlichen Hofes, XV, XVI, XVIII, XXII, XXXI, XXXIII, XXXIV, XLI, LXIV, LXVI, LXIX, LXX, LXXIII, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XC, XCII, XCV, XCVI, XCIX, C, CII, CIV, CV, CVI, 5, 24, 53, 55, 61, 69, 72, 77, 78, 83, 84, 87, 93, 110, 111, 112, 116, 118, 122, 123, 126, 127, 129, 131, 134, 135, 139, 144, 148, 149, 150, 155, 156, 161, 164, 165, 166, 170, 171, 172, 176, 177, 178, 179, 180, 183, 185, 190, 194, 195, 196, 197, 199, 201, 202, 205, 207, 210, 212, 218, 221, 223, 226, 227, 231, 241, 242, 243, 244, 249, 250, 251, 253, 255, 256, 259, 261, 262, 263, 268, 269, 271, 272, 273, 277, 278, 283, 286, 287, 289, 292, 294, 295, 297, 298, 299, 300, 302, 304, 305, 306, 308, 310, 311, 315, 316, 317, 321, 322, 323, 327, 328, 330, 332, 333, 335, 337, 338, 340, 341, 343, 345, 346.
— Dekan der Stephanskirche in, 322.
— Augustinerkirche in, 164, 347.
— Prior der Augustinerkirche in, 194, 314, 347.
— Heilige Kreuzkirche in, 279, 282.
Wien, Jesuitenkirche in, 190.
— S. Jakobshospital in, 273, 277.
— Melchior Klesel, Bischof von, Cardinal, XXV, XXIX, LXIV, LXX, LXXIII, CVI, 38, 55, 56, 59, 71, 77, 83, 84, 147, 156, 165, 178, 234, 243, 260, 291, 306, 321, 330, 343, 344, 345.
— Diener Klesels, 147.
Wiener Neustadt, Stadt in Österreich, südlich von Wien, 156, 344, 345.
Winzendorf, Dorf in Steiermark, 190.
Wolfrath, Anton, Abt von Kremsmünster, s. Kremsmünster.
Wolgast, Stadt im Rgbz. Stralsund, 240.
Wolkenstein, Graf von, ausserordentlicher kurfürstlich baierischer Gesandter am Kaiserhof, 294.
Wolkenstein, Baron von, 321.
Wotton, englischer Gesandter in Venedig, 48.

S. Xaver, Franciscus, 196.

Zanatti, Ippolito, Kaufmann in Mantua, 24.
P. Ziegler, Heinrich, Jesuit, Beichtvater des Erzbischofs von Mainz, 233, 269, 308, 310, 332.
Znaim, Stadt in Mähren, LXXXI, 56, 69, 94, 96, 103, 104, 105, 112, 116, 118, 151, 165, 166, 168, 176, 223, 312.
Zollern, Eitel Friedrich Graf von, Cardinal, s. Olmütz.
Zorzi Zorzi, venetianischer Gesandter am französischen Hof, 242, 330, 331.
Zsitwa-Torok, in Ungarn, 123.
Zuccarello, Ortschaft in Italien, Provinz Genua, 153.
Zuccone, Monsignore, ausserordentlicher mantuanischer Gesandter am Kaiserhof, LXXIV, LXXV.

Druck von C. H. Schulze & Co. in Gräfenhainichen.



BOTTEGA d'ERASMO
VIA GAUDENZIO FERRARI, 9
TORINO

Ristampa anastatica, a tiratura limitata, 1973


Stanford University Libraries
3 6105 007 603 462

